~~3720~~ 146.

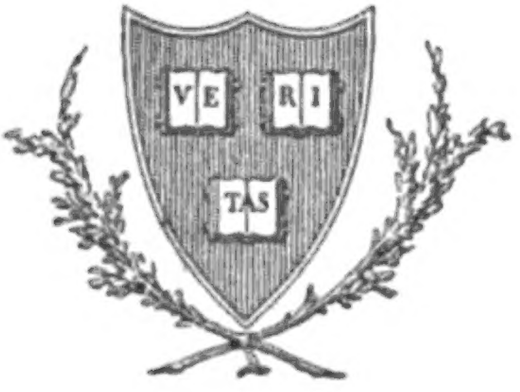
coll. A. W.

Land [illegible]

Digitized by Google

Germ 340.1

Harvard College
Library



THE GIFT OF

Archibald Cary Coolidge, Ph.D.

Class of 1887

PROFESSOR OF HISTORY

Digitized by Google

~~3720~~ 146.

call. A. W.

Ladies entry.

Digitized by Google

Digitized by Google

Schlesische Provinzialblätter.

Herausgegeben

von

Streit und Zimmermann.

Achtundzwanzigster Band.

Julius bis Dezember 1798.

Breslau,

bey Wilhelm Gottlieb Korn. 1798.

Digitized by Google

P Germ 35 O.1

Harvard College Library
APR 1 1920
of
Prof. A. C. Coolidge

Schlesische Provinzialblätter.

1798.

Siebentes Stück. July.

Briefe über die Musik in Breslau, nebst Bemerkungen über die deutsche Musik überhaupt.

Zweiter Brief.

Sie machen mich, bester S..., auf ein viertes Hinderniß aufmerksam, welches der Vervollkommnung der Musik bey uns Deutschen entgegenstehe. Sie klagen nämlich über den Mangel an lebenden guten Componisten, und über die unabsehbare Menge so vieler, kaum mittelmäßiger, Tonsetzer. — Es thut mir immer sehr leid, lieber Freund, wenn ich den Fortgang der Wissenschaften und Künste am öftersten grade durch diejenigen gehemmt sehe, welche denselben am meisten befördern könnten; und, zeigt es nicht die Culturgeschichte unsers Geistes unwiderleglich, daß die Priester der Musen es größtentheils selbst waren, welche die Herrschaft ihrer milden Göttinnen beschränkten? Oder würden wohl die Adepten der Künste so leicht auf Irr-

Digitized by Google

wen gedacht. In dem vor. andern Theile sind die Gedichte, die ich in meiner Jugend gemacht habe, in der gehörigen Ordnung, und mit den Jahrzahlen beygefüget worden. Diese Ordnung habe ich auch in diesem beobachtet, und die Gedichte, die ich seit dem Jahre 1750. gemacht habe, nach einander folgen lassen. Ich habe mich dabey der Gelegenheit bedienet, welche in denselben vorkommet, und mich bemühet, meine Leser mit mir selbst bekannt zu machen. Ob ich dieses gethan habe, will ich ihrer Beurtheilung überlassen. Ich habe mich nicht gescheuet, auch solche Gedichte mit einzurücken, die ich in meiner Jugend gemacht habe, weil ich dadurch Gelegenheit bekommen, meine Leser, wenn sie wollen, mit meinen Fehlern bekannt zu machen, und sie zu warnen, daß sie sich vor denselben hüten. Ich habe mich auch nicht gescheuet, solche Gedichte mit einzurücken, die ich in meinem Alter gemacht habe, weil ich dadurch Gelegenheit bekommen, meine Leser zu ermuntern, daß sie sich bemühen, es mir in der Tugend nachzuthun. Ich habe mich auch nicht gescheuet, solche Gedichte mit einzurücken, die ich in meinem Alter gemacht habe, weil ich dadurch Gelegenheit bekommen, meine Leser zu ermuntern, daß sie sich bemühen, es mir in der Tugend nachzuthun. Ich habe mich auch nicht gescheuet, solche Gedichte mit einzurücken, die ich in meinem Alter gemacht habe, weil ich dadurch Gelegenheit bekommen, meine Leser zu ermuntern, daß sie sich bemühen, es mir in der Tugend nachzuthun. Ich habe mich auch nicht gescheuet, solche Gedichte mit einzurücken, die ich in meinem Alter gemacht habe, weil ich dadurch Gelegenheit bekommen, meine Leser zu ermuntern, daß sie sich bemühen, es mir in der Tugend nachzuthun.

geht in Groß verloren, so muß ein Ein-
gang und Ausgang für Groß und Klein
vorhanden gemacht sein. Und sind dann
Groß und Klein in ihrer Gesellschaft ver-
bunden, so ist es Pflicht, daß sie sich auch
vor der Straße nicht verbergen, sondern
vor der Straße sich zeigen. Dann ist
Groß und Klein in ihrer Gesellschaft
Straßen-rein, und es ist nicht nöthig,
daß auch noch besonders der eigentliche Straßen-
gang Straßen-rein gemacht werde.

Wenn nun Groß und Klein in ihrer Gesellschaft Straßen-rein sind, so ist es nicht nöthig, daß auch noch besonders der eigentliche Straßen-gang Straßen-rein gemacht werde.

Wenn nun Groß und Klein in ihrer Gesellschaft Straßen-rein sind, so ist es nicht nöthig, daß auch noch besonders der eigentliche Straßen-gang Straßen-rein gemacht werde.

würde es um sie stehen, wenn sie der Regel jenes braven Cantors folgen wollten, der jedem angehenden Tonsetzer räth, erst recht viel kleinere Tonstücke für den Gesang zu componiren, ehe er an Symphonien ꝛc. sich wagte. So — und nur so — würde der junge Musiker sich an schicklichere Melodieen gewöhnen, und eine weit natürlichere und schönere Ordnung in den Gang seiner Empfindungen bringen, (vorausgesetzt, daß es dem gewählten Texte selbst an diesen Vorzügen nicht fehlte) als wenn er, sich selbst überlaßen, blos seinen, noch nicht genug gebildeten, Gefühlen folgte. Ich gebe sehr gern zu, daß es dem talentvollen Jünglinge unmöglich angenehm seyn könne, wenn er nicht ganz dem Gange oder vielmehr dem Laufe seiner eignen Empfindungen folgen darf, sondern dieselbe beständig auf dem vom Dichter ihm vorgezeichneten Pfade erhalten soll; allein die Kunst ist ja nicht Nachahmung der gemeinen, sondern der schönen Natur; die Melodieen sollen also solche Empfindungen darstellen, deren Inbegrif ein geschmackvoll geordnetes Ganze ausmacht. Welche Mühe wendet man nicht an, um den jungen Gelehrten in den Stand zu setzen, seine Gedanken in einer richtigen Ordnung, deutlich, bestimmt, schön auszudrücken! Wie viel liegt dem Redner daran, daß sein Hauptsatz erkannt und beherzigt werde; und wie glaubt er nur dann überzeugen und rühren

ren zu können, wann die einzelnen Theile seiner Rede zu einem schönen Ganzen zusammenstimmen; wann alles blos hinwirkt auf sein Thema; wann dieses überall hervorleuchtet, den Zuhörer immer beschäftigt! Und in der Folge unserer Empfindungen sollte diese Ordnung weniger nöthig seyn, da sollte das Thema, die herrschende Empfindung, weniger vor allen andern hervorleuchten? — Doch, man gesteht dies ein, indem man den *lyrischen Dichtern* am meisten huldigt, welche jene natürliche und zweckmäßige Folge ihrer Empfindungen vorzüglich beobachten: und nur bey Werken der Tonkunst ist man so nachsichtig? Da überhört man den Mangel an Ordnung und Zweckmäßigkeit, wofern nur diese oder jene Periode gefällt? Nein! auch der Musiker ziehe diese Ordnung allen üppigen Auswüchsen vor, und bevor er sich nicht durch lange Uebung dazu gestählt hat, unternehme er es eben so wenig, ein großes Tonstück zu setzen, als der Knabe, dem ein Briefchen Mühe macht, es wagen darf, eine Rede zu schreiben.

Und diese beständige Hinsicht auf eine gute Anordnung der Empfindungen ist es eben, welche die italienischen Musiker — größtentheils — vor so vielen unsrer Landsleute auszeichnet; und vielleicht haben jene diesen Vorzug ihrem frühen Studium der Vokalmusik zu danken. — Wo müßte ich nun anfangen, wo enden, guter S...,

wenn ich Ihnen ausführlicher zeigen wollte, wie wenige unsrer Componisten diese Ordnung sich angelegen seyn laßen, wenn ich alle Arten der gebräuchlichen Tonstücke mit Ihnen durchginge, und dieselben bloß in Absicht auf die darin herrschende Folge der Empfindungen betrachtete! Allein schon dies wäre Stof für ein Buch, und überschritte die Grenzen eines Briefs. Nur die Resultate also meiner Beobachtungen kann ich Ihnen mittheilen. Ich werde aber, um nicht zu viele Unterabtheilungen zu machen, nicht blos bey der musikalischen Ideenfolge stehen bleiben, sondern zugleich auch auf andre Erfordernisse guter Tonstücke Rücksicht nehmen.

Zuerst — um vom Kleinern anzufangen — was unsre Tanzmusik betrift, so ist nicht zu leugnen, daß wir darin etwas geleistet haben. Auch für die höhere Tanzkunst giebt es meisterhafte charakteristische Tonstücke, deren Modulation *) einfach und dennoch nicht ermüdend ist; andere, welche, wie die Handlungen, die sie darstellen, oft kühn und kräftig fortschreiten, ohne in's Schwülstige und Abentheuerliche zu fallen. Freilich würde auch die Zahl dieser guten Tonstücke beträchtlicher seyn, wenn die Ballettänzer die Composition derselben, welche sie vermuthlich für

*) Modulation, subjektiv, ist die Fertigkeit, verschiedene Tonarten gut zu ordnen; objektiv, diese gute Anordnung verschiedner Tonarten selbst.

für unbedeutender halten, als sie wirklich ist, immer lieber den Capellmeistern überließen, denen sie übrigens, in so weit das Ballet auf den Tanz Bezug hat, gar wohl mit gutem Rathe an die Hand gehen könnten.

Für die niedere Tanzkunst fehlt es eben so wenig an treflichen Arbeiten. Auch ist in dieser Gattung von Tonstücken die Ideenverbindung leichter, da das Ganze nur aus einigen Perioden bestehen darf, denen gewöhnlich eine sehr einfache Modulation zum Grunde liegt. Gleichwohl muß hier der Tonsetzer vorzüglich auf Abwechselung und Contrast sehen, weil außerdem das Stück durch die oftmalige Wiederholung einförmig und eckelhaft wird. Ein tragischer Gang, in einem gewöhnlichen Tanze gut angebracht, ist oft von herrlicher Wirkung, und überrascht um so mehr, je weniger man ihn erwartet; er giebt dem Ganzen einen gewissen edeln Anstrich und ist das beste Hülfsmittel gegen das Gemeine und Läppische, worein der Tanzkomponist so leicht verfällt. Tänze von dieser edlen Gattung haben wir freilich nicht zu viele. Ganz neuerlich habe ich hier zwey Quadrillen gehört, die vortreflich sind, wovon ich aber die Verfasser nicht kenne. Die eine ist für französische Pas gesetzt, die andere für die gewöhnlichen. Die letztere überraschte mich durch eine sehr gut angebrachte Ausweichung in die weiche Tonart, die erstere durch

ihren kühnen Schwung, und den angenehmen Contrast ihrer Perioden.

Doch was soll ich nun von unsern Liedercomponisten sagen? — Ich kann nichts, als wiederholen, was Reichart und andere längst bemerkt haben. Viele unserer neuern Vokalcompositionen, als solche betrachtet, sind höchst mittelmäßige Produkte. Sie kennen, bester S..., die Schwierigkeiten, die mit der musikalischen Bearbeitung eines Textes verbunden sind. Sie wißen, welch ein genaues Studium der Natur einer jeden einzelnen Tonart, *) und der Modulation; welche Erfahrungen in Betref der menschlichen Stimme, und der Melodieen, die für dieselbe paßen; welche gelehrte Kenntniß der Metrik und der Deklamation; welch ein feines ästhetisches Gefühl zur Vokalcomposition erfordert wird. Es ist dem Genie möglich, wofern es einige Kenntniß der Harmonie u. s. w. besitzt, ein

*) Die ältern Musiker waren gewiß keine Pedanten, wann sie den Setzung eines Tonstücks auf die Wahl derjenigen Tonart drangen, welche der jedesmaligen Empfindung am angemessensten wäre. Nur einiges musikalisches Gehör ist hinreichend, um auf den Unterschied aufmerksam zu machen, der zwischen f moll und a moll u. s. w. statt findet. Woher dieser Unterschied komme, könnte freilich eine Preisaufgabe werden. Wahrscheinlich liegt er in den einmal festgesetzten Verhältnißen der Intervalle. — Zugegeben ist indeß allerdings, daß der Ausdruck, welcher in den Gedanken selbst liegt, der wichtigste sey. Dieser Ausdruck wird aber sehr erleichtert, wenn man die rechte Tonart gewählt hat.

als jetzt Sprachwissenschaft zu heißen; es ist also nur ganz billig und recht, daß sie es jetzt ist — und hat den englischen Namen — Philology — nie gehabt, weil sie ihn nie verdient hat. Wenn sie sich nun auch in Deutschland mit verschiedenen Dingen beschäftigt, welche nicht Sprache sind, so ist sie doch nicht Wissenschaft von diesen Dingen, sondern nur — subjektiv, bei jedem Einzelnen — Mittel zu Wissenschaft, und auch dies in geringem Maße. Wissenschaft ist Sprache. Sprache, das heißen: Wörter und Formen, Wortbedeutungen und Wortfügungen, das ist der Gegenstand der Philologie.

Wie viel Einzelnes sich, wie ich schon sagte, auch in Deutschland mit Sprache beschäftigt, so ist doch nur ein Teil davon Wissenschaft, nämlich diejenige, welche sich mit der Sprache als einem Ganzen beschäftigt, und dieses Ganze ist die Sprache eines Volkes. Es ist also Wissenschaft, wenn sich jemand mit der Sprache eines Volkes beschäftigt, und zwar mit der Sprache eines Volkes, welches noch lebt, oder mit der Sprache eines Volkes, welches nicht mehr lebt, oder mit der Sprache eines Volkes, welches noch lebt und mit der Sprache eines Volkes, welches nicht mehr lebt, oder mit der Sprache eines Volkes, welches nicht mehr lebt und mit der Sprache eines Volkes, welches noch lebt, oder mit der Sprache eines Volkes, welches nicht mehr lebt und mit der Sprache eines Volkes, welches nicht mehr lebt, oder mit der Sprache eines Volkes, welches noch

Prosodie und Deklamation betrift, weniger gekannt zu haben scheint, als den italienischen. Belage hierzu erbiete ich mich, Ihnen zu liefern, wofern Sie nicht schon selbst darauf sollten aufmerksam gewesen seyn. Und wie strengt er, vom genialischem Drange zu weit fortgerissen, die Brust und die Lunge seiner Sänger an! Die beste Schauspielerin müßte den Finalen der übrigens so herrlichen Oper: così fan tutti erliegen, wenn dieses Meisterwerk oft gegeben werden sollte. Kurz, wenn ich recht sehe, behandelt Mozart die menschliche Kehle zuweilen zu sehr als Instrument, weswegen auch die Italiener immer mit Mühe dazu gebracht worden sind, seine Tonstücke einzustudiren. Ich hoffe nicht, lieber S..., daß Sie, der Sie meinen Enthusiasmus für die Mozartische Muse kennen, obige Behauptungen für Gleichgültigkeit gegen den großen Mann nehmen werden; da dieselben überdieß mehr von seinen Allegro's, als von seinen Andanten und Adagio's gelten, worin ihn gewiß noch kein Italiener übertroffen hat.

Eins aber wäre itzt Noth, nämlich, daß das Heer von Nachahmern vorsichtiger im Nachahmen zu Werke ginge, und mehr Mozart's Modulationen als seine Behandlung des menschlichen Organs sich zu eigen machte; vorzüglich aber auf die Prosodie Rücksicht nähme, ohne deren genaue Beobachtung alle Deutlichkeit und

Schön-

Schönheit des Gesanges fast ganz wegfällt. Ich darf Sie nur an die versetzten Accente (Contrestriche) erinnern, die itzt so sehr Mode sind! und doch in der so gewöhnlichen jambischen Versart zum Unglück immer die kurze Sylbe treffen! Denken Sie, kurze Sylben stärker, als lange, zu accentuiren! Wer möchte das vertheidigen? — Sie sehen leicht, daß sich diese Setzart aus der Instrumentalmusik herschreibt, wo sie *in gewißen Fällen, von sehr großer Wirkung ist, wie z. B.* in der Ouvertüre aller Ouvertüren — in der Ouvertüre der Zauberflöte, und in den mehresten Mozartischen Instrumentalstücken. Diese versetzten Accente sind also sehr zu loben, sobald Prosodie und Deklamation nichts dagegen haben. Ich gestehe Ihnen freilich gern ein, daß es schwer falle, einen guten Einfall, bloß des Textes wegen, aufzugeben oder zu verändern; aber geht es dem guten Dichter anders, der — da nun einmal gereimt seyn soll — des Reimes wegen zuweilen den besten Gedanken verwerfen, oder doch so modificiren muß, daß er etwas von seinem Werthe verliert? — Dies haben trefliche Dichter eingestanden. Uebrigens kan sich der Musiker in diesen Fällen bald durch schickliche Zwischenspiele helfen, oder durch weise Benutzung der langen Sylben, der vollen Vokale u. s. w. Nur gehört dazu Ueberlegung und mehr Zeit, als man sich gewöhnlich nimmt.

nimmt. Auch hier also müßte das Horazische:

nonum prematur in annum,

gelten, und es sollte aufhören, ein Lobspruch zu seyn, wenn es heißt: der Mann hat die herrliche Oper in 8 Wochen gemacht!! So lange, wenn ich nicht irre, grübelte ja Boileau einmal über einem einzigen Reim.

Dessen ungeachtet ist, selbst in Absicht auf Prosodie, Mozart ein wahrer Klopstock gegen manche der neuern Lieder- und Oper-Componisten. Bester S..., was soll aus der Vokalmusik werden, wenn das so fortgeht? Da bekümmert man sich weder um den Sinn der einzelnen Gedanken, noch um Sylbenmaaß und Deklamation und Rythmus. Ist nur das Stück, als bloßes Instrumentalstück betrachtet, nicht zu verwerfen, und enthält es, im Ganzen genommen, eine dem Texte analoge Empfindung, so wähnt man auch schon, es paße auf die einzelnen Worte und Gedanken. Dieser Irrthum feßelt den weniger aufmerksamen Zuhörer sehr leicht, und selbst geschmackvolle Liebhaber der Tonkunst sind auf diese Weise zu schiefen oder unrichtigen Urtheilen geleitet worden. Sie hören einen muntern Gang; im Texte herrscht Frohsinn: folglich — so schließen sie — ist die Musik anpaßend. Ob nun aber im Gedichte eine sanftere oder rauschendere Fröhlichkeit, eine edlere oder unedlere Jovialität herrsche; ob

die

der Gegenstand Gegenstand der Sprache? und dem Verhältniß der Sprache zu diesem Gegenstande. Dieses Verhältniß darf, das Gesagte kann nicht anders sein, kein anderes sein, als das der Sprache zu sich selbst. Die Sprache ist Gegenstand und Sprache zugleich. Sie ist Sprache, sofern sie sich selbst zum Gegenstande hat, sie ist Gegenstand, sofern sie sich selbst zum Gegenstande hat

Takte bringen? Ueber alles das setzt sich Herr M. weg; es genügt ihm, auf Kosten des guten Geschmacks, die Beine beständig in Bewegung zu erhalten, erhält er doch dafür den Beifall der Menge? Ich spreche diesem beliebten Musiker nicht alles Talent ab: o nein! es giebt sogar einzelne Tonstücke, worin er, weil sie auf Tanz Bezug hatten, glücklich gewesen ist; nur sollte er lieber für Tanzsäle als für's Theater setzen. Paßen doch die meisten Schauspieler nur für gewiße Charaktere; gelingen doch den mehresten Dichtern nur gewiße Gattungen von Gedichten; warum sollte also Hr. M. sich nicht einer bestimmten Art von Composition widmen, wozu er besondern Beruf hat? Er gebe uns viel gute Tänze, Ballets u. s. w. und wir wollen ihm Dank wißen, wir erkennen es an, daß er in solchen Melodien unerschöpflich ist; aber — ehe er seinen Geschmack nicht umformen will — wage er sich nicht in die Gefilde der höhern Tonkunst, am allerwenigsten der höhern Vokalmusik, wo er itzt dem guten Geschmack schadet, und den Critiker, der das Gedeihen der Künste wünscht, unerbittlich machen muß.

Doch es herrschen noch andere Mißbräuche in neuern, sowohl Vokal- als Instrumental-Tonstücken, ich meine die Sucht nach auffallenden Ausweichungen und grellen Akkorden. Man sah, welche Wirkungen die Mozartische Muse

hervor-

hervorbrachte; man fühlte sich durch Mozart erschüttert, hingerißen — wie natürlich entstand also in jedem Künstler der Wunsch, es dem grossen Manne gleich zu thun. Allein man vergaß dabey einen Hauptumstand: man untersuchte zu wenig, zu welcher Gattung von Tonstücken man am geschicktesten wäre; man überlegte nicht, daß Mozart am liebsten erhabene, majestätische Empfindungen mahlt, und in seinem sanftern rührendern Adagio selbst diesen Charakter nicht verleugnet; und nun hätte man sich fragen sollen, ob man von Natur grade für diese Empfindungen am meisten stimmte. Erst bey der Bejahung dieser Frage durfte man es sich einfallen lassen, dem treflichen Manne nachzueifern. Das vergaß man. Man hatte vielleicht von Natur zum Cothurne keinen Beruf; man schrieb naiv und war in dieser Schreibart glücklich; und nun — denken Sie! — läßt sich plötzlich eine riesenmäßige Fortschreitung hören, die zu dem ruhigern Gange der vorigen Gefühle nicht paßt, und nothwendig den Vorwurf des Abentheuerlichen auf sich zieht. Was würde man zu dem Idyllendichter sagen, der, wie Geßner, zu erzählen anfinge, dann auf einmal, wie Pindar, sich emporschwänge und im heroischen Sylbenmaße endigte? oder was würde man diesem Dichter antworten, wenn er zu seiner Entschuldigung sagte: diesen Gedanken, diese Wendung

gebraucht

gebrauchlichen. Jeder 1/2 Schilling von 12 Pfennigen, jeder Pfennig von 12 Hellern, jeder Heller von 4 Quentchen, jeder Quentchen von 4 Pfennigwerthen.

Die Münzen, welche in Lübeck gangbar sind, sind folgende: Von Silber: Thaler, 1/2 Thaler, 1/4 Thaler, 1/8 Thaler, 1/16 Thaler, 1/32 Thaler, 1/64 Thaler, 1/128 Thaler, 1/256 Thaler, 1/512 Thaler, 1/1024 Thaler, 1/2048 Thaler, 1/4096 Thaler, 1/8192 Thaler, 1/16384 Thaler, 1/32768 Thaler, 1/65536 Thaler, 1/131072 Thaler, 1/262144 Thaler, 1/524288 Thaler, 1/1048576 Thaler, 1/2097152 Thaler, 1/4194304 Thaler, 1/8388608 Thaler, 1/16777216 Thaler, 1/33554432 Thaler, 1/67108864 Thaler, 1/134217728 Thaler, 1/268435456 Thaler, 1/536870912 Thaler, 1/1073741824 Thaler, 1/2147483648 Thaler, 1/4294967296 Thaler, 1/8589934592 Thaler, 1/17179869184 Thaler, 1/34359738368 Thaler, 1/68719476736 Thaler, 1/137438953472 Thaler, 1/274877906944 Thaler, 1/549755813888 Thaler, 1/1099511627776 Thaler, 1/2199023255552 Thaler, 1/4398046511104 Thaler, 1/8796093022208 Thaler, 1/17592186044416 Thaler, 1/35184372088832 Thaler, 1/70368744177664 Thaler, 1/140737488355328 Thaler, 1/281474976710656 Thaler, 1/562949953421312 Thaler, 1/1125899906842624 Thaler, 1/2251799813685248 Thaler, 1/4503599627370496 Thaler, 1/9007199254740992 Thaler, 1/18014398509481984 Thaler, 1/36028797018963968 Thaler, 1/72057594037927936 Thaler, 1/144115188075855872 Thaler, 1/288230376151711744 Thaler, 1/576460752303423488 Thaler, 1/1152921504606846976 Thaler, 1/2305843009213693952 Thaler, 1/4611686018427387904 Thaler, 1/9223372036854775808 Thaler, 1/18446744073709551616 Thaler, 1/36893488147419103232 Thaler, 1/73786976294838206464 Thaler, 1/147573952589676412928 Thaler, 1/295147905179352825856 Thaler, 1/590295810358705651712 Thaler, 1/1180591620717411303424 Thaler, 1/2361183241434822606848 Thaler, 1/4722366482869645213696 Thaler, 1/9444732965739290427392 Thaler, 1/18889465931478580854784 Thaler, 1/37778931862957161709568 Thaler, 1/75557863725914323419136 Thaler, 1/151115727451828646838272 Thaler, 1/302231454903657293676544 Thaler, 1/604462909807314587353088 Thaler, 1/1208925819614629174706176 Thaler, 1/2417851639229258349412352 Thaler, 1/4835703278458516698824704 Thaler, 1/9671406556917033397649408 Thaler, 1/19342813113834066795298816 Thaler, 1/38685626227668133590597632 Thaler, 1/77371252455336267181195264 Thaler, 1/154742504910672534362390528 Thaler, 1/309485009821345068724781056 Thaler, 1/618970019642690137449562112 Thaler, 1/1237940039285380274899124224 Thaler, 1/2475880078570760549798248448 Thaler, 1/4951760157141521099596496896 Thaler, 1/9903520314283042199192993792 Thaler, 1/19807040628566084398385987584 Thaler, 1/39614081257132168796771975168 Thaler, 1/79228162514264337593543950336 Thaler, 1/158456325028528675187087900672 Thaler, 1/316912650057057350374175801344 Thaler, 1/633825300114114700748351602688 Thaler, 1/1267650600228229401496703205376 Thaler, 1/2535301200456458802993406410752 Thaler, 1/5070602400912917605986812821504 Thaler, 1/10141204801825835211973625643008 Thaler, 1/20282409603651670423947251286016 Thaler, 1/40564819207303340847894502572032 Thaler, 1/81129638414606681695789005144064 Thaler, 1/162259276829213363391578010288128 Thaler, 1/324518553658426726783156020576256 Thaler, 1/649037107316853453566312041152512 Thaler, 1/1298074214633706907132624082305024 Thaler, 1/2596148429267413814265248164610048 Thaler, 1/5192296858534827628530496329220096 Thaler, 1/10384593717069655257060992658440192 Thaler, 1/20769187434139310514121985316880384 Thaler, 1/41538374868278621028243970633760768 Thaler, 1/83076749736557242056487941267521536 Thaler, 1/166153499473114484112975882535043072 Thaler, 1/332306998946228968225951765070086144 Thaler, 1/664613997892457936451903530140172288 Thaler, 1/1329227995784915872903807060280344576 Thaler, 1/2658455991569831745807614120560689152 Thaler, 1/5316911983139663491615228241121378304 Thaler, 1/10633823966279326983230456482242756608 Thaler, 1/21267647932558653966460912964485513216 Thaler, 1/42535295865117307932921825928971026432 Thaler, 1/85070591730234615865843651857942052864 Thaler, 1/170141183460469231731687303715884105728 Thaler, 1/340282366920938463463374607431768211456 Thaler, 1/680564733841876926926749214863536422912 Thaler, 1/1361129467683753853853498429727072845824 Thaler, 1/2722258935367507707706996859454145691648 Thaler, 1/5444517870735015415413993718908291383296 Thaler, 1/10889035741470030830827987437816582766592 Thaler, 1/21778071482940061661655974875633165533184 Thaler, 1/43556142965880123323311949751266331066368 Thaler, 1/87112285931760246646623899502532662132736 Thaler, 1/174224571863520493293247799005065324265472 Thaler, 1/348449143727040986586495598010130648530944 Thaler, 1/696898287454081973172991196020261297061888 Thaler, 1/1393796574908163946345982392040522594123776 Thaler, 1/2787593149816327892691964784081045188247552 Thaler, 1/5575186299632655785383929568162090376495104 Thaler, 1/11150372599265311570767859136324180752990208 Thaler, 1/22300745198530623141535718272648361505980416 Thaler, 1/44601490397061246283071436545296723011960832 Thaler, 1/89202980794122492566142873090593446023921664 Thaler, 1/178405961588244985132285746181186892047843328 Thaler, 1/356811923176489970264571492362373784095686656 Thaler, 1/713623846352979940529142984724747568191373312 Thaler, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 Thaler, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248 Thaler, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 Thaler, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992 Thaler, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984 Thaler, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968 Thaler, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936 Thaler, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872 Thaler, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744 Thaler, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488 Thaler, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976 Thaler, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952 Thaler, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904 Thaler, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808 Thaler, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616 Thaler, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232 Thaler, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464 Thaler, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928 Thaler, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856 Thaler, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712 Thaler, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424 Thaler, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848 Thaler, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696 Thaler, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392 Thaler, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784 Thaler, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568 Thaler, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136 Thaler, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272 Thaler, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544 Thaler, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088 Thaler, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176 Thaler, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352 Thaler, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704 Thaler, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408 Thaler, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816 Thaler, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632 Thaler, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264 Thaler, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528 Thaler, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056 Thaler, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112 Thaler, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224 Thaler, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448 Thaler, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896 Thaler, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792 Thaler, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584 Thaler, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168 Thaler, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336 Thaler, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672 Thaler, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344 Thaler, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688 Thaler, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376 Thaler, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752 Thaler, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504 Thaler, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008 Thaler, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016 Thaler, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032 Thaler, 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064 Thaler, 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128 Thaler, 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256 Thaler, 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512 Thaler, 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024 Thaler, 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048 Thaler, 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096 Thaler, 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192 Thaler, 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384 Thaler, 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768 Thaler, 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310977536 Thaler, 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621955072 Thaler, 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243910144 Thaler, 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487820288 Thaler, 1/1684996666696914987166688442938726917102321526408785780068975640576 Thaler, 1/3369993333393829974333376885877453834204643052817571560137951281152 Thaler, 1/6739986666787659948666753771754907668409286105635143120275902562304 Thaler, 1/13479973333575319897333507543509815336818572211270286240551805124608 Thaler, 1/26959946667150639794667015087019630673637144422540572481103610249216 Thaler, 1/53919893334301279589334030174039261347274288845081144962207220498432 Thaler, 1/107839786668602559178668060348078522694548577690162289924414440996864 Thaler, 1/215679573337205118357336120696157045389097155380324579848828881993728 Thaler, 1/431359146674410236714672241392314090778194310760649159697657763987456 Thaler, 1/862718293348820473429344482784628181556388621521298319395315527974912 Thaler, 1/1725436586697640946858688965569256363112777243042596638790631055949824 Thaler, 1/3450873173395281893717377931138512726225554486085193277581262111899648 Thaler, 1/6901746346790563787434755862277025452451108972170386555162524223799296 Thaler, 1/13803492693581127574869511724554050904902217944340773110325048447598592 Thaler, 1/27606985387162255149739023449108101809804435888681546220650096895197184 Thaler, 1/55213970774324510299478046898216203619608871777363092441300193790394368 Thaler, 1/110427941548649020598956093796432407239217743554726184882600387580788736 Thaler, 1/220855883097298041197912187592864814478435487109452369765200775161577472 Thaler, 1/441711766194596082395824375185729628956870974218904739530401550323154944 Thaler, 1/883423532389192164791648750371459257913741948437809479060803100646309888 Thaler, 1/1766847064778384329583297500742918515827483896875618958121606201292619776 Thaler, 1/3533694129556768659166595001485837031654967793751237916243212402585239552 Thaler, 1/7067388259113537318333190002971674063309935587502475832486424805170479104 Thaler, 1/14134776518227074636666380005943348126619871175004951664972849610340958208 Thaler, 1/28269553036454149273332760011886696253239742350009903329945699220681916416 Thaler, 1/56539106072908298546665520023773392506479484700019806659891398441363832832 Thaler, 1/113078212145816597093331040047546785012958969400039613319782796882727665664 Thaler, 1/226156424291633194186662080095093570025917938800079226639565593765455331328 Thaler, 1/452312848583266388373324160190187140051835877600158453279131187530910662656 Thaler, 1/904625697166532776746648320380374280103671755200316906558262375061821325312 Thaler, 1/1809251394333065553493296640760748560207343510400633813116524750123642650624 Thaler, 1/3618502788666131106986593281521497120414687020801267626233049500247285301248 Thaler, 1/7237005577332262213973186563042994240829374041602535252466099000494570602496 Thaler, 1/14474011154664524427946373126085988481658748083205070504932198000989141204992 Thaler, 1/28948022309329048855892746252171976963317496166410141009864396001978282409984 Thaler, 1/57896044618658097711785492504343953926634992332820282019728792003956564819968 Thaler, 1/115792089237316195423570985008687907853269984665640564039457584007913129639936 Thaler, 1/231584178474632390847141970017375815706539969331281128078915168015826259279872 Thaler, 1/463168356949264781694283940034751631413079938662562256157830336031652518559744 Thaler, 1/926336713898529563388567880069503262826159877325124512315660672063305037119488 Thaler, 1/1852673427797059126777135760139006525652319754650249024631321344126610074238976 Thaler, 1/3705346855594118253554271520278013051304639509300498049262642688253220148477952 Thaler, 1/7410693711188236507108543040556026102609279018600996098525285376506440296955904 Thaler, 1/14821387422376473014217086081112052205218558037201992197050570753012880593911808 Thaler, 1/29642774844752946028434172162224104410437116074403984394101141506025761187823616 Thaler, 1/59285549689505892056868344324448208820874232148807968788202283012051522375647232 Thaler, 1/118571099379011784113736688648896417641748464297615937576404566024103044751294464 Thaler, 1/237142198758023568227473377297792835283496928595231875152809132048206089502588928 Thaler, 1/474284397516047136454946754595585670566993857190463750305618264096412179005177856 Thaler, 1/948568795032094272909893509191171341133987714380927500611236528192824358010355712 Thaler, 1/1897137590064188545819787018382342682267975428761855001222473056385648716020711424 Thaler, 1/3794275180128377091639574036764685364535950857523710002444946112771297432041422848 Thaler, 1/7588550360256754183279148073529370729071901715047420004889892225542594864082845696 Thaler, 1/15177100720513508366558296147058741458143803430094840009779784451085189728165691392 Thaler, 1/30354201441027016733116592294117482916287606860189680019559568902170379456331382784 Thaler, 1/60708402882054033466233184588234965832575213720379360039119137804340758912662765568 Thaler, 1/121416805764108066932466369176469931665150427440758720078238275608681517825325531136 Thaler, 1/242833611528216133864932738352939863330300854881517440156476551217363035650651062272 Thaler, 1/485667223056432267729865476705879726660601709763034880312953102434726071301302124544 Thaler, 1/971334446112864535459730953411759453321203419526069760625906204869452142602604249088 Thaler, 1/1942668892225729070919461906823518906642406839052139521251812409738904285205208498176 Thaler, 1/3885337784451458141838923813647037813284813678104279042503624819477808570410416996352 Thaler, 1/7770675568902916283677847627294075626569627356208558085007249638955617140820833992704 Thaler, 1/15541351137805832567355695254588151253139254712417116170014499277911234281641667985408 Thaler, 1/31082702275611665134711390509176302506278509424834232340028998555822468563283335970816 Thaler, 1/62165404551223330269422781018352605012557018849668464680057997111644937126566671941632 Thaler, 1/124330809102446660538845562036705210025114037699336929360115994223289874253133343883264 Thaler, 1/248661618204893321077691124073410420050228075398673858720231988446579748506266687766528 Thaler, 1/497323236409786642155382248146820840100456150797347717440463976893159497012533375533056 Thaler, 1/994646472819573284310764496293641680200912301594695434880927953786318994025066751066112 Thaler, 1/1989292945639146568621528992587283360401824603189390869761855907572637988050133502132224 Thaler, 1/3978585891278293137243057985174566720803649206378781739523711815145275976100267004264448 Thaler, 1/7957171782556586274486115970349133441607298412757563479047423630290551952200534008528896 Thaler, 1/15914343565113172548972231940698266883214596825515126958094847260581103904401068017057792 Thaler, 1/31828687130226345097944463881396533766429193651030253916189694521162207808802136034115584 Thaler, 1/63657374260452690195888927762793067532858387302060507832379389042324415617604272068231168 Thaler, 1/127314748520905380391777855525586135065716774604121015664758778084648831235208544136462336 Thaler, 1/254629497041810760783555711051172270131433549208242031329517556169297662470417088272924672 Thaler, 1/509258994083621521567111422102344540262867098416484062659035112338595324940834176545849344 Thaler, 1/1018517988167243043134222844204689080525734196832968125318070224677190649881668353091698688 Thaler, 1/2037035976334486086268445688409378161051468393665936250636140449354381299763336706183397376 Thaler, 1/4074071952668972172536891376818756322102936787331872501272280898708762599526673412366794752 Thaler, 1/8148143905337944345073782753637512644205873574663745002544561797417525199053346824733589504 Thaler, 1/16296287810675888690147565507275025288411747149327490005089123594835050398106693649467179008 Thaler, 1/32592575621351777380295131014550050576823494298654980010178247189670100796213387298934358016 Thaler, 1/65185151242703554760590262029100101153646988597309960020356494379340201592426774597868716032 Thaler, 1/130370302485407109521180524058200202307293977194619920040712988758680403184853549195737432064 Thaler, 1/260740604970814219042361048116400404614587954389239840081425977517360806369707098391474864128 Thaler, 1/521481209941628438084722096232800809229175908778479680162851955034721612739414196782949728256 Thaler, 1/1042962419883256876169444192465601618458351817556959360325703910069443225478828393565899456512 Thaler, 1/2085924839766513752338888384931203236916703635113918720651407820138886450957656787131798913024 Thaler, 1/4171849679533027504677776769862406473833407270227837441302815640277772901915313574263597826048 Thaler, 1/8343699359066055009355553539724812947666814540455674882605631280555545803830627148527195652096 Thaler, 1/16687398718132110018711107079449625895333629080911349765211262561111091607661254297054391304192 Thaler, 1/33374797436264220037422214158899251790667258161822699530422525122222183215322508594108782608384 Thaler, 1/66749594872528440074844428317798503581334516323645399060845050244444366430645017188217565216768 Thaler, 1/133499189745056880149688856635597007162669032647290798121690100488888732861290034376435130433536 Thaler, 1/266998379490113760299377713271194014325338065294581596243380200977777465722580068752870260867072 Thaler, 1/533996758980227520598755426542388028650676130589163192486760401955554931445160137505740521734144 Thaler, 1/1067993517960455041197510853084776057301352261178326384973520803911109862890320275011481043468288 Thaler, 1/2135987035920910082395021706169552114602704522356652769947041607822219725780640550022962086936576 Thaler, 1/4271974071841820164790043412339104229205409044713305539894083215644439451561281100045924173873152 Thaler, 1/8543948143683640329580086824678208458410818089426611079788166431288878903122562200091848347746304 Thaler, 1/17087896287367280659160173649356416916821636178853222159576332862577757806245124400183696695492608 Thaler, 1/34175792574734561318320347298712833833643272357706444319152665725155515612490248800367393390985216 Thaler, 1/68351585149469122636640694597425667667286544715412888638305331450311031224980497600734786781970432 Thaler, 1/136703170298938245273281389194851335334573089430825777276610662900622062449960995201469573563940864 Thaler, 1/273406340597876490546562778389702670669146178861651554553221325801244124899921990402939147127881728 Thaler, 1/546812681195752981093125556779405341338292357723303109106442651602488249799843980805878294255763456 Thaler, 1/1093625362391505962186251113558810682676584715446606218212885303204976499599687961611756588511526912 Thaler, 1/2187250724783011924372502227117621365353169430893212436425770606409952999199375923223513177023053824 Thaler, 1/4374501449566023848745004454235242730706338861786424872851541212819905998398751846447026354046107648 Thaler, 1/8749002899132047697490008908470485461412677723572849745703082425639811996797503692894052708092215296 Thaler, 1/17498005798264095394980017816940970922825355447145699491406164851279623993595007385788105416184430592 Thaler, 1/34996011596528190789960035633881941845650710894291398982812329702559247987190014771576210832368861184 Thaler, 1/69992023193056381579920071267763883691301421788582797965624659405118495974380029543152421664737722368 Thaler, 1/139984046386112763159840142535527767382602843577165595931249318810236991948760059086304843329475444736 Thaler, 1/279968092772225526319680285071055534765205687154331191862498637620473983897520118172609686658950889472 Thaler, 1/559936185544451052639360570142111069530411374308662383724997275240947967795040236345219373317901778944 Thaler, 1/1119872371088902105278721140284222139060822748617324767449994550481895935590080472690438746635803557888 Thaler, 1/2239744742177804210557442280568444278121645497234649534899989100963791871180160945380877493271607115776 Thaler, 1/4479489484355608421114884561136888556243290994469299069799978201927583742360321890761754986543214231552 Thaler, 1/8958978968711216842229769122273777112486581988938598139599956403855167484720643781523509973086428463104 Thaler, 1/17917957937422433684459538244547554224973163977877196279199912807710334969441287563047019946172856926208 Thaler, 1/35835915874844867368919076489095108449946327955754392558399825615420669938882575126094039892345713852416 Thaler, 1/71671831749689734737838152978190216899892655911508785116799651230841339877765150252188079784691427704832 Thaler, 1/143343663499379469475676305956380433799785311823017570233599302461682679755530300504376159569382855409664 Thaler, 1/286687326998758938951352611912760867599570623646035140467198604923365359511060601008752319138765710819328 Thaler, 1/573374653997517877902705223825521735199141247292070280934397209846730719022121202017504638277531421638656 Thaler, 1/1146749307995035755805410447651043470398282494584140561868794419693461438044242404035009276555062843277312 Thaler, 1/2293498615990071511610820895302086940796564989168281123737588839386922876088484808070018553110125686554624 Thaler, 1/4586997231980143023221641790604173881593129978336562247475177678773845752176969616140037106220251373109248 Thaler, 1/9173994463960286046443283581208347763186259956673124494950355357547691504353939232280074212440502746218496 Thaler, 1/18347988927920572092886567162416695526372519913346248989900710715095383008707878464560148424881005492436992 Thaler, 1/36695977855841144185773134324833391052745039826692497979801421430190766017415756929120296849762010984873984 Thaler, 1/73391955711682288371546268649666782105490079653384995959602842860381532034831513858240593699524021969747968 Thaler, 1/146783911423364576743092537299333564210980159306769991919205685720763064069663027716481187399048043939495936 Thaler, 1/293567822846729153486185074598667128421960318613539983838411371441526128139326055432962374798096087878991872 Thaler, 1/587135645693458306972370149197334256843920637227079967676822742883052256278652110865924749596192175757983744 Thaler, 1/1174271291386916613944740298394668513687841274454159935353645485766104512557304221731849499192384351515967488 Thaler, 1/2348542582773833227889480596789337027375682548908319870707290971532209025114608443463698998384768703031934976 Thaler, 1/4697085165547666455778961193578674054751365097816639741414581943064418050229216886927397996769537406063869952 Thaler, 1/9394170331095332911557922387157348109502730195633279482829163886128836100458433773854795993539074812127739904 Thaler, 1/18788340662190665823115844774314696219005460391266558965658327772257672200916867547709591987078149624255479808 Thaler, 1/37576681324381331646231689548629392438010920782533117931316655544515344401833735095419183974156299248510959616 Thaler, 1/75153362648762663292463379097258784876021841565066235862633311089030688803667470190838367948312598497021919232 Thaler, 1/150306725297525326584926758194517569752043683130132471725266622178061377607334940381676735896625196994043838464 Thaler, 1/300613450595050653169853516389035139504087366260264943450533244356122755214669880763353471793250393988087676928 Thaler, 1/601226901190101306339707032778070279008174732520529886901066488712245510429339761526706943586500787976175353856 Thaler, 1/1202453802380202612679414065556140558016349465041059773802132977424491020858679523053413887173001575952350707712 Thaler, 1/2404907604760405225358828131112281116032698930082119547604265954848982041717359046106827774346003151904701415424 Thaler, 1/4809815209520810450717656262224562232065397860164239095208531909697964083434718092213655548692006303809402830848 Thaler, 1/9619630419041620901435312524449124464130795720328478190417063819395928166869436184427311097384012607618805661696 Thaler, 1/19239260838083241802870625048898248928261591440656956380834127638791856333738872368854622194768025215237611323392 Thaler, 1/38478521676166483605741250097796497856523182881313912761668255277583712667477744737709244389536050430475222646784 Thaler, 1/76957043352332967211482500195592995713046365762627825523336510555167425334955489475418488779072100860950445293568 Thaler, 1/153914086704665934422965000391185991426092731525255651046673021110334850669910978950836977558144201721900890587136 Thaler, 1/307828173409331868845930000782371982852185463050511302093346042220669701339821957901673955116288403443801781174272 Thaler, 1/615656346818663737691860001564743965704370926101022604186692084441339402679643915803347910232576806887603562348544 Thaler, 1/1231312693637327475383720003129487931408741852202045208373384168882678805359287831606695820465153613775207124697088 Thaler, 1/2462625387274654950767440006258975862817483704404090416746768337765357610718575663213391640930307227550414249394176 Thaler, 1/4925250774549309901534880012517951725634967408808180833493536675530715221437151326426783281860614455100828498788352 Thaler, 1/9850501549098619803069760025035903451269934817616361666987073351061430442874302652853566563721228910201656997576704 Thaler, 1/19701003098197239606139520050071806902539869635232723333974146702122860885748605305707133127442457820403313995153408 Thaler, 1/39402006196394479212279040100143613805079739270465446667948293404245721771497210611414266254884915640806627990306816 Thaler, 1/78804012392788958424558080200287227610159478540930893335896586808491443542994421222828532509769831281613255980613632 Thaler, 1/157608024785577916849116160400574455220318957081861786671793173616982887085988842445657065019539662563226511961227264 Thaler, 1/315216049571155833698232320801148910440637914163723573343586347233965774171977684891314130039079325126453023922454528 Thaler, 1/630432099142311667396464641602297820881275828327447146687172694467931548343955369782628260078158650252906047844909056 Thaler, 1/1260864198284623334792929283204595641762551656654894293374345388935863096687910739565256520156317300505812095689818112 Thaler, 1/2521728396569246669585858566409191283525103313309788586748690777871726193375821479130513040312634601011624191379636224 Thaler, 1/5043456793138493339171717132818382567050206626619577173497381555743452386751642958261026080625269202023248382759272448 Thaler, 1/10086913586276986678343434265636765134100413253239154346994763111486904773503285916522052161250538404046496765518544896 Thaler, 1/20173827172553973356686868531273530268200826506478308693989526222973809547006571833044104322501076808092993531037089792 Thaler, 1/40347654345107946713373737062547060536401653012956617387979052445947619094013143666088208645002153616185987062074179584 Thaler, 1/80695308690215893426747474125094121072803306025913234775958104891895238188026287332176417290004307232371974124148359168 Thaler, 1/161390617380431786853494948250188242145606612051826469551916209783790476376052574664352834580008614464743948248296718336 Thaler, 1/322781234760863573706989896500376484291213224103652939103832419567580952752105149328705669160017228929487896496593436672 Thaler, 1/645562469521727147413979793000752968582426448207305878207664839135161905504210298657411338320034457858975792993186873344 Thaler, 1/1291124939043454294827959586001505937164852896414611756415329678270323811008420597314822676640068915717951585986373746688 Thaler, 1/2582249878086908589655919172003011874329705792829223512830659356540647622016841194629645353280137831435903171972747493376 Thaler, 1/5164499756173817179311838344006023748659411585658447025661318713081295244033682389259290706560275662871806343945494986752 Thaler, 1/10328999512347634358623676688012047497318823171316894051322637426162590488067364778518581413120551325743612687890989973504 Thaler, 1/20657999024695268717247353376024094994637646342633788102645274852325180976134729557037162826241102651487225375781979947008 Thaler, 1/41315998049390537434494706752048189989275292685267576205290549704650361952269459114074325652482205302974450751563959894016 Thaler, 1/82631996098781074868989413504096379978550585370535152410581099409300723904538918228148651304964410605948901503127919788032 Thaler, 1/165263992197562149737978827008192759957101170741070304821162198818601447809077836456297302609928821211897803006255839576064 Thaler, 1/330527984395124299475957654016385519914202341482140609642324397637202895618155672912594605219857642423795606012511679152128 Thaler, 1/661055968790248598951915308032771039828404682964281219284648795274405791236311345825189210439715284847591212025023358304256 Thaler, 1/1322111937580497197903830616065542079656809365928562438569297590548811582472622691650378420879430569695182424050046716608512 Thaler, 1/2644223875160994395807661232131084159313618731857124877138595181097623164945245383300756841758861139390364848100093433217024 Thaler, 1/5288447750321988791615322464262168318627237463714249754277190362195246329890490766601513683517722278780729696200186866434048 Thaler, 1/10576895500643977583230644928524336637254474927428499508554380724390492659780981533203027367035444557561459392400373732868096 Thaler, 1/21153791001287955166461289857048673274508949854856999017108761448780985319561963066406054734070889115122918784800747465736192 Thaler, 1/42307582002575910332922579714097346549017899709713998034217522897561970639123926132812109468141778230245837569601494931472384 Thaler, 1/84615164005151820665845159428194693098035799419427996068435045795123941278247852265624218936283556460491675139202989862944768 Thaler, 1/169230328010303641331690318856389386196071598838855992136870091590247882556495704531248437872567112920983350278405979725889536 Thaler, 1/338460656020607282663380637712778772392143197677711984273740183180495765112991409062496875745134225841966700556811959451779072 Thaler, 1/676921312041214565326761275425557544784286395355423968547480366360991530225982818124993751490268451683933401113623918903558144 Thaler, 1/1353842624082429130653522550851115089568572790710847937094960732721983060451965636249987502980536903367866802227247837807116288 Thaler, 1/2707685248164858261307045101702230179137145581421695874189921465443966120903931272499975005961073806735733604454495675614232576 Thaler, 1/5415370496329716522614090203404460358274291162843391748379842930887932241807862544999950011922147613471467208908991351228465152 Thaler, 1/10830740992659433045228180406808920716548582325686783496759685861775864483615725089999900023844295226942934417817982702456930304 Thaler, 1/21661481985318866090456360813617841433097164651373566993519371723551728967231450179999800047688590453885868835635965404913860608 Thaler, 1/43322963970637732180912721627235682866194329302747133987038743447103457934462900359999600095377180907771737671271930809827721216 Thaler, 1/86645927941275464361825443254471365732388658605494267974077486894206915868925800719999200190754361815543475342543861619655442432 Thaler, 1/173291855882550928723650886508942731464777317210988535948154973788413831737851601439998400381508723631086950685087723239310884864 Thaler, 1/346583711765101857447301773017885462929554634421977071896309947576827663475703202879996800763017447262173901370175446478621769728 Thaler, 1/693167423530203714894603546035770925859109268843954143792619895153655326951406405759993601526034894524347802740350892957243539456 Thaler, 1/1386334847060407429789207092071541851718218537687908287585239790307310653902812811519987203052069789048695605480701785914487078912 Thaler, 1/2772669694120814859578414184143083703436437075375816575170479580614621307805625623039974406104139578097391210961403571828974157824 Thaler, 1/5545339388241629719156828368286167406872874150751633150340959161229242615611251246079948812208279156194782421922807143657948315648 Thaler, 1/11090678776483259438313656736572334813745748301503266300681918322458485231222502492159897624416558312389564843845614287315896631296 Thaler, 1/22181357552966518876627313473144669627491496603006532601363836644916970462445004984319795248833116624779129687691228574631793262592 Thaler, 1/44362715105933037753254626946289339254982993206013065202727673289833940924890009968639590497666233249558259375382457149263586525184 Thaler, 1/88725430211866075506509253892578678509965986412026130405455346579667881849780019937279180995332466499116518750764914298527173050368 Thaler, 1/177450860423732151013018507785157357019931972824052260810910693159335763699560039874558361990664932998233037501529828597054346100736 Thaler, 1/354901720847464302026037015570314714039863945648104521621821386318671527399120079749116723981329865996466075003059657194108692201472 Thaler, 1/709803441694928604052074031140629428079727891296209043243642772637343054798240159498233447962659731992932150006119314388217384402944 Thaler, 1/1419606883389857208104148062281258856159455782592418086487285545274686109596480318996466895925319463985864300012238628776434768805888 Thaler, 1/2839213766779714416208296124562517712318911565184836172974571090549372219192960637992933791850638927971728600024477257552869537611776 Thaler, 1/5678427533559428832416592249125035424637823130369672345949142181098744438385921275985867583701277855943457200048954515105739075223552 Thaler, 1/11356855067118857664833184498250070849275646260739344691898284362197488876771842551971735167402555711886914400097909030211478150447104 Thaler, 1/22713710134237715329666368996500141698551292521478689383796568724394977753543685103943470334805111423773828800195818060422956300894208 Thaler, 1/45427420268475430659332737993000283397102585042957378767593137448789955507087370207886940669610222847547657600391636120845912601788416 Thaler, 1/90854840536950861318665475986000566794205170085914757535186274897579911014174740415773881339220445695095315200783272241691825203576832 Thaler, 1/181709681073901722637330951972001133588410340171829515070372549795159822028349480831547762678440891390190630401566544483383650407153664 Thaler, 1/363419362147803445274661903944002267176820680343659030140745099590319644056698961663095525356881782780381260803133088966767300814307328 Thaler, 1/726838724295606890549323807888004534353641360687318060281490199180639288113397923326191050713763565560762521606266177933534601628614656 Thaler, 1/1453677448591213781098647615776009068707282721374636120562980398361278576226795846652382101427527131121525043212532355867069203257229312 Thaler, 1/2907354897182427562197295231552018137414565442749272241125960796722557152453591693304764202855054262243050086425064711734138406514458624 Thaler, 1/5814709794364855124394590463104036274829130885498544482251921593445114304907183386609528405710108524486100172850129423468276813028917248 Thaler, 1/11629419588729710248789180926208072549658261770997088964503843186890228609814366773219056811420217048972200345700258846936553626057834496 Thaler, 1/23258839177459420497578361852416145099316523541994177929007686373780457219628733546438113622840434097944400691400517693873107252115668992 Thaler, 1/46517678354918840995156723704832290198633047083988355858015372747560914439257467092876227245680868195888801382801035387746214504231337984 Thaler, 1/93035356709837681990313447409664580397266094167976711716030745495121828878514934185752454491361736391777602765602070775492429008462675968 Thaler, 1/186070713419675363980626894819329160794532188335953423432061490990243657757029868371504908982723472783555205531204141550984858016925351936 Thaler, 1/372141426839350727961253789638658321589064376671906846864122981980487315514059736743009817965446945567110411062408283101969716033850703872 Thaler, 1/744282853678701455922507579277316643178128753343813693728245963960974631028119473486019635930893891134220822124816566203939432067701407744 Thaler, 1/1488565707357402911845015158554633286356257506687627387456491927921949262056238946972039271861787782268441644249633132407878864135402815488 Thaler, 1/2977131414714805823690030317109266572712515013375254774912983855843898524112477893944078543723575564536883288499266264815757728270805630976 Thaler, 1/5954262829429611647380060634218533145425030026750509549825967711687797048224955787888157087447151129073766576998532529631515456541611261952 Thaler, 1/11908525658859223294760121268437066290850060053501019099651935423375594096449911575776314174894302258147533153997065059263030913083222523904 Thaler, 1/23817051317718446589520242536874132581700120107002038199303870846751188192899823151552628349788604516295066307994130118526061826166445047808 Thaler, 1/47634102635436893179040485073748265163400240214004076398607741693502376385799646303105256699577209032590132615988260237052123652332890095616 Thaler, 1/95268205270873786358080970147496530326800480428008152797215483387004752771599292606210513399154418065180265231976520474104247304665780191232 Thaler, 1/190536410541747572716161940294993060653600960856016305594430966774009543198584521242102679830836130360530462395304094820849408609331560382464 Thaler, 1/381072821083495145432323880589986121307201921712032611188861933548019086397169042484205359661672260721060924790608189641698817218663120764928 Thaler, 1/762145642166990290864647761179972242614403843424065222377723867096038172794338084968410719323344521442121849581216379283397634437326241529856 Thaler, 1/1524291284333980581729295522359944485228807686848130444755447734192076345588676169936821438646689042884243699162432758566795268874652483059712 Thaler, 1/3048582568667961163458591044719888970457615373696260889510895468384152691177352339873642877293378085768487398324865517133590537749304966119424 Thaler, 1/6097165137335922326917182089439777940915230747392521779021790936768305382354704679747285754586756171536974796649731034267181075498609932238848 Thaler, 1/12194330274671844653834364178879555881830461494785043558043581873536610764709409359494571509173512343073949593299462068534362150997219864477696 Thaler, 1/24388660549343689307668728357759111763660922989570087116087163747073221529418818718989143018347024686147899186598924137068724301994439728955392 Thaler, 1/48777321098687378615337456715518223527321845979140174232174327494146443058837637437978286036694049372295798373197848274137448603988879457910784 Thaler, 1/97554642197374757230674913431036447054643691958280348464348654988292886117675274875956

lende Tochter der Natur. Delikater als wir sind in dieser Rücksicht die Italiener. Erlaubt es der Text nicht, so sind ihre Harmonieen einfach. Sie richten sich allemal nach der Poesie; hat diese nichts Erhabenes, so gehen ihre Melodien ruhig fort. Aber sie werden auch, wirft man ein, dadurch zuweilen langweilig. Zuweilen etwas eintönig, möchte ich sagen, aber nur dann, wenn die Poesie selbst eintönig ist. Der Vokalcomponist ist des Dichters Sklave. Verlassen darf er die Empfindungen, die in den Worten liegen, nie, ob er sie gleich anders modificiren kann. Man sollte also im Tadel der italienischen Modulation behutsamer seyn, als man es heutzutage ist; man sollte bedenken, daß weit mehr dazu gehört, mit einigen wenigen Akkorden viel auszudrücken, als mit vielen Akkorden das Nämliche zu sagen, aus einigen wenigen Harmonieen passende, schöne mit einander verbundene Melodieen herauszuspinnen, als durch gehäufte Ausweichungen nur eben diese Abwechselung hervorzubringen. Verhält es sich doch eben so in der Redekunst. Gestand nicht einst Ernesti: „er predigte allemal länger als eine Stunde, wenn er nicht studirt hätte, daß er hingegen nicht viel über eine halbe redete, wenn er studirt hätte."

Doch ich komme auf etwas anders — auf die neuern Sonaten. Sie klagen darüber, be-

für Gott und das Heer. Wer aus Feindschaft den Frieden bricht, der soll mit dem Tode bestraft werden. Wer einen Mann oder eine Frau ohne Befehl tötet, der soll mit dem Tode bestraft werden. Wer einen Mann oder eine Frau ohne Befehl verwundet, der soll mit dem Tode bestraft werden. Wer ohne Befehl Feuer anlegt, der soll mit dem Tode bestraft werden. Wer ohne Befehl Kirchen, Klöster, Pfarrhäuser, Schulen, Spitäler, Armenhäuser, Bauernhäuser, Mühlen, Brücken, Schiffe, Wagen, Vorräte an Getreide, Futter, Lebensmitteln, Kleidern, Waffen, Munition, Pulver, Blei, Kugeln, Kanonen, Gewehren, Pferden, Rindern, Schafen, Schweinen, Geflügel, Bienenstöcken, Obstbäumen, Weinbergen, Gärten, Feldern, Wiesen, Äckern, Wäldern, Gebäuden, Hausrat, Werkzeugen, Maschinen, Fahrzeugen, Kleidern, Schmuck, Geld, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Stahl, Blei, Kohle, Holz, Stein, Ziegeln, Kalk, Sand, Kies, Lehm, Ton, Glas, Papier, Tinte, Federn, Bleistiften, Büchern, Karten, Plänen, Zeichnungen, Gemälden, Statuen, Münzen, Medaillen, Orden, Ehrenzeichen, Fahnen, Standarten, Trommeln, Pfeifen, Hörnern, Trompeten, Posaunen, Flöten, Geigen, Violinen, Violoncellen, Kontrabässen, Harfen, Klavieren, Orgeln, Glocken, Uhren, Kompassen, Fernrohren, Mikroskopen, Thermometern, Barometern, Waagen, Gewichten, Maßen, Münzen, Banknoten, Wechseln, Schecks, Aktien, Obligationen, Pfandbriefen, Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden, Leibrenten, Lebensversicherungen, Feuerversicherungen, Hagelversicherungen, Viehversicherungen, Transportversicherungen, Rückversicherungen, Seeversicherungen, Binnenschiffahrtsversicherungen, Luftfahrtversicherungen, Kraftfahrzeugversicherungen, Haftpflichtversicherungen, Unfallversicherungen, Krankenversicherungen, Sterbekassen, Witwenkassen, Waisenkassen, Pensionskassen, Beamtenversorgungskassen, Soldatenversorgungskassen, Kriegsopferversorgungskassen, Arbeitslosenversicherungen, Invalidenversicherungen, Altersversicherungen, Rentenversicherungen, Knappschaftsversicherungen, Bergmannsversicherungen, Seemanns

den Contrast — Einseitigkeit zu verhindern und den Kunstfreund auf den Hauptgegenstand desto aufmerksamer zu machen sich bemüht? — Und eben diesem Zwange, welchem der Sonatencomponist unterworfen ist, schreibe ich es zu, daß die, welche ihn kennen, ungern Sonaten setzen, und die, welche ihn nicht kennen, sehr unglücklich in diesem Theile der Setzkunst sind. Es geht also itzt den Sonaten wie den Theaterstücken. Zu beiden Gattungen von Kunstwerken gehört strenge Einheit; in beiden wird daher — itzt wenigstens — nicht gar viel geleistet. Ja, bester S***, es würde mir schwer fallen, Ihnen nur sechs bis zwölf musterhafte Sonatencomponisten zu nennen. Möchte doch also — weil wir Mozart nicht mehr haben — Clementi's großes Genie uns noch recht viele Claviersonatensolo's liefern; und — welches ich eben so herzlich wünsche — möchte doch des treflichen Künstlers schon vorhandene zahlreiche Compositionen immer fleißiger gespielt, immer emsiger studirt werden! Wie freue ich mich, daß Sie, wie ich, seine tiefe Kenntniß des Instruments, für das er schreibt, und der besten Behandlungsart desselben, seine Originalität, von der er sich durch keine Nachahmungssucht hat abbringen laßen, in der er sich seit mehreren Jahrzehenden treu geblieben ist, bewundern. England, Frankreich, die Schweiz, und in un-

serm deutschen Vaterlande Sachsen vorzüglich, haben ihm lauten Dank gezollt. Bey uns Schlesiern ist er noch nicht bekannt genug, und ich zweifle nicht daran, daß unsere fertigen Clavierspieler und Clavierspielerinnen sich eben so gern, ja vielleicht mit noch mehr Belohnung durch seine schwierigen Sätze hindurchwinden werden, als sie es bey dem braven v. Bethoven zu thun gewohnt sind.

Doch für diesmal genug hievon. Ich eile nur noch Ihnen zu schreiben, was an unserm musikalischen Horizonte sich hier Bemerkenswerthes ereignet hat. Der aus dem deutschen Museum *) Ihnen schon rühmlich bekannte blinde Flötenspieler, Herr Dulon, hat auch unser Ohr ergötzt, und den allgemeinen Beifall erhalten, den er so sehr verdient. Sein Ton ist voll und schön, seine Passage rund, oder — wie die Musiker sagen — proper; die Volubilität seiner Zunge und daher seine Fertigkeit unbeschreiblich. Sein Vortrag ist vielleicht nicht ganz neu, aber doch in sehr vielen Stellen gut. Kurz, ich zweifle daran, ob Sie außer Herrn Sanst **) und dessen treflichem Lehrer, Herrn Täuber, ***) einen Künstler gehört haben, der Dulon überträfe. Von seinen Lebensumständen weiß ich nur so viel, daß er im Jahre 1770 zu Oranienburg an der

*) S. 2ter Band. Julius bis Dezember 1785. Pag. 280.
**) Ihr. Fürstl. Dessauischer Cammermusikus.
***) Fürstl. Bernburgischer Cammermusikus.

ber Stadt Lübeck, und handelt in Schriften, Briefen und Urkunden über Lübeck, Hamburg und andere Städte der Hanseatischen und Niederländischen Geschichte. Er ist Mitglied der Gesellschaft für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde, und der Gesellschaft für Hamburgische Geschichte. Dabey ist er ein Freund der Künste, und besitzt eine Sammlung von Gemälden, Kupferstichen, Handzeichnungen, Münzen, Medaillen, Antiken, Gemmen, Naturalien, Büchern, Handschriften, Urkunden, Briefen, Siegeln, Wappen, Grabschriften, Inschriften, Monumenten, Gedichten, Liedern, Gesängen, Reisebeschreibungen, Geschichten, Sagen, Fabeln, Märchen, Volksliedern, Volksgesängen, Volksmährchen, Volkssagen, Volksfabeln, Volksgeschichten, Volksbüchern, Volksschriften, Volksbriefen, Volksurkunden, Volksmonumenten, Volksinschriften, Volksgrabschriften, Volkswappen, Volkssiegeln, Volksmünzen, Volksmedaillen, Volksantiken, Volksgemmen, Volksnaturalien, Volksbüchern, Volkshandschriften, Volksurkunden, Volksbriefen

lungsart der Menschen, die in dem kurzen Zeitraume der letzten neun Jahre so schnell auf einander gefolgt sind, sich den Zunahmen des merkwürdigen erworben hat; so würde es, wenn noch vor dem Schluße desselben eine allgemeine Revolution in der Denk- und Handlungsart der jüdischen Nation, das heißt, eine heilsame weise Reformation ihrer durch Rabbinerschnitzeleyen völlig entstellten Religion, zu Stande käme, mit allem Recht das außerordentlichste genannt zu werden verdienen.

Diese religiöse Revolution, die gewiß in ihren Folgen für die ganze Masse der Juden, und für die Staaten, in denen sie leben, wohlthätig seyn würde, kann aber im Allgemeinen nicht erwartet werden; weil das gesammte jüdische Volk in Ewigkeit nicht aus freyer Wahl und vernünftiger Ueberzeugung, eine Reformation mit ihren ganz unbrauchbar gewordenen Dogmen vornehmen, und der Staat, aus Grundsätzen der Gerechtigkeit, sie nicht dazu zwingen wird. Allein der beßer bereits erleuchtete Theil des jüdischen Volks könnte wohl die jetzige Stimmung ihrer Zeitgenossen, und die jetzige helle Denkungsart der Fürsten, aller Orten zur Verwirklichung eines Vorschlags benutzen, der ihr und ihren Nachkommen bürgerliches Glück auf ewige Zeiten begründen und befestigen würde.

Und wahrlich, wenn wir bedenken wollen,

daß

sich der Vater Gehorsam und Achtung zu verschaffen wisse, und wie er sich dabey zu benehmen habe, wenn sein Sohn ihm Ungehorsam, Widerspenstigkeit, Unachtsamkeit, Nachlässigkeit, Unwillen, Verachtung, Spott, Hohn, Schimpf, Schande, Schaden, Leid, Verdruß, Unlust, Unfreundlichkeit, Unbarmherzigkeit, Unbilligkeit, Unrecht, Gewalt, Zwang, Unterdrückung, Mißhandlung, Verfolgung, Verwundung, Todtschlag, Mord, Ehrabschneidung, Verläumdung, Lügen, Betrug, Diebstahl, Raub, Ehebruch, Hurerey, Unkeuschheit, Blutschande, Sodomiterey, Zauberey, Hexerey, Gift, Meineid, Aufruhr, Empörung, Krieg, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Rache, Unversöhnlichkeit, Unbarmherzigkeit, Grausamkeit, Tyranney, Unmenschlichkeit, Unbilligkeit, Unrecht, Gewalt, Zwang, Unterdrückung, Mißhandlung, Verfolgung, Verwundung, Todtschlag, Mord, Ehrabschneidung, Verläumdung, Lügen, Betrug, Diebstahl, Raub, Ehebruch, Hurerey, Unkeuschheit, Blutschande, Sodomiterey, Zauberey, Hexerey, Gift, Meineid, Aufruhr, Empörung, Krieg, Feindschaft, Haß, Neid, Zorn, Rache, Unversöhnlichkeit, Unbarmherzigkeit, Grausamkeit, Tyranney, Unmenschlichkeit,

Anhang, der besonders erwähnt, und durch Zahl bezeichnet werden muß, wenn es mehrere sind. Ein Anhang, der nicht besonders erwähnt wird, ist der, welcher nur Beilagen enthält, die keine Anlage, d. i. Anhang, sind, und welche nur durch Buchstaben bezeichnet werden. Ein Anhang, der nicht besonders erwähnt wird, ist der, welcher nur Beilagen enthält, die keine Anlage, d. i. Anhang, sind, und welche nur durch Buchstaben bezeichnet werden.

Ein besonders wichtiger Vorteil dieser Art der Ordnung besteht darin, daß, wenn ein Teil fehlt, welcher nicht besonders erwähnt wird, dieses sofort bemerkt wird, und daß, wenn ein Teil, welcher nicht besonders erwähnt wird, mit dem andern Teile verwechselt wird, dieses sofort bemerkt wird. Ein besonders wichtiger Vorteil dieser Art der Ordnung besteht darin, daß, wenn ein Teil fehlt, welcher nicht besonders erwähnt wird, dieses sofort bemerkt wird, und daß, wenn ein Teil, welcher nicht besonders erwähnt wird, mit dem andern Teile verwechselt wird, dieses sofort bemerkt wird.

Ein besonders wichtiger Vorteil dieser Art der Ordnung besteht darin, daß, wenn ein Teil fehlt, welcher nicht besonders erwähnt wird, dieses sofort bemerkt wird, und daß, wenn ein Teil, welcher nicht besonders erwähnt wird, mit dem andern Teile verwechselt wird, dieses sofort bemerkt wird. Ein besonders wichtiger Vorteil dieser Art der Ordnung besteht darin, daß, wenn ein Teil fehlt, welcher nicht besonders erwähnt wird, dieses sofort bemerkt wird, und daß, wenn ein Teil, welcher nicht besonders erwähnt wird, mit dem andern Teile verwechselt wird, dieses sofort bemerkt wird.

Ausgabe, und der Gesellschaft Ausgabe.

Ausgabe, und der Gesellschaft Ausgabe. Wenn nun die Gesellschaft Ausgabe größer ist, als die Ausgabe des Einzelnen, so ist der Grund davon in dem Umstande zu suchen, daß die Gesellschaft Ausgaben hat, welche der Einzelne nicht hat, und daß die Gesellschaft Ausgaben für Dinge hat, welche der Einzelne auch hat, aber in größerem Maße. Die Gesellschaft hat Ausgaben für Dinge, welche der Einzelne nicht hat, weil sie Dinge sind, welche nur die Gesellschaft haben kann, wie z. B. Ausgaben für Gesetzgebung, für Verwaltung, für Rechtspflege, für Polizei, für Militär, für Kirche, für Schule, für Armenwesen, für Straßenbau, für Straßenbeleuchtung, für Straßenreinigung, für Wasserleitung, für Kanalisation, für Gasanstalten, für Elektrizitätswerke, für Eisenbahnen, für Dampfschiffahrt, für Theater, für Museen, für Bibliotheken, für Universitäten, für Gymnasien, für Realschulen, für Volksschulen, für Gewerbeschulen, für Handelsschulen, für Kunstschulen, für Musikschulen, für Turnschulen, für Reitschulen, für Fechtschulen, für Schwimmschulen, für Tanzschulen, für Fechtschulen, für Reitschulen, für Turn

vor dem Eintritt der letzteren unternommen wird, sträflich und unmoralisch sey: auch wurde aus dem Talmud selbst bewiesen, daß die frühe Beerdigung keinesweges Religionssache, sondern blos angenommene Sitte, oder besser, Unsitte sey.

Nun wurden auch die Vorsteher der Brüderschaft *) vorgefordert, und ihnen der allerhöchste Wille der Königl. Cammer bekannt gemacht. Diese aber erklärten, daß, da das frühe Beerdigen nach ihrer Meynung Religionssache ist, mithin die Erörterung hierüber den jüdischen Theologen zu stehet, sie nichts anders thun können, als das Gutachten ihres Oberrabbiners und seiner Nebenrabbiner diesfalls einzuziehen, und sich nach deren Ausspruch zu richten. Die Königl.

*) Es sind vier Leute, denen die Verwaltung des jüdischen Hospitals und des Gottesackers übertragen ist, und die sich bis hiezu ausschließlich mit der Beerdigung der Leichen beschäftigt haben. Sie geben vor, im Besitz untrüglicher Kennzeichen des Todes zu seyn, was auch Physiker und Aerzte dagegen sagen mögen. Bey erwachsenen Mannspersonen pflegen sie daher immer in den letzten Stunden des Lebens das Krankenbett zu umlagern, um ihre Hyperphysischen Kennzeichen wahrzunehmen. Allein bey kleinen Kindern und bey Weibern, wird dieses mystische Geschäft roben, höchst unwissenden Krankenwärtern und alten abgelebten Weibern überlassen, die doch gewiß am wenigsten geschickt sind, solche wichtige Beobachtungen anzustellen, vorzüglich da diese Zeit mit Gebeten und tumultuarischen Zeremonien hingebracht wird, welche die Sinnen mehr als zu viel zerstreuen; und dennoch werden Kinder und Weiber mit eben der Eilfertigkeit begraben, wie die Männer!

ner Natur-Gemeinschaft dienen vermochte und in welcher sie nicht einmal ihre Nahrung fanden. Darum weiß der Brandstifter, der sich durch Feuer, Gift oder Sprengmittel an dem Eigenthume Anderer vergreift, daß er nicht nur diesen Schaden, sondern auch seine Strafe verursache.

Der Diebstahl ist ein Verbrechen, das in seinen Folgen allen und besonders, indem es vielfältig Mißtrauen erregt, dem Verkehre schadet. Wenn Jemand Etwas findet, das Niemand gehört, so ist es sein Eigenthum. Wenn Jemand Etwas findet, das Einem gehört, so ist es nicht sein Eigenthum, sondern es muß dem Eigenthümer zurückgegeben werden. Wenn Jemand Etwas findet, das Mehreren gehört, so ist es nicht sein Eigenthum, sondern es muß den Eigenthümern zurückgegeben werden. Wenn Jemand Etwas findet, das Niemand gehört, und es nicht behält, so ist es nicht sein Eigenthum, sondern es muß Jedem gehören, der es findet. Wenn Jemand Etwas findet, das Einem gehört, und es nicht behält, so ist es nicht sein Eigenthum, sondern es muß dem Eigenthümer zurückgegeben werden. Wenn Jemand Etwas findet, das Mehreren gehört, und es nicht behält, so ist es nicht sein Eigenthum, sondern es muß den Eigenthümern zurückgegeben werden. Wenn Jemand Etwas findet, das Niemand gehört, und es behält, so ist es sein Eigenthum, und es muß Jedem gehören, der es findet. Wenn Jemand Etwas findet, das Einem gehört, und es behält, so ist es sein Eigenthum, und es muß dem Eigenthümer zurückgegeben werden. Wenn Jemand Etwas findet, das Mehreren gehört, und es behält, so ist es sein Eigenthum, und

ge, und stützte sich wiederum auf die Gutachten anderer auswärtigen Rabbiner.

Allein diese Maasregel der Vorsteher der Brüderschaft konnte dennoch nicht verhindern, daß nicht eine andere Parthey entstand, die ihnen ein überwiegendes Gegengewicht werden konnte. Der Vorfall mit dem Weselschen Kinde und die Darstellung desselben in den Provinzialblättern, hatte nun einmal starke Sensation erregt, und das so weise als menschenfreundliche Königl. Cammer Rescript, wurde endlich die Loosung zum Kampfe für denjenigen Theil der hiesigen Juden, der, bey erworbener besserer Ueberzeugung durch Bildung und Umgang, seit langer Zeit mit tiefen Unwillen sowohl auf diesen abscheulichen Gebrauch ihrer Religionsverwandten, als auch überhaupt auf das Vernunftwidrige und auf unsere Zeiten und die respektive Lage der Juden Unanwendbare der meisten ihrer religiösen Gebräuche hinblickte; aber aus Mangel einer günstigen Gelegenheit, und aus der mit Recht gehegten Furcht in einem Kampfe gegen den mächtig geharnischten jüdischen Fanatismus unterliegen zu müssen, seine Stimme laut zu erheben, und noch weniger zu öffentlichen Handlungen zu schreiten, nicht wagen durfte. Es traten einige Männer hervor, die sich fest vornahmen, alle ihre Kräfte anzuwenden, um den Wunsch der Königl. ꝛc. Cammer in

Erfüllung

Erfüllung zu bringen, und ihr erster Schritt war, daß sie ein Schreiben, welches die wichtigsten Gründe für die beabsichtigte Neuerung in gedrängter Kürze enthielt, an die Vorzüglichsten der hiesigen Judenschaft gelangen ließ, mit der Aufforderung: daß ein jeder seine Meinung über diesen wichtigen Gegenstand in möglichster Kürze nebst seiner eigenhändigen Unterschrift hinzufügen möchte. Die Zahl derer, die diesem Schreiben theils auf eine bestimmte, theils auf eine zweydeutige, theils auch auf eine ganz unverständliche Art ihre Meinungen hinzufügten, belief sich auf mehr als 60 Familien-Väter, und man schmeichelte sich mit der Hofnung, daß diese sämmtliche Unterschriebene, auch dem für die völlige Organisation, einer neuen Beerdigungs-Gesellschaft (im Fall, daß die späte Beerdigung nicht allgemeines Polizeygesetz für die Juden in den Preußl. Staaten werden sollte) zu entwerfenden Plane ihre Zustimmung mit Freuden geben würden. Während dieses Schreiben zirkulirte, erhielten die Vorsteher der Brüderschaft von der hochpreißl. Königl. Krieges und Domainen Cammer eine Antwort auf ihre erwähnte Vorstellung, in welcher ihre angeblichen Gründe wiederum entkräftet, und sie nochmals vermahnt wurden, doch endlich einmal der Vernunft Gehör, und einen heillosen Gebrauch aufzugeben. Daß die Vorsteher diese

Aller-

Allerhöchste Aeußerung sehr übel aufnahmen, wird sich in der Folge näher ergeben. So vergieng der Monath Januar, in welchem mehrere Kinder und Erwachsene, (die zur selben Zeit ein Opfer des Todes wurden) immer fort zu der Ehre gelangten, über Hals und Kopf in die andere Welt expedirt zu werden.

Indessen hatten die Vorsteher der Brüderschaft ihre Vertheidigungs-Anstalten verdoppelt und von einem gewißen Aftergelehrten, einen so genannten gelehrten Aufsatz verarbeiten lassen, in welchem nichts weniger als mittelst der Philosophie bewiesen seyn sollte, daß die frühe Beerdigung nach den reinsten Vernunft-Prinzipien zu billigen sey. *)

Diesen Aufsatz überreichte er zu Anfang Febr. unserer Hochpreißl. Königl. Krieges und Domainen Cammer, und begleitete ihn mit einer Vorstellung zu Gunsten der frühen Beerdigung. Die andere Parthey aber, die nicht länger säumen wollte der Hochpreißl. Kgl. Cammer einen Beweis

*) Der Verfaßer bedauert, daß er weder den Aufsatz des weisen Rabbi zu eigener Ansicht, noch nähere Nachricht von dem weiteren Inhalt desselben erhalten konnte, er würde sich sonst das Vergnügen nicht versagt haben, seine Leser mit einem so seltnen Produkte zu regaliren. Jedoch hat er in Erfahrung gebracht, daß gedachter Rabbi über einer ausführlichen Schrift brütet, durch welche er, wie Eydlaus sagt, Beobachtungen über die Verdauungskraft der Menschen anzustellen Willens ist.

nach dem Verschwinden der großen Aerzte. Aerzte der Art, wie sie Hippokrates, Galen, Celsus, Aretäus, Rufus, Oribasius, Aetius, Alexander von Tralles und wie sie selbst Paracelsus, Fernel, Sydenham, Boerhaave, Haller, Stoll, Cullen, Brown, Pinel, Reil, Hufeland, Frank, Marcus, Schelling, Oken, Carus, Schubert, Schopenhauer, Schelver, Nees von Esenbeck, Schönlein, Rudolphi, Wagner, Schultheß, Schlegel, Schmalz, Schmidt, Schreger, Schwilgué, Schwarz, Schwabe, Schwägrichen, Schwenke, Schweigger, Schweigger-Seidel, Schwann, Schleiden, Schlemm, Schlegel

Zurüstungen auf beiden Seiten, einen bald ausbrechenden harten Kampf, aber keinesweges den endlichen Ausgang dieses Kampfes mit Gewißheit vorausſehen.

Allein im Monat März, in welchem die thätigere Sonne die ſchlummernden Keime künftiger, wohlthätiger Gewächſe mit regem Pflanzenleben durchglühet, und ſie zum wirkſamen Treiben hervorruft; da erwachte auch die ſchlummernde Energie der Beſſergeſinnten, ihre Kräfte entfalteten ſich ſchnell und ſetzten ihre biegſamen Reſſorts in raſche Thätigkeit.

Einige verdienſtvolle und thätige Männer beſchäftigten ſich im Stillen mit der Ausarbeitung eines genau detaillirten Plans, nach welchem eine ſeparate neue Beerdigungs-Geſellſchaft errichtet werden könnte, und als ſie mit ihrer Arbeit zu Ende waren, brachten ſie ſolche in einen kleinen Zirkel eifriger Vertheidiger und Beförderer der Aufklärung, wo der Plan vorgeleſen und den Anweſenden ihr Gutachten über ſeinen Werth und ſeine Mängel abgefordert wurde.

Die Geſellſchaft fand ihn im Weſentlichen vollkommen gut und um keine Zeit zu verlieren, wurde beſchloſſen, daß alle, welche die Dankadreſſe unterſchrieben und hiemit ihre Zuſtimmung zur ſpäten Beerdigung zu erkennen gegeben hatten, zu einer General-Verſammlung auf den 15. März in der Königl. Wilhelms-Schule eingela-

eingeladen werden sollten, wo ihnen ein gedrängter Auszug dieses Plans vorgelesen und der Vorschlag gemacht werden sollte, aus den Anwesenden, durch die Mehrheit der Stimmen einen engen Ausschuß zu wählen, der die Revision und Regulirung des Plans zu übernehmen und, innerhalb eines festzusetzenden Termins, der Gesellschaft eine vollendete Arbeit vorzulegen verpflichtet werden sollte. Dies geschah und am bestimmten Tage fanden sich sämmtliche Unterschriebene zur anberaumten Stunde in der Wilhelms-Schule ein. Nachdem nun alle auf den Bänken Platz genommen hatten, wurde, nach einer kurzen und passenden Anrede über den Zweck dieser Versammlung, ein Auszug des großen Plans vorgelesen und der eben erwähnte Vorschlag gethan.

Es ist gar nicht zu zweifeln, daß die gute Sache bey dem Eifer, den alle bey ihrem Eintritt dafür blicken ließen, an diesem Tage ohne alles Geräusch erreicht, und die neue Gesellschaft mit einer Anzahl von 64 Mitgliedern, die den Kern der hiesigen Judenschaft ausmachten, zu Stande gekommen wäre.

Allein es scheint, daß die, welche das Glück der Menschen immer zu stören suchen, auch diese Zusammenkunft mit neidischen Augen betrachteten, und ihren Zweck zu vereiteln beschloßen. Denn kaum hatte der Redner seinen Vortrag geendigt,

anlegt, als daß sie Thron und Altare Ehr an-
thun, und ihre Unterthanen zu Gehorsam und Treue
gegen ihre Landesherrschaft und Obrigkeit anhalten
sollen, 2) eine gute Kirchenordnung festgestellet, an-
genommen und eingeführet, 3) die Geistlichkeit mit
den Lehrern und Predigern bestellet, und 4) die Ver-
fassung getroffen, daß die Kirchen- und Schulsachen
nicht mit auch mehr Weltlichen Dingen unter

---

[a] Man sah sich zu diesem Verfahren um desto mehr
genöthiget, da die Wiedertäufer, welche sich in Münster
so unsinnig aufführten, auch in andern Gegenden, be-
sonders in Holland, Friesland, Westphalen, Ober- und
Niedersachsen, Meklenburg und Pommern, sich ausbreite-
ten, und sich auch in Preußen einschleichen wollten. Sie
wurden aber durch die Bemühungen des Herzogs Albrecht
und seiner Räthe, und durch die Predigten der Geistlichen
bald wieder vertrieben. Siehe Hartknoch Preuß. Kirchen-
hist. S. 1. B. 2. Th. S. 1. B. 3. Th. S. 1. B. 4. Th.
S. 1. B. 5. Th. S. 1. B. 6. Th. S. 1. B. 7. Th. S. 1.
B. 8. Th. S. 1. B. 9. Th. S. 1. B. 10. Th. S. 1. B.
11. Th. S. 1. B. 12. Th. S. 1. B. 13. Th. S. 1. B.
14. Th. S. 1. B. 15. Th. S. 1. B. 16. Th. S. 1. B.
17. Th. S. 1. B. 18. Th. S. 1. B. 19. Th. S. 1. B.
20. Th. S. 1. B. 21. Th. S. 1. B. 22. Th. S. 1. B.
23. Th. S. 1. B. 24. Th. S. 1. B. 25. Th. S. 1. B.
26. Th. S. 1. B. 27. Th. S. 1. B. 28. Th. S. 1. B.
29. Th. S. 1. B. 30. Th. S. 1. B. 31. Th. S. 1. B.
32. Th. S. 1. B. 33. Th. S. 1. B. 34. Th. S. 1. B.
35. Th. S. 1. B. 36. Th. S. 1. B. 37. Th. S. 1. B.
38. Th. S. 1. B. 39. Th. S. 1. B. 40. Th. S. 1. B.
41. Th. S. 1. B. 42. Th. S. 1. B. 43. Th. S. 1. B.
44. Th. S. 1. B. 45. Th. S. 1. B. 46. Th. S. 1. B.
47. Th. S. 1. B. 48. Th. S. 1. B. 49. Th. S. 1. B.
50. Th. S. 1. B. 51. Th. S. 1. B. 52. Th. S. 1. B.
53. Th. S. 1. B. 54. Th. S. 1. B. 55. Th. S. 1. B.
56. Th. S. 1. B. 57. Th. S. 1. B. 58. Th. S. 1. B.
59. Th. S. 1. B. 60. Th. S. 1. B. 61. Th. S. 1. B.
62. Th. S. 1. B. 63. Th. S. 1. B. 64. Th. S. 1. B.
65. Th. S. 1. B. 66. Th. S. 1. B. 67. Th. S. 1. B.
68. Th. S. 1. B. 69. Th. S. 1. B. 70. Th. S. 1. B.
71. Th. S. 1. B. 72. Th. S. 1. B. 73. Th. S. 1. B.
74. Th. S. 1. B. 75. Th. S. 1. B. 76. Th. S. 1. B.
77. Th. S. 1. B. 78. Th. S. 1. B. 79. Th. S. 1. B.
80. Th. S. 1. B. 81. Th. S. 1. B. 82. Th. S. 1. B.
83. Th. S. 1. B. 84. Th. S. 1. B. 85. Th. S. 1. B.
86. Th. S. 1. B. 87. Th. S. 1. B. 88. Th. S. 1. B.
89. Th. S. 1. B. 90. Th. S. 1. B. 91. Th. S. 1. B.
92. Th. S. 1. B. 93. Th. S. 1. B. 94. Th. S. 1. B.
95. Th. S. 1. B. 96. Th. S. 1. B. 97. Th. S. 1. B.
98. Th. S. 1. B. 99. Th. S. 1. B. 100. Th. S. 1. B.

vorhandene Thiere mit 300 großen Lots, Schmalthiere mit 200 Lots, Kälber mit 100 Lots, Fohlen ganz neuer, von diesem Verbande noch nicht gekannter Art, mit 50 Lots.

Diese Lots sollen nun nicht etwa in Geld bestehen, sondern in einem Gegenstande, der dem Thiere, für welches es gegeben wird, zu Gute kommt, und zwar, wie gesagt, nach der Größe und der Eigenschaft des Thieres. Für Kühe und Schmalthiere sollen Futterstoffe, für Kälber Milch, für Fohlen Hafer gegeben werden. Die Futterstoffe werden in Heu, Stroh, Kleie, Oelkuchen, Kartoffeln, Runkelrüben, Carotten, Kohlrüben, Kohl, Grünfutter, Futterkräuter, Futterwicken, Futterbohnen, Futtererbsen, Futtermais, Futterhirse, Futterbuchweizen, Futterkürbis, Futterkohl, Futterrüben, Futterkohlrabi, Futterkohlrüben, Futterkohlrabi, Futterkohlrüben, Futterkohlrabi, Futterkohl

aller gebracht wurden, und als der darinn enthaltene abgeänderte Plan von allen genehmiget, u. das Heft der Protocolle von allen unterschrieben war, schritt man zur Wahl von fünf Officianten, denen nicht nur das Mundiren und Ordnen der in den Protocollen zerstreut befindlichen Gesetze, und die endliche Anfertigung der zum Druck bestimmten Statuten, welche die Gesellschaft der Hochpreißlichen Königl. Krieges und Domainen Cammer zur Allerhöchsten Genehmigung vorzulegen verpflichtet war, sondern auch die gesammte Geschäftsverwaltung der nun organisirten Neuen Beerdigungs-Gesellschaft auf ein Jahr übertragen werden sollte. Indeß diese heilsame Einrichtung von der einen kleinen Parthey mit allem Eifer consolidirt wurde, fuhr die andere bey weitem größere Parthey fort, ihre scheinbaren Leichen nach wie vor bey guter Zeit in die Erde zu verscharren, und beobachtete nicht einmal den Schein einer Willfährigkeit gegen die wiederholte Vermahnung der hochpreißl. Königl. Cammer. Ein einziger Mann, der nicht zur neuen Gesellschaft gehörte, entgieng durch einen besondern Umstand der Gefahr, von ihnen lebendig begraben zu werden. Dieser Mann, der Gerson Guttmann hieß, und viele Jahr hier als Spezereymäkler ansäßig war, lag an einem am Ende unheilbaren Schaden am Fuße darnieder und sahe ruhig seinem unvermeidlichen Ende

entgegen.

entgegen. Unter diesen Umständen wollten die Vorsteher und orthodoxen Mitglieder der Brüderschaft ihn mit ihren gewöhnlichen Krankenbesuchen belästigen, welches sie als eine Handlung betrachten, die das Credet ihrer zu erwartenden künftigen Belohnungen gar sehr vermehrt, und wobey sie die letzten Stunden des Leidenden mit Gebeten würzen, und zugleicher Zeit die gewißen untrüglichen Kennzeichen des künftigen Todes bey dem noch nicht Todten beobachten. Allein der Ruhe liebende Mann verbat sich diese Ehre, erhob sein Herz in einsamer stiller Andacht zu seinem Gott, empfahl ihm seine Seele und — entschlief. Dieser Umstand machte, daß der Mann nicht eher begraben wurde, als bis zwey Aerzte die bey ihm eingetretene Fäulniß bezeugten: denn die Vorsteher der Brüderschaft gaben vor, daß, weil sie bey seinen letzten Stunden nicht zugegen waren, sie nicht mit Gewißheit wißen könnten, daß er wirklich todt sey. Allein, wem es bekannt ist, daß sie einen Juden, der etwa eine halbe Meile von der Stadt ohne ihr Beysenn gestorben wäre, eben so schnell begraben, als einen hiesigen, der unter ihrer Aufsicht starb; der wird alsbald einsehen, daß hier gekränkter Stolz die Triebfeder, und die moralische Aeußerung nur der Deckmantel ihrer verlangten späten Beerdigung des Guttmann war.

So standen die Sachen zu Anfange Aprils,

als plötzlich ein neuer Vorfall die Veranlaßung zu einer so starken Reibung beyder Partheyen wurde, daß die helle Flamme ausbrach. Dem Dr. Zadig, einem Mitgliede der neuen Beerdigungs-Gesellschaft, starb am 5ten April ein Wochen Kind, welches auch, nach den Statuten dieser Gesellschaft, von zwey Wächtern Tag und Nacht bewacht und beobachtet, und in allem zwekmäßig behandelt wurde. Nun war es aber nothwendig, den Vorstehern der Brüderschaft, die bis hiezu noch ausschließlich im Besitz des jüdischen Gottesackers sind, eine Anzeige dieses Todesfalls zu machen, um eine Grabstätte für die Leiche zu erhalten. Dies that der Dr. auch zur gehörigen Zeit, ließ sie aber dabey wißen, daß sie, außer der Anfertigung eines Grabes, sich wegen der übrigen Begräbniß-Anstalten und den sonst gebräuchlichen Ceremonien (wohin auch das Reinigen der Leichen auf dem Gottesäcker, und nicht in dem Sterbehause, als eine angenommene höchst unsittliche Sitte *) gehört) nicht die geringste Mühe machen dürften, indem er die Reinigung der Leiche in seiner Behausung

*) Ist es nicht höchst unanständig und alles feine Gefühl beleidigend, wenn es den Anverwandten der Verstorbenen nicht erlaubt seyn soll, die Reinigung ihrer Leichen in ihrer Wohnung von Leuten, die ihr Zutrauen haben, oder von ihren Freunden, verrichten zu laßen? Ist es nicht unerhörte Gewaltthätigkeit, sie zwingen zu wollen, daß sie diese Reinigung auf dem Gottesacker bey ofnen Thüren vornehmen

Hausung und das Begraben durch die Todtengräber der neuen Gesellschaft verrichten laßen werde. Er erwartete nichts weniger, als eine Verweigerung seines Verlangens, da ihm bereits bekannt war, daß die Vorsteher der Brüderschaft, in einer unterthänigen Vorstellung, die sie im Monath Februar an Sr. Hochgräfl. Excellenz ꝛc. ꝛc. Grafen v. Hoym, nach Berlin überschickten, ausdrücklich darum baten, daß Ihro Majestät der König geruhen möchten, es jedem Individuo der jüdischen Gemeinden anheim zu stellen, nach seiner besondern Ueberzeugung zu handeln, und noch bestimmt hinzufügten: daß sie keinen ihrer Glaubensgenossen darum anfeinden werden, wenn er verlangen sollte, von ihren bisherigen Gebräuchen bey dem Begraben abzuweichen. Man denke sich also sein Erstaunen, als er von den versammelten Vorstehern der Brüderschaft am Abend des 7ten die

laßen müßen, unh das von Leuten, die ihnen vielleicht zuwider sind, oder die persönliche Feinde des Verstorbenen waren, und die sich nun an dem Anblick ihres erblaßten Gegners weiden, und sich damit ergötzen, ihn, beym Reinigen, heimlich zu kneipen und zu stoßen; oder von alten Weibern, welche die etwanigen körperlichen Gebrechen einer verstorbenen Frau, die diese, ohne daß sie der Welt bekannt würden, mit ins Grab zu nehmen gewünscht haben mag, jeder ihrer Bekannten gewiß ins Ohr rannen werden? Kann es, nach den Gesetzen der Billigkeit, einem Vater verweigert werden, wenn er sein verstorbenes Kind mit eignen Händen reinigen will?

diktatorische Antwort erhielt, daß, im Fall er darauf beſtände, ſein verſtorbenes Kind in ſeinem Hauſe, und nicht auf dem Gottesacker, reinigen, ferner von den Todtengräbern der neuen Beerdigungs-Geſellſchaft, und nicht von den ihrigen, begraben zu laßen, ſie ihm ſchlechterdings keine Grabſtätte für ſeine Leiche geſtatten würden.

Entrüſtet über dieſe ſchmerzliche Beleidigung, und in der feſten Ueberzeugung, daß die gerechte Sache, wenn auch eines Einzelnen, doch über die arrogante Anmaßung des ſich hinter Religioſität verſteckenden Fanatismus ſiegen muß, ließ ihnen der Dr. erwiedern, daß er allerdings geſonnen ſey, von ſeinem untadelhaften Vorſatze nicht abzugehen, und daß er dem ungeachtet nicht zweifle, daß ſie ihm dennoch am Ende eine Grabſtätte für ſein Kind bewilligen werden. Nichts war in dieſer Lage natürlicher, als daß der Dr. beſchloß, ſich an die Quelle der Gerechtigkeit zu wenden, und in einer unterthänigen Vorſtellung die hochpreißl. Königl. Krieges und und Domainen Cammer unt Schutz gegen die Bedrückung einiger Anhänger der alten Gewohnheit anzuflehen. Allein die Vorſteher der neuen Beerdigungs Geſellſchaft, die, unterrichtet von der Kränkung, die dieſem Mitgliede wiederfahren war, zu ſeinem Beyſtand herbey eilten, riethen erſt den Weg der Güte zu verſuchen, und

nur

gen in Ruß bei Buch am Irchel, in Gundetswil bei Bauma, in Wetzikon, Hinwil, Rüti, Wald, Bubikon, Rapperswil, Uznach, Gommiswald, Schänis, Gaster, Wesen, Amden, Weesen, Glarus, Schwanden, Mollis, Näfels, Mühlehorn, Ragaz, Sargans, Mels, Wallenstadt, Berschis, Flums, Walenstadt, Quarten, Murg, Unterterzen

Scheine von Religiösität, als eine sehr gerechte, und die Forderung ihres Gegners als eine gottlästernde Sache vorzustellen. Allein Sr. Excellenz, die in allen Fällen Täuschung von Wahrheit sehr scharf zu unterscheiden wißen, nahmen hierauf nicht die gehofte Rücksicht; um aber doch Erbitterung der Partheyen zu verhüten, ertheilten dieselben dem würdigen und allgemein geschätzten Herrn Geheimderath und Ober Polizey und Stadtdirector Senft von Pillsach den Befehl, sich ins Mittel zu schlagen und die Partheien zu vereinigen zu suchen. Aber alle Bemühungen dieses würdigen Mannes, der natürlich das Verlangen hegen mußte, die gerechte Sache siegend zu sehen, waren fruchtlos, und Gott weiß was noch aus dem hartnäckigen Kampfe geworden wäre, wenn nicht Nachmittags gegen vier Uhr zwey allerhöchste Königl. Cammer-Dekrete erschienen wären, deren eines an die Vorsteher der Brüderschaft und das andere an den Dr. Zadig gerichtet war, und in welchen dieser autorisirt ward, bey längerer Widersezlichkeit der Vorsteher, sogleich bey dem Herrn Geheimderath Senft von Pillsach polizeyliche Hülfe zu requiriren, und nach Befund der Sache militairische Execution zu erbitten, und jene den gemessenen Befehl erhielten, den Dr. in seinem Vorhaben auf keine Art zu stöhren, sogleich das verlangte Grab für dessen Leiche anfertigen, und

auf die Seite abgeführt werden, wenn dem Kranken Wasser in den Mund gegossen wird.

Die obere Grenze der Schlundröhre, mit der sie, wenn sie eingeführt ist, an der Zunge anliegt, ist der Kehlkopfdeckel, der sich beim Schlingen über die Stimmritze legt. Die Schlundröhre kann also durch diese Öffnung nicht in die Luftröhre gelangen. Wenn aber dennoch Flüssigkeit in die Luftröhre gelangt, so ist dies ein Zeichen, daß die Schlundröhre nicht richtig eingeführt ist.

Zuweilen kommt es vor, daß die Schlundröhre, wenn sie eingeführt ist, sich nicht mehr weiter vorschieben läßt. Dann ist sie entweder in einer Falte der Speiseröhre, oder in einer Geschwulst, oder in einem Geschwüre, oder in einer Verengerung der Speiseröhre stecken geblieben. Man muß dann die Schlundröhre wieder herausziehen, und sie darf nicht mit Gewalt weiter vorgeschoben werden, weil sonst die Speiseröhre zerrissen werden könnte.

Ist die Speiseröhre durch eine Geschwulst oder durch ein Geschwür verengert, so muß man, wenn die Verengerung nicht zu stark ist, die Schlundröhre mit einem Schwamme versehen, der an einem Faden befestigt ist, und diesen Schwamm durch die Schlundröhre in die Speiseröhre hinabschieben. Der Schwamm wird dann durch die Verengerung der Speiseröhre zusammengedrückt, und wenn er wieder herausgezogen wird, so nimmt er die Geschwulst oder das Geschwür mit heraus.

Gesellschaft befürchten laßen, daß, obgleich diesmal die gute Sache den Sieg davon trug, und wohl immer fort davon tragen wird, dennoch derselbe ärgerliche Auftritte mit den læsis, sed non victis Vorstehern der Brüderschaft, bey der Möglichkeit eines baldigen Sterbefalls unter ihren Mitgliedern, aufs neue veranlaßt werden könnte.

Sie wendete sich also am 18ten April in aller Unterthänigkeit mit einer diesfallsigen Vorstellung an die hochpreißl. Königl. Krieges und Domainen Cammer, bat Sr. Königl. Majestät, sie gegen das unrechtmäßige Benehmen der alten Brüderschaft zu schützen, und zeigte vorläufig an, daß sie ihre dem Druck übergebene Statuten mit nächstem Sr. Königl. Majestät zur allerhöchsten Prüfung und allergnädigsten Genehmigung zu Füßen legen werde.

Im May, als die Statuten die Presse verlaßen hatten, versammelten sich sämmtliche Mitglieder am 7ten, wo sie jene eigenhändig unterschrieben und besiegelten, und jedes Mitglied ein Exemplar, welches den Zweck, die Gesetze und die Einrichtung der Gesellschaft enthielt, empfing. An demselben Tage erhielt sie auch das Resolutum der hochpreißl. Königl. Krieges und Domainen Cammer, auf die Vorstellung der Gesellschaft vom 18ten p., worin diese autorisirt wird, auf den Fall, daß die Vorsteher der alten

Brü-

Ausdauer und Treue sind Tugenden, die
der Soldat nicht entbehren kann. Ohne
Ausdauer und Treue wird niemand ein
guter Soldat werden. Ausdauer und Treue
sind Tugenden, die jeder Soldat haben
muß, wenn er ein guter Soldat sein will.
Ausdauer und Treue sind Tugenden, die
jeder Soldat haben muß, wenn er ein
guter Soldat sein will. Ausdauer und
Treue sind Tugenden, die jeder Soldat
haben muß, wenn er ein guter Soldat
sein will. Ausdauer und Treue sind
Tugenden, die jeder Soldat haben muß,
wenn er ein guter Soldat sein will.

Wenn ich mich recht erinnere, so
war es im Jahre 1866, als ich zum
ersten Male in Berührung mit dem
Feinde kam. Ich war damals Ordonnanz-
offizier beim Generalkommando des
dritten Armeekorps und hatte den
Auftrag, einen Befehl an die Vorpo-
sten zu überbringen. Es war ein
schöner Sommertag, und ich ritt
munter drauflos, ohne mich um die
Gefahren zu kümmern, die mich auf
dem Wege dahin bedrohen konnten.
Ich hatte sie auch nicht zu kennen

sämmtliche Mitglieder vor ihr Tribunal zu erscheinen aufgefordert wurden, und ihre Sitzungen wurden den 16ten und 17ten fortgesetzt. Der eigentliche Zweck war, wieder so viel Stimmen als nur möglich zu Gunsten der frühen Beerdigung zu sammeln, um alsdann die Königl. Cammer — wie bereits im Monath Januar und Februar geschehen war — aufs neue mit längst widerlegten grundlosen Gründen zu behelligen.

Allein diesmal vereitelte ihr eigenes beleidigendes Benehmen gegen die anwesenden Mitglieder ihren Zweck, und — was sich kein Mensch je hätte träumen laßen — bewerkstelligte ganz das Gegentheil. Der Zweck, warum die sämmtlichen Mitglieder zusammen berufen waren, sollte, der Aeußerung der Vorsteher zufolge, der seyn, durch reifliches Abwägen des dafür und dawider, einen redlichen einstimmigen festen Entschluß zu faßen, ob in der Zukunft früh oder spät begraben werden solle?

Billigermassen hätte also jedes der anwesenden Mitglieder das Recht haben müßen, frey seine Gedanken über diese wichtige Materie vorzutragen; sämmtliche Meinungen und Gründe hätten ad Protocollum gebracht, und endlich nach Mehrheit der Stimmen, oder auf irgend eine Art, das So oder So bestimmt entschieden werden müßen.

Allein es war allen denen, die Gründe gegen

die

die frühe Beerdigung und vernünftige Vorschläge zu machen hatten, schlechterdings unmöglich, ihre Meinung vorzutragen, da, bey der geringsten Aeußerung, die den Orthodoxen zuwider war, dieser ganze Coloß über den Redner her zu stürzen drohete, und die Ausrufungen von Ketzer und Gottesleugner ihm von allen Seiten so gewaltig in die Ohren donnerten, daß er bald zum Schweigen gebracht war. Ja sogar ein Mann, der im Rufe der größten Orthodoxie stehet, und sein ganzes Leben mit Beten und Fasten hinbringt, wäre beynahe von einem aus jenem Coloße ergriffen und gemishandelt worden, weil er vorschlug, daß man die ganze Sache des Begrabens füglich der Aussage der Aerzte überlaßen müßte, da doch der frömmste Jude sogar am Versöhnungsfeste Speise und Trank zu sich nimmt, so bald sein Arzt es für nothwendig erachtet. Auch Herr Dohm, der Syndikus der Gemeinde, wurde aufs gröblichste beleidigt, weil er frey heraus sagte, daß alle Gründe für die frühe Beerdigung ganz unerheblich und verwerflich wären.

Ein anderer betheuerte in einem Anfalle von religiöser Wuth, daß er alle diejenigen, die es wagen würden, nur die kleinste Abänderung der bisherigen jüdischen Gebräuche vorzuschlagen, für — hört und erstaunet! — für getaufte Juden erklären werde. Natürlich konnten der-

gleichen

gleichen scandalöse Vorfälle nichts anders als Erbitterung erregen, Uneinigkeit unter den Anwesenden hervorbringen, und den gewünschten Zweck eher entfernen, als herbey führen. Aber die Folgen waren für die ergrimmten Vorsteher und Consorten noch weit schlimmer, da sie nicht bloß ihren gehabten Zweck, sondern so gar den letzten Rest ihres Ansehens und ihrer Macht, völlig zu Grunde gerichtet sahen. Eine Anzahl von mehr als 40 Mitgliedern — also mehr als 40 Familien — der hier in der jüdischen Gemeinde existirenden Gesellschaft der Brüder (die im Ganzen aus mehr als 80 Mitgliedern bestehet, die auch sämmtlich Mitglieder der Brüderschaft sind) versammelte sich in ihrem Gesellschafts-Saale unter dem Vorsitze ihres ersten Vorstehers, des Herrn Syndikus Dohm, und beschloß, nachdem ihre Verhandlungen gehörig protocollirt waren, die frühe Beerdigung auf immer unter sich abzuschaffen, und es lediglich der Aussage der Aerzte zu überlassen, ob die Leiche am 2ten, 3ten Tage oder später zur Erde bestattet werden soll; was aber das übrige Ceremoniel beträfe, wollten sie es vor jezt beym Alten laßen.

So grub nun die jüdische Hierarchie in Breslau sich mit eignen Händen ihr Grab, und wir wollen ihr die baldigste Beerdigung von Herzen gestatten,

gestatten, um die große Gefahr ihres Wiederauflebens von uns abzuwenden. Gebe Gott, daß in der ganzen glorreichen preußischen Monarchie dieses Ungeheuer deßelben apoplektischen Todes sterben möge! Gebe Gott, daß allen jüdischen Gemeinen — oder doch den meisten bereits erleuchteten Juden — die Augen über alle Unordnungen, Unregelmäßigkeiten, verkehrten, vernunftwidrigen und auf unsre Zeiten gar nicht mehr anwendbaren Sitten und Gebräuche aufgingen, und sie einsehen lernten, wie nothwendig und wie heilsam es für ihr zeitliches und künftiges Heil wäre, eine, auf Vernunft und Moral gegründete Reformation vorzunehmen, die dem Wesentlichen ihrer ursprünglich unvergleichlichen Religion keinen Abbruch thäte; daß sie einsehen lernten, daß nicht die Aeusserungen; sondern die guten Handlungen dem Menschen Werth und Adel geben; daß sie einsehen lernten, daß wahre Religiösität nicht auf eitelm leerem Wortgepränge, nicht auf unbedeutenden Formeln und Gebräuchen: sondern auf reiner Vernunftüberzeugung von der Existenz eines höchsten über alles waltenden, und die ganze ungeheure Schöpfung leitenden, Wesens gegründet ist. Gebe Gott! daß sie zur festen Ueberzeugung gelangen möchten, daß der Mensch,

(das schönste Werk dieses unerforschlichen allgütigen Wesens) nicht durch Herplappern ungereimter, sinnloser, und oft so gar lächerlicher sogenannter Gebete, nicht durch martervolles den Körper zerstörendes Fasten, noch durch hundert andere Zeit und Kraft raubende Handlungen, diesem erhabensten Wesen gefällig werden kann; denn dieses Wesen, das seine ganze große Schöpfung mit Liebe umfaßt, hat die Bestimmung des Menschen nicht darin gesetzt, daß er sich sein ganzes Leben hindurch vorsätzlich martern und quälen soll: sondern, daß nur ein reiner einfacher Erguß des von Erkenntlichkeit gegen seine grenzenlose Güte überwallenden Herzens, daß nur schlichte, dem kleinen Knaben schon verständliche, rührende und feyerliche Gesänge und Gebete, daß nur der frohe von innigem Dankgefühl begleitete Genuß der von ihm in solcher Fülle uns zugetheilten Gaben, diesen Urquell der Güte und der Liebe gefällig und angenehm seyn kann, und daß nur die stille und ruhige Ausübung unserer Pflichten als Menschen, als Bürger, als Väter, als Gatten und als Anverwands

wandten, und unſere Bereitwilligkeit allen Menſchen, ohne Ausnahme, nüzlich und gefällig zu ſeyn, die einzige wahre Art iſt, wodurch wir dieſes Weſen verehren und verherrlichen können; in ſofern wir ſterblichen vergänglichen Staubtheilchen uns ſo etwas anzumaßen berechtigt ſind. Gebe endlich Gott, der liebevolle Vater aller Menſchen, die alle durch ſeine Weisheit und ſeine Allmacht da ſind und vergehen, daß unſer allerhuldreichſter vom Geiſt der Weisheit erleuchteter König und Landesvater, einen väterlichen Blick des Beyfalls auf dieſe, ſeinem weiſen Willen entſprechende Handlung des beſſern Theils der Breslauſchen Juden zu werfen geruhenmöge. Gebe Gott, daß es ihm, dem edlen Fürſten! gefallen möge, dieſem, das Gute wollenden Theil ſeiner getreuen Unterthanen, die Königliche Erlaubniß zu ertheilen, daß er ihm ungeſtört einen Plan zu einer auf Vernunft und lauterer Moral gegründeten Reformation, der nicht zu verletzenden wahren jüdiſchen Religion, zu Füſſen legen dürfte. Gebe endlich Gott, daß dieſer ſo erhabene als gütige König, die Rechte und

Freyheiten, die er keinem seiner nicht jüdischen Unterthanen verweigert, wenn sie die Gesetze des Landes, der Vernunft und der Moral treulich befolgen, auch denjenigen seiner jüdischen Unterthanen, die mit Freude und Dankbarkeit die Befolgung aller Gesetze und die Erfüllung aller Pflichten zu übernehmen bereit sind, zu ertheilen geruhen mögen. Im Jahr 1790 geruhete sein Allerdurchlauchtigster, nunmehr in Gott ruhender Königl. Vater, in seinem zu der Zeit erlaßenen neuen Juden-Reglement für die Stadt Breslau, ausdrücklich zu versichern: daß es allerhöchst Dero Wunsch sey, diese Nation den übrigen Staats-Bürgern völlig gleich zu machen, und sie an allen Rechten der Bürger Theil nehmen zu lassen, und daß nur vor der Hand noch Hinderniße entgegen stünden. Sollten nicht jezt Acht Jahre später, diese Hindernisse größtentheils verschwunden seyn? Sollte nicht die göttliche Vorsehung vielleicht seinen erhabenen Sohn und Thronfolger dazu bestimmt haben, das schöne, dem Allvater gewiß gefällige, die Menschheit ehrende, Werk zu Stande zu bringen? O gewiß! die reine Menschheit hofft es, und der bereitwillige sich fühlende Theil der Juden erwartet es mit Zuversicht von einem Könige,

nige, der, im Range als Mensch, weit höher stehet, als alle Könige, die je vor ihm auf einem Throne gesessen, und über das Glück von Millionen zu gebiethen gehabt haben.

Ueber die Selbstentzündung verschiedener Körper, die in der Hauswirthschaft und in den Fabriken gebraucht werden.

'S ist wahrlich gut, sagt' ich zu mir selbst, als ich die ersten Blätter im Maystück der Provinzialblätter gelesen, wenn Leut', die da lesen und prüfen, so das fremde Gut auf vaterländischen Boden auf gute Weis hinübertragen, und andrer Leut' Waare nicht als Eigenthum zu Markte bringen. Der Erdboden ist nicht schlecht: da keimt und treibt manch Körnlein, und 's trägt hundertfachen Saamen. Lesen kann nicht jeder alles; fehlt manchem am Runden; andre müssen Kartenspiel treiben, heißens bey uns conversiren oder kränzeln oder ressourcen; wiederum andere müßen — doch das hat schon Seneca erzählt. Fremd Gut, nur nicht Firlefanzerey kann gar vielen frommen, und 's ist nicht gestohlen und nicht erprozeßt, und nicht gefunden, und nicht geerbt. Hab manches gelesen, und will wieder geben, weils nützen kann. Dachte, weil 's Haus auf der Hummerey brannte, wie klein 's Fünklein seyn kann, und bringen so

viel Unglück: wiſſen's viel nicht, wie leicht 's Haus übern Kopfe wegbrennen kann: ja der Richter ſelbſt kanns nicht immer erfahren, wie's zugegangen iſt. Mordbrennerey! Mordbrand! ſchreit g'waltig 's gemeine Volk: mag vor Alters wohl mancher unſchuldig gemordbrannt worden ſeyn.

Die Buben wiſſens auf den Gaßen und die Spatzen zwitſchern auf den Dächern, daß 's naße Heu, Getraide, Wald, naß Mehl und Malz, wenn's feſt beyſammen gelegen hat, ſich ſchon oft von ſelbſt entzündet haben. 's fährt einem durch die Glieder, wenn's gelehrte Leut' *) verſichern: wie dem einen helles Feuer durch den Mund aufgeſtoßen, ſoll's der Branntwein zuweilen thun; oder wie's einer anderen in der Feigenblattgegend geflimmert hat, als wärens Irrlichtlein. Haben's mehrere, wie auch der Jenaer allgemeine Kalender vor nicht gar lang geſchrieben: 's hat ſich ein Menſch bey lebendigem Leib heller lichter Loh entzündt und iſt verbrannt in Wälſchland.

Doch was kümmerts uns, kommt nicht häufig vor, zündt auch nicht ſo leicht Haus und Hof; aber

*) Adolphi, diſſert. Trias de eructatione flammante. Lipſiæ. 1746. Bartholini, hiſtor. anot. Cent. I. Hiſtor. 70. (Flamma ex Ventriculo) Ephemer. N. C. Dec. I. A. I. Obs. 77 (Flamma ex ore.) Kundmann, Rar. art. & nat pag. 927. Syſtem der Noſologie im Umriſſe von D. Ploucquet. Tübingen. 1797. S. 284. (Flamme aus den weibl. Genitalien.)

Aber 's giebt noch gar viele Dinge, die 's Haus zünden, und jeder meint eher, 's ist Mordbrennerey, als daß ers erriethe. Die Labboranten und Schwarzkünstler machen viel, 's brennt, ohne es anzuzünden, 's kann von diesen Sachen hier nicht die Red' seyn: auch nicht von den sechseckeren Kirchfensterscheiben, die, wie's Brennglas die Pfeif, schon oft Kirch und Dorf angezündet haben. Die Erzählung soll hier nur von Sachen gehn, die in der Hauswirthschaft und in den Fabriken zuweilen nöthig sind, die 's Haus zünden, ohne an die Möglichkeit zu denken. Die gelehrten Leut' heissen so was Selbstentzündungen, und will sie davon selbst erzählen laßen, und dieß ist der Rath des Vettern, weil er Furcht hat, möcht's sonst verballhornen oder vernünderegeen. Versteh's zwar nicht, was Vetter damit eigentlich meint; folg' ihm aber, er ist schon längst aus der Prima: mir hat's so weit nicht gelingen wollen.

Der Apotheker Herr Rüde in Bauzen machte im Leipziger Intelligenzbl. vom 31. März 1781 bekannt, daß er aus Rockenkleyen und Alaun verschiedenemal einen Selbstzünder bereitet habe. Nachher brachte ihn der nicht lange nach diesem Zeitpunkte in Naußlitz, einem dem Kloster Marienstern zugehörigen Dorfe schleunig entstandene Brand, von welchem es geheißen, daß

er in einem Stalle, bey der Behandlung eines kranken Stück Viehes herausgekommen ſey, auf die Gedanken, ob nicht blos geröſtete Kleyen, welche bey dem Rindvieh zur Heilung der dicken Hälſe ſehr oft umgeſchlagen werden, ſich von ſelbſt zu entzünden im Stande ſeyen. Er röſtete demnach etwas Rockenkleyen bis zur braunen Farbe des gemahlenen Kaffee, und wickelte dieſelben ſogleich in ein leinenes Tuch. Nach einigen Minuten ſtieg durch das Tuch ein ſchwarzer Rauch, von einem brenzlichten Geruch begleitet; nicht lange nachher wurde das Tuch ſchwarz wie Zunder, und die durchaus glühend gewordenen Kleyen fielen in zuſammengebackenen Kugeln auf die Erde. Wenn das Röſten der Kleye bis zu dieſem angegebenen Grade getrieben wird, wie leicht kann ſich in Gegenden, wo dieſes Mittel bey kranken Thieren angewandt wird, dem Unglück des Viehſterbens noch dasjenige der Feuersbrunſt beygeſellen!

Der Herr Adjunct Georgi wiederholte dieſe Verſuche in St. Petersburg mit den geröſteten Rockenkleyen öfter mit demſelben Erfolge, und die Selbſtentzündung folgte jedesmal um deſto geſchwinder, je brauner die Kleye geröſtet worden war. Er verfuhr in derſelben Art mit dem Rocken- und Weizenmehl, mit Gerſtengrütze, mit Reißkörnern, mit gut getrockneten und gröblich zerſtoßenen Erbſen, mit vorher gebrannten,

nachher

nachher gewahlenen und in diesem Zustande noch brauner geröſteten Koffee, mit Bohnen-Mehl u. m. a., welche alle, wenn sie zu stark geröſtet und noch warm in Leinwand eingewickelt worden waren, sich bald früher bald später entzündeten. Von äußerster Wichtigkeit ist folgende Bemerkung deßelben: daß beym Malzdörren und ähnlichen Röſtungen sich das Malz in einer Ecke der Dörre lange nach der Operation, auch an offener und wenig abgehaltener Luft, von selbst entzünden, und, den geringen Rauch ausgenommen, lange unbemerkt fortbrennen und Unglück anrichten kann. Hierdurch wird die dem Hrn. Prof. Göttling von einem Bäcker mitgetheilte Erfahrung beſtätigt, wo er versichert, daß er verschiedenemal Mehl zum Pfefferkuchen im Backofen auf einem eisernen Bleche geröſtet habe, welches ihm nach der Erkaltung, von ohngefähr, gänzlich in glimmenden Brand gerathen sey.

Vor etwa ein paar Monathen, erzählt das Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1791 Seite 32, wurde schon im Hannöv. Magazin die Bemerkung mitgetheilt, daß sich das statt Kaffee so beliebte Cichorienpulver, wenn man es so frisch, wie es aus den gebrannten Wurzeln bereitet worden, in Behältniße packt und einige Zeit stehen läßt, von sich selbst entzünde. Zugleich wurden alle diejenigen

gewarnt, welche gebranntes Cichorienpulver in Büchsen oft fest zusammengedrückt, aufbewahren, um damit, wie mit dem Kaffee ein Gewerbe zu treiben. Diese Warnung wird jezt für alle Familien und vorzüglich für die Materialisten um so nöthiger seyn, da sich in Magdeburg der unglückliche Zufall ereignet hat, wo ein Materialist Cichorienpulver in grosser Quantität mahlen und sogleich in Fässer derb einpacken ließ, um solches als ein Handlungsartikel zu versenden. Dieses gemahlne und fest eingepackte Cichorienpulver entzündete sich in der Nacht, und es brach ein Feuer aus, wodurch fünf Häuser und eine große Menge Waaren von beträchtlichem Werthe, ein Raub der Flamme wurden.

Montet erzählt, (Memoires de l'Acad. de Paris 1748) daß thierische Substanzen unter gewißen Umständen in Brand gerathen können; es bezeugten dieses, die sich bisweilen entzündenden Düngerhaufen. Sogar die so genannten Kaiser-Zeuge, welche in Sevennes verfertiget werden, haben sich von selbst entzündet und sind zu Kohlen verbrannt. Dieses sey bey wollenen Zeugen, wenn sie im heissen Sommer in einem nur wenig luftigen Zimmer, auf einander liegen, eben nichts ungewöhnliches.

Im Brachmonathe 1781 ereignete sich in der von Weimar nicht weit entlegenen Manufakturstadt A***, bey einem Strumpfverleger, ein

ähnli-

ähnlicher Wollenbrand, da die sogenannte Kämmlingswolle, welche in einem verschlossenen und wenig lüftigen Zimmer dicht übereinander getreten lag, von sich selbst entbrannte. Diese Wolle war nach und nach in das Zimmer geschaft, und wegen Mangel des Raums hoch übereinander gelegt und zusammen getreten worden, um destomehr hineinzubringen. Daß diese Kämmlingswolle, wozu, wie bekannt Rübe- oder Rapsöhl, mit etwas Butter vermischt, beym Kämmen genommen wird, in sich selbst entbrannt sey, ist von vielen Zeugen beschworen worden. Einer der Zeugen sagt noch dazu aus, daß schon vor 10 Jahren ein ähnlicher Brand unter den Kämmlingen bey einem Strumpfverleger entstanden, welcher seine Kämmlinge, um solche zu versenden, in ein Faß derb eingetreten gehabt. Diese Wolle sey von Innen aus entbrannt und zu Kohle geworden; und es sey gewis, daß weder Feuer noch Licht bey dem Einpacken dazu gekommen. Gleichergestalt haben auch glaubwürdige Wollenhändler versichert, daß, nachdem sie naß gewordene Wolle eingekauft und in ihre Behälter dicht auf einander gepackt hätten, diese Wolle in sich selbst entbrannt sey, und leicht gefährliche Folgen hätte haben können, wenn man es nicht bey Zeiten entdeckt hätte.

Daß Hanf, Flachs und Hanföhl unter gewißen Umständen zu den schrecklichsten Bränden schon

schon oft Gelegenheit gegeben haben, wird die Folge zeigen.

Der schon oben angeführte Montet sagt: Im Jahre 1757 kam zu Brest im Magazin einer Art Segeltuch, so man Prelart nennt, wo die eine Seite desselben mit Ocher und Oehl angestrichen wird, Feuer aus, welches allem Vermuthen nach, sich von selbst entzündet hatte.

Vor etwa 30 und einigen Jahren entstand auf einer Seilerbahn bey St. Petersburg und in einigen hölzernen Häusern öfters Feuer; und bey allem dem zeigte sich keine Spur von Mordbrennerey: wohl aber fand sich, daß in der Fabrike, worinn die Schiffstaue verfertigt werden, eine Menge Hanf, der aus Unvorsichtigkeit mit Oel begossen, und deswegen für verdorben erklärt, auch daher wohlfeil gekauft und aufbewahrt worden war, die Ursache der Feuersbrunst gewesen. Die geringen Einwohner der hölzernen Häuser hatten auch dergleichen Hanf zum Dichtmachen oder Kalfatern ihrer Balkenhäuser wohlfeiler als gewöhnlich an sich gekauft. Auf dieser Seilerbahn sind auch Taurollen heiß befunden worden; und diese mußten daher zur Vorbeugung größerer Gefahr auseinander geworfen werden.

Aus den politischen Zeitungen wird sehr vielen Lesern bekannt seyn, daß im Frühling des Jahres 1780 auf einer Fregatte auf der Rhede

bey

bey Kronstadt, ein unversehener Brand entstanden, der, wenn er nicht bald gelöscht worden wäre, die ganze Flotte in Gefahr gesetzt hätte. Die schärfste Untersuchung fand die Ursache des entstandenen Feuers nicht. Im August desselben Jahres kam bey dem Hanfmagazin in St. Petersburg Feuer aus, durch welches mehrere hundert tausend Pud Hanf, Flachs und Seide verbrannten. Im Magazin selbst war alles von Stein und Eisen; und es steht auf einer besonderen Insel der Newa, auf welcher, so wie auf der auf der Newa liegenden Schiffen kein Feuer geduldet wird. In demselben Jahre kam in St. Petersburg in dem Gewölbe eines Pelzhändlers Feuer aus. In diesen Gewölben wird weder Licht noch Feuer erlaubt; und die Thüren an dergleichen Gewölben sind durchaus von Eisen. Endlich fand man die wahrscheinliche Ursache, welche darinn bestand, daß die Pelzhändler des Abends vor dem Brande eine Rolle neuer Wachstapeten erhalten, und solche im Gewölbe gelassen hatten, welche vorzüglich angebrannt befunden wurden.

Im neuern Andenken schwebt noch folgender durch die Zeitungen ebenfalls bekannte Vorfall. In der Nacht vom 20. zum 21. April 1781 entstand auf der Kriegsfregatte Maria, die neben mehreren Schiffen auf der Rhede bey Kronstadt lag, ein Brand, der jedoch bald gelöscht wurde.

Durch

Durch die ſtrengſte Unterſuchung wurde die Urſache des Brandes nicht entdeckt. So viel ergab ſich aus dem Verhöre, daß in des Schiffers Kajüte, in welcher ſich Rauch zeigte, ein Bündel mit Oehl befeuchteter rußiſcher Kienruß gelegen, an welchem beſonders beym Löſchen Funken wahrgenommen worden. Auf dieſe wichtige Erſcheinung wurde die Admiralität aufmerkſam, und überzeugte ſich durch verſchiedene Verſuche von der Möglichkeit der Selbſtentzündung einer Miſchung aus Oehl und Kienruß. Auch wiederholte Hr. Georgi dieſe Verſuche auf das ſorgfältigſte und übergab den Erfolg davon der kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften, wovon die ſummariſchen Reſultate kürzlich dieſe ſind. Ausgepreßte Oehle, ſowohl rohe als gekochte, ätheriſche und empyreumatiſche mit verſchiedenen Arten von Ruß, auf mancherley Weiſe und in verſchiedenen Verhältnißen vermiſcht, erhitzten ſich nach einigen Stunden merklich, und verbreiteten einen ſtarken widrigen dem gekochten Oehlfirniß ähnlichen Geruch. Beſonders gerieth eine Miſchung aus Ruß und Hanföhl mit Mennige zum Firniß gekocht die meiſten Mahle wirklich in Brand. Es iſt aber, wenn der Verſuch gelingen ſoll, nothwendig, daß das Oehl das Gewicht des Rußes übertrift, die ganze Maſſe mehrere Pfund wiegt, in Leinwand eingewickelt und vor der Luft bewahrt wird. Die

Ent-

Entzündungen erfolgen nach Verschiedenheit der Mischung in 6 bis 40 Stunden. Merkwürdig ist, daß diese Versuche geschwinder bey heiteren als bey regnigten Tagen von statten gingen, und die Entzündungen bey gutem Wetter früher erfolgten als bey schlechtem.

Sonderbar und der weitern Nachforschung werth bleibt es indessen in allem Betrachte, daß von einer Mischung, die unzählige Male in allen Verhältnissen und Mengen, zum Anstreichen auf Schiffen und in hölzernen Häusern, gemacht, und bald absichtlich bald zufällig, verdeckt und offen, kurze oder lange Zeit an ganz verschiedenen Orten gestanden, nicht eher als in unseren Tagen bemerkt worden ist, daß sich dieselbe von selbst entzünden könne.

In demselben 1781ten Jahre und zwar 24 Stunden früher, als das Unglück bey Kronstadt geschah, wurde in der Nacht vom 19. zum 20. April eine wohl eingerichtete, mit Fleiß, Ordnung und Geschicklichkeit betriebene Fabrike mit ihrem ansehnlichen Waarenlager in einer der Vorstädte Breslau's in Asche verwandelt, weil sie statt des gewöhnlichen ein wahrscheinlich mit Hanföhl verfälschtes Oehl bey ihren Arbeiten angewandt hatte.

Obschon das Hanföhl bey weitem die gefährlichste Nachbarschaft für die Baumwolle ist: so sind doch auch andere Oehle in ihrer Nähe nicht

selten gefährlich. Zum Beweise nur folgendes noch. Herr Hemfries, (Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte, fortges. von Voigt, 11. Band, 4. Stück, Seite 19) in Diensten der Ostindischen Compagnie, ging eines Morgens zu seinem Freunde, Hrn. Golding, ins Arsenal und fand ihn in großer Verlegenheit wegen eines besondern Vorfalls. Es war nämlich eine Flasche mit Leinöhl auf einem Tische stehen geblieben, unter welchem sich eine Kiste mit grobem Baumwollenzeug befand. Diese war in der Nacht, vermuthlich von Ratten umgestoßen und zerbrochen worden, so daß ein Theil des Oehls in die Kiste floß. Als man des Morgens diese Kiste öffnete, war das Zeug überaus heiß und zum Theil in Zunder verwandelt, das Holz der Kiste fand sich in der Farbe so verändert, als ob es verbrannt wäre. Nach einiger Untersuchung fand man weder eine Spur von brennender Substanz noch sonst etwas, welches das Zeug in einen solchen Zustand, als man es angetroffen hatte, hätte bringen können. Von ungefähr hatte Hr. H. einige Tage vorher die Vorfälle von der Selbstentzündung in dem Hafen von Kronstadt und die vom Hrn. Georgi deshalb angestellten Versuche gelesen. Dieß führte ihn natürlich auf den Gedanken, daß es mit dem gegenwärtigen Falle die nämliche Bewandniß haben möge. Er nahm deshalb ein Stück

von

aus den Gerichtsbriefen. Auch ist das Ge-
richt ordentlich und gut. Es ist ein Stuhl-
Ein jeder Junge hat 1 Groschen wöchentlich
Schulgeld, und wenn er schreiben lernt, 2 Gro-
schen. Der Rektor hat 100 Thaler Gehalt,
und 12 Thaler Accidenzien. Der Kantor
hat 50 Thaler, und 12 Thaler Accidenzien.
Der Konrektor hat 50 Thaler, und 12 Thaler
Accidenzien. Der Organist hat 50 Thaler,
und 12 Thaler Accidenzien. Der Kollaborator
hat 50 Thaler, und 12 Thaler Accidenzien.
Der Kollaborator hat 50 Thaler, und 12 Thaler
Accidenzien. Der Kollaborator hat 50 Thaler,
und 12 Thaler Accidenzien.

Christel Ehrert.

Christel Ehrert ist 1 Jahr alt. Sie ist

Die Gesellschaft Jesu hat ihre Anfänge in der Stadt Paris, wo sie sich zuerst in der Kirche des Klosters Montmartre versammelte. Ihr Stifter war Ignatius von Loyola, ein Spanier, der sich in seiner Jugend dem Kriegsdienste gewidmet hatte, aber durch eine Verwundung, die er vor Pampelona erhielt, genöthigt wurde, seine Laufbahn zu ändern. Er begab sich nach Paris, wo er Philosophie studirte, und sammelte daselbst einige Gefährten um sich, mit denen er sich durch Gelübde verband. Diese waren Franz Xaver, Peter Faber, Jakob Lainez, Alfons Salmeron, Nikolaus Bobadilla und Simon Rodriguez. Sie gingen nach Venedig, wo sie sich mit Laurentius Justinian, Thomas Stella und Johann Coduri vereinigten, und begaben sich dann nach Rom, wo sie sich dem Papste Paul III. zur Verfügung stellten. Dieser bestätigte 1540 die Gesellschaft, und Ignatius wurde ihr erster General. Die Gesellschaft Jesu hatte sich zum Zweck gesetzt, die Ausbreitung des Katholicismus und die Bekehrung der Ungläubigen, besonders der Heiden, zu befördern. Sie hatte sich in vier Provinzen getheilt, in Italien, Deutschland, Portugal und Indien. Ihre Mitglieder theilten sich in Professen, Novizen und Scholastiker. Die Professen legten drei Gelübde ab, das der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams. Sie durften weder Güter besitzen, noch Ehen eingehen, noch Aemter annehmen, ohne Befehl des Papstes. Die Novizen und Scholastiker legten nur das Gelübde der Armuth und der Keuschheit ab. Die Gesellschaft Jesu hatte sich eine Verfassung gegeben, die sie in ihrer Einheit und Kraft zu einer Macht erhob, welche in der Geschichte der Menschheit ihres Gleichen nicht hat. Sie hatte sich in Provinzen getheilt, die Provinzen in Häuser, die Häuser in Kollegien. Jedes Kollegium hatte einen Rektor, jedes Haus einen Vorsteher, jede Provinz einen Provinzial, und alle Provinzen einen General, der seinen Sitz in Rom hatte. Dieser General war unumschränkter Herrscher, und ihm mußten alle Mitglieder der Gesellschaft unbedingten Gehorsam leisten. Er ernannte die Provinzialen, Vorsteher, Rektoren und Professen, und diese ernannten die Novizen und Scholastiker. Die Gesellschaft Jesu hatte sich in kurzer Zeit über alle Länder verbreitet, und ihre Mitglieder waren in allen Ländern thätig. Sie hatten sich besonders der Erziehung der Jugend gewidmet, und hatten in allen Ländern Kollegien errichtet, in denen sie Unterricht ertheilten. Sie hatten sich auch der Mission gewidmet, und hatten in allen Ländern Missionen errichtet, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Beichte gewidmet, und hatten in allen Ländern Beichtstühle errichtet, in denen sie die Beichte abnahmen. Sie hatten sich auch der Predigt gewidmet, und hatten in allen Ländern Predigten gehalten, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Schriftstellerei gewidmet, und hatten in allen Ländern Schriften verfaßt, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Kunst gewidmet, und hatten in allen Ländern Kunstwerke geschaffen, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Wissenschaft gewidmet, und hatten in allen Ländern Wissenschaften gepflegt, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Politik gewidmet, und hatten in allen Ländern Politik getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Diplomatie gewidmet, und hatten in allen Ländern Diplomatie getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Kriegskunst gewidmet, und hatten in allen Ländern Kriege geführt, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Handelschaft gewidmet, und hatten in allen Ländern Handel getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Landwirthschaft gewidmet, und hatten in allen Ländern Landwirthschaft getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Gewerbe gewidmet, und hatten in allen Ländern Gewerbe getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Künste gewidmet, und hatten in allen Ländern Künste getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Wissenschaften gewidmet, und hatten in allen Ländern Wissenschaften getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Politik gewidmet, und hatten in allen Ländern Politik getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Diplomatie gewidmet, und hatten in allen Ländern Diplomatie getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Kriegskunst gewidmet, und hatten in allen Ländern Kriege geführt, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Handelschaft gewidmet, und hatten in allen Ländern Handel getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Landwirthschaft gewidmet, und hatten in allen Ländern Landwirthschaft getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Gewerbe gewidmet, und hatten in allen Ländern Gewerbe getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Künste gewidmet, und hatten in allen Ländern Künste getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten. Sie hatten sich auch der Wissenschaften gewidmet, und hatten in allen Ländern Wissenschaften getrieben, in denen sie das Christenthum verbreiteten.

und ein Ei beschreiben sollte. Wahrheit, Richtigkeit, Deutlichkeit, Ordnung, Kürze, Reinheit, Schönheit, Lebhaftigkeit, Anständigkeit, Bescheidenheit, Gründlichkeit, Vollständigkeit, Gelehrsamkeit, Geschmack, Urtheilskraft, Einbildungskraft, Witz, Gedächtniß, Fleiß, Genie, Erfindungskraft, Scharfsinnigkeit, Tiefsinn

schaft aus allen Ständen zusammen gebeten, wobey auch die hohe Generalität, die Königl. Herrn General- und Flügel-Adjutanten und viele andere Herrn Staabs Officiere, und Officiere aus allen Regimentern zugegen waren. Auch geruhten Sr. Königl. Majestät den 22. Allerhöchstdero Gesandten, dem Herrn Grafen v. Keller, der aus Wien hierher gekommen war, den rothen Adler Orden gnädigst zu ertheilen.

Den 23. früh aber, da das Regenwetter nachgelassen, ließen Sr. Königl. Majestät sämmtliche Truppen ausrücken, und die Schul Manoeuvres durchmachen, und geruhten dabey Ihre Zufriedenheit, so wie solches schon den 21. bey der Special Revue geschehen war, in den allerhuldreichsten Ausdrücken zu äusern.

Desselben Tages aber gegen 12 Uhr, nach aufgehobener Mittagstafel verließen Sr. Königl. Majestät, mit der Miene höchst gnädiger Zufriedenheit, wiederum unsere Stadt mit tausend herzlichen Wünschen begleitet, daß auch wir hiesige getreue Unterthanen des Preußischen Throns die längste Reihe von Jahren das große Glück, unsern gnädigsten König und Herrn Friedrich Wilhelm III. bey uns wiederholt in unsern Mauern zu sehn, genießen mögen.

Preiße verschiedner Nahrungen in Breslau.

Da die Provinzialblätter mit dazu bestimmt sind, eine wahre Darstellung des Landes, in allen seinen Verhältnißen aufzubewahren, so glaube ich, wird es nicht unrecht seyn, anzuzeigen, wie der Werth verschiedener Dinge in Breslau gestiegen oder gefallen ist. Ich wähle hierzu die Jahre 1746, 1770 und 1796.

Münzsorten.	Gold.	Silber.
Ein Dukatenstück	1000	1000
Ein Kronenthaler	1000	1000
Ein Speciesthaler	1000	1000
Ein Guldenstück	1000	1000
Ein Zwanzigkreuzerstück	1000	1000
Ein Zehnkreuzerstück	1000	1000
Ein Fünfkreuzerstück	1000	1000
Ein Dreikreuzerstück	1000	1000
Ein Zweikreuzerstück	1000	1000
Ein Einkreuzerstück	1000	1000

Wenn nun ein Stück Gold oder Silber, welches 1000 Grän wiegt, und also ein Pfund Troy ausmacht, 1000 Grän Gold oder Silber enthält, so ist es ein vollwichtiges Stück, und wenn es weniger enthält, so ist es um so viel Grän leichter, als es weniger Gold oder Silber enthält, als 1000 Grän.

Wenn nun ein Stück Gold oder Silber, welches 1000 Grän wiegt, und also ein Pfund Troy ausmacht, 1000 Grän Gold oder Silber enthält, so ist es ein vollwichtiges Stück, und wenn es weniger enthält, so ist es um so viel Grän leichter, als es weniger Gold oder Silber enthält, als 1000 Grän.

Gedenken wir nun einmal, wie viel ungefähr die Gedenken wir nun einmal, wie viel ungefähr die

Ein Dukatenstück	1000	1000
Ein Kronenthaler	1000	1000
Ein Speciesthaler	1000	1000
Ein Guldenstück	1000	1000
Ein Zwanzigkreuzerstück	1000	1000
Ein Zehnkreuzerstück	1000	1000
Ein Fünfkreuzerstück	1000	1000
Ein Dreikreuzerstück	1000	1000
Ein Zweikreuzerstück	1000	1000
Ein Einkreuzerstück	1000	1000

	Rthlr.	Sgl.	₰.
Von einem ganz unbekannten Wohlthäter zu Anschaffung nöthiger Schulbücher 4 Friedrichsd'or in Golde, beträgt incl. des Agio	23	—	—
Dieser Wohlthat ist schon in dem in den Provinzialbl. zuletzt geschehenen Nachweiß dankvoll gedacht worden, und seitdem keine neue Bücher-Anschaffung erforderlich gewesen.			
Den 1. Octbr. von einem unbekannten Wohlthäter auf dem Altar gefunden	—	15	—
Den 18. Octbr. vom hiesigen Posamentier Gesellen H.	—	10	—
Den 24. Octbr. von dem hiesigen Bürger und Kpfm. B.	5	—	—
Den 9. Novbr. von dem hiesig. Schlagschreiber L. auf seinem Krankenbette	1	—	—
Den 17. Novbr. von dem hiesigen Hrn. J. Sch.	4	16	—
Den 28. Nov. vom hiesigen B. u. Gastwirth H. eine Species Ducaten beträgt incl. des Agio	3	2	6
Den 4. Decber. vom Hrn. Nadler R. allhier	3	—	—
Den 9. März 1798. von einem Wohllöbl. Stadtgerichte hieselbst	2	4	—
Den 11 März von einem unbekannten Wohlthäter in der Sacristey des Primarius Schwarzer	1	—	—
Den 22. März von einem unbekannten Wohlthäter ebendaselbst einen Species Ducaten beträgt mit Agio	3	5	—
Den 5. April von einem unbekannten Wohlthäter ebendaselbst	1	—	—

Den

Nr. 32. 2.

Karte des Kantons Zug, 1:50 000. Herausgegeben von der Direktion des Innern des Kantons Zug. 1. Ausgabe. Bern, Eidg. Landestopographie, 1941. Preis: Fr. 3.—

Karte des Kantons Zug, 1:50 000. Herausgegeben von der Direktion des Innern des Kantons Zug. 2. Ausgabe. Bern, Eidg. Landestopographie, 1944. Preis: Fr. 3.—

Die Karte ist eine Neubearbeitung der Ausgabe von 1941. Sie ist in Farben gedruckt und enthält die Gemeinde- und Bezirksgrenzen, die Ortschaften, Straßen, Wege, Eisenbahnen, Gewässer, Wälder, Gebäude, Höhenkurven und Höhenzahlen. Die Ausgabe von 1944 ist gegenüber der Ausgabe von 1941 durch Nachträge ergänzt worden. Sie enthält die Grenzen der Schutzzonen, die Grenzen der Gemeinden Steinhausen und Risch, die Grenzen der Bezirke Zug und Cham, die Grenzen der Ortschaften Steinhausen und Risch, die Grenzen der Ortschaften

28	Ellige $\frac{2}{4}$telche	feine	mit	No. 3	14758	
28	— $\frac{2}{4}$ —	—	—	2	112	
28	— $\frac{2}{4}$ —	—	—	1	25	

Davon sind verkauft worden:

Von der 1trn Sorte	111	St.
— — 2ten —	988	—
— — 3ten —	6032	—
— — 4ten —	13009	—
— — 5 u. 6ten Sorte	53	—
Summa	20193	—

Im Jahr 179$\frac{5}{7}$ waren fabriciret 19000 St.
— — 179$\frac{7}{8}$ also mehr 2634 —

Catalogus von den ächtzuhabenden Obstbaumsorten in der Baumschule bey der großen Obstbaum Plantage zu Linden Amtes Brieg.

Aepfel Sorten.

1. La paſse Pomme blanche.
2. La Reinette allemande, Borſtdorfer.
3. La Pomme violette.
4. Le Fenouillet rouge.
5. La Reinette d' Angletterre, Gold Pep.
6. La Paſse Pomme d' Automne.
7. La Calville blanche.
8. La Reinette blanche.
9. — — griese.
10. — — verte.
11. La Caville rouge d' Automne.
12. Le Rambour rouge.
13. Le Pearmain d' Hyver.
14. La Reinette griſe de Champagne.
15. Le Fenouillet griſe.
16. La Reinette rouge.
17. Le Rambour franc.
18. La Calville d' Eté.

19. Le Pearmain d'Eté.
20. La Verte reine, oder Pomme d'Neuge.
21. La Pomme drap d'Or.
22. La petite bonne, kleiner Pep. — —
23. La Pomme hautbonté.
24. La Reinette rouge des Carmes.
25. — — panaché.
26. La Pomme Pigionet rouge.
27. — — de Citron.
28. La Reinette d'Or de Silésie.
29. La Pomme de Livre.
30. — — d'Apis.
31. La Reinette d'Angletterre, ord.
32. La Pomme Figue.
33. L'Apis noir.
34. La Pomme non pareille.
35. — — de belle Fille.
36. La Calville d'Hyver.
37. La Reinette d'Or d'Hollande.
38. — — allemand panaché.
39. La Pomme de Syberie.
40. — — de Sucre.
41. Rosmarien Apfel.
42. La Pomme de Fraise, Erdbeer Apfel.
43. La Paise Pomme rouge.
44. La Calville d'Eté rouge.
45. Schwarzbrauner Math Apfel.
46. Engl. Gold Pep. der größere.
47. Weißer Stettiner.
48. Reinette v. Windsor.
49. Neu Jorcker Reinette.
50. Französische Reinette.
51. Gold Reinette des Duhamels.
52. Königs Permain.
53. Muscat Reinette
54. La Reinette triomphante.

55. Veilchen Apfel.
56. Rother Stettiner.
57. La Calville jaune.
58. — — rouge d'Hyver.
59. Der grüne ungariſche Winter Apfel.

Birn Sorten.

1. La petite Muscat, oder Septen Gueule.
2. Le bon Chretien d'Espagne d'Hyver.
3. L'Epine d'Hyver.
4. La Bergamotte d'Eté.
5. La petite Muscat, á longue Queue.
6. La Citron des Carmes.
7. La Beuré gris.
8. La Poire Lansac, oder Dauphine.
9. La Bergamotte Crasſane.
10. La Poire de Chio.
11. La Cramaſine.
12. La Poire de Sapin.
13. La Dauphine franchipane.
14. La Poire de Coſaque.
15. Le Muscat Robert.
16. La Poire de Livre.
17. La Beure blanc d'Automne.
18. Le bon Chretien d'Eté.
19. Le gros Blanquet.
20. Le Sucre blance Liquette.
21. La Caiſe Madame.
22. La Poire de Canelle.
23. L'Aurate.
24. Le Blanquet muſque.
25. Le gros Rouſſelet de Rheims.
26. La Griſe bonne.
27. La Poire d'Or.
28. Le Rouſſelet d'Hyver.
29. La Bergamotte d'Automne.
30. Le Colmart, oder Poire manne.

31. Le ſaint beau Fleur de gulgnes.
32. La Bergamotte d'Hyver.
33. La Virgouleuſe.
34. Le ſaint Germain.
35. Le Beuré blanc d'Hyver.
36. La Poire de Femme.
37. — — de Vigne.
38. Le bon Chretien d'Automne.
39. Le Muscat rond.
40. La Poire mon Dieu.
41. L'Orange muſqué.
42. Le Sucre verte d'Hyver.
43. La Bergamotte Suiſſe.
44. La Poire Sanguinolle.
45. L'Amire Janet.
46. La Poire Hativau á troche.
47. — — — blanche.
48. La Belisſime oder Supreme.
49. La Poire d'Hyver au commune.
50. Le Muscat gris.
51. La Poire hativenu commune.
52. — — Roi d'Eté.
53. — — longue des Chaſſeurs.
54. Le Carilac.
55. Lange Sommer Bergamotte.
56. La Virguleuſe.
57. La Bergamotte non pareille.
58. Das Königs Präſent.
59. Doppelt tragende Birne.
60. Eyer, oder beſte Birne.
61. Saraſin.
62. Holländiſche Bergamotte.
63. Reſte longe.
64. Le Poire de Moiſelle.
65. Loiſe bonne.
66. Melonen Birne.

67. Beu-

Ad. Sand-Eis, eine gute Sorte 18
Ad. Sand-Eis, eine gute Sorte 18
Ad. Sand-Eis, eine gute Sorte 18

33. Bittere Herz=Kirsche.
34. Maulbeer=Kirsche.
35. Weichsel aus Halberstadt.
36. Späte Pfälzer=Kirsche.
37. Große Montmorenci=Kirsche.
38. Amorelle=Kirsche.
39. Erfurter August=Kirsche.
40. Capuciner Herz=Kirsche.

Pflaumen Sorten.

1. Le gros Damas noir.
2. Le petit Damas noir.
3. La Prune de Toureau.
4. L'Imperiale violette.
5. — — blanc.
6. — — panaché.
7. La Prune Cerise, oder Mirabolane.
8. — — sainte Catarine violette.
9. L'Apricote.
10. La Prune de Meyeu.
11. La petite Reine Claude.
12. Le Damas d'Espagne.
13. — — rouge.
14. — — de Septembre.
15. La Prune verte, á double Fleur.
16. La grosse Reine Claude.
17. La Diapree blanche.
18. Le Perdrigon rouge.
19. La sainte Caterine jaune.
20. Le Perdrigon blanche.
21. Grüne Wein=Pflaume.
22. Jungfern=Pflaume.
23. Die gelbe Früh=Pflaume.
24. Die Gnelbziger große Ungarische Pflaume.
25. Blaue Eyer=Pflaume.
26. Doppelte Mirabelle.

Pfirsich Sorten.

1. Le Brugnon d'Or.
2. Le Teton de Venus.
3. L'Abricote.
4. Le Pavie jaune.
5. L'Alberge violette.
6. La rojale George.
7. La Pesche rojale.
8. La petite violette hative.
9. La grosse violette hative.
10. La Montauban, oder doppelte Montagne.
11. La Pourpre tartive.
12. La Menonca.
13. La Madeleine blanche.
14. La veritable Madeleine rouge.
15. La Peche pourpre.
16. Le Pavie de Newington.
17. La galante oder bellegarde.
18. L'Albirge jaune.

Der Preiß ist von vorstehenden Bäumen:

1tens, Aepfel- und Birn-Bäume:

Das Stück hochstämmige mit Kronen zu		6	Sgr.
— — ohne Kronen	4 bis	5	—
— — Zwerg-Baume zu		4	—

2tens, Kirsch-Bäume:

Das Stück hochstämmige mit Kronen zu		8	—
— — ohne Kronen zu	6 bis	7	—
— — Zwerg-Bäume. NB. von süß-säuerlichen Sorten		5	—

3tens, veredelte Pflaumen:

Das Stück hochstämmige mit Kronen zu		8	—
— — dergl. ohne Kronen zu	6 bis	7	—
— — zu Espallier-Bäumen		5	—

4tens, Pfirsichen:

Das Stück zu Espallier-Bäumen zu	8 bis	12	—

Briefe und Gelder werden franco eingesandt, wo hingegen die Emballage gratis gegeben wird.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, den 25. Jul. 1798.	Br.	G.
Amsterdam in Banco 5 Wochen	—	—
Amsterdam lange Sicht	—	—
Amsterdam in Courant	140 1/2	—
Hamburg in Banco 4 W.	—	151 3/4
Hamburg lange Sicht	—	151
Berlin	—	—
Königsberg in Preussen	—	—
London à 2 Monath	6rt. 23gr.	
Paris à 2 Monath	—	—
Leipzig in Louisd'or	—	—
Wien a Uso	102	101 1/2
— lange Sicht	101	100 1/2
Prag a Uso	—	—
Banconoten in Cour.	—	131 1/4
Rand Ducaten	96 1/2	96 11/32
Kayserl. Ducaten	96	96 3/8
Wichtige Ducaten	94 1/2	94
Souv. d'or.	—	—
Friedr. d'or.	13 1/6	13
Louisd'or	—	—
Kayserl. pro Rthlr.	2 1/2	2 1/4
Pfandbriefe große	4 1/4	4
— kleine	6 1/4	6 5/6

Fortgesetztes Tagebuch des Bresl. Theaters.

Junius.

Den 15. Belmonte und Constanze, Oper. 16. zum Benefiz des Hrn. Bernardi: der dankbare Sohn, worin Hr. B. den Vater Rode spielte. Hierauf

rauf eine musikalische Akademie, worin ebenderselbe sich mit Beyfall auf der Flöte hören ließ. 17. der Tabuletkrämer. Der dankbare Sohn. Vor der Vorstellung blies Hr. B. ein Flötenconcert. 18. die silberne Hochzeit. 19. Oberon, Oper. 20. Julius von Sassen. 21. Klara von Hoheneichen. Hr. und Mad. Reinhard, Mitglieder der Gesellschaft, traten in den Rollen des Adelungen und der Klara auf. 22. der Spiegel von Arkadien, Op. 23. zum erstenmal der Waffenschmied, Oper in 2 Aufz. nach Zieglers Lustspiele: Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person, bearbeitet von K. F. Hensler, mit Musik von Ferd. Kauer. 24. Abällino. 25. Lilla, Oper. 26. Siegfried von Lindenberg. 27. Emilia Galotti. Hr. und Madam Reinhard als Marinelli und Gräfin Orsina. 29. der Waffenschmied.

— Julius.

Den 1. Menschenhaß und Reue, Hr. und Madam Reinhard als Major von der Horst und Eulalia. 2. der alte Ueberall und Nirgends, 2r Theil. 3. Weltton und Herzensgüte. 4. Oberon, Op. Hr. Rösner, Mitglied der Gesellschaft, trat in der Rolle des Hüon auf. 5. Leichter Sinn. 6. die Zauberzither, Op. Hr. Rösner als Armidoro. 7. der Jurist und der Bauer. Hierauf zum erstenmal: die Unglücklichen, Lustsp. in 1 Akte von Kotzebue. 8. der Spiegel von Arkadien. — Wegen eines vorzunehmenden Baues bleibt das Theater einige Wochen verschlossen. — Am 11. träfen von Königsberg hier ein Hr. und Madame Kramp.

Nachricht.

Am 3. July wurde ganz früh in einem kleinen Busche bey Nimkau ein Mensch an einem Baume

me hängend gefunden. Da man bey Durchsuchung seiner Taschen und übrigen Sachen nicht den geringsten schriftlichen Aufsatz fand, woraus sein Name und Gewerbe hätte ersehen werden können: so folget hiermit die Beschreibung seiner Person und Kleidung, die vielleicht dienen könnte, ihn seinen Angehörigen kenntlich zu machen.

Er hatte die Größe von ohngefähr etwas über 5 Fuß, war gut bey Leibe, etwas untersetzt, daß man ihm keinen Mangel, Krankheit, oder Elend ansehen konnte. Sein Alter schien zwischen 30 und 36 Jahren zu seyn. Er hatte schwarzes Haar und starken Bart, der erst vor 3 oder 4 Tagen abgenommen zu seyn schien. Seine Kleidung bestand in einem runden Hut, Kamm in den verschnittenen Haaren, leberfarbnem gelben Rock, in welchen vor kurzem neue Ermel von gar nicht zupassendem, sondern fast ganz braunem Tuche eingesetzt waren. Darunter eine kurze braune Weste, etwas ander braun als die Rockermel, mit kleinen weiß metallnen Knöpfen, unter welcher er noch ein wahres Weibermieder von gutem schwarzem geformtem Zeuge (dergleichen man sonst Everlestin nannte) mit Heftchen und Schlingen befestiget anhatte, welches ihm sehr genau über dem Hemde auf den Leib paßte. Unten an beiden Seiten dieses Mieders waren starke meßingene Hacken, an welchen alte schwarz manchesterne Hosen, die er anhatte, befestiget waren. An den Beinen hatte er starke doch ungestreifte Stiefeln. Alle Kleidungsstücke waren ganz und gut, obgleich etwas abgetragen und alt. Außerdem hatte er in einem roh leinenen Sacke noch 3 schmutzige Hemden, aber auch ganz; ein paar schlechte Taschentücher und eine kattunene Weste. In den Rocktaschen steckten einige thierische Urinblasen, ein

paar aufgeblasene Därme, wie man sie zum Wurstmachen braucht, und eine Wurst, woraus geschloßen wurde, daß er wohl ein Fleischhauergeselle seyn möchte, welches auch die Farbe der Kleider einigermaßen bestättigte. Er roch schon ziemlich stark nach Fäulniß und hatte ein paar von Fäulniß zeugende Flecke auf der Brust.

Getreide-Preis im Monath Junius 1798.

Der Breslauer Scheffel:

In	Weizen. Rt.	sgl.	d.	Roggen. Rt.	sgl.	d.	Gerste. Rt.	sgl.	d.	Haber. Rt.	sgl.	d.
1. Breslau	1	25	—	1	13	—	1	1	—	1	3	—
2. Brieg	1	22	—	1	14	—	1	1	3	1	—	—
3. Bunzlau	2	17	—	1	23	—	1	8	9	—	—	—
4. Creuzburg	2	—	—	1	7	—	1	—	—	—	26	—
5. Frankenstein	2	2	—	1	17	—	1	3	—	1	—	—
6. Freyburg	2	10	—	1	17	—	1	3	—	1	—	—
7. Glatz	2	6	9	1	21	—	1	8	—	1	—	—
8. Gr. Glogau	2	9	—	1	12	—	1	8	—	1	—	—
9. Grünberg	2	20	—	1	22	—	1	10	—	—	—	—
10. Jauer	2	11	—	1	20	—	1	3	—	1	—	—
11. Liegnitz	2	2	—	1	18	—	1	4	—	1	2	—
12. Löwenberg	2	23	8	2	20	—	1	8	—	—	28	—
13. Neisse	1	28	—	1	20	—	1	2	—	1	—	—
14. Neustadt	2	6	—	1	22	—	1	10	—	—	—	—
15. Rattibor	2	4	—	1	23	—	1	10	—	1	—	—
16. Reichenbach	1	28	—	1	25	—	1	4	—	1	—	—
17. Reichenstein	2	4	—	1	20	—	1	5	—	—	25	—
18. Schweidnitz	2	5	—	1	16	—	1	3	—	1	—	8
19. Striegau	2	8	—	1	16	—	1	3	—	—	27	—

Getreide ist auf dem Markt gewesen:

	Scheffel. Weitzen.	Roggen.	Gerste.	Haber
Zu Breslau	15732	14809	3110	6122
— Freyburg	2062	3921	1682	73
— Frankenstein	5626	4182	4431	12
— Jauer	5653	12667	2041	291
— Löwenberg	6142	9098	1027	79
— Neustadt	504	3517	40	—

Zu

Zu Neisse	1381	5904	639	193
— Reichenstein	1663	1098	724	9
— Schweidnitz	10675	13558	5028	392

Preiß der Butter Das Quart.

Zu Breslau 6 sgl.
— Brieg 5 sgl.
— Neisse 5 sgl.
— Löwenberg 3 sgl. das Pf.

Fleisch-Taxe. Für den Mon. July 1798.

	Rindfleisch, sgl. d'.		Kalbfl. sgl. d'.		Hammelfl. sgl. d'.		Schweinfl. sgl. d'.	
Breslau	2	—	2	—	2	—	2	3
Brieg	2	—	1	6	1	10	2	—
Creuzburg	1	8	1	3	1	8	1	9
Frankenstein	2	—	1	4	1	9	2	3
Glatz	2	—	1	6	2	—	2	6
Löwenberg	1	10	1	3	1	10	2	—
Neisse	2	—	1	8	2	—	2	2
Tarnowitz	1	6	1	3	1	3	1	2
Rattibor	1	8	1	6	1	6	2	—

Garn-Preise.

Zu Frankenstein. Das Schock von 35 bis 40 Rt.
— Neisse. Das Schock von 33. 35 bis 40 Rt.

Im Oderfluß war die Wasserhöhe zu Breslau.

Den 16.	Juny	1 Fuß	6	Zoll.
— 23.	—	2 —	—	—
— 30.	—	3 —	3	—
Den 6.	July	2 —	7	—
— 13.	—	2 —	—	—

Herzogl. Hoftheater zu Oels.

Den 7. July die Hirten der Alpen, Singspiel. Den 14. das neue Sonntagskind, Singsp. Den 21. das Fest der Winzer, komische Oper. Den 28. die beiden Antone, komische Oper.

Blumistische Anzeige.

Bey dem Buchbinder Schöps zu Landeshut sind von der Mitte des Monaths August bis zu Ende des Octobers wieder unterschiedliche Blumensorten zu bekommen. Z. B. schöne Laiker Aurikel, das Schock 1 Rt. 8 gr., eine etwas geringere Sorte das Sch. 16 gr. Primel, das Sch. 12 gr. Nelken Ableger mit No. u. Namen von der 1ten Classe 1 Duz. 2 Rt., 2ten Cl. 1 Rt. 12 gr., 3ten Cl. ohne No. 1 Rt. Volle Hyacinthen 1 Schock 3 Rt. NB. Bey diesem Preise können mir aber von den resp. Liebhabern die Farben nicht vorgeschrieben werden. Schön gezeichnete Tulpen, das Schock zu 2 Rt., eine geringere Sorte, das Sch. 16 gr. Volle weiße u. gelbe Narzissen, das Sch. 16 gr. Frühlings Crocus u. kleine rothe Iris, d. Sch. 16 gr. Blauer auch schwarzbrauner voller Lack und Paßionsblume, das St. 3 gr., vorzüglich schöne Laiker und einige Sorten gepuderter Aurickel, Anemone Spermus, Gentianella. Heliotropium. Brauner u. gelber voller Lack. Napellus piramidalis, gelb Perpetuel, perenirender Mohn, volle pereniirende Stock-Sonnenrose, rosenrothe und weiße Pännonien, dunkelrothe Rosen, volle Theresien Malve, Viole Maternalis, Kayserkrone, gelber türkischer Bund, kleiner Mirthen und volle Spanische Kresse, von jedem das St. 2 gr. Ananas-Kirsche, volle Chineser-Nelken und spanischer Jesmin, von jed. d. St. 1 gr. 6 pf. Iris Germanica, I. Anglica, I. Nostras, I. Macheronicum, I. Xivion, weiße und Feuerlilien, ziegelrothe Lilien, Schachblume, Herbst-Crocus, röthl. türkischer Bund, Aster atticus, rother Baldrian, volle Carthenser, Feder u. Pechnelken, blauer Fuchsschwanz, Flox, volle

nach Einsiedeln, Maria-Zell, Loreto, Rom, Jerusalem, Compostella, Trier, Aachen, Köln, Mainz, Frankfurt, Speyer, Straßburg, Basel, Konstanz, Augsburg, Regensburg, Passau, Wien, Prag, Olmütz, Krakau, Lemberg, Czenstochau, Wilna, Petersburg, Moskau, Kiew, Warschau, Berlin, Hamburg, Lübeck, Bremen, Amsterdam, Brüssel, Paris, Lyon, Marseille, Genua, Florenz, Venedig, Mailand, Turin, Neapel, Palermo, Messina, Malta, Alexandrien, Cairo, Constantinopel, Smyrna, Ephesus, Patmos, Rhodus, Cypern, Tripolis, Beirut, Damascus, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Jericho, Jordan, Sinai, Mekka, Medina, Bagdad, Ispahan, Persepolis, Schiras, Teheran, Tiflis, Astrachan, Kasan, Nischnei-Nowgorod, Archangel, Stockholm, Upsala, Kopenhagen, Dublin, Edinburgh, Glasgow, London, Oxford, Cambridge, Liverpool, Manchester, Birmingham, Portsmouth, Plymouth, Falmouth, Dover, Calais, Boulogne, Ostende, Antwerpen, Gent, Lille, Metz, Nancy, Dijon, Genf, Lausanne, Bern, Luzern, Zürich, Schaffhausen, Ulm, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Fulda, Hildesheim, Braunschweig, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Breslau, Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Memel, Riga, Reval, Narwa, Petersburg, Moskau, Smolensk, Kiew, Odessa, Sebastopol, Kertsch, Taganrog, Asow, Rostow

Im Münsterbergschen Cr. Frau Gräfin v. Pückler geb. v. Rothkirch, Schleise und Ulbersdorf, an den Hrn. Grafen von Pfeil für 99000 Rt. u. 1500 Rt. Schlüsselgeld.

Die Krebsischen Pupillen, Neobschütz, an ihre Mutter, geb. Schmidt, für 83500 Rt.

Im Pleßischen Cr. Hr. v. Schlotterbach hat von seiner Mutter Nieder Borin ererbt.

Im Trebnitzschen Cr. Hr. v. Blum, Zechelwitz, an die verw. Freyin v. d. Tanne geb. von Strachwitz, für 11500 Rt. u. 300 Rt. Schlüsselg.

Frau Baronesse v. Darcky, Werndorf, an den Hrn. Hauptm. v. Lindeiner, für 40000 Rt. u. 50 Duc. Schlüsselgeld.

Hr. v. Pogrell, Ober Luzine, an den Hrn. Oeconom Gädicke, für 8300 Rt. u. 200 Rt. Schlg.

Hr. v. Werner, Neuwaldau, an den Hrn. v. Haxthausen, für 34000 Rt. u. 300 Rt. Schlüsselg.

Im Wartenbergschen Cr. Hr. Friedr. Leonh. Moritz von Pritwitz hat Goernsdorf von seinem verstorbnen Vater ererbt.

Heyraten.

Der Herzogl. Braunschweig Oelsnische Regierungsrath Hr. Cleinow ist nicht am 18. Juny s. S. 586 des Junius, sondern am 1. July getrauet worden.

Den 7. May zu Kraschen im Wartenbergschen Hr. Carl Moritz Ludwig v. Hoffmannswaldau, Staabsrittmeister unter dem Herzog Eugen v. Würtembergschen Husaren Regim., mit Fräulein Helene Leopold. Albertine v. Teichmann, vierten Fräul. Tochter des Hrn. v. T., Rittm. von der Armee, auf Kraschen ꝛc.

Im

Die Quellen.

Die Quellen des Landes sind: Die Quelle des Wilden Mannes, die Quelle des Wilden Weibes, die Quelle des Wilden Kindes, die Quelle des Wilden Hundes, die Quelle des Wilden Pferdes, die Quelle des Wilden Rindes, die Quelle des Wilden Schafes, die Quelle des Wilden Schweines, die Quelle des Wilden Ziegenbockes, die Quelle des Wilden Ziegenweibes, die Quelle des Wilden Ziegenkindes, die Quelle des Wilden Esels, die Quelle des Wilden Maultieres, die Quelle des Wilden Kameles, die Quelle des Wilden Dromedares, die Quelle des Wilden Elefanten, die Quelle des Wilden Nashornes, die Quelle des Wilden Tigers, die Quelle des Wilden Löwen, die Quelle des Wilden Leoparden, die Quelle des Wilden Panthers, die Quelle des Wilden Bären, die Quelle des Wilden Wolfes, die Quelle des Wilden Fuchses, die Quelle des Wilden Hasen, die Quelle des Wilden Kaninchens, die Quelle des Wilden Eichhornes, die Quelle des Wilden Igels, die Quelle des Wilden Maulwurfes, die Quelle des Wilden Affen, die Quelle des Wilden Affenweibes, die Quelle des Wilden Affenkindes, die Quelle des Wilden Affenbockes, die Quelle des Wilden Affenhundes, die Quelle des Wilden Affenpferdes, die Quelle des Wilden Affenrindes, die Quelle des Wilden Affenschafes, die Quelle des Wilden Affenschweines, die Quelle des Wilden Affenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenesels, die Quelle des Wilden Affenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenkameles, die Quelle des Wilden Affendromedares, die Quelle des Wilden Affenelefanten, die Quelle des Wilden Affennashornes, die Quelle des Wilden Affentigers, die Quelle des Wilden Affenlöwen, die Quelle des Wilden Affenleoparden, die Quelle des Wilden Affenpanthers, die Quelle des Wilden Affenbären, die Quelle des Wilden Affenwolfes, die Quelle des Wilden Affenfuchses, die Quelle des Wilden Affenhasen, die Quelle des Wilden Affenkaninchens, die Quelle des Wilden Affeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenigels, die Quelle des Wilden Affenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenigels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaulwurfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhundes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpferdes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenrindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschafes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenschweines, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenbockes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenweibes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenziegenkindes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenesels, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenmaultieres, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkameles, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffendromedares, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenelefanten, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffennashornes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffentigers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenlöwen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenleoparden, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenpanthers, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenbären, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenwolfes, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenfuchses, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenhasen, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenkaninchens, die Quelle des Wilden Affenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffenaffeneichhornes, die

Den 11. Herr Joh. Heinrich Wehrli, Kaufmann, Sohn des Herrn Joh. Heinrich Wehrli, Kaufmann, von Kilchberg, mit Jungfrau Anna Barbara Wehrli, Tochter des Herrn Heinrich Wehrli, Kaufmann, von Kilchberg.

Den 11. Herr Heinrich Hirzel, Kaufmann, Sohn des Herrn Heinrich Hirzel, Kaufmann, von Zürich, mit Jungfrau Anna Barbara Hirzel, Tochter des Herrn Heinrich Hirzel, Kaufmann, von Zürich.

Den 11. Herr Joh.

Die Alte.
Die Alte, Gr. die Graue, Gr. die Graue Alte, Gr. die Graue Frau, Gr. die Graue Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange Hexe, Gr. die Graue Schlange, Gr. die Graue Schlange Alte, Gr. die Graue Schlange Frau, Gr. die Graue Schlange

Den 23. zu Neisse, Hr. Christoph Alois v. Luzenkirch, Fürstbischöfl. Hoferichter u. Regierungs-Rath, 74 J. alt, am Entzündungsfieber.

Den 23. zu Malitsch bey Jauer, des Hrn. Wilh. Freyh. v. Richthoff, Kgl. Landraths ꝛc. Gemahlin, Juliane Henr. Christiane geb. Freyin v. Keller, 51 J. alt, an der Brustwaßersucht. Geb. den 4. Sept. 1747 zu Brieg. Ihre Eltern waren, Theobald Balzer v. Keller, Obristwachtmeister im Regim. v. Natalis u. Eva Rosina geb. v. Andlau.

Den 23. zu Bolkenhain des Hrn. Pastor Ulrich Gattin, Joh. Eleon. geb. Hauptvogel, an Lungenentzündung, alt 28 J. 9 M. 3 T.

Den 23. zu Hirschberg Hr. Kaufm. Joh. Gottlieb Länder, im 51. J.

Den 24. zu Warmbrunn Hr. Kaufmann Joh. Ehrenfried Richter, am Schlage, 60 J. 3 M. 12 T. alt.

Den 25. zu Gros Glogau des Hrn. v. Böhmer, dasigen Kgl. Oberamtsregierungsdirectors, älteste Fräulein Joh. Louise Henr., an zurückgetretenen Blattern, 15 J. alt.

Den 25. zu Neustadt Frau Mühlenwagemeistern Anlauff, alt 65 J., an der Wassersucht.

Den 26. zu Jackschönau bey Oels des Hrn. Prediger Hezold zu Zduny Sohn, Gustav Eduard, plötzlich an Krämpfen und Schlagfluß, 3 M. alt.

Den 26. zu Breslau Frau Mühlwagenrendant Sohet, am Steckfluß, 58 J. alt.

Den 27. zu Freyhan Frau Juliane Eleon. verwittw. v. Skopp geb. v. Kottulinsky, an Brustwassersucht, im 75. J.

Den 27. im Landecker Bade Hr. Kaufm. Brätke aus Brieg.

Den

Den 27. des Hrn. Arrendators Kadler in Gros Klieschwitz im Trachenbergschen, ältester Sohn, Friedr. Wilh. Heinr., an Husten und Krämpffieber, alt 2 J.

Den 28. zu Gros Glogau Hr. Joh. Christian Ludovici, Doctor der Theol., Kgl. Oberconsistorialrath, Inspector und Pastor primarius. Geb. 1717 den 13. August. Hat 56 J. 4 M. seinen Aemtern vorgestanden.

Den 29. des Hrn. Cantors Schubert zu Steinau einzige Tochter, Joh. Doroth. Henr., 13 J. alt, am Schlagfluß.

Den 30. des Hrn. Oberförsters Krippendorff in Hammer bey Rattibor ältester Sohn, Carl, 11 J. alt.

Den 30. zu Goldberg des Hrn. Tuchkaufmann Ruffer Tochter, Juliane Sophie, alt 1 J. 10 M.

Den 30. zu Festenberg Frau Adelgunde Constantie geb. v. Deybel, alt 69 J. Zuerst verheyratet an den Artillerie Hauptmann v. Rabe in Warschau, nach dessen Tode an den Accise und Zolleinnehmer Reichmann in Beuthen.

Den 30. zu Breslau des Hrn. Holzhändler Vogel Gattin, Anna Martha geb. Zentner, alt 68 J. 3 M., an Altersschwäche.

Im July.

Den 1. zu Volpersdorf bey Neurode Hr. Gisbert Freyherr v. d. Hemm und Hemmstein, 74 J. alt. Seine 1788 verstorbne Gemahlin war eine geb. Freyin v. Rump.

Den 1. zu Patschkau Frau Stadtdirector Stolzfuß, am Faulfieber.

Den 1. des Hrn. Justizsecretär Hasse zu Liegnitz einziger Sohn Carl Friedr. Wilh., an Krämpfen und eingetretnen Zähnen, alt 9 W.

Den

Den 2. des Hrn. Baron v. Henneberg auf Pilswösche jüngster Sohn, alt 20 W., am Keichhusten.

Den 3. des Hrn. Kaufm. Joh. Christoph Willert zu Breslau Sohn, Ernst Gottlieb, an Krämpfen, alt 8 W. 12 St.

Den 3. zu Kusnitzma bei Cosel, Hr. Oberamtmann Benj. Jacob Zwirner, an der Wassersucht, 61 J. 4 W. alt.

Den 4. zu Steinau des Hrn. Apothekers Richter einziger Sohn, im 9. J. am Steck u. Schlagfluß.

Den 6. zu Breslau des Kgl. Fabriken Commissarius, Hrn. Hartmann Gattin, Joh. Rosine geb. Dörner, alt 69 J. 6 M. 3 T., an der Brustwassersucht.

Vom 7. zum 8. zu Rothkirschdorf bey Schweidnitz Fräulein Juliane Marie von Sommerfeld u. Falkenhain, 92 J. 8 T. alt, an gänzlicher Entkräftung.

Den 7. zu Goldberg des verstorbnen Burgermeisters Ferrari zu Frankenstein Wittwe, geb. Jänisch, alt 69 J., plötzlich.

Den 7. zu Canth Hr. Acciseeinnehmer Friedr. Wilh. Bingert am Faulfieber.

Den 8. zu Lüben Hr. Kaufm. Ernst Wilhelm Hayn, 60 J. 5 M. alt, am Schlage.

Den 8. zu Ober Schwedeldorf bey Glatz Hr. Joseph Edelmann, Altarist daselbst.

Den 9. zu Parchwitz Hr. Christian Gottlieb Scholze, Pastor daselbst und Senior des Parchwitzschen Cr., an Geschwulst. Geb. den 12. Jan. 1736 zu Haynau.

Den 10. Hr. Carl Sigism. Schrötter, Pastor zu Polgsen im Wohlauschen, an der Gicht. Geb. 1765 den 13. Novbr. zu Baumgarten im Landshuthschen,

huthschen, wo sein Vater Pastor ist. Erhielt den 19. Decbr. 1796 als Hauslehrer bey dem Hrn. v. Wostrowsky, damaligen Besitzer von Polgsen, den Ruf zum Pastorat.

Den 11. zu Breslau des Hrn. Kaufm. Quackulinsky Sohn, Carl August, 3 J. alt, an den Blattern.

Den 12. zu Klein Gaffron bey Raudten des Hrn. Reichsgrafen v. Schönaich Carolath auf Klein Gaffron ꝛc. jüngste Tochter, Charl. Carol. Henr. Ida, nach überstandnen eingeimpften Blattern an andern kränklichen Zufällen. Geb. den 12. Juni 1796.

Den 12. des Hrn. Postmeisters und Senators Dietrich zu Löwenberg Tochter Sophia, 5 M. 17 T. alt.

Den 12. zu Breslau Hr. Oberamtscanzellist Neugebauer, alt 60 J., am hitzigen Gallenfieber.

Den 13. zu Cosel Hr. v. Carstädt, Major im dritten Mousquetierbat. des Reg. v. Treuenfels.

Den 13. zu Cosel Hr. Joh. Ludwig v. Sausin, Hauptm. im Reg. v. Steensen.

Den 14. zu Löwen Hr. Acciseinnehmer Pietsch am Schlage, alt 72 J. 2 M.

Den 14. zu Breslau Hr. Reichkrämer Carl David Lehmann, alt 47 J., an der Abzehrung.

Den 14. zu Wüstewaltersdorf des Hrn. Carl Gottfr. Haupt Gattin, Joh. Doroth. geb. Gogler, 29 Jahr 9 Mon. alt, an den Folgen schwerer Krämpfe.

Den 15. zu Ober Peilau, des emeritirten Hofpredigers, Hrn. Zimmermann, Gattin, Renate Christiane geb. Hartmann.

Den 17. zu Creuzburg, Hr. Carl Siegfr. Franke, Cassirer und Controlleur des Kgl. Armenhauses, alt 55 Jahr, an der Wassersucht.

Den

Den 19. zu Neumarckt Hr. Johann Gottfr. Grüttner, Pastor secundarius, an Verstopfung im Unterleibe, alt 61 J.

Den 20. zu Rohrlach bey Hirschberg des Majors v. d. Armee, Hrn. Baron v. Pfeil auf Rohrlach Gemalin, Eleonore Beate geb. Gräfin v. Sandretzky.

Den 22. des Hrn. v. Seydlitz auf Wilkau und seiner Gemalin geb. v. Wiese jüngster Sohn, Richard Moritz Maximilian, an der Gallenruhr, 10 M. alt.

Den 22. zu Strehlen Fräulein Joh. Albertine Charl. v. Baumgart, am abzehrenden schleichenden Fieber, 44 J. 3 M. alt. Ihr Vater, Peter Christoph, stand als Obristlieut. bey dem Garnison Reg. v. d. Mülbe.

Den 23. Hr. Superintendent und Pastor May zu Wohlau, an Entkräftung, im 71. J.

Den 24. des Hrn. Rittmeisters und Creisssteuereinnehmers v. Wittich zu Grottkau Gattin.

Geburten.

Am 4. July wurde zu Breslau die Gemahlin Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten v. Hohenlohe Ingelfingen, Gouverneurs von Breslau, Generals der Infanterie ꝛc., von einem Prinzen entbunden, der in der Taufe am 8. die Namen Ludwig Carl Heinrich Alexander erhielt.

Den 14. Febr. Frau Arendator Werner geb. Francillon zu Klein Ulbersdorf im Wartenbergschen, Tochter, Friedr. Willhelm. Carol.

Den 6. März Frau v. Axleben geb. v. Tschirschky zu Liebichau bey Bunzlau, Sohn, Hans Christoph Siegm. Rudolph Willh.

Den 30. Frau Rittm. v. John geb. v. Stürmer zu Creuzburg, Sohn, Friedr. Eduard.

Den 25. May Frau Oberamtm. Teller zu Bernstadt, einen Sohn, Leop. Heinrich Theodor.

Im Junius Söhne.

Die Frauen:

Steuereinnehmer. v. Elsner zu Goldberg, Friedrich Ludwig Alex. Joachim, den 7.

Arrendator Kadler in Gr. Klieschwitz bey Trachenberg, Carl Gottlieb Ferdin., den 12.

Pastorin Feige zu Frankenstein, Carl Adolph, den 14.

Kaufm. Scheller zu Hirschberg, den 23.

Trainlieuten. v. Dirike zu Neisse, Otto Willh. Ludwig, den 24.

Kaufm. Schiller zu Gr. Glogau, den 25.

Kaufm. Thorausch zu Breslau, Joh. Willh. Eduard, den 27.

Kaufm. Pietsch zu Gros Glogau, Carl Eduard, den 28.

Obristlieuten. v. Kraft geb. v. Podewils vom Cuir. Reg. v. Holtzendorf, zu Neustadt, Otto Franz Albert, den 29.

Cammercanzley Director Häring zu Breslau, George Wilhelm Heinrich, den 29.

Töchter.

Die Frauen:

Schichtmeister Kalide zu Tarnowitz, Henriette Charl., den 2.

Pastorin Dreschke zu Voigtsdorf bey Hirschberg, Henr. Emilie, den 13.

Senator Klammer zu Reichenstein, Christiane Charl. Dorothee, den 14.

v. Wostrowski geb. v. Gaudecker zu P. Warkenberg, Heloise Ottilie Constantine, den 15.

Burgermeisterin Weickhardt zu Löwen, Ernestine Augustine Tugendreich, den 16.

Hauptm. Pfeiffer geb. Tunckel vom Füs. Bat. v. Pelet zu Bunzlau, Carol. Mathilde Willhelmine, den 19.

Lieut.

Hydrogen, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Anzeiger

der Wiener Zeitung.

Mittwoch, den 1. Februar 1809.

Von der Redaktion der Wiener Zeitung wird dem P. T. Publikum hiermit angezeigt, daß dieses Blatt, welches bisher unter dem Titel: Anzeiger der Wiener Zeitung, erschien, von nun an unter dem Titel:

Anzeiger der Wiener Zeitung

herausgegeben werden wird.

Inhalt der heutigen Nummer.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Galizien, Lodomerien und Krakau, dann für die Bukowina, verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Dalmatien verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Siebenbürgen verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Ungarn verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Tirol verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Vorarlberg verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Böhmen verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Mähren und Schlesien verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Niederösterreich verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Oberösterreich verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Salzburg verfügt wird.

Verordnung, wodurch die Einführung der Gesetzbücher für Steiermark, Kärnten und Krain verfügt wird.

Im Lübenschen Districte:

1)	Das Jungfräul. Gestift ad St. Crucem zu Liegnitz	10,000 Rt.

Im Oelsschen District:

1)	Grüttenberg	5250 —
2)	Bischdorf	5000 —
3)	Polnisch Gandau	4500 —

Im Neumärcktschen Distr.

1)	Gros Bischkowitz	8350 —
2)	Klein —	1650 —
3)	Rothsirben	6700 —
4)	Schliesa	3550 —
5)	Pasterwitz	8000 —

Im Striegau-Schweidnitzschen Distr.

1)	Ober- Mittel- und Nieder-Gutschdorf	10,100 —
2)	Ober- und Nieder-Gäbersdorf	9750 —
3)	Cammerau	6300 —
4)	Gros Mohnau	5600 —
5)	Ober Streit	4000 —
6)	Evangel. Kirchengeb. zu Peterwitz	4400 —

Im Hirschbergschen Distr.

1)	Mittel Kauffung	600 —
2)	Kathol. Kirche zu Tannhausen	3200 —
3)	Dieselbe zu Ober Weisritz	1400 —
4)	Dieselbe zu Schreibendorf	1700 —

Im Wohlauschen Distr.

1)	Bellckave	2500 —
2)	Tschistey erhöht, mit	1550 —
3)	Klein Beltsch erhöht, mit	100 —

Im Nimptschen Distr.

1)	Schönbrunn	3850 —
2)	Nieder Rosen	1650 —
3)	Käscherey	700 —
4)	Grosburg	7500 —

5) Peter-

5) Peterwitz	5200	Rt.
6) Glambach	4800	—
7) Kirchen- Pfarr ꝛc. Gebäude zu Ranckau	4050	—
8) Dieselben zu Olbendorf	4000	—
9) Dobergast erhöht, mit	1700	—
Im Brieg-Grottkauschen Distr.		
1) Dammer	5150	—
2) Hammer	550	—
3) Neuvorwerk	1300	—
4) Schwedlich	2300	—
Im Neiß-Glätzschen Distr.		
1) Ritter-Scholtisei zu Friedewalde erhöht, mit	2000	—
Im Oppeln-Coselschen Districte:		
1) Bischdorf	6000	—
2) Die Kirchengebäude daselbst	3000	—
3) Ponenschütz	6000	—
4) Rudnick	7000	—
5) Borroschau	5400	—
Summa des neuen Zugangs	209,950	Rt.
Da nun Ende April d. J. die ganze Assecurations-Summe war	5,308,800	Rt.
So ist mit dem neuen Zutritt die Hauptsumme der Societät, vom 1. May bis den 31. Octobr. d. J. inclusive	5,518,750	Rt.

Da bisher häufig die Fälle vorgekommen sind, daß die Interessenten entweder die Anschläge nicht zu rechter Zeit, oder nicht vorschriftsmäßig angefertiget, anhero eingereicht, so werden dieselben ersucht, sich 1) das Feuer-Societäts-Reglement, d. d. Potsdam, den 8. May 1791, welches bey Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau zu haben ist, anzuschaffen; 2) die declaratorischen Bestimmun-

gen gedachten Reglements, vom 8. May 1796, nachzusehen. Letztere sind theils den Interessenten mitgetheilt, theils fürs Publikum in das August-Stück 1796 der beliebten Provinzialblätter eingerückt worden.

Kürzlich wird indessen aus beyden folgendes wiederholt:

— Die Anschläge müßen im Febr. und März oder August und Septbr. an die Bevollmächtigten jeden Districts, wenn sie, (erstere vom 1. May, letztere vom 1. Novbr. an, gültig seyn sollen,) in triplo eingereicht, die Gebäude jedes Gutes, oder jeder Kirche aber, auf einen besondern Bogen geschrieben werden. Bei Kirchengebäuden unterschreiben sich der oder die Patronen, desgleichen die Geistlichen der Kirche. Erstere verbürgen sich für die richtige Bezahlung der Beiträge.

— Von Rustical-Besitzungen wird und kann, laut den bestehenden Statuten nichts angenommen werden, als was nach §. 1. des Reglements sich dazu qualificirt. Dies sind fast einzig und allein Freischoltiseien, oder einige Rustical-Gebäude, in sofern die Dominia das Holz zu ihrem Wiederaufbau geben.

Was die erstern anbetrift, so muß durch einen Hypotheken-Schein documentirt werden, 1) daß der Werth des Gutes 3000 Rtlr. ist; 2) In ebendemselben muß nicht blos der Ausdruck: „Erbscholtiseі," sondern klar und deutlich „Freischoltiseі," stehen; 3) Das Dominium unterschreibt die vorgeschriebene Vertretungs-Clausul. Wird oder kann diesen Bedingungen nicht Genüge geleistet werden, so ist die Annahme unmöglich, und verursacht nur unnütze Schreiberein, da auf keinen Fall Ausnahmen von den bestehenden Gesetzen gemacht werden können.

Wenn

Die Hermannsschlacht. Ein Trauerspiel in drey Aufzügen. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen. 1821. 8. 8 Bogen.

Dieses Trauerspiel ist ein Versuch, die Geschichte der Hermannsschlacht dramatisch zu behandeln. Der Verfasser hat sich dabey an die Erzählung des Tacitus gehalten, und nur einige Veränderungen und Zusätze gemacht, die theils durch die Natur des Drama's, theils durch die Absicht des Verfassers, die Geschichte zu einer Allegorie auf die neueste Zeit zu machen, nothwendig waren. Die Hauptveränderung ist, dass Thusnelda, die Gemahlin Hermanns, nicht mit ihrem Gemahl, sondern mit Segest, ihrem Vater, zu den Römern geht, und dass Hermann sie nicht wieder zurückholt, sondern sich mit Aslauga, der Tochter Segimers, vermählt. Diese Veränderung ist nicht glücklich, weil sie den Charakter Hermanns, der sonst ein Muster der Treue gegen sein Weib ist, verunstaltet, und weil sie die Katastrophe des Stücks, die Rückkehr Thusneldens zu ihrem Gemahl, unmöglich macht. Die Zusätze sind theils Episoden, theils Charaktere. Die Episoden sind nicht glücklich gewählt, weil sie nicht mit der Handlung verbunden sind, sondern nur lose an sie angeknüpft werden. Die Charaktere sind theils Allegorien, theils Individualitäten. Die Allegorien sind Deutschland, Germania, Hermann, Thusnelda, Segest, Segimer, Aslauga, Ingomer, Thumelicus, Varus, Germanicus, Tiberius, Augustus, Livia, Agrippina, Drusus, Tullius, Asprenas, Cäcina, Cäsar, Rom, Roma, Italien, Italia, Gallien, Gallia, Spanien, Hispania, Britannien, Britannia, Asien, Asia, Afrika, Africa, Griechenland, Graecia, Pannonien, Pannonia, Illyrien, Illyria, Dacien, Dacia, Sarmatien, Sarmatia, Parthien, Parthia, Scythien, Scythia, Aegypten, Aegyptus, Nil, Nilus, Tiber, Tiberis, Rhein, Rhenus, Donau, Danubius, Weser, Visurgis, Elbe, Albis, Ems, Amisia, Lippe, Lupia, Main, Moenus, Neckar, Nicer, Mosel, Mosella, Saale, Sala, Oder, Viadrus, Weichsel, Vistula, Memel, Memelus, Pregel, Pregelus, Alpen, Alpes, Pyrenäen, Pyrenaei, Apenninen, Apenninus, Caucasus, Caucasus, Taurus, Taurus, Atlas, Atlas, Nil, Nilus, Ganges, Ganges, Euphrat, Euphrates, Tigris, Tigris, Rhone, Rhodanus, Po, Padus, Arno, Arnus, Tiber, Tiberis, Donau, Danubius, Rhein, Rhenus

Denn es dornten Krankheits Schmerzen
Der zu früh Entschlafnen Pfad,
Was mein Wunsch für Sie erbath,
Flehen unser Aller Herzen,

War umsonst! — Sie, uns so theuer!
Sank — ach! — in des Todes Arm.
Banges Schluchzen, lauter Harm
Stön: in ihre Todtenfeyer.

Ruhe sanft an kühler Stätte,
Seelengroße Kämpferin!
Deinen Gott ergebnen Sinn!
Ach! daß ich ihn sterbend hätte! —

Schön sank Deine Lebenssonne
In die Grenzen beßrer Welt;
Wo des Schicksals Dunkel hellt,
Fühlt Dein Geist nun Engelswonne.

Wink' aus Deinen Seligkeiten
Nun auch Ruh auf uns herab.
Sieh! — wir blicken auf Dein Grab,
Laß uns Trost zurück begleiten.

Traurend wankt im Silberhaare
Einsam Dein verwaister Freund,
Wie Dein Sohn! — Mit ihm vereint
Weinen Töchter Deiner Baare.

Was ihm jüngst die Gluth verheerte,
Sah mit Ruh sein ernster Blick,
Doch bey diesem Misgeschick
Fühlt er ganz, was er entbehrte.

Jene Prüfung, und dieß Leiden,
Diesen tief empfundnen Schmerz,
Lindr', o Zeit! — Sein großes Herz
Fühle noch der Zukunft Freuden.

Einst in jenem beßern Lande
Wird uns klar der Vorsicht Plan,
Und die wir getrennt uns sahn,
Knüpfen ewig feste Bande.

Verwittw. v. B. geb. v. S.

Denkmal.

Empfindung betet an, und die Vernunft schweigt stille!

Gotter.

Ja sie schweigt die Vernunft, wenn sie so kühn war in die Ordnung des Weltregierers zu blicken und nun mit Beschämung ihre Ohnmacht bekennt. Sie schweigt, wenn sie den Christen, den treuen Gatten, den wohlthätigen Versorger, den redlichen Freund, wenn sie den Rechtschaffenen zu einer Zeit von dieser Erde entnommen sieht, wo er noch viel Gutes stiften konnte und wollte, und wo seine Gegenwart von so Vielen für nothwendig gehalten ward. Nur der Gedanke kann die Zweifel zerstreuen: daß jeder Rathschluß des Ewigen aus gütiger Weisheit herfließt, und stets das Wohl seiner Geschöpfe zum Zwecke hat, daß der Erblaßte zu einer höhern Stuffe der Vervollkommnung fortgerückt ist, daß die Vorsehung Wunden schlägt aber auch heilet, und daß es endlich unser aller Loos sey zu entschlafen, um einst zur Wiedervereinigung froh zu erwachen.

Möchte dieser Trost der Religion in den Herzen derer, die durch den Tod des Herren Johann Gottlieb Länder, Kaufmanns in Hirschberg gebeugt sind, recht würksam und stark seyn. Möchte er eine tief gebeugte Gattin, betrübte Geschwister, trauernde Verwandte, liebende Freunde, möchte er auch mich, der ich an ihm so viel verlohr, und der ich es wage, hier meinen Schmerz öffentlich zu äußern, aufrichten! Der Verewigte bedarf keines Lobes. Die ihn gekannt haben, weinen, und ihre Thränen sind sein Lob. Die ihn nicht gekannt haben, mögen es erfahren, daß er ein Mann war, der das Gute ehrte, und Gutes würkte, der Wiederwärtigkeiten ertrug, ohne zu klagen, der mehr Freuden gab als er nahm.

Die Vorsehung hatte sich gütig gegen ihn gezeigt, aber er wandte ihren Segen zum Wohlthun an, und entfernt von allem Geräusch war ihm nur dann wohl, wenn er im Cirkel seiner Gattin, seiner Verwandten, seiner Freunde, durch schuldlose Vergnügungen sich zu neuer Arbeit stärkte, und Menschen sah, die er glücklich zu machen suchte. Ach wir Alle, die wir an seinem Grabe weinen, fühlen seinen unersetzlichen Verlust zu tief, da uns nicht eine langwierige Krankheit auf seinen Tod vorbereitete; da er vielmehr schnell nach einem nur kurzen Krankenlager aus der Mitte seiner Freunde gieng, um ihnen gleichsam die Schmerzen eines langen Abschiedes zu ersparen. Sein Tod war das treue Bild seiner irrdischen Schicksale: auf Sturm folgte eine ruhige Stille, in der er in die beßere Welt hinüberschlummerte, wo er die Früchte seiner großen Saat einerndten wird, und liebevoll auf die herabblickt, die hier seinem Herzen stets theuer waren.

Was

Was nützen Denkmäler von Stein, was Urnen von Marmor, wenn der Mann, den sie ehren sollen, sich selbst geehrt hat, und seine Treue und Güte so fest dem Herzen und dem Gedächtniß eingedrückt ist, daß nichts sie daraus verwischen kan.

Möge der Allgütige uns, die dieser Schlag getroffen hat, bald dahin führen mit Empfindung anzubeten.

J. Strela.

Denkmal meinem theuren Gatten, dem wohlseligen Kaufmann P. J. K. Kätzel geweiht.

Für mich bedürfte es freilich keines schriftlichen Denkmals, um mir das Bild meines vollendeten Gatten immer lebendig zu erhalten. Zu tief ist mir jeder Zug seines edeln menschenfreundlichen Charakters, jeder Beweis seiner Liebe zu mir, jede Stunde unserer glücklichen Ehe ins Herz geschrieben, als daß ich nöthig hätte, durch solche Behelfe sein Andenken zu erneuern. Auch die meisten meiner Kinder bedürfen dieses Hülfsmittels nicht, sie haben ihn als Vater und als Menschen gekannt und geliebt, und fühlen es innig, was sie an ihm verlohren haben. Aber es sind viele, die den Vollendeten kannten und liebten, und die es gewiß herzlich wünschen, von den Lebensumständen ihres Freundes etwas genaueres zu erfahren. Auch du, mein jüngster Sohn! kannst dieses kleine Denkmal künftig, wenn du im Begriff stehen wirst, in das thätige Leben einzutreten, als eine Aufforderung ansehen, in die Fußstapfen deines Vaters zu treten, das heißt, durch Thätigkeit und Rechtschaffenheit das Glück deines ganzen Lebens zu gründen! —

gelten Gestalten. Die Form ist das Wesen der Bildung, und wenn sie auch nicht das Wesen der Kunst ist, so ist sie doch ihr Element. Sie ist es, weil sie das Wesen der Bildung ist. Denn Kunst ist Bildung, und Bildung ist Kunst. Wo Bildung ist, da ist Kunst, und wo Kunst ist, da ist Bildung. Bildung ist Kunst, weil sie das Wesen der Kunst ist. Kunst ist Bildung, weil sie das Wesen der Bildung ist

Ein Kind, das in der Sonntagsschule gelernt hatte, daß Gott alles sehe, was wir thun, sagte zu seiner Mutter: „Ich habe Gott gesehen.“ Die Mutter fragte: „Wo hast du ihn gesehen?“ Das Kind antwortete: „Ich habe ihn gesehen, wie er mich sah.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch das Fenster.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch das Fenster?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch das Loch, wo der Nagel ist.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch das Loch, wo der Nagel ist?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch das Auge.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch das Auge?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch den Stern.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch den Stern?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch den Strahl.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch den Strahl?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch das Licht.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch das Licht?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Sonne.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Sonne?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch den Himmel.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch den Himmel?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch Jesum.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch Jesum?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Liebe.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Liebe?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Vergebung.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Vergebung?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch das Blut.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch das Blut?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Reinigung.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Reinigung?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Heiligung.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Heiligung?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Gerechtigkeit.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Gerechtigkeit?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Seligkeit.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Seligkeit?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Ewigkeit.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Ewigkeit?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch Gott.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch Gott?“ Das Kind antwortete: „Er sah mich durch die Dreieinigkeit.“ Die Mutter fragte weiter: „Wie sah er dich denn durch die Dreieinigkeit

Söhne, aber ein Sohn und eine Tochter sind ihm nun schon in jenem Leben entgegen geeilt. Auch ich, du Geist meines geliebten Gatten! sehne mich, dich in den Wohnungen des Friedens wieder zu sehen.

Wiedersehen sey mir gesegnet,
Entzückungsvolles Wiedersehn!
Wenn mir dereinst mein Freund begegnet,
Wo Engel liebend um ihn stehn.

Breslau. Friederike Christiane Dorothea Kätzel, geb. Truzettel.

Denkmal einer schmerzvoll Vollendeten.

Jede auch noch so bestimmt vorausgesehene Veränderung und Trennung, und der gewiße Hinblik auf den entscheidenden Augenblik, wo Tod und Grab die heiligen Bande der Zärtlichkeit und Freundschaft, welche Herzen an Herzen knüpfen, unerbittlich lösen: wekken unnennbare Gefühle, welche kein Griffel der Sterblichen zu zeichnen wohl fähig seyn möchte.

Das Kind sieht mit Gewißheit dem nahen Augenblikke entgegen, welcher es ihm zur traurigen Pflicht macht, seinen greisen Eltern die müden Augen zuzudrükken, und zittert, wenn er eintritt.

Die zärtliche Mutter sieht den blühenden Sohn als Held ins Getümmel der mordenden Schlacht eilen, in welcher tausend Feuerschlünde ihm den nahen Grabgesang singen. Die Möglichkeit, ihn nie wiederzusehn bereitet sie vor, und welche Empfindung wekt dennoch der Todeshall? Der Freund hört aus dem Munde eines erfahrnen Arztes, wie das Stundenglas seines kranken

Freun-

Freundes nun bald ausgelaufen sey, welches durch das Hinscheiden der Kräfte und den gebrochenen Blick bestätigt wird, und dennoch tönt ihm der Zuruf: „Er ist nicht mehr!“ Schauder erregend.

Wie viel mehr leiden gefühlvolle Herzen, wenn plötzlich unerwartete Unglüksfälle ihre Ruhe stöhren, wenn ein gewaltsamer Tod den Schleyer ihrer Lieben, welchen uns die Ewigkeit einhüllt, lößt. Dann erst leert der Sterbliche den bittersten Kelch der Leiden, und grenzenlos ist sein Schmerz. Die Thräne im Auge stokt, und das Herz, gejagt von drängenden Gefühlen, irrt unruhig umher und hascht vergeblich nach Trostgründen. Die traurige Erfahrung machten auch vor wenig Wochen, ein treuer Gatte, gefühlvolle Kinder, ein rechtschaffner Greis als Bruder, und theilnehmende Freunde, bey dem so äußerst schmerzvollen Tode der Gattin des Herrn Amtmann Flöricke. Sie ward den 26. Juny 1731 zu Neudorff am Grätzberge gebohren, wo ihr Vater, Herr Johann Adam Hensel, Prediger war. 1765 verehlichte sie sich mit dem obgenannten Herrn Flöricke, damals zu Neudorff jezt zu Leuthen bey Breslau, Amtmann auf dem Hochadlich v. Königsdorffschen Guthe. 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter krönten das Glück ihrer Ehe, wovon die beiden Söhne schon früh ins beßere Leben gingen. Ihre beiden Frauen Töchter aber, die ältere als Gattin des Hrn. Pastor Weigel zu Haselbach bey Schmiedeberg, die jüngere als Gattin des Hrn. Amtmann Scholz zu Reisig bey Haynau, den Verlust einer wahrhaft guten Mutter beweinen.

Der 11. Juny war der unglückliche Tag, an welchem auf dem herrschaftlichen Hofe zu Leuthen, ohnweit der Amtmanns Wohnung Feuer ausbrach. In kurzer Zeit war diese ein Raub der

Flam-

Flamme, und in ihr fand unsere Verewigte den Tod.

Gewiß war es nicht Eigennuz, oder zu große Liebe an das Irrdische, sondern vielmehr die gleichsam vor ihren Augen brennende Gewißheit, nun bald aller ihrer Haabe beraubt zu seyn, und mit ihr der Dürftigkeit in die Arme sinken zu müssen, welche den Entschluß hervorbringen mochte, einiges retten zu wollen. Sie eilt in ihre Wohnstube, ein herabfallender brennender Balke und das schnell darauf erfolgte Einstürzen des ganzen Hauses raubte ihr am Abend ihrer Tage, in einem Alter von 67 Jahren das Leben.

Ob sie auch nur ihren Verwandten und einem engeren Cirkel von Freunden bekannt ist; so verbindet mich doch das Gefühl meiner stets gegen sie gehegten Hochachtung, und eine nahe Verwandtschaft mit ihr, dies Denkmal zu errichten, gewiß! sie war dessen würdig, denn sie war eine treue Gefährtin ihres Gatten, welcher nun laut in die Klagen seiner und ihrer Töchter einstimmt, gegen welche sie die zärtlichste Mutter war. Voll Wehmuth über ihren Verlust blikken sie nach Beruhigung. Thränen ehelicher und kindlicher Liebe entgleiten ihren Augen, und seegnen das Andenken dieser Rechtschaffenen.

Sie war eine treue Schwester gegen ihren, sie gewiß zärtlich liebenden, noch einzig lebenden Bruder (den Hrn. Pastor emerit. Hensel.) Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte wiedmete sie allen, mit denen sie in Verbindung stand. Tugend und Rechtschaffenheit bezeichneten ihren Lebenspfad, welchen sie treu und gut als Verehrerin Gottes und Freundin der Religion dahin wallte. —

Sanft ruhe die Asche dieser so unglücklich Vollendeten, wenn auch nicht von einem prangenden

Mar-

Marmor bedeckt, wohl aber von dem ruhmvollen Nachhall geehrt: „Sie war rechtschaffen, bieder und gut!“ Ihr enthüllter Geist genüße nun höhere unnennbare Wonne, und seliger Lohn für ihre bewiesene Rechtschaffenheit und erduldete Leiden werden ihr aus der Hand des besten Vaters am Thron der Allmacht gereicht. Uns aber, die wir über ihren Verlust weinen und klagen, sey die süße Hofnung, welche uns die erhabene Religion Jesu aufgezeichnet, einer gewißen Wiedervereinigung, wenn auch wir den Pilgerstab am Grabe abgelegt, Linderung des Schmerzes. Tröstend für uns die Wahrheit: „Tod ist nicht Tod, sondern Veredlung der menschlichen Natur.“

Wie sie so sanft ruht, die müde Dulderin,
Zu deren Wohnplatz, thränend manch Auge eilt.
Gatte und Kinder, Bruder und Freunde
Blikken voll Rührung auf Grab und Himmel.
Verklärt umsäuselt sie ihre Lieben nun,
Würde, wär's möglich auch ihnen zu lispeln:
„Krönt meine Wonne durch eure Ruhe!“
Bald schlägt die Stunde des Wiedersehens.

We—nze.

C. H. G. Hensel,
C. T.

Denkmal.

Freunde in der Nähe und Ferne! weinet mit uns! unsere gute Schwiegermutter ist nicht mehr! Unvermuthet und plötzlich fand sie bey dem unglücklichen Brande zu Leuthen am 11. Junius ihren Tod in den Flammen. — Doch ist es nicht ihre ungewöhnliche Todesart, sondern ihre Herzensgüte und ihre stille Tugend, deren Andenken wir durch diese Zeilen gern erhalten möchten. —

Erd-

Rhein, Fluß, Rheinstrom, ein sehr großer und berühmter Strom in Europa, welcher in der Schweiz entspringt, durch Deutschland fließt, und sich in Holland in die Nordsee ergießt. Er ist 300 Meilen lang, und hat 30 Nebenflüsse, worunter 12 sehr große sind. Er ist sehr fischreich, und hat viele Inseln, Sandbänke und Untiefen. Seine Ufer sind sehr angenehm, und mit Städten, Dörfern, Schlössern, Klöstern, Weinbergen, Obstgärten, Wäldern und Feldern geziert. Er ist an vielen Orten so breit, daß man ihn nicht übersehen kann. Seine Tiefe ist verschieden. Bei Basel ist er 30 Klafter tief, bei Mannheim 40, bei Bonn 50, bei Cleve 60, und bei Utrecht 70 Klafter. Seine Geschwindigkeit ist auch verschieden. Bei Basel fließt er 3 Meilen in einer Stunde, bei Mannheim 2, bei Bonn 1½, bei Cleve 1, und bei Utrecht ½ Meile. Er ist bei Basel, Mannheim, Bonn, Cleve und Utrecht 1000, 1200, 1500, 1800 und 2000 Schritte breit. Bei Basel ist er 30 Klafter tief, bei Mannheim 40, bei Bonn 50, bei Cleve 60, und bei Utrecht 70 Klafter. Seine Geschwindigkeit ist auch verschieden. Bei Basel fließt er 3 Meilen in einer Stunde, bei Mannheim 2, bei Bonn 1½, bei Cleve 1, und bei Utrecht ½ Meile. Er ist bei Basel, Mannheim, Bonn, Cleve und Utrecht 1000, 1200, 1500, 1800 und 2000 Schritte breit.

Strumpfwirker, Strumpfwirkerin, Strumpfwirkergeselle, Strumpfwirkerlehrling, Strumpfwirkerlehrjunge, Strumpfwirkerlehrmädchen, Strumpfwirkerstuhl, Strumpfwirkerwerkstatt, Strumpfwirkerwerkstube, Strumpfwirkerarbeit, Strumpfwirkerei, Strumpfwirkerhandwerk, Strumpfwirkerzunft, Strumpfwirkerinnung, Strumpfwirkerlade, Strumpfwirkerbeisitzer, Strumpfwirkerbeisitzerin, Strumpfwirkermeister, Strumpfwirkermeisterin, Strumpfwirkermeisterstochter, Strumpfwirkermeisterssohn, Strumpfwirkermeisterswitwe, Strumpfwirkermeisterswitwer, Strumpfwirkermeisterwohnung, Strumpfwirkermeisterwerkstatt, Strumpfwirkermeisterwerkstube, Strumpfwirkermeisterarbeit, Strumpfwirkermeisterei, Strumpfwirkermeisterhandwerk, Strumpfwirkermeisterzunft, Strumpfwirkermeisterinnung, Strumpfwirkermeisterlade, Strumpfwirkermeisterbeisitzer, Strumpfwirkermeisterbeisitzerin, Strumpfwirkermeisterlehrling, Strumpfwirkermeisterlehrjunge, Strumpfwirkermeisterlehrmädchen, Strumpfwirkermeisterstuhl

Nie werden wir die Vaterhuld verkennen,
womit Er uns so oft und gern erfreut;
Für Ihn wird unsre größte Liebe brennen,
bis uns der Tod die Hand zur Ruhe beut.

Dort, wo Er schläft, im kühlen Sand der Erden,
müß' jedem, — der bey Seines Grabes Stein
gerührt verweilt, — der Vorsatz heilig werden,
so bieder und so gut wie Er zu seyn.

O nimm, verklärter Geist! für Deine Liebe,
die wir so oft genoßen in der Zeit,
den Dank, den unser Herz aus inn'rem Triebe
Dir heut durch dieses Thränenopfer weiht,

Einst, wenn wir froh aus unsern Gräbern gehen,
und jeder neue Lebenswonn' genießt:
dann sollst Du noch des Dankes Zähre sehen,
die wehmuthsvoll itzt unserm Aug' entfließt!

Denkmal.

Den 25. Juny in der Nacht um 1 Uhr wechselte das Daseyn mit dem Ableben die Ehegenoßin des Mühlen-Wagemeister Anlauff zu Neustadt in Ober Schlesien, ehedem Wachtmeister unter dem jetzigen von Heisingschen Cuiraßier Regimente. Sie war im Fürstenthum Weimar zu Sprøden gebohren, und ihr Nahme war Marta Elisabeth Frankin, sie erreichte ein Alter von 65 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen. Die Verstorbene litt viel, doch mit Standhaftigkeit, und endete

endete ihr Leben — sie freute sich auf ihren Tod und sahe mit innigem gutem Bewußtseyn in ihr Leben zurück. Ihr gerührter Gatte und ihre einzige Tochter weihen ihr hierdurch ein Denkmal, da sie so viel als Gattin und Mutter that.

Neustadt, den 26. Juny 1798.

Johann Christian Anlauf,
Susanne Zinkeisend verehl. gewesene Deisberg.

Amts-Jubiläum.

Am abgewichenen Trinitatisfeste, als am 3. Juny, feyerte der Creyßsenior Meißner im Steinauischen bey Gelegenheit der so eben eintretenden Kirchen Visitation das Amts-Jubiläum des Pastor Runge zu Großendorf bey Steinau, eines Greises von 80 Jahren, welcher vor 50 Jahren an eben diesem Tage sein Amt daselbst angetreten und bis itzt ununterbrochen verwaltet hat. Da diese Feyerlichkeit erst nach 10 Uhr ihren Anfang nahm, so hatten sich die benachbarten Prediger nach Endigung ihres Gottesdienstes dabey eingefunden. Die Gemeine versammelte sich vor der Pfarrwohnung, die unverheyratheten Personen nnd Kinder beyderley Geschlechts waren theils nach ländlicher Art geputzt, theils mit Kränzen von Garten- und Feldblumen, welche die Jahreszeit darbot, geschmückt, und bestreueten im Gehen ihrem alten geistlichen Vater den Pfad zur Kirche mit Blumen und grünen Zweigen. Als der Zug seinen Anfang nahm: so erschallte erst eine Intrade von Trompeten und Paucken, darauf gingen paarweise voran die Kinder der Kirchgemeine und im Gefolge die Bewohner des Dorfes. In der Mitte aber ward der

Amts-

Amts-Jubelgreis, unterstützt von seinen beyden Söhnen, dem ältesten, welcher bey seinem Vater sich befindet, und dem jüngsten, Herrn auf Leonhardwitz, (der mittelste, welcher Deichinspector in Landsberg an der Warte ist, hatte selbst an dieser Feyerlichkeit seiner Geschäfte wegen nicht Theil nehmen können) begleitet vom Senior und mehreren anwesenden Predigern, die sich dabey eingefunden, zur Kirche, und zwar unter den dazu passenden Versen des Liedes: Womit soll ich dich wohl loben ꝛc. geführt. Nach Vorlesung der dazu schicklichen Sonntagsepistel und Absingung des Liedes: Auf du arme Seele ꝛc. predigte der Herr Pastor Runge mit sichtbarer Rührung über die Worte: Gen. 32, 10. Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Nachdem die Gemeine wiederum die Verse: Hat er dich nicht von Jugend auf ꝛc. aus dem Liede: Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc. gesungen und musicirt worden, hielt der Senior Meißner eine Rede über Psalm 71, 18. vereinigt mit Jes. 46, 4. Und nachdem aus dem Liede: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc. vom 11. bis letzten Verse gesungen und der Segen gesprochen worden, ward gedachter Jubelgreis wiederum unter Absingung der Verse: Ey nun mein Gott so fall ich dir ꝛc. in seine Wohnung begleitet. Alle versammelte Anwesende, deren Zahl bey der schönen Witterung groß war, indem man aus der Nähe und Ferne sich dahin begeben hatte, waren mit dem würdigen Greise und dessen Kindern sehr gerührt, und wünschten demselben ferner noch Kraft und Beystand des Höchsten in seinem Alter, welches er bis zum letzten Augenblick seines Lebens der Kirche zu wiedmen gesonnen ist.

Schlesische
Provinzialblätter.
1798.

Achtes Stück. August.

Ueber die Schlesischen Landleute im südöstlichen Theile des Fürstenthums Liegnitz.

(Fortsetzung.)

Die Festivitäten und feyerlichen Gebräuche eines Volkes sind in der Charackteristick desselben von vieler Bedeutung, sind in dem Portrait desselben Drucker und Blicke, die das Ganze vollenden: daher sollen meine Originale nun im höheren Schimmer oder im feyerlichen Ernst ihrer Solemnitäten vor meinen Lesern auftreten: also zuerst

ihre Heyrathen.

Diese gehen hier nicht den hüpfenden raschen Schritt, wie sie ihn oft in Städten haben; sondern sie winden sich durch langsame Annäherung, mancherley Bedenklichkeiten, viele gute und böse Gerüchte, feyerliche Packten und schwere Vorbereitungen hindurch, und es gehen dem Brautpaare viele Sorgen vor der Sonne her, die ihrem Gange zum Traualtare leuchten soll.

Ist endlich die Zeit vorhanden, wo Back- und Bratöfen zum Hochzeitmahle dampfen, und die Pferde, um die Gäste heranzubringen, das blänkste Geschirr auf sich nehmen müssen, so sitzt kein Feldherr auf seiner Trommel und denkt genauer und abwiegender den Plan zur Schlacht durch, und kein Hofmarschall durchirrt angestrengter und ängstlicher die Irrgänge des Ranges und der Etiquette, als der Vater der Braut, unterstützt von den Einsichten des Brautdieners, die Collisionen der Ehre, des Ranges, der Sitte und Finanzen durchstudirt, und alles ordnet, einrichtet und zur Reife bringt. Ach, das sind saure Tage für der Braut Eltern! und hübe sie nicht die Wichtigkeit ihrer Rolle über ihre Sorgen und Anstrengungen empor, sie würden schier erliegen; doch mehr ins Detail:

Die Eigenschaften, die hier ein rechtlicher Freyer von seiner künftigen Braut fordert, sind: zuförderst Geld und Gut, und um dieß zu erhalten durch eine Frau, schweifen sie gern über die Gränze ihres Dorfes in ein anderes hinüber; in ihrem Dorfe wohnen wohl auch Mädchen, die es auf sich nähmen, Bräute zu seyn; aber die oberwähnte Fama, die für Fehler hundert und für das Gute nur ein Auge hat, lehrte sie vielleicht zu viel der ersteren, und zu wenig des letztern an ihren Mitdörferinnen kennen, weil sie immer in der Nähe von diesen waren; aber in

anderm

verſtändlichen Ausdrücken, und ſo viel möglich, ohne Zuſammenziehungen, damit ſie auch Leſern, die nicht Mathematiker ſind, verſtändlich ſeyn möchten. Ich habe mich auch bemühet, die Beweiſe ſo kurz zu faſſen, als es ohne Undeutlichkeit geſchehen konnte

diejenige ein Auge, die aus Gesundheit und Redlichkeit entspringt: Ein wohlwollendes Auge, ein Paar rothe Backen und gehörig Fleischstärke ist es, was er als Freyer gern mit als Zugabe nimmt, Wuchs — nur nicht verwachsen seyn, — Teint, Ebenmaß, kleine Füße und Hände, Haarfarbe kümmern ihn nicht; ja! Schönheit der Hände uud des Teints würde für ihn beynahe eine Warnungstafel seyn.

Man sieht, der Geschmack der Leute ist nicht unrecht, und jene Ingredienzien zu einer zufriedenen Ehe klüglich gewählt.

Einige Wochen, auch wohl Monden vor der Hochzeit ist die Verlobung, die in freundlicher Stille, aber schon in Beiseyn von Freunden und Verwandten, und Essen und Trinken vollzogen wird. Hier werden die Ehepackten niedergeschrieben und Geschenke ausgetheilt. Der Bräutigam schenkt seiner Holden ein schwarzes, mit Golde verziertes Gesangbuch für ihre Andacht, — wer freut sich nicht dieser einfachen rührenden Sitte! — und ein Goldstück für ihre weibliche Eitelkeit, um den Hals zu schmücken, oder die Spaarbüchse zu beziehen. Bey reichern Bauern legt sich auch wohl an diesem Tage ein goldener Ring aus den Fingern des Bräutigams um die Finger der Braut, und dann schließt sich, wie bey den meisten menschlichen Angelegenheiten, Huldigungen, Kirchenvisitationen u. s. w.

das

das Ganze mit einem Schmause. Bey Aermern fällt solch eine Verlobungsfeyer ganz weg, und bey ihnen hat also das Heyrathsschauspiel nur Einen Akt.

Zweymal wird zur Hochzeit eingeladen; nicht als ob man den Gästen für solch eine Angelegenheit ein kurzes Gedächtniß zutrauete; denn woran gedächten sie wohl lieber? sondern weil man glaubt, solch eine Sache nicht über das Knie brechen, sondern so solenn als möglich machen zu müßen. Ueberhaupt, wie viel von dem Ernst, womit unsere Landleute in glücklicher Unbefangenheit die Pflichten der Ehe im wohlthuenden Kontrast gegen viele Mitglieder höherer Stände beobachten, mag wohl von den ernsten Vorbereitungen und der Bedeutsamkeit kommen, die für sie eine Hochzeit hat? Die Menschen sind sinnlich, durch die Sinne wird auf ihren Geist mehr gewürkt, als durch Demonstration. Wenn Eyde vor Gericht und bey der Fahne abgelegt werden so unfeyerlich, wie ein guter Morgen beym Begegnen, so wirds dem sinnlichen Menschen so leicht, falsch zu schwören, als eine bloße Lüge zu sagen. Eine Zusammenkunft im Garten, ein Gang zum Geistlichen, ein Aufgebot, ein Abend vor dem Trautischchen, der sich mit kalter Küche endet — das ist die Procedur bey manchen Heyrathen in höhern Ständen, und man behandelt hernach auch die Ehe wie einen

Schmaus bey kalter Küche. Ganz anders ists beym Bauer, dem und dessen Braut sagt jeder Tag, der seine eigne festliche Plage der Vorbereitung zur Hochzeit hat: du hast was Großes vor. Umgekehrt ists auch; aber nicht in dem Grade wahr, daß der hiesige Landmann eben daher eine Heyrath mit großer Umständlichkeit behandelt, weil ihm die Ehe noch wichtig und heilig ist.

Etwa eine Woche vor dem Hochzeitstage stehen die Bitter auf, um die Gäste weit umher zu laden, nemlich die Verwandten, Honoratioren der Gemeine und gute Freunde. Und wenn Wetter einfiele, daß der Undankbarste zum erstenmale Gott dankte für eine heimliche, sichere Wohnung, so müßen diese hymenäischen Merkure hinaus ins offene Feld. Bey Hochzeiten kleiner Leute thut dies der Brautdiener zu Fuß, geschmückt mit einem Strauß und klirrendem Flittergold an Hut und Brust, und einem aus der Tasche hängenden Tuche, einem Geschenk der Braut; bey Bauern aber reitet der Brautdiener, begleitet von einem andern jungen Mann. Ihre Pferde sind dann auch mit Bändern vor der Stirn geschmückt, und ein weicher Froschsattel verdrängt den gewohnten hochknöpfigen vom Rücken des treuen Ackergauls, der diese Ehre aber mit ungewohnter Anstrengung erkaufen muß; denn es erfordern die Gesetze der Ehre von solchen

chen Feyerboten, daß sie durch die Dörfer nicht anders als Galopp reiten dürfen, und diese sind dann doch wohl zuweilen eine Viertelmeile lang.

Wenn der Brautdiener zu den Einzuladenden eingetreten ist, so hebt er alsbald seinen Spruch an, worin das meiste die Titel Wohlachtbare, Sitt- Ehr- und Tugendbegabte u. s. w. und der Inhalt eine freundliche Einladung zur Hochzeit ist. Da solch' ein Brautdiener diese Oratiunkel schon oft uud dick hergesagt hat, so ists ihr ergangen wie dem Stein im Meere, der, Anfangs eckigt, durch oftmalige Bewegung endlich abgerundet wird; denn wirklich sie kommt so gut geformt heraus, wie man nicht vermuthen sollte, und mancher vornehme Herr, der im Schreiben mit da anfängt, und das so wegläßt, könnte sich ein Muster daraus nehmen. Der junge Bauer, der ihn begleitet, ist dabey die stumme Person, und fügt nur am Ende der Rede die Versicherung seiner Zustimmung zur Einladung hinzu.

Solch ein Brautdiener ist überhaupt eine ganz eigne Person und seine Rolle nicht leicht. Es wohnen ihrer hie und da in den Dörfern und jeder Brautvater wählt sich den aus, der am meisten nach seinem Geschmack ist. In hochzeitsleeren Zeiten treiben sie ihre Profession als Schneider, Schuster u. s. w. und studiren in Feyerstunden die Manuskripte oder Bücher, aus denen sie ihren Witz, ihre Schwänke und Obliegenheiten

lernen können. Er ist eigentlich der Steuermann, der das Schiff des Hochzeitschmauses durch alle Syrten und Charybden leiten muß, und er wird dafür honett bezahlt, und beschenkt. Er ist der Heraldiker, der die Rangplätze anweist, er ist der Sprecher, der Lustigmacher, der Erz-Truchses. Er rührt bald zu Tränen, bald entlockt er das immer bereit liegende Gelächter dem Zwerchfell der Tafelgäste, bald hilft er aus Noth und Verlegenheit, und wenn er gleich nur den Frère servant bey der Festivität ist, so macht ihn doch seine Aktivität und Unentbehrlichkeit zu einer sehr wichtigen Person dabey.

Am Tage der Hochzeit wird noch ein Mahl eingeladen; allein diese Aftereinladung führt als Supplement nur den Tietel Besprechung. Wenn der Bräutigam aus seinem Wohnort zum Dorfe seiner Braut fährt, so begleiten ihn die Gäste seines Dorfes in Kutschen, bunten Kaleschen oder zu Pferde, das heißt denn ziehn. Hierbey wird auch wohl mit Pistolen unterwegs geschoßen und das Echo des Waldes aufgeweckt. Die Hochzeit ist wegen der von der Braut abhangenden Copulation gewöhnlich bey ihren Eltern, und hier geht der Trauung (hier Träunge genannt) die Auswerbung vorher.

Dies ist der erste Schritt der großen Operation, wodurch die Braut von ihrer Eltern Herzen, und von dem Hause losgetrennt wird, in

dem

dem für sie jeder Winkel, und um das jeder Strauch und Baum ihr eine vertrauliche Miene hat.

Im Hause der Brauteltern sitzt die Braut in feyerlicher Stille, und indem sie des ankommenden Bräutigams und der Auswerbung harret, züchtet sie mit ihrer Gesellschaft; der Bräutigam aber züchtet indeß in seinem Hause mit andern Hochzeitgästen. Dieses Züchten bestehet in dem stillen Genuß von Bier, Brandtwein und Kuchen, und hat vermuthlich diesen besondern Namen von züchtig, weil es bey dieser Eßvorrede ehrbarer und weniger tosend hergeht, als bey dem Hauptschmause und dem Tanz im Kretscham. Eine Hauptperson, die auch bey dem Hochzeitschmause eine schimmernde Rolle hat, ist am Kopulationstage die Frau Züchte, zu der gewöhnlich eine Pathe oder sonstige Gönnerin der Braut erkohren wird, und die vermuthlich dazu ursprünglich eingesetzt wurde, damit sie die schamhafte Braut gegen die Sucht nach Zweydeutigkeiten, die an solchem Tage bey Männern so stark erwacht, in Schutz nehmen und Zucht und Sitte während der Hochzeit aufrecht erhalten sollte; daher denn auch ihr Tietel, und meine Orthographie in diesem Worte, das ich noch nie geschrieben sah. Ueber die Braut zieht nun während des Züchtens der Bräutigamszug wie ein Gewitter herauf, von dem sie, wie der Land-

mann auf seiner Wetterschau, nicht weiß, ob er ihrem Leben Freude und Seegen, oder vielleicht Hagelschaden und Einschlagen bringen wird. Ist der Bräutigam mit seinem Zuge bis ins Haus der Brauteltern gediehen, so stürzt er sich nicht mit dem zärtlichen Ungestüm der Liebe zu ihr hinein; sondern er verzieht vor der Stubenthüre, zu der der Brautdiener eintritt, indem er anfrägt, ob es dem Bräutigam, hereinzukommen, vergönnt sey? Natürlich hat man nichts dawider, der Held des Tages tritt ein, und setzt sich — nicht zu seiner Erwählten, sondern an einen besondern Tisch. Nun züchtet man nichts mehr einsamlich; sondern es entsteht ein kombinirtes Züchten, bis die Auswerbung erfolgt. Diese verrichtet der Sprecher Brautdiener, nachdem die Eltern der Braut und des Bräutigams zusammengetreten sind.

Der Brautdiener frägt nehmlich in einer abgezirkelten, auswendig gelernten Rede die Eltern der Braut, ob sie ihr geliebtes Töchterlein dem Manne da am Tische ausliefern wollen? und redet ihnen in Absicht auf die Trennung von dem langgewohnten Kinde so viel Rührendes an das alternde Herz, daß diese Eltern und mit ihnen der Bräutigam, auch die übrige ganze Gesellschaft in helle Tränen und Schluchzen ausbrechen, und wer ehrt nicht die bedeutsamen

Thränen

Anders bei Pflanzen, die in Gärten oder an Straßen und Wegen wachsen.

Auch in diesen Fällen können Pflanzen, welche von Hunden, Katzen, Schweinen, Kühen, Pferden, Eseln, Ziegen, Schafen, Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten, Mäusen, Igeln, Eichhörnchen, Hasen, Füchsen, Dachsen, Wölfen, Bären, Affen, Elefanten, Kamelen, Giraffen, Zebras, Nashörnern, Flußpferden, Stachelschweinen, Gürteltieren, Ameisenbären, Faultieren, Känguruhs, Beutelratten, Schnabeltieren, Ameisenigeln, Schuppentieren, Erdferkeln, Klippschliefern, Seekühen, Robben, Seelöwen, Walrossen, Seeottern, Seehunden, Delphinen, Tümmlern, Schweinswalen, Pottwalen, Narwalen, Beluga-Walen, Finnwalen, Blauwalen, Buckelwalen, Grauwalen, Nordkapern, Südkapern, Zwergwalen, Gibbar-Walen, Seiwalen, Brydewalen, Rudolphi-Walen, Sardinenwalen, Omurawalen, Eden-Walen, Bryde-Walen, Pygmäen-Walen, Sei-Walen, Rudolphi-Walen, Sardinen-Walen, Omura-Wal

hen, die die Kunst verstehn, mit demselben Tone Wonne und Jammer ins Herz zu reden, singen dem Brautpaare entgegen und jeder Schlag des Klöppels trift das gepreßte Herz der Braut. Zuerst kommt ihr Zug: voran der Braut steigen die Brautjungfern, und hinter ihr folgt die Frau Züchte, die den Kranz des Bräutigams in einem Tuche trägt, dann kommen in Gliedern von zwey oder drey Personen die übrigen weiblichen Hochzeitgäste, alle aber nach der strengsten Rangordnung, wogegen ein Verstoß die größeste Erbitterung vielleicht auf Lebenslang erwecken würde; denn die Rangsucht graßirt hier gewiß schrecklicher als in den Coursälen.

Nach einer Intervalle von etwa hundert Schritten kömmt des Bräutigams Zug und die männlichen Gäste folgen, wie der Rang gebeut. Des Bräutigams Anzug ist schwarz, so wie auch der der Braut. Beyde tragen ihr Gesangbuch unter dem Arme, aus dem sie ein selbst gewähltes Lied in der Kirche zur Orgel singen, nachdem der Organist im bunten Style präludirt hat. Was die Braut auszeichnet, ist der Putz, par excellence so genannt, das ist eine Mütze mit grüner Seide kranzartig umschnörkelt und oben mit einer Oefnung eines Handtellers groß versehen, aus der die Haare, die sonst umher israelitsch versteckt sind, flach hervorsehen. Diese sind aber mit Mehl und Talg so durchknätet, daß

man

man sie nur, aufmerksam gemacht, für Haare erkennt; außerdem aber für ein Stück grauen Zeuges hält.

Solchen Putz hat jede Jungfrau dieser Gegend in ihrer Lade und setzt ihn bey feyerlichen Gelegenheiten, z. B. Gevatterschaften auf; Nur mit dem Unterschiede, daß er dann, wenn sie nicht zum Traualtar geht, mit bunter Seide bekränzt ist. Dieser Putz hat durchaus nichts Gefallendes und ist keine Ausgeburt einer Arkadierin; eine Braut sollte fröhlicher, angenehmer um's erröthende Gesicht angethan seyn.

Nun kommt die über das Glück und Unglück eines ganzen Lebens entscheidende Stunde, die Traurede wird von dem Geistlichen wie ein erweichender Umschlag dem Brautpaare ums Herz gelegt, und dann demselben die ernsten, heiligen Sorgen und Pflichten der Ehe einverleibt, der Schwur „der ehlichen, christlichen Treue und Pflicht, sich nimmermehr zu verlaßen, weder in Liebe noch Leid, Trübsal oder Freude" wird, indem die arbeitgeweihete Rechte in der Schwielenreichen andern ruht, mit lauter Stimme nachgesprochen, dem Bräutigam der grüne Kranz von Drath und Seide vom Geistlichen auf das ungepuderte, schlichte Haar gesetzt, (wenn er nehmlich noch Junggesell ist) über das dann knieende Brautpaar um Seegen gebetet, der Opfergang gemacht, vom Bräutigam in der Sakristey die

Gebühr

Gebühr entrichtet, wobey der Kranz ihm wieder abgenommen wird, und so der ernsthafte Theil der Hochzeit geendigt.

Als es zur Kopulation ging, da kam die Braut zuerst, nach derselben aber hat der Bräutigam den Vortritt und die Braut muß — folgen, wenn es aus der Kirche geht. Würklich ein bedeutendes Symbol der plötzlich umgekehrten Verhältniße zu einander.

Die Gäste gehen nun einige Stunden nach ihrer Wohnung und erscheinen um 4 Uhr Nachmittags zum Schmause. Dieser wird in Einer Stube an zwey bis drey viereckigen Tischen — nicht an länglichen Tafeln gehalten — und es beginnt nun die Hauptanstrengung der Brauteltern und des Brautdieners, der mit einer Serviette, die um ihn wie ein Wimpel weht, unstätt und eilig Füße, Hände und Mund in immerwährende Aktivität setzt. Es dauert sehr lange, ehe die Gäste zum Sitzen kommen; denn die Gefahr, einen Verstoß gegen die Rangordnung zu machen, schwebt wie das Schwerdt des Dionysius über ihrem zagenden Herzen. Die Braut und ihr Bräutigam sitzen wieder an verschiedenen Tischen, zur Rechten der erstern die Brautjungfern und zur Linken die Frau Zächte. Die Speisen und ihre Folge sind bey diesen so wie bey den andern festlichen Schmäusen der Landleute hier immer dieselbe und da bedarf es

also keines Kopfzerbrechens. Zuerst düftet den lüsternen Nasen eine Rindfleischsuppe starrend von gelblichen Fette uud nahrhaften Semmelbrocken, ihr folgt der ernste Meerrettig mit seinem unzertrennlichen Begleiter, dem kräftigen Rindfleisch. Dieß wird von dem Schooßkinde des ländlichen Magens dem gethürmten Sauerkraute, und dampfender frischen Wurst verdrängt, hierauf folgt rückdeutend auf die kindischen Freuden des Weyhnachtsabends die Karpe in polnischem Mantel, und zuletzt, vor dem Ende aller Tischbegebenheiten dem Butterbrodt, der schwere Zug von Schweinebraten, der nur desto lieber ist, je mehr er aus Fettmassen besteht. Diese Soliditäẗen werden von den beyden Fluidis Bier und Brandtwein begleitet, von denen ersterer bey solchen Anläßen oft vielen Unfug stiftet.

Während des Eßens muß der Brautdiener serviren, und für jede Frage und Rede eines Tischgastes einen Spaß fertig haben, der denn seiner Würkung auf das Zwerchfell nie verfehlt. Er ließt quasi Zeitungs- und Intelligenzblätter mit satyrischen Notitzen ab, hält Reden, deren letzte zum Inhalt hat, daß es doch ja niemand von den Gästen übel deuten möchte, wenn man einen Verstoß gegen seinen Rang und Ehre begangen, ihn unrecht placirt oder bedient hätte, indem dieß eine Folge menschlicher Ohnmacht sey; auch ermahnt er darin zum Dank gegen

den

den Geber im Himmel und führt das Beyspiel der alten Heiden an, die bey ihren Gastmählern schon den Göttern gedankt hätten.

Bey Tische hat die Frau Züchte auch ihre Erzämter: Sie birgt unter einem Tuche auf dem Schooße einen Kukkuk von Holz, den sie von Zeit zu Zeit rufen läßt, jeder Ruf erweckt einen Witz, der desultatorisch von Tisch zu Tisch springt. Sie schenkt der Braut eine schöne Haube, und von ihr geht am Tische immer der Teller aus, der häufig umhergeht und auf den für diese und jenen aufgelegt wird. Zuletzt ist es ihre Pflicht der Jungfer Braut die Haube unvermuthet aufzusetzen, und sie dadurch in den Zirkel der Weiber zu inauguriren. Da aber bey dem supponirten Widerstand von Seiten der Braut und ihrer Jungfern die Haube leicht zerzauset werden könnte, so vertritt eine Serviette ihre Stelle, diese wird von der Frau Züchte der Braut plötzlich über den Kopf gedeckt, und so ists, als wäre sie entkränzt und behaubt.

Auf die Schüßel, die für die Braut umhergeht, wird Spielzeug, das auf den neuen Stand Beziehung hat, und Geld aufgelegt, der Bräutigam schenkt ihr ein bedeutendes z. E. einen harten Thaler zum Wickelband. Dann geht ein Teller für den Brautdiener, Köchin und Aufwäscherin umher, wobey der erstere immer einen scherzhaften, Mitleid erwecken sollenden Grund

zur

zur milden Beysteuer anführt. Das Essen wird mit einem Tischgebet und dem abgesungenen Liede: Nun danket alle Gott ꝛc. geendigt und Alle stehen auf, mit ihrer höchsten Erdenglückseligkeit, einem überfüllten Magen, beladen.

Das System, zu trennen, wo der Zweck doch Vereinigung ist, hört nun noch nicht auf; denn wenn es nun zum Tanz in den Kretscham geht, und die Nacht auf der Erde ruhet, so geht die Braut mit ihren Jungfern und voranblasenden Musikanten eine Stunde früher, als der Bräutigam mit seiner Gesellschaft, dahin ab, und letzterer wartet in Geduld bey einer Pfeife Taback und einem Kruge Bier, bis seine Zeit gekommen ist, die denn gewöhnlich in die Geisterstunde trifft.

Bey dem Schalle schneidender Trompeten und quiekender Geigen wird dann gesprungen und juchheyet bis an den lichten Morgen; und selbst wenn die steigende Sonne die bestäubten Bänke des Kretschams und die hohlen, nüchternen Gesichter der nächtlichen Schwärmer mit widrigem Strahle zürnend bescheint, so hat das Tosen und Tanzen noch kein Ende, und noch die Hefen des Tanzes schlürft der junge Dorfbewohner, der überhaupt die seltenen Vergnügungen seines Lebens mit gierigem Durste anfällt und ausschöpft, unbefriedigt aus. Nach dem bekannten System der Trennung tanzt die Braut den ersten Reihen

nicht mit ihrem Bräutigam, sondern mit ihrem Brautdiener, diesem Mann von zweydeutiger Würde, dann erst mit jenem, und sodann mit den übrigen männlichen Gästen. Zahlt jemand einen langen Reihen Böhmen hin für die Musikanten; wohl, so spielen sie ihm auch zum langen Reihen auf, der dann wohl eine Stunde und drüber dauert; kurz, nach der Größe der Bezahlung richtet sich die Länge des Reihens oder einzelnen Tanzes.

Die arme Braut, die nun schon ihren sauern Lebensgang vor sich hat, wird hierbey grausam mitgenommen; denn sie muß mit jedem Burschen und Mann, der ihre Hochzeit mit seiner Gegenwart verherrlicht, ihren Reihen tanzen, und wie, wenn nun ihre Tänzer sich sehen laßen wollen und stattlich bezahlen, und die Mitternacht sie dem Morgen und dieser der angehenden Mittagssonne immer noch auf dem Tanzplatze überliefert? Das auszuhalten, wird würklich die ungeschwächte Kraft des Landmädchens erfordert, und wer weiß, wie viel kränkliche Frauen dadurch entstehen?

Nach dem Kretschamballe, der nothwendig da, und in keinem andern Hause gehalten werden muß, zieht die Braut in das Haus — ihrer Eltern zurück, denn noch waltet das System der Trennung, und die Braut sollte beynahe einem vorkommen wie, nach der Sage, das Eichhörnchen,

chen, das vom Zauberodem der Riesenschlange angezogen, dem geöffneten Schlunde derselben, mit Zurückstreben und ängstlicher Weigerung entgegen kömmt. Sie verweilt sich nemlich nach der Hochzeit immer noch eine oder zwey Wochen im Hause ihrer Eltern, und ziehet dann ohne Solennitäten zu ihrem Manne. Vielleicht hat diese Inkonsequenz der Brautdiener mit seiner Metapher vom scharfen Messer und getheiltem Herzen auf hölzernem Teller veranlaßt; denn wer schiebt nicht, wenn es ohne bedeutenden Schaden geschehen kann, solch eine Operation noch auf?

Was die Braut ihrem Manne gleich zubringt, besteht nicht so sehr in baarem Gelde, als in Hausrath, Schränken mit blanken Beschlägen, schreiend bunten Schemeln und Rockenstecken, Betten, Flachs und Kühen und Schweinen. Nun löschen die Lichter der schönen Illumination ihres Brautstandes aus, und der ehrliche Morgen sieht zu den Fenstern der Ehestandsstube zu ihr hinein. Wohl ihr, wenn sie sich nun ohne Verzug mit kaltem Waßer das Auge wäscht und heiter an ihre Geschäfte und Mühen geht!

(Die Fortsetzung wird folgen.)

Der ächte Wetter Calender.

Ganz recht hat der Verf. des zweiten Aufsatzes im Junius der Provinzialbl. die Richtigkeit der in die Breslauer Zeitungen No. 121 eingerückte Wetterprophezeihung aufgedeckt. Ich glaube zwar, daß der, so dieselbe in die Zeitung einrükken laßen, keine andre Absicht gehabt haben möge, als die Vermuthungen, die er nach seiner Erfahrung für gegründet hielt, der Aufmerksamkeit der Beobachter zu empfehlen, und wenn solche mehrmals einträfen, seine Regel bekannt zu machen, um dabey sagen zu können, seht ihr, daß ichs getroffen hatte! Aber wenn sie nun nicht eintrafen, so ist es ganz wohl gethan, daß man auch das öffentlich kund macht, weil sonst der Wahn genährt wird, als wären einige Seher schon wirklich so weit, daß sie auf Jahrs lang das Wetter voraussagen könnten.

Auf einer Spatzierfahrt, die ich dieser Tage ins hohe Gebürge machte, fiel mir in einem Hause zu Schreibershau ein am Fensterladen angehefteter Wetter Calender von einer recht hübschen Erfindung ins Auge. Die Monate standen neben einander wie auf einem Comtoir Calender, und die Tage der Monathe unter einander. Durch diese horizontale und jene perpendikulaire Linien entstanden 365 kleine Felder, die mit der Witterung jedes Tages des itzt lauffenden 1798sten

Jahres

Jahres anschaulich ausgefüllt waren. Ein völlig heitrer Tag war ein himmelblaues Feld, ein heitrer Nachmittag war an einem nur in der untern Hälfte blauen Felde kenntlich. Schneegestöber war durch Punkte, Regen durch kleine Strichel, Donnerwetter durch Zickzack, ein trüber Tag war durch graue Schattirung, ein schwüler durch Röthe angedeutet u. s. f. Das Ganze fiel so ordentlich und doch so buntscheckigt ins Auge, daß es eine Lust zu sehen war. Dabey waren die Voll- und Neumonde und die Mondsviertel gehörig eingezeichnet. Wer sollte also dem Verlangen widerstehen, einen so deutlichen Hauspropheten aufs ganze Jahr für die billige Summe von drey Groschen an sich zu bringen? Und insofern nannt ichs eine recht hübsche Erfindung. Wärs auch nur der Spaß, zu sehen, wie der Calender lügt, so war er das Geld werth, und wenn ein aufmerksamer Besitzer alle die Tage, wo das prophetische Blatt betrogen, mit einem starken schwarzen Strich zur Rache durchzöge, so würde der Anblick eines solchen Wetterverkünders, der dem Ansehen eines bis auf die letzte Decemberwoche abgenutzten und durchstrichnen Comtoir Calenders nicht übel gleichen dürfte, dem Aberglauben sehr lehrreich seyn.

Wie's denn aber so geht, daß jeder mißlungene Einfall des Nächsten unser Nachdenken erweckt, ob das Ding nicht beßer eingerichtet seyn

könnte, so gings auch mir mit diesem Blatte. Wenn man in unsern Bergen umher spatziert, und bald die Häupter der Riesen mit Wolken umflort, bald reinlich und nett gezeichnet in heiterm Blau vor sich emporgestreckt sieht, bald rauchrigte Nebel sich in die Wälder ziehen, bald sie sinken und die Gipfel der Fichten über die Wolke hervorragen sieht, bald sich selbst von feuchten Wolken eingehüllt findet, wenn man die Gebürgsleute um das baldige Aufhören des unwillkommnen Regens fragt, sie den Kopf herausstreckend nach einer Bergspitze kuken sieht, und von ihnen den zuversichtlichen Bescheid empfängt, daß es bald vorüber seyn werde; so wird ein Landbewohner vorzüglich aufgelegt, in diesen erhabenen Werkstätten der Natur über die Veränderungen der Witterung und ihre verborgnen Gesetze nachzusinnen.

Auf diese Weise kam ich dazu, mir im Geschmack jenes auf gut Glück entworfenen Wetter Calenders folgenden, auf Regeln gebauten, zu entwerfen.

Es ist ein unter den Metereologen allgemein anerkannter Grundsatz, daß der Stand der Erde gegen die Sonne, der Stand des nahen Mondes, des oft uns beträchtlich genäherten Mars und der Venus, und des ungeheuern auf Kosten unsers ganzen übrigen Planetensystems gemachten Jupiters, die vorzüglichsten Ursachen der Abänderungen

derungen der Winde und mit diesen der Witterung auf Erden seyn. Sie halten für ausgemacht durch die Erfahrung, daß insonderheit die Punkte der Mondsbahn dabey in Betrachtung kommen, und sie haben sogar durch Aufzählung der Fälle eine gewiße Stufe der Wahrscheinlichkeit für jeden dieser Punkte herausgebracht. Es ist 6 gegen 1 wahrscheinlich, daß der Neumond das Wetter ändert, und 5 gegen 1, daß es auch der Vollmond thue. In den Vierteln dazwischen ändert sich wenigstens 2mal unter 5 das Wetter. Wenn der Mond der Erde am nächsten ist, so ist 7 gegen 1 zu wetten, daß eine Aenderung erfolge, und 9 gegen 2, daß solches auch geschehe, wenn derselbe am fernsten von uns ist. Erhebt sich der Mond in seinem Laufe durch den aufsteigenden Knoten nordwärts über die Bahn der Erde, oder südwärts unter dieselbe, so erfolget, 3 gegen 1, eine Veränderung. Eben so sicher und fast noch sichrer läßt sich um die Zeit der Nachtgleichen im Frühling und Herbst, und um die Zeit der Sonnenwenden im Sommer und Winter auf eine merkliche Aenderung der Witterung rechnen. Je mehr solcher Punkte zusammen kommen, desto gewißer erfolget eine Aenderung. Aendert schon der Neumond 6 mal gegen 1 das Wetter, und 7 mal gegen 1 die Erdnähe des Monden, so ist es 42 mal wahrscheinlicher, daß der Mond, wenn er

zu der Zeit, da er mit der Sonne nach einerley Seite uns stehet, zugleich der Erde einige tausend Meilen näher ist als gewöhnlich, das ist, daß der Neumond in der Erdnähe das Wetter ändern werde, als daß er es nicht ändern werde.

Aber es heißt, der dritte oder vierte Tag vor oder nach dem Voll- und Neumond ändre das Wetter; welcher denn also der vierte vorher oder darnach? Die Fluth entsteht allemal drittehalb bis drey Stunden, nachdem der Mond einer Gegend am höchsten gestanden hat; die größte Wärme des Tages trift nicht in die Mittagsstunde, sondern ein paar darnach, die größte Wärme des Jahres nicht in den längsten Tagen, sondern einige Wochen darnach; kurz alle Wirkungen erfolgen eine Weile nach dem höchsten Wirksamkeitspunkte ihrer Ursachen. Also in der Regel wird jede Wetteränderung ein paar Tage nach dem wirksamen Punkte erfolgen. Allein da die Mondsgestalten ungefähr alle $7\frac{1}{4}$ Tage wechseln, die Punkte hingegen, da der Mond die Kreuzungen seiner und der Erdbahn berührt, von den Punkten der Mondwende nur $6\frac{3}{4}$ Tage entfernt sind, so rücken diese letztern und so auch die Punkte der Erdferne und Erdnähe den Tagen des Mondwechsels immer näher, und entfernen sich wieder davon. Ist also z. E. einen Tag Vollmond und den dritten darauf Erdnähe, so wird an diesem dritten oder dem folgenden die Wet-

ter-

teränderung zu erwarten seyn. Ist hingegen den Tag nach dem Vollmonde derselbe nahe der Erde, so wird um den Vollmondstag selbst, und wenn im folgenden Monath die Erdnähe vor den Vollmond gerückt ist, so wird schon einige Tage zuvor der Witterungswechsel zu erwarten seyn, zu welchem sich vermöge der anziehenden Kräfte des Mondes die Athmosphäre anschickt. Monathe, in welchen die verschiednen Punkte in gleiche Entfernung auseinander rücken, wie dies Jahr Mitte Junii bis Ende Julii, werden sehr abwechselnde, Monathe, wo die verschiednen Punkte nahe zusammen treffen, wie dies Jahr August und September, eine sehr gleiche Witterung erwarten laßen.

In Hofnung also, daß diesen natürlich scheinenden und auf die vermeinte Erfahrung der verständigsten Beobachter gegründeten Vermuthungsregeln die Wetteränderungen wenigstens in den mehresten Fällen entsprechen dürften, mache ich zu meinem Wetter Calender folgende Anlage.

Auf einen Foliobogen queer herüber eine Doppellinie und darunter 31 einfache Linien für die Monathstage; vorn eine Doppellinie herab für die Zahlen der Tage, den weitern Raum für die Monathe in 12 gleiche Theile durch Doppellinien getheilt; diese Monathscolonnen jede in 5 schmale und 2 breitere Colonnen geschieden, die erste

für die Mondsgestalten, die zweite für die Punkte der Erdnähe und Ferne, die dritte für den auf und absteigenden Knoten, die vierte für die andern astronomisch wichtigen Punkte, als Nachtgleichen, Sonnenwenden, Sonnen Nähe und Ferne, Nähe der Venus, des Mars, des Jupiters und Ferne derselben; die fünfte für Zahlen den Grad der Wahrscheinlichkeit anzudeuten; die sechste für die muthmaßliche, die siebente für die beobachtete Witterung.

Nachdem der Bogen solchergestalt eingerichtet ist, suche ich aus dem Calender des Jahres die Monds und übrigen astronomischen Punkte heraus, die dort mit so viel Gedrittelt und Gesechst Scheinen, Lebensregeln, Wetterprophezeihungen und Aderlaß = Holzfäll = und Schröpf= Indicationen gemischt sind, daß das Auge Mühe hat, ihn heraus zu finden, und trage selbige gehörig ein. Hierauf bezeichne ich nach vorstehender Regel mit einem Punkte den Tag, wo eine Wetterveränderung zu erwarten ist, und bestimme nach obiger Wahrscheinlichkeits Angabe, einfacher oder zusammentreffender Punkte, durch eine Zahl das Verhältniß der Wahrscheinlichkeit jeder Aenderung gegen 1 fürs Gegentheil. Endlich entwerfe ich für die ersten 7 Tage nach Maaßgabe der letzt gewesenen Witterung die muthmaßlich zu erwartende in Abbreviaturen: klar — kl; bewölkt — bw; naß — n; trocken — tr;

— tr; heiß — h; warm — w; kühl — k; kalt — ka; und trage sodann Tag für Tag die wirkliche Witterung durch gleiche Zeichen ein, nebst Bemerkung der Winde, Stürme, Gewitter, Nebel und etwannigen Nordlichte. Da man solchergestalt von der nächsten Wirklichkeit ausgeht, und nur immer auf 7, höchstens 14 Tage voraus sein Prognosticon stellt, da man auf wahre Naturursachen dabey fusset, so wird man sich seltener irren, als der Calender der Akademie der Wissenschaften, und selbst die Irrungen werden Anlaß zum Nachdenken über die Ursachen der Witterung geben, und dahin leiten, künftig immer besser zu prognosticiren. Freilich wäre es besser, tiefer in die Zukunft zu blicken und voraussehen zu können, ob wir wahrscheinlich einen schönen Herbst, einen frühen, einen langen, einen harten Winter haben werden; aber auch nur auf eine Woche die Witterung mit Wahrscheinlichkeit voraussehen, wäre schon Vortheil für den Landmann, den Gärtner, den Reisenden, die Hausfrau, die ein Waschen vor hat, den Städter, der eine Lustparthie verabredet. Um inzwischen auch über die entferntere Jahrszeit eine Muthmaßung wagen zu können, zeichne man sich aus einem guten Bauern Calender, z. E. aus Bocks wirthschaftlichen Naturgeschichte von Preussen, die Witterungsregeln in bündiger Kürze und gehöriger Ordnung aus, wozu

unter jener Tabelle noch Platz seyn wird, so wird man bey aufmerksamer Beobachtung der Natur immer einige Winke erhalten, woraus sich etwas für die Zukunft urtheilen läßt. Gewißheit kann nur der Unbillige in solchen Dingen verlangen; das ganze practische Leben wird durch Wahrscheinlichkeiten geleitet.

Um in diesen Vermuthungen noch sichrer zu gehen, füge man die fleißige Beobachtung des Barometers, Thermometers und Hygrometers hinzu. Aber wie der Landmann gewöhnlich darnach sieht, nehmlich dann und wann zufällig einmahl, kann es wenig nutzen. Man muß im ordentlichen Gange des Steigens und Fallens jener Werkzeuge mitgehen, und deshalb zu festen Stunden täglich wenigstens dreymahl sie beobachten. Das bloße Beobachten würde auch nicht viel lehren, man vergißt von einem Tage zum andern ihren Gang, der Meteorologe schreibt daher seine Beobachtungen auf. Allein auch dies bloße Aufschreiben der Grade ist unfruchtbar, das Auge hat an den gehäuften Zahlen kein deutliches Bild. Das Barometer steigt und fällt bey uns innerhalb den Gränzen von 26 und 29 Zoll. Man liniire sich also für jeden Monath einen halben Bogen, wo die Queerlinien von 26 bis 29 Zoll die auf der Skale des Barometers bezeichneten Grade enthalten. Das Thermometer steigt und fällt gewöhnlich bey uns

zwischen

zwischen 10° unter o der Reaumurschen Skale, und 20° unter o. Man linire also auf demselben halben Bogen unter jene Barometerlinien 30 Queerlinien fürs Thermometer. Hierauf ziehe man von oben herab 31 Colonnen für die Monathstage und ziehe in jeder so viel Linien mit Bleystift, als man Beobachtungen täglich machen will, z. E. wollte man um 8 Uhr Vormittag, um 12 Uhr Mittag, und um 4 Uhr Nachmittag beobachten, so gehört die erste Linie, mit welcher der Tag anfängt und der vorige schließt, keiner Beobachtung, weil zwischen 8 Uhr dieses und 4 Uhr des vorigen Tages ein merklicher Zwischenraum bleiben muß; diese erste kann daher mit Dinte gezogen werden. Die nächste ist mit Bleystife zu ziehen und gehört der Beobachtung der 8ten Morgenstunde; die folgende auch mit Bleystift der 12ten, die dritte desgleichen, der 4ten Mittagsstunde; dann scheidet wieder eine schwarze Linie die Tage. Wollte man aber früh um 6, Nachmittag um 2, Abends um 10 beobachten, so müßte jeder Tag nur 2 Bleystiftlinien bey einer schwarzen haben. So oft man nun beobachtet, so bezeichnet man den Stand des Barometers und Thermometers durch einen schwarzen Punkt in die Linie der gehörigen Stunde und in die Queerlinie des bemerkten Grades. Nach Verlauf einiger Tage ziehet man diese Punkte durch eine schwarze

Linie

Linie zusammen, so hat das Auge eine deutliche Vorstellung des Steigens und Fallens der Wettergläser an diesem Zickzack. Auf ähnliche Weise kann man die Veränderungen des Hygrometers bezeichnen, wenn man ein Mannheimer oder Saussurisches hat.

Um aber diese Beobachtungen, die von manchem sorgfältig gemacht werden, und doch meist fruchtlos bleiben, sich recht lehrreich zu machen, muß man solche mit einer auf die Natur gegründeten Theorie vergleichen. Ich will nur vom Thermometer reden.

Jeder Ort hat einen mittleren Grad der Wärme im Durchschnitt des Jahres; dieser würde sich, wenn die Erdkugel eine Kugel ohne alle Erhöhungen wäre, nach der Breite des Ortes vom Aequator her, richten; da aber ein Ort höher als der andre liegt, so richtet sich dieser Mittelgrad zugleich nach der Höhe über die Meeresfläche. Ueber diesen Mittelgrad hinauf steiget die Wärme bis zu der Periode der größten Wärme, welche bey uns in der Regel um den 20ten Julii eintrift, und fällt unter denselben hinab bis um die Zeit der größten Kälte gegen den 20ten Januar. Hier muß sich jedem Tage, wenigstens jedem Drittel des Monaths, wenn man das Maaß des höchsten Steigens und Fallens weiß, sein eigner Mittelgrad der Temperatur anweisen lassen. Da aber die Wärme jeden Tag von der

Nacht-

Nachtkühle bis Nachmittage in der Regel steigt, dann wieder fällt, so müssen sich für die gewählten Stunden der Beobachtung näher, die ihnen zukommenden Wärmegrade angeben lassen. Eine solche durchgeführte Berechnung der eigentlich gesetzmäßigen Grade der Wärme würde nach des größten Astronomen, Tobias Mayers Abhandlung, von genauerer Bestimmung der Veränderung des Thermometers anzustellen seyn, die man in den Schlesischen ökonomischen Nachrichten III. Band. XV. Stück und folgenden, finden kann. Nachdem man sich diese Berechnung entworfen, so verzeichne man in die obgedachte Thermometer Tabelle diesen Gang mittelst rother Zickzacklinien, so wird deren Contrast mit dem nachher oder vorher eingezeichneten schwarzen Zickzack der wirklichen Beobachtung, fruchtbaren Soff zur Erforschung der Ursachen des wirklichen Steigens und Fallens der Wärme liefern. Wenn auch diese Berechnung der Normallinie etwas mühsam ist, so gilt sie doch auch dagegen für alle Jahre.

Man nehme sich einmahl die Mühe die Mondsgestalten, Knoten, Fernen und andere astronomische Punkte eines verfloßnen Jahres nach der Folge der Tage auszuziehn und die Witterungsbeobachtung darneben zu stellen, z. E. für das Jahr 1791. Hier trafen, wie man sehen wird, den 4ten Jan. Neumond und südl. Mondwende

fast

fast zusammen, den 12ten und 13ten das erste Viertel, der aufsteigende Knoten und die Erdferne, den 20ten Vollmond und nordl. Mondwende, den 26ten u. 27ten absteigender Knoten, letztes Viertel und Erdnähe. Im Februar zogen sich diese Punkte zwar etwas auseinander, doch folgte den 10ten u. 11ten Erdferne und erstes Viertel nahe auf den aufsteigenden Knoten, und den 24ten u. 25ten letztes Viertel und Erdnähe bald auf den absteigenden Knoten. Dies ließ also eine ziemlich gleichbleibende Witterung erwarten und in der That war der Winter in diesen Monaten fast beständig gelinde. Im März zogen sich die Mondspuncte weiter auseinander und es erfolgte unstäte Frühlingswitterung bis um die Zeit der Nachtgleiche der zugleich eintretende Vollmond und gleich darauf folgende absteigende Knoten nebst der Erdnähe das mitunter heiter gewesene Wetter auf 14 Tage eintrübten, worauf den 3. 4. 6ten April Vollmond, aufsteigender Knoten und Erdferne, es wieder zu heitern Tagen neigten, die durch die entgegengesetzten Punkte noch den 18. zwar verdüstert, dennoch bis ans Ende des Monaths herrschend blieben. Den 1. 3. u. 4ten May trafen jene Punkte in geänderter Ordnung wieder zusammen und das Wetter trübte sich völlig ein, bis es sich um den 18ten beym Vollmonde,

dem

den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, sowie die Mitglieder des Ortsrathes, welche zu Beisitzern des Gemeindevorstandes bestimmt sind, auf sechs Jahre. Die übrigen Mitglieder des Ortsrathes werden auf drei Jahre gewählt. Alle drei Jahre scheiden die Hälfte der Mitglieder und ein Stellvertreter aus. Die Reihenfolge des Ausscheidens bestimmt das Los.

§. 14. Verfahren bei Wahl des Ortsrathes. Die Wahl des Ortsrathes wird durch den Gemeindevorstand vorbereitet und geleitet. Sie findet in einer Versammlung der Wahlberechtigten statt, welche mindestens 14 Tage vorher durch ortsübliche Bekanntmachung einberufen wird. Die Wahl erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln, auf welchen die Namen der Gewählten verzeichnet sind. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Ueber die Wahl ist eine Niederschrift aufzunehmen, welche von dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern zu unterzeichnen ist.

§. 15. Geschäftsordnung des Ortsrathes. Der Ortsrath wählt aus seiner Mitte einen Schriftführer. Er ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Er beschließt mit einfacher Mehrheit der Stimmen. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Ueber die Sitzungen ist eine Niederschrift aufzunehmen, welche von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer zu unterzeichnen ist.

§. 16. Aufgaben des Ortsrathes. Der Ortsrath hat die Aufgabe, den Gemeindevorstand in der Verwaltung der Gemeinde zu unterstützen und zu beraten. Er ist insbesondere zu hören:

1. bei Anstellung und Entlassung von Gemeindebeamten;
2. bei Festsetzung der Gehälter und Löhne;
3. bei Verpachtung von Gemeindegrundstücken;
4. bei Veräußerung von Gemeindegrundstücken;
5. bei Aufnahme von Gemeindeschulden;
6. bei Festsetzung der Gemeindesteuern;
7. bei Aufstellung des Gemeindehaushaltsplanes;
8. bei Abnahme der Gemeinderechnung;
9. bei Verwendung der Gemeindeeinkünfte;
10. bei Verwendung der Gemeindearbeiter;
11. bei Verwendung der Gemeindefuhrwerke;
12. bei Verwendung der Gemeindegeräthe;
13. bei Verwendung der Gemeindegebäude;
14. bei Verwendung der Gemeindeländereien;
15. bei Verwendung der Gemeindeforsten;
16. bei Verwendung der Gemeindeweiden;
17. bei Verwendung der Gemeindewiesen;
18. bei Verwendung der Gemeindeäcker;
19. bei Verwendung der Gemeindegärten;
20. bei Verwendung der Gemeindeteiche;
21. bei Verwendung der Gemeindebrunnen;
22. bei Verwendung der Gemeindewege;
23. bei Verwendung der Gemeindebrücken;
24. bei Verwendung der Gemeindeschulen;
25. bei Verwendung der Gemeindekirchen;
26. bei Verwendung der Gemeindefriedhöfe;
27. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
28. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
29. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
30. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
31. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
32. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
33. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
34. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
35. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
36. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
37. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
38. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
39. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
40. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
41. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
42. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
43. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
44. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
45. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
46. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
47. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
48. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
49. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
50. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
51. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
52. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
53. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
54. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
55. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
56. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
57. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
58. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
59. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
60. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
61. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
62. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
63. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
64. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
65. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
66. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
67. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
68. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
69. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
70. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
71. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
72. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
73. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
74. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
75. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
76. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
77. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
78. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
79. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
80. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
81. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
82. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
83. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
84. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
85. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
86. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
87. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
88. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
89. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
90. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
91. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
92. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
93. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
94. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
95. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
96. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
97. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
98. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
99. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
100. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
101. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
102. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
103. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
104. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
105. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
106. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
107. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
108. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
109. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
110. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
111. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
112. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
113. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
114. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
115. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
116. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
117. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
118. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
119. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
120. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
121. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
122. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
123. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
124. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
125. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
126. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
127. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
128. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
129. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
130. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
131. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
132. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
133. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
134. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
135. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
136. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
137. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
138. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
139. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
140. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
141. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
142. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
143. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
144. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
145. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
146. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
147. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
148. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
149. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
150. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
151. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
152. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
153. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
154. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
155. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
156. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
157. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
158. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
159. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
160. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
161. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
162. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
163. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
164. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
165. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
166. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
167. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
168. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
169. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
170. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
171. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
172. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
173. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
174. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
175. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
176. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
177. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
178. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
179. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
180. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
181. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
182. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
183. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
184. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
185. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
186. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
187. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
188. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
189. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
190. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
191. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
192. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
193. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
194. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
195. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
196. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
197. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
198. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
199. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
200. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
201. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
202. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
203. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
204. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
205. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
206. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
207. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
208. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
209. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
210. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
211. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
212. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
213. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
214. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
215. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
216. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
217. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
218. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
219. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
220. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
221. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
222. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
223. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
224. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
225. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
226. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
227. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
228. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
229. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
230. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
231. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
232. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
233. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
234. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
235. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
236. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
237. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
238. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
239. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
240. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
241. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
242. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
243. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
244. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
245. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
246. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
247. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
248. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
249. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
250. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
251. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
252. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
253. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
254. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
255. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
256. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
257. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
258. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
259. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
260. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
261. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
262. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
263. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
264. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
265. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
266. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
267. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
268. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
269. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
270. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
271. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
272. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
273. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
274. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
275. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
276. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
277. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
278. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
279. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
280. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
281. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
282. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
283. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
284. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
285. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
286. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
287. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
288. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
289. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
290. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
291. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
292. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
293. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
294. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
295. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
296. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
297. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
298. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
299. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
300. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
301. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
302. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
303. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
304. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
305. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
306. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
307. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
308. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
309. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
310. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
311. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
312. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
313. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
314. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
315. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
316. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
317. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
318. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
319. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
320. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
321. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
322. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
323. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
324. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
325. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
326. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
327. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
328. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
329. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
330. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
331. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
332. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
333. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
334. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
335. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
336. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
337. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
338. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
339. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
340. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
341. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
342. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
343. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
344. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
345. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
346. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
347. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
348. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
349. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
350. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
351. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
352. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
353. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
354. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
355. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
356. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
357. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
358. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
359. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
360. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
361. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
362. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
363. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
364. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
365. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
366. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
367. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
368. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
369. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
370. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
371. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
372. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
373. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
374. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
375. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
376. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
377. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
378. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
379. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
380. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
381. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
382. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
383. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
384. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
385. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
386. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
387. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
388. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
389. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
390. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
391. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
392. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
393. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
394. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
395. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
396. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
397. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
398. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
399. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
400. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
401. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
402. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
403. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
404. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
405. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
406. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
407. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
408. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
409. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
410. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
411. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
412. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
413. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
414. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
415. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
416. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
417. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
418. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
419. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
420. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
421. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
422. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
423. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
424. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
425. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
426. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
427. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
428. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
429. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
430. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
431. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
432. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
433. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
434. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
435. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
436. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
437. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
438. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
439. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
440. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
441. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
442. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
443. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
444. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
445. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
446. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
447. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
448. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
449. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
450. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
451. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
452. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
453. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
454. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
455. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
456. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
457. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
458. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
459. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
460. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
461. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
462. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
463. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
464. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
465. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
466. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
467. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
468. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
469. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
470. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
471. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
472. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
473. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
474. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
475. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
476. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
477. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
478. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
479. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
480. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
481. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
482. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
483. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
484. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
485. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
486. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
487. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
488. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
489. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
490. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
491. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
492. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
493. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
494. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
495. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
496. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
497. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
498. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
499. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
500. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
501. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
502. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
503. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
504. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
505. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
506. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
507. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
508. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
509. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
510. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
511. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
512. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
513. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
514. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
515. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
516. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
517. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
518. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
519. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
520. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
521. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
522. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
523. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
524. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
525. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
526. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
527. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
528. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
529. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
530. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
531. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
532. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
533. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
534. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
535. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
536. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
537. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
538. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
539. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
540. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
541. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
542. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
543. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
544. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
545. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
546. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
547. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
548. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
549. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
550. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
551. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
552. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
553. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
554. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
555. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
556. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
557. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
558. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
559. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
560. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
561. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
562. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
563. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
564. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
565. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
566. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
567. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
568. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
569. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
570. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
571. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
572. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
573. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
574. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
575. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
576. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
577. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
578. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
579. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
580. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
581. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
582. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
583. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
584. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
585. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
586. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
587. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
588. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
589. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
590. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
591. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
592. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
593. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
594. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
595. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
596. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
597. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
598. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
599. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
600. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
601. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
602. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
603. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
604. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
605. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
606. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
607. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
608. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
609. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
610. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
611. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
612. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
613. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
614. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
615. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
616. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
617. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
618. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
619. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
620. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
621. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
622. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
623. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
624. bei Verwendung der Gemeindemarktplätze;
625. bei Verwendung der Gemeindeschulhäuser;
626. bei Verwendung der Gemeindekirchhöfe;
627. bei Verwendung der Gemeindearmenhäuser;
628. bei Verwendung der Gemeindekrankenhäuser;
629. bei Verwendung der Gemeindeirrenhäuser;
630. bei Verwendung der Gemeindegefängnisse;
631. bei Verwendung der Gemeindeschlachthäuser;
632.

schöne Tage zurück, und waren dem Anschein nach eben deswegen bis in die Mitte Octobers so dauernd, weil immer 2, 3 wichtige Mondspunkte zusammentrafen.

Wenn diese geringen Betrachtungen hier und da jemand zu einer sorgfältigen Beobachtung der Witterung in Bezug auf den so verwickelten Mondlauf, erweckten; wenn sie insonderheit das Glück hätten, den Herrn Professor Jungnitz aufzumuntern, daß er uns eine ausführliche Witterungsgeschichte Schlesiens wenigstens durch die letzten acht Jahre parallelisirt mit den astronomischen Punkten, und mit reifferen Reflexionen, als diese sind, verwebt, gäbe, und dabey den monatlichen Gang des Barometers und Thermometers auf obbeschriebne Weise verglichen mit Mayers und de Lucs hypothetischen Normallinien vor Augen stellte, so wäre doch der Schreibershauer Wetter Calender zu etwas gut gewesen.

W.

An

An die Freundschaft.

Den verehrungswürdigen beyden Herren Cammer Präsidenten, Herren von Bismarck und von Massow
ehrfurchtsvoll gewidmet
von
Ihren Freunden und Verehrern.

Glogau, den 9. Julii 1798.

Liebliche Tochter des Himmels,
heilige Freundschaft!
Komm! du Geist von Gott! beseele
die Feyer dieses Tages!

Sieh! es mischen sich die Thränen
des Schmerzes und der Freude;
Sammle sie, daß sie an deines Tempels
Altar, als Perlen glänzen!

Sieh'! da steht dein edler Priester;
Bald drückt auf unsre Lippen
Er den schmerzlichen Kuß des Abschiedes, —
Seegne die Schmerzens-Thräne!

Seegensreich bist du, du Holde!
Du gabst uns einen edeln,
einen biedern, weisen Führer wieder; —
Seegne die Freuden-Thräne!

Seegne Sie, die deine Freuden
bisher vereint uns lehrten!
Sie, die deines Bundes Zierde,
und unser Stolz sind, seegne!

Froh laß Sie an deinem Arme
die Bahn des Lebens wallen,
und laß unter ihren Tritten
der Freuden viel entsprießen.

Liebliche Tochter des Himmels,
heilige Freundschaft!
Komm! du Geist von Gott! beseele
die Feyer dieses Tages!

Parodie des Gedichts an die Freundschaft

gewidmet seinen Freunden

von

C. W. v. B.

Glogau, den 13. Julii 1798.

Liebliche Tochter des Himmels,
heilige Freundschaft!
Du gabst mir der Freuden viele
in Glogau's reichen Fluren.

Sieh'! — drum fließen dir die Thränen
des Dankes und des Schmerzes!
Sammle sie — nie floß auf deines Tempels
Altar reineres Opfer.

Sieh'!

Sieh'! mit Wehmuth weih' ich deinen
Priesterinnen und Priestern
jenen den Kuß des Abschiedes, meinen
letzten Händedruck diesen.

Doch segensreich bist du — Holde!
Auch mir giebst du die Hofnung:
dereinst seh' ich Sie wieder die Lieben!
Segne die Freuden-Thräne!

Segne Sie — die deiner Freuden
reichen Genuß mir schufen,
Sie — die meinem Herzen ewig
werth, und mein Stolz sind, segne!

Froh laß Sie an deinem Arme
die Bahn des Lebens wallen,
und laß unter Ihren Tritten
der Freuden viel entsprießen.

Ja! Dank dir, Tochter des Himmels,
heilige Freundschaft!
Du gabst mir der Freuden viele
in Glogau's reichen Fluren.

Ein leichter Vorschlag zur Unterstützung der Schulwittwen.

Vor ein paar Jahren ließ ein Schulmann im Gebirge einen Plan circuliren zu Errichtung einer Schulwittwen-Casse, der aber seiner Un-

vollkommenheit und andrer Schwierigkeiten wegen wieder aufgegeben wurde. Jetzt wird von einem andern Schulmanne ein andrer Plan vorgelegt; ob der mehr Beifall finden und sicher wird erfunden werden, will ich nicht entscheiden. Dies veranlaßt mich aber, hierüber etwas weniges zu sagen, und einen andern Vorschlag zur Prüfung und Beherzigung vorzulegen.

Abgesehen von den Schwierigkeiten, die bei Regulirung solcher Institute obwalten, und durch Erfahrung genugsam bekannt sind, scheint mir bei Errichtung einer Schulwittwen-Casse das vorzüglichste Hinderniß dieses zu seyn, daß die Schulleute in der Regel zu schlecht stehen, um ein Institut errichten zu können, woraus den Wittwen eine bedeutende Unterstützung zu Theil werden könnte. Wenige haben etwas über die Nothdurft, bey vielen ist das Einkommen so nothdürftig ausreichend, und eben so viele, wo nicht noch mehrere müßen sich nach andern Hülfsquellen umsehen, um nur leben zu können. Wovon sollen sie also eine Hülfscasse errichten? Dürftige sollen hier noch Dürftigern geben. Das ist, deucht mir, nicht wohl zu verlangen, wenn es immerfort geschehen soll. Von dem Aufwande zum Vergnügen und zur Pracht läßt sich wohl etwas abbrechen, aber nicht so gut von der Nothdurft. Ich thue also einen andern, und wie ich glaube, leichter auszuführenden Vorschlag.

Jeder

Kirchen, Kirchenbücher, Kirchenbuchführung, Kirchenbuchführungsgesetz, Kirchenbuchführungsverordnung, Kirchenbuchführungsvorschrift, Kirchenbuchführungsvorschriften, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetz, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnungsgesetzverordnung, Kirchenbuchführungsvorschriftenverordnungsgesetz

Annales de Metz. Il y a encore un autre Bernard, archevêque de Vienne, qui mourut en 842, et qui ne peut être celui dont il est question ici. Ce dernier, qui était fils de Hugues, comte d'Autun, et de Berthe, fille de Charlemagne, fut d'abord abbé de Saint-Quentin, puis archevêque de Vienne, et enfin abbé de Saint-Germain d'Auxerre, où il mourut le 28 août 844. Il ne faut pas le confondre avec Bernard, comte de Vienne, qui fut tué en 844 par Charles le Chauve, et qui était fils de Hugues le Bâtard, comte d'Arles, et de Gerberge, fille de Charlemagne. Ce dernier Bernard, comte de Vienne, ne doit pas non plus être confondu avec Bernard, comte de Toulouse, qui fut tué en 844 par Charles le Chauve, et qui était fils de Guillaume, comte de Toulouse, et de Dhuoda, fille de Charlemagne. Ce dernier Bernard, comte de Toulouse, ne doit pas non plus être confondu avec Bernard, comte de Barcelone, qui fut tué en 844 par Charles le Chauve, et qui était fils de Guillaume, comte de Barcelone, et de Dhuoda, fille de Charlemagne. Ce dernier Bernard, comte de Barcelone, ne doit pas non plus être confondu

hoffen zu können, als bei einem andern aufs Allgemeine gehenden. Aus Achtung und Dankbarkeit gegen den Lehrer seines Orts wird man eher etwas für seine Hinterbliebnen thun, als für die Schulwittwen eines ganzen Creyßes oder Landes. Wird nur erst ein Anfang mit Ausführung dieses Vorschlags gemacht, so wird es gewiß an Schenkungen und Vermächtnissen nicht ganz fehlen. Wer nicht Hunderte geben kann, giebt doch wohl einige Thaler, (ohne die übrigen Armenanstalten deshalb zu vergessen) woran er gar nicht gedacht hätte, wenn nicht schon wäre ein Anfang gemacht worden. So kann ich mirs gar wohl als möglich denken, daß nach und nach in nicht gar langer Zeit ein hinreichender Fond gesammelt werde; und wenn dieses Ziel erreicht ist, hören die Beiträge auf. Wenn ich oben 500 Rthlr. Capital zu sammeln vorschlug, so dachte ich mir solche Oerter, wo nur ein Schullehrer ist, also gewöhnlicher Weise nur eine Wittwe zu unterstützen ist. Wo mehrere Schullehrer sind, müßte man auch nach Proportion auf einen grössern Fond bedacht seyn. Wäre keine Wittwe und keine unmündige Kinder vorhanden, und man wollte das Capital nicht weiter anwachsen laßen, so würden die Interessen auf andre Weise zum Besten der Schule verwendet, z. E. zu Anschaffung nützlicher Bücher, Landcharten, und andern so nöthigen Lehrmitteln, die gewöhnlich

ganz fehlen, zu Verbesserung des geringen Gehalts des Schullehrers und dergl. An Gelegenheit zur Verwendung wird es nicht fehlen.

Man wird vielleicht diese und jene Einwendung gegen diese Sache machen; denn gegen welchen guten Vorschlag werden nicht Einwendungen gemacht? allein ich will die Leser nicht erst mit Widerlegung derselben aufhalten. Für gute, gefühlvolle, dankbare Seelen bedarfs deren nicht, die Nothwendigkeit so wie die Pflichtmäßigkeit der Sache wird ihnen von selbst einleuchten, und diejenigen, die kein Gefühl dafür haben, zu bekehren, möchte verlorne Mühe seyn. Aber herzlich wünsch ich, daß mein Vorschlag an allen, — doch das ist zuviel erwartet — also an vielen Orten, deren Schullehrer für ihre Hinterlaßnen nichts zurücklegen können, und das wird an den mehrsten Orten der Fall seyn, möge ernstlich beherziget und befolgt werden, und bitte alle, die sich fürs Gute interessiren, und sich in der Lage befinden, auf andre mit Erfolg wirken zu können, sogleich Hand ans Werk zu legen, und es nicht auf bessre Zeiten hinaus zu verschieben. Jezt haben wir Frieden, und hoffentlich noch eine lange Reihe uns dessen zu erfreuen; ein zerstörender Krieg kann ein solches Werk, das viele Jahre zu seiner Vollendung erfordert, auf lange Zeit hinaus unmöglich machen. Will man darum keinen Anfang

fang machen, weil man das Ende nicht sogleich sieht? Wir pflanzen ja auch Bäume, ob wir gleich nicht wissen, ob wir sie werden Früchte tragen sehen.

Eine solche Anstalt wird den Einwohnern eines Orts zu einer vorzüglichen Ehre gereichen. Denn so schön es ist, wenn durch ansehnliche Vermächtnisse wohldenkender Personen für Schulwittwen gesorgt wird, wie solches hier und da, und auch an dem Orte des Verfassers dieses Aufsatzes geschehen ist; so beweiset das doch nur die gute Gesinnung einer einzelnen Person, und an kleinen und armen Orten, wo eine Unterstützung der Schulwittwen gerade am nöthigsten ist, möchten dergleichen Fälle gar selten zu erwarten seyn. Wird aber, wie ich vorschlage, durch einzelne kleine und grössere Beiträge eine Schulwittwencasse errichtet, so ist das ein Beweis, daß der wohldenkenden Einwohner an diesem Orte viele sind, welches für jeden Ort, er sey klein oder groß, der schönste Ruhm ist. Außerdem werden sie noch den wichtigen Vortheil davon haben, daß sich dann geschickte und gewissenhafte Männer um den Schuldienst bewerben werden. Erfreulich und aufmunternd zur möglichsten Treue in seinem Berufe muß es einem Manne von Gefühl seyn, unter Menschen zu leben, die Beweise geben, daß sie den Werth der Dienste eines Schulman-

nes erkennen, und ihm die Sorge für die Seinigen nach seinem Tode nach Möglichkeit erleichtern.

Gut wäre es wohl, wenn jeder Schulmann in den Stand gesetzt würde, wie jeder andre fleißige und sparsame Hausvater, für die Seinigen selbst zu sorgen; allein das wird wohl so bald noch nicht geschehen. Möchte man nur indessen etwas thun, ihm die Aussicht in die Zukunft einigermassen zu erheitern! Mein Vorschlag erfordert nicht große Kräfte, nicht reiche Capitalisten, nur guten, anhaltend guten Willen. Durch viele kleine Scherflein kann das Werk zu Stande gebracht werden, nur zuweilen werde ein etwas größerer Stein zur Förderung des Baues beigetragen. Viele kleine Tropfen schwellen einen Bach an. Auch ist hier allgemeine Bestimmung nicht gerade nothwendig. Wen sein Herz nicht treibt, mit Hand an das gute Werk zu legen, der wird nicht gezwungen. Sollt ich erfahren, daß dieser gutgemeinte Vorschlag auch nur hier und da Eingang gefunden hätte und zur Ausführung gebracht würde, — welche Belohnung für mich, diese Zeilen geschrieben zu haben!

Segen über die guten Seelen, die Trieb und Kraft in sich fühlen, an ein gutes, an heilsamen Folgen so reiches Werk die erste Hand zu legen, und durch ihr Beispiel die vielleicht nur

schlum-

schlummernden guten Gefühle in andern erwecken! Gewiß, sie und alle Beförderer desselben errichten sich ein Denkmal, dauerhafter als Erz, nicht allein bey der Mit- und Nachwelt, sondern auch vor dem Himmel. Denn wer zum Wohl der Menschen thätig ist, der treibt ja Gottes Werk, und hat sich seines Wohlgefallens hier und ewig zu erfreuen. Lasset uns also Gutes thun, und nicht müde werden, dann werden wir auch erndten ohne Aufhören!

Pendant
zu dem Aufsatze im Maistükke des laufenden Jahres betittelt: Ueber Schlesiens Volks Menge.

Zu den Mitteln zur Gewißheit zu kommen, wie stark ein Land bevölkert sey, rechnet der ungenannte Herr Verfaßer obgedachten Aufsatzes unter andern auch die Häuser Zählungen. Ist dieses Mittel unstreitig eines der sichersten, um zu beurtheilen, ob ein Land in einer gegebenen Zeit bevölkerter sey oder nicht als in einem andern Zeitpunkte; weil, wie der Herr Verfaßer auch sagt, die Häuser sich dann nur vermehren, wenn die Volks Menge zunimmt; so wird die hier folgende Aufzählung der Grundscheine zu

Er-

Erbauung neuer Häuser in Gros Härtmannsdorf Löwenbergschen Kreises als ein Beitrag zum Beweise der Behauptung, daß Schlesien gegenwärtig bevölkerter als vordem Jahre 1618 sey, angesehen werden können. Solcher Grundscheine sind gegeben worden

Im Jahr	1688	3	Im Jahr	1714	5
—	1690	1	—	1715	1
—	1697	1	—	1717	7
—	1698	1	—	1718	2
—	1700	4	—	1719	6
—	1701	3	—	1722	2
—	1702	5	—	1723	4
—	1704	1	—	1725	8
—	1707	1	—	1726	2
—	1708	2	—	1729	1
—	1709	6	—	1730	2
—	1710	6	—	1732	4
—	1711	4	—	1734	2
—	1712	1	—	1735	1
—	1713	4	—	1736	1
				Summa	91

binnen 48 Jahren.

Diese Aufzählung der Grundscheine, welche die damaligen Herren des Dorfes, Wolff und Joseph Reichsgrafen von Frankenberg größtentheils, und zum Theil vor ihnen die Freiherren von Schenkendorff ausgestellt haben, ist richtig

aber

Ausgegeben
Ausgegeben
Ausgegeben

Berlin, den 1. Juli 1937

Der Reichsminister der Finanzen
Graf Schwerin von Krosigk

gistrat dem geistlichen Ministerio an, daß die bisherige, im Verlage des Bunzlauer Waisenhauses debitirte, Ausgabe desselben vergriffen sey, und trug gedachtem Ministerio die Besorgung einer neuen Ausgabe auf, die nun auch wirklich, nach bereits erhaltener Allerhöchster Censur, nächstens die Presse verlassen wird.

Mit Freuden ergriffen ich und mein seitdem verewigter guter College, der Pastor primarius und Inspector Burchardi, diese Gelegenheit, den längst gehegten Wunsch, auch durch ein besseres Gesangbuch unsern öffentlichen Gottesverehrungen mehr Würde und Zweckmäßigkeit zu verschaffen, zu realisiren. Unser erstes Geschäfte war, die Grundsäzze zu überlegen und vestzustellen, nach welchen wir hier verfahren mußten. Alles kam auf die Beantwortung der beiden Fragen an: Ist es rathsam, ein ganz neues Gesangbuch einzuführen? und wenn das nicht rathsam seyn sollte: Was ist alsdann zu thun, wenn obiger Wunsch dennoch erfüllt werden soll? Ich lege dem Publico das Resultat unserer Ueberlegungen in Beziehung auf unser neues Grünbergsches Gesangbuch vor. Ich habe einen Brief von dem nun auch verewigten Glogauschen Ober Consistorial Rath, Herrn Doctor Ludovici, welchem die Censur der neuen Gesangbuchs-Auflage von der Allerhöchsten Behörde war übertragen worden, in welchem dieser verehrungswürdige Greis unsere Arbeit mit seinem sehr ausgezeichneten Beifalle beehrt, und ganz unsern Grundsätzen, welche wir bei derselben befolgten, beitritt. Auch in den schlesischen Provinzialblättern ist seit kurzem das Bedürfniß eines recht zweckmäßigen Gesangbuches, woran es selbst der Hauptstadt Schlesiens noch fehlt, mehrmals zur Sprache gekommen. Vielleicht ist

es dem Publico nicht unangenehm, auch etwas hiervon aus einer vaterländischen Provinzialstadt zu hören, wenn ich auch gleich nicht in allen Punkten einerlei Ueberzeugung mit den würdigen Männern habe, welche in jenen Aufsäzzen ihre Meinung sagten.

Wenn jezt eben die Auflage eines bisherigen Gesangbuches vergriffen ist, so tritt, meinem Bedünken nach, denn grade der rechte Zeitpunkt ein, in welchem eine Aenderung mit dem bisherigen gottesdienstlichen Gesange mit zu hoffenden gutem Erfolge gemacht werden kann. Hier ist nun die erste Frage diese: Soll ein ganz neues Gesangbuch aus lauter Liedern neuerer Dichter und völlig umgearbeiteten ältern Gesängen bestehendes eingeführt und das bisherige alte völlig bei Seite gelegt werden? Sobald man diese Frage nur an und für sich selbst, oder in abstracto beantworten will, so ists wohlentschieden, daß sie durchaus bejahend zu beantworten sey. Wer wird nicht gern das Vollkommnere dem Unvollkommnern vorziehen wollen. Auch die besten ältern Gesänge bedürfen einer Verbesserung, ein großer Theil derselben sogar einer völligen Umarbeitung in Rücksicht auf Form und Einkleidung, wie solches auch häufig mit dem erwünschten Erfolge geschehen ist. Selbst bei vielen Liedern neuer Dichter hat man mit Rechte Aenderungen vorgenommen. Allerdings also erhalten wir erst alsdann das beste Gesangbuch, wenn wir eine von den vorhandenen guten neuen Liedersammlungen annehmen, oder aus der jezt vorhandenen Fülle derselben eine eigene ganz neue Sammlung zusammentragen, in welcher wissentlich kein einziges Lied geduldet ist, welches nicht in Hinsicht auf Innhalt nnd Einkleidung ganz den billigen Forderungen

derungen eines ächt christlichen und wirklich erbauenden Gesanges entspricht. Unbeschreiblich glücklich ist der Religionslehrer und seine Gemeinde, wo es bis dahin gediehen, und zwar mit voller fröhlicher Zustimmung der leztern, bis dahin gedeihen konnte! Wir unsers Ortes durften bei unserer sehr weitläuftigen, mithin auch sehr gemischten Kirchgemeinde nicht darauf rechnen, ob ich gleich nicht behaupten kann, daß sie guten lyturgischen Einrichtungen entgegen wäre. Vielmehr muß ich bis hieher das Gegentheil von ihr rühmen. Aber mir schien's doch immer hart zu seyn, ihr dergleichen zuzumuthen. Man darf eben noch nicht ein Greiß seyn, um sich an gewiße gute alte Gesänge dergestalt gewöhnt zu haben, daß man sie ungern ganz aufgeben würde. Sie sind uns bei gewißen Ereignißen unsers Lebens wichtig, oft im hohen Grade wichtig geworden; wir wünschen sie also beibehalten, selbst in ihrem alten, uns liebgewordenen, Kleide, beibehalten zu können, ob wir gleich einsehen, daß manches an diesem Kleide schöner und bequemer seyn könnte. Auch das schönste neue Lied kann uns aus diesem Grunde das nicht werden, was uns das alte war. Ists denn nicht ein wenig harte, wenn man uns durchaus von diesem alten Freunde trennen will? Bedenkt man noch dazu, daß dem bei weitem größern Theile unserer Mitchristen das umgearbeitete alte Lied fast gar nicht mehr kenntlich, sondern ihm ganz neu ist, so bekommt meine Behauptung ein noch stärkeres Gewichte. Man mache einen Versuch mit dem schönen alten Liede: Befiehl du deine Wege ꝛc. Ist je eines in den neuern Liedersammlungen glücklich umgearbeitet worden, so ist es dieses. Gefallen, dächte ich, würd's in seinem neuen Kleide einem jeden unserer Zu-

hörer, sobald es ihm gut vorgelesen wird, wenn er anders nicht wieder alles Neue eingenommen ist; aber, ob es ein jeder für jenes alte Lied halten, und wenn er's dafür erkennt, auch beym vollen Gefühl seines Werthes, selbst seiner Vorzüge, gegen daßelbe wird umtauschen wollen: daran zweifle ich, und jeder, der so wie ich Gelegenheit hatte, seit etlichen zwanzig Jahren den Bürger und Landmann in allen seinen Classificationen, in Hinsicht auf seinen Geschmack und Seelenstimmung zu beobachten, zweifelt mit mir. In dem Falle, von welchem ich rede, befinden sich die meisten unserer Gemeindeglieder, die etliche 40 bis 50 Jahre alt sind. Diese alle müßen ein nicht unbedeutendes Opfer bringen, sobald ein ganz neues Gesangbuch eingeführt wird. Hier ist gar nicht die Frage: ob sie nicht demohngeachtet dieses Opfer bringen sollten! sondern ob sie es mit recht gutem Willen thun werden, und wenn das nicht ist, ob man es ihnen dann zumuthen, oder wohl gar sie dazu drängen soll? Es giebt überdem tausend alte Personen, die in dunkeln Kirchen, oder an trüben Tagen selbst die deutlichste Schrift nicht gut lesen, folglich neue Lieder nicht mit singen, bei den alten aber aus dem Gedächtniße Theil am Gesange nehmen können. Auch diese werden mißmüthig gemacht. Die Wenigen in unsern Tagen, die gar nicht lesen können, kommen mit Recht in keine Betrachtung. Aber noch einen Gedanken kann ich nicht unterdrücken. Unsere ältern Gemeindeglieder sind an die Sprache der neuern Lieder noch nicht ganz gewöhnt, und sie ist ihnen daher unverständlicher und weniger herzlich, als die Sprache der alten Lieder, wenn sie auch wirklich verständlicher und selbst bei vielen dieser Lieder herzlicher, als

die

die der letztern ist. Wäre es denn nicht beßer, sie erst nach und nach mehr dran zu gewöhnen, sie dadurch zu dieser allmähligern Gewöhnung williger zu machen, daß man das ihnen verständlichere und herzlichere, ihnen daneben läßt, um überhaupt der Zeit, die alles zur Reife bringt, wenn wir nur in unserer pflichtmäßigen Mitwirkung nichts verabsäumen, nicht allzuschnell vorzulaufen? — Wir unsers Ortes konnten es wenigstens, aus diesen und mehrern andern noch speciellern Gründen, nicht rathsam finden, ein ganz neues Gesangbuch in Vorschlag zu bringen. Ich bescheide mich gern, daß in der Hauptstadt mehr geschehen kann, und vielleicht auch mehr geschehen muß; — nur hier und vielleicht in den meisten Provinzialstädten, oder gar Dörfern, schwerlich.

Wir behalten mithin unser bisheriges altes Gesangbuch; haben aber bei der neuen Auflage desselben folgendes beobachtet:

1) Alle bisher übliche alte Lieder sind beibehalten, und nur diejenigen weggelaßen worden, welche ohnedem nie öffentlich, auch unsers Wissens nach, nicht einmal bei häuslichen und Privat Andachts-Uebungen gesungen wurden, folglich ganz müßig und zwecklos dastanden.

2) Diese beibehaltenen alten Lieder sind ganz unverändert geblieben, theils aus oben angeführtem Grunde, theils um keine Verwirrung bei den öffentlichen Gottesverehrungen zu veranlaßen, durch die Verschiedenheit des Gesanges zwischen den Besitzern der ältern und neuern Ausgabe. Blos bei den Abendliedern haben wir uns einige Abänderung erlaubt, weil diese nicht öffentlich gesungen werden. So haben wir z. E. in dem Liede: Nun sich der Tag geendet hat ꝛc. den vier-

ten; in dem Liede: Meine Augen schließ' ich jezt ꝛc. den dritten; und in dem Liede: Werde munter mein Gemüthe ꝛc. den achten Vers gänzlich weggelaßen. In dem Liede: der goldnen Sonne Lauf und Pracht ꝛc. änderten wir den sechsten Vers, welcher mit den Worten anfängt: Ihr Höllen Geister packet euch ꝛc. dahin ab, daß es nun heißt: Ihr Sorgen dieses Tag's entweicht, und laßt mich ruhig schlafen ꝛc. Das durch die ehemaligen Berliner Gesangbuchs Streitigkeiten berühmt gewordene Lied: Nun ruhen alle Wälder ꝛc. fängt sich jezt, so wie in Heynis Liedersammlung, an: Nun ruhet auf den Feldern, in Städten, Dörfern, Wäldern, ein Theil der müden Welt; ihr aber ꝛc.; und der Schluß des achten Verses heißt: Nichts kann mich traurig machen, dein Engel, der wird wachen, und mich mit seinem Schutz erfreun.

3) An die Stelle der weggelaßenen, nie gesungenen alten Lieder sind über 300 ausgezeichnet gute neue Lieder gekommen, welche aus dem Berliner Gesangbuche, aus Dietrich, der Holsteinschen und andern neuern Liedersammlungen, dem Glogauschen und Hirschbergschen Anhange entlehnt worden sind.

4. Diese hinzu gekommenen neuen Lieder sind für die Besitzer der ältern Gesangbuchs Ausgabe besonders abgedruckt worden, und als ein Anhang zum Grünbergschen Gesangbuche für einen billigen Preis zu haben.

5. Die Lieder sind in eine beßre Ordnung, als die in den ältern Ausgaben beobachtete war, gebracht worden, so daß nun unser Gesangbuch aus drei Abtheilungen bestehet: die 1te Abtheilung

lent-

enthält: Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens; die zweyte: Lieder über die Tugendlehren des Christenthums; und die dritte: Fest- und Zeitlieder.

Nach dieser Einrichtung ist für den religiösen Geschmack eines jeden Christen gesorgt worden, weder der Freund älterer, noch auch der Freund neuerer Gesänge hat Ursache, misvergnügt zu seyn, es ist kein Widerspruch unserer Gemeinde zu fürchten, und der bei weitem größere Theil derselben siehet auch wirklich dem nächst bevorstehenden Gebrauche desselben mit froher Erwartung entgegen. Eine Sammlung auserlesener und durchgängig zweckmäßiger Lieder ist unser Gesangbuch bei dieser Einrichtung freilich nicht geworden; aber der Weise thut lieber auf das möglichst große Gute Verzicht, als daß er sich den Weg zu demjenigen Guten selbst versperren sollte, welches innerhalb des ihm angewiesenen Wirkungskreises liegt. Der hiesige Religionslehrer hat nunmehro doch über 300 neue, und unter den ältern Gesängen, wenigstens an 100 gute und brauchbare Lieder, mit welchen er die öffentliche Erbauung der Christen auf eine zweckmäßige Art unterhalten kann. Was bleibt ihm, wenn er anders in seinen Forderungen billig ist, noch zu wünschen übrig? Ehe diese jetzige Gesangbuchs-Auflage abermal vergriffen seyn wird, hat der gereinigtere Geschmack sich ganz gewiß mehr ausgebreitet, und diejenigen, welche dann eine abermalige Auflage des Gesangbuches besorgen werden, haben mehr Spielraum, können noch manches Lied streichen, welches wir mußten stehen laßen, und überhaupt eine strengere Auswahl beobachten, als uns bei vernünftiger Circumspection verstattet war. Ich bin herzlich froh, daß ich so

weit gekommen bin, und mir dünkt, die meisten schlesischen Gemeinden können es auch seyn, wenn sie auch nur an dieses Ziel gelangt sind.

Endlich habe ich auch noch unserm Gesangbuche eine kleine Gebets Sammlung, welche ausschlüßungsweise und allein meine Arbeit ist, anstatt der bisherigen unbrauchbaren ältern, beigefüget. Ich führe in jedem Gebete ein gewisses, bestimmtes Thema aus, damit jeder, der sich dieser Gebete bedient, am Schluße seiner Andacht desto leichter und bestimmter weiß, worüber er sich eigentlich mit Gott und seinem Herzen unterhalten hat. Die Gebete sind nicht allzulang, und in einer Sprache abgefaßt, die auch dem weniger gebildeten Christen verständlich ist, und doch zugleich den mehr gebildeten einladen kann, dieses von dem größten Kenner des menschlichen Herzens empfohlne Beförderungsmittel der Tugend und Beruhigung zu gebrauchen. Ich habe Gründe, aus denen ich hoffen darf, die zu diesem Zweck hinführende Sprache nicht ganz verfehlt zu haben; so wie ich überhaupt unter Gottes gnädiger Mitwürkung von diesen unserm Gesangbuche mannigfaltigen Seegen erwarte, und glaube, daß die Anzeige, welche ich von demselben meinem vaterländischen Publico gab, weder ganz unangenehm, noch unnütze seyn werde.

Grünberg, den 5. Juli 1798.

Schwarzer,
Past. primar.

Ueber die Getreidepreise.

Im November der Provinzialblätter vom Jahre 1790 wurde Etwas über die Getreidepreise seit dem Jahre 1747 mitgetheilet; hier ist eine Fortsetzung von 1790 bis 1796.

Die

Die Preise waren nach dem Durchschnitt in Breslau. Der Schefftl

	von Weizen. Rt.	sgl.	d'.	Roggen. Rt.	sgl.	d'.	Gerste. Rt.	sgl.	d'.	Haber. Rt.	sgl.	d'.
1790	2	9	11	1	29	4	1	22	6	1	15	1
1791	2	15	6	2	1	3	1	15	9	1	2	3
1792	1	25	5	1	6	—	—	27	3	—	22	—
1793	1	16	7	1	4	3	—	25	5	—	21	4
1794	1	25	3	1	16	—	1	1	10	—	26	8
1795	2	10	2	2	3	1	1	14	9	1	5	5
1796	1	22	6	1	14	10	1	1	4	—	24	9
	14	5	4	11	14	9	8	18	10	6	27	6
auf 1 J.	2	—	9	1	19	3	1	6	11	—	29	8

In diesem Zeitraume war das Getreide am theuersten in den Monaten Januar und October, und am wohlfeilsten im Junius und November, es war zweymal nach der Erndte theurer als vor derselben, und fünfmal wohlfeiler.

Es galt 1 Scheffel

von den Jahren	Weizen. Rt	sgl.	d'.	Roggen. Rt.	sgl.	d'.	Gerste. Rt.	sgl.	d'.	Haber. Rt.	sgl.	d'.
1747 bis 1755	1	9	8	—	28	5	—	23	4	—	17	6
1765 — 1769	1	27	8	1	10	1	—	25	8	—	19	4
1770 — 1779	1	29	1	1	17	3	1	2	1	—	24	5
1780 — 1789	2	2	11	1	17	10	1	4	5	—	25	9½
1790 — 1796	2	—	9	1	19	3	1	6	1	—	29	8

Das Zunehmen der Preise beträgt zwischen 75 und 80 Procent, gegen den ersten Zeitraum. Erwägt man nun die beßre Acker Cultur, die immer mehr zunehmende Veredlung des nuzbaren Viehes, so ist der hohe Preis des Land Eigenthums keine Erdichtung, sondern Wirklichkeit, besonders da die Erfahrung einiger Jahrhunderte das Steigen der Preise bestätigt. Allein auffallend ist es, daß der Weizen etwas gegen die vorhergehenden 10 Jahre gefallen ist. Wird vielleicht weniger

Weizenbier gebrauen? oder hat sich deßen Anbau zu sehr vermehrt?

Sterblichkeit in Breslau.

Im Julius 1798 sind in Breslau gestorben:

An den Blattern	69*)
An der Abzehrung	45
An Altersschwäche	6
Am Blutsturz	1
Am Brande	2
Am Durchfall und an der Ruhr	6
Ertrunken	1
Am Krampf	26
Am Keichhusten	2
An der Lungensucht	6
Am hitzigen Fieber	3
Am Faulfieber	1
Am Nervenfieber	1
Am Schleimfieber	1
Am bösen Halse	2
Am Steckfluß	11
An Verstopfung	2
An der Waßersucht	9
In Kindes Nöthen	1
Todtgebohren	5
Am Zahnen	14
An Nierengeschwür	1
Am Schlagfluß	27
Zusammen	242

Nach dem Alter:

Todgebohrne	5
unter 4 Jahren	137
Von 4 bis 10 Jahren	20
11 — 30 —	10
31 — 50 —	19

von

*) Also mehr als der vierte Theil der Gestorbenen.

von	51 — 60 —		15
	61 — 70 —		20
	71 — 80 —		13
	81 — 90 —		3
			242

Etwas von der Volksmenge in der Grafschaft Glatz.

In der von J. G. Meisner im J. 1797 veranstalteten zweyten Ausgabe seiner Beschreibung Schlesiens wird auf der 22sten Seite die Anzahl der Einwohner in der Grafschaft Glatz ganz unrichtig auf 75585 angegeben; um diese fehlerhafte Stelle zu berichtigen, und einen jeden von der weit stärkern Bevölkerung dieses kleinen Landes zu überzeugen, liefere ich hier einen Auszug der im Jahr 1796 von den sämmtlichen Pfarreyen der Grafschaft Glatz an das erzbischöfliche Vicariatamt zu Mittelwalde eingesandten Populationslisten; nach denselben waren in dem vorgenannten Jahre

in der Parochie	Albendorf	1325	Menschen
— — —	Altlomnitz	1759	— —
— — —	Altwilmsdorf	1743	— —
— — —	Conradswalde	1176	— —
— — —	Ebersdorf bey Habelschwerdt	3095	— —
— — —	Ebersdorf bey Neurode	694	— —
— — —	Eckersdorf	850	— —
— — —	Gabersdorf	2851	— —
— — —	Glatz	6537	— —
— — —	Grafenort	1134	— —
— — —	Habelschwerdt	6256	— —
— — —	Hausdorf	1299	— —
— — —	Kieslingswalde	1575	— —
— — —	Königshayn	920	— —

in

in der	Parochie	Kuntzendorf	1742	Menschen.
—	—	Landeck	2644	—
—	—	Langenbrück	816	—
—	—	Lewin	3506	—
—	—	Ludwigsdorf	4688	—
—	—	Mittelstein	2513	—
—	—	Mittelwald	4140	—
—	—	Neugersdorf	687	—
—	—	Neurode	4403	—
—	—	Neuwaltersdorf	1277	—
—	—	Niederhansdorf	1193	—
—	—	Niederstein	1655	—
—	—	Oberhansdorf	1977	—
—	—	Oberschwedeldorf	2462	—
—	—	Pischkowitz	1393	—
—	—	Reinertz	3640	—
—	—	Rengersdorf	1885	—
—	—	Reyersdorf	1135	—
—	—	Rosenthal	2847	—
—	—	Rückers	1224	—
—	—	Schlegel	1259	—
—	—	Schönfeld	3433	—
—	—	Schreckendorf	2862	—
—	—	Teutschzrbenay	2014	—
—	—	Ullersdorf	1242	—
—	—	Wolpersdorf	1041	—
—	—	Wilhelmsthal	935	—
—	—	Wölfelsdorf	2059	—
—	—	Wünschelburg	2264	—
Die Summe beträgt demnach			94162	—

☞Nach eben diesen Populationslisten waren im J. 1795 in der Grafschaft Glatz 93226 Menschen, und im vorigen 1797sten Jahre 95973. Noch sind die Garnisonen zu Glatz und Habelschwerdt nicht mit begriffen, die wohl gegen 2000 Menschen

schen in sich faßen, folglich wären gegenwärtig in der Grafschaft Glatz zusammen gegen 98000 Einwohner. Kögler.

Gewitterschäden.

Am 2. Julius schlug der Blitz bey einem Gewitter, das mit einem heftigen Sturmwind begleitet war, in den erst im J. 1794 reparirten Kirchthurm zu Kuntzendorf bey Landeck, zerschmetterte gänzlich die Haube deßelben, fuhr alsdenn in die Kirche, wo er das Chor und die Orgel etwas beschädigte, doch aber nicht zündete. In eben diesen Thurm schlug der Blitz auch den 29. Junius 1703; wiederum am 24. May 1704, wobey zwey Personen vom Blitz getödtet, sonst aber kein Schade verursacht wurde.

Den 9. Julius schlug der Blitz zu Ullersdorf, einem dem vorigen nahegelegenen, und dem Hrn. Reichsgrafen v. Magnis gehörigen Dorfe, bey dem herrschaftlichen Wohngebäude durch ein Fenster in ein Gewölbe, wo viel Flachs aufgehäuft war, welcher zündete und ein großer Theil davon gänzlich verderbt wurde.

Bitte an Naturforscher.

Es ist dieses Jahr in einem ziemlich beträchtlichen Strich im Weizen durch Maden, welche über dem ersten Knoten am Halme sich in die Höhe gefressen, und denselben dadurch so beschädigt haben, daß viele Halme entweder gar nicht, oder bei guter Witterung, dennoch sehr unvollkommen ausschossen konnten, ein nahmhafter Schaden geschehen. Da, wo die Aehre sich anfängt, hat die Made gewöhnlich ihre Beschädigung geendet, und ist wahrscheinlich zur weitern Verwandlung in die Erde zurücke gegangen.

Ein

Ein schlesischer Landwirth, überzeugt, daß viele mit ihm es wünschen werden, bittet Naturforscher um die Geschichte dieses schädlichen Insektes und um Belehrung, über die wahrscheinlichen Ursachen der diesjährigen starken Erscheinung desselben, auch, da in manchem Jahre im Korn und in der Gerste ebenfalls Maden in den Halmen gefunden werden, ob es wohl ein und daßelbe Insekt sey? — Häufiger findet man dergleichen Maden im Weizen und in der Gerste als im Korn. Der Einsender erinnert sich nur eines Jahres, in welchem ihm auf einem Stücke Kornfeld dergleichen, jedoch in unbeträchtlicher Menge, vorkamen.

Ob die Imagination der Mutter auf ihren Embryo würke oder nicht?

Darüber sind meines Wissens Aerzte und Naturforscher noch nicht einig, und werden es wohl auch nicht werden, so lange die plastische Natur ihr Productions Geschäft so verdeckt treibt, wie die Biene, die eher keinen Zellenbau im gläsernen Bienenstock unternimmt, bis sie dem Auge ihres Beobachters einen dichten Vorhang vorgezogen, und ihn außer Stand gesetzt hat, sie bey ihrer Arbeit zu belauschen.

Was jenen competenten Richtern noch zweifelhaft ist, darüber darf sich ein Laye, wie ich, noch weniger eine Stimme anmaßen, und ich bescheide mich daher sehr gern, daß die in Rede seyende Sache durch das folgende, weder mehr noch weniger Evidenz erhalten werde.

Sey dem nun wie ihm wolle; ich gebe, was ich habe, und überlaße es übrigens einem jeden, sich pro oder contra zu erklären. Daß ich es gebe, daran ist die öftere Aufforderung der Herrn Herausgeber dieser Blätter an ihre Leser um Zeit-

Nach-

Nachrichten Schuld; und so mögen sie es denn auch bey ihrem Publico verantworten, wenn sie Gebrauch von dem Beytrage eines unberuffenen Layen zur vaterländischen Naturgeschichte machen.

Zur Sache!

Auf einer der Spaziergänge, womit Mutter Natur den hiesigen Ort so reichlich beschenkt hat, steht eine ehrwürdige Eiche, in deren wohlthätigen Schatten der Wanderer gern verweilt und wo er Ruhe für Müdigkeit und Weide für Auge und Herz zugleich findet. Dieser Eiche noch mehr Auszeichnung zu geben, befestigte ich an ihrem Stamm einen halb erhobnen antiken Kopf von Gips, den ich vorher mit schwarzer, und den flachen Contour umher mit weißer Oelfarbe überzog und so dem fameusen Silhouetteur Burmestre ins Handwerk pfuschte.

Wenn diese seynsollende Verzierung eher eine Versündigung der schönen Natur dünkt, dem will ich heute gern Recht geben, aber auch zu meiner Entschuldigung sagen, daß sie ihr Daseyn in jener schattenrißreichen Epoche erhielt, wo die ganze Menschheit dem physiognomischen Storchschnabel stille halten muste.

Den nächsten Morgen drauf gieng die hiesige noch lebende Einwohnerin Volberg des Weges auf ihre Arbeit ins Brechhaus, und war, wie sie mir selbst sagte, eben mit ihrem Morgengebete fertig, als sie an die Eiche kam. Der neue unerwartete Anblick des schwarzen Kopfes machte sie stutzend und in dem ersten Augenblick überlief sie ein Schauer, der bald in den Gedanken an ihren körperlichen Zustand und in den lauten Seufzer übergieng: Behüte mich Gott, daß ich kein solches Kind zur Welt bringe! Mit diesem Seufzer verlohr sich ihre Furcht, und sie betrachtete

nun

Ich habe mich bemüht, die Ausdrücke für die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} in möglichst einfacher Form zu gewinnen. Dies ist mir gelungen für α_{ν} und β_{ν} mit $\nu \leq 4$. Für α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 4$ habe ich keine einfachen Ausdrücke gefunden. Ich habe mich deshalb darauf beschränkt, die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu \leq 4$ zu berechnen.

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu \leq 4$ sind:

$$\alpha_0 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_1 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_2 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_3 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_4 = \frac{1}{2}$$

$$\beta_0 = \frac{1}{2}, \quad \beta_1 = \frac{1}{2}, \quad \beta_2 = \frac{1}{2}, \quad \beta_3 = \frac{1}{2}, \quad \beta_4 = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 4$ sind:

$$\alpha_5 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_6 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_7 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_8 = \frac{1}{2}, \quad \alpha_9 = \frac{1}{2}$$

$$\beta_5 = \frac{1}{2}, \quad \beta_6 = \frac{1}{2}, \quad \beta_7 = \frac{1}{2}, \quad \beta_8 = \frac{1}{2}, \quad \beta_9 = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 9$ sind:

$$\alpha_{10} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{11} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{12} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{13} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{14} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{10} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{11} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{12} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{13} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{14} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 14$ sind:

$$\alpha_{15} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{16} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{17} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{18} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{19} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{15} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{16} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{17} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{18} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{19} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 19$ sind:

$$\alpha_{20} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{21} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{22} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{23} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{24} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{20} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{21} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{22} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{23} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{24} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 24$ sind:

$$\alpha_{25} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{26} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{27} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{28} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{29} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{25} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{26} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{27} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{28} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{29} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 29$ sind:

$$\alpha_{30} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{31} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{32} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{33} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{34} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{30} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{31} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{32} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{33} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{34} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 34$ sind:

$$\alpha_{35} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{36} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{37} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{38} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{39} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{35} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{36} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{37} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{38} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{39} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 39$ sind:

$$\alpha_{40} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{41} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{42} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{43} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{44} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{40} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{41} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{42} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{43} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{44} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 44$ sind:

$$\alpha_{45} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{46} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{47} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{48} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{49} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{45} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{46} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{47} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{48} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{49} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 49$ sind:

$$\alpha_{50} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{51} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{52} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{53} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{54} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{50} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{51} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{52} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{53} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{54} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 54$ sind:

$$\alpha_{55} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{56} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{57} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{58} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{59} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{55} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{56} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{57} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{58} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{59} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 59$ sind:

$$\alpha_{60} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{61} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{62} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{63} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{64} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{60} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{61} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{62} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{63} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{64} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 64$ sind:

$$\alpha_{65} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{66} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{67} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{68} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{69} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{65} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{66} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{67} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{68} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{69} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 69$ sind:

$$\alpha_{70} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{71} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{72} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{73} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{74} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{70} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{71} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{72} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{73} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{74} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 74$ sind:

$$\alpha_{75} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{76} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{77} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{78} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{79} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{75} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{76} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{77} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{78} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{79} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 79$ sind:

$$\alpha_{80} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{81} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{82} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{83} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{84} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{80} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{81} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{82} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{83} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{84} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 84$ sind:

$$\alpha_{85} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{86} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{87} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{88} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{89} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{85} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{86} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{87} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{88} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{89} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 89$ sind:

$$\alpha_{90} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{91} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{92} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{93} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{94} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{90} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{91} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{92} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{93} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{94} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 94$ sind:

$$\alpha_{95} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{96} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{97} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{98} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{99} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{95} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{96} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{97} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{98} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{99} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 99$ sind:

$$\alpha_{100} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{101} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{102} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{103} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{104} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{100} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{101} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{102} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{103} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{104} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 104$ sind:

$$\alpha_{105} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{106} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{107} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{108} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{109} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{105} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{106} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{107} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{108} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{109} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 109$ sind:

$$\alpha_{110} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{111} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{112} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{113} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{114} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{110} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{111} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{112} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{113} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{114} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 114$ sind:

$$\alpha_{115} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{116} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{117} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{118} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{119} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{115} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{116} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{117} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{118} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{119} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 119$ sind:

$$\alpha_{120} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{121} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{122} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{123} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{124} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{120} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{121} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{122} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{123} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{124} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 124$ sind:

$$\alpha_{125} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{126} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{127} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{128} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{129} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{125} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{126} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{127} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{128} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{129} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 129$ sind:

$$\alpha_{130} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{131} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{132} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{133} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{134} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{130} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{131} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{132} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{133} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{134} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 134$ sind:

$$\alpha_{135} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{136} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{137} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{138} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{139} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{135} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{136} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{137} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{138} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{139} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 139$ sind:

$$\alpha_{140} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{141} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{142} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{143} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{144} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{140} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{141} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{142} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{143} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{144} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 144$ sind:

$$\alpha_{145} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{146} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{147} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{148} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{149} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{145} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{146} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{147} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{148} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{149} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 149$ sind:

$$\alpha_{150} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{151} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{152} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{153} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{154} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{150} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{151} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{152} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{153} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{154} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 154$ sind:

$$\alpha_{155} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{156} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{157} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{158} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{159} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{155} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{156} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{157} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{158} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{159} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 159$ sind:

$$\alpha_{160} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{161} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{162} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{163} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{164} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{160} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{161} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{162} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{163} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{164} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 164$ sind:

$$\alpha_{165} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{166} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{167} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{168} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{169} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{165} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{166} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{167} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{168} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{169} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 169$ sind:

$$\alpha_{170} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{171} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{172} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{173} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{174} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{170} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{171} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{172} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{173} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{174} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 174$ sind:

$$\alpha_{175} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{176} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{177} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{178} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{179} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{175} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{176} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{177} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{178} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{179} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 179$ sind:

$$\alpha_{180} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{181} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{182} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{183} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{184} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{180} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{181} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{182} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{183} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{184} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 184$ sind:

$$\alpha_{185} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{186} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{187} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{188} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{189} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{185} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{186} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{187} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{188} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{189} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 189$ sind:

$$\alpha_{190} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{191} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{192} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{193} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{194} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{190} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{191} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{192} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{193} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{194} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 194$ sind:

$$\alpha_{195} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{196} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{197} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{198} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{199} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{195} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{196} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{197} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{198} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{199} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 199$ sind:

$$\alpha_{200} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{201} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{202} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{203} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{204} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{200} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{201} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{202} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{203} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{204} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 204$ sind:

$$\alpha_{205} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{206} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{207} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{208} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{209} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{205} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{206} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{207} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{208} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{209} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 209$ sind:

$$\alpha_{210} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{211} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{212} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{213} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{214} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{210} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{211} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{212} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{213} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{214} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 214$ sind:

$$\alpha_{215} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{216} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{217} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{218} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{219} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{215} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{216} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{217} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{218} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{219} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 219$ sind:

$$\alpha_{220} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{221} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{222} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{223} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{224} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{220} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{221} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{222} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{223} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{224} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 224$ sind:

$$\alpha_{225} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{226} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{227} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{228} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{229} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{225} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{226} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{227} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{228} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{229} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 229$ sind:

$$\alpha_{230} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{231} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{232} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{233} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{234} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{230} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{231} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{232} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{233} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{234} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 234$ sind:

$$\alpha_{235} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{236} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{237} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{238} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{239} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{235} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{236} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{237} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{238} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{239} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 239$ sind:

$$\alpha_{240} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{241} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{242} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{243} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{244} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{240} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{241} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{242} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{243} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{244} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 244$ sind:

$$\alpha_{245} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{246} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{247} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{248} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{249} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{245} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{246} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{247} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{248} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{249} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 249$ sind:

$$\alpha_{250} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{251} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{252} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{253} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{254} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{250} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{251} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{252} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{253} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{254} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 254$ sind:

$$\alpha_{255} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{256} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{257} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{258} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{259} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{255} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{256} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{257} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{258} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{259} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 259$ sind:

$$\alpha_{260} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{261} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{262} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{263} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{264} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{260} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{261} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{262} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{263} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{264} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 264$ sind:

$$\alpha_{265} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{266} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{267} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{268} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{269} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{265} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{266} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{267} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{268} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{269} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 269$ sind:

$$\alpha_{270} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{271} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{272} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{273} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{274} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{270} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{271} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{272} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{273} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{274} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 274$ sind:

$$\alpha_{275} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{276} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{277} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{278} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{279} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{275} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{276} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{277} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{278} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{279} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 279$ sind:

$$\alpha_{280} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{281} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{282} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{283} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{284} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{280} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{281} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{282} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{283} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{284} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 284$ sind:

$$\alpha_{285} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{286} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{287} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{288} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{289} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{285} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{286} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{287} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{288} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{289} = \frac{1}{2}$$

Die Koeffizienten α_{ν} und β_{ν} mit $\nu > 289$ sind:

$$\alpha_{290} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{291} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{292} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{293} = \frac{1}{2}, \quad \alpha_{294} = \frac{1}{2}$$

$$\beta_{290} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{291} = \frac{1}{2}, \quad \beta_{292} = \frac{1}{2}, \

Erschrecken und ein lautes: Herr Jesus! der Pächterin war eins, und ob, um die gedritte Zahl vollzumachen, die Aehnlichkeit des Gesichts ihres 6 Monath nachher unter unsäglichen Schmerzen gebohrnen Kindes mit der obbeschriebenen Todten-Larve, Folge dieses kritischen Augenblicks — oder (um zu enden, wie ich angefangen) momentane Einwürkung der aufgeschreckten Einbildungskraft der Mutter auf ihren Embryo war? Dies negire oder behaupte, wer sich Alexander genung dünkt, den Knoten zu lösen; ich füge nur noch hinzu, daß das glücklicher Weise drey Wochen nach der Geburt verstorbene Kind eine höchst ungestaltete kleine aufgestülpte Nase ohne Knorpel, also statt der beiden Nasenlöcher eine verhältnißmäßige große Oefnung und keine Oberlippe hatte, so daß es nicht im Stande war, seine Nahrung aus der Mutter Brust zu ziehen, sondern selbige durch mühsames Einflößen erhalten mußte.

Berghof, den 6. Aug. 1798. Franz.

Verordnungen der Königl. Breslauischen Kriegs und Domainen Cammer.

Den 5. Juny. Alle Aschaufkäufer, welche in Südpreussen Asche für Schlesien sammlen wollen, müßen dazu eine besondere Concession bey der vorgesetzten Königl. Schlesischen Cammer nachsuchen.

Den 10. Juny. Die Einfuhr der fremden und westphälischen sogenannten Confect- und Kinder-Messer wird in sämmtlichen Provinzen disseits der Weser, inclus. Schlesien u. der Grafschaft Glatz und excl. Ost-West u. Südpreussen verboten.

Den 19. Juny. Die Einbringung aller auf seidnem Zeug oder gefärbtem Papier gedruckten Neujahrswünsche aus der Fremde in allen Kgl.

Provinzen disseits der Weser wird bey Strafe der Confiscation verboten, da der Eingang fremder gefärbter Papiere und seidener Zeuge längst untersagt ist und die Verfertigung solcher Arten von Neujahrswünschen einen nicht ganz unbedeutenden einländischen Nahrungszweig ausmacht.

Den 22. Juny. Von den Acciseämtern ist bisher bey Erhebung der Viehfutterungsaccise sehr ungleich verfahren worden. Damit künftig solches nach einerley Grundsätzen geschiehet, wird festgesetzt: 1) daß die anderthalb und zweyjährigen Kälber zur Hälfte als eine Kuh angeschlagen, bis zum Alter von anderthalb Jahren aber ganz frey gelaßen werden; 2) daß die Ziegen unter einem Jahre frey bleiben, überjährige aber gleich den Schaafen behandelt werden, und 3) die Ochsen, sowohl Bull als Zugochsen, gleich den Kühen veranschlagt werden sollen.

Den. 27. Juny. Das Verbot der Ausfuhr der Pferde wird aufgehoben.

Den 13. July. Auf die eingegangene Beschwerden über das häufige Wegfangen der Nachtigallen, wodurch zugleich deren Brut zerstört u. diese Art der Vögel immer seltner gemacht wird, wird das Fangen der Nachtigallen in Schlesien, es sey in Wäldern, Gesträuchen, Gärten oder sonst, das Ausnehmen ihrer Jungen u. das Verstöhren ihrer Brut, bey 5 Rt. Geld, oder im Unvermögens Fall, bey verhältnißmäßiger Leibesstrafe gänzlich verboten. Von der erkannten Geldstrafe soll jedesmal dem Denuncianten die Hälfte mit Verschweigung seines Namens, wenn er solches verlangt, die andere Hälfte aber der Armencasse des Orts, wo die Contravention begangen worden, anheim fallen. Das Einbringen der Nachtigallen aus fremden Landen wird nicht anders

bers verstattet, als wenn der Einbringer durch gültige Atteste seiner Obrigkeit bescheinigt, daß diese Vögel, deren Anzahl ausdrücklich angegeben seyn muß, im Auslande gefangen und von daher eingebracht worden.

Das Publicandum vom 5. April 1798, wodurch die Ausfuhr alles gemünzten u. ungemünzten Goldes verboten wird, ist unterm 14. July dahin erläutert worden, daß die Ausfuhr der Ducaten in Absicht des Handels, beym Verkauf der Waaren, von jenem Verbote von nun an, ausgenommen und künftighin uneingeschränkt in sämtlichen Kgl. Provinzen gestattet seyn soll.

Den 17. July. Um allem Misbrauch mit den Approbationsscheinen verstorbner Hebammen durch Verkauf an andre nicht approbirte vorzubeugen, soll, so wie eine wirkliche Hebamme stirbt, ihr Approbationsschein zur Zurücksendung an die Collegia medica, den Adjunctis derselben, eingehändigt werden.

Den 27. July. Die Einfuhr des schlesischen Bleyes in Süd und Neu Ost-Preussen wird wieder nachgegeben.

Den 27. July. Zur Beförderung der einländischen Industrie wird der bisherige Impost auf fremde Tischler und Bildhauer Arbeiten vom 1. August d. J. an von 1 Ggr. p. Thaler auf 4 Ggr. erhöht.

Vom 2. August. In dem schlesischen Accise Tariff ist das rothe Sandelholz, der Centner mit einer Accise Abgabe von 6 sgl. 3 d'., das sogenannte Caliaturholz aber nur mit 2 sgl. 6 d'. vom Ctr. belegt; aber weder bey dem einen, noch bey dem andern dieser Artikel ist der Unterschied bestimmt, ob von gemahlnem, geraspeltem, geschnittenem oder von ganzem Holz die Rede ist. Dieß hat den

Misbrauch veranlaßt, daß in einzelnen Fällen gemahlnes Sandelholz unter der Benennung Caliaturholz declarirt worden, um den Vortheil der mindern Gefälle zu ziehen. Um dem zu begegnen, soll von nun an nur der ganze Sandel, unter dieser Benennung sowohl, als unter dem Namen Caliaturholz gegen die geringe Abgabe von 2 sgl. 6 d'. p. Centner eingehen; aller gemahlner, geraspelter, oder geschnittner rother Sandel, auch wenn er unter der unrichtigen Benennung, Caliaturholz, eingebracht wird, die höhere Abgabe von 6 sgl. 3 d'. p. Ctr. erlegen.

Was soll ein leerer Backtrog in Feuersgefahr für wunderbare Würkung thun?

(Ein kleiner Beitrag zur Geschichte des unter unsern schlesischen Landleuten noch herrschenden Aberglaubens.)

Es ist nicht unbekannt, daß sich viele gemeine Leute einbilden, man könne ein ausgebrochnes Feuer besprechen, das soll so viel heißen, es durch eine Art von Zauberspruch in seinen Fortschritten hemmen, und ihm eine solche Richtung geben, daß es andere benachbarte Gebäude nicht angreife. Nach den Erzählungen, die ich in meiner Jugend davon hörte, mußte ein Mensch, der diese Besprechungskunst verstünde, das Feuer umreiten, und dann mit seinem Pferde so schnell als möglich das freie Feld suchen, weil er vom Feuer verfolgt würde. Vor kurzem ist mir aber ein neues Mittel, die Verbreitung eines ausgebrochnen Feuers auf andere nahe stehende Gebäude zu hindern, bekannt worden, das mir, und wahrscheinlich auch dem größten Theile der Leser der Provinzialblätter, bisher ganz unbekannt gewesen, bey welchem, da es insonderheit auf dem

Lande

Lande so leicht angewendet werden könnte, nichts mehr zu bedauren ist, als daß es ohne Wirkung seyn wird. Es verdient aber doch Bekanntmachung als Beweis, zu welchen ungereimten Erwartungen der Aberglaube verleiten kann. Dieses Mittel ist ein leerer Backtrog, der an die Gebäude, welche in Gefahr sind in Brand zu gerathen, aufgelehnt, dieselben gegen das Feuer ohnfehlbar sichern soll. Man höre davon den Beweis und glaube, wenn man will. In der Mitte des Brachmonats gerieth in einem kleinen Dorfe im Tr. ein Haus in Brand. Eine Nachbarin desselben, deren Haus dadurch Gefahr drohte, eilte so gleich ihren Backtrog herbey zu holen, und lehnte denselben an ihre Wohnung, so daß er die ofne Seite dem Feuer zu kehrte. Kaum war dieß geschehen, so gieng es, nach Aussage der Augenzeugen, als ob der Teufel aus dem Backtroge führe, es entstand ein Geheul in der Luft, und der Wind nahm sogleich eine andere Richtung und bließ das Feuer, das er vorher auf ihr Haus zugetrieben hatte, von demselben weg. Nun kamen aber die Häuser der andern Nachbarn in Gefahr. Dieß bewog sogleich die menschenfreundliche Retterin ihres Hauses, mit dem Backtroge diesen zu Hülfe zu eilen. Sie schützte ein Haus nach dem andern, durch ihr mitgebrachtes Palladium eben so als das ihrige, und trieb das Feuer dahin, wo es Niemanden mehr schaden konnte. Nur das einzige Häuschen, wo das Feuer ausgekommen war, ward ein Raub der Flamme; die Nachbarschaft dankt ihre Rettung dem heilsamen Backtroge. — Der Ungläubige wird vielleicht sagen, daß der Wind auch ohne den Trog eine günstige Richtung des Feuers würde verursacht, und daßelbe, ob es gleich im ersten Ausbruche den

benachbarten Häusern Gefahr zu drohen schien, von denselben abgehalten haben. Aber wer wird es mit den Ungläubigen halten? Genug, der Beweis liegt am Tage, daß der Trog angestellt worden, und daß kein Haus, wo man ihn anstellte, abbrannte. Also hat es der Backtrog gethan, und wir könnten nun getrost des Nachbars Haus im Feuer aufgehen sehen, wenn wir nur Glauben hätten und immer ein leerer Backtrog in Bereitschaft stünde. Dieß herrliche und leichte Mittel soll aus dem Herrnstädtischen herstammen; wer es aber erfunden hat, und ob schon mehrere Fälle von seiner außerordentlichen Wirksamkeit anzuführen sind, weiß ich nicht.

Zu welchen Thorheiten und ungereimten Erwartungen verleitet doch noch in unserm aufgeklärt seyn sollenden Zeitalter der Aberglaube das gemeine Volk, und wie schädlich können auch in diesem Fall seine Folgen seyn, wenn bey dem grundlosen Vertrauen auf den Backtrog die wirksamen Löschanstalten versäumt werden! Wie ist es doch möglich, daß der Menschenverstand der Schwachen nicht, die ihm so nahe liegende Frage aufwirft: Wie könnte ein Backtrog solche grosse Dinge thun?

Auf dem Trinitatis Viehmarkt zu Brieg sind aufgetrieben worden:

	2577	St. Hornvieh,
	1445	— Pferde,
	4080	— Schweine,
	6	— Hammel.
Verkauft sind:	1657	— Hornvieh,
	474	— Pferde,
	3373	— Schweine,
	6	— Hammel.

Getrei-

Getreide-Preis im Monath Julius 1798.

Der Breslauer Scheffel:

In	Weizen. Rt.	sgl.	d.	Roggen. Rt.	sgl.	d.	Gerste. Rt.	sgl.	d.	Haber. Rt.	sgl.	d.
1. Breslau	1	29	—	1	17	—	1	2	6	1	4	—
2. Brieg	1	22	—	1	14	—	—	—	—	1	1	—
3. Bunzlau	2	26	—	2	—	—	1	12	—	—	—	—
4. Creuzburg	2	6	—	1	8	—	1	—	—	—	21	—
5. Frankenstein	2	9	—	1	19	—	1	3	—	—	29	—
6. Freyburg	2	12	6	1	23	—	1	5	—	1	—	—
7. Glatz	2	12	—	1	22	—	1	8	9	1	1	6
8. Gr. Glogau	2	10	—	1	22	—	1	8	—	1	4	—
9. Jauer	2	14	—	1	20	—	1	8	—	1	4	—
10. Liegnitz	2	6	—	1	26	—	1	6	—	1	5	—
11. Löwenberg	2	21	2	1	24	6	1	9	—	—	28	8
12. Neisse	2	—	—	1	18	—	1	4	—	1	1	—
13. Neustadt	2	2	—	1	18	—	1	8	—	—	—	—
14. Rattibor	2	5	—	1	18	—	1	10	—	—	29	—
15. Reichenbach	1	29	—	1	20	—	1	3	—	1	3	—
16. Reichenstein	2	6	—	1	20	—	1	5	—	1	6	—
17. Schweidnitz	2	6	—	1	18	—	1	2	—	1	1	—
18. Striegau	2	9	—	1	19	—	1	5	—	1	4	—

Getreide ist auf dem Markt gewesen:

Scheffel.

	Weitzen.	Roggen.	Gerste.	Haber
Zu Breslau	10329	7968	1647	3389
— Frankenstein	4232	3013	2876	—
— Freyburg	1026	2860	827	39
— Jauer	3551	9860	1449	238
— Löwenberg	2972	7028	969	100
— Neisse	1449	6096	777	44
— Neustadt	438	2355	352	—
— Reichenstein	1226	967	640	3
— Schweidnitz	6721	8825	2537	—

Garn-Preise.

Zu Frankenst.	D. Sch. vom besten	38 bis 42	Rt.
	mittlern	35 — 37	—
	schlechten	34 — 35	—
— Neisse.	Das Schock von	30 bis 40	Rt.

Fleisch-Taxe. Für den Mon. August 1798.

	Rindfleisch, sgl.	d'.	Kalbfl. sgl.	d'.	Hammelfl. sgl.	d'.	Schweinfl. sgl.	d'.
Breslau	2	—	2	—	2	2	2	—
Brieg	2	—	1	6	1	10	2	—
Creuzburg	1	6	1	3	1	8	1	9
Frankenstein	2	—	1	4	1	8	2	3
Glatz	2	—	1	6	2	—	2	6
Löwenberg	1	10	1	3	1	10	2	—
Neisse	2	—	1	8	2	—	2	2
Rattibor	1	8	1	6	1	6	2	—

Preiß der Butter Das Quart.

Zu Breslau	6	sgl.		
— Brieg	5	—		
— Creuzburg	4	—	6	d'.
— Neisse	5	—	6	—
— Löwenberg	3	—	6	— das Pf.

Im Oderfluß war die Wasserhöhe zu Breslau.

Den 16.	July	2	Fuß	—	Zoll.
— 23.	—	3	—	8	—
— 30.	—	2	—	9	—
Den 6.	August	2	—	7	—
— 13.	—	4	—	6	—
— 17.	—	3	—	2	—

Herzogl. Hoftheater zu Oels.

Den 3. August wurde nach einem zur Feyer des Geburtstages Seiner Majestät des Königs gesungenen Prolog, zum erstenmal aufgeführt: die Eifersucht auf der Probe, Operette in 3 Aufz., Musik von Anfossi. Den 11. die Entführung aus dem Serail, Singsp. Den 18. die edle Rache, Oper. Den 25. die Eifersucht auf der Probe. Den 27. zum erstenmal: die Versöhnung oder der Bruderzwist, von Kotzebue, Schauspiel in 4 Aufzügen.

Tuch-

Tuchfabrik in Schwiebus.

Im Jahr 179$\frac{7}{8}$ sind fabricirt worden
durch 340 Meister.
38 Gesellen, und
70 Lehrburschen
auf 307 gehenden Stühlen
16232 St. Tücher, 84 St. Boie.

Davon sind verkauft:

1) nach dem Auslande	15602 St.
2) auf den Jahrmärkten	580 —
3) Boie	100 —
	16282 —

Im J. 179$\frac{6}{7}$ betrug die Fabrication 14740 St., mithin Plus gegen 179$\frac{6}{7}$ 1492 St., ohne die Boie.

Weitere Nachricht von der an der Mundklemme krank liegenden Frauensperson.

Da sich der Ausgang der sonderbaren Krankheit des Dienstmädchens zu Peterswaldau Reichenbachischen Creyßes (wovon im Provinzialbl. März. 98. S. 299 bereits Anzeige gemacht worden) noch immer verzieht, so glaube ich dem Publikum unterdessen einige weitere Nachricht schuldig zu seyn, um so mehr, da einer Seits von Vielen bei der Sache Verstellung, oder andre Nebenursachen vermuthet worden sind; andrer Seits aber, damit ich hiedurch den nahen und entfernten Gutmüthigen, besonders dem Unbekannten aus Prag für seine sehr schätzbare Hülfe danken, und im Namen der Unglücklichen den Lohn des Allsehenden Ihnen anwünschen könne. Ueberdies wird Jeder, dem jene erste Erzählung aufgefallen ist, weitere Nachricht mit Begierde erwarten.

Die besondern Zufälle dauern noch immer fort, noch kommen die Nerven-Krämpfe häufig wieder, ob zwar meistentheils nicht in einem so schrecklichen Grade, die Mundklemme aber bleibt noch immerfort ohne Veränderung, und da der Schlag mit der Kurbel am 28. Januar geschah, so dauert dies Elend nun schon über ein halbes Jahr. Der Hr. Doctor Neugebauer und Hr. Chirurgus Pelldram hatten es durch ihre Hülfe so weit gebracht, daß das Mädchen einige Wochen nach Ostern auftreten, und außer dem Bette seyn konnte, sie konnte ausgehen, und war außer der Zeit des Anfalls beinahe so heiter, als immer eine ganz gesunde Person seyn kann. Diese Heiterkeit, welche sich in der ersten Minute nach geendigten Krämpfen allemal sogleich einstellte, schien es nothwendig zu machen, daß man, um nicht compromittirt zu werden, alle mögliche Vorsicht anwende, denn selbst hier Orts wollte man einige Verstellung muthmaßen; sie bekam also nicht mehr täglich Speise zugeschickt, auch der C. zog sich zurück, damit sie durch eigene Bemühung früher den Mund wieder allein brauchen lernen sollte, aber ohne sich an den Kopf zu drücken, konnte sie den Mund nicht öffnen, und auch da mußte sie die hineingelegten Bissen ungekaut, und nur mit der Zunge etwas zerdrückt, hinabschlingen. Nun hieß es: sie könnte wohl allein eßen, wenn sie nur wollte, und die Neigung wurde allgemeiner, die ganze Sache der Verstellung und des Einverständnißes zu beschuldigen, wozu noch überdies einige unvorsichtige Reden der Hausgenoßen Anlaß gaben. Es blieb nun nichts übrig, als den Hrn. Pelldram herauszurufen, welcher mit mehr chirurgischem Ernst zur Entdeckung verhelfen sollte, wenn ja noch eine verborgene Hülfe zur Oefnung des Mun-

des,

des, und so zum etwanigen geheimen Gebrauch desselben existirte; allein er kam, redete von nothwendiger Incision, und sie unterwarf sich, um, wenn möglich, ihres nun schon so langen Elendes los zu werden.

Am 19. Junii wurde also diese Operation vorgenommen, und die Pflege dem Gesellen Stenzel, welcher hier conditionirt, übertragen. Da sich aber nach einiger Zeit noch gar kein besondrer Erfolg davon zeigte, ließ man es wieder verheilen, und von der Zeit dieser Verheilung an wurde die Mundklemme hartnäckiger, und zwar so, daß weder der Druck auf den Kopf den Mund weiter öfnete, auch die wieder versuchte Anrührung des Hrn. C. nur soviel würkte, daß die Zähne etwan eine Linie hoch sich von einander heben ließen, sie konnte also itzt nur durch eine Zahnlücke einige flüßige Nahrung nehmen. Daraus sowohl, als auch, daß sie sich dem Schnitte unterwarf, wurde doch nun glaublich, daß man so leicht nicht auf Verstellung oder Einverständniß muthmassen könne. Nun hat Hr. Pelldram schon am 15. Julii das Mädchen zu sich nach Schweidnitz genommen, um an ihrer Herstellung besser arbeiten zu können.

Das Verfahren sowohl als Befinden derselben von dieser Zeit an ist mir noch nicht bekannt geworden; Gott gebe, daß es für die Elende glücklich ausfalle! Der weitere Erfolg wird vielleicht durch Hrn. Pelldram selbst, oder durch einen andern Sachverständigen zu seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Petersswaldau, zu Anfange des Augusts. H...

Brieg.

Das hiesige Gymnasium beging am 3. August den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch

eine

eine Redübung feyerlich. Herr Prof. Birner eröfnete sie, nach ihm sprachen 14 junge Redner, und ein von dem Herrn Birner verfertigtes Nationallied, in das die ganze sehr ansehnliche Versammlung einstimmte, beschloß.

Am 7. August wurde Knopf und Fahne des hiesigen Rathsthurms Behufs einer Ausbeßerung von dem Schloßermeister Simon aus Münsterberg abgenommen und wieder aufgesetzt. Das darinn gefundene Document war vom Jahre 1576.

Hier fuhr am 5. August Abends um 9 Uhr bey einem sehr starken Gewitter ein Blitz in dem Hause des Melzer Kleinmichels auf dem Mühlplan zum Kappfenster herein, durch die Bodendecke in eine Kammer und zum Fenster derselben heraus. In der Kammer zündete er ein papiernes Kinder-Kripplein und einen Kasten; das Feuer wurde sogleich gelöschet. Ein zweyter Blitz fuhr nicht weit davon in die Oder. Große Wellen stiegen wie kochendes Waßer in die Höhe.

Schwiebus.

Den 3. July Nachmittags gegen 4 Uhr zogen sich fast aus allen 4 Winden fürchterliche Gewitter über unsere Stadt, und es währte nicht lange, als Blitz und Schlag zusammen traf und in unserer evangelische Friedrichs-Kirche zündete. Blos der Vorsehung, dem heftigen Regen und der Thätigkeit unserer guten Bürgerschaft hatten wir es zu danken, daß nicht in wenig Stunden unsre gänzlich von Holz erbaute Stadt in der Asche lag, denn die aufglimmende Flamme wurde bald gelöscht. — Glück wünschen wir allen unsern geliebten Mitbürgern Schlesiens, durch deren Städte König Friedrich der Große reiste und

sie

sie durch Erbauung maßiver Häuser ihres Eigenthums sicherte. Dank sey daher noch der Asche dieses unvergeßlichen Fürstens! — Bemerkenswerth ist es übrigens, daß der Blitzstrahl längst des inwendig am Glockenthurme zur Ziehung eines Glöckgens angebrachten eisernen Draths herunter gefahren ist. Geschah dieß nicht, so war alle menschliche Hülfe für unsere Stadt verlohren. Ein abermahliger Beweis also, wie nützlich die Wetterableiter sind, denn jener Drath war gewiß eine verborgene Probe derselben.

Den 13. July als Freytags trafen der Herr Weihbischof und General Vicarius v. Schimonsky aus Breslau von der in Berlin beygewohnten Huldigung hier ein, hielten das Firmelungsfest und reisten Sonntags Nachmittags wieder ab. Seit länger als 60 Jahren hat Schwiebus keinen Bischof in seinen Mauern gesehen, denn der aus Schwiebus gebürtige Weihbischof von Sommerfeld war der letzte, welcher seine Vaterstadt besuchte.

Erinnerungen bey den Blitzableitern in Schlesien.

Im Jahre 1792 ließ ich in dem 3ten Stück der beliebten Schles. Provinzialbl. einige Nachrichten von Blitzableitern in Schlesien einrücken. Ich erboth mich, Liebhabern mit Rath und That, auch dazu abgerichteten geschickten Leuten, an die Hand zu gehen; so viel es mein weitläuftiges Amt zuläßt. Viele Gesellschaften, hohe Gönner, Privatpersonen und so gar ein hochpreißliches Kriegs-Directorium haben mich zu Rathe gezogen, und es sind seit der Zeit viele hundert Blitzableiter mit meiner Mitwürkung errichtet worden, davon die meh-

mehresten ihre guten Dienste gethan und viel Unglück verhütet haben. Diese nützliche Erfindung wird aber entehrt, indem sich Herrschaften von Pfuschern und Maulmachern bethören, und sich Ableiter setzen laßen, von Leuten, die es nicht verstehen, z. B. bey Haynau hat ein Landstreicher verschiedene gesetzt, die bis 300 Schritte von dem Gebäude stunden, welches sie decken sollten, und die Kunst bestand in einem Stücke Pech oben auf der Spitze der Stange, einem Stück blauen Tuch und eine Spille darein geschlagen, ohne die geringste Leitung auf die Erde. Andere haben welche von Bley und Zinn gemacht, welches die leichtflüssigsten Metalle sind, die, wenn sie nicht von großer Masse sind, beym ersten Einschlagen wegschmelzen. Wieder andere haben solche leichtsinnige und wohlfeile Dinger gemacht, die der Wind zerriß und die ein einziger herunter fahrender Blitz zerstörte. Ich bedaure solche angeführte Herrschaften und die Erfindung, wenn sie in solche unwissende Hände fällt. So gar hat, wie mir aus Hirschberg versichert worden, ein Schlosser in Schmiedeberg die Frechheit gehabt, vielen zu versichern, er sey von mir examinirt und unterrichtet worden, daß er Blitzableiter setzen könne, besser, als ein anderer. Ist dieses war, so erkläre ich hiermit das Vorgeben als eine betrügerische Lüge, denn ich habe diesen Meister nie gesehen noch gesprochen, am wenigsten von dieser Materie. Es gehört viel Zeit dazu, Jemanden abzurichten, daß er die Himmelsgegend, die Leitung, Verbindung, Befestigung und zweckmäßige Bearbeitung mit der gehörigen Güte und Treue erlernt. Bey meinem Alter bin ich noch immer sehr thätig, übernehme auch Reisen, wenn es erfordert wird, und verspreche, (wenn mir mit der Feder ein Entwurf

von

von der Lage der Hoferöthe und Größe derselben, Lage der Wirthschafts- und Wohngebäude, die Höhe derselben, mit deutschem oder holländischem Dache, zugeschickt wird,) Herrschaften mit Rath beyzustehen, und Ihnen unter meiner Aufsicht Ableiter von der besten Güte ohne Uebertheurung zu besorgen. Breslau, den 8. August 1798.

M. G. Friböse,
erster Königl. Professor der Friedrichsschule, ordentl. öffentl Lehrer aller mathematischen u. physicalischen Wissenschaften.

Zur Lehre und Warnung.

Gottlieb Krause, der 16jährige Sohn des Amtsmanns zu Herzendorf bey Namslau, kam am 22. May von der Endtenjagd auf das nach Eckersdorf gehörige Vorwerk Kuczenize. Er ging in die Gesindestube, scherzte mit den darinn arbeitenden Dreschgärtnermädchen und machte sich dann wieder auf den Weg. Wie er einige Schritte gethan hatte, hörte er die Johanna Lebewoyn, ein Mädchen von 16 Jahren, ihm nachlachen. Er sah im Umkehren, daß sie den Kopf zum Stubenfenster herausstreckte, und rief ihr im Scherz zu: Geh weg oder ich schieße dich. — Schieß her, versetzte sie. Krause, um sie zu schrecken, legte seine Flinte an, diese gieng in dem Augenblick wieder seinen Willen loß, die Lebewoyn traf der volle Schuß über dem rechten Auge und sie sank tod nieder. Der Krause sitzt in der Frohnveste zu Namslau.

Drey Mädchen aus Neudorf bey Brieg wollten sich am 9. Juny beim Grasen längst der Oder in ein angebundenes Kahn setzen, um ein wenig zu ruhen. Wie sie hineinsprangen, riß der Kahn loß; zwey von diesen Mädchen retteten sich durch einen glücklichen Sprung aufs Ufer, die dritte, zu diesem

sem Wagstück zu furchtsam, blieb sitzen, bis der Strom den Kahn ergriff. In der Angst suchte sie durch Schwimmen zu entkommen, allein der Strom riß sie fort und begrub sie in den Wellen.

Der Hausmann Bromborz, aus Gros Sirding im Breslauischen, fand auf dem Heimwege von Bohrau eine Wurzel, die er für eine Petersilienwurzel hielt. Er gab sie seinem Weibe, um ihm eine Suppe daraus zu machen. Sein Weib machte Bedenklichkeiten; allein er hob sie durch die Versicherung, daß mehrere von Breslau Rükkehrende des Weges gegangen wären, und daß wahrscheinlich einer von ihnen diese Wurzel verlohren habe. Vater, Mutter und ein 4jähriges Kind ließen sich die Suppe gut schmecken. Letzterm wurde während dem Eßen übel, allein es war nie gesund; aus diesem Grunde schöpfte man keinen Verdacht, und leerte die Suppenschüssel rein aus. Gleich darauf befiel Mann und Frau ein so heftiger Schwindel, daß sie auf einige Augenblicke sinnlos hinfielen, dann an heftigem Schneiden und Uebelkeiten litten. Der Bader von Rothsürben stellte diese Familie völlig her. Wahrscheinlich hat sie eine Schierlingswurzel genoßen, eine Giftpflanze, die unter dem Landvolk schon so manches Unglück angerichtet hat.

Die Magd, Anna Maria Rußin zu Münchwitz im Breslauischen kroch am ersten Pfingsttage in Abwesenheit der Wirthsleute und des übrigen Gesindes, in den den Tag vorher geheizten Backofen, um den darinn auf der Dörre liegenden Hierse umzuwenden und erstickte. Nach langem Suchen fand man sie, das Fleisch von den Knochen abgelöset.

Der vierzehnjährige Sohn des Schulhalters Kunisch zu Nicoline bey Schurgast fuhr am 25.

May

Man sieht, wie sich die Kinder, ohne Rücksicht auf ihre Kleider, auf den Boden werfen, um sich zu belustigen, und wie sie sich dann wieder aufrichten, und ihre Kleider ausklopfen. Auf der andern Seite sieht man einen Mann, der sich mit einem Kinde abgibt, das ihm seine Kleider beschmutzt hat. Er wirft es nicht, wie der Vater im Gleichnisse, zur Thüre hinaus, sondern er wäscht es, und bringt es wieder in Ordnung.

Die Kinder sind also, wie man sieht, nicht verloren, und sie werden es nicht, wenn sie sich bekehren, und wie Kinder werden. Sie werden nicht verloren, wenn sie sich bekehren, und wie Kinder werden, weil sie, wie Kinder, Vergebung ihrer Sünden erhalten, und weil sie, wie Kinder, in den Himmel kommen. Sie werden nicht verloren, wenn sie sich bekehren, und wie Kinder werden, weil sie, wie Kinder, Gnade vor Gott finden, und weil sie, wie Kinder, Gott gefallen. Sie werden nicht verloren, wenn sie sich bekehren, und wie Kinder werden, weil sie, wie Kinder, Gott lieben, und weil sie, wie Kinder, Gott gehorchen. Sie werden nicht verloren, wenn sie sich bekehren, und wie Kinder werden, weil sie, wie Kinder, Gott vertrauen, und weil sie, wie Kinder, Gott anbeten.

Ich will noch einige Worte von einem Kinde sagen, das ich gekannt habe.

Es war ein Knabe, der in Ellenberg in Deutschland, in einem Dorfe, das Hundsrück heißt, geboren war. Seine Eltern waren arme Leute, und sie hatten ihn sehr lieb. Er war ein Kind, das Gott fürchtete, und das Gott liebte. Er war ein Kind, das Gott gehorchte, und das Gott anbetete. Er war ein Kind, das Gott vertraute, und das Gott Gefallen hatte. Er war ein Kind, das Gott Gnade vor Gott fand, und das Gott Vergebung seiner Sünden erhielt. Er war ein Kind, das sich bekehrte, und wie Kinder wurde. Er war ein Kind, das nicht verloren ging, und das in den Himmel kam.

Er hatte eine Krankheit, die Schwindsucht, und er starb daran. Er war 12 Jahre alt, als er starb. Er starb in seinem Bette, und seine Eltern waren bei ihm. Er starb, und seine Eltern weinten. Er starb, und seine Eltern beteten. Er starb, und seine Eltern sangen. Er starb, und seine Eltern lobten Gott. Er starb, und seine Eltern dankten Gott. Er starb, und seine Eltern vertrauten Gott. Er starb, und seine Eltern gaben sich zufrieden. Er starb, und seine Eltern gaben sich ergeben. Er starb, und seine Eltern gaben sich in den Willen Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Führungen Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Wege Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Gedanken Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Rathschlüsse Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Gerichte Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Barmherzigkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Gnade Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Liebe Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Treue Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Allmacht Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Weisheit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Heiligkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Ewigkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Herrlichkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Seligkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Freude Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Ruhe Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Stille Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Einsamkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Verlassenheit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Trostlosigkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Hoffnungslosigkeit Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Verzweiflung Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Hölle Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in den Tod Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in das Grab Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in die Auferstehung Gottes. Er starb, und seine Eltern gaben sich in das Gericht

and unto Shelah my son. For he said, Lest peradventure he die also as his brethren did. And Tamar went and dwelt in her father's house.

12 And in process of time the daughter of Shuah Judah's wife died; and Judah was comforted, and went up unto his sheepshearers to Timnath, he and his friend Hirah the Adullamite. 13 And it was told Tamar, saying, Behold thy father in law goeth up to Timnath to shear his sheep. 14 And she put her widow's garments off from her, and covered her with a vail, and wrapped herself, and sat in an open place, which is by the way to Timnath; for she saw that Shelah was grown, and she was not given unto him to wife. 15 When Judah saw her, he thought her to be an harlot; because she had covered her face. 16 And he turned unto her by the way, and said, Go to, I pray thee, let me come in unto thee; (for he knew not that she was his daughter in law.) And she said, What wilt thou give me, that thou mayest come in unto me? 17 And he said, I will send thee a kid from the flock. And she said, Wilt thou give me a pledge, till thou send it? 18 And he said, What pledge shall I give thee? And she said, Thy signet, and thy bracelets, and thy staff that is in thine hand. And he gave it her, and came in unto her, and she conceived by him. 19 And she arose, and went away, and laid by her vail from her, and put on the garments of her widowhood. 20 And Judah sent the kid by the hand of his friend the Adullamite, to receive his pledge from the woman's hand, but he found her not. 21 Then he asked the men of her place, saying, Where is the harlot, that was openly by the way side? And they said, There was no harlot in this place. 22 And he returned to Judah, and said, I cannot find her; and also the men of the place said, that there was no harlot in this place. 23 And Judah said, Let her take it to her, lest we be shamed: behold, I sent this kid, and thou hast not found her. 24 And it came to pass about three months after, that it was told Judah, saying, Tamar thy daughter in law hath played the harlot; and also, behold, she is with child by whoredom. And Judah said, Bring her forth, and let her be burnt. 25 When she was brought forth, she sent to her father in law, saying, By the man, whose these are, am I with child: and she said, Discern, I pray thee, whose are these, the signet, and bracelets, and staff. 26 And Judah acknowledged them, and said, She hath been more righteous than I; because that I gave her not to Shelah my son. And he knew her again no more.

27 And it came to pass in the time of her travail, that, behold, twins were in her womb. 28 And it came to pass, when she travailed, that the one put out his hand: and the midwife took and bound upon his hand a scarlet thread, saying, This came out first. 29 And it came to pass, as he drew back his hand, that, behold, his brother came out: and she said, How hast thou broken forth? this breach be upon thee: therefore his name was called Pharez. 30 And afterward came out his brother, that had the scarlet thread upon his hand: and his name was called Zarah.

39 And Joseph was brought down to Egypt; and Potiphar, an officer of Pharaoh, captain of the guard, an Egyptian, bought him of the hand of the Ishmeelites, which had brought him down thither. 2 And the Lord was with Joseph, and he was a prosperous man; and he was in the house of his master the Egyptian. 3 And his master saw that the Lord was with him, and that the Lord made all he did to prosper in his hand. 4 And Joseph found grace in his sight, and he served him: and he made him overseer over his house, and all that he had he put into his hand. 5 And it came to pass from the time that he had made him overseer in his house, and over all that he had, that the Lord blessed the Egyptian's house for Joseph's sake; and the blessing of the Lord was upon all that he had in the house, and in the field. 6 And he left all that he had in Joseph's hand; and he knew not aught he had, save the bread which he did eat. And Joseph was a goodly person, and well favoured. 7 And it came to pass after these things, that his master's wife cast her eyes upon Joseph; and she said, Lie with me. 8 But he refused, and said unto his master's wife, Behold, my master wotteth not what is with me in the house, and he hath committed all that he hath to my hand; 9 There is none greater in this house than I; neither hath he kept back any thing from me but thee, because thou art his wife: how then can I do this great wickedness, and sin against God? 10 And it came to pass, as she spake to Joseph day by day, that he hearkened not unto her, to lie by her, or to be with her. 11 And it came about this time, that Joseph went into the house to do his business; and there was none of the men of the house there within. 12 And she caught him by his garment, saying, Lie with me: and he left his garment in her hand, and fled, and got him out. 13 And it came to pass, when she saw that he had left his garment in her hand, and was fled forth, 14 That she called unto the men of her house, and spake unto them, saying, See, he hath brought in an Hebrew unto us to mock us; he came in unto me to lie with me, and I cried with a loud voice: 15 And it came to pass, when he heard that I lifted up my voice and cried, that he left his garment with me, and fled, and got him out. 16 And she laid up his garment by her, until his lord came home. 17 And she spake unto him according to these words, saying, The Hebrew servant, which thou hast brought unto us, came in unto me to mock me: 18 And it came to pass as I lifted up my voice and cried, that he left his garment with me, and fled out. 19 And it came to pass, when his master heard the words of his wife, which she spake unto him, saying, After this manner did thy servant to me; that his wrath was kindled. 20 And Joseph's master took him, and put him into the prison, a place where the king's prisoners were bound: and he was there in the prison. 21 But the Lord was with Joseph, and shewed him mercy, and gave him favour in the sight of the keeper of the prison. 22 And the keeper of the prison committed to Joseph's hand all the prisoners that were in the prison; and whatsoever they did there, he was the doer of it. 23 The keeper of the prison looked not to any thing that was under his hand; because the Lord was with him, and that which he did, the Lord made it to prosper.

40 And it came to pass after these things, that the butler of the king of Egypt and his baker had offended their lord the king of Egypt. 2 And Pharaoh was wroth against two of his officers, against the chief of the butlers, and against the chief of the bakers. 3 And he put them in ward in the house of the captain of the guard, into the prison, the place where Joseph was bound. 4 And the captain of the guard charged Joseph with them, and he served them: and they continued a season in ward. 5 And they dreamed a dream both of them, each man his dream in one night, each man according to the interpretation of his dream, the butler and the baker of the king of Egypt, which were bound in the prison. 6 And Joseph came in unto them in the morning, and looked upon them, and, behold, they were sad. 7 And he asked Pharaoh's officers that were with him in the ward of his lord's house, saying, Wherefore look ye so sadly to day? 8 And they said unto him, We have dreamed a dream, and there is no interpreter of it. And Joseph said unto them, Do not interpretations belong to God? tell me them, I pray you. 9 And the chief butler told his dream to Joseph, and said to him, In my dream, behold, a vine was before me; 10 And in the vine were three branches: and it was as though it budded, and her blossoms shot forth; and the clusters thereof brought forth ripe grapes: 11 And Pharaoh's cup was in my hand: and I took the grapes, and pressed them into Pharaoh's cup, and I gave the cup into Pharaoh's hand. 12 And Joseph said unto him, This is the interpretation of it: The three branches are three days: 13 Yet within three days shall Pharaoh lift up thine head, and restore thee unto thy place: and thou shalt deliver Pharaoh's cup into his hand, after the former manner when thou wast his butler. 14 But think on me when it shall be well with thee, and shew kindness, I pray thee, unto me, and make mention of me unto Pharaoh, and bring me out of this house: 15 For indeed I was stolen away out of the land of the Hebrews: and here also have I done nothing that they should put me into the dungeon. 16 When the chief baker saw that the interpretation was good, he said unto Joseph, I also was in my dream, and, behold, I had three white baskets on my head: 17 And in the uppermost basket there was of all manner of bakemeats for Pharaoh; and the birds did eat them out of the basket upon my head. 18 And Joseph answered and said, This is the interpretation thereof: The three baskets are three days: 19 Yet within three days shall Pharaoh lift up thy head from off thee, and shall hang thee on a tree; and the birds shall eat thy flesh from off thee. 20 And it came to pass the third day, which was Pharaoh's birthday, that he made a feast unto all his servants: and he lifted up the head of the chief butler and of the chief baker among his servants. 21 And he restored the chief butler unto his butlership again; and he gave the cup into Pharaoh's hand: 22 But he hanged the chief baker: as Joseph had interpreted to them. 23 Yet did not the chief butler remember Joseph, but forgat him.

41 And it came to pass at the end of two full years, that Pharaoh dreamed: and, behold, he stood by the river. 2 And, behold, there came up out of the river seven well favoured kine and fatfleshed; and they fed in a meadow. 3 And, behold, seven other kine came up after them out of the river, ill favoured and leanfleshed; and stood by the other kine upon the brink of the river. 4 And the ill favoured and leanfleshed kine did eat up the seven well favoured and fat kine. So Pharaoh awoke. 5 And he slept and dreamed the second time: and, behold, seven ears of corn came up upon one stalk, rank and good. 6 And, behold, seven thin ears and blasted with the east wind sprung up after them. 7 And the seven thin ears devoured the seven rank and full ears. And Pharaoh awoke, and, behold, it was a dream. 8 And it came to pass in the morning that his spirit was troubled; and he sent and called for all the magicians of Egypt, and all the wise men thereof: and Pharaoh told them his dream; but there was none that could interpret them unto Pharaoh. 9 Then spake the chief butler unto Pharaoh, saying, I do remember my faults this day: 10 Pharaoh was wroth with his servants, and put me in ward in the captain of the guard's house, both me and the chief baker: 11 And we dreamed a dream in one night, I and he; we dreamed each man according to the interpretation of his dream. 12 And there was there with us a young man, an Hebrew, servant to the captain of the guard; and we told him, and he interpreted to us our dreams; to each man according to his dream he did interpret. 13 And it came to pass, as he interpreted to us, so it was; me he restored unto mine office, and him he hanged. 14 Then Pharaoh sent and called Joseph, and they brought him hastily out of the dungeon: and he shaved himself, and changed his raiment, and came in unto Pharaoh. 15 And Pharaoh said unto Joseph, I have dreamed a dream, and there is none that can interpret it: and I have heard say of thee, that thou canst understand a dream to interpret it. 16 And Joseph answered Pharaoh, saying, It is not in me: God shall give Pharaoh an answer of peace. 17 And Pharaoh said unto Joseph, In my dream, behold, I stood upon the bank of the river: 18 And, behold, there came up out of the river seven kine, fatfleshed and well favoured; and they fed in a meadow: 19 And, behold, seven other kine came up after them, poor and very ill favoured and leanfleshed, such as I never saw in all the land of Egypt for badness: 20 And the lean and the ill favoured kine did eat up the first seven fat kine: 21 And when they had eaten them up, it could not be known that they had eaten them; but they were still ill favoured, as at the beginning. So I awoke. 22 And I saw in my dream, and, behold, seven ears came up in one stalk, full and good: 23 And, behold, seven ears, withered, thin, and blasted with the east wind, sprung up after them: 24 And the thin ears devoured the seven good ears: and I told this unto the magicians; but there was none that could declare it to me. 25 And Joseph said unto Pharaoh, The dream of Pharaoh is one: God hath shewed Pharaoh what he is about to do. 26 The seven good kine are seven years; and the seven good ears are seven years: the dream is one. 27 And the seven thin and ill favoured kine that came up after them are seven years; and the seven empty ears blasted with the east wind shall be seven years of famine. 28 This is the thing which I have spoken unto Pharaoh: What he is about to do he sheweth unto Pharaoh. 29 Behold, there come seven years of great plenty throughout all the land of Egypt: 30 And there shall arise after them seven years of famine; and all the plenty shall be forgotten in the land of Egypt; and the famine shall consume the land; 31 And the plenty shall not be known in the land by reason of that famine following; for it shall be very grievous. 32 And for that the dream was doubled unto Pharaoh twice; it is because the thing is established by God, and God will shortly bring it to pass. 33 Now therefore let Pharaoh look out a man discreet and wise, and set him over the land of Egypt. 34 Let Pharaoh do this, and let him appoint officers over the land, and take up the fifth part of the land of Egypt in the seven plenteous years. 35 And let them gather all the food of those good years that come, and lay up corn under the hand of Pharaoh, and let them keep food in the cities. 36 And that food shall be for store to the land against the seven years of famine, which shall be in the land of Egypt; that the land perish not through the famine. 37 And the thing was good in the eyes of Pharaoh, and in the eyes of all his servants. 38 And Pharaoh said unto his servants, Can we find such a one as this is, a man in whom the Spirit of God is? 39 And Pharaoh said unto Joseph, Forasmuch as God hath shewed thee all this, there is none so discreet and wise as thou art: 40 Thou shalt be over my house, and according unto thy word shall all my people be ruled: only in the throne will I be greater than thou. 41 And Pharaoh said unto Joseph, See, I have set thee over all the land of Egypt. 42 And Pharaoh took off his ring from his hand, and put it upon Joseph's hand, and arrayed him in vestures of fine linen, and put a gold chain about his neck; 43 And he made him to ride in the second chariot which he had; and they cried before him, Bow the knee: and he made him ruler over all the land of Egypt. 44 And Pharaoh said unto Joseph, I am Pharaoh, and without thee shall no man lift up his hand or foot in all the land of Egypt. 45 And Pharaoh called Joseph's name Zaphnathpaaneah; and he gave him to wife Asenath the daughter of Poti-pherah priest of On. And Joseph went out over all the land of Egypt. 46 And Joseph was thirty years old when he stood before Pharaoh king of Egypt. And Joseph went out from the presence of Pharaoh, and went throughout all the land of Egypt. 47 And in the seven plenteous years the earth brought forth by handfuls. 48 And he gathered up all the food of the seven years, which were in the land of Egypt, and laid up the food in the cities: the food of the field, which was round about every city, laid he up in the same. 49 And Joseph gathered corn as the sand of the sea, very much, until he left numbering; for it was without number. 50 And unto Joseph were born two sons before the years of famine came, which Asenath the daughter of Poti-pherah priest of On bare unto him. 51 And Joseph called the name of the firstborn Manasseh: For God, said he, hath made me forget all my toil, and all my father's house. 52 And the name of the second called he Ephraim: For God hath caused me to be fruitful in the land of my affliction. 53 And the seven years of plenteousness, that was in the land of Egypt, were ended. 54 And the seven years of dearth began to come, according as Joseph had said: and the dearth was in all lands; but in all the land of Egypt there was bread. 55 And when all the land of Egypt was famished, the people cried to Pharaoh for bread: and Pharaoh said unto all the Egyptians, Go unto Joseph; what he saith to you, do. 56 And the famine was over all the face of the earth: and Joseph opened all the storehouses, and sold unto the Egyptians; and the famine waxed sore in the land of Egypt. 57 And all countries came into Egypt to Joseph for to buy corn; because that the famine was so sore in all lands.

42 Now when Jacob saw that there was corn in Egypt, Jacob said unto his sons, Why do ye look one upon another? 2 And he said, Behold, I have heard that there is corn in Egypt: get you down thither, and buy for us from thence; that we may live, and not die. 3 And Joseph's ten brethren went down to buy corn in Egypt. 4 But Benjamin, Joseph's brother, Jacob sent not with his brethren; for he said, Lest peradventure mischief befall him. 5 And the sons of Israel came to buy corn among those that came: for the famine was in the land of Canaan. 6 And Joseph was the governor over the land, and he it was that sold to all the people of the land: and Joseph's brethren came, and bowed down themselves before him with their faces to the earth. 7 And Joseph saw his brethren, and he knew them, but made himself strange unto them, and spake roughly unto them; and he said unto them, Whence come ye? And they said, From the land of Canaan to buy food. 8 And Joseph knew his brethren, but they knew not him. 9 And Joseph remembered the dreams which he dreamed of them, and said unto them, Ye are spies; to see the nakedness of the land ye are come. 10 And they said unto him, Nay, my lord, but to buy food are thy servants come. 11 We are all one man's sons; we are true men, thy servants are no spies. 12 And he said unto them, Nay, but to see the nakedness of the land ye are come. 13 And they said, Thy servants are twelve brethren, the sons of one man in the land of Canaan; and, behold, the youngest is this day with our father, and one is not. 14 And Joseph said unto them, That is it that I spake unto you, saying, Ye are spies: 15 Hereby ye shall be proved: By the life of Pharaoh ye shall not go forth hence, except your youngest brother come hither. 16 Send one of you, and let him fetch your brother, and ye shall be kept in prison, that your words may be proved, whether there be any truth in you: or else by the life of Pharaoh surely ye are spies. 17 And he put them all together into ward three days. 18 And Joseph said unto them the third day, This do, and live; for I fear God: 19 If ye be true men, let one of your brethren be bound in the house of your prison: go ye, carry corn for the famine of your houses: 20 But bring your youngest brother unto me; so shall your words be verified, and ye shall not die. And they did so. 21 And they said one to another, We are verily guilty concerning our brother, in that we saw the anguish of his soul, when he besought us, and we would not hear; therefore is this distress come upon us. 22 And Reuben answered them, saying, Spake I not unto you, saying, Do not sin against the child; and ye would not hear? therefore, behold, also his blood is required. 23 And they knew not that Joseph understood them; for he spake unto them by an interpreter. 24 And he turned himself about from them, and wept; and returned to them again, and communed with them, and took from them Simeon, and bound him before their eyes. 25 Then Joseph commanded to fill their sacks with corn, and to restore every man's money into his sack, and to give them provision for the way: and thus did he unto them. 26 And they laded their asses with the corn, and departed thence. 27 And as one of them opened his sack to give his ass provender in the inn, he espied his money; for, behold, it was in his sack's mouth. 28 And he said unto his brethren, My money is restored; and, lo, it is even in my sack: and their heart failed them, and they were afraid, saying one to another, What is this that God hath done unto us? 29 And they came unto Jacob their father unto the land of Canaan, and told him all that befell unto them; saying, 30 The man, who is the lord of the land, spake roughly to us, and took us for spies of the country. 31 And we said unto him, We are true men; we are no spies: 32 We be twelve brethren, sons of our father; one is not, and the youngest is this day with our father in the land of Canaan. 33 And the man, the lord of the country, said unto us, Hereby shall I know that ye are true men; leave one of your brethren here with me, and take food for the famine of your households, and be gone: 34 And bring your youngest brother unto me: then shall I know that ye are no spies, but that ye are true men: so will I deliver you your brother, and ye shall traffick in the land. 35 And it came to pass as they emptied their sacks, that, behold, every man's bundle of money was in his sack: and when both they and their father saw the bundles of money, they were afraid. 36 And Jacob their father said unto them, Me have ye bereaved of my children: Joseph is not, and Simeon is not, and ye will take Benjamin away: all these things are against me. 37 And Reuben spake unto his father, saying, Slay my two sons, if I bring him not to thee: deliver him into my hand, and I will bring him to thee again. 38 And he said, My son shall not go down with you; for his brother is dead, and he is left alone: if mischief befall him by the way in the which ye go, then shall ye bring down my gray hairs with sorrow to the grave.

43 And the famine was sore in the land. 2 And it came to pass, when they had eaten up the corn which they had brought out of Egypt, their father said unto them, Go again, buy us a little food. 3 And Judah spake unto him, saying, The man did solemnly protest unto us, saying, Ye shall not see my face, except your brother be with you. 4 If thou will send our brother with us, we will go down and buy thee food: 5 But if thou will not send him, we will not go down: for the man said unto us, Ye shall not see my face, except your brother be with you. 6 And Israel said, Wherefore dealt ye so ill with me, as to tell the man whether ye had yet a brother? 7 And they said, The man asked us straitly of our state, and of our kindred, saying, Is your father yet alive? have ye another brother? and we told him according to the tenor of these words: could we certainly know that he would say, Bring your brother down? 8 And Judah said unto Israel his father, Send the lad with me, and we will arise and go; that we may live, and not die, both we, and thou, and also our little ones. 9 I will be surety for him; of my hand shalt thou require him: if I bring him not unto thee, and set him before thee, then let me bear the blame for ever: 10 For except we had lingered, surely now we had returned this second time. 11 And their father Israel said unto them, If it must be so now, do this; take of the best fruits in the land in your vessels, and carry down the man a present, a little balm, and a little honey, spices, and myrrh, nuts, and almonds: 12 And take double money in your hand; and the money that was brought again in the mouth of your sacks, carry it again in your hand; peradventure it was an oversight: 13 Take also your brother, and arise, go again unto the man: 14 And God Almighty give you mercy before the man, that he may send away your other brother, and Benjamin. If I be bereaved of my children, I am bereaved. 15 And the men took that present, and they took double money in their hand, and Benjamin; and rose up, and went down to Egypt, and stood before Joseph. 16 And when Joseph saw Benjamin with them, he said to the ruler of his house, Bring these men home, and slay, and make ready; for these men shall dine with me at noon. 17 And the man did as Joseph bade; and the man brought the men into Joseph's house. 18 And the men were afraid, because they were brought into Joseph's house; and they said, Because of the money that was returned in our sacks at the first time are we brought in; that he may seek occasion against us, and fall upon us, to take us for bondmen, and our asses. 19 And they came near to the steward of Joseph's house, and they communed with him at the door of the house, 20 And said, O sir, we came indeed down at the first time to buy food: 21 And it came to pass when we came to the inn, that we opened our sacks, and, behold, every man's money was in the mouth of his sack, our money in full weight: and we have brought it again in our hand. 22 And other money have we brought down in our hands to buy food: we cannot tell who put our money in our sacks. 23 And he said, Peace be to you, fear not: your God, and the God of your father, hath given you treasure in your sacks: I had your money. And he brought Simeon out unto them. 24 And the man brought the men into Joseph's house, and gave them water, and they washed their feet; and he gave their asses provender. 25 And they made ready the present against Joseph came at noon: for they heard that they should eat bread there. 26 And when Joseph came home, they brought him the present which was in their hand into the house, and bowed themselves to him to the earth. 27 And he asked them of their welfare, and said, Is your father well, the old man of whom ye spake? Is he yet alive? 28 And they answered, Thy servant our father is in good health, he is yet alive. And they bowed down their head, and made obeisance. 29 And he lifted up his eyes, and saw Benjamin his brother, his mother's son, and said, Is this your younger brother, of whom ye spake unto me? And he said, God be gracious unto thee, my son. 30 And Joseph made haste; for his bowels did yearn upon his brother: and he sought where to weep; and he entered into his chamber, and wept there. 31 And he washed his face, and went out, and refrained himself, and said, Set on bread. 32 And they set on for him by himself, and for them by themselves, and for the Egyptians, which did eat with him, by themselves: because the Egyptians might not eat bread with the Hebrews; for that is an abomination unto the Egyptians. 33 And they sat before him, the firstborn according to his birthright, and the youngest according to his youth: and the men marvelled one at another. 34 And he took and sent messes unto them from before him: but Benjamin's mess was five times so much as any of their's. And they drank, and were merry with him.

44 And he commanded the steward of his house, saying, Fill the men's sacks with food, as much as they can carry, and put every man's money in his sack's mouth. 2 And put my cup, the silver cup, in the sack's mouth of the youngest, and his corn money. And he did according to the word that Joseph had spoken. 3 As soon as the morning was light, the men were sent away, they and their asses. 4 And when they were gone out of the city, and not yet far off, Joseph said unto his steward, Up, follow after the men; and when thou dost overtake them, say unto them, Wherefore have ye rewarded evil for good? 5 Is not this it in which my lord drinketh, and whereby indeed he divineth? ye have done evil in so doing. 6 And he overtook them, and he spake unto them these same words. 7 And they said unto him, Wherefore saith my lord these words? God forbid that thy servants should do according to this thing: 8 Behold, the money, which we found in our sacks' mouths, we brought unto thee again out of the land of Canaan: how then should we steal out of thy lord's house silver or gold? 9 With whomsoever of thy servants it be found, both let him die, and we also will be my lord's bondmen. 10 And he said, Now also let it be according unto your words: he with whom it is found shall be my servant; and ye shall be blameless. 11 Then they speedily took down every man his sack to the ground, and opened every man his sack. 12 And he searched, and began at the eldest, and left at the youngest: and the cup was found in Benjamin's sack. 13 Then they rent their clothes, and laded every man his ass, and returned to the city. 14 And Judah and his brethren came to Joseph's house; for he was yet there: and they fell before him on the ground. 15 And Joseph said unto them, What deed is this that ye have done? wot ye not that such a man as I can certainly divine? 16 And Judah said, What shall we say unto my lord? what shall we speak? or how shall we clear ourselves? God hath found out the iniquity of thy servants: behold, we are my lord's servants, both we, and he also with whom the cup is found. 17 And he said, God forbid that I should do so: but the man in whose hand the cup is found, he shall be my servant; and as for you, get you up in peace unto your father. 18 Then Judah came near unto him, and said, O my lord, let thy servant, I pray thee, speak a word in my lord's ears, and let not thine anger burn against thy servant: for thou art even as Pharaoh. 19 My lord asked his servants, saying, Have ye a father, or a brother? 20 And we said unto my lord, We have a father, an old man, and a child of his old age, a little one; and his brother is dead, and he alone is left of his mother, and his father loveth him. 21 And thou said unto thy servants, Bring him down unto me, that I may set mine eyes upon him. 22 And we said unto my lord, The lad cannot leave his father: for if he should leave his father, his father would die. 23 And thou said unto thy servants, Except your youngest brother come down with you, ye shall see my face no more. 24 And it came to pass when we came up unto thy servant my father, we told him the words of my lord. 25 And our father said, Go again, and buy us a little food. 26 And we said, We cannot go down: if our youngest brother be with us, then will we go down: for we may not see the man's face, except our youngest brother be with us. 27 And thy servant my father said unto us, Ye know that my wife bare me two sons: 28 And the one went out from me, and I said, Surely he is torn in pieces; and I saw him not since: 29 And if ye take this also from me, and mischief befall him, ye shall bring down my gray hairs with sorrow to the grave. 30 Now therefore when I come to thy servant my father, and the lad be not with us; seeing that his life is bound up in the lad's life; 31 It shall come to pass, when he seeth that the lad is not with us, that he will die: and thy servants shall bring down the gray hairs of thy servant our father with sorrow to the grave. 32 For thy servant became surety for the lad unto my father, saying, If I bring him not unto thee, then I shall bear the blame to my father for ever. 33 Now therefore, I pray thee, let thy servant abide instead of the lad a bondman to my lord; and let the lad go up with his brethren. 34 For how shall I go up to my father, and the lad be not with me? lest peradventure I see the evil that shall come on my father.

45 Then Joseph could not refrain himself before all them that stood by him; and he cried, Cause every man to go out from me. And there stood no man with him, while Joseph made himself known unto his brethren. 2 And he wept aloud: and the Egyptians and the house of Pharaoh heard. 3 And Joseph said unto his brethren, I am Joseph; doth my father yet live? And his brethren could not answer him; for they were troubled at his presence. 4 And Joseph said unto his brethren, Come near to me, I pray you. And they came near. And he said, I am Joseph your brother, whom ye sold into Egypt. 5 Now therefore be not grieved, nor angry with yourselves, that ye sold me hither: for God did send me before you to preserve life. 6 For these two years hath the famine been in the land: and yet there are five years, in the which there shall neither be earing nor harvest. 7 And God sent me before you to preserve you a posterity in the earth, and to save you alive by a great deliverance. 8 So now it was not you that sent me hither, but God: and he hath made me a father to Pharaoh, and lord of all his house, and a ruler throughout all the land of Egypt. 9 Haste ye, and go up to my father, and say unto him, Thus saith thy son Joseph, God hath made me lord of all Egypt: come down unto me, tarry not: 10 And thou shalt dwell in the land of Goshen, and thou shalt be near unto me, thou, and thy children, and thy children's children, and thy flocks, and thy herds, and all that thou hast: 11 And there will I nourish thee; for yet there are five years of famine; lest thou, and thy household, and all that thou hast, come to poverty: 12 And, behold, your eyes see, and the eyes of my brother Benjamin, that it is my mouth that speaketh unto you. 13 And ye shall tell my father of all my glory in Egypt, and of all that ye have seen; and ye shall haste and bring down my father hither. 14 And he fell upon his brother Benjamin's neck, and wept; and Benjamin wept upon his neck. 15 Moreover he kissed all his brethren, and wept upon them: and after that his brethren talked with him. 16 And the fame thereof was heard in Pharaoh's house, saying, Joseph's brethren are come: and it pleased Pharaoh well, and his servants. 17 And Pharaoh said unto Joseph, Say unto thy brethren, This do ye; lade your beasts, and go, get you unto the land of Canaan; 18 And take your father and your households, and come unto me: and I will give you the good of the land of Egypt, and ye shall eat the fat of the land. 19 Now thou art commanded, this do ye; take you from the land of Egypt wagons for your little ones, and for your wives, and bring your father, and come. 20 Also regard not your stuff; for the good of all the land of Egypt is your's. 21 And the children of Israel did so: and Joseph gave them wagons, according to the commandment of Pharaoh, and gave them provision for the way. 22 To all of them he gave each man changes of raiment; but to Benjamin he gave three hundred pieces of silver, and five changes of raiment. 23 And to his father he sent after this manner; ten asses laden with the good things of Egypt, and ten she asses laden with corn and bread and meat for his father by the way. 24 So he sent his brethren away, and they departed: and he said unto them, See that ye fall not out by the way. 25 And they went up out of Egypt, and came into the land of Canaan unto Jacob their father, 26 And told him, saying, Joseph is yet alive, and he is governor over all the land of Egypt. And Jacob's heart fainted, for he believed them not. 27 And they told him all the words of Joseph, which he had said unto them: and when he saw the wagons which Joseph had sent to carry him, the spirit of Jacob their father revived: 28 And Israel said, It is enough; Joseph my son is yet alive: I will go and see him before I die.

46 And Israel took his journey with all that he had, and came to Beer-sheba, and offered sacrifices unto the God of his father Isaac. 2 And God spake unto Israel in the visions of the night, and said, Jacob, Jacob. And he said, Here am I. 3 And he said, I am God, the God of thy father: fear not to go down into Egypt; for I will there make of thee a great nation: 4 I will go down with thee into Egypt; and I will also surely bring thee up again: and Joseph shall put his hand upon thine eyes. 5 And Jacob rose up from Beer-sheba: and the sons of Israel carried Jacob their father, and their little ones, and their wives, in the wagons which Pharaoh had sent to carry him. 6 And they took their cattle, and their goods, which they had got in the land of Canaan, and came into Egypt, Jacob, and all his seed with him: 7 His sons, and his sons' sons with him, his daughters, and his sons' daughters, and all his seed brought he with him into Egypt. 8 And these are the names of the children of Israel, which came into Egypt, Jacob and his sons: Reuben, Jacob's firstborn. 9 And the sons of Reuben; Hanoch, and Phallu, and Hezron, and Carmi. 10 And the sons of Simeon; Jemuel, and Jamin, and Ohad, and Jachin, and Zohar, and Shaul the son of a Canaanitish woman. 11 And the sons of Levi; Gershon, Kohath, and Merari. 12 And the sons of Judah; Er, and Onan, and Shelah, and Pharez, and Zarah: but Er and Onan died in the land of Canaan. And the sons of Pharez were Hezron and Hamul. 13 And the sons of Issachar; Tola, and Phuvah, and Job, and Shimron. 14 And the sons of Zebulun; Sered, and Elon, and Jahleel. 15 These be the sons of Leah, which she bare unto Jacob in Padan-aram, with his daughter Dinah: all the souls of his sons and his daughters were thirty and three. 16 And the sons of Gad; Ziphion, and Haggi, Shuni, and Ezbon, Eri, and Arodi, and Areli. 17 And the sons of Asher; Jimnah, and Ishuah, and Isui, and Beriah, and Serah their sister: and the sons of Beriah; Heber, and Malchiel. 18 These are the sons of Zilpah, which Laban gave unto Leah his daughter, and these she bare unto Jacob, even sixteen souls. 19 The sons of Rachel Jacob's wife; Joseph, and Benjamin. 20 And unto Joseph in the land of Egypt were born Manasseh and Ephraim, which Asenath the daughter of Poti-pherah priest of On bare unto him. 21 And the sons of Benjamin; Bela, and Becher, and Ashbel, Gera, and Naaman, Ehi, and Rosh, Muppim, and Huppim, and Ard. 22 These are the sons of Rachel, which were born to Jacob: all the souls were fourteen. 23 And the sons of Dan; Hushim. 24 And the sons of Naphtali; Jahzeel, and Guni, and Jezer, and Shillem. 25 These are the sons of Bilhah, which Laban gave unto Rachel his daughter, and she bare these unto Jacob: all the souls were seven. 26 All the souls that came with Jacob into Egypt, which came out of his loins, besides Jacob's sons' wives, all the souls were three and threescore; 27 And the sons of Joseph, which were born him in Egypt, were two souls: all the souls of the house of Jacob, which came into Egypt, were threescore and ten. 28 And he sent Judah before him unto Joseph, to direct his face unto Goshen; and they came into the land of Goshen. 29 And Joseph made ready his chariot, and went up to meet Israel his father, to Goshen, and presented himself unto him; and he fell on his neck, and wept on his neck a good while. 30 And Israel said unto Joseph, Now let me die, since I have seen thy face, because thou art yet alive. 31 And Joseph said unto his brethren, and unto his father's house, I will go up, and shew Pharaoh, and say unto him, My brethren, and my father's house, which were in the land of Canaan, are come unto me; 32 And the men are shepherds, for their trade hath been to feed cattle; and they have brought their flocks, and their herds, and all that they have. 33 And it shall come to pass, when Pharaoh shall call you, and shall say, What is your occupation? 34 That ye shall say, Thy servants' trade hath been about cattle from our youth even until now, both we, and also our fathers: that ye may dwell in the land of Goshen; for every shepherd is an abomination unto the Egyptians.

47 Then Joseph came and told Pharaoh, and said, My father and my brethren, and their flocks, and their herds, and all that they have, are come out of the land of Canaan; and, behold, they are in the land of Goshen. 2 And he took some of his brethren, even five men, and presented them unto Pharaoh. 3 And Pharaoh said unto his brethren, What is your occupation? And they said unto Pharaoh, Thy servants are shepherds, both we, and also our fathers. 4 They said moreover unto Pharaoh, For to sojourn in the land are we come; for thy servants have no pasture for their flocks; for the famine is sore in the land of Canaan: now therefore, we pray thee, let thy servants dwell in the land of Goshen. 5 And Pharaoh spake unto Joseph, saying, Thy father and thy brethren are come unto thee: 6 The land of Egypt is before thee; in the best of the land make thy father and brethren to dwell; in the land of Goshen let them dwell: and if thou knowest any men of activity among them, then make them rulers over my cattle. 7 And Joseph brought in Jacob his father, and set him before Pharaoh: and Jacob blessed Pharaoh. 8 And Pharaoh said unto Jacob, How old art thou? 9 And Jacob said unto Pharaoh, The days of the years of my pilgrimage are an hundred and thirty years: few and evil have the days of the years of my life been, and have not attained unto the days of the years of the life of my fathers in the days of their pilgrimage. 10 And Jacob blessed Pharaoh, and went out from before Pharaoh. 11 And Joseph placed his father and his brethren, and gave them a possession in the land of Egypt, in the best of the land, in the land of Rameses, as Pharaoh had commanded. 12 And Joseph nourished his father, and his brethren, and all his father's household, with bread, according to their families. 13 And there was no bread in all the land; for the famine was very sore, so that the land of Egypt and all the land of Canaan fainted by reason of the famine. 14 And Joseph gathered up all the money that was found in the land of Egypt, and in the land of Canaan, for the corn which they bought: and Joseph brought the money into Pharaoh's house. 15 And when money failed in the land of Egypt, and in the land of Canaan, all the Egyptians came unto Joseph, and said, Give us bread: for why should we die in thy presence? for the money faileth. 16 And Joseph said, Give your cattle; and I will give you for your cattle, if money fail. 17 And they brought their cattle unto Joseph: and Joseph gave them bread in exchange for horses, and for the flocks, and for the cattle of the herds, and for the asses: and he fed them with bread for all their cattle for that year. 18 When that year was ended, they came unto him the second year, and said unto him, We will not hide it from my lord, how that our money is spent; my lord also hath our herds of cattle; there is not aught left in the sight of my lord, but our bodies, and our lands: 19 Wherefore shall we die before thine eyes, both we and our land? buy us and our land for bread, and we and our land will be servants unto Pharaoh: and give us seed, that we may live, and not die, that the land be not desolate. 20 And Joseph bought all the land of Egypt for Pharaoh; for the Egyptians sold every man his field, because the famine prevailed over them: so the land became Pharaoh's. 21 And as for the people, he removed them to cities from one end of the borders of Egypt even to the end thereof. 22 Only the land of the priests bought he not; for the priests had a portion assigned them of Pharaoh, and did eat their portion which Pharaoh gave them: wherefore they sold not their lands. 23 Then Joseph said unto the people, Behold, I have bought you this day and your land for Pharaoh: lo, here is seed for you, and ye shall sow the land. 24 And it shall come to pass in the increase, that ye shall give the fifth part unto Pharaoh, and four parts shall be your own, for seed of the field, and for your food, and for them of your households, and for food for your little ones. 25 And they said, Thou hast saved our lives: let us find grace in the sight of my lord, and we will be Pharaoh's servants. 26 And Joseph made it a law over the land of Egypt unto this day, that Pharaoh should have the fifth part, except the land of the priests only, which became not Pharaoh's. 27 And Israel dwelt in the land of Egypt, in the country of Goshen; and they had possessions therein, and grew, and multiplied exceedingly. 28 And Jacob lived in the land of Egypt seventeen years: so the whole age of Jacob was an hundred forty and seven years. 29 And the time drew nigh that Israel must die: and he called his son Joseph, and said unto him, If now I have found grace in thy sight, put, I pray thee, thy hand under my thigh, and deal kindly and truly with me; bury me not, I pray thee, in Egypt: 30 But I will lie with my fathers, and thou shalt carry me out of Egypt, and bury me in their burying place. And he said, I will do as thou hast said. 31 And he said, Swear unto me. And he sware unto him. And Israel bowed himself upon the bed's head.

48 And it came to pass after these things, that one told Joseph, Behold, thy father is sick: and he took with him his two sons, Manasseh and Ephraim. 2 And one told Jacob, and said, Behold, thy son Joseph cometh unto thee: and Israel strengthened himself, and sat upon the bed. 3 And Jacob said unto Joseph, God Almighty appeared unto me at Luz in the land of Canaan, and blessed me, 4 And said unto me, Behold, I will make thee fruitful, and multiply thee, and I will make of thee a multitude of people; and will give this land to thy seed after thee for an everlasting possession. 5 And now thy two sons, Ephraim and Manasseh, which were born unto thee in the land of Egypt before I came unto thee into Egypt, are mine; as Reuben and Simeon, they shall be mine. 6 And thy issue, which thou begettest after them, shall be thine, and shall be called after the name of their brethren in their inheritance. 7 And as for me, when I came from Padan, Rachel died by me in the land of Canaan in the way, when there was but a little way to come unto Ephrath: and I buried her there in the way of Ephrath; the same is

Abschied, daß sie, wenn sie in ihrer Herberge oder
Wirthshause ankommen, sich nicht lange aufhalten,
sondern ihre Pferde versorgen, und alsdann wieder
fortreiten, damit sie nicht allzu schwer werden.
Wenn sie aber nicht weiter können, so sollen sie
ihre Pferde in ihrer Herberge oder Wirthshause
lassen, und sich nicht lange aufhalten, sondern
wieder fortreiten, damit sie nicht allzu schwer
werden. Wenn sie aber nicht weiter können, so
sollen sie ihre Pferde in ihrer Herberge oder
Wirthshause lassen, und sich nicht lange aufhalten,
sondern wieder fortreiten, damit sie nicht allzu
schwer werden. Wenn sie aber nicht weiter können,
so

ἐν τῷ ἀέρι, ἐπειδὴ ἐκεῖνος ἐκινεῖτο ἀπὸ τὴν ἀνατολὴν πρὸς τὴν δύσιν, καὶ ἐφαίνετο ὅτι ἐκεῖνος ἔστεκεν ἀκίνητος καὶ ἡ γῆ ἐκινεῖτο ἀπὸ τὴν δύσιν πρὸς τὴν ἀνατολήν. Ἀλλὰ τοῦτο δὲν εἶναι ἀληθές· διότι ἡ γῆ ἐκινεῖτο ἀπὸ τὴν δύσιν πρὸς τὴν ἀνατολήν, καὶ ἐκεῖνος ἔστεκεν ἀκίνητος. Ἐπειδὴ ἡ γῆ ἐκινεῖτο ἀπὸ τὴν δύσιν πρὸς τὴν ἀνατολήν, ἐφαίνετο ὅτι ἐκεῖνος ἐκινεῖτο ἀπὸ τὴν ἀνατολὴν πρὸς τὴν δύσιν. Ἐπειδὴ ἡ γῆ ἐκινεῖτο ἀπὸ τὴν δύσιν πρὸς τὴν ἀνατολήν,

Glauben, und ward ein Erbe der Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

8 Auch Abraham ward berufen, daß er ausziehen sollte in das Land, das er hernach sollte empfahen zum Erbe, und zog aus, und wußte nicht wo er hin kam.

9 Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden, und hat darinnen gewohnet in Hütten mit Isaac und Jacob, den Miterben derselbigen Verheißung.

10 Denn er wartete auf eine Stadt, die einen rechten Grund hat, welcher Meister und Schöpfer Gott ist.

11 Durch den Glauben hat auch Sara die unfruchtbar war, Kraft empfangen, daß sie schwanger ward, und hat geboren über die Zeit ihres Alters, weil sie hielt den für treu, der es verheißen hatte.

12 Darum sind auch von einem, und zwar von einem erstorbenen, geboren, wie die Sterne am Himmel, und wie der Sand am Ufer des Meers, der unzählig ist.

13 Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen, und sind gewiß darauf worden, und haben sie umfangen, und haben bekannt, daß sie Gäste und Pilgrime auf Erden sind.

14 Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.

15 Und wahrlich, wenn sie deß gedächten, von welchem sie ausgegangen sind, hätten sie Zeit wieder umzukehren.

16 Nun aber begehren sie eines besseren, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich auch Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

17 Durch den Glauben opferte Abraham, da er versucht ward, Isaac, und gab dahin seinen eingebornen Sohn, da er doch die Verheißungen empfangen hatte,

18 Zu welchem gesagt ward: In Isaac soll dir der Same genannt werden.

19 Denn er gedachte, Gott kann auch wohl Leute erwecken von den Todten, dannenher er ihn auch zum Gleichniß empfing.

20 Durch den Glauben segnete Isaac Jacob und Esau, auch in zukünftigen Dingen.

21 Durch den Glauben segnete Jacob, da er verschied, beide Söhne Joseph, und betete an, da er sich auf seines Stabes Spitze lehnete.

22 Durch den Glauben gedachte Joseph, da er verschied, an den Auszug der Kinder Israel, und gab Befehl von seinen Gebeinen.

23 Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drei Monden lang verborgen von seinen Eltern, darum daß sie sahen, es war ein schönes Kind, und fürchteten des Königs Gebot nicht.

24 Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharaonis,

25 Erwählete vielmehr mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben,

26 Achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Aegyptens; denn er sahe an die Belohnung.

27 Durch den Glauben verließ er Aegypten, und scheute nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den, der unsichtbar ist, als sähe er ihn.

28 Durch den Glauben hielt er Ostern, und das Blutvergießen, daß der, so die Erstgeburt würgete, sie nicht anrührete.

29 Durch den Glauben gingen sie durch das Schilfmeer, als durch trockenes Land, welches die Aegyptier versuchten, und ertranken darüber.

30 Durch den Glauben fielen die Mauren Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren.

31 Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verderbet mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter mit Frieden aufnahm.

32 Und was soll ich mehr sagen? Es würde mir zu lange, wenn ich sollte erzählen von Gideon, Barak, Simson, Jephthah, von David, Samuel, und den Propheten,

33 Welche durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Verheißungen erlangt, der Löwen Rachen verstopft,

34 Des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark worden im Streit, haben der Fremden Heere darnieder gelegt,

35 Weiber haben ihre Todten durch Auferstehung wieder genommen. Etliche sind gemartert, und haben nicht Erlösung angenommen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten.

36 Etliche haben Spott und Geißelung erlitten, dazu Bande und Gefängniß.

37 Sie sind gesteinigt, zersäget, getödtet mit des Schwerts Schärfe, sind umher gegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach,

38 Deren die Welt nicht werth war, sind im Elend gegangen in Wüsten, auf Bergen, in Klüften und Löchern der Erde.

39 Und diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheißung,

40 Darum daß Gott etwas besseres für uns ersehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

In order to facilitate the comparison of the different countries, we have reduced the figures of the following table to a common standard of 100 for the year 1870. The actual figures will be found in the Appendix.

	1870	1880	1890	1900
Wealth (per the Income Tax)	100	130	170	240
Assets (Legacy Duty)	100	130	170	240
Income (Income Tax)	100	130	170	240
Consols	100	100	100	100
Railways	100	130	170	240
Shipping	100	130	170	240
Banks	100	130	170	240
Joint Stock	100	130	170	240
Building Societies	100	130	170	240
Friendly Societies	100	130	170	240
Trade Unions	100	130	170	240
Co-operative Societies	100	130	170	240
Post Office Savings Banks	100	130	170	240
Exports	100	130	170	240
Imports	100	130	170	240
Coal Production	100	130	170	240
Pig Iron Production	100	130	170	240
Steel Production	100	130	170	240
Cotton Consumption	100	130	170	240
Wool Consumption	100	130	170	240
Wheat Consumption	100	130	170	240
Meat Consumption	100	130	170	240
Tea Consumption	100	130	170	240
Sugar Consumption	100	130	170	240
Tobacco Consumption	100	130	170	240
Spirits Consumption	100	130	170	240
Beer Consumption	100	130	170	240
Wine Consumption	100	130	170	240
Population	100	130	170	240

Ben Chananiah, Ben Hezekiah, Ben Garon, Ben Shechaniah, Ben Adonikam, Ben Elipheleth, Ben Jeuel, Ben Shemaiah, Ben Shemaiah, Ben Nehemiah, Ben Hachaliah, Ben Zerubbabel, Ben Shealtiel, Ben Neri, Ben Melchi, Ben Addi, Ben Cosam, Ben Elmodam, Ben Er, Ben Jose, Ben Eliezer, Ben Jorim, Ben Matthat, Ben Levi, Ben Simeon, Ben Judah, Ben Joseph, Ben Jonan, Ben Eliakim, Ben Melea, Ben Menan, Ben Mattathah, Ben Nathan, Ben David, Ben Jesse, Ben Obed, Ben Boaz, Ben Salmon, Ben Nahshon, Ben Amminadab, Ben Aram, Ben Hezron, Ben Pharez, Ben Judah, Ben Jacob, Ben Isaac, Ben Abraham, Ben Terah, Ben Nahor, Ben Serug, Ben Reu, Ben Peleg, Ben Eber, Ben Shelah, Ben Cainan, Ben Arphaxad, Ben Shem, Ben Noah, Ben Lamech, Ben Methuselah, Ben Enoch, Ben Jared, Ben Mahalaleel, Ben Cainan, Ben Enos, Ben Seth, Ben Adam, Ben God.

Luke iii. 23. And Jesus himself began to be about thirty years of age, being (as was supposed) the son of Joseph, which was the son of Heli, which was the son of Matthat, which was the son of Levi, which was the son of Melchi, which was the son of Janna, which was the son of Joseph, which was the son of Mattathias, which was the son of Amos, which was the son of Nahum, which was the son of Esli, which was the son of Naggai, which was the son of Maath, which was the son of Mattathias, which was the son of Semei, which was the son of Joseph, which was the son of Juda, which was the son of Joanna, which was the son of Rhesa, which was the son of Zorobabel, which was the son of Salathiel, which was the son of Neri, which was the son of Melchi, which was the son of Addi, which was the son of Cosam, which was the son of Elmodam, which was the son of Er, which was the son of Jose, which was the son of Eliezer, which was the son of Jorim, which was the son of Matthat, which was the son of Levi, which was the son of Simeon, which was the son of Juda, which was the son of Joseph, which was the son of Jonam, which was the son of Eliakim, which was the son of Melea, which was the son of Menna, which was the son of Mattatha, which was the son of Nathan, which was the son of David, which was the son of Jesse, which was the son of Obed, which was the son of Booz, which was the son of Salmon, which was the son of Naasson, which was the son of Aminadab, which was the son of Aram, which was the son of Esrom, which was the son of Phares, which was the son of Juda, which was the son of Jacob, which was the son of Isaac, which was the son of Abraham, which was the son of Thara, which was the son of Nachor, which was the son of Sarug, which was the son of Ragau, which was the son of Phalec, which was the son of Heber, which was the son of Sala, which was the son of Cainan, which was the son of Arphaxad, which was the son of Sem, which was the son of Noe, which was the son of Lamech, which was the son of Mathusala, which was the son of Enoch, which was the son of Jared, which was the son of Maleleel, which was the son of Cainan, which was the son of Enos, which was the son of Seth, which was the son of Adam, which was the son of God.

Matt. i. 1. The book of the generation of Jesus Christ, the son of David, the son of Abraham. Abraham begat Isaac; and Isaac begat Jacob; and Jacob begat Judas and his brethren; and Judas begat Phares and Zara of Thamar; and Phares begat Esrom; and Esrom begat Aram; and Aram begat Aminadab; and Aminadab begat Naasson; and Naasson begat Salmon; and Salmon begat Booz of Rachab; and Booz begat Obed of Ruth; and Obed begat Jesse; and Jesse begat David the king; and David the king begat Solomon of her that had been the wife of Urias; and Solomon begat Roboam; and Roboam begat Abia; and Abia begat Asa; and Asa begat Josaphat; and Josaphat begat Joram; and Joram begat Ozias; and Ozias begat Joatham; and Joatham begat Achaz; and Achaz begat Ezekias; and Ezekias begat Manasses; and Manasses begat Amon; and Amon begat Josias; and Josias begat Jechonias and his brethren, about the time they were carried away to Babylon. And after they were brought to Babylon, Jechonias begat Salathiel; and Salathiel begat Zorobabel; and Zorobabel begat Abiud; and Abiud begat Eliakim; and Eliakim begat Azor; and Azor begat Sadoc; and Sadoc begat Achim; and Achim begat Eliud; and Eliud begat Eleazar; and Eleazar begat Matthan; and Matthan begat Jacob; and Jacob begat Joseph the husband of Mary, of whom was born Jesus, who is called Christ.

Mittel zur Verbesserung unserer Landwirthschaft, und
Beförderung ihres Aufnehmens, gewesen, und noch
sind, und wir wollen sie auch ferner bleiben. Wir
wollen also auch ferner, wie bisher, Ihnen, und
Ihren Nachkommen, Ihre Gründe, Ihre Wiesen,
Ihre Weiden, Ihre Gärten, Ihre Teiche, Ihre
Mühlen, Ihre Häuser, Ihre Scheunen, Ihre Ställe,
Ihre Zäune, Ihre Hecken, Ihre Gräben, Ihre Wege,
Ihre Stege, Ihre Brücken, Ihre Dämme, Ihre
Schleusen, Ihre Wasserleitungen, Ihre Brunnen,
Ihre Quellen, Ihre Bäche, Ihre Flüsse, Ihre Seen,
Ihre Fischereyen, Ihre Jagden, Ihre Holzungen,
Ihre Steinbrüche, Ihre Kalkbrennereyen, Ihre Ziegel-
hütten, Ihre Glashütten, Ihre Eisenhämmer, Ihre
Bergwerke, Ihre Gerechtigkeiten, Ihre Freyheiten,
Ihre Vorrechte, Ihre Gewohnheiten, Ihre Ge-
bräuche, Ihre Einkünfte, Ihre Zehenden, Ihre
Gefälle, Ihre Dienste, Ihre Zinsen, Ihre Renten,
Ihre Pachtungen, Ihre Erbpachtungen, Ihre Erb-
leihungen, Ihre Erbzinsungen, Ihre Lehen, Ihre
Fideicommisse, Ihre Majorate, Ihre Allodialgüter,
Ihre Lehngüter, Ihre Stammgüter, Ihre Erb-
güter, Ihre Familienstiftungen, Ihre Familien-
gruften, Ihre Familienbegräbnisse, Ihre Familien-
gemälde, Ihre Familienbilder, Ihre Familien-
wappen, Ihre Familienschilde, Ihre Familien-
siegel, Ihre Familienringe, Ihre Familienpetschafte,
Ihre Familienbriefe, Ihre Familienurkunden, Ihre
Familienarchive, Ihre Familienbibliotheken, Ihre
Familienmanuscripte, Ihre Familienbücher, Ihre
Familienschriften, Ihre Familienrechte, Ihre Fa-
milienfreyheiten, Ihre Familienvorrechte, Ihre
Familiengewohnheiten, Ihre Familiengebräuche,
Ihre Familienverfassungen, Ihre Familienver-
träge, Ihre Familienverbindungen, Ihre Familien-
verwandtschaften, Ihre Familienbündnisse, Ihre
Familienvereinigungen, Ihre Familienverbrüde-
rungen, Ihre Familienverschwägerungen, Ihre
Familienheyrathen, Ihre Familienverlobungen,
Ihre Familienbeylagen, Ihre Familienhochzeiten,
Ihre Familienfeyerlichkeiten, Ihre Familienfeste,
Ihre Familienfreuden, Ihre Familienlustbarkeiten,
Ihre Familienbelustigungen, Ihre Familienzeit-
vertreibungen, Ihre Familienspiele, Ihre Familien-
tänze, Ihre Familienmusiken, Ihre Familien-
concerte, Ihre Familienopern, Ihre Familien-
schauspiele, Ihre Familienlustspiele, Ihre Familien-
trauerspiele, Ihre Familienpossen, Ihre Familien-
farcen, Ihre Familienmasken, Ihre Familien-
maskeraden, Ihre Familienbälle, Ihre Familien-
redouten, Ihre Familienschlittenfahrten, Ihre Fa-
milienjagden, Ihre Familienreisen, Ihre Familien-
spaziergänge, Ihre Familienbesuche, Ihre Familien-
gastmähler, Ihre Familienmahlzeiten, Ihre Fa-
milienfrühstücke, Ihre Familienabendessen, Ihre
Familienmittagessen, Ihre Familiensouper, Ihre
Familienbälle, Ihre Familienredouten, Ihre Fa-
milienschlittenfahrten, Ihre Familienjagden, Ihre
Familienreisen, Ihre Familienspaziergänge, Ihre
Familienbesuche, Ihre Familiengastmähler, Ihre
Familienmahlzeiten, Ihre Familienfrühstücke, Ihre
Familienabendessen, Ihre Familienmittagessen, Ihre
Familiensouper, Ihre Familienbälle, Ihre Familien-
redouten, Ihre Familienschlittenfahrten, Ihre Fa-
milienjagden, Ihre Familienreisen, Ihre Familien-
spaziergänge, Ihre Familienbesuche, Ihre Familien-
gastmähler, Ihre Familienmahlzeiten, Ihre Fa-
milienfrühstücke, Ihre Familienabendessen, Ihre
Familienmittagessen, Ihre Familiensouper, Ihre

Gott bestrebet, um den Glückseligkeit zu thun.
Wenn wir nun diese Bestrebung, die wir in uns
finden, Liebe nennen, so ist Gott die Liebe, und
Gottseligkeit ist Liebhaberey, die unmittelbar
auf Gott gerichtet ist. Wenn wir aber diese Lie-
be, die wir in uns finden, auf unsere Nebenmen-
schen richten, so ist Gottseligkeit Liebe, die mit-
telbar auf Gott gerichtet ist. Wenn wir nun
diese Liebe, die wir in uns finden, auf unsere
Nebenmenschen richten, so ist Gottseligkeit Lie-
be, die mittelbar auf Gott gerichtet ist. Wenn
wir nun diese Liebe, die wir in uns finden, auf
unsere Nebenmenschen richten, so ist Gottselig-
keit Liebe, die mittelbar auf Gott gerichtet ist.
Wenn wir nun diese Liebe, die wir in uns finden,
auf unsere Nebenmenschen richten, so ist Gott-
seligkeit Liebe, die mittelbar auf Gott gerichtet
ist. Wenn wir nun diese Liebe, die wir in uns
finden, auf unsere Nebenmenschen richten, so ist
Gottseligkeit Liebe, die mittelbar auf Gott ge-
richtet ist. Wenn wir nun diese Liebe, die wir
in uns finden, auf unsere Nebenmenschen rich-
ten, so ist Gottseligkeit Liebe, die mittelbar auf
Gott gerichtet ist. Wenn wir nun diese Liebe,

daß bald eine Klasse ausgestorben, oft in kurzer Zeit, bald eine andere entstanden ist, und daß die Natur nicht, wie die Alten glaubten, Sprünge macht, sondern alle Veränderungen durch Uebergänge bewirkt.

Die Geschichte der Erde, wie sie sich aus den Versteinerungen ergiebt, ist also ein Beweis für die Lehre von der Entwickelung.

Versteinerungen.

Die Versteinerungen sind Ueberreste von Pflanzen und Thieren, welche in früheren Zeiten gelebt haben, und deren Körper durch Einschließung in Gesteine, oder durch Eindringen von Stoffen in ihre Zellen, oder durch Ausfüllung ihrer Höhlungen mit Stoffen, welche sich in Wasser gelöst hatten, und durch Niederschlagen dieser Stoffen, erhalten worden sind.

Die Versteinerungen sind also nicht Steine, sondern Ueberreste von Pflanzen und Thieren, welche durch Einschließung in Gesteine, oder durch Eindringen von Stoffen in ihre Zellen, oder durch Ausfüllung ihrer Höhlungen mit Stoffen, welche sich in Wasser gelöst hatten, und durch Niederschlagen dieser Stoffen, erhalten worden sind.

Die Theilung der Kreisbogen in 360 Grade, jeden Grad in 60 Minuten, jede Minute in 60 Secunden, und so weiter, ist eine Erfindung der Babylonier, welche sie wahrscheinlich von ihrer Astronomie entlehnten. Sie ist nicht die einzige, welche man machen kann, und in der That ist sie nicht einmal die bequemste. Wenn man z. B. den Kreis in 100 Grade, jeden Grad in 100 Minuten, jede Minute in 100 Secunden, und so weiter theilt, so hat man den Vortheil, dass man die Rechnungen mit Decimalbrüchen machen kann, was bei der Babylonischen Theilung nicht der Fall ist. Diese Theilung ist auch schon vorgeschlagen worden, und wird in der Folge gewiss allgemein werden.

Ephraim Chambers, the celebrated Author of the Cyclopædia, or Universal Dictionary of Arts and Sciences, was born at Kendal in Westmoreland, about the Year 1680. He received the Rudiments of Learning at a private School in that Town, and was afterwards sent to the Academy at Jedburgh in Scotland, where he made a considerable Progress in the Languages, and in the Sciences. He was then put Apprentice to Mr. John Senex, Globe-maker, in London, with whom he continued seven Years, and then set up for himself in the same Business. He was admitted a Member of the Royal Society, and was chosen Fellow of the Society of Antiquaries. He died at Islington, May 15, 1740, and was buried in the Church-yard there. He was a Man of Genius, and of a very sociable Temper. His Cyclopædia, or Universal Dictionary of Arts and Sciences, was first published in two Volumes Folio, in the Year 1728, and was received with great Applause. It was afterwards reprinted in two more Volumes Folio, and in two Volumes Quarto. He published also a Supplement to it in two Volumes Folio, and a Dictionary of the Terms of Art, in two Volumes Octavo. He was employed in translating Father Pezron's Antiquities of Nations, and Mr. Le Clerc's Ecclesiastical History, from the French; and he had a Hand in the Translation of Dr. Hook's Roman History, and of Mr. Echard's Roman History. He was also concerned in the Publication of the Works of Mr. Boyle, and of Mr. Locke, and in the Translation of Mr. Boyle's Lectures. He published a Treatise of the Use of the Globes, and a Description of the Orrery, in two Volumes Octavo. He was also the Author of a Treatise of Practical Perspective, and of a Treatise of Fortification. He published likewise a Course of Mathematics, in two Volumes Octavo, for the Use of the Gentlemen Cadets in the Royal Military Academy at Woolwich. He was also the Author of a Treatise of Algebra, and of a Treatise of Trigonometry, and of a Treatise of Conic Sections, and of a Treatise of Mechanics, and of a Treatise of Hydrostatics, and of a Treatise of Pneumatics, and of a Treatise of Optics, and of a Treatise of Astronomy, and of a Treatise of Navigation, and of a Treatise of Surveying, and of a Treatise of Gunnery, and of a Treatise of Dialling, and of a Treatise of Fortification, and of a Treatise of Architecture, and of a Treatise of Perspective, and of a Treatise of Drawing, and of a Treatise of Painting, and of a Treatise of Engraving, and of a Treatise of Printing, and of a Treatise of Bookbinding, and of a Treatise of Paper-making, and of a Treatise of Ink-making, and of a Treatise of Pen-making, and of a Treatise of Writing, and of a Treatise of Arithmetic, and of a Treatise of Geometry, and of a Treatise of Logic, and of a Treatise of Rhetoric, and of a Treatise of Grammar, and of a Treatise of Poetry, and of a Treatise of Music, and of a Treatise of Dancing, and of a Treatise of Fencing, and of a Treatise of Riding, and of a Treatise of Hunting, and of a Treatise of Hawking, and of a Treatise of Fishing, and of a Treatise of Shooting, and of a Treatise of Cookery, and of a Treatise of Gardening, and of a Treatise of Husbandry, and of a Treatise of Planting, and of a Treatise of Forestry, and of a Treatise of Agriculture, and of a Treatise of Horticulture, and of a Treatise of Floriculture, and of a Treatise of Arboriculture, and of a Treatise of Pomology, and of a Treatise of Olitory, and of a Treatise of Viticulture, and of a Treatise of Apiculture, and of a Treatise of Sericulture, and of a Treatise of Aquiculture, and of a Treatise of Piscatory, and of a Treatise of Venatory, and of a Treatise of Aucupatory, and of a Treatise of Pastoral, and of a Treatise of Rural Economy, and of a Treatise of Domestic Economy, and of a Treatise of Political Economy, and of a Treatise of Commerce, and of a Treatise of Navigation, and of a Treatise of Maritime Affairs, and of a Treatise of Military Affairs, and of a Treatise of Civil Affairs, and of a Treatise of Ecclesiastical Affairs, and of a Treatise of Natural History, and of a Treatise of Natural Philosophy, and of a Treatise of Moral Philosophy, and of a Treatise of Metaphysics, and of a Treatise of Theology, and of a Treatise of Jurisprudence, and of a Treatise of Medicine, and of a Treatise of Surgery, and of a Treatise of Anatomy, and of a Treatise of Chemistry, and of a Treatise of Pharmacy, and of a Treatise of Botany, and of a Treatise of Zoology, and of a Treatise of Mineralogy, and of a Treatise of Geology, and of a Treatise of Meteorology, and of a Treatise of Hydrography, and of a Treatise of Geography, and of a Treatise of Chronology, and of a Treatise of History, and of a Treatise of Biography, and of a Treatise of Antiquities, and of a Treatise of Numismatics, and of a Treatise of Heraldry, and of a Treatise of Genealogy, and of a Treatise of Topography, and of a Treatise of Statistics, and of a Treatise of Demography, and of a Treatise of Ethnography, and of a Treatise of Philology, and of a Treatise of Literature, and of a Treatise of Criticism, and of a Treatise of Bibliography, and of a Treatise of Librarianship, and of a Treatise of Archaeology, and of a Treatise of Palaeography, and of a Treatise of Diplomatics, and of a Treatise of Epigraphy, and of a Treatise of Sphragistics, and of a Treatise of Chronology, and of a Treatise of Geography, and of a Treatise of Topography, and of a Treatise of Statistics, and of a Treatise of Demography, and of a Treatise of Ethnography, and of a Treatise of Philology, and of a Treatise of Literature, and of a Treatise of Criticism, and of a Treatise of Bibliography, and of a Treatise of Librarianship, and of a Treatise of Archaeology, and of a Treatise of Palaeography, and of a Treatise of Diplomatics, and of a Treatise of Epigraphy, and of a Treatise of Sphragistics.

Nr. 6. Bildnis des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 7. Bildnis des Herrn Dr. Martin Schoockius, Professor der Geschichte zu Groningen. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 8. Bildnis des Herrn Johann Friedrich Gronovius, Professor der Geschichte zu Leyden. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 9. Bildnis des Herrn Johann Georg Graevius, Professor der Geschichte zu Utrecht. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 10. Bildnis des Herrn Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 11. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 12. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 13. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 14. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 15. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 16. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 17. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 18. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 19. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 20. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 21. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 22. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 23. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 24. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 25. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 26. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 27. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 28. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 29. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 30. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 31. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 32. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 33. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 34. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 35. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 36. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 37. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 38. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 39. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 40. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 41. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 42. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 43. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 44. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 45. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 46. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 47. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 48. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 49. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 50. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 51. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 52. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 53. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 54. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 55. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 56. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 57. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 58. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 59. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 60. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 61. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 62. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 63. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 64. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 65. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 66. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 67. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 68. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 69. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 70. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 71. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 72. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 73. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 74. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 75. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 76. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 77. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 78. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 79. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 80. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 81. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 82. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 83. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 84. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 85. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 86. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 87. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 88. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 89. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 90. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 91. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 92. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 93. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 94. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 95. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 96. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 97. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 98. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 99. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Ursinus, Professor der Geschichte zu Heidelberg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Nr. 100. Bildnis des Herrn Dr. Johann Heinrich Boecler, Professor der Geschichte zu Straßburg. Kupferstich von Wenzel Hollar. 1645.

Pfarrer, Pfarrherr, Pfarrherrn, Pfarrherren, Pfarrherrnen, Pfarrherrnenen, Pfarrherrnenenen, Pfarrherrnenenenen, Pfarrherrnenenenenen, Pfarrherrnenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenenen, Pfarrherrnen

[illegible] [illegible] [illegible] [

Die Beamten, Offiziere,
Ihre Majestäten
Die Königin Victoria, Kaiserin von Indien,
Prinz und Prinzessin Arthur, Herzog und Herzogin von Connaught,
Prinz und Prinzessin Christian,
Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg,
Prinz und Prinzessin Leopold, Herzog und Herzogin von Albany,
Prinzessin Louise, Herzogin von Argyll,
Prinzessin Beatrice,
Prinz Albert Victor, Herzog von Clarence und Avondale,
Prinz und Prinzessin Albert Victor,
Prinz und Prinzessin Georg,
Prinz und Prinzessin Alexander von Teck,
Prinz und Prinzessin Alexander von Battenberg,
Prinz und Prinzessin Heinrich,
Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen,
Prinz und Prinzessin Heinrich,
Prinz und Prinzessin Adalbert,
Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold,
Prinz und Prinzessin Friedrich Karl,
Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm,
Prinz und Prinzessin Friedrich Karl,
Prinz und Prinzessin Friedrich Heinrich,
Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm

Ward, Esq. to be Lieutenant-Governor of the Island of Jamaica, and Commander in Chief of the same, and of all the Forces by Sea and Land within the said Island, and the Territories thereon depending.

Whitehall, 1st March, 1762.

The King has been pleased to appoint Sir Charles Knowles, Bart. to be

Des Herrn Johann Friedrich Freyherrn von Cronegk, Churfürstlich-Pfälzischen Kammerherrn, Leben und Schriften. Zum Druck befördert von Johann Peter Uz. Ansbach, 1760. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Der Tod Jesu. Ein Trauerspiel. Ansbach, 1760. 8. 4

Prinz, Ihro Durchlaucht, Herr Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Engern und Westphalen, Graf zu Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, Tecklenburg und Lingen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, Herzog in Preussen, Magdeburg, Cleve, Jülich und Berg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, Lingen, Tecklenburg, Schlawe und Stolpe, Burggraf zu Nürnberg, Fürstenberg und Hagen, Graf zu Hohenzollern, Marck, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Schwerin, Mörs, Lauenburg und Büthen, Herr zu Ravenstein, der Lande Lauenburg und Büthen, Schlawe und Stolpe, Herr der Herrschaft Arnheim, Ritter des Königl. Polnischen weissen Adler-Ordens, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow,

Todesfälle.

Den 26sten, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow,

Den 27sten, Ihro Excellence, Johannes auf Kreutz, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow,

Den 28sten, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow, Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg, Geheimer Rath, Ober-Präsident, Ober-Jägermeister und Chef des Regiments zu Fuß, Ihro Excellence, Herr Friedrich Wilhelm, Freyherr von Grumbkow,

Theil. 1. Abth. Von Gottes Macht und Herrschaft. 2. Abth. Von Gottes Weisheit. 3. Abth. Von Gottes Heiligkeit. 4. Abth. Von Gottes Gerechtigkeit. 5. Abth. Von Gottes Güte. 6. Abth. Von Gottes Wahrheit. Leipzig, 1784. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyte Auflage. Ebendas. 1788. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dritte Auflage. Ebendas. 1792. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierte Auflage. Ebendas. 1796. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfte Auflage. Ebendas. 1800. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechste Auflage. Ebendas. 1804. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebente Auflage. Ebendas. 1808. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achte Auflage. Ebendas. 1812. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunte Auflage. Ebendas. 1816. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zehnte Auflage. Ebendas. 1820. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Eilfte Auflage. Ebendas. 1824. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zwölfte Auflage. Ebendas. 1828. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyzehnte Auflage. Ebendas. 1832. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierzehnte Auflage. Ebendas. 1836. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfzehnte Auflage. Ebendas. 1840. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechzehnte Auflage. Ebendas. 1844. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebzehnte Auflage. Ebendas. 1848. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtzehnte Auflage. Ebendas. 1852. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunzehnte Auflage. Ebendas. 1856. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zwanzigste Auflage. Ebendas. 1860. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1864. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1868. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1872. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1876. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1880. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1884. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1888. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1892. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundzwanzigste Auflage. Ebendas. 1896. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyßigste Auflage. Ebendas. 1900. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1904. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1908. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1912. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1916. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1920. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1924. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1928. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtunddreyßigste Auflage. Ebendas. 1932. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neununddreyßigste Auflage. Ebendas. 1936. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierzigste Auflage. Ebendas. 1940. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundvierzigste Auflage. Ebendas. 1944. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundvierzigste Auflage. Ebendas. 1948. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundvierzigste Auflage. Ebendas. 1952. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundvierzigste Auflage. Ebendas. 1956. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundvierzigste Auflage. Ebendas. 1960. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundvierzigste Auflage. Ebendas. 1964. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundvierzigste Auflage. Ebendas. 1968. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundvierzigste Auflage. Ebendas. 1972. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundvierzigste Auflage. Ebendas. 1976. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfzigste Auflage. Ebendas. 1980. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundfünfzigste Auflage. Ebendas. 1984. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundfünfzigste Auflage. Ebendas. 1988. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundfünfzigste Auflage. Ebendas. 1992. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundfünfzigste Auflage. Ebendas. 1996. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundfünfzigste Auflage. Ebendas. 2000. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundfünfzigste Auflage. Ebendas. 2004. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundfünfzigste Auflage. Ebendas. 2008. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundfünfzigste Auflage. Ebendas. 2012. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundfünfzigste Auflage. Ebendas. 2016. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechzigste Auflage. Ebendas. 2020. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundsechzigste Auflage. Ebendas. 2024. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundsechzigste Auflage. Ebendas. 2028. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundsechzigste Auflage. Ebendas. 2032. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundsechzigste Auflage. Ebendas. 2036. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundsechzigste Auflage. Ebendas. 2040. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundsechzigste Auflage. Ebendas. 2044. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundsechzigste Auflage. Ebendas. 2048. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundsechzigste Auflage. Ebendas. 2052. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundsechzigste Auflage. Ebendas. 2056. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebzigste Auflage. Ebendas. 2060. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2064. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2068. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2072. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2076. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2080. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2084. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2088. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2092. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundsiebzigste Auflage. Ebendas. 2096. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtzigste Auflage. Ebendas. 2100. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundachtzigste Auflage. Ebendas. 2104. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundachtzigste Auflage. Ebendas. 2108. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundachtzigste Auflage. Ebendas. 2112. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundachtzigste Auflage. Ebendas. 2116. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundachtzigste Auflage. Ebendas. 2120. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundachtzigste Auflage. Ebendas. 2124. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundachtzigste Auflage. Ebendas. 2128. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundachtzigste Auflage. Ebendas. 2132. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundachtzigste Auflage. Ebendas. 2136. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunzigste Auflage. Ebendas. 2140. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundneunzigste Auflage. Ebendas. 2144. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundneunzigste Auflage. Ebendas. 2148. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundneunzigste Auflage. Ebendas. 2152. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundneunzigste Auflage. Ebendas. 2156. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundneunzigste Auflage. Ebendas. 2160. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundneunzigste Auflage. Ebendas. 2164. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundneunzigste Auflage. Ebendas. 2168. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundneunzigste Auflage. Ebendas. 2172. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundneunzigste Auflage. Ebendas. 2176. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Hundertste Auflage. Ebendas. 2180. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundhundertste Auflage. Ebendas. 2184. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundhundertste Auflage. Ebendas. 2188. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundhundertste Auflage. Ebendas. 2192. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundhundertste Auflage. Ebendas. 2196. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundhundertste Auflage. Ebendas. 2200. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundhundertste Auflage. Ebendas. 2204. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundhundertste Auflage. Ebendas. 2208. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achthundertste Auflage. Ebendas. 2212. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunhundertste Auflage. Ebendas. 2216. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Tausendste Auflage. Ebendas. 2220. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundtausendste Auflage. Ebendas. 2224. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundtausendste Auflage. Ebendas. 2228. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundtausendste Auflage. Ebendas. 2232. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundtausendste Auflage. Ebendas. 2236. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundtausendste Auflage. Ebendas. 2240. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundtausendste Auflage. Ebendas. 2244. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundtausendste Auflage. Ebendas. 2248. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achttausendste Auflage. Ebendas. 2252. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neuntausendste Auflage. Ebendas. 2256. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zehntausendste Auflage. Ebendas. 2260. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2264. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2268. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2272. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2276. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2280. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2284. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2288. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2292. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundzehntausendste Auflage. Ebendas. 2296. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2300. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2304. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2308. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2312. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2316. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2320. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2324. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2328. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2332. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundzwanzigtausendste Auflage. Ebendas. 2336. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2340. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2344. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2348. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2352. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2356. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2360. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2364. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2368. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtunddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2372. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neununddreißigtausendste Auflage. Ebendas. 2376. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2380. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2384. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2388. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2392. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2396. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2400. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2404. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2408. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2412. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundvierzigtausendste Auflage. Ebendas. 2416. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2420. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2424. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2428. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2432. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2436. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2440. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2444. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2448. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2452. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundfünfzigtausendste Auflage. Ebendas. 2456. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2460. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2464. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2468. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2472. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2476. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2480. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2484. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2488. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2492. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundsechzigtausendste Auflage. Ebendas. 2496. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2500. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2504. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2508. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2512. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2516. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2520. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2524. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2528. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2532. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundsiebzigtausendste Auflage. Ebendas. 2536. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2540. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2544. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2548. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2552. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2556. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2560. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2564. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2568. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2572. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundachtzigtausendste Auflage. Ebendas. 2576. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2580. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2584. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2588. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2592. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2596. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2600. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2604. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2608. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2612. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundneunzigtausendste Auflage. Ebendas. 2616. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Hunderttausendste Auflage. Ebendas. 2620. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2624. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2628. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2632. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2636. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2640. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2644. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2648. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achthunderttausendste Auflage. Ebendas. 2652. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunhunderttausendste Auflage. Ebendas. 2656. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Millionste Auflage. Ebendas. 2660. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundmillionste Auflage. Ebendas. 2664. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundmillionste Auflage. Ebendas. 2668. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundmillionste Auflage. Ebendas. 2672. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundmillionste Auflage. Ebendas. 2676. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundmillionste Auflage. Ebendas. 2680. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundmillionste Auflage. Ebendas. 2684. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundmillionste Auflage. Ebendas. 2688. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundmillionste Auflage. Ebendas. 2692. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundmillionste Auflage. Ebendas. 2696. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zehnmillionste Auflage. Ebendas. 2700. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2704. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2708. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2712. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2716. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2720. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2724. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2728. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2732. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundzehnmillionste Auflage. Ebendas. 2736. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2740. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2744. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2748. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2752. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2756. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2760. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2764. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2768. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2772. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundzwanzigmillionste Auflage. Ebendas. 2776. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2780. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2784. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2788. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2792. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2796. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2800. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2804. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2808. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtunddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2812. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neununddreißigmillionste Auflage. Ebendas. 2816. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2820. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2824. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2828. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2832. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2836. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2840. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2844. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2848. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2852. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundvierzigmillionste Auflage. Ebendas. 2856. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2860. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2864. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2868. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2872. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2876. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2880. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2884. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2888. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2892. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundfünfzigmillionste Auflage. Ebendas. 2896. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2900. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2904. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2908. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2912. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2916. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2920. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2924. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2928. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2932. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundsechzigmillionste Auflage. Ebendas. 2936. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2940. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2944. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2948. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2952. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2956. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2960. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2964. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2968. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2972. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundsiebzigmillionste Auflage. Ebendas. 2976. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtzigmillionste Auflage. Ebendas. 2980. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 2984. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 2988. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Dreyundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 2992. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Vierundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 2996. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Fünfundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 3000. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Sechsundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 3004. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Siebenundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 3008. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Achtundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 3012. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunundachtzigmillionste Auflage. Ebendas. 3016. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Neunzigmillionste Auflage. Ebendas. 3020. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Einundneunzigmillionste Auflage. Ebendas. 3024. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe. Zweyundneunzigmillionste Auflage. Ebendas. 3028. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Dasselbe.

Marriage Act, 1949, and the Marriage Act (Scotland), 1939, and the Marriage (Scotland) Act, 1940, and the Marriage (Scotland) Act, 1942, and the Marriage (Scotland) Act, 1945, and the Marriage (Scotland) Act, 1949, and the Marriage (Scotland) Act, 1951, and the Marriage (Scotland) Act, 1953, and the Marriage (Scotland) Act, 1956, and the Marriage (Scotland) Act, 1958, and the Marriage (Scotland) Act, 1960, and the Marriage (Scotland) Act, 1962, and the Marriage (Scotland) Act, 1964, and the Marriage (Scotland) Act, 1966, and the Marriage (Scotland) Act,

Fuß hoch ist. Die Fenster, und das Gesimse sind, wie an der Vorderseite, mit Sandsteinen eingefaßt. Die Thüre ist mit einem Sandsteine eingefaßt.

Auf der Südseite sind auch Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist. Auf dieser Seite ist ein Anbau, welcher 30 Fuß lang, und 20 Fuß breit ist. Dieser Anbau ist 2 Stockwerke hoch, und hat ein Dach, welches mit Ziegeln gedeckt ist. Auf der Südseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist.

Auf der Westseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist. Auf dieser Seite ist ein Anbau, welcher 30 Fuß lang, und 20 Fuß breit ist. Dieser Anbau ist 2 Stockwerke hoch, und hat ein Dach, welches mit Ziegeln gedeckt ist. Auf der Westseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist.

Auf der Nordseite sind auch Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist. Auf dieser Seite ist ein Anbau, welcher 30 Fuß lang, und 20 Fuß breit ist. Dieser Anbau ist 2 Stockwerke hoch, und hat ein Dach, welches mit Ziegeln gedeckt ist. Auf der Nordseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist.

Das Haus hat 3 Stockwerke hoch, und ist 60 Fuß lang, und 40 Fuß breit. Das Dach ist mit Ziegeln gedeckt. Die Fenster, und das Gesimse sind, wie an der Vorderseite, mit Sandsteinen eingefaßt. Die Thüre ist mit einem Sandsteine eingefaßt.

Auf der Südseite sind auch Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist. Auf dieser Seite ist ein Anbau, welcher 30 Fuß lang, und 20 Fuß breit ist. Dieser Anbau ist 2 Stockwerke hoch, und hat ein Dach, welches mit Ziegeln gedeckt ist. Auf der Südseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist.

Auf der Westseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist. Auf dieser Seite ist ein Anbau, welcher 30 Fuß lang, und 20 Fuß breit ist. Dieser Anbau ist 2 Stockwerke hoch, und hat ein Dach, welches mit Ziegeln gedeckt ist. Auf der Westseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist.

Auf der Nordseite sind auch Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist. Auf dieser Seite ist ein Anbau, welcher 30 Fuß lang, und 20 Fuß breit ist. Dieser Anbau ist 2 Stockwerke hoch, und hat ein Dach, welches mit Ziegeln gedeckt ist. Auf der Nordseite ist auch ein Fenster, und eine Thüre, welche mit Sandsteinen eingefaßt ist.

Wigtown, Wigtownshire, Scotland, 1 Jan. 1800 to 31 Dec. 1812. Contains
Baptisms, Marriages, Burials, Proclamations, Minutes, Accounts, Lists of
Communicants, Lists of Heritors, Lists of Elders, Lists of Seat Holders,
Lists of Poor, Lists of Schools, Lists of Schoolmasters, Lists of Schoolmistresses,
Lists of Midwives, Lists of Surgeons, Lists of Physicians, Lists of Apothecaries,
Lists of Druggists, Lists of Chemists, Lists of Dentists, Lists of Veterinarians,
Lists of Undertakers, Lists of Coffin Makers, Lists of Grave Diggers,
Lists of Sextons, Lists of Bell Ringers, Lists of Organists, Lists of Choristers,
Lists of Precentors, Lists of Beadles, Lists of Officers, Lists of Constables,
Lists of Watchmen, Lists of Firemen, Lists of Police, Lists of Soldiers,
Lists of Sailors, Lists of Marines, Lists of Militia, Lists of Volunteers,
Lists of Yeomanry, Lists of Artillery, Lists of Cavalry, Lists of Infantry,
Lists of Engineers, Lists of Pioneers, Lists of Sappers, Lists of Miners,
Lists of Gunners, Lists of Armourers, Lists of Saddlers, Lists of Harness Makers,
Lists of Tailors, Lists of Shoemakers, Lists of Hatters, Lists of Glovers,
Lists of Furriers, Lists of Skinners, Lists of Tanners, Lists of Curriers,
Lists of Leather Dressers, Lists of Parchment Makers, Lists of Bookbinders,
Lists of Booksellers, Lists of Stationers, Lists of Printers, Lists of Publishers,
Lists of Newspaper Proprietors, Lists of Editors, Lists of Reporters,
Lists of Compositors, Lists of Pressmen, Lists of Typefounders,
Lists of Engravers, Lists of Lithographers, Lists of Photographers,
Lists of Artists, Lists of Sculptors, Lists of Painters, Lists of Architects,
Lists of Surveyors, Lists of Land Agents, Lists of Auctioneers,
Lists of Valuers, Lists of Appraisers, Lists of Brokers, Lists of Pawnbrokers,
Lists of Moneylenders, Lists of Bankers, Lists of Cashiers,
Lists of Clerks, Lists of Accountants, Lists of Actuaries,
Lists of Insurance Agents, Lists of Insurance Brokers, Lists of Insurance Surveyors,
Lists of Insurance Assessors, Lists of Insurance Adjusters,
Lists of Insurance Underwriters, Lists of Insurance Directors,
Lists of Insurance Secretaries, Lists of Insurance Managers,
Lists of Insurance Inspectors, Lists of Insurance Collectors,
Lists of Insurance Solicitors, Lists of Insurance Barristers,
Lists of Insurance Judges, Lists of Insurance Arbitrators,
Lists of Insurance Mediators, Lists of Insurance Conciliators,
Lists of Insurance Referees, Lists of Insurance Umpires,
Lists of Insurance Trustees, Lists of Insurance Executors,
Lists of Insurance Administrators, Lists of Insurance Guardians,
Lists of Insurance Curators, Lists of Insurance Tutors,
Lists of Insurance Governors, Lists of Insurance Regents,
Lists of Insurance Rectors, Lists of Insurance Vicars,
Lists of Insurance Curates, Lists of Insurance Deacons,
Lists of Insurance Elders, Lists of Insurance Ministers,
Lists of Insurance Priests, Lists of Insurance Bishops,
Lists of Insurance Archbishops, Lists of Insurance Cardinals,
Lists of Insurance Popes, Lists of Insurance Patriarchs,
Lists of Insurance Metropolitans, Lists of Insurance Archdeacons,
Lists of Insurance Canons, Lists of Insurance Prebendaries,
Lists of Insurance Chaplains, Lists of Insurance Monks,
Lists of Insurance Nuns, Lists of Insurance Friars,
Lists of Insurance Abbots, Lists of Insurance Abbesses,
Lists of Insurance Priors, Lists of Insurance Prioresses,
Lists of Insurance Guardians, Lists of Insurance Wardens,
Lists of Insurance Masters, Lists of Insurance Mistresses,
Lists of Insurance Governors, Lists of Insurance Regents,
Lists of Insurance Rectors, Lists of Insurance Vicars,
Lists of Insurance Curates, Lists of Insurance Deacons,
Lists of Insurance Elders, Lists of Insurance Ministers,
Lists of Insurance Priests, Lists of Insurance Bishops,
Lists of Insurance Archbishops, Lists of Insurance Cardinals,
Lists of Insurance Popes, Lists of Insurance Patriarchs,
Lists of Insurance Metropolitans, Lists of Insurance Archdeacons,
Lists of Insurance Canons, Lists of Insurance Prebendaries,
Lists of Insurance Chaplains, Lists of Insurance Monks,
Lists of Insurance Nuns, Lists of Insurance Friars,
Lists of Insurance Abbots, Lists of Insurance Abbesses,
Lists of Insurance Priors, Lists of Insurance Prioresses,

Herder und Goethe in Weimar. 1776–1803.

Von Dr. Adolf Stern, Professor an der Universität Zürich.

Am 18. Dezember 1776 traf Herder in Weimar ein, um seine Stellung als Generalsuperintendent, Konsistorialrat und Oberhofprediger anzutreten. Er hatte sie nicht gesucht, sondern, wie er selbst sagt, „durch Gewalt“ erhalten. Goethe hatte sie ihm zugedacht, weil er wußte, daß Herder, der ihm in Straßburg so viel Anregung gegeben hatte, ihm auch in Weimar ein Führer sein konnte. Herder hatte sich lange geweigert, Weimar zu seinem Aufenthalt zu wählen, weil er fürchtete, daß ihn dort die Fülle der Geschäfte, die Etikette und die Zerstreuungen des Hofes an seiner Arbeit hindern würden. Aber Goethe hatte ihm versichert, daß er ihn von allen Geschäften befreien und ihm nur die Aufsicht über das Schulwesen übertragen werde. Auch ist es ihm gelungen, Herder von allen Geschäften fernzuhalten, die ihn von seinen Studien abziehen konnten. Herder hat sich in Weimar nie wohl gefühlt, aber er hat sich doch in die Verhältnisse gefügt und sich mit Goethe ausgesöhnt, der ihm in Straßburg so viel Kränkungen zugefügt hatte.

Herder und Goethe in Weimar. 1776–1803.

Von Dr. Adolf Stern, Professor an der Universität Zürich.

Am 18. Dezember 1776 traf Herder in Weimar ein, um seine Stellung als Generalsuperintendent, Konsistorialrat und Oberhofprediger anzutreten. Er hatte sie nicht gesucht, sondern, wie er selbst sagt, „durch Gewalt“ erhalten. Goethe hatte sie ihm zugedacht, weil er wußte, daß Herder, der ihm in Straßburg so viel Anregung gegeben hatte, ihm auch in Weimar ein Führer sein konnte. Herder hatte sich lange geweigert, Weimar zu seinem Aufenthalt zu wählen, weil er fürchtete, daß ihn dort die Fülle der Geschäfte, die Etikette und die Zerstreuungen des Hofes an seiner Arbeit hindern würden. Aber Goethe hatte ihm versichert, daß er ihn von allen Geschäften befreien und ihm nur die Aufsicht über das Schulwesen übertragen werde. Auch ist es ihm gelungen, Herder von allen Geschäften fernzuhalten, die ihn von seinen Studien abziehen konnten. Herder hat sich in Weimar nie wohl gefühlt, aber er hat sich doch in die Verhältnisse gefügt und sich mit Goethe ausgesöhnt, der ihm in Straßburg so viel Kränkungen zugefügt hatte.

am 14. August aus Oppeln ohne Namens Unterschrift d. d. 9. August für den Amtmann Hahn 1 Ducaten,

— — aus Breslau ohne Namens Unterschrift d. d. 9. August 3 Rtl. in Courant, nehmlich 2 Rtl. für den Amtmann Hahn und 1 Rtl. für den alten Bedienten.

Franke,
zweyter evangel. Prediger zu Bunzlau.

Unglücksfälle.

Den 13. July zündete ein Blitz zu Creutzendorf Leobschützer Creyßes. Drey Bauergüter wurden ein Raub der Flamme.

Im Rattiborschen fiel in der Gegend von Pawlau und Makau am 5. August ein Wolkenbruch, wodurch viel Schaden an Häusern, Gärten und Feldfrüchten angerichtet, mehrere Brücken weggerissen u. von der Fluth eine Frau in Makau, eben als sie sich auf einen Baum retten wollte, fortgeführt wurde. Man fand sie erst den zweyten Tag darauf.

Am 25. Julius stürzte zu Kuntzendorf bey Landeck Theresia Hauckin, das Eheweib eines Bauern, von dem Boden ihres Hauses, wo ein morsches Brett unter ihren Füßen einbrach, in die Hausflur, eben da kein Mensch im Hause war. Man fand sie sinnlos auf der Erde und sie starb in diesem Zustande am vierten Tage.

Am 5. August Abends um 8 Uhr 45 M. traf ein Blitz in den Rathsthurm zu Neisse; um 9 Uhr 31 M. fiel ein anderer zu Korkwitz in den herrschaftl. Hof, und ein dritter um 11 Uhr schlug zu Grunau ein; alle drey ohne Schaden zu verursachen.

Ankündigung
neuer Provinzialeinrichtungen.

Mannheim, den 29ten Juny 1776.

Seine Churfürstl. Durchlaucht haben in Gnaden geruhet, die Provinzialeinrichtungen, welche in Dero Churfürstenthum Jülich, und Grafschaft Berg, unter dem 16ten Hornung 1774 gnädigst verordnet worden, auch in Dero übrigen Landen, nach Maßgabe der Umstände, und der Verschiedenheit der Verfassungen, einführen zu lassen. Zu dem Ende haben Sie eine Commission, unter dem Präsidio Dero Hofkammerpräsidenten, Freyherrn von Hompesch, und Dero Hofkammerrath, Freyherrn von Wrede, niedergesetzt, welche auf Dero Befehl, und in Dero Namen, die Provinzialeinrichtungen, Edicte, und Instructionen, in Dero Churfürstenthum Jülich, und Grafschaft Berg, verfertiget, und bekannt gemacht hat.

Diese Commission hat nun auch, in Dero übrigen Landen, die Provinzialeinrichtungen, Edicte, und Instructionen, verfertiget, und bekannt gemacht.

Diese Commission hat nun auch, in Dero übrigen Landen, die Provinzialeinrichtungen, Edicte, und Instructionen, verfertiget, und bekannt gemacht.

Es wurde auf 93 Couverts unter abwechselnder Tafelmusik gespeiset. Bei Tische, so wie den ganzen Tag, herrschte lauter Freude, aber auch die größte Anständigkeit, Ordnung und Eintracht. Der hiesige Syndicus, Herr J. C. R. Berger, der die redlichen Gesinnungen, treue Anhänglichkeit und wahre Liebe seiner Mitbürger gegen den besten der Könige, Friedrich Willhelm den Dritten, ganz kennt, hatte diese, auch aus seinem Herzen strömenden Gefühle in nachstehendem Volksliede öffentlich auszudrücken gesucht.

Volkslied, dem besten der Könige, Friedrich Willhelm des Dritten Majestät, am Tage der allgemeinen Erblandeshuldigung zu Berlin, den 6. July 1798 gesungen von der treuen Bürgerschaft zu Schweidnitz durch ihren Syndicum, den Justiz-Commissions-Rath Berger.

Auf, auf zur Freude, wer von uns
ein guter Bürger ist! —
O wer, wer wollte dies nicht seyn,
und heute nicht sich hoch erfreun,
der Preussens Scepter küßt!

Auf dann zur Freude, Bürger, auf!
und Du, der Bürger Freund!
Ein ächter deutscher Königs Sohn
glänzt heut auf Seines Vaters Thron,
und wird mit Dir vereint.

Der Vorsicht unser Dankgebet! —
Sie schuf Ihn uns so gut.
Heil unserm wackern König! Heil!
Durch Ihn ward uns ein Schatz zu Theil,
der seegnend auf uns ruht.

Von

Wenn Weiberleut, wenn Hundeshäringen
in Himmel kommen,
Wenn Ochsen Hasen fangen,
Wenn Pferd am Bogenstrick hängen,
wenn Bauern gut werden.

Wo Gott ist, da suchen Engel,
Wo Gott nicht ist, da suchen Teufel.

Wo Gott ist, da ist Gnade,
wo Gott nicht ist, da ist Ungnade.

Wo ist der Mensch, wo er ist,
Gottes Auge ist bei ihm.
Wo ist der Mensch, wo er ist,
Gottes Auge ist bei ihm.

Wo ist Gerechtigkeit, wo ist Gott.

Wo ist Gerechtigkeit, wo ist Gott,
wo ist Gott, wo ist Gerechtigkeit,
wo ist Gerechtigkeit, wo ist Gott

Er überreichte dieses Lied bei der Tafel dem Herrn Commandanten im Namen der ganzen löblichen Bürgerschaft, empfahl sie demselben dabei aufs neue zum gnädigen Wohlwollen, und erhielt dagegen die Versicherung: die Bürgerschaft habe sich durch Rechtschaffenheit und gute Gesinnung für unsern König schon längst selbst empfohlen. Der Syndicus Berger brachte darauf die Gesundheit unsers allgemein verehrten vortreflichen Königs aus dem großen silbernen Königs Pokale aus. Alle Anwesenden tranken sie stehend mit, und aus Jedes Auge strahlte frohe Rührung und Herzlichkeit des Wunsches für das lange Leben und die von Gott gesegnete glückliche Regierung eines so guten Monarchen. Pauken und Trompeten kündigten diese Gesundheit der nahen, und der Donner von 13 dreymal abgefeuerten Böllern der entfernteren Gegend an. Sogleich darauf wurde unter Begleitung der Musik und gedämpften Pauken das erwähnte Volkslied von der ganzen Gesellschaft mit einem Ausdruck des Gefühls, den man Andacht nennen könnte, gesungen. In Jedes Anblick war die innigste frohste Rührung sichtbar, und aus Manches sonst der Thränen nicht gewohnten Auge quollen ihm ehrende Zeugen seiner Empfindung. Beim Anfange der vorletzten Strophe stand die ganze Gesellschaft, als wäre es verabredet gewesen, auf, und sang diese und die letzte Strophe stehend. Es war eine eigentliche Huldigung! Das Gefühl eines Jeden war hier aufs höchste gespannt. Jedes Pulsschlag klopfte heiße Liebe für König und Vaterland, und wurde Gebet zu Gott für die späteste Erhaltung unsers theuersten Königs, und seiner an Herzenswürde ihm so ganz gleichen Louise, unserer allgemein geliebten, tugendhaften und menschen-

allenthalbenigen Instituten. — Die Glieder der Gesellschaft sind in drey Klassen getheilt, die sich durch drey Grade unterscheiden, nämlich durch Lehrling, Gesell und Meister, oder Illuminat dirigens, minervalis und major.

Jede neue Versammlung wird mit einer gewissen Feyerlichkeit und Ceremonie eröffnet. Der Vorsitzende, der Illuminat dirigens heißt, sitzt auf einem Throne, und hat vor sich einen Tisch, worauf ein Buch, Schwert und Hut liegt. Unter seinen Füßen befindet sich ein Globus. Die Mitglieder sitzen um ihn herum, und haben vor sich einen Tisch, worauf ein Buch, Schreibzeug und Hut liegt. Der Hut ist bey jedem Grade anders, und wird nicht verändert, ausser wenn der Vorsitzende sagt: Ich setze meinen Hut auf, oder: Ich nehme meinen Hut ab. Alsdann thun es auch die übrigen.

Die Gesellen werden in die Geheimnisse der Natur und Kunst eingeweihet, und müssen sich verbindlich machen, dieselben nicht zu offenbaren. Sie müssen ferner Treue und Gehorsam gegen ihre Obern versprechen, und sich verbindlich machen, alle Befehle derselben, ohne Widerrede, zu vollziehen.

Die Meister werden in die Geheimnisse der Regierkunst eingeweihet, und müssen sich verbindlich machen, dieselben nicht zu offenbaren. Sie müssen ferner versprechen, alle Befehle ihrer Obern, ohne Widerrede, zu vollziehen, und müssen sich verbindlich machen, alle Mittel anzuwenden, welche sie für tauglich halten, andere Menschen zu ihrer Gesellschaft zu ziehen, und sie zu Gehorsam gegen ihre Obern zu bringen.

wesenden mit Rührung, und wieder nicht ohne Thränen mitgesungen.

Die Feyer dieses Tages wird von Keinem vergeßen werden. Sie verdient die allgemeine Bekanntmachung, denn sie bewährt abermals den alten Ruhm unsrer guten Bürger: ein ehrlich Volk und treue Unterthanen ihres Königs zu seyn.

Feyerlichkeit der Schützengilde zu Creuzburg den 2ten Julius 1798.

Dieser Tag war von der hiesigen Schützengilde dazu bestimmt, Sr. Königl. Majestät von Preussen Friedrich Willhelm dem Dritten als unserm allergnädigsten Landesvater und dem ganzen Königl. Hause ihre innigste Devotion zu bezeugen, zu welchem Ende sie eben den Anfang eines Monats wählte, in welchem Schlesien diesem unendlich verehrungswürdigsten Monarchen seine Huldigung öffentlich vor dem Thron darbrachte. Hiebey aber glaubte sie nicht zweckmäßiger handeln zu können, als wenn sie es wagte, Sr. Königl. Hoheit, den Kronprinzen von Preussen, Herrn Friedrich Willhelm innigstgeliebtesten ältesten Sohn und Prinzen Sr. Königl. Majestät zum besondern Gegenstande in der Art zu machen, daß sie den Rathmann und Forstinspektor Rodewald, als Mitglied der Schützengilde bestimmte, für gedachte Sr. Königl. Hoheit, die gewöhnlichen Gildenschüsse zu thun. Was die Feyerlichkeit dieses Tages, welchem gedachte Sr. Königl. Hoheit den Glanz gaben, anlangt, so wandte sich die Gilde an den hiesigen Senior Gürnth. Dieser verfertigte vor der Hand

folgende

Privilegium für Johann Georg Hoffmann, Bürger und Kaufmann in Augsburg, auf seine Erfindung, Kupferstiche, Radirungen und Holzschnitte auf Porzellan, Fayence, Steingut, Glas, Email, Metall, Elfenbein, Leder, Papier, Pappe, Holz, Stein, Leinwand, Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen und andere Stoffe zu übertragen.

Vom 1. Juli 1829.

Jdem künstlich und schön schwenkte. Nun wurde diese unter Trompeten und Paucken aufgesteckt und bey demselben die bürgerliche Ehrenwache postirt. Das Schiessen begann, wobey auf Ersuchen der Gilde der Senior Gürnth zu Ehren dieses feyerlichen Tages, auch drey Schüsse nach und nach that. Zwar fand er als Geistlicher einige Bedenklichkeit, allein, da er sich besann, daß Geistliche eben kein Aergerniß geben, wenn sie auf die Jagd gehen und Wälder durchstreichen und Sümpfe durchwaten; so glaubte er um so weniger, in stillen Anspruch genommen zu werden, wenn er an einem solchen Tage in der Mitte so vieler Verehrer des Königs und des ganzen Königlichen Hauses willig und gern ein ihm überreichtes Kugelrohr in patriotischer Absicht abfeuerte, und so öffentlich zeigte, wie er in die dem König und deßen Durchlauchtigste Familie ehrende Gesinnungen der Schützengilde einstimmte, unbekümmert, was für Urtheile über ihn gefällt werden könnten. Der Rathmann Rodewald brachte für Sr. Königl. Hoheit, den Kronprinzen von Preussen seinen ersten Schuß so gut an, daß man glaubte, Niemand würde demselben vorkommen. Allein der Mittälteste der Tuchmacherzunft und Bürger Korn überschoß ihn in einigen Stunden. Doch hatte der Rathmann am Ende des Schießens das sonderbare Glück, seinen dritten und letzten Schuß für Sr. Königl. Hoheit, über dem des Tuchmacherältesten Korn, so nahe ans Centrum zu bringen, daß Niemand mehr im Stande war ihn zu verdrängen. Da wirbelten die Paucken, da schmetterten die Trompeten hoch in die Lüfte, und das Freudengeschrey: Es lebe Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, wurde unzählig oft von der Schützengilde, der Ehrenwache

Gebäude von 3 Fuß Breyten und Höhe, und 4 Fuß Länge, mit einem Dach, und einer Thür, wie die Figur zeiget.

Die Wände sind von Holz, und mit Stroh ausgefüllet, das Dach ist mit Stroh gedeckt, und die Thür ist von Holz. Es ist ein Gebäude, das nicht viel kostet, und doch gut ist, und wenn es nicht gut wäre, so würde es nicht so viel gebauet werden.

Die Kosten sind 6 Gulden.

Ein Schaf-Stall, worinn 100 Schafe stehen können, ist 30 Fuß lang, 12 Fuß breyt, und 8 Fuß hoch, wie die Figur zeiget.

Die Wände sind von Holz, und mit Stroh ausgefüllet, das Dach ist mit Stroh gedeckt, und die Thür ist von Holz. Es ist ein Gebäude, das nicht viel kostet, und doch gut ist, und wenn es nicht gut wäre, so würde es nicht so viel gebauet werden.

Die Kosten sind 30 Gulden.

Wir opfern Dir, wie Deinem Vater,
Des Landes göttlichem Berather,
Die Herzen, die er nicht verstößt.

Wir übten uns am fernern Ziele
Durchs Kugelrohr beym Volksgewühle
Der Freude treuer Huldigung,
Für Ihn, die Krone der Regierer,
Der Staatenbürger weisen Führer,
Und Jubel gab der Fahnenschwung.

Da flog für Dich, Sohn Seiner Liebe!
Bey unserm für Dich heißen Triebe,
Der Königsschuß zum Ziele hin.
Es klangen Paucken und Trompeten
Jezt dreymahl schöner, und erhöhten
In uns den Patriotensinn.

Lies dieses, Prinz! auf einem Bande,
Entblößt von dichtrischem Gewande!
Doch aber glaube: unsre Brust
Schlägt wonnevoll für Dich zum Segen;
Leb' lange! geh auf Rosenwegen,
Und sey des Staates Schatz und Lust.

Hierauf hielt der Gerichtsschöppe und Hospital-Vorsteher Scholz im Namen der Schützengilde und als Mitglied derselben, die von gedachtem Senior aufgesetzte Rede, worinnen diese Gilde besonders zum Patriotismus im Kriege aufgefordert wurde, mit vielem Anstande. Am Ende derselben ertönte dann wieder: Es lebe Sr. Königl. Majestät, unser allergnädigster König! — Es lebe Ihro Majestät, unsere allerverehrungswürdigste Landesmutter! — Es lebe Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz! — Es lebe das ganze Königl. Haus! — Nach dieser sehr rührenden

Scene

Wenn unter der Abtheilung stehend, werden sie
Trennungsstriche genannt, und dienen dazu, die
Theile eines Wortes, welche nicht in einer Zeile
stehen, durch Abtheilung deutlich zu machen.
Diese Striche werden nur alsdann gebraucht,
wenn ein Wort nicht ganz in eine Zeile kommt.
Wenn nun dasselbe Sylbenweise abgetheilet wer-
den soll, so muß man sich nach der Aussprache
richten, und nicht nach der Ableitung. Z. E.
Anstatt, Lehrer, Lehrerinn, Lehrerinnen, Lehrerinnen,
Lehrerinnen, Lehrerinnen

der des hiesigen und umliegenden Adels, des hiesigen Direktors Bernhard, des ganzen Magistrats, der Officianten, der Schützengilde und der ganzen Bürgerschaft, so feyerlich als möglich ausgebracht. Nach eingenommenem Mahle, da es Abend geworden war, illuminirten die Repräsentanten der Schützengilde, Johann Samuel Schlikke, — Johann Ludwig Idem, — Johann Gottlieb Meißner, — Carl Heinrich Scholz, — Carl Friedrich Dukke den erwehnten hohen Nahmenszug Sr. Königl. Hoheit, wobey, ehe der Tanz begann, abermahls auf das Wohl jener Königl. hohen Personen feyerlich getrunken wurde. Den Tanz eröfnete mit seiner Gattin, einer Gebohrnen v. Paczensky und Tenczin, der Rathmann und Forstinspektor Rodewald unter Trompeten und Pauckenschall, dem sodann die übrige Gesellschaft bis gegen Anbruch des Tages folgte.

Die göttliche Vorsehung erhalte bey dem besten Wohl unser allerverehrungswürdigstes über die Maßen menschenfreundliches Königspaar bis auf die spätesten Zeiten. Sie wache segensvoll über das theure Leben des Kronprinzen und alle Königl. Kinder, wie auch über alle die, welche dem Königl. Hause angehören. Sie stärke die Kräfte des in Seiner Treue für den König und den Staat unermüdeten Ministers Grafen von Hoym. Auch unsere guten Väter der Stadt nebst unserer Schützengilde und Bürgerschaft, wolle sie ihrer wohlthätigen Liebe empfohlen seyn laßen, und jeden patriotischen Preussen in allen Ständen beglücken.

Diese Feyerlichkeit berichtete die Schützengilde mit Beilegung des Gedichts an Sr. Majestät den König, und erhielt folgendes sehr gnädiges Schreiben:

Seine

Diese Kirche, Gemeinde und Schule, so wie die Pfarrwohnung, sind in dem Dorfe Kleinwelka, eine Stunde von Bautzen, gelegen, und haben ihre Filialen in Großwelka, Baschütz, Rackel, Kaschwitz, Pließkowitz, Wuischke und Wurschen. Die Gemeinde zählt 1200 Seelen, und die Schule wird von 160 Kindern besucht. Der Patronat über diese Kirche und Schule ist Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, und das Einkommen des Pfarrers beträgt 1000 Thlr. Das Präsentationsrecht ist der Oberlausitzischen Landesregierung zu Bautzen übertragen.

Dresden, den 15. Januar 1834.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Bekanntmachung, die Einführung des Allgemeinen Gesetzbuches für das Königreich Sachsen betreffend. Vom 19. Januar 1837.

Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruhet haben, das Allgemeine Gesetzbuch für das Königreich Sachsen vom 2. Januar 1837 zu bestätigen, und dessen Einführung auf den 1. Januar 1838 festzusetzen: so wird solches hierdurch zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht. Dresden, am 19. Januar 1837.

Das Ministerium der Justiz.

Bekanntmachung, die Einführung der Allgemeinen Gerichtsordnung für das Königreich Sachsen betreffend. Vom 19. Januar 1837.

Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruhet haben, die Allgemeine Gerichtsordnung für das Königreich Sachsen vom 2. Januar 1837 zu bestätigen, und deren Einführung auf den 1. Januar 1838 festzusetzen: so wird solches hierdurch zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht. Dresden, am 19. Januar 1837.

Das Ministerium der Justiz.

ges ein besonderes Schießen zu halten sich vorgenommen hatte, Nachmittags um 2 Uhr in ihren Schießwerder, und übte sich bis 7 Uhr am Ziele. Der Abend war schön! Die Sonne vergoldete mit ihren milden Strahlen das an dem Schießwerder liegende Wäldchen, die Luft war still, der Himmel heiter, das Vögelchor schien es zu fühlen, daß heut ein Freudentag für Crenzburg und dessen Schützengilde seyn müße. Sonst schwiegen diese Sänger, vom Knall der Kugelröhre furchtsam gemacht, bis zum künftigen Morgen: heut aber, als kaum das Schießen geendiget war, sangen sie in einem Gemische von Tönen harmonisch, lieblich und hell. Von dieser Naturmusik begleitet, marschirte die Schützengilde auf einen freyen Platz, und machte Fronte gegen die Stadt. Der Rathmann und Forstinspector Rodewald, als Schütze für Se. Königl. Hoheit, den Kronprinzen von Preussen, für Hoch welche er am Schützenfest den besten Schuß zum besondern Wohlgefallen Sr. Majestät des Königs gethan hatte, commandirte zu laden, und während dessen ließ sich in dem Gebüsche eine blasende Instrumentalmusik hören. Die Musiker hatten einen Platz gewählt, wo das Echo ihre harmonischen Töne in bewundernswürdiger Deutlichkeit zurückgab, wenn jene absichtlich nach einigen Takten eine Minute inne hielten, so schallte dieses in gleichen Tönen wieder. — Das war Vortreflichkeit für das fühlende Herz, welches die Freude hob. Nun folgte die erste Salve, und hinter her: Es lebe Sr. Majestät der König, Friedrich Willhelm der dritte, unser allergnädigster Landesvater! hoch! — Jetzt fiel die blasende Instrumentalmusik ein — und so feyerlich wurden zu Ehren des so wichtigen und erfreulichen Tages noch zwei Salven gegeben.

In

In dem Herr des Hochgerichts Grünhaide und Pfandherr der Herrschaft Storkow, Herr Graf Friedrich Wilhelm von Reichenbach-Lessonitz, Excellenz, Ihre Majestät die Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrich Wilhelm des Vierten, Majestät, und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra von Rußland, Majestät, Allerhöchstihre Namen, Ihre Majestät die Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrich Wilhelm des Vierten, Majestät, und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra von Rußland, Majestät, Allerhöchstihre Namen

Fortsetzung der Gesetz. Samml. 1854. 30. Stück 1853.

(No. 10.) Gesetz, wegen einer Abänderung der großen Münzordnung, vom 30. Juni 1853.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc.

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, zu Ausführung der Uebereinkunft, welche Wir mit Unserm Bundesgenossen, dem Kaiser von Oesterreich, Majestät, und mehreren Fürsten und freien Städten Deutschlands, wegen einer Abänderung der großen Münzordnung vom 30. Juni 1838 getroffen haben, Unsere Zustimmung zu ertheilen, so verordnen Wir hiermit auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

§. 1. Die Ausprägung der Thaler soll künftig nach einem Fuße geschehen, nach welchem 30 Thaler aus einer Mark feinen Silbers ausgebracht werden.

§. 2. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1857 beginnen.

§. 3. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1857 aufhören.

§. 4. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1858 beginnen.

§. 5. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1858 aufhören.

§. 6. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1859 beginnen.

§. 7. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1859 aufhören.

§. 8. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1860 beginnen.

§. 9. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1860 aufhören.

§. 10. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1861 beginnen.

§. 11. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1861 aufhören.

§. 12. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1862 beginnen.

§. 13. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1862 aufhören.

§. 14. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1863 beginnen.

§. 15. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1863 aufhören.

§. 16. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1864 beginnen.

§. 17. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1864 aufhören.

§. 18. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1865 beginnen.

§. 19. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1865 aufhören.

§. 20. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1866 beginnen.

§. 21. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1866 aufhören.

§. 22. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1867 beginnen.

§. 23. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1867 aufhören.

§. 24. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1868 beginnen.

§. 25. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1868 aufhören.

§. 26. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1869 beginnen.

§. 27. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1869 aufhören.

§. 28. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1870 beginnen.

§. 29. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1870 aufhören.

§. 30. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1871 beginnen.

§. 31. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1871 aufhören.

§. 32. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1872 beginnen.

§. 33. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1872 aufhören.

§. 34. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1873 beginnen.

§. 35. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1873 aufhören.

§. 36. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1874 beginnen.

§. 37. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1874 aufhören.

§. 38. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1875 beginnen.

§. 39. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1875 aufhören.

§. 40. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1876 beginnen.

§. 41. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1876 aufhören.

§. 42. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1877 beginnen.

§. 43. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1877 aufhören.

§. 44. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1878 beginnen.

§. 45. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1878 aufhören.

§. 46. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1879 beginnen.

§. 47. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1879 aufhören.

§. 48. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1880 beginnen.

§. 49. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1880 aufhören.

§. 50. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1881 beginnen.

§. 51. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1881 aufhören.

§. 52. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1882 beginnen.

§. 53. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1882 aufhören.

§. 54. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1883 beginnen.

§. 55. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1883 aufhören.

§. 56. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1884 beginnen.

§. 57. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1884 aufhören.

§. 58. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1885 beginnen.

§. 59. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1885 aufhören.

§. 60. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1886 beginnen.

§. 61. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1886 aufhören.

§. 62. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1887 beginnen.

§. 63. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1887 aufhören.

§. 64. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1888 beginnen.

§. 65. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1888 aufhören.

§. 66. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1889 beginnen.

§. 67. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1889 aufhören.

§. 68. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1890 beginnen.

§. 69. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1890 aufhören.

§. 70. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1891 beginnen.

§. 71. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1891 aufhören.

§. 72. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1892 beginnen.

§. 73. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1892 aufhören.

§. 74. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1893 beginnen.

§. 75. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1893 aufhören.

§. 76. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1894 beginnen.

§. 77. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1894 aufhören.

§. 78. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1895 beginnen.

§. 79. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1895 aufhören.

§. 80. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1896 beginnen.

§. 81. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1896 aufhören.

§. 82. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1897 beginnen.

§. 83. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1897 aufhören.

§. 84. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1898 beginnen.

§. 85. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1898 aufhören.

§. 86. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1899 beginnen.

§. 87. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1899 aufhören.

§. 88. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1900 beginnen.

§. 89. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1900 aufhören.

§. 90. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1901 beginnen.

§. 91. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1901 aufhören.

§. 92. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1902 beginnen.

§. 93. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1902 aufhören.

§. 94. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1903 beginnen.

§. 95. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1903 aufhören.

§. 96. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1904 beginnen.

§. 97. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1904 aufhören.

§. 98. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1905 beginnen.

§. 99. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1905 aufhören.

§. 100. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1906 beginnen.

§. 101. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1906 aufhören.

§. 102. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1907 beginnen.

§. 103. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1907 aufhören.

§. 104. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1908 beginnen.

§. 105. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1908 aufhören.

§. 106. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1909 beginnen.

§. 107. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1909 aufhören.

§. 108. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1910 beginnen.

§. 109. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1910 aufhören.

§. 110. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1911 beginnen.

§. 111. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1911 aufhören.

§. 112. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1912 beginnen.

§. 113. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1912 aufhören.

§. 114. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1913 beginnen.

§. 115. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1913 aufhören.

§. 116. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1914 beginnen.

§. 117. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1914 aufhören.

§. 118. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1915 beginnen.

§. 119. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1915 aufhören.

§. 120. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1916 beginnen.

§. 121. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1916 aufhören.

§. 122. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1917 beginnen.

§. 123. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1917 aufhören.

§. 124. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1918 beginnen.

§. 125. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1918 aufhören.

§. 126. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1919 beginnen.

§. 127. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1919 aufhören.

§. 128. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1920 beginnen.

§. 129. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1920 aufhören.

§. 130. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1921 beginnen.

§. 131. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1921 aufhören.

§. 132. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1922 beginnen.

§. 133. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1922 aufhören.

§. 134. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1923 beginnen.

§. 135. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1923 aufhören.

§. 136. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1924 beginnen.

§. 137. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1924 aufhören.

§. 138. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1925 beginnen.

§. 139. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1925 aufhören.

§. 140. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1926 beginnen.

§. 141. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1926 aufhören.

§. 142. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1927 beginnen.

§. 143. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1927 aufhören.

§. 144. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1928 beginnen.

§. 145. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1928 aufhören.

§. 146. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1929 beginnen.

§. 147. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1929 aufhören.

§. 148. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1930 beginnen.

§. 149. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1930 aufhören.

§. 150. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1931 beginnen.

§. 151. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1931 aufhören.

§. 152. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1932 beginnen.

§. 153. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1932 aufhören.

§. 154. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1933 beginnen.

§. 155. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1933 aufhören.

§. 156. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1934 beginnen.

§. 157. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1934 aufhören.

§. 158. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1935 beginnen.

§. 159. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1935 aufhören.

§. 160. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1936 beginnen.

§. 161. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1936 aufhören.

§. 162. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1937 beginnen.

§. 163. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1937 aufhören.

§. 164. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1938 beginnen.

§. 165. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1938 aufhören.

§. 166. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1939 beginnen.

§. 167. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1939 aufhören.

§. 168. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1940 beginnen.

§. 169. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1940 aufhören.

§. 170. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1941 beginnen.

§. 171. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1941 aufhören.

§. 172. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1942 beginnen.

§. 173. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1942 aufhören.

§. 174. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1943 beginnen.

§. 175. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1943 aufhören.

§. 176. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1944 beginnen.

§. 177. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1944 aufhören.

§. 178. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1945 beginnen.

§. 179. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1945 aufhören.

§. 180. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1946 beginnen.

§. 181. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1946 aufhören.

§. 182. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1947 beginnen.

§. 183. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1947 aufhören.

§. 184. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1948 beginnen.

§. 185. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1948 aufhören.

§. 186. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1949 beginnen.

§. 187. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1949 aufhören.

§. 188. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1950 beginnen.

§. 189. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Ablaufe des Jahres 1950 aufhören.

§. 190. Die Ausprägung der Thaler nach dem Fuße von 30 Thalern aus der Mark feinen Silbers soll in Unseren Landen mit dem Anfange des Jahres 1951 begin

ruhmvollen Handlungen, dessen Verdienste um König und Vaterland allgemein anerkannt sind, und dessen Gnade ganz besonders die Stadt Friedeberg sich zu rühmen und zu erfreuen hat; über alles Lob und Dank zu weit erhaben ist. Hier spricht die That, und diese spricht wohl beßer, als alle Blumen der Beredsamkeit, die nur verwelken und oftmals so verdächtig sind. Aber ein unverwelkliches Denkmal der Dankbarkeit, der Treue und des Gehorsams befindet sich in unsern Herzen, und als ächt deutsche Unterthanen ruffen wir einstimmig aus: Lange lebe Unser Allergnädigster König und Herr, Friedrich Willhelm III. Lange lebe Unser guter Vater Graf Schafgotsch!

Die hiesige Schützengilde.

Pensions Anstalt.

Der mir verschiedentlich von Eltern und Vormündern geäußerte Wunsch, eine Pensions Anstalt errichtet zu sehen, in welcher Kinder, besonders weiblichen Geschlechts, aufgenommen werden könnten, und wo für die Bildung ihres Verstandes und Herzens, so wie auch für den Unterricht in den ihrer künftigen Bestimmung so nützlichen Handarbeiten gesorgt seyn möchte, bringt mich auf den Gedanken, mit Hülfe meiner Familie eine solche Anstalt zu errichten.

Ich bin ein 31jähriger Schulmann, in welcher Zeit ich stets zwey, drey, auch mehrere Pensionairs gehabt habe, Kränklichkeit und besonders Augenschwäche haben mich genöthigt, meinen Dienst als Cantor bey der evangelischen Kirche hieselbst zu resigniren, und daher habe ich jetzt

Zeit

Zeit und noch Kräfte genung, mich dem Unterricht der Pensionairs ganz zu widmen, und die übernommenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. —

Täglich werde ich im Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie, Historie, Naturgeschichte, wie auch, wenn unter den Pensionairs sich Evangelische befinden sollten, Religions-Unterricht geben.

Den Unterricht in weiblichen Arbeiten, nehmlich im Stricken, vollkommen gut zu nähen, Wäsche zeichnen, Flor waschen, Frangen u. Stockbänder knüpfen, Kopfputz, Spitzen aufstecken, bunt sticken, und weis durchbrochen, so wie auch verschiedene Schneiderarbeit zu verfertigen, giebt meine älteste Tochter. —

Die Kost betreffend, so wird dieselbe stets einfach, gesund und der Jahrszeit angemessen seyn, und aus zwey Gerichten bestehen; zum Frühstück wird den Zöglingen Milch oder ein paar Tassen Thee nebst Butterbrod gereicht, Sonntags statt Thee eine Tasse Koffee; zu Mittag zwey Speisen, Fleisch mit oder ohne Zugemüße, und noch ein Nebengerichte; des Sonntags, Dienstags und Donnerstags aber statt des Nebengerichts Braten, zur Vesper Butterbrod. —

Zu ihrer Arbeit und Wohnung erhalten die Pensionairs ein gutes geräumiges Zimmer, an welches eine große Stubenkammer stößt, die auch erforderlichen Falls geheitzt werden kann. Licht, Heitzung, freye Wäsche und Bedienung ist mit dem vorher gesagten verbunden, und ich glaube bey den immer steigenden Preisen der Lebensmittel, der Wohnung und aller Bedürfniße nicht unbillig zu seyn, wenn ich für jedes Kind 80 Rtlr. jährlich festsetze. — Sollte eine oder die andere der Pensionairs das Clavier lernen wollen, so

Ich habe bisweilen auch schlechte Gedanken über Gott gehabt.

Diese Gedanken sind mir gekommen, wenn ich mich in Sünden verstrickt, und Gottes Gnade mir verschlossen glaubte. Ich habe mich dann gefragt, ob denn Gott wirklich so sei, wie ihn die Bibel schildere, ob er Gefallen an Sünde habe, ob er wirklich Sünde strafe, ob er wirklich Gnade gebe, ob er wirklich Gebete erhöre, ob er wirklich Jesus Christus zum Heiland gesandt habe, ob er wirklich Wunder gethan habe, ob er wirklich Jesus Christus von den Todten auferweckt habe, ob er wirklich Jesus Christus zu seiner Rechten gesetzt habe, ob er wirklich Jesus Christus zum Richter der Lebendigen und der Todten bestellt habe, ob er wirklich Jesus Christus wiederkommen lasse, ob er wirklich Auferstehung, Gericht, Himmel und Hölle vorbereitet habe, ob er wirklich sei.

Ich habe Versuchungen, die ich nicht überwinden konnte, und habe mich dann gefragt, ob denn Gott wirklich so heilig sei, daß er solche Versuchungen nicht zu überwinden vermöge, ob er wirklich Sünde hasse, ob er wirklich Sünde strafe, ob er wirklich Gnade gebe, ob er wirklich Gebete erhöre, ob er wirklich Jesus Christus zum Heiland gesandt habe, ob er wirklich sei.

Gottlose Gedanken sind es.

Ich habe sie gehabt, weil ich Gott nicht kannte, weil ich Gottes Herz nicht kannte, weil ich Gottes Gnade nicht kannte, weil ich Gottes Liebe nicht kannte, weil ich Gottes Barmherzigkeit nicht kannte, weil ich Gottes Geduld nicht kannte, weil ich Gottes Langmuth nicht kannte, weil ich Gottes Treue nicht kannte, weil ich Gottes Wahrheit nicht kannte, weil ich Gottes Weisheit nicht kannte, weil ich Gottes Allmacht nicht kannte, weil ich Gottes Ewigkeit nicht kannte, weil ich Gottes Unveränderlichkeit nicht kannte, weil ich Gottes Allgegenwart nicht kannte, weil ich Gottes Allwissenheit nicht kannte, weil ich Gottes Heiligkeit nicht kannte, weil ich Gottes Gerechtigkeit nicht kannte, weil ich Gottes Wahrhaftigkeit nicht kannte, weil ich Gottes Güte nicht kannte, weil ich Gottes Vollkommenheit nicht kannte, weil ich Gottes Seligkeit nicht kannte, weil ich Gottes Herrlichkeit nicht kannte, weil ich Gottes Majestät nicht kannte, weil ich Gottes Wesen nicht kannte, weil ich Gott nicht kannte.

Mitglieder. Die beiden philosophischen Professuren an der Universität sind seit Jahren unbesetzt. Die Akademie der Künste hat ihre Mitglieder, und die Akademie der Wissenschaften hat ihre Mitglieder, und

Freytag über 2. Corinther Cap. 5, v. 6 *) eine paßende Rede gehalten und das Jubelpaar eingesegnet. Die Rührung war allgemein, da in Constadt eine dergleichen Feyerlichkeit noch nicht begangen worden. Aus der Kirche wurde auf das herrschaftliche Schloß gefahren, woselbst wegen mehrerem Raum sämmtliche Anwesende von dem Jubelpaar bestmöglichst aufgenommen, auch von den Söhnen und Enkeln dem Jubelpaar verschiedene Gedichte überreicht wurden. Hiernächst eröfnete das noch muntere Jubelpaar den Ball, wo denn unter allerseitigen herzlichem Vergnügen bis an den Morgen getanzt wurde. Eben so wurden die Zech-Aeltesten in der Stadt aufgenommen, wo der würdige Jubelgreis für alles und auch ebenfalls für Musik gesorgt hatte, so daß die ganze Stadt Theil an dem Vergnügen dieses Tages nahm.

Denkmal.

Den 12. dieses Monats früh um halb 6 Uhr starb die Comteße Friedrike Charlotte Caroline Henriette Ida von Schönaich-Carolath, die jüngste Tochter des Herrn Reichsgrafen, Carl Friedrich Gottlob Alexander von Schönaich-Carolath, Herrn auf Klein Gaffron, Gros Gaffron, Beitkau, Matzdorf, Spiller, Johnsdorf, und der Frau Reichsgräfin, Henriette Friedrike Amalie von Schönaich-Carolath gebohrne Burggräfin von Dohna. Das liebenswürdige Kind war den 12. Januar 1796 gebohren; zeichnete sich durch die glücklichsten Fähigkeiten aus und gewann

*) Wir sind allezeit getrost, und wißen, daß, so lange wir im Leibe wohnen, wallen wir dem Herrn.

Kayserl. Maj. Ihro Gnaden Herrn Grafen von Starhemberg, Ihro Kayserl. Maj. Geheimen Rath, Cämmerer, Obristen über ein Regiment zu Fuß, Obristen Lieutenant der Leib-Guardi zu Roß, Obristen über ein Regiment zu Roß, Obristen Feld-Zeugmeister, Gouverneur der Stadt und Vestung Landau, Ritter des Königlich-Spanischen Ordens vom Goldenen Vließ, Commendeur des Ordens S. Jacobi de Spada, Ritter des Ordens S. Stephani, Commendeur des Ordens S. Georgii, Ritter des Ordens S. Mauritii, Commendeur des Ordens S. Joannis, Ritter des Ordens S. Annunciatæ, Commendeur des Ordens S. Mariæ Magdalenæ, Ritter des Ordens S. Michaelis, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Montesa, Ritter des Ordens S. Mariæ de Calatrava, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Alcantara, Ritter des Ordens S. Mariæ de Christo, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Aviz, Ritter des Ordens S. Mariæ de Bethlehem, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Nazareth, Ritter des Ordens S. Mariæ de Loretto, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Jerusalem, Ritter des Ordens S. Mariæ de Sion, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Bethania, Ritter des Ordens S. Mariæ de Bethphage, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Jericho, Ritter des Ordens S. Mariæ de Emaus, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Thabor, Ritter des Ordens S. Mariæ de Carmel, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Libanon, Ritter des Ordens S. Mariæ de Cedron, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Gethsemane, Ritter des Ordens S. Mariæ de Golgotha, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Calvaria, Ritter des Ordens S. Mariæ de Sepulchro, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Ascensione, Ritter des Ordens S. Mariæ de Pentecoste, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Assumptione, Ritter des Ordens S. Mariæ de Coronatione, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Visitatione, Ritter des Ordens S. Mariæ de Nativitate, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Annunciatione, Ritter des Ordens S. Mariæ de Purificatione, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Circumcisione, Ritter des Ordens S. Mariæ de Epiphania, Commendeur des Ordens S. Mariæ de Resurrectione, Ritter des Ordens S. Mariæ de Ascensione, Commendeur

Verzeihe denen. — Du lebtest ja für das,
Was Deinem Herzen hier am theuersten,
Warst ein Christ, und sorgtest für die Deinen,
Einen Nachruhm, den ach! unter vielen
Tausenden nur immer einer hat.
Ruhe sey nur Dir und Deinem Staube,
Ruhe, die nicht jeder Deiner Brüder
Finden kann, der im Genuß der Sinne
Lebens Zweck — — Unsterblichkeit vergißt.

Denkmal für den verewigten Pastor Gottlieb Sommer in Metschkau bey Striegau.

Es gehört unter die eignen Erscheinungen der Vorzeit zweier Menschen Alter, daß sich in unserm Vaterlande, besonders im Schweidnitzischen und Jauerschen Fürstenthum mehrere Protestanten ohne alle Unterstützung von den Ihrigen, zum Schul- und geistlichen Stande vorbereiteten, ohne eine offene Aussicht der Versorgung in einem Posten ihres Faches vor sich zu haben, und es contrastirt sehr mit dem Geist gegenwärtiger Zeit, wo Gelegenheit dazu häufig, und demohngeachtet so wenig Subjecte auch aus dem Mittelstande sich dazu widmen. Es giebt dies reichen Stoff zu allerley wichtigen Reflexionen, die aber hier dem Leser allein überlaßen bleiben sollen. Als ein merkwürdig Beispiel führe ich hier nur die Metschkauer Kirchgemeinde auf, welche das seltne Glück genoßen, einerley Lehrer an Kirch und Schulen etliche 50 Jahre lang seit Errichtung ihres evangelischen Gottesdienstes von 1742 an gehabt zu haben. Der bald mehr zu erwähnende Pastor Sommer daselbst, arbeitete mit seinem Schul-Gehülfen, Samuel Bäuisch, 52 Jahre lang gemeinschaftlich,

nachschließen, und wieder laufen sie, bis sie den Ausgang finden. Wenn sie nun wieder zurückkommen, so ist der Thorschließer schon fort, und sie müssen wieder laufen, bis sie ihn finden. Dieß ist ein Spiel, das sie sehr lieben, und das ihnen viel Bewegung macht. Ich habe es oft mit Vergnügen gesehen. Ich habe auch gesehen, wie sie Ball spielten. Sie werfen ihn über die Mauer, und laufen, bis sie ihn finden

andern Mühseligkeiten von den Ruſſen ganz ausgeplündert, so, daß er endlich im Schlafrock und Pantoffeln bey Nacht 5 Meilen Weges bis Breslau wandeln und unerzogne Kinder vor sich her auf dem Schubkarren dahin fahren laßen mußte. 1772, als seine Kinder insgesammt das hitzige Fieber hatten, ward ihm binnen drey Tagen seine treue Lebensgefährtin durch daßelbe entrißen. Nach 2jährigem Wittwer Stande wählte er sich die Wittwe seines verstorbenen Freundes, Pastor Lembergers in Konradswaldau, Mar. Magdalena geb. Uber, zur Gattin, und ward bey seinen 6 noch lebenden Kindern auch treuer Pflegevater von 5 zugebrachten.

Pastor Sommer war bis in sein hohes Alter von fester Gesundheit, bey bestimmter Lebensordnung und häufigem Tabackrauchen. Er nahm den ganzen Mund voll Zähne mit ins Grab. Sein volles gelbes Haupthaar verschob sich erst in seinen letzten Jahren ins Weiße, auch hatte er den vollen Gebrauch seiner Sinne bis kurze Zeit vor seinem Ende. Er hatte ein feuriges Temperament, welches sich aber bald wieder besänftigte. Kein harter Schlag des Schicksals erschütterte ihn ganz, weil er alles als aus der Hand einer weisen Fürsehung mit Ergebung annahm. Sein Charakter war daher fest, unpartheiisch vertheidigte er Wahrheit und Tugend, ohne sich durch irgend Etwas hierin biegen zu laßen, und daraus floß exemplarischer und für seine Gemeine erwecklicher Wandel. Er war von biederem Herzen, ein warmer und redlich offener Freund, pünktlich in seinem Beruf, er concipirte seine Kanzelvorträge allezeit wörtlich, und predigte noch 6 Tage vor seinem Ende mit seinem gewöhnlichen Feuer am Ostertage, worauf ihn ein Schlagfluß,

wovon

kommen in Wien überhaupt Urkundenbücher schlecht, und wenn sie gut sind, noch schlechter. Wer sie macht, der hat nicht nur keine Ehre davon, sondern er muß sich noch obendrein allerlei Spott und Hohn gefallen lassen.

Ich will nicht sagen, daß es in Wien keine Leute gibt, welche Urkundenbücher machen können, aber ich will sagen, daß sie sich nicht dazu hergeben.

Wien.

Wien hat kein Urkundenbuch, und wird es nicht haben, so lange Hauer am Leben ist, und so lange Chmel, Senkenberg, Lichnowsky, Lang, Lichtenstern, Hormayr und alle übrigen Herren, die von Urkundenbüchern, wie sie sein sollen, keine Ahnung haben, die Urkundenbücher, wie sie sein sollen, machen. Jene drei Gelehrten, welchen Wien sein Urkundenbuch verdankt, haben es nicht gemacht, wie es gemacht werden soll, und darum haben sie keinen Dank. Ich will nicht sagen, daß sie ihn verdienen, aber ich will sagen, daß sie ihn nicht haben.

Ich will nicht sagen, daß sie ihn verdienen, aber ich will sagen, daß sie ihn nicht haben. Ich will nicht sagen, daß sie ihn verdienen, aber ich will sagen, daß sie ihn nicht haben. Ich will nicht sagen, daß sie ihn verdienen, aber ich will sagen, daß sie ihn nicht haben. Ich will nicht sagen, daß sie ihn verdienen, aber ich will sagen, daß sie ihn nicht haben.

bis an Ihren Tod nicht verließen, Sie hielt fest am Worte Gottes, und war immer bemüht, sich seinem Willen ganz zu unterwerfen, und seinen Wegen zu folgen, welche sie denn auch im Jahre 1747 den 16. May als Gattin dem well. hochedelgeb. Herrn, Herrn Adam Friedrich Ferrari, damaligen Proconsul in Jauer und nachmaligen Burgermeister in Frankenstein, zuführten. Diese vergnügte Ehe wurde mit 5 Söhnen und 3 Töchtern geseegnet, wovon aber nur noch die einzige, jetzt schmerzlich betrübte Frau Tochter, Frau Florentine Louise verw. Senior Leuchsenring zu Schweidnitz, am Leben ist, von welcher Sie 2 Enkelsöhne und 3 Enkeltöchter zu küßen das Vergnügen hatte; ein Enkelsohn ist Ihr in die Ewigkeit vorangegangen. Der Erziehung der ältesten Enkeltochter, Caroline Henriette Louise, welche ihre theuerste Frau Grosmutter, voll innigster Liebe und Verehrung, mit Thränen des herzlichsten Dankes beweint, unterzog Sie sich selbst.

Sie erfuhr auch manche harte Prüfung in Ihrem Leben, worunter wohl diese die allerhärteste war, als Sie Ihren geliebten Gatten den 6. August 1778 verlohr, worauf Sie noch 12 Jahr in Frankenstein blieb, dann aber Schweidnitz zu Ihrem Wohnorte erwählte, weil sich dort Ihre jezt noch daselbst wohnende Frau Tochter befand. So trafen Sie auch noch verschiedene andere nahe Todesfälle in Ihrer Familie, so Ihr zwar sehr zu Herzen gingen, welchen Schmerz Ihr aber die Güte Gottes, der Sie ganz trauete, immer linderte und tragen half. Auch drohte Ihr selbst der Tod zu widerholtenmalen, aber auch hier war es Gottes Güte, die Ihr immer Ihre Gesundheit wiedergab, und bis an Ihr seeliges Ende

Ursprung, und ein Bach, der sich in die Donau ergießt, ist ein Nebenfluß. Ich will nicht sagen, daß diese Definitionen unrichtig sind, aber sie sind nicht genau genug, und lassen zu viel Willkühr übrig. Ich will sie also genauer bestimmen, und zu dem Ende die Donau, und ihre Nebenflüsse, von ihrer Mündung an, bis zu ihrer Quelle, durchgehen.

Die Donau ergießt sich in das schwarze Meer, durch drey Mündungen, die Kilia, die Sulina, und die Stambolische. Die Kilia ist die nördlichste, und die Stambolische die südlichste. Die Kilia ist die größte, und die Stambolische die kleinste. Die Kilia ist die tiefste, und die Stambolische die seichteste. Die Kilia ist die breiteste, und die Stambolische die schmälste. Die Kilia ist die reichste, und die Stambolische die ärmste. Die Kilia ist die fruchtbarste, und die Stambolische die unfruchtbarste. Die Kilia ist die bevölkertste, und die Stambolische die unbevölkertste. Die Kilia ist die gesundeste, und die Stambolische die ungesundeste. Die Kilia ist die angenehmste, und die Stambolische die unangenehmste. Die Kilia ist die schönste, und die Stambolische die häßlichste. Die Kilia ist die beste, und die Stambolische die schlechteste. Die Kilia ist die vollkommenste, und die Stambolische die unvollkommenste. Die Kilia ist die glücklichste, und die Stambolische die unglücklichste. Die Kilia ist die weiseste, und die Stambolische die thörichteste. Die Kilia ist die tugendhafteste, und die Stambolische die lasterhafteste. Die Kilia ist die heiligste, und die Stambolische die unheiligste. Die Kilia ist die seligste, und die Stambolische die unseligste. Die Kilia ist die ewigste, und die Stambolische die unewigste. Die Kilia ist die allmächtigste, und die Stambolische die ohnmächtigste. Die Kilia ist die allwissendste, und die Stambolische die unwissendste. Die Kilia ist die allgegenwärtigste, und die Stambolische die ungegenwärtigste. Die Kilia ist die allgütigste, und die Stambolische die ungütigste. Die Kilia ist die allgerechteste, und die Stambolische die ungerechteste. Die Kilia ist die allheiligste, und die Stambolische die unheiligste. Die Kilia ist die allseligste, und die Stambolische die unseligste. Die Kilia ist die all

Denkmal.

Mit tiefgebeugter Seele und von dem gerechtesten Schmerz durchdrungen, erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, allen unsern Verwandten, Freunden und Bekandten, den erfolgten tödlichen Hintritt unsers zärtlich geliebten Gatten und Vaters, des Oberamtmann Benjamin Jakob Zwirner ganz ergebenst bekannt zu machen. Seine an der Waßersucht auf einem 4monathlichen Krankenlager, besonders über die in den letzten Tagen seines Lebens ausgestandenen Leiden, gehen weit über alle menschliche Schilderung, doch ertrug er alles mit der größten Gelaßenheit, und erwartete in christlicher Geduld die Auflösung seiner unnennbaren Leiden, welche dann auch am 3ten July früh um 1 Uhr durch einen sanften Tod erfolgte, nachdem er sein mühseliges und kummervolles Leben auf 61 Jahr und 4 Wochen gebracht. Alle die den Seligen und sein gehabtes gutes Herz (das böse und schlechtdenkende Menschen unter dem Schein von Rechtschaffenheit benutzten und ihm und den Seinigen auf seine alten Tage in die traurigste Lage versetzten) gekannt haben, werden ihm eine gerechte Thräne des Mittleids zollen, und diese muß uns denn auch als Mittleidsbezeugung genug seyn.

Kusnitzma bey Cosel den 9. July 1798.

Johanna Christiana verw. Zwirner
geb. Holtzin.
Ernst Zwirner, Hüttenschreiber auf den
Fürstl. Hohenloheschen Eisenwerken
zu Jacobswalde.
Helena verehl. Zwirner geb. Augustini.
Charlotte
Wilhelmine } Zwirner.
Louise

Aufforderung.

Es hat einem Ungenannten gefallen, ein aufgewärmtes Kohl, *) welches er Darstellung der Vorgänge und Resultate, wegen der aufs Neue in Anregung gebrachten frühen Beerdigung der Juden bei der jüdischen Gemeinde zu Breslau betittelt, im Provinzialblatt des vorigen Monaths einzurücken.

Wie partheyisch das Ganze vorgestellt ist, wollen wir nicht erst erwähnen. Aber, will der Hr. Verfaßer, oder sein Erzehler nicht, daß man die Behauptung, wo er von Kneipen und Stoßen der Leichen beym Waschen spricht, für nichts anders als für eine Verläumdung halten soll, und zwar von der Art, wie dieß an sich schon gedrückte Volk von seinen Haßern in den finstern Zeiten schon mehreremalen verleumdet worden ist; so bringe er Augenzeugen, die dieß schändliche, die Menschheit entehrende Verfahren, gesehen, oder glaubwürdige Männer, von denen er es gehört habe. So bald dieß nicht geschieht, muß es als ein erbärmlicher Witz angesehen werden, der aber leider! eine ganze Nation, die schon auf der untersten Stuffe stehet, noch tiefer herunter setzt.

Die Brüderschaft.

Bekanntmachungen.

Nur diejenigen, welche mich genau kennen, werden meine Versicherung für wahr ansehen, da ich aber auch nur für meine wahren Freunde dieselbe

*) In den Jahrbüchern der Preußl. Monarchie, ist diese Materie wahrscheinlich von eben dem Verfaßer aufgetischt worden.

be hiermit gebe, so kehre ich mich keinesweges an das mehr als liebloſe unmoraliſche Schreyen lügenhafter müßiger Zungen.

Meinen wahren Freunden gebe ich dahero einzig und allein die Verſicherung, daß ich mit meinem Tauſch von Oſſeg gegen Peterwitz ſo vollkommen zufrieden bin, daß ich, ob ich gleich auf meine Peterwitzer Güther eine ſehr anſehnliche Zugabe erhalten habe, dennoch heut nicht mehr gradauf zurücktauſchen möchte. Ich danke denenſelben für die mir durch aufrichtiges Beſorgniß gezeigte Theilnahme an meinem Glück und Unglück, und bitte Sie recht inſtändig, ſich perſönlich von der Wahrheit meiner Ausſage zu überzeugen, welches mich doppelt glücklich machen wird, wenn ich Ihre Anweſenheit werde genießen können, während daß ich Ihr theilnehmendes Herz in Anſehung meines Zuſtandes werde beruhigen.

Denen oben genannten böſen Schreyern aber, welche ich nennen könnte, danke ich ebenfalls, daß Sie mich ihr wahres Geſicht haben bemerken laßen; verſichre Sie aber auch, daß ich nach meiner Denkungsart ſo ſehr über alles, was ſie Lügenhaftes auf meine Rechnung wegen meines Tauſches auszuſtreuen beliebt haben, erhaben bin, daß ich Ihnen meine bereitwilligſten Dienſte, wenn ich einem von Ihnen irgend auf eine Art wahrhaft nützlich ſeyn kann, anbiete.

Oſſeg, den 17. July 1798.

Carl Freyhr. v. Stillfried.

Es iſt am 15. July auf der Straße von Krumlinde Lübenſchen Creyßes bis zur Stadt Liegnitz, ein guter brilliantner Ring, oval gefaßt, nebſt einem Haar-Ringe, in einem roth ſaffianen Futteral, verlohren gegangen. Der ehrliche Finder

wird

wird ersucht, solche an mich, gegen ein Douceur von 20 Rthlr. abzugeben oder einzuschicken.

Buchwäldchen bei Lüben, den 1. August 1798.

Seewald,
Lübenscher Creyssecretair.

Nachricht.

Da die im Februar Stück der Intelligenz Blätter feil gebothene Frey Nahrung zu Dittersbach bey Lüben bereits unter dem 26. July d. J. verkauft worden: so zeigt dies der Pastor Hiersemenzel zu Röchlitz hierdurch öffentlich an, um alle fernere Anfragen und Erkundigungen dieser Nahrung wegen sich zu verbitten.

Verzeichniß von einigen neuen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften, die nach der Oster Messe 1798 erschienen sind, und bey dem Buchhändler Ernst Gottlieb Meyer in Breslau auf dem Paradeplatz der großen Waage gegen über, zu haben sind.

Abbildungen (Zoologische) genau nach der Natur colorirt, nebst einer kurzen Beschreibung derselben. 18 Heft. 4. Leipzig. geheft 23 Sgl.

Anekdotenbuch (Neues) zur Belehrung, Unterhaltung und Uebersicht der Geschichte. 8. Halle. 20 Sgl. Dreyßig.

Bourguet D. Dav. Ludwig chemisches Handwörterbuch nach den neuesten Entdeckungen. 1r Bd. von A—E. gr. 8. Berlin. 1 Rt 10 sgl. Demigke j.

Bröker, Fried. Benj., Beyträge zur Kenntniß des Polnischen Rechts. 1r Bd. gr. 8. Berlin. 1 Rt. 7 Sgl. Langhoff.

Clausel

Klauſel. (die) Ein Luſtſpiel in 1 Akte von J. B. Tilly. 8. Berlin. 10 Sgl. Feliſch.

Dyk, J. G. Natur, Urſachen und Reſultate der franzöſiſchen Revolution. gr. 8. Leipzig. 1 Rt. 5 Sgl. Dyk.

Fingers, Wilh. praktiſche Abhandlung über Beſaamung und Bepflanzung von Laub und Nadelhölzern. 8. Leipzig. 8 Sgl. Fleiſcher jun.

Gatterer, D. Chriſt. Wilh. Jak. Forſt-Kalender. gr. 8. Ulm. 13 Sgl. Stettin.

Geißler, J. G. Der Uhrmacher oder Lehrbegriff der Uhrmacherkunſt. 9r Th. mit 9 Kupfern. gr. 4. Leipzig. 1 Rt. 10 Sgl. Cruſius.

Handbuch, (Oekonomiſch-technologiſches) oder Land und hauswirthſchaftliches Orakel. 1r Th. gr. 8. Leipzig. 1 Rt. Schwickert.

Handbuch, (Chronologiſch-Genealogiſches) der Reiche und Staaten Europens. A. d. Franz. gr. 8. Berlin. 1 Rt. 5 Sgl. Langhoff.

Herodot und Thucydides von Georg Friedr. Creuzer. 8. Leipzig. 13 Sgl. Müller.

Heydenreich, K. h. Veſta. Kleine Schriften zur Philoſophie des Lebens. 1s Bdch. Mit 1 Titelkupfer. 8. Leipzig. 28 Sgl. Martini.

Huldigungsreiſe (die) Sr. Majeſtäten des Königs Fr. Willhelm III. und höchſtdeſſelben Gemahlin, nebſt einer genauen Schilderung der Feierlichkeiten in Stargard, Danzig, Königsberg, Warſchau, Breslau und Berlin. gr. 8. Berlin. 5 Sgl. Oehmigke jun.

Kant, Immanuel über Buchmacherey. Zwey Briefe an Herrn Friedr. Nicolai. 8. Königsberg. geheftet 4 Sgl. Nicolovius.

Roſegarten, Ludwig Th. Poeſien. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. geheft 4 Rt. Gräff.

Lebensgeſchichte der Gemahlin Ludwigs XVI. Marie

rie Antoinette Königin von Frankreich. Aus dem Franz. des Hrn. von Montjoye. Mit dem Bildnisse der Königin. 1r Th. gr. 8. Leipzig. 1 Rt. Dyck.

Ostrowski, (von Th.) Civilrecht der Pohlnischen Nation. 1ter Theil. A. d. Pohln. gr. 8. Berlin. 2 Rt. 10 sgl. Langhoff.

Parabeln Jesu (Einige) in Gesprächen, für erwachsnere Kinder. 8. 13 sgl.

Percy (Bürger) chirurgisch-praktische Pyrotechnie, oder die Kunst, das Feuer in der Wundarzneykunst anzuwenden. gr. 8. Leipz. 23 sgl. Wolff.

Reichard (Joh. Friedr.) Wiegenlieder für gute deutsche Mütter. 8. Leipzig, geheft. 1 Rt. Fleischer jun.

Busnots (Gregoir) und John Windu's Erzählungen ihre Reise in die Barbarei. 2 Theile. 8. Leipzig. 1 Rt. 23 sgl. Köhler.

Spallanzani (Lazzaro) Reisen in beide Sizilien und einige Gegenden der Appenninen. Aus d. Ital. 5ter Theil. gr. 8. Leipz. 1 Rt. Dyck.

Staunton (Sir. Georg.) Reise der englischen Gesandschaft an den Kaiser von China in den Jahren 1792 u. 1793. A. d. Pap. des Grafen von Macartney, des Ritters Gower, u. a. m. A. d. Engl. von Hüttner. 1ter Bd. mit Charten und Kupfern. gr. 8. Zürich. 2 Rt. 13 sgl. Geßner.

Repertorium des gesammten positiven Rechts der Deutschen. 1ter Theil. gr. 8. Leipzig. 1 Rt.. Fleischer jun.

Riemann Joh. Friedr. praktische Anweisung zum Teichbau, mit 4 Kupfert. 8. Leipzig. 1 Rt. 10 sgl. Fleischer jun.

Eduard der Schöne, oder die Freuden der Liebe. 8. Cythere. 15 sgl. Langhoff.

Ferdinand's Ehrenfels Jugendjahre. 8. Leipzig. 1 Rt. 8 sgl. Supprian.

Gemählde aus der Nordischen Vorzeit. 8. Leipzig. 23 sgl. Müller.

Klärchens und Lauren's Liebesgeständniße, oder Leben u. Abentheuer zweier Buhlerinnen nach der Mode. 8. Rammelsburg. 1 Rt. 8 sgl.

Natürlichkeiten der sinnlichen und empfindsamen Liebe von Freyh. Fr. Wilh. v. d. G. 3 Theile. 8. 2 Rt.

Schwanenritter (die) eine Kunde der Vorwelt. Aus dem Franz. 4 Th. 8. Leipzig. 2 Rt. 15 sgl. Robenhorst.

Sickingen (Franz von) Eine Geschichte aus dem sechszehnten Jahrhundert. 8. Frankfurt. 20 sgl. Eßlinger.

Schloßer A. lateinisches Lesebuch für studierende Jünglinge, besonders für angehende Wundärzte. gr. 8. Berlin. 23 sgl. Maurer.

Sintenis, C. F. Postille. 1ter Th. gr. 8. Leipzig. 1 Rt. 5 sgl. Fleischer jun.

Seell, Ch. Wilh. über einige Hauptpunkte der philosophisch-moralischen Religionslehren. 8. Leipzig. 10 sgl. Müller.

Sörgel M. E. Aug. Geschichte der europäischen Kriege des achtzehnten Jahrhunderts. 2r Th. gr. 8. Leipzig, 1 Rt. 15 sgl. Müller.

Staaten (die preußischen) vor und seit dem 16. Novbr. 1797. Mit einem K. 8. Paris. 15 sgl.

Stickbuch für angehende Stickerinnen. Par le Comte Louis de C··· 1tes Heft. 4to. Bayreuth, geheft. 1 Rt. 15 sgl. Lübeck.

Taschenbuch (magisch-physikalisches) oder natürliche

liche Zaubereien, nebst andern schönen Kunststücken. 8. Ulm. 15 sgl. Stettin.

Wadzek (Fr.) und Wilh. Wippel Geschichte der Erbhuldigungen der Preußl. Brandenburgschen Regenten. 8. Berlin, geheft. 1 Rt. Felisch.

Weikard M. A. Sammlung medizinisch-praktischer Beobachtungen und Abhandlungen. gr. 8. Ulm. 20 sgl. Stettin.

Aeltere Verzeichniße von Büchern stehen Freunden der Litteratur gratis zu Diensten.

Ankündigung geognostischer Suiten der Gegend von Dresden.

Aufgemuntert durch den Beifall, mit welchem die Freunde der Geognosie die Bemühungen verschiedener Mineralogen, welche zur Verbreitung mehrerer Kenntnisse in der Geognosie, ganze Suiten Stein- und Gebirgsarten zusammensetzten, aufgenommen haben, wage ich gewiß nicht zu viel, wenn ich mir schmeichle, daß ähnliche Suiten von den eben so mannigfaltigen als schönen Steinarten, der so außerordentlich steinreichen Gegend von Dresden von den Freunden dieser angenehmen Wissenschaft eine gute Aufnahme erhalten werden.

In der That dürfte man wohl nicht leicht Gegenden antreffen, welche mit der von Dresden in den Reichthum, in der Verschiedenheit, Schönheit und Merkwürdigkeit der darinn befindlichen Stein- und Gebirgsarten, um den Vorzug streiten könnten. Die gütige Natur hat aber auch in der Nachbarschaft dieser Hauptstadt Sachsens eine solche Menge schöner, merkwürdiger und seltener Steinarten so zusammengedrängt, daß es scheint, sie habe den Freund der Steinkunde ganz

vorzüglich zu dieser reizenden Gegend einladen wollen, weil er fast mit jedem Schritte neue Beobachtungen anstellen und seine Kenntnisse sowohl, wie seine Sammlung mit leichter Mühe bereichern kann.

Wer sollte es wohl glauben, daß man in einem Umkreise von wenigen Meilen dieser Gegend nicht nur fast alle Hauptgeschlechter des Steinreichs antreffen, sondern auch von jedem Geschlechte mehrere Untergattungen derselben finden kann? — Gneuße, Granitte, Sienitte, Hornblenden, Hornblendeschiefer, Porphyre, Basalte, Pechsteine, Porphyrpechsteine, Marmor und Sandsteine finden sich in großen Felsenmassen auf die mannigfaltigste Art; Kalkspathe, Quarze, Amethiste, Agathe, Trümmersteine, Jaspisse, Hornsteine trifft man in mächtigen Gängen in diesen Felsen oft und mit eben so vieler Mannigfaltigkeit als Schönheit an; die Ufer der Elbe, die Flußbetten der Müchlitz und Weiseritz, und verschiedene sandige Felder beschenken diese Gegenden mit Wacken, Pudingsteinen, Feuersteinen, Mandelsteinen, Avanturinsteinen, Kieselschiefern, lydischen Steinen, Calcedonen, Carniolen, Onixen, dendritischen, bunten, conglomerirten verhärteten Thonen und mit unzähligen, zuweilen höchst seltenen fremden und merkwürdigen Geschieben. Damit es endlich an gar nichts fehle, so kann der fleißige Sammler auch nicht nur mit leichter Mühe eine große Menge des schönsten Holsteines, sondern sogar mehrere Gattungen von seltenen versteinerten Muscheln, Schnecken und Corallitten in Kalkstein, Sandstein und Feuerstein auffinden.

Ich hoffe daher den Dank der Freunde der Oryognosie gewiß zu verdienen, wenn ich Ihnen von den schönsten Stein- und Gebirgsarten dieser Gegenden,

Sonne, und ſtehet ſie ſo, daß ſie ihr gerade gegenüber iſt, ſo wird ſie ganz verfinſtert, ſtehet ſie aber nicht gerade gegenüber, ſo wird ſie nur zum Theil verfinſtert. Wenn ſie aber gar nicht gegenüber ſtehet, ſo wird ſie gar nicht verfinſtert. Wenn ſie nun gerade gegenüber ſtehet, ſo wird ſie entweder ganz oder ringförmig verfinſtert, nachdem ſie nämlich weiter oder näher an der Erde iſt. Iſt ſie weiter von der Erde, ſo wird ſie ringförmig verfinſtert, weil ſie alsdann kleiner erſcheint, als die Sonne, und ſie alſo nicht ganz bedecken kann. Iſt ſie aber näher an der Erde, ſo wird ſie ganz verfinſtert, weil ſie alsdann größer erſcheint, als die Sonne, und ſie alſo ganz bedecken kann.

Wenn der Mond ſich zwiſchen die Sonne und die Erde ſtellet, ſo wird die Sonne verfinſtert.

Wegen ersterm giebt der Verf. eine inländische Frucht an, welche nach seiner Vorschrift zubereitet, dem arabischen Kaffee in Geschmack gleich kommen soll, und wo das Pfund nur 6 Sgl. kommt. Ueber das zweite giebt der Verf. dem Fabrikant Anleitung, wie die inländischen Blätter dem Geschmack und Geruch des Enaster gleich zu bringen.

Anzeige für Eltern, Lehrer und Erzieher, u. s. w.

Leipzig bey Supprian ist so eben erschienen und bey Adolf Gehr und Comp. in Breslau zu bekommen:

Ferdinand's Ehrenfels Jugendjahre. Ein Beitrag zur neuen Pädagogik. Zur Beherzigung für Eltern und Erzieher, welchen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. Von einem praktischen Erzieher. 8. 1798. 1 Rt. 8 sgl.

Der durch mehrere mit Beifall aufgenommene Arbeiten bekannte Verfaßer beschäftigte sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Erziehungsfach, und beschloß daher, seine Gedanken über diesen so wichtigen Gegenstand dem Publiko in diesem so empfehlenden Gewande vorzulegen. Als praktischer Erzieher an einer großen bekannten Erziehungsanstalt, hatte er die erwünschte Gelegenheit zu Bemerkungen über Bildung und Erziehung junger Leute, und giebt in diesem Werkchen seinem Ehrenfels von der Wiege bis zum Hofmeisterleben die bestmöglichste physische, moralische, wißenschaftliche u. politische Erziehung. Der Verfaßer wird es für die süßeste Belohnung halten,

halten, durch manchen hier gegebenen Wink die Summe des Guten dadurch unter seinen Nebenmenschen zu verbreiten; und wie erwünscht wird es nicht jedem Vater, Lehrer und Erzieher seyn, hierdurch auf so manche Fehler, deren so viele in der physischen und moralischen Erziehung begangen werden, sich aufmerksam gemacht zu sehen!! —

Sch—el.

Neue Verlagsbücher.

M. T. Ciceronis Tusculanarum Disputationum Libri V. secundum textum Wolfianum edidit, commentario perpetuo illustravit J. G. C. Neide, accedit index historicus. 8 maj. 1 Rt. 6 Gr.

Mellin, G. S. A. die Kunstsprache der kritischen Philosophie, oder Sammlung aller Kunstwörter derselben, mit Kants eigenen Erklärungen, Beispielen und Erläuterungen; aus allen seinen Schriften gesammelt und alphabetisch geordnet. gr. 8. 1 Rt.

(NB. Dieser Titel fehlt im Meß Catalog.)

Desselben Verfassers: „Encyclopädisches Wörterbuch. IIter Bd. Ite Abthl.“ ist unter der Presse, und erscheint bis Michaelis gewis.

Die gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt. gr. 8. geheft. 14 Gr.

Schneider J. G. Kritisches griechisch-deutsches Handwörterbuch beim Lesen der griechischen profanen Scribenten zu gebrauchen. 2ter Band. gr. 8. 3 Rt.

Beide Bände kosten nun 5 Rt. 12 Gr., und werden von nun an nicht mehr vereinzelt, der dazu gehörige Anhang wird Michaelis ohnentgeldlich nachgeliefert.

Teller, D. W. A. neues Magazin für Prediger. VII. Bd. 1s St. gr. 8. 18 Gr.
Das zu diesem Bande gehörige Portrait folgt beym 2ten Stück.

Jena. Friedrich Frommann.

Neues Magazin für Prediger, herausgegeben von D. W. A. Teller. VII. Bd. 1s Stück. 1 Alph. 1 B. gr. 8. 1798. Jena. Friedrich Frommann. 18 Gr.

Innhalt: I. Abthlg. 1. Abhandlung. Ueber den Gebrauch der Glückseligkeitslehre in Predigten und überhaupt in jedem Volkunterrichte. 2. drey Anzeigen. II. Abthlg. 1. Entwürfe zu Predigten. a 12 über Evangelien. b 14 über Episteln. c. 4 über freie Texte. 2. 10 Casuistische Entwürfe. III. Abthlg. 2 Homilien über Evangelien. IV. Abthlg. Nachrichten aus der neuesten preussischen Kirchengeschichte.

Zur Nachricht.

Alle meine Freunde und Correspondenten ersuche ich, Ihre Briefe an mich nach Jena, dem Ort meines jetzigen Aufenthalts, zu addressiren.

Jena, den 18. July 1798.

Friedrich Frommann,
Buchhändler.

Gesetz-Sammlung für die Königl. Preuß. Staaten. Jahrgang 1835. No. 1. Inhalt: Nr. 1. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in den Hohenzollernschen Landen. Vom 26. Dezember 1833. Nr. 2. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 26. Dezember 1833. Nr. 3. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. Dezember 1833. Nr. 4. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 20. März 1834. Nr. 5. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 6. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 7. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 8. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 9. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 10. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 11. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 12. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 13. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 14. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 15. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 16. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 17. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 18. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 19. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 20. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 21. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 22. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 23. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 24. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 25. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 26. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 27. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 28. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 29. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 30. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 31. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 32. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 33. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 34. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 35. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 36. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 37. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 38. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 39. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 40. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 41. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 42. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 43. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 44. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 45. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 46. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 47. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 48. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 49. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 50. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 51. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 52. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 53. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 54. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 55. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 56. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 57. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 58. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 59. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 60. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 61. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 62. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 63. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 64. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 65. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 66. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 67. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 68. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 69. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 70. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 71. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 72. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 73. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 74. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 75. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 76. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 77. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 78. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 79. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 80. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 81. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 82. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 83. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 84. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 85. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 86. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 87. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 88. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 89. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 90. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 91. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 92. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 93. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 94. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 95. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 96. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 97. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 98. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 99. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 100. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 101. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 102. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 103. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 104. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 105. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 106. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 107. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 108. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 109. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 110. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 111. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 112. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 113. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 114. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 115. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 116. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 117. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 118. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 119. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 120. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 121. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 122. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 123. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 124. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 125. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 126. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 127. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 128. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 129. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 130. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 131. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 132. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 133. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 134. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 135. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 136. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 137. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 138. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 139. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 140. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 141. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 142. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 143. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 144. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 145. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 146. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 147. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 148. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 149. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 150. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 151. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 152. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 153. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 154. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 155. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 156. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 157. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 158. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 159. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 160. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 161. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 162. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 163. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 164. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 165. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 166. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 167. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 168. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 169. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 170. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 171. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 172. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 173. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 174. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 175. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 176. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 177. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 178. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 179. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 180. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 181. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 182. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 183. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 184. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 185. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 186. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 187. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 188. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 189. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 190. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 191. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 192. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 193. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 194. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 195. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 196. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 197. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 198. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 199. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 200. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 201. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 202. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 203. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 204. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 205. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 206. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 207. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 208. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 209. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 210. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 211. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 212. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 213. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 214. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 215. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 216. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 217. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 218. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 219. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 220. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 221. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 222. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 223. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 224. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 225. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 226. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 227. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 228. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 229. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 230. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 231. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 232. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 233. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 234. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 235. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 236. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Pommern. Vom 31. März 1834. Nr. 237. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Schlesien. Vom 31. März 1834. Nr. 238. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Preußen. Vom 31. März 1834. Nr. 239. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Brandenburg. Vom 31. März 1834. Nr. 240. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Vom 31. März 1834. Nr. 241. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Westphalen. Vom 31. März 1834. Nr. 242. Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden und Gutsbezirke in der Provinz Posen. Vom 31. März 1834. Nr. 243. Gesetz über die Verfassung und Ver

1809. Nov. 11. Death of Joseph Haydn, at Vienna, aged 77. Nov. 29. Death of Clementi, at Evesham, aged 76.

1810. Mar. 26. Death of Muzio Clementi, at Evesham, aged 76. Apr. 3. Death of Dr. Samuel Arnold, at London, aged 51. Apr. 4. Death of Dr. Crotch, at Oxford, aged 35. Apr. 5. Death of Dr. Callcott, at Kensington, aged 54. Apr. 6. Death of Dr. Wesley, at London, aged 70. Apr. 7. Death of Dr. Boyce, at London, aged 59. Apr. 8. Death of Dr. Arne, at London, aged 70. Apr. 9. Death of Dr. Hayes, at Oxford, aged 71. Apr. 10. Death of Dr. Greene, at London, aged 54. Apr. 11. Death of Dr. Worgan, at London, aged 70. Apr. 12. Death of Dr. Hawkins, at London, aged 70. Apr. 13. Death of Dr. Burney, at London, aged 70. Apr. 14. Death of Dr. Crotch, at Oxford, aged 35. Apr. 15. Death of Dr. Callcott, at Kensington, aged 54. Apr. 16. Death of Dr. Wesley, at London, aged 70. Apr. 17. Death of Dr. Boyce, at London, aged 59. Apr. 18. Death of Dr. Arne, at London, aged 70. Apr. 19. Death of Dr. Hayes, at Oxford, aged 71. Apr. 20. Death of Dr. Greene, at London, aged 54. Apr. 21. Death of Dr. Worgan, at London, aged 70. Apr. 22. Death of Dr. Hawkins, at London, aged 70. Apr. 23. Death of Dr. Burney, at London, aged 70.

Schaffe Gott, daß alle, die sich Christen heißen, sich doch einmal recht christlich und brüderlich gegen einander erzeigen, und ihre Zwistigkeiten, Neid und Haß, Zank und Hader, Mißgunst und Verfolgung fahren lassen, damit wir Ruhe haben mögen.

Amen, Amen, Amen.

Der Ursprung der Stadt Straßburg.

Als Julius Cäsar die Gallier überwunden hatte, und in die westlichen Gegenden Deutschlands kam, da fand er daselbst ein Volk, welches sich von Pferden, deren es viele hielten, Equestres nannten. Dieses Volk hatte seine Wohnungen in Dörfern, und keine Städte. Es hatte auch keine Könige, sondern es wurden alle Jahre zwei Obrigkeiten gewählt, welche Ammeister genannt wurden. Diese hatten die Gewalt, Krieg anzufangen, und Frieden zu machen, und alle Jahrhunderte wurden sie verändert. Dieses Volk hatte auch keine Gesetze, sondern es wurden alle Sachen nach dem Willen der Ammeister entschieden. Sie hatten auch Priester, welche Druiden genannt wurden, und diese hatten die Gewalt, Bann und Acht zu thun, und sie konnten auch die Excommunication gebrauchen. Sie hatten auch Priesterinnen, welche Druidinnen genannt wurden, und diese hatten auch Gewalt, in einigen Sachen zu urtheilen. Sie hatten auch Opfer, und opferten ihren Göttern Menschen.

nahmen Kaufleuten/welche sich auch hier befinden/ Gelegenheit geben/ ihre Waaren zu verkaufen. Es ist auch ein Ort/ da man Pferde/ Ochsen/ Schafe/ Schweine/ Hühner/ Gänse/ Enten/ Tauben/ Wildpret/ Fische/ Krebse/ Austern/ Butter/ Käse/ Eyer/ Obst/ Gemüse/ Brod/ Bier/ Wein/ Brandewein/ Tobak/ Salz/ Zucker/ Gewürtze/ Specerey/ Leinwand/ Tuch/ Seide/ Wolle/ Leder/ Schuhe/ Strümpffe/ Hüte/ Mützen/ Handschuhe/ Gürtel/ Beutel/ Messer/ Scheren/ Degen/ Pistolen/ Büchsen/ Pulver/ Bley/ Kugeln/ Schrot/ Lunten/ Sättel/ Zäume/ Peitschen/ Sporen/ Kutschen/ Schlitten/ Wagen/ Räder/ Pflüge/ Eggen/ Hacken/ Schaufeln/ Spaden/ Sensen/ Aexte/ Beile/ Hämmer/ Nägel/ Schlösser/ Bänder/ Kupffer/ Messing/ Zinn/ Eisen/ Stahl/ Bley/ Zinober/ Quecksilber/ Schwefel/ Salpeter/ Vitriol/ Alaun/ Farben/ Oele/ Lacke/ Pech/ Theer/ Hartz/ Wachs/ Talg/ Seife/ Asche/ Glas/ Porcellan/ Töpffer-Waare/ Bücher/ Papier/ Schreib-Zeug/ Schreib-Tafeln/ Bücher-Schräncke/ Bücher-Stöcke/ Bücher-Presse/ Schreib-Tische/ Stühle/ Bänck/ Tische/ Bettstellen/ Betten/ Spiegel/ Uhren/ Lampen/ Leuchter/ Kertzen/ Kertzen-Stöcke/ Schnuppen-Scheren/ Schnuppen-Töpffe/ Schnuppen-Dosen/ Feuer-Zeug/ Feuer-Stahl/ Feuer-Steine/ Feuer-Schwamm/ Feuer-Eymer/ Feuer-Haken/ Feuer-Zangen/ Feuer-Schaufeln/ Feuer-Spritzen/ Feuer-Leitern/ Feuer-Hauben/ Feuer-Mäntel/ Feuer-Hörner/ Feuer-Pfeiffen/ Feuer-Trommeln/ Feuer-Fahnen/ Feuer-Ordnungen/ Feuer-Wächter/ Feuer-Schützen/ Feuer-Meister/ Feuer-Rotten/ Feuer-Compagnien/ Feuer-Cassen/ Feuer-Gilden/ Feuer-Brüder/ Feuer-Schwestern/ Feuer-Tantzen/ Feuer-Gesänge/ Feuer-Lieder/ Feuer-Bücher/ Feuer-Schrifften/ Feuer-Bilder/ Feuer-Kertzen/ Feuer-Opffer/ Feuer-Altäre/ Feuer-Tempel/ Feuer-Priester/ Feuer-Diener/ Feuer-Gebräuche/ Feuer-Gebete/ Feuer-Andachten/ Feuer-Predigten/ Feuer-Lehren/ Feuer-Glauben/ Feuer-Götter/ Feuer-Göttinnen/ Feuer-Teufel/ Feuer-Teufelinnen/ Feuer-Hölle/ Feuer-Pfuhl/ Feuer-Qualen/ Feuer-Marter/ Feuer-Ewigkeit/ Feuer-Ende/ Feuer-Welt/ Feuer-Himmel/ Feuer-Sonne/ Feuer-Mond/ Feuer-Stern/ Feuer-Licht/ Feuer-Finsterniß/ Feuer-Tag/ Feuer-Nacht/ Feuer-Jahr/ Feuer-Monat/ Feuer-Woche/ Feuer-Stunde/ Feuer-Uhr/ Feuer-Zeit/ Feuer-Ewigkeit.

Allerneuester Anzeiger.

Es hat Herr Buchhändler Fischer sich/ laut Buchhändlerischen Schreiben d. 1. 9. Novembr. a. c. gegen mich erkläret/ daß er mir die Exemplaria/ welche ich von meinen Schrifften/ die ich bey ihm in Verlag gegeben/ verlange/ nicht geben wolle. Ich/ und alle/ die mit jemanden Handel und Wandel haben/ wissen/ daß ich/ wenn ich Bücher/ die ich in Verlag gegeben/ verlange/ solche Bücher gebunden/ und nicht Bogenweise/ oder in Pappe/ oder Papier geschlagen/ verlange. Ich habe auch nicht mehr als 12. Exemplaria verlangt/ und Herr Fischer verspricht gnug zu senden.

Schlesische
Provinzialblätter.
1798.

Neuntes Stück. September.

Eine Reise von Breslau nach dem Zobtenberge.

Einer der merkwürdigsten Berge in Schlesien, vielleicht in Europa, ist der Zobten; nicht wegen seiner Höhe, sondern wegen seiner Schönheit, und wegen des weiten Raums, von welchem man ihn sieht. An seinem Fuße liegt die weite Ebne Schlesiens, aus welcher er, wie eine Insel aus dem ruhigen Meer, emporsteigt, und über eine Fläche von mehr als vierhundert Quadratmeilen herrscht. Kaum betritt man die Grenze dieses Landes, so bietet er sich dem Auge dar, und verliert sich nur dann aus dem Gesicht, wenn irgend ein naher Gegenstand ihn bedeckt. Im Ganzen hat man diesen Berg, wenn man Schlesien durchreist, immer neben oder vor sich, gleichsam zu einem unzertrennlichen Gefährten. Er ist das Vorgebürge des Gebürges, und der erste Posten desselben, der das ganze Saatenmeer Schlesiens überschaut.

Kein Wunder, wenn jeder, der diesen Berg erblickt, begierig wird, ihn zu ersteigen. Ich hatte die Gebürge der Grafschaft Glatz gesehen, und war auf der Spitze der Heuscheuer gewesen; ich fühlte also ein Verlangen, auch auf die Spitze des Zobtenberges zu steigen, den man, in Schönheit der Aussicht, jener an die Seite setzt.

Es war den 2. Juny 1798 Nachmittags, als wir aus Breslau ausfuhren, um die Reise nach diesem merkwürdigen Berge zu machen. Wenn man ohnweit des Schweidnitzer Thors auf die Chaussee kömmt, so sieht man ihn in gerader Richtung vor sich liegen, und es erweckt eine angenehme Empfindung, das Ziel seiner Reise gleich bey dem Beginn derselben so deutlich zu erblikken. Zugleich wird die Erwartung gereizt, wie dieser Coloß bei der allmähligen Annäherung größer erscheinen und sich verändern werde.

Die Entfernung von Breslau bis zum Zobtenberge wird fünf Meilen gerechnet; aber es sind nur schlesische Meilen, von denen ohngefehr drei auf zwei gewöhnliche teutsche Meilen gehen. Es scheint, als richtete sich die Länge der Meilen in Teutschland meistens nach dem Anbau des Landes. Je besser ein Land angebaut ist, um so mehr Werth hat eine kleine Strekke, und um so kleiner wird das Maaß, das man anlegt. In Pommern, wo mehr Gegenden unbebaut liegen, sind die Meilen bei weitem größer,

als

als in Schlesien, wo auf jedem kleinen Fleck geerndtet wird. Eine pommersche Meile ist daher mit einer schlesischen in Absicht des Hervorbringens demohngeachtet gleich. Nach diesem Vergleichungspunkt scheint man in vielen Ländern den Maaßstab der Meilen zu bestimmen.

Der Weg führt fast beständig durch Kornfelder auf beiden Seiten, welche dann und wann mit einem Dorfe oder einer grünen Au abwechseln. Den Berg selbst behält man den größten Theil des Weges vor Augen, aber seine Größe scheint nicht in dem Maaße zu wachsen, je nachdem man sich ihm nähert, und man glaubt ihn nach einigen zurückgelegten Meilen fast noch in demselben Umfange zu erblikken, wie bei Breslau. Diese Erscheinung kann in nichts anderm ihren Grund haben, als in dem System unsers Sehens, zu welchem wir uns von Jugend auf gewöhnen, und nach welchem wir mehr mit den Augen des Gesichts, als mit den Augen des Körpers sehen, mehr schließen, als eigentlich erblikken. Wir sehen die Gegenstände, die sich uns in einer gewissen Entfernung darbieten, nicht sowohl, wie sie dem Auge erscheinen, als vielmehr, wie die Seele sie sich nach ihrer wirklichen Größe vorstellt. Wenn man den Zobtenberg von Breslau aus betrachtet, so kann er sich dem Auge, nach dem Sehwinkel und nach optischen Regeln, nicht größer als ein Maulwurfs-

haufen darstellen; aber die Seele weiß, daß die Erscheinung am Horizont ein Berg ist, und kann sich das Bild desselben nicht nach einem so kleinen Umfange denken; sie berechnet, ohne sich's hell bewußt zu seyn, die Entfernung des Gegenstandes, sezt die fehlende Größe hinzu, und so entsteht auch, unter einem äußerst spitzen Winkel, das Bild eines großen Berges in ihr. Nur ein eben sehend gewordener Blinder, der blos noch sieht, und noch nicht schließen gelernt hat, würde einen Gegenstand verhältnißmäßig vergrößert finden, je nachdem er sich demselben näherte.

Auf diese Art habe ich mir die Erscheinung zu erklären gesucht, warum der Zobtenberg in einer Nähe von zwei Meilen fast noch derselbe zu seyn scheint, wie aus einer Entfernung von fünf Meilen. Demohngeachtet erblickt man ihn aus einem gewissen Standpunkt mit einer großen Pracht, nemlich diesseits des Dorfes Rogau, in einer Entfernung von beynahe einer Meile. Hier treten die drei kleinern Berge, welche vor ihm liegen, und die Waldungen, womit er bedeckt ist, sehr kräftig hervor, und der Zeichner, der ihn nach der Natur darstellen wollte, würde hier am vortheilhaftesten seinen Standpunkt nehmen.

Dicht an seinem Fuße liegt das Städtchen Zobten, wo die Reisenden, welche den Berg besteigen wollen, gewöhnlich einkehren. Wir langten

ten

von der Höhe der Wasserfläche des Meeres. Die Zahlen sind in Metern angegeben. Die Höhenangaben sind nach den Messungen der Preußischen Landesaufnahme, soweit solche vorliegen, sonst nach den Messungen der Reichsmarine, der Bayerischen Landesvermessung, der Sächsischen Landesvermessung, der Württembergischen Landesvermessung, der Badischen Landesvermessung, der Hessischen Landesvermessung, der Mecklenburgischen Landesvermessung, der Oldenburgischen Landesvermessung, der Braunschweigischen Landesvermessung, der Sächsischen Landesvermessung, der Anhaltischen Landesvermessung, der Schwarzburgischen Landesvermessung, der Lippischen Landesvermessung, der Waldeckischen Landesvermessung, der Reußischen Landesvermessung, der Schaumburg-Lippischen Landesvermessung, der Lübeckischen Landesvermessung, der Bremischen Landesvermessung, der Hamburgischen Landesvermessung, der Elsaß-Lothringischen Landesvermessung, der Luxemburgischen Landesvermessung, der Schweizerischen Landesvermessung, der Österreichischen Landesvermessung, der Ungarischen Landesvermessung, der Böhmischen Landesvermessung, der Mährischen Landesvermessung, der Schlesischen Landesvermessung, der Galizischen Landesvermessung, der Bukowinischen Landesvermessung, der Dalmatinischen Landesvermessung, der Kroatischen Landesvermessung, der Slawonischen Landesvermessung, der Siebenbürgischen Landesvermessung, der Rumänischen Landesvermessung, der Serbischen Landesvermessung, der Bulgarischen Landesvermessung, der Türkischen Landesvermessung, der Griechischen Landesvermessung, der Italienischen Landesvermessung, der Französischen Landesvermessung, der Spanischen Landesvermessung, der Portugiesischen Landesvermessung, der Britischen Landesvermessung, der Irischen Landesvermessung, der Dänischen Landesvermessung, der Norwegischen Landesvermessung, der Schwedischen Landesvermessung, der Finnischen Landesvermessung, der Russischen Landesvermessung, der Polnischen Landesvermessung, der Litauischen Landesvermessung, der Lettischen Landesvermessung, der Estnischen Landesvermessung, der Weißrussischen Landesvermessung, der Ukrainischen Landesvermessung, der Moldauischen Landesvermessung, der Georgischen Landesvermessung, der Armenischen Landesvermessung, der Aserbaidschanischen Landesvermessung, der Kasachischen Landesvermessung, der Usbekischen Landesvermessung, der Turkmenischen Landesvermessung, der Tadschikischen Landesvermessung, der Kirgisischen Landesvermessung, der Mongolischen Landesvermessung, der Chinesischen Landesvermessung, der Japanischen Landesvermessung, der Koreanischen Landesvermessung, der Vietnamesischen Landesvermessung, der Thailändischen Landesvermessung, der Laotischen Landesvermessung, der Kambodschanischen Landesvermessung, der Malaysischen Landesvermessung, der Indonesischen Landesvermessung, der Philippinischen Landesvermessung, der Australischen Landesvermessung, der Neuseeländischen Landesvermessung, der Papuanischen Landesvermessung, der Fidschianischen Landesvermessung, der Tongaischen Landesvermessung, der Samoanischen Landesvermessung, der Hawaiischen Landesvermessung, der Kanadischen Landesvermessung, der Mexikanischen Landesvermessung, der Guatemaltekischen Landesvermessung, der Honduranischen Landesvermessung, der Salvadorianischen Landesvermessung, der Nicaraguanischen Landesvermessung, der Costa-Ricanischen Landesvermessung, der Panamaischen Landesvermessung, der Kolumbianischen Landesvermessung, der Venezolanischen Landesvermessung, der Ecuadorianischen Landesvermessung, der Peruanischen Landesvermessung, der Boliviani-

würdige Höhe zu ersteigen. Da in den Waldungen, womit der Berg bewachsen ist, sich viele Wege durchkreuzen, so ist es unumgänglich nothwendig, einen Führer mitzunehmen, wenn man nicht in Gefahr gerathen will, sich in ein Labyrinth von Höhen und Tiefen zu verlieren. In Zobten findet man solche Führer, und wir hatten einen sehr willigen und guthmüthigen Mann, der zugleich einige Erfrischungen und Geräthschaften für uns trug.

Gleich jenseits Zobten geht es merklich bergan, obwohl noch immer zwischen Kornfeldern. Man sieht hier die drei Berge, welche an dieser Seite vor dem Zobtenberge liegen, den Engelsberg, den Mittelberg und den Stollenberg, sehr prachtvoll, und zugleich bildet sich dadurch ein sonderbarer optischer Betrug. Der Zobtenberg weicht allmälich hinter diesen so zurück, daß er nur eine unbeträchtliche Höhe zu haben scheint, und sich endlich selbst kleiner als sie darstellt. Wie oft mag etwas ähnliches im Leben der Menschen statt finden, und der nahe Kleine den entfernten Großen überschatten.

Wenn man ohngefehr eine Viertelmeile weit auf ofnem Felde bergan gestiegen ist, so kömmt man zu einer kleinen Kapelle, von welcher man eine reizende Aussicht auf die Gegend hinter sich hat. Hier blieb mein Gefährte, der die Spitze des Zobtenberges schon oft erstiegen hatte, um

die

die Landschaft zu zeichnen, und ich ging mit meinem Cicerone allein weiter. Von jezt an beginnt allmälich Birkengebüsch, und die Aussicht rückwärts wird verschlossen. Je höher man steigt, um so dichter und größer wird das Holz, und nach einer Stunde befindet man sich in einem dichten Walde von prächtigen Tannen, Fichten und Kiefern, von denen viele Stämme zu Mastbäumen gebraucht werden könnten. Eine tiefe Stille herrscht rings umher, und eine ununterbrochene Einsamkeit, in welcher weder die Stimme noch der Fußtritt eines Sterblichen erschallt. Man findet sich an der Hälfte des Berges schon durch eine große Kluft von Menschen entfernt, und, wie auf einer wirklichen Insel, gleichsam vom Lande getrennt.

Der Weg geht durch die vordern Berge in der Mitte hindurch, und unaufhörlich bergan. Nur an einer Stelle läuft einige hundert Schritt weit ein ebener schöner Weg, der eine Ruhestelle wird, auch wenn man ungesäumt fortgeht. Bei dem Anfange des eigentlichen Jobten wird der Weg steiler, und besteht aus nakten hökkerichten Felsen, von welchen der herabströmende Regen alles Erdreich hinweggespühlt hat. Rings umher sieht man Felsklumpen in allerhand Gestalten liegen. Aber demohngeachtet wachsen die prächtigsten Bäume zwischen diesen hervorragenden Steinen, und klammern sich so lange

mit ihren Wurzeln um die nackten Felsen herum, bis sie Erdreich in den Vertiefungen finden.

Mit dem eigentlichen Zobten geht auch eine sogenannte Station an, oder eine Anzahl von Gemählden, in gewissen Entfernungen angebracht, welche die Leidensgeschichte Christi darstellen, und bey welchen die Katholiken ihre Andacht verrichten. Sie sind im höchsten Grade elend, aber passend an diesem Ort; denn wenn man Christum am Oelberge sieht, so wird man durch den eignen triefenden Schweiß sehr lebhaft an seine Empfindung dabei erinnert. Es erfordert wirklich einen hohen Grad von Anstrengung, zwei Stunden hintereinander ziemlich steil bergan zu steigen; und wenn man in dieser Zeit die Höhe erreichen will, darf man keine lange Pausen unterwegens machen. Der sogenannte Leyerweg, der von der Grafschaft Glatz aus auf die Heuscheuer hinauffährt, ist steiler, aber nicht so lang. Mein Führer sagte mir, daß er den Berg zu Zeiten in einer Woche dreimal bestiegen; wie oft mag ihm von den Reisenden die Frage vorgelegt seyn: sind wir noch nicht bald oben?

Uebrigens kamen wir bei mehrern Stellen vorbei, bei welchen etwas zu erzählen war, wie dies gewöhnlich zu seyn pflegt. An einem Ort sieht man einen unförmlichen Stein, der eine entfernte Aehnlichkeit mit einem Bären hat, ge-

ben welchem ein eben so unförmlicher steinerner Fisch liegt. Der Ursprung dieser Verewigung durch die Bildhauerkunst ist folgender. Als die Spitze des Berges noch bewohnt war, und ein Schloß darauf lag, wurde ein zahmer Bär dort gehalten. Einst begegnete dieser einem Mädchen im Walde, welches einen Fisch auf den Berg trug, und machte Anspruch auf diesen. Da sie ihn denselben nicht freiwillig überlaßen wollte, so nahm er ihn mit Gewalt, und weil er dadurch wahrscheinlich in Geschmack gekommen war, so fraß er bei der Gelegenheit das Mädchen mit. Ob die Erzählung der Figur des Steins, oder die Figur des Steins der Erzählung ihren Ursprung verdankt, das gehört zu den tausend Dunkelheiten, durch deren Aufklärung dem menschlichen Geschlecht weiter kein Glück erwachsen würde.

An einem andern Ort ist eine enge Felshöhle, worin im zwölften Jahrhunderte eine Einsiedlerin gewohnt haben soll, und an einem dritten eine Wolfsgrube, wodurch man dieser Gattung von Thieren auf dem Berge nachstellte. Welcher von beiden Oertern mag der Menschheit am nützlichsten gewesen seyn? Ich denke immer, die Wolfsgrube; wenn nicht etwa die Einsiedlerin sich's zur Pflicht machte, die Reisenden auf einem so mühvollen Wege zu erquikken.

Die lezten drei Viertel derselben steigt man, ohne vom Thal etwas wahrzunehmen. Zu Zeiten sieht man an lichten Stellen durch die Zweige der Bäume, wie in ein tiefes Meer hinunter, erreicht aber die Erde mit seinem Blikke nicht. Je höher man kömmt, je steiler wird es, und an der lezten Anhöhe ist der Weg am steilsten. Vor derselben aber kömmt eine Stelle, wo man zum erstenmal wieder ins Thal hinunter sieht, und durch äußere Wahrnehmung die erste Kenntniß von dem Orte erhält, wo man sich befindet. Man fühlt, daß man einige tausend Fuß hoch in die Luft erhaben sei. Bei dieser Stelle bedarf es noch einer kleinen Anstrengung, und man befindet sich oben auf der schönen grünen Ebne, welche den größten Theil von der Spitze des Berges bedeckt.

Als wir auf dieselbe hinauftraten, sah ich vor der Treppe, welche zu der Kapelle führt, ein großes Feuer angemacht, bei welchem jemand lag und schlief. Zu gleicher Zeit hörte ich von einem noch höhern Ort, von der Kapelle, Menschenstimmen herschallen. Diese Erscheinung hatte, nach der tiefen Einsamkeit und Stille, welche auf dem ganzen Wege um uns herrschte, etwas äußerst überraschendes und seltsames. Mein Führer weckte den Schlafenden, und erkannte in ihm einen Collegen, der mit seiner Gesellschaft von einer andern Seite des Berges her-

auf-

aufgekommen war. Unterdeßen kam dieſe von der Treppe herunter, und ich erfuhr von ihnen, daß ſie von der Gemeinde aus Gnadenfrei, welches einige Meilen vom Zobtenberge liegt, wären, und ſchon in der Nacht vor Sonnenaufgang den Berg erſtiegen, aber ſich in der Dunkelheit verirrt hätten, und über ſehr ſteile Abhänge hinaufgekommen wären.

Wenn man aber auf der Spitze des Zobten angelangt iſt, ſo fühlt man einen andern Trieb, als ſich durch Geſpräche zu unterhalten, und ich ſprang, ohne weiter zu forſchen, die Treppe hinauf, die zu der Kapelle führt. An dieſer lezten iſt an der Seite eine lange Halle mit Oefnungen in den Mauern, aus welchen man, wie aus einem Fenſter, nach der Seite des ebnen Landes von Schleſien hinſchaut.

Es iſt ſchwer, die Empfindung zu beſchreiben, die ſich unſer bemächtigt, wenn man aus dieſer Wolkenhöhe einen ſo weiten, ununterbrochnen und fruchtbaren Plan überſieht, als das ſchöne Schleſien iſt. Der Anblik iſt entzükkend ſchön; aber er erregt kein Entzükken. Dieſe Empfindung würde zu auffallend ſeyn; er erregt Heiterkeit, wenn man das Wort in ſeiner Stärke nimmt. Die Sonne war aufgegangen, der Himmel heiter, und die Erde in dem grünen und farbigten Kleide, womit ſie ſich im Frühlinge bedeckt. Dies iſt für das Auge auf

einem

einem so weiten Raume unstreitig ein höchst gefallendes Schauspiel; aber es vermögte nicht allein jene Heiterkeit hervorzubringen. Die reine ätherische Luft, die auf diesem Berge herrscht, die belebende Ausdünstung von der starken Vegetation auf der grünen Ebene, und von den mancherlei Bäumen umher, die Entfernung von dem unreinen Aushauch mancher niedriger Gegenden, alles dies gesellet sich zu einer herrlichen Aussicht, ein gewißes stilles Wohlbehagen durch den Körper zu gießen. Denn die Natur umher würkt nicht allein auf die Sinne, sondern vielleicht mehr noch auf den Körper. Ich fühlte mein Blut, nach der starken Anstrengung, womit ich den Berg erstiegen hatte, so ruhig wallen, wie nach dem langsamsten Spatziergange.

Wenn man das All der Erscheinung im Thal eine Zeitlang wie ein prachtvolles Labyrinth überschaut hat, so treten allmählig die einzelnen Gegenstände deutlicher hervor, und man erkennt Dörfer, Städte, Wälder, und die vielen sich durchkreuzenden Wege, an welchen die Saatfelder mit ihrem prachtvollen Grün liegen. Es ist ein äußerst reizendes Gemählde, das man erblikt. Die Landkarte Schlesiens liegt, von der Natur selbst gezeichnet da, und wenn man die entlegensten Grenzen davon nicht hell überschaut, so ist nicht der Standpunkt, sondern der schwa-

che menschliche Blik und die Undurchsichtigkeit der Luft Schuld daran.

Als Blanchard mit seinem Luftballon bei Breslau aufstieg, schien ihm das Land unter ihm ein überall angebauter Garten zu seyn; so erscheint Schlesien vom Zobtenberge. Es ist ein blühender Garten, über welchem man erhaben steht, und die Städte und Dörfer sind Lusthäuser in demselben.

Es giebt selbst in Schlesien Berge, die bei weiten höher sind, als der Zobten, aber vielleicht ist keiner in Europa, an dessen Fuß eine so weite, ununterbrochene Ebne beginnt. Dies giebt ihm seinen vorzüglichsten Reitz. Die Aussicht auf der Heuscheuer ist fast überall von Gebürgen begrenzt, hier macht nur der menschliche Blik die Grenze, und wenn die Scene dort erhabner und überraschender ist, so ist sie hier ohne Zweifel schöner und erquikkender. Dort, zwischen den schauerlichen Felsen, würde ein Ossian, hier, in dieser himmlisch reinen Luft, ein Klopstok sich bilden.

Die Gegend, nach welcher man aus der Halle sich wendet, ist Mitternacht. Das Städtchen Zobten sieht man nicht, weil es von Waldungen verdekt wird; aber dicht am Fuße des Berges bis auf einige Meilen weit lachen die Gefilde dem Auge gleichsam entgegen, und treten mit ihrer ganzen Farbenpracht hervor. Weiterhin

terhin werden diese schwächer, und am Horizonte verlöschen sie ganz in einen bläulichten Nebel, den das Auge nicht mehr durchzuschauen vermag. Das schöne große Dorf Rogau liegt im Vordergrunde der Landschaft, dann folgen eine Menge Dörfer mit Städtchen hie und da dazwischen, und am Horizont sah ich die Thürme der Hauptstadt hervorragen. Da die Gegenstände nach dieser Gegend sich des Morgens von einer Seite zeigen, auf welcher sie von der Sonne nicht beschienen werden, so treten sie in der Entfernung von einigen Meilen ins Dunkel zurück, und eine gewisse dikke Luft verdekt sie. Mein Führer sagte mir, die Zeit, wo man überall am weitesten sehen könnte, wäre dann, wenn am Abend vorher ein Gewitter sich ereignet, und der Himmel sich am andern Morgen wieder aufgeklärt hätte. Die Ursache davon ist ohnstreitig, weil alsdann die Luft am meisten von Dünsten gereinigt ist.

Die Kapelle liegt nicht auf der größten Höhe des Berges, eine Felsenspitze an der andern Seite ragt noch höher hervor. Von dieser sieht man das Gebürge nach Südwesten sich majestätisch herunterstrekken, und unterscheidet sehr deutlich die Schneekoppe. Sie war an mehreren Orten noch mit Schnee bedekt, unterdeß das Thermometer auf dem Zobtenberge des Morgens um sieben Uhr schon im Schatten auf vierzehn

Grad

Grad stand. Eine Wärme, die es deutlich beweist, daß die Luft auf dem Berge nicht rauh sei. Man sieht von dieser Felsspitze Schweidnitz sehr deutlich liegen, so wie auch die Festung Silberberg und mehrere andere Städte. Indessen beschränken einige Bäume, die umherstehen, die Aussicht sehr, so wie überhaupt ein Ort fehlt, an welchem man ringsumher ins Thal hinunterblikken könnte. Ein solcher Standpunkt aber würde unbeschreibliche Reize haben und vielleicht einzig in Europa seyn. Eine kleine Gallerie oben auf der Kapelle, und das Umhauen einiger nutzloser Bäume wäre hinlänglich dazu.

Um den Zobtenberg her liegen, gleich seinen Kindern, jene obenerwähnten drei Berge, und an der andern Seite ein vierter, welcher der Geiersberg heißt: Diese Berge zusammen genommen haben einen Umfang von mehreren Meilen, und versorgen die umliegenden Gegenden mit Holz. Außerdem wachsen darauf eine Menge von Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren u. s. w., wovon ein großer Theil der Landleute umher sich nährt, und die Hauptstadt damit versorgt. Auf der Spitze des Zobtenberges könnte füglich ein kleiner Meierhof angelegt werden. Es ist hinlängliches Gras vorhanden, Holz im Ueberfluß, und vortrefliches Waßer. Zu verwundern ist es, daß eine so reizende Berghöhe nicht bewohnt wird, zumal, da alle Vortheile

eines Wirthshauses mit einem kleinen Landgut daselbst verbunden werden könnten.

Für die Reisenden würde ein solcher Aufenthalt unbeschreiblich viel Angenehmes haben. Wenn man einmal eine solche Höhe erstiegen hat, so will man gern einige Zeit darauf verweilen, um die Gegenstände umher dem Gedächtniß einzuprägen, um eine günstige Beschaffenheit der Atmosphäre abzuwarten, und um die mancherlei Naturerscheinungen in einem andern Lichte zu betrachten. Denn die Natur zeigt sich in einer solchen Höhe sehr verschieden in ihren vielfachen Veränderungen von dem, wie sie im Thal bemerkt wird. Ich selbst hatte Gelegenheit, dies wahrzunehmen.

Ich war noch nicht anderthalb Stunden auf dem Berge, als sich in der Ferne eine prachtvolle Erscheinung darbot. Tief gegen Norden erhob sich unten am Horizont ein Nebel, der einem langen Schneegebürge glich, welches an der Erde ruhte. Dies anscheinende Gebürge kam immer näher, und ward in dem Verhältnisse größer. Ich sah, wie dieser Nebel eine Reise durch die ganze Breite von Schlesien machte, und erinnre mich kaum, einen prachtvollern Anblick gesehen zu haben. In der Mitte bildete er einen breiten Rükken, der sich an beiden Seiten zur Erde neigte. Abgerissen von der grossen Masse lagen dann noch an jeder Seite

einzelne

einzelne kleine Stükke Nebel an der Erde, die mit dem Ganzen sich fortwälzten. Die Seite, die mir gegenüber stand, mochte ohngefehr vier Meilen lang seyn.

Alle, die mit mir auf dem Berge waren, bewunderten diesen herrlichen Anblik, welcher durch einen Umstand verursacht wurde, der im Thal nicht die geringste Würkung macht. Der Nebel mochte ohngefehr noch drei Meilen von dem Berge entfernt seyn, als er sich in der Mitte theilte, nemlich der Länge nach, so daß er, gleich einem Strom, allmählich von einander fuhr. Durch diese Veränderung entstand zuerst in der Mitte ein sichtbarer Fleck Landes, der wie eine Insel aus einem Wolkenmeer hervorragte. Alles übrige war verhüllt in der Gegend des Nebels, nur dieser einzige Fleck erschien hell u. klar, denn wir befanden uns in Verhältniß mit dem Nebel so hoch, daß wir über denselben weg in das hervorkommende Land hinunter sehen konnten.

Ich wünschte mir in diesem Augenblik lebhaft, ein Mahler zu seyn, um diesen schönen und würklich neuen Gegenstand darzustellen. Er hatte einen eignen Reiz, der sich mit der Feder fast gar nicht ausdrükken läßt, weil es eine sehr ungewohnte Empfindung ist, etwas unter sich zu sehen, was man sonst nur über sich sieht, u. deutlich die Grenzen von einem Gegenstande zu bemerken, der uns gewöhnlich überall zu seyn scheint.

Die kleine Insel in dem Nebel wuchs allmählig, und vorzüglich in der Länge, nach der Richtung, wie er sich getrennt hatte, so, daß am Ende ein langer Strich Landes, gleich einem klaren Fluß zwischen demselben fortlief. Der Nebel schien sich endlich einige Meilen vom Berge zu lagern. Wie oft würden sich dergleichen Erscheinungen auf dieser Höhe zeigen, wenn man Gelegenheit hätte, einige Zeit auf derselben zu verweilen.

Im Sommer 1797 waren ohngefähr zehn Personen einige Wochen lang auf derselben geblieben, aber nicht um die Schönheit der Natur und ihrer periodischen Erscheinungen zu beobachten, sondern um — Schätze zu graben. Es hat nemlich vor mehreren Jahrhunderten ein Schloß auf diesem Berge gestanden, von welchem man noch einiges Gemäure wahrnimmt. Dieser Umstand und der Aberglaube lockt unwissende Menschen hieher, die nicht auf dem gewöhnlichen langsamen Wege, sondern auf einmal reich werden wollen. Mein Führer zeigte mir verschiedene Stellen, wo sie Gruben gemacht hatten, und unter andern sah ich einen Ort, wo ein großer Stein ringsumher umgraben war, ohne daß sie ihn herausgenommen hatten. Sie waren arm und schickten immer einige aus ihrer Gesellschaft in das Thal hinunter, um Nahrung für sie zu erbetteln. Uebrigens lebten sie ganz ruhig, und thaten niemanden et-

was zu leide. Ihren Aufenthalt hatten sie in einigen Gewölben, die noch von ehemaligen Gebäuden übrig sind.

Diese armen Leute fanden keinen Schatz an Geld, aber gewiß haben sie einen andeen gefunden, den sie nicht suchten: Gesundheit und Frohsinn, so lange sie in dieser erquikkenden Atmosphäre lebten. Wenn die Anstalten danach getroffen wären, so könnten kränkliche Personen die Sommermonathe hindurch hier ein sehr heilsames Luftbad gebrauchen, welches sich dadurch von Waßerbädern vortheilhaft unterscheiden würde, daß es auf Körper und Geist zugleich würkte, und wahrscheinlich für alle Arten von Krankheiten zuträglich wäre. Unter den jezigen Umständen aber ist hier oben ein Paradies, denn es an Bewohnern fehlt, und wohin man die kleinsten Lebensbedürfniße mitbringen muß. Am Vesuv lebt ein Einsiedler, welcher die Reisenden mit dem bekannten Wein Lacrymæ Christi bewirthet; wenn auf dem Zobtenberge doch ein ähnlicher lebte, bei dem man wenigstens einige Erdbeeren oder andere Früchte des Berges fände! Es würde eine Art von Schutzgeist in dieser einsamen Gegend seyn.

Die Besitzer des Zobtenberges nebst vierzehn umliegenden Dörfern sind die Sandherren in Breslau. Man erzählte mir, daß wirklich ein Einsiedler auf dem Berge seinen Aufenthalt habe

nehmen wollen, daß man es ihm aber nicht erlaubt hätte; auch äußerte mein Führer, daß er gern zur Bequemlichkeit der Reisenden eine kleine Wirthschaft auf der Höhe anlegen, und einige Maulthiere zum Heraufstragen derselben halten wolle, daß er aber ebenfalls fürchte, die Erlaubniß nicht zu erhalten. Die Sandherren müßen ihre Gründe haben, warum sie eine Bevölkerung des Zobtenberges nicht gern sehen: Zu wünschen wäre es, daß sie wenigstens den Befehl gäben, die Bäume an der höchsten Felsspitze, wodurch die Aussicht so unangenehm beschränkt wird, wegzuhauen. *)

Es mögen ohngefähr 15 bis 20 Städte seyn, die man bei einem günstigen Zustande der Athmosphäre vom Zobtenberge sieht; unter diesen sind Breslau, Schweidnitz und Liegnitz die vorzüglichsten. Eine der prächtigsten Erscheinungen von dieser Höhe würde eine Schlacht, oder ein großes Manövre am Fuß derselben seyn. Als Xerxes auf dem Berge Aegaleos saß, um dem Seetreffen bei Salamin zuzusehen, konnte er unmöglich einen so günstigen Standpunkt haben, eine Schlacht zu überschauen, als sich auf dem Zobtenberge darbietet. Hier würde eine Schule für den Feldherrn seyn, hier könnte

er

*) Nach unsrer Kenntniß von der Humanität des jetzigen Prälats des Sandstifts zu Breslau, vermuthen wir, daß in diesem Absatz sich einige Unrichtigkeiten eingeschlichen haben. D. H.

er ganze Heere bis auf die kleinsten Abtheilungen beobachten, und den geringsten Umstand wahrnehmen, wodurch eine Schlacht gewonnen oder verlohren würde. Denn das Schlachtfeld wäre hier, gleich einem Schachbrette, mit einem Blick zu umfassen.

Der Berg hat nach des Herrn Rector Scheibels Berechnung eine senkrechte Höhe von 1647 Pariser Fuß über Breslau. Oft, wenn an einem niedrigern Theile deßelben ein Gewitter ist, befindet man sich auf der Spitze in einer hellen Luft, und unter dem blauen Himmel. Steigt man zu einer solchen Zeit den Berg herunter, so macht man eine Reise mitten durch das Gewitter, und kömmt sodann aus der trocknen höhern Luft in einen heftigen Regen. Mein Führer sagte mir, daß in diesem Fall der Donner fürchterlich in den Bäumen umher raßle, und daß es eine grausenvolle Scene sey, bei einem Gewitter den Berg herabzusteigen. Er sezte hinzu, wenn das Gewitter sich an dem Berge sammle, und sich von dort aus in die Ebne verbreite, so eile es in wenig Minuten über das Städtchen Zobten hinweg, und würde kaum bemerkt; käme es aber aus der Ebne, und zöge nach dem Berge hin, so verweile es lange über der Stadt, und drohe allemal Gefahr. Diese Erscheinung ist leicht zu erklären. Haben die Gewitterwolken sich einmal vom Berge losgeriſ-

fen, so finden sie weiter kein Hinderniß in ihrem Lauf, und folgen schnell dem Zuge der Luft. Nahen sie sich aber von der Ebne dem Berge, so treffen sie in ihm einen Gegenstand an, der sie, nach den allgemeinen Gesetzen der anziehenden Kraft bei großen Körpern, aufhalten, und um sich versammeln muß.

Nachdem ich mich durch das Frühstück, welches mein Führer an dem Feuer mir bereitete, erfrischt, und die Schönheiten dieses kleinen Paradieses hinlänglich genoßen hatte, machte ich Anstalt zum Rückwege. Vorher aber hatte ich noch Gelegenheit, ein Beispiel von Stärke oder Gewandheit zu sehen. Der Führer der Herrnhutischen Gesellschaft hatte eine solche Kraft im Arm, daß er von der grünen Ebne aus in einer Entfernung von vierzig Schritten einen Stein über die Kapelle zu werfen vermochte. Da man bis zu der Kapelle sechzig Stufen hinansteigen muß, und sie selber noch eine ansehnliche Höhe hat, so wird schwerlich ein Reisender ihm einen solchen Wurf nach machen; höchstens erreicht man mit der Schleuder diese Höhe.

Ich war im Begrif, wieder hinunter zu steigen, als noch ein Paar junge Leute auf der Spitze des Berges eintrafen, welche sich im Gegentheil auf die Stärke ihrer Beine mußten verlassen können. Sie hatten heute Morgen ziemlich spät den Berg erstiegen, und waren willens,

auch

auch heute noch zu Fuß nach Breslau zu reisen, welches sie wirklich ins Werk sezten. Ich war mit mir zufrieden, daß ich den Rückweg noch ziemlich rasch machen konnte; denn wer es noch nicht versucht hat, zwei Stunden unaufhörlich bergan zu steigen, der hat keinen Begrif von der Ermüdung, welche eine solche Anstrengung hervorbringt. Selbst das Hinuntersteigen ist sehr beschwerlich, weil der Körper in unaufhörlicher Spannung bleibt.

Der Weg auf dem Zobtenberg kann fast bis an die Spitze befahren werden, ob man gleich kaum begreift, wie dies über so viele Felsabsätze und an so vielen steilen Orten möglich ist. Alle Jahr im Monath Julius wird eine Messe in der Kapelle gelesen, und kurz vorher der Weg ausgebeßert, indem man die Vertiefungen ausfüllt, und die lokkern Steine hinwegräumt. Dadurch ist an diesen Seiten des Weges gleichsam ein Wall von Felsstükken entstanden, wovon die untersten schon seit Jahrhunderten da liegen müssen, denn sie sind überall mit Moos bewachsen. Ein Platzregen verdirbt diese eilende Verbeßerung des Weges wieder, indem er von neuem Steine herbeiführt, und die leicht bedeckten Vertiefungen wieder aufreißt. Hie und da sind Holzstöße aufgesezt, die auch bei der schlechten Beschaffenheit des Weges auf der Achse herunter geführt werden.

Ich war ohngefehr die Hälfte des Berges hinabgestiegen, als jener obenerwähnte Nebel, der sich zur weitern Reise wieder erhoben hatte, hier anlangte, und ich befand mich nun mitten in den Dünsten, die ich von der jenseitigen Grenze Schlesiens hatte daherkommen sehen. Er zog zwischen den Bäumen wie eine Wolke hindurch, und zu Zeiten sah ich den blauen Himmel dazwischen. Als ich so weit herabgestiegen war, daß ich die Spitze des Zobten hinter den vordern Bergen wieder entdekken konnte, bemerkte ich, daß sie sich ganz in den Nebel gehüllt hatte, und daß von der Kapelle nicht das mindeste zu sehen war. Wer sich also just oben befand, für den war die ganze prächtige Aussicht verlohren.

Durch das Verhüllen und wieder Enthüllen ist der Zobten das große Barometer von Schlesien geworden, indem jenes erste gewöhnlich Regen, und das lezte heitres Wetter verkündigt. Von dem Verhüllen sagen die Bewohner umher sehr menschlich: der Zobten hat eine Mütze aufgesezt. Oft zieht er die Mütze so weit herunter, daß von dem ganzen Berge nichts zu sehen ist, und dann pflegt gewöhnlich regnigtes Wetter zu folgen.

Um zehn Uhr war ich wieder in Zobten, nachdem ich in wenigen Stunden so verschiedene Luftregionen durchwandert, und mich selbst über die Wolken erhoben hatte; am Nachmittage aber

legten

legten wir den Weg von dort nach Breslau beim bloßen Trabe der Pferde in vier Stunden zurück, woran man auf die Kürze der Meilen, und auf die Güte des Weges schließen kann.

Wer die Reinheit der Gebürgsluft, die Vortreflichkeit des Gebürgswaßers, und eine höchst reizende Aussicht über Berge und unabsehliche Ebnen kennen lernen will, der wird seinen Wunsch bei Ersteigung des Zobten in vollem Maaß erreichen.

Ueber das Eigenthümliche der neuesten Theologie.

Erster Brief.

Die Auflösung des Problems, welches Sie mir, werther Freund, aufgegeben haben, ist nicht ganz leicht. Ich soll Ihnen das Eigenthümliche der neuesten Theologie, welche man anfängt, die kritische zu nennen, kurz darstellen und mein Urtheil beyfügen. Und doch halte ich mich für würklich verpflichtet, wenigstens einen Versuch zu machen, ob es mir gelingen möchte, Ihrem Verlangen Genüge zu thun. Denn sie sind nun einmal auf jenes theologische System aufmerksam gemacht worden, und Sie haben das Recht, von Ihrem Freunde, zu verlangen, daß er Ihnen wenigstens so

weit darüber Auskunft gebe, als nöthig ist, um beurtheilen zu können, ob Sie viel oder wenig, oder nichts an Licht, Ruhe und Tugend gewinnen oder verlieren würden, wenn Sie vom Christenthum sich diejenige Vorstellung machten, auf welche das gedachte System führt.

Die kritischen Theologen sind unter einander selbst Uneins, wie erst ohnlängst der Verfaßer der Recension von Niemeyers Briefen an Religionslehrer, in der allgem. Litteraturzeitung gezeigt hat. Indeß stimmen sie doch Alle darinne überein daß sie die geoffenbarte Religion (ich spreche nemlich nach meiner Ueberzeugung) herabsetzen. Ich nehme jetzt an, daß die Grundsätze des kritischen Systems, über welches ich mich mit Ihnen unterhalten will, diese sind: „Die „Offenbahrung hatte nur die Absicht, den mo„ralischen Vernunftglauben, deßen Gegenstän„de Tugend, Unsterblichkeit und Gott sind, zu „introduciren. Für den, welcher diesen Glau„ben hat, ist die Offenbahrung entbehrlich. Sie „ist nur noch nöthig für den großen Haufen, wel„cher durch Autorität geleitet werden muß. Der „Religionslehrer muß aber immer dahin arbei„ten, den Glauben an die Offenbahrung ent„behrlich zu machen.“ Diese Grundsätze finden Sie in einem Hauptbuche der kritischen Theologie, in Schmids: Ueber christliche Religion, deren Beschaffenheit u. zweck-

mäſſigen Behandlung als Volkslehre und Wiſſenſchaft für das gegenwärtige Zeitalter. Jena. 1797.

Ich will Sie in Anſehung des folgenden nicht lange in Ungewißheit laßen. Was ich Ihnen deutlich zu machen gedenke, iſt dieſes; Daß dieſes Syſtem, indeß es eine höhere Vollkommenheit im Glauben und in der Tugend zu bewirken ſucht, Gleichgültigkeit gegen dieſe höhere Vollkommenheit (ohne daß ſolches von den Freunden dieſes Syſtems wahrgenommen wird) vorausſetze.

Sie äußerten letzthin Ihre Verwunderung darüber, daß die Kantiſche Philoſophie, anſtatt die Vernunft in ihre Grenzen zurück zuweiſen und ſie Beſcheidenheit zu lehren, das völlige Gegentheil bewirkt habe, denn nie habe die Vernunft der Theologen, in Hinſicht auf die geoffenbarte Religion, einen größern Eigendünkel gezeigt, als jezt. Dieſe Erſcheinung iſt wirklich bemerkenswürdig, und beſonders darum, weil die Erwartung, welche einer der berühmteſten Kenner der Vernunft-Kritik nicht lange nach der Herausgabe dieſes Werks, äußerte, gänzlich unerfüllt geblieben iſt. Ich muß Ihnen die Stelle abſchreiben. Hr. Hofpred. Schulze ſchrieb im Jahre 1784 in ſeinen Erläuterungen der Vernunft-Kritik folgendes: „Iſt „es erwieſen, daß ſelbſt die natürliche Erkennt-

„niß

„ſo muß Gottes nicht auf Wißen, ſondern blos auf „Glauben beruhet; ſo muß dieſes um ſo mehr „von der geoffenbarten gelten, ſo iſt auch erwie„ſen, daß es ein ſehr armſeliger Eigen„dünkel des Vernünftlers iſt, wenn er ſich für „fähig hält, zuverſichtlich zu entſcheiden, was „dem allervollkommenſten Weſen anſtändig oder „unanſtändig ſey, und was für Rathſchlüße daſ„ſelbe zum Wohl ſeiner Geſchöpfe faßen könne „oder nicht, ſo iſt es alſo auch erwieſen, daß „alle metaphyſiſchen Einwürfe wider die Ge„heimniße der Religion nichts weiter, als leere „Sophiſtereyen ſeyn können, mit ſo einer hohen „Mine von philoſophiſcher Weisheit ſie immer „auftreten mögen.“ Hr. Schulze wollte durch dieſes Urtheil die Kantiſche Vernunft-Kritik empfehlen. Und würklich glaubte man eine Zeitlang, daß die Kantiſche Philoſophie auf die chriſtliche Religion den wohlthätigſten Einfluß haben und den Eigendünkel der Vernunft, deßen die obige Stelle erwähnt, niederſchlagen würde. Nun erſchien aber im Jahre 1788 die Kritik der praktiſchen Vernunft. In dieſem originellen Werke wurde nun der moraliſche Vernunftglaube an Gott und Unſterblichkeit, wovon in der Kritik der reinen Vernunft nur erſt gleichſam die bedeutendſten Züge enthalten waren, in ſeiner vollkommnen Ausbildung dargeſtellt. Von dieſer Zeit an, ſcheint es, müße man die Periode, in

welcher

welcher eine gewiße Art von Einfluß der Kantischen Philosophie auf die Theologie immer sichtbarer wurde, zu rechnen anfangen. Der Gedanke, aus dem Gesetz, was in unser Herz geschrieben ist, wie aus einem Keime, den Glauben an Unsterblichkeit, aus diesem den Glauben an Gott, als den heiligen Gesetzgeber, (und Schöpfer) den gütigen Regierer (und Erhalter) und den gerechten Richter, zu entwickeln, hatte etwas so Hinreißendes und Bezauberndes, daß man, besonders nachdem die Religion innerhalb der Gränzen der bloßen Vernunft erschienen war, in einen doppelten Fehler verfiel. Erstlich legte man dem Vernunftglauben einen höhern Werth bey, als er hat und haben kann, und erklärte ihn für hinlänglich zum Zweck der Religion. Zweytens legte man dem Vernunftgläubigen eine höhere Würde bey, als er hat und haben kann, und behauptete, die wahre Vollkommenheit eines Gläubigen bestehe darinn, daß sein Glaube sich nicht auf etwas Gegebnes beziehe, sondern ganz aus der Vernunft entsprungen sey. Aus jener Behauptung folgt, daß für den Vernunftgläubigen die geoffenbarte Religion entbehrlich sey. Aus der letztern Behauptung, daß man dahin arbeiten müße, sie entbehrlich zu machen.

Wenn Sie ein kritischer Theolog wären, so würden

den Ihnen zwar meine Aeußerungen mißfallen; allein insofern würden Sie mit mir zufrieden seyn müßen, daß ich mir die angeführten Sätze, die ich für falsch und schädlich halte, aus einem an sich lobenswürdigen Gemüthszustande, aus einer Begeisterung, zu erklären suchte. Ich wers Ihnen aber bald etwas Unbegreifliches sagen.

Ehe ich über die angeführten Sätze urtheile, muß ich Ihnen vorher noch einige Erläuterungen der obigen Darstellung von dem Inhalte der kritischen Theologie mittheilen. Und damit Sie doch nicht bloß auf mein Wort glauben dürfen: so muß ich eine Stelle aus dem angeführten Buche von Schmid, abschreiben. Sie wollen unstreitig wißen, was es denn eigentlich für Lehren der christlichen Religion seyen, die nach dem kritischen System für den Vernunftgläubigen entbehrlich seyn sollen. Diejenigen Lehren sind es, welche wir die eigenthümlichen Lehren des Christenthums nennen, diejenigen, wodurch Jemand, nach unserer Ueberzeugung, erst ein Christ wird, von der göttlichen Sendung des Erlösers, seinem Beyspiele, seinem Tode und seiner Erhöhung ꝛc. — Kurz! Alle Lehren, welche mit der Geschichte des Erlösers im Zusammenhange stehen. Nun sehen die Aufgeklärten, welche, als solche, schon jezt die angeführten Lehren für entbehrlich halten, einer Zeitperiode auf Erden entgegen, die zwar, wie

sie

Es sind meine, und an keinem mehr, als an meinem Vaterlande. Ich habe sie, wie ich sie habe, in der Absicht gesammelt, um meinen Landsleuten, wenn sie wollen, einen Spiegel vorzuhalten, worin sie sich selbst erkennen können, und ihnen zu zeigen, wie sie sich ihrer Vorzüge bedienen, und wie sie sie verbessern können. Nimmt sich jemand von ihnen diese Lehre zu Herzen, so ist mir mein Zweck erreicht, und ich habe nicht nöthig, mich über die Kritik zu grämen, die mir meine Arbeit zuziehen wird. Ich habe mich bemüht, die Wahrheit zu sagen, und ich habe sie gesagt, ohne Rücksicht auf Personen, auf eine Art, daß niemand beleidigt werden kann, der sich nicht selbst beleidigen will. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Sprache vorzutragen, die man in der Gesellschaft redet, und die man in der Gesellschaft verstehen soll. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Ordnung vorzutragen, die meinen Lesern die Mühe erleichtert, mich zu verstehen. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Kürze vorzutragen, die mir gestattete, mehr Gedanken zu sagen, als Worte zu machen. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Reihe vorzutragen, die mir gestattete, sie mit der Feder zu verfolgen, und mit dem Auge zu übersehen. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Gestalt vorzutragen, die sie dem Gedächtnisse leicht einprägen. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Verbindung vorzutragen, die sie dem Urtheile leicht unterwerfen. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Folge vorzutragen, die sie dem Verstande leicht begreiflich machen. Ich habe mich bemüht, meine Gedanken in einer Ordnung

Ihnen nur, wie sie sich gegen meine und Ihre Empfindung verhalten. In der angeführten Stelle wird offenbar zweyerley behauptet: 1) Der Glaube an die eigenthümlichen Lehren des Christenthums, an die Geschichte des Herrn, ist an sich selbst ein Hinderniß der Moralität und Glückseligkeit. 2) Den Gipfel der Moralität und Glückseligkeit wird man dann erstiegen haben, wenn dieses Hinderniß hinweggeschafft seyn und Niemand mehr an den Erlöser denken und glauben wird. Da sind wir nun bey einer Unbegreiflichkeit. Wir, die wir den Erhabnen, als unsern Erretter, Lehrer und Herrn, als den Eingebohrnen, das Ebenbild des unsichtbaren Vaters der Welt, als unsern künftigen Richter und Vergelter anbeten und lieben, und wünschen, daß sein Name bis zur spätesten Nachwelt hin, ohne Aufhören möge gekannt und gepriesen werden, wir können schlechterdings nicht begreifen, wie ein Christ jene Behauptungen für Weisheit halten könne, Behauptungen, bey welchen sich unser Gefühl empört und die wir nicht annehmen könnten, ohne in unsern eignen Augen verachtungswürdig zu werden, denn was ist verachtungswürdiger, als Undank und Gefühllosigkeit? Doch ich irre. Es ist dieß alles begreiflich. Die Kantische Philosophie kann nemlich die Seelen guter und würdiger Menschen so umkehren, ihnen den Gesichts-

punkt,

gegen die Sonne und Mittagslinie, und
bringe sie in diese Lage, wenn sie nicht
darinnen steht, mittelst der Schraube, die
an dem Fusse des Gestelles angebracht ist.
Hierauf stelle die Declinationsscheibe auf
den Grad, der der Declination der Sonne
für den Tag, an welchem du beobachtest,
gleich ist, und drehe die Scheibe so lange
um ihre Axe, bis der Schatten des Stabes
auf die Mittagslinie fällt. Alsdann ist
die Scheibe in ihrer gehörigen Lage.

Um die Zeit zu finden, wenn die Sonne
in einen Vertical kommt, stelle den Index
auf den Grad, der der Höhe der Sonne
gleich ist, und drehe die Scheibe so lange
um ihre Axe, bis der Schatten des Stabes
auf den Index fällt. Alsdann zeigt der
Stab auf der Scheibe die Zeit, wenn die
Sonne in diesem Vertical ist.

Um die Zeit zu finden, wenn die Sonne
in einen Vertical kommt, stelle den Index
auf den Grad, der der Höhe der Sonne
gleich ist, und drehe die Scheibe so lange
um ihre Axe, bis der Schatten des Stabes
auf den Index fällt. Alsdann zeigt der
Stab auf der Scheibe die Zeit, wenn die
Sonne in diesem Vertical ist.

Bessernd, die Herzen erfreun, und die Sitten, reinigend, bilden;
Hier die edle Natur sich im Spiele des Künstlers entfalten;
Hier das junge Talent nach dem Vollendeten rastlos
Ringen, das reife nie, voll Stolzes, an der Vollendung
Unerreichbarem Ziele sich sehn, und unächten Verdiensten
Kein verdächtiges Lob und betrüglicher Beyfall erschallen! —
Ach, es entrinnet der Künstler so gern der Wirklichkeit Schranken,
Um in dem weiten Gebieth des idealischen Schönen,
Wo nichts Kleinliches drückt, ihn keine Gegenwart einengt,
Und die Erinnerung an alles, was ist und nicht ist, verschwindet,
Ohne Reue, sich selbst zu vergessen und glücklich zu fühlen.
Nur in der Welt der Gedanken erwacht er zur Freyheit; es schwinget
Dort nur der Geist sich siegend empor und webet Gestalten
Aus dem lieblichsten Stoff, und schmiegt dem zärtern Gebilde
Sich am innigsten an und umfaßt es mit heißerer Liebe.

Aber immer zu schnell verleidet die Nähe dem Künstler
Jeglichen Traum, und zerdrückt ihm der Hoffnung Rosengebilde.
Ueberall fesselt ihn Zwang und verläßt die Erfüllung die Wünsche.
Bald erscheint sie zu spät, die ersehnte Stunde der Weihe:
Denn er bedarf der Begeistrung so gut, wie der schaffende Dichter;
Bald ist sein Genius nicht mit dem des Dichters im Bunde,
Eignet mit Mühe das Fremde sich an, und verkennet das Wahre;
Bald erliegt er, so sehr er sich sträubt, dem Gefühle des Unmuths,
Was der sorglose Dichter verschuldete, mit ihm zu theilen;
Bald gebeut ihm sein Loos, in Geduld der Tyranninn des Tages
Sich zu fügen. Ihr Nahm' ist Laune.
Nach trotziger Willkühr
Aendert sie, wann und wie's ihr behagt, Gestalten und Farben,
Herrscht mit eisernem Scepter und lacht und spottet des Bessern.
Vor ihr wandelt der Ruf der Neuheit voraus und eröffnet

Ihr die Herzen des Volks, und um sie schweben die bunten
Larven der magischen Zeit und reden gewaltig — zum Auge.
Oder frommt es der Kunst und dem Künstler, daß sich die Bühne
Nicht in der Dichtung allein, daß in der Wirklichkeit selber
Sie sich in stetem Wechsel gefällt, und, ehe wir's ahnden,
Wohlverbundenes trennt, und Ungleichartiges bindet? —
Doch wer zählet die großen und kleinen Kränkungen alle,
Die auf dem Pfade zum Ziel Thaliens Jünger verfolgen,
Oft in der Mitte der Bahn des Schwärmers Fittige lähmen,
Oft den ruhigen Schritt des bedächtigen Wanderers hemmen,
Und, des ewigen Kampfs um das nie zu Erreichende spottend,
Kaum den flüchtigen Trost, sich ihm zu nähern, erlauben.
Auch wir möchten so gern' ihm nahen! Biethet uns freundlich,
Biethet die Hand, ihr Alle, für welche die Muse des Schauspiels
Eine Unsterbliche ist, der reine Opfer gefallen!

Stärker und wahrer erneuern sich heut' in uns die Gelübde,
Ihrem Dienste das Leben zu weihn und der Schönheit Gesetze, —
Deren Erfüllung allein die Göttinn würdig verherrlicht, —
Aufzunehmen in uns und unbestechlich zu ehren.

Anzeige einer für Schlesien und der Grafschaft Glatz errichteten von Sr. Königl. Majestät allerhöchst confirmirten Schlossen-Societät.

Es ist schon längst fast allgemeiner Wunsch gewesen, in Schlesien und der Grafschaft Glatz gleich der Feuer-Societät eine Schlossen-Societät zu errichten; demnach haben sich eine beträchtliche Anzahl Schlesischer Stände vereiniget und Statuten entworfen, worinach eine solche Societät bestehen kann. Diese sind Sr. Königl. Maj. Allerhöchsten Person zur Confirmation allerunterthänigst eingereicht worden, nachdem sie erfolgt, in Druck gegeben, und in sämmtlichen Creyßen Schlesiens und der Grafschaft Glatz Exemplare gesendet; auch alle diejenigen, so noch an dieser Societät Theil nehmen wollen, zu Einsendung ihrer Eingaben aufgefordert worden. Zu noch allgemeinerer Bekanntmachung erscheinen diese Statuten wörtlich in den Provinzialblättern, und Jedermann, der darnach zum Beitritt sich qualificirt, wird hiermit geneigtest ersucht, durch

die in jedem Creyße erwählten Gevollmächtigten sich bei mir gütigst zu melden und seine Eingaben nach Maasgabe der Statuten in triplo einzusenden.

Ottendorff bei Bunzlau den 25. August 1798.

H. v. Tempsky.

Königlich allergnädigst confirmirtes schlesisches Privat = Land = Schlossen = Schaden = Societäts = Reglement.

De Dato Berlin den 5ten April 1798.

Wir Friedrich Willhelm von Gottes Gnaden König von Preussen, Markgraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erz-Kämmerer und Churfürst, souverainer und oberster Herzog von Schlesien ꝛc. ꝛc.

Thun kund und fügen hierdurch zu wissen: Es haben eine beträchtliche Anzahl von Ständen aus dem Niederschlesischen Fürstenthum Jauer sich vereiniget, und eine Societät zu Vergütigung derer unter ihnen vorfallenden Schlossenschäden errichtet. Sie haben die Statuta, unter welcher die Gesellschaft bestehen soll, entworfen, und Wir sind um Unsere Allerhöchste Confirmation allerunterthänigst gebeten worden. Wenn wir nun in Betracht der dadurch zu bewirkenden Aufrechthaltung mancher Familie, Unsere Allerhöchste Genehmhaltung ihnen nicht versagen wollen; so haben Wir Uns die Statuta, welche sie unter sich festgesetzt, vortragen lassen, und sind selbige von Wort zu Wort folgende:

§. 1.

Es stehet jedem Guthsbesitzer in Schlesien und der Grafschaft Glatz frey, sich in die Societät zu begeben oder nicht.

§. 2.

Alle Adeliche, Erb- und Lehn-Güther können

Artikel Lippe, Fürstentum, s. die Übersicht. Hauptstadt ist Detmold. Fläche 1215,5 qkm. Bevölkerung (1900) 150,937 Einw. (1905: 150,937 Einw.), darunter 1 Katholik und 1 Israelit. Auf 1 qkm kommen 124 Einw. Es gibt 1 Stadt mit mehr als 10,000 Einw. (Detmold), 1 Stadt mit 5000–10,000 Einw. (Lemgo), 2 Städte mit 2000–5000 Einw. (Blomberg und Horn), 1 Landgemeinde mit 2000–5000 Einw. (Schötmar), 1 Gutsbezirk mit 2000–5000 Einw. (Brake), 1 Landgemeinde mit 1000–2000 Einw. (Heiligenkirchen), 1 Gutsbezirk mit 1000–2000 Einw. (Meierei Detmold), 1 Landgemeinde mit 500–1000 Einw. (Hiddesen), 1 Gutsbezirk mit 500–1000 Einw. (Meierei Brake), 1 Landgemeinde mit 200–500 Einw. (Hörstmar), 1 Gutsbezirk mit 200–500 Einw. (Meierei Hörstmar), 1 Landgemeinde mit 100–200 Einw. (Meierei Heiligenkirchen), 1 Gutsbezirk mit 100–200 Einw. (Meierei Schötmar), 1 Gutsbezirk mit 50–100 Einw. (Meierei Lemgo), 1 Gutsbezirk mit 20–50 Einw. (Meierei Blomberg), 1 Gutsbezirk mit 5–20 Einw. (Meierei Horn). Es gibt 1 Stadt mit mehr als 10,000 Einw. (Detmold), 1 Stadt mit 5000–10,000 Einw. (Lemgo), 2 Städte mit 2000–5000 Einw. (Blomberg und Horn), 1 Landgemeinde mit 2000–5000 Einw. (Schötmar), 1 Gutsbezirk mit 2000–5000 Einw. (Brake), 1 Landgemeinde mit 1000–2000 Einw. (Heiligenkirchen), 1 Gutsbezirk mit 1000–2000 Einw. (Meierei Detmold), 1 Landgemeinde mit 500–1000 Einw. (Hiddesen), 1 Gutsbezirk mit 500–1000 Einw. (Meierei Brake), 1 Landgemeinde mit 200–500 Einw. (Hörstmar), 1 Gutsbezirk mit 200–500 Einw. (Meierei Hörstmar), 1 Landgemeinde mit 100–200 Einw. (Meierei Heiligenkirchen), 1 Gutsbezirk mit 100–200 Einw. (Meierei Schötmar), 1 Gutsbezirk mit 50–100 Einw. (Meierei Lemgo), 1 Gutsbezirk mit 20–50 Einw. (Meierei Blomberg), 1 Gutsbezirk mit 5–20 Einw. (Meierei Horn).

Lippe, Fürstentum, s. die Übersicht. Hauptstadt ist Detmold. Fläche 1215,5 qkm. Bevölkerung (1900) 150,937 Einw. (1905: 150,937 Einw.), darunter 1 Katholik und 1 Israelit. Auf 1 qkm kommen 124 Einw. Es gibt 1 Stadt mit mehr als 10,000 Einw. (Detmold), 1 Stadt mit 5000–10,000 Einw. (Lemgo), 2 Städte mit 2000–5000 Einw. (Blomberg und Horn), 1 Landgemeinde mit 2000–5000 Einw. (Schötmar), 1 Gutsbezirk mit 2000–5000 Einw. (Brake), 1 Landgemeinde mit 1000–2000 Einw. (Heiligenkirchen), 1 Gutsbezirk mit 1000–2000 Einw. (Meierei Detmold), 1 Landgemeinde mit 500–1000 Einw. (Hiddesen), 1 Gutsbezirk mit 500–1000 Einw. (Meierei Brake), 1 Landgemeinde mit 200–500 Einw. (Hörstmar), 1 Gutsbezirk mit 200–500 Einw. (Meierei Hörstmar), 1 Landgemeinde mit 100–200 Einw. (Meierei Heiligenkirchen), 1 Gutsbezirk mit 100–200 Einw. (Meierei Schötmar), 1 Gutsbezirk mit 50–100 Einw. (Meierei Lemgo), 1 Gutsbezirk mit 20–50 Einw. (Meierei Blomberg), 1 Gutsbezirk mit 5–20 Einw. (Meierei Horn).

Ich will nicht Gelegenheit geben, daß man mich mit Recht
für einen Verleumder halte.

Der Herzog sah sich um, und sagte, indem er sich
wieder zu Ferdinand wandte: Ich will dir nicht verhehlen,
daß ich dich gern in meinen Diensten sehen möchte. Du
bist ein Mann, der mir gefällt, und ich will dir Gelegen-
heit geben, dich auszuzeichnen. Ich will dich zu meinem
Kammerherrn machen, und dir eine Stelle bei meinem
Hofe geben, wenn du mir versprichst, mir treu zu dienen.
Ferdinand verbeugte sich, und sagte: Ich bin Ihnen
für Ihre Gnade sehr verbunden, gnädiger Herr, und
werde mich bemühen, Ihnen treu zu dienen. Der Herzog
sagte: Ich will dir Gelegenheit geben, mir deine Treue
zu beweisen. Du sollst mir einen Dienst leisten, der
mir sehr wichtig ist. Ferdinand sagte: Befehlen Sie,
gnädiger Herr, ich bin bereit, Ihnen zu gehorchen. Der
Herzog sagte: Du sollst mir einen Brief an meine Toch-
ter, die Prinzessin Amalie, bringen. Ferdinand sagte:
Ich bin bereit, Ihnen zu gehorchen, gnädiger Herr

Zeichen und Verordnung der Kleider, Wehr, Waffen, Harnisch und Geschütz, Fahnen, Panner, Standarten, Trommeten, Pfeifen, Heerpauken, Schalmeyen, Heerwagen, Zelten, Gezelten, Hütten, Gezierden, Schmuck, Kleinodien, Ringen, Ketten, Gürteln, Spangen, Bändern, Schuhen, Stiefeln, Sporen, Schwertern, Messern, Dolchen, Spießen, Hellebarten, Streitäxten, Bogen, Armbrusten, Pfeilen, Bolzen, Büchsen, Pulver, Kugeln, Schlangen, Feldschlangen, Hauptgeschützen, Karthaunen, Mörsern, Feuerkugeln, Feuerwerken, Feuerpfeilen, Feuerbüchsen, Feuerrohren, Feuerröhren, Feuerbogen, Feuerarmbrusten, Feuerschlangen, Feuerkarthaunen, Feuermörsern, Feuerwerken, Feuerkugeln

Mittlere Breite 0,5 cm, an der Spitze 0,3 cm. Die Spitze ist abgerundet, die Seiten sind gerade. Der Rand ist mit einer Reihe kleiner, dreieckiger Zähne besetzt, die in der Mitte des Blattes am größten sind. Die Zähne sind 0,1 cm lang und 0,1 cm breit. Die Blattfläche ist mit einer Reihe kleiner, runder Löcher durchbrochen, die in der Mitte des Blattes am größten sind. Die Löcher sind 0,1 cm lang und 0,1 cm breit. Die Blattfläche ist mit einer Reihe kleiner, runder Löcher durchbrochen, die in der Mitte des Blattes am größten sind. Die Löcher sind 0,1 cm lang und 0,1 cm breit.

Fig. 1. Blatt von *Ficus elastica* Roxb. in natürlicher Größe.

Pfingsten, das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes, wird von der katholischen Kirche am 50. Tage nach Ostern gefeiert. Es ist ein hohes Fest, und wird mit großer Pracht begangen. Die Kirchen werden mit Blumen und Laubwerk geziert, und die Priester tragen weiße Kleider. Auch in der evangelischen Kirche wird Pfingsten gefeiert, und es ist ein Tag, an welchem man sich besonders freut, und Gutes thut.

Am Pfingstfeste wird Folgendes erzählt:

Als Jesus Christus gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren war, versammelten sich seine Jünger in Jerusalem, und beteten zu Gott, daß er ihnen den heiligen Geist senden möchte. Sie waren alle beisammen an einem Orte, und es erhob sich plötzlich ein Brausen vom Himmel, wie von einem gewaltigen Sturme, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen feurige Zungen, die sich auf jeden von ihnen setzten. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen, und redeten mit Zungen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Ein schön Lied, Wolan fangen wir an, wolle uns Gott geben seine Gnade, das wir darnach thun. Amen.

Wolan fangen wir an,
Gott gebe uns seine Gnad,
Das wir darnach thun.
Amen.

Ende des Gesangbüchleins Doctor Martin Luthers.

Wittenberg, Luther und Melanchthon, die Universität, Reformation, Bibel, Bibelübersetzung, Bibelübersetzung Luthers, Bibelübersetzung Luthers, Bibelübersetzung Luthers

Ehrenfels, Christian von, geb. 1859, Professor der Philosophie an der Universität Prag. Hauptwerke: Psychologische Analysen in den Wahrnehmungen räumlicher Gestalten, 1890; Ueber Gestaltqualitäten, 1890; Ueber Fühlen und Wollen, 1903; Ueber Gestaltqualitäten, 1916; Kosmogonie, 1916; Sexualethik, 1907; Vom Chaos zur Idee, 1922; Kosmogonie, 1924; Sexualethik, 1924; Vom Chaos zur Idee, 1924

§. 1. Schon aus dem Begriffe einer Gesellschaft folgt, daß sie nur durch Einwilligung aller Theilnehmer entstehen könne. Denn da jeder Theilnehmer Rechte und Verbindlichkeiten erhält, die er vorher nicht hatte, so kann er nur durch seine Einwilligung in diese Veränderung seines Zustandes gebunden werden.

§. 2. Die Einwilligung kann entweder ausdrücklich oder stillschweigend erklärt werden. Ausdrücklich, wenn sie durch Worte oder Schriften, stillschweigend, wenn sie durch Handlungen, die mit keiner andern Absicht vorgenommen werden können, bezeugt wird.

§. 3. Wenn also Jemand in eine Gesellschaft tritt, deren Einrichtungen ihm bekannt sind, und sich in Ansehung derselben nicht ausdrücklich erklärt, so wird seine Einwilligung stillschweigend vorausgesetzt.

§. 4. Wenn Jemand in eine Gesellschaft tritt, deren Einrichtungen ihm nicht bekannt sind, so kann seine Einwilligung nicht stillschweigend vorausgesetzt werden, weil er sich nicht in Ansehung derjenigen Einrichtungen erklären kann, die ihm unbekannt sind.

§. 5. Wenn Jemand in eine Gesellschaft tritt, deren Einrichtungen ihm bekannt sind, und sich in Ansehung derselben ausdrücklich erklärt, so wird seine Einwilligung ausdrücklich vorausgesetzt.

§. 6. Wenn Jemand in eine Gesellschaft tritt, deren Einrichtungen ihm nicht bekannt sind, und sich in Ansehung derselben ausdrücklich erklärt, so wird seine Einwilligung ausdrücklich vorausgesetzt.

§. 7. Wenn Jemand in eine Gesellschaft tritt, deren Einrichtungen ihm bekannt sind, und sich in Ansehung derselben nicht ausdrücklich erklärt, so wird seine Einwilligung stillschweigend vorausgesetzt.

§. 8. Wenn Jemand in eine Gesellschaft tritt, deren Einrichtungen ihm nicht bekannt sind, und sich in Ansehung derselben nicht ausdrücklich erklärt, so wird seine Einwilligung stillschweigend vorausgesetzt.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich mich in Ihrer Stadt als Arzt niedergelassen habe, und bitte Sie, mir Ihr Vertrauen zu schenken.

Ich werde mich bemühen, dasselbe durch Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu verdienen.

Ich bin

Ihr ergebener

Dr. Müller.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich mich in Ihrer Stadt als Arzt niedergelassen habe, und bitte Sie, mir Ihr Vertrauen zu schenken.

Ich werde mich bemühen, dasselbe durch Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu verdienen.

Ich bin

Ihr ergebener

Dr. Müller.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich mich in Ihrer Stadt als Arzt niedergelassen habe, und bitte Sie, mir Ihr Vertrauen zu schenken.

Ich werde mich bemühen, dasselbe durch Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu verdienen.

Ich bin

Ihr ergebener

Dr. Müller.

unausbleiblich Anfangs Januar statt finden muß, übersendet der Director dem Bevollmächtigten des Distrikts, zu welchem der Verunglückte gehört, das Remissionsquantum, letzterer läßt sich die vom Directore erhaltene gedruckte Quittung vom Empfänger unterschreiben und besiegeln, und sendet selbige alsdenn dem Directori wieder zu, und kann selbst der Director zu schnellerer Beförderung der Entschädigung in die Hände des Verunglückten, dem Bevollmächtigten die Beiträge seines Distrikts auf diese Zahlung anweisen.

§. 20.

Ob nun zwar nicht zu vermuthen, daß ein Mitglied sich zu niedrig oder zu hoch in der Quantität des sämmtlichen mit Weizen, Roggen, Gerste, Haber und Erbsen besäeten Flächeninhalts angeben wird, so ist jedennoch nöthig auf diesen Fall zu denken, und wird hiermit festgesetzt, daß, wenn sich jemand in diesen Verdacht durch seine hohe oder niedrige Angabe gesetzt, und solches mit Grund gemuthmaßt wird, so stehet jedem Mitgliede der Societät frei, hiervon Anzeige beim Directori zu machen; dieser trägt sodann, wenn er nicht selbst die Untersuchung halten kann, einem oder mehreren in andern Districten sich befindenden Bevollmächtigten auf, sich ad locum zu verfügen, durch Hülfe vereideter Creis-Feldtaxatoren den Flächeninhalt nach den im 12. §. festgesetzten Principiis aus zuschreiben, die Wirthschafts- und Säeleute eidlich zu vernehmen, wenn Saatregister von mehreren Jahren vorhanden, solche nachzusehen, darüber ein Revisionsprotocoll aufzunehmen u. selbiges dem Directori zu übersenden, wo dann nach dem Befund dasjenige Gut im Catastro eingetragen wird. Da nun aber überdem das Benehmen eines sich falsch eingebenden Mitgliedes

Ehre, Leben und Gut, oder um Ehre und Gut, die Ehre und Gut, oder Leben und Gut, oder um Ehre, Leben und Gut, oder um Ehre und

Ordnung, Ordnungsliebe, Ordnungsgeist, Ordnungssinn, Ordnungsmann, Ordnungsmensch, Ordnungsmenschen, Ordnungsmenschen, Ordnungsmenschen

ein verhältnißmäßiges Quantum zu den Drucker-Untersuchungs- und Postportokosten angelegt; ein beträchtlich mehreres wird unter keinerlei Vorwand ausgeschrieben.

§. 26.

Für alle Correspondence des Directoris mit denen Bevollmächtigten wird das Porto aus der Kasse gezahlt. Alle übrige Mitglieder, oder wer sonst in Schlossensocietäts-Angelegenheiten zu schreiben hat, müssen ihre Briefe, sie mögen an den Director oder Bevollmächtigten seyn, ohne Vergütigung frankiren.

§. 27.

Seine Königl. Majestät sollen allerunterthänigst gebeten werden, denen Beiträgen zu den Beihülfsgeldern das Jus prælationis gleich denen Königl. Kassen und denen Beihülfsgeldern das Vorrecht, mit Arrest nicht belegt werden zu können, allergnädigst zu bewilligen.

Wenn Wir nun in diesen vorstehenden Statutis nichts gefunden haben, so Unserer Allerhöchsten Genehmigung entgegenstünde, so confirmiren und ratihabiren Wir selbige hierdurch in allen Punkten und Klausuln; verwilligen den Beiträgen der Societät das Jus prælationis gleich Unsern Kassen bei Concursen und denen Beihülfsgeldern die Befreiung von allem Arrest; werden den nach erfolgter Wahl zum Director der Societät ernannten Stand, welchen Unser Schlesisches Finanzministerium Uns zu seiner Zeit nahmhaft zu machen hat, nach Umständen approbiren; und setzen aber ein für allemal hiermit fest, daß bei der §. 22. der Statuten bestimmten jährlichen Rechnungsabnahme und denen dahin gewiesenen Geschäfte ein Commissarius aus einer Kriegs- und Domainenkammer, welchen Unser in Schlesien

4) bei der faulen Eiche	12	Schfl.	Bresl.	Maas
5) das Stücke am Ende	12	—	—	—
6) an der alten Grenze	10	—	—	—
	72	Schfl.		

C. Ins 3te Feld an Roggen.

a) der große Garten	22	—	—	—
b) am Todtenwege	12	—	—	—
c) am Pfarrbusche	13	—	—	—
d) der Frauenacker	10	—	—	—
e) am Kirchsteige	15	—	—	—
	72	Schfl.		

zusammen 215 Schfl. Roggenland a 6 Rt. 1290 Rt.

auf dem Mittel-Vorw.
(nach dem obigen Detaille)
zusammen 380 — 5 — 1900 —

auf das Nieder-Vorw.
(gleichfalls nach dem obigen Detaille)
zusammen 260 — 4 — 1049 —

in Summa 855 — — — 4230 —

(LS.) Dominium NN. NN.) Säes-
NN. Justitiarius, NN. Amtmann. NN.) lens-
NN.) te.

Ohngefährer Entwurf zur Ausfertigung des Protokolls, so bei Besichtigung des Schlossenschadens auszufertigen ist.

Actum Thiergarten den 3. Juny 1797.

Nachdem der Eigenthümer oben benannten Guths N. N. bei mir, dem Schlossensocietätsbevollmächtigten, N. N. Creises, angezeigt, daß ihm unterm 30. Mai a. c. durch Schlossen ein Theil seines Feldes beschädiget worden, so begab ich mich dato anhero, wo ich die bestellten Creis-

taxatores

taxatores N. N. welche hiezu vereidet sind, bereits vorfand.

Zuförderst wurden die hiesigen Wirthschafter N. N., der Vogt A. und Säemann B. auf nachstehende Art vereidet:

Ich — — schwöre zu Gott — einen körperlichen Eid, daß ich über alles das, worüber ich befragt werde, die reine Wahrheit anzeige, vorzüglich laut meines Gewissens bestimme, wie viel jedes Gewende Acker hiesigen Guthes an Roggen aussäet, so wahr mir Gott ꝛc.

Bei der Felderbesichtigung trafen wir

1.

ein Feld Weizen, die große Scheibe benannt, welches laut Saattabellen von mehreren Jahren, eidliche Aussage der Säeleute und Ausschreitung der Creistaxatoren 25 Scheffel Roggen besäet. Dieses Feld war so total vernichtet, daß nicht die geringste Hoffnung da war, sondern das wenig brauchbare Stroh abgehauen werden muß. Da es noch in früher Jahreszeit ist, so wird der Eigenthümer selbiges umackern und etwas Sommerfrüchte anbauen, mithin qualificirt es sich zur ganzen Bonification; nach Maasgabe der Eingabe pro Scheffel 6 Rtlr. beträgt die Bonificationssumme = = 150 Rtl.

2.

Auf ein Feld Roggen, das Koppelstücke benannt, welches vermittelst obiger Erforschung 35 Scheffel besäet; dies war eben so wie der Weizen total ruinirt, qualificirt sich also zur ganzen Bonification. Nach Maasgabe der Eingabe pro Scheffel 6 Rtl., wornach Besitzer hiervon erhält, die Summe von = = 210 Rtl.

3.

Ein Feld Roggen, das Mühlstück genannt, so

Ausgabe 1. Ausgabe 2. Ausgabe 3. Ausgabe 4. Ausgabe 5. Ausgabe 6. Ausgabe 7. Ausgabe 8. Ausgabe 9. Ausgabe 10. Ausgabe 11. Ausgabe 12. Ausgabe 13. Ausgabe 14. Ausgabe 15. Ausgabe 16. Ausgabe 17. Ausgabe 18. Ausgabe 19. Ausgabe 20. Ausgabe 21. Ausgabe 22. Ausgabe 23. Ausgabe 24. Ausgabe 25. Ausgabe 26. Ausgabe 27. Ausgabe 28. Ausgabe 29. Ausgabe 30. Ausgabe 31. Ausgabe 32. Ausgabe 33. Ausgabe 34. Ausgabe 35. Ausgabe 36. Ausgabe 37. Ausgabe 38. Ausgabe 39. Ausgabe 40. Ausgabe 41. Ausgabe 42. Ausgabe 43. Ausgabe 44. Ausgabe 45. Ausgabe 46. Ausgabe 47. Ausgabe 48. Ausgabe 49. Ausgabe 50. Ausgabe 51. Ausgabe 52. Ausgabe 53. Ausgabe 54. Ausgabe 55. Ausgabe 56. Ausgabe 57. Ausgabe 58. Ausgabe 59. Ausgabe 60. Ausgabe 61. Ausgabe 62. Ausgabe 63. Ausgabe 64. Ausgabe 65. Ausgabe 66. Ausgabe 67. Ausgabe 68. Ausgabe 69. Ausgabe 70. Ausgabe 71. Ausgabe 72. Ausgabe 73. Ausgabe 74. Ausgabe 75. Ausgabe 76. Ausgabe 77. Ausgabe 78. Ausgabe 79. Ausgabe 80. Ausgabe 81. Ausgabe 82. Ausgabe 83. Ausgabe 84. Ausgabe 85. Ausgabe 86. Ausgabe 87. Ausgabe 88. Ausgabe 89. Ausgabe 90. Ausgabe 91. Ausgabe 92. Ausgabe 93. Ausgabe 94. Ausgabe 95. Ausgabe 96. Ausgabe 97. Ausgabe 98. Ausgabe 99. Ausgabe 100. Ausgabe 101. Ausgabe 102. Ausgabe 103. Ausgabe 104. Ausgabe 105. Ausgabe 106. Ausgabe 107. Ausgabe 108. Ausgabe 109. Ausgabe 110. Ausgabe 111. Ausgabe 112. Ausgabe 113. Ausgabe 114. Ausgabe 115. Ausgabe 116. Ausgabe 117. Ausgabe 118. Ausgabe 119. Ausgabe 120. Ausgabe 121. Ausgabe 122. Ausgabe 123. Ausgabe 124. Ausgabe 125. Ausgabe 126. Ausgabe 127. Ausgabe 128. Ausgabe 129. Ausgabe 130. Ausgabe 131. Ausgabe 132. Ausgabe 133. Ausgabe 134. Ausgabe 135. Ausgabe 136. Ausgabe 137. Ausgabe 138. Ausgabe 139. Ausgabe 140. Ausgabe 141. Ausgabe 142. Ausgabe 143. Ausgabe 144. Ausgabe 145. Ausgabe 146. Ausgabe 147. Ausgabe 148. Ausgabe 149. Ausgabe 150. Ausgabe 151. Ausgabe 152. Ausgabe 153. Ausgabe 154. Ausgabe 155. Ausgabe 156. Ausgabe 157. Ausgabe 158. Ausgabe 159. Ausgabe 160. Ausgabe 161. Ausgabe 162. Ausgabe 163. Ausgabe 164. Ausgabe 165. Ausgabe 166. Ausgabe 167. Ausgabe 168. Ausgabe 169. Ausgabe 170. Ausgabe 171. Ausgabe 172. Ausgabe 173. Ausgabe 174. Ausgabe 175. Ausgabe 176. Ausgabe 177. Ausgabe 178. Ausgabe 179. Ausgabe 180. Ausgabe 181. Ausgabe 182. Ausgabe 183. Ausgabe 184. Ausgabe 185. Ausgabe 186. Ausgabe 187. Ausgabe 188. Ausgabe 189. Ausgabe 190. Ausgabe 191. Ausgabe 192. Ausgabe 193. Ausgabe 194. Ausgabe 195. Ausgabe 196. Ausgabe 197. Ausgabe 198. Ausgabe 199. Ausgabe 200. Ausgabe 201. Ausgabe 202. Ausgabe 203. Ausgabe 204. Ausgabe 205. Ausgabe 206. Ausgabe 207. Ausgabe 208. Ausgabe 209. Ausgabe 210. Ausgabe 211. Ausgabe 212. Ausgabe 213. Ausgabe 214. Ausgabe 215. Ausgabe 216. Ausgabe 217. Ausgabe 218. Ausgabe 219. Ausgabe 220. Ausgabe 221. Ausgabe 222. Ausgabe 223. Ausgabe 224. Ausgabe 225. Ausgabe 226. Ausgabe 227. Ausgabe 228. Ausgabe 229. Ausgabe 230. Ausgabe 231. Ausgabe 232. Ausgabe 233. Ausgabe 234. Ausgabe 235. Ausgabe 236. Ausgabe 237. Ausgabe 238. Ausgabe 239. Ausgabe 240. Ausgabe 241. Ausgabe 242. Ausgabe 243. Ausgabe 244. Ausgabe 245. Ausgabe 246. Ausgabe 247. Ausgabe 248. Ausgabe 249. Ausgabe 250. Ausgabe 251. Ausgabe 252. Ausgabe 253. Ausgabe 254. Ausgabe 255. Ausgabe 256. Ausgabe 257. Ausgabe 258. Ausgabe 259. Ausgabe 260. Ausgabe 261. Ausgabe 262. Ausgabe 263. Ausgabe 264. Ausgabe 265. Ausgabe 266. Ausgabe 267. Ausgabe 268. Ausgabe 269. Ausgabe 270. Ausgabe 271. Ausgabe 272. Ausgabe 273. Ausgabe 274. Ausgabe 275. Ausgabe 276. Ausgabe 277. Ausgabe 278. Ausgabe 279. Ausgabe 280. Ausgabe 281. Ausgabe 282. Ausgabe 283. Ausgabe 284. Ausgabe 285. Ausgabe 286. Ausgabe 287. Ausgabe 288. Ausgabe 289. Ausgabe 290. Ausgabe 291. Ausgabe 292. Ausgabe 293. Ausgabe 294. Ausgabe 295. Ausgabe 296. Ausgabe 297. Ausgabe 298. Ausgabe 299. Ausgabe 300. Ausgabe 301. Ausgabe 302. Ausgabe 303. Ausgabe 304. Ausgabe 305. Ausgabe 306. Ausgabe 307. Ausgabe 308. Ausgabe 309. Ausgabe 310. Ausgabe 311. Ausgabe 312. Ausgabe 313. Ausgabe 314. Ausgabe 315. Ausgabe 316. Ausgabe 317. Ausgabe 318. Ausgabe 319. Ausgabe 320. Ausgabe 321. Ausgabe 322. Ausgabe 323. Ausgabe 324. Ausgabe 325. Ausgabe 326. Ausgabe 327. Ausgabe 328. Ausgabe 329. Ausgabe 330. Ausgabe 331. Ausgabe 332. Ausgabe 333. Ausgabe 334. Ausgabe 335. Ausgabe 336. Ausgabe 337. Ausgabe 338. Ausgabe 339. Ausgabe 340. Ausgabe 341. Ausgabe 342. Ausgabe 343. Ausgabe 344. Ausgabe 345. Ausgabe 346. Ausgabe 347. Ausgabe 348. Ausgabe 349. Ausgabe 350. Ausgabe 351. Ausgabe 352. Ausgabe 353. Ausgabe 354. Ausgabe 355. Ausgabe 356. Ausgabe 357. Ausgabe 358. Ausgabe 359. Ausgabe 360. Ausgabe 361. Ausgabe 362. Ausgabe 363. Ausgabe 364. Ausgabe 365. Ausgabe 366. Ausgabe 367. Ausgabe 368. Ausgabe 369. Ausgabe 370. Ausgabe 371. Ausgabe 372. Ausgabe 373. Ausgabe 374. Ausgabe 375. Ausgabe 376. Ausgabe 377. Ausgabe 378. Ausgabe 379. Ausgabe 380. Ausgabe 381. Ausgabe 382. Ausgabe 383. Ausgabe 384. Ausgabe 385. Ausgabe 386. Ausgabe 387. Ausgabe 388. Ausgabe 389. Ausgabe 390. Ausgabe 391. Ausgabe 392. Ausgabe 393. Ausgabe 394. Ausgabe 395. Ausgabe 396. Ausgabe 397. Ausgabe 398. Ausgabe 399. Ausgabe 400. Ausgabe 401. Ausgabe 402. Ausgabe 403. Ausgabe 404. Ausgabe 405. Ausgabe 406. Ausgabe 407. Ausgabe 408. Ausgabe 409. Ausgabe 410. Ausgabe 411. Ausgabe 412. Ausgabe 413. Ausgabe 414. Ausgabe 415. Ausgabe 416. Ausgabe 417. Ausgabe 418. Ausgabe 419. Ausgabe 420. Ausgabe 421. Ausgabe 422. Ausgabe 423. Ausgabe 424. Ausgabe 425. Ausgabe 426. Ausgabe 427. Ausgabe 428. Ausgabe 429. Ausgabe 430. Ausgabe 431. Ausgabe 432. Ausgabe 433. Ausgabe 434. Ausgabe 435. Ausgabe 436. Ausgabe 437. Ausgabe 438. Ausgabe 439. Ausgabe 440. Ausgabe 441. Ausgabe 442. Ausgabe 443. Ausgabe 444. Ausgabe 445. Ausgabe 446. Ausgabe 447. Ausgabe 448. Ausgabe 449. Ausgabe 450. Ausgabe 451. Ausgabe 452. Ausgabe 453. Ausgabe 454. Ausgabe 455. Ausgabe 456. Ausgabe 457. Ausgabe 458. Ausgabe 459. Ausgabe 460. Ausgabe 461. Ausgabe 462. Ausgabe 463. Ausgabe 464. Ausgabe 465. Ausgabe 466. Ausgabe 467. Ausgabe 468. Ausgabe 469. Ausgabe 470. Ausgabe 471. Ausgabe 472. Ausgabe 473. Ausgabe 474. Ausgabe 475. Ausgabe 476. Ausgabe 477. Ausgabe 478. Ausgabe 479. Ausgabe 480. Ausgabe 481. Ausgabe 482. Ausgabe 483. Ausgabe 484. Ausgabe 485. Ausgabe 486. Ausgabe 487. Ausgabe 488. Ausgabe 489. Ausgabe 490. Ausgabe 491. Ausgabe 492. Ausgabe 493. Ausgabe 494. Ausgabe 495. Ausgabe 496. Ausgabe 497. Ausgabe 498. Ausgabe 499. Ausgabe 500. Ausgabe 501. Ausgabe 502. Ausgabe 503. Ausgabe 504. Ausgabe 505. Ausgabe 506. Ausgabe 507. Ausgabe 508. Ausgabe 509. Ausgabe 510. Ausgabe 511. Ausgabe 512. Ausgabe 513. Ausgabe 514. Ausgabe 515. Ausgabe 516. Ausgabe 517. Ausgabe 518. Ausgabe 519. Ausgabe 520. Ausgabe 521. Ausgabe 522. Ausgabe 523. Ausgabe 524. Ausgabe 525. Ausgabe 526. Ausgabe 527. Ausgabe 528. Ausgabe 529. Ausgabe 530. Ausgabe 531. Ausgabe 532. Ausgabe 533. Ausgabe 534. Ausgabe 535. Ausgabe 536. Ausgabe 537. Ausgabe 538. Ausgabe 539. Ausgabe 540. Ausgabe 541. Ausgabe 542. Ausgabe 543. Ausgabe 544. Ausgabe 545. Ausgabe 546. Ausgabe 547. Ausgabe 548. Ausgabe 549. Ausgabe 550. Ausgabe 551. Ausgabe 552. Ausgabe 553. Ausgabe 554. Ausgabe 555. Ausgabe 556. Ausgabe 557. Ausgabe 558. Ausgabe 559. Ausgabe 560. Ausgabe 561. Ausgabe 562. Ausgabe 563. Ausgabe 564. Ausgabe 565. Ausgabe 566. Ausgabe 567. Ausgabe 568. Ausgabe 569. Ausgabe 570. Ausgabe 571. Ausgabe 572. Ausgabe 573. Ausgabe 574. Ausgabe 575. Ausgabe 576. Ausgabe 577. Ausgabe 578. Ausgabe 579. Ausgabe 580. Ausgabe 581. Ausgabe 582. Ausgabe 583. Ausgabe 584. Ausgabe 585. Ausgabe 586. Ausgabe 587. Ausgabe 588. Ausgabe 589. Ausgabe 590. Ausgabe 591. Ausgabe 592. Ausgabe 593. Ausgabe 594. Ausgabe 595. Ausgabe 596. Ausgabe 597. Ausgabe 598. Ausgabe 599. Ausgabe 600. Ausgabe 601. Ausgabe 602. Ausgabe 603. Ausgabe 604. Ausgabe 605. Ausgabe 606. Ausgabe 607. Ausgabe 608. Ausgabe 609. Ausgabe 610. Ausgabe 611. Ausgabe 612. Ausgabe 613. Ausgabe 614. Ausgabe 615. Ausgabe 616. Ausgabe 617. Ausgabe 618. Ausgabe 619. Ausgabe 620. Ausgabe 621. Ausgabe 622. Ausgabe 623. Ausgabe 624. Ausgabe 625. Ausgabe 626. Ausgabe 627. Ausgabe 628. Ausgabe 629. Ausgabe 630. Ausgabe 631. Ausgabe 632. Ausgabe 633. Ausgabe 634. Ausgabe 635. Ausgabe 636. Ausgabe 637. Ausgabe 638. Ausgabe 639. Ausgabe 640. Ausgabe 641. Ausgabe 642. Ausgabe 643. Ausgabe 644. Ausgabe 645. Ausgabe 646. Ausgabe 647. Ausgabe 648. Ausgabe 649. Ausgabe 650. Ausgabe 651. Ausgabe 652. Ausgabe 653. Ausgabe 654. Ausgabe 655. Ausgabe 656. Ausgabe 657. Ausgabe 658. Ausgabe 659. Ausgabe 660. Ausgabe 661. Ausgabe 662. Ausgabe 663. Ausgabe 664. Ausgabe 665. Ausgabe 666. Ausgabe 667. Ausgabe 668. Ausgabe 669. Ausgabe 670. Ausgabe 671. Ausgabe 672. Ausgabe 673. Ausgabe 674. Ausgabe 675. Ausgabe 676. Ausgabe 677. Ausgabe 678. Ausgabe 679. Ausgabe 680. Ausgabe 681. Ausgabe 682. Ausgabe 683. Ausgabe 684. Ausgabe 685. Ausgabe 686. Ausgabe 687. Ausgabe 688. Ausgabe 689. Ausgabe 690. Ausgabe 691. Ausgabe 692. Ausgabe 693. Ausgabe 694. Ausgabe 695. Ausgabe 696. Ausgabe 697. Ausgabe 698. Ausgabe 699. Ausgabe 700. Ausgabe 701. Ausgabe 702. Ausgabe 703. Ausgabe 704. Ausgabe 705. Ausgabe 706. Ausgabe 707. Ausgabe 708. Ausgabe 709. Ausgabe 710. Ausgabe 711. Ausgabe 712. Ausgabe 713. Ausgabe 714. Ausgabe 715. Ausgabe 716. Ausgabe 717. Ausgabe 718. Ausgabe 719. Ausgabe 720. Ausgabe 721. Ausgabe 722. Ausgabe 723. Ausgabe 724. Ausgabe 725. Ausgabe 726. Ausgabe 727. Ausgabe 728. Ausgabe 729. Ausgabe 730. Ausgabe 731. Ausgabe 732. Ausgabe 733. Ausgabe 734. Ausgabe 735. Ausgabe 736. Ausgabe 737. Ausgabe 738. Ausgabe 739. Ausgabe 740. Ausgabe 741. Ausgabe 742. Ausgabe 743. Ausgabe 744. Ausgabe 745. Ausgabe 746. Ausgabe 747. Ausgabe 748. Ausgabe 749. Ausgabe 750. Ausgabe 751. Ausgabe 752. Ausgabe 753. Ausgabe 754. Ausgabe 755. Ausgabe 756. Ausgabe 757. Ausgabe 758. Ausgabe 759. Ausgabe 760. Ausgabe 761. Ausgabe 762. Ausgabe 763. Ausgabe 764. Ausgabe 765. Ausgabe 766. Ausgabe 767. Ausgabe 768. Ausgabe 769. Ausgabe 770. Ausgabe 771. Ausgabe 772. Ausgabe 773. Ausgabe 774. Ausgabe 775. Ausgabe 776. Ausgabe 777. Ausgabe 778. Ausgabe 779. Ausgabe 780. Ausgabe 781. Ausgabe 782. Ausgabe 783. Ausgabe 784. Ausgabe 785. Ausgabe 786. Ausgabe 787. Ausgabe 788. Ausgabe 789. Ausgabe 790. Ausgabe 791. Ausgabe 792. Ausgabe 793. Ausgabe 794. Ausgabe 795. Ausgabe 796. Ausgabe 797. Ausgabe 798. Ausgabe 799. Ausgabe 800. Ausgabe 801. Ausgabe 802. Ausgabe 803. Ausgabe 804. Ausgabe 805. Ausgabe 806. Ausgabe 807. Ausgabe 808. Ausgabe 809. Ausgabe 810. Ausgabe 811. Ausgabe 812. Ausgabe 813. Ausgabe 814. Ausgabe 815. Ausgabe 816. Ausgabe 817. Ausgabe 818. Ausgabe 819. Ausgabe 820. Ausgabe 821. Ausgabe 822. Ausgabe 823. Ausgabe 824. Ausgabe 825. Ausgabe 826. Ausgabe 827. Ausgabe 828. Ausgabe 829. Ausgabe 830. Ausgabe 831. Ausgabe 832. Ausgabe 833. Ausgabe 834. Ausgabe 835. Ausgabe 836. Ausgabe 837. Ausgabe 838. Ausgabe 839. Ausgabe 840. Ausgabe 841. Ausgabe 842. Ausgabe 843. Ausgabe 844. Ausgabe 845. Ausgabe 846. Ausgabe 847. Ausgabe 848. Ausgabe 849. Ausgabe 850. Ausgabe 851. Ausgabe 852. Ausgabe 853. Ausgabe 854. Ausgabe 855. Ausgabe 856. Ausgabe 857. Ausgabe 858. Ausgabe 859. Ausgabe 860. Ausgabe 861. Ausgabe 862. Ausgabe 863. Ausgabe 864. Ausgabe 865. Ausgabe 866. Ausgabe 867. Ausgabe 868. Ausgabe 869. Ausgabe 870. Ausgabe 871. Ausgabe 872. Ausgabe 873. Ausgabe 874. Ausgabe 875. Ausgabe 876. Ausgabe 877. Ausgabe 878. Ausgabe 879. Ausgabe 880. Ausgabe 881. Ausgabe 882. Ausgabe 883. Ausgabe 884. Ausgabe 885. Ausgabe 886. Ausgabe 887. Ausgabe 888. Ausgabe 889. Ausgabe 890. Ausgabe 891. Ausgabe 892. Ausgabe 893. Ausgabe 894. Ausgabe 895. Ausgabe 896. Ausgabe 897. Ausgabe 898. Ausgabe 899. Ausgabe 900. Ausgabe 901. Ausgabe 902. Ausgabe 903. Ausgabe 904. Ausgabe 905. Ausgabe 906. Ausgabe 907. Ausgabe 908. Ausgabe 909. Ausgabe 910. Ausgabe 911. Ausgabe 912. Ausgabe 913. Ausgabe 914. Ausgabe 915. Ausgabe 916. Ausgabe 917. Ausgabe 918. Ausgabe 919. Ausgabe 920. Ausgabe 921. Ausgabe 922. Ausgabe 923. Ausgabe 924. Ausgabe 925. Ausgabe 926. Ausgabe 927. Ausgabe 928. Ausgabe 929. Ausgabe 930. Ausgabe 931. Ausgabe 932. Ausgabe 933. Ausgabe 934. Ausgabe 935. Ausgabe 936. Ausgabe 937. Ausgabe 938. Ausgabe 939. Ausgabe 940. Ausgabe 941. Ausgabe 942. Ausgabe 943. Ausgabe 944. Ausgabe 945. Ausgabe 946. Ausgabe 947. Ausgabe 948. Ausgabe 949. Ausgabe 950. Ausgabe 951. Ausgabe 952. Ausgabe 953. Ausgabe 954. Ausgabe 955. Ausgabe 956. Ausgabe 957. Ausgabe 958. Ausgabe 959. Ausgabe 960. Ausgabe 961. Ausgabe 962. Ausgabe 963. Ausgabe 964. Ausgabe 965. Ausgabe 966. Ausgabe 967. Ausgabe 968. Ausgabe 969. Ausgabe 970. Ausgabe 971. Ausgabe 972. Ausgabe 973. Ausgabe 974. Ausgabe 975. Ausgabe 976. Ausgabe 977. Ausgabe 978. Ausgabe 979. Ausgabe 980. Ausgabe 981. Ausgabe 982. Ausgabe 983. Ausgabe 984. Ausgabe 985. Ausgabe 986. Ausgabe 987. Ausgabe 988. Ausgabe 989. Ausgabe 990. Ausgabe 991. Ausgabe 992. Ausgabe 993. Ausgabe 994. Ausgabe 995. Ausgabe 996. Ausgabe 997. Ausgabe 998. Ausgabe 999. Ausgabe 1000.

schen und gehörig gereiniget waren, in unserer aller Gegenwart aufgemessen, wo sich dann fand, daß das gute Korn 3 Schfl. 2 Mz.
beschädigte 1 ⸗ 13 ⸗
gab mithin über den vierten Theil, ja beinahe die Hälfte weniger schüttete, als das gute. Es qualificiren sich die 25 Schfl. Roggen mithin zur halben Bonification, welches zufolge Eingabe a Schfl. 6 Rtl. 3 Rtl. beträgt, mithin hierauf Bonification fällt 75 Rtlr. Aus vorhergehenden Protocollen vom 3. Juni und 3. Aug. wird also zu ersehen seyn, daß hiesiges Dominium an Bonification erhält:

1) für ein ganz beschädigtes Feld Weizen von 25 Schfl. Roggen Aussaat ganze Bonification a 6 Rtlr. 150 Rtlr.
2) für ein Feld Roggen von 35 Schfl. Aussaat ganze Bonification a 6 Rtlr. 210 Rtlr.
3) für ein Feld Roggen von 25 Schfl. Aussaat halbe Bonification a 3 Rtl. 75 Rtlr.

Summa 435 Rtlr.

Da nichts mehr zu erinnern, so beendigte man die Untersuchung nach geschehener deutlicher Unterschrift.

a. u. s.

N. N. Bevollmächtigter.
N. N.)
N. N.) Creis ⸗ Taxatores.
N. N.)
N. N. Amtmann in Abwesenheit der Grundherrschaft.
N. N. Vogt oder Scheuerwärter.

Oekonomie.

Aerndte-Bericht.

Es ist auch hier wahr, was Ihr Correspondent aus dem Liegnitzischen schreibt, daß durch den letzten starken Schnee im Frühling die Wintersaaten sehr gelitten haben, und viele Niederungen ausgeackert werden mußten. Mehr trug dazu noch der auf den Schnee folgende starke Regen am Ende des März bei, der von den Höhen die Saat theils wegschwemmte, theils sie in den Tiefen auswäßerte. Das Korn ist daher fast im ganzen Lande nur sehr mittelmäßig, der Waitzen hingegen, der mehr Näße verträgt, fast durchaus sehr gut gerathen. Die viele Frühlingsnäße erhielt die Wintersaaten lange frisch, und nur auf leichten trocknen Böden litten sie durch die darauf erfolgte Dürre; doch wurden mehrere Gegenden zur rechten Zeit durch Strichregen beglückt, mehrere litten aber auch Schaden durch Schloßen, wovon die Gewitter begleitet waren. Doch sind die Schloßen meist klein und nur in kleinen Distrikten gefallen. Man erwartete dies Jahr einen guten Korn-Ertrag, allein die bisherigen Probedrüsche beim Korn entsprechen dieser Erwartung nicht; die Aehren sind sehr übersetzig, oder mit vielen Lücken versehn; eine natürliche Wirkung der späten Fröste, deren wir noch vom 13 zum 14 Juny einen so starken hatten, daß sich gleich darauf im Korn Striche weißer Aehren zeigten, und viele Gartengewächse erfroren. — Aus dem Gebürge schreibt man, daß der vorjährige Mäusefraß sich dies Jahr sehr sichtbar gezeigt habe, daß die Kornärndte, wie im Lande, sehr mittelmäßig, die Waitzenärndte aber durchaus vortreflich ausgefallen sei.

Mit

Ehe, wie Ehebruch, Blutschande, Sodomiterey, Unzucht, Kuppeley, Nothzucht, Verführung, Verlassung, Ehescheidung, Ehetrennung, Ehebruchsklage, Ehebruchsstrafe, Ehebruchsbuße, Ehebruchsgericht, Ehebruchsurtheil, Ehebruchsverfahren, Ehebruchsbeweis, Ehebruchsverdacht, Ehebruchsanzeige, Ehebruchsanklage, Ehebruchsvertheidigung, Ehebruchsfreisprechung, Ehebruchsverurtheilung, Ehebruchsstrafmilderung, Ehebruchsstrafschärfung, Ehebruchsstrafaufhebung, Ehebruchsstrafumwandlung, Ehebruchsstrafvollstreckung, Ehebruchsstrafaussetzung, Ehebruchsstrafbegnadigung, Ehebruchsstrafamnestie, Ehebruchsstrafverjährung, Ehebruchsstrafverwirkung, Ehebruchsstrafverlust, Ehebruchsstrafentziehung, Ehebruchsstrafbefreiung, Ehebruchsstrafentbindung, Ehebruchsstrafdispens, Ehebruchsstrafprivilegium, Ehebruchsstrafexemtion, Ehebruchsstrafimmunität, Ehebruchsstrafprivilegirung, Ehebruchsstrafexemtionirung, Ehebruchsstrafimmunisirung, Ehebruchsstrafprivilegirtheit, Ehebruchsstrafexemtionirtheit, Ehebruchsstrafimmunisirtheit, Ehebruchsstrafprivilegirtwerden, Ehebruchsstrafexemtionirtwerden, Ehebruchsstrafimmunisirtwerden, Ehebruchsstrafprivilegirtsein, Ehebruchsstrafexemtionirtsein, Ehebruchsstrafimmunisirtsein, Ehebruchsstrafprivilegirtgewesensein, Ehebruchsstrafexemtionirtgewesensein, Ehebruchsstrafimmunisirtgewesensein, Ehebruchsstrafprivilegirtwerdenwollen, Ehebruchsstrafexemtionirtwerdenwollen, Ehebruchsstrafimmunisirtwerdenwollen, Ehebruchsstrafprivilegirtwerdenkönnen, Ehebruchsstrafexemtionirtwerdenkönnen, Ehebruchsstrafimmunisirtwerdenkönnen, Ehebruchsstrafprivilegirtwerdenmüssen, Ehebruchsstrafexemtionirtwerdenmüssen, Ehebruchsstrafimmunisirtwerdenmüssen, Ehebruchsstrafprivilegirtwerdenmögen, Ehebruchsstrafexemtionirtwerdenmögen, Ehebruchsstrafimmunisirtwerdenmögen, Ehebruchsstrafprivilegirtwerdendürfen, Ehebruchsstrafexemtionirtwerdendürfen, Ehebruchsstrafimmunisirtwerdendürfen, Ehebruchsstrafprivilegirtwerdensollen, Ehebruchsstrafexemtionirtwerdensollen, Ehebruchsstrafimmunisirtwerdensollen

viel Sorgfalt und Vorsicht, um trocken unter Dach gebracht zu werden, wozu ein gutes Barometer vortrefliche Dienste leistete.

Geschrieben in Oberschlesien Ende August 1798.

Knoppern.

Es schreibt jemand folgendes. „Ein Gutsbesitzer in der Lausitz sammlete in diesem Frühjahr ein Malter Knoppern unter den Eichbäumen, und verkaufte sie mit großem Vortheil an die Rothgärber. Sind denn unsre Schlesier auf dies Naturprodukt auch aufmerksam? oder glauben sie, daß die Ungarischen und die aus Mähren kommen, beßer als die unsrigen sind? Hier wäre ein neuer Zweig zur Beschäftigung für Kinder und arme Leute."

Allerdings sind auch in Schlesien, besonders in Oberschlesien, vorigen Herbst, viele Knoppern eingesammlet worden, wodurch manche Landgüther, die noch viele Eichen haben, eine neue ansehnliche Revenüe gewonnen haben. Unsre Knoppern sind auch um nichts schlechter, als die aus den Oesterreichischen Staaten zu uns kommen, und werden auch recht gut bezahlt. Voriges Jahr waren sie häufig, wurden aber von den Bäumen abgepflückt, und man wartete nicht, bis sie von selbst abfielen. Die jüdischen Arendatoren auf den Dörfern haben die Leute zum Theil auf diesen Erwerbszweig aufmerksam gemacht.

Von später Leinsaat.

Man hat den Glauben, (wohl nur im Gebürge) daß der Flachs durchaus im Monath Juny blühen müße. Viele laßen sich durch dies Vorurtheil abhalten, etwas zu wagen, und einen Versuch gegen die alte Regel und das Herkommen

Buch. 2. Capitel. Von der Art und Weise der Bilder. 173

Bild, Bildnis, Bildsäule, Bildstock, Bildwerk, Bildschnitzer, Bildhauer, Bildhauerey, Bildschnitzerey, Bildmacher, Bildmacherey, Bildgießer, Bildgießerey, Bildgießerin, Bildgießerinn, Bildgießerinnen, Bildgießerinnen, Bildgießerinnen

Oberfläche der Erde gleich komme, welches im Herbst geschehen muß, aber so lange geschehen kann, als die Erde noch offen ist. Der kurze Strunk schlägt über Winter neue Wurzel, der Kopf erfriert nicht, und im Frühling schießt aus der Mitte des Kopfs nur ein einziger Stengel, welcher nach und nach oben eine schöne breite Krone wirft, die außerordentlich vielen und stärkern Saamen enthält, da bei der bisherigen gewöhnlichen Art mehrere Sprößlinge von allen Seiten hervorwachsen, deren Saamen nur klein bleibt. — Herr P. A. bedeckte die in die Erde gepflanzten Köpfe mit ein halb Zoll hoch Erde über Winter, um sie gegen Hünerfraß zu sichern, gewann noch einmal so starken Saamen und im trockendsten Sommer von diesen Saamen starke Pflanzen, von diesen aber noch einmal so starke Köpfe, als von gewöhnlichem Kappsaamen. Mit den Oberrüben kann man eben so verfahren.

Historische Chronik.

Domanze, den 25. August 1798.

Den 11. August Vormittags um halb 11 Uhr zog sich über unsrer Gegend schnell ein Gewitter zusammen, nachdem es seit zwei Tagen ziemlich heiter, doch mit untermischten Wolken, und die Sonne dabei stechend gewesen war. Die Luft stand aus Süd-Ost. Gleich der erste Schlag (es erfolgten deren nicht mehr als fünfe) war überraschend stark und schmetternd, und fiel in den Pitschenberg. Der zweite traf, rechts gegen Bockow zu, einen Baum. Der dritte schlug aufs Ingramsdorfer Feld in den Hafer. Der vierte schmetterte gewaltig. Doch fuhr er nur hier in

Domantze in des Freigärtner Unverrichts Garten in einen Birnbaum, an dem er herabfuhr, und sich, ohne Schaden zu thun, in der Erde entlud. Der fünfte und letzte endlich (alles in Zeit von einer halben Stunde) fuhr im Ingramsdorfer Busche in eine hohe Laubeiche, und versehrte fünf Dreschgärtner, von welchen gleich zwei getödtet wurden, der dritte sich schwerer, der vierte etwas früher erholte. Der fünfte aber kam mit gewaltigem Brennen auf dem Wirbel des Kopfes davon.

Die Geschichte dieser traurigen Begebenheiten ist folgende: Weil bei dem sehr unterbrochnen Erndtewetter, wobei jede Stunde wahrgenommen werden mußte, es diesen Morgen sehr gut zeigte, so wurden die sämmtlichen Ingramsdorfer Dreschgärtner Vormittags zum Haferhauen angelegt, um nachher, sobald es anginge, in der Gegend Gerste zu binden. Sie waren, obgleich auf einem Stücke, in drey Corps getheilt. Das, von dem ich vorzüglich rede, hieb mit dem Vormäher, selb fünf in der Mitte, die beiden andern rechts und links etwa hundert Schritt von ihnen. Das Gewitter zog auf, und war von einem ziemlichen Guß Regen begleitet.

Vier der besagten Männer eilten dem nahen Busche zu, und traten unter eine Eiche. Der Vormäher Treiber aber fuhr noch eine Weile fort zu hauen, folgte aber endlich seinen Cameraden in den Busch nach. Er fand diese, zwei an die Eiche stehend gelehnt, die zwei andern nahe bei ihnen ebensals unter der Eiche, doch nicht an diese, sondern an die Cameraden gelehnt. Der eine, Eschert, der zuerst mit der Schulter an den Stamm der Eiche gelehnt gestand und den Hauptplatz eingenommen, ging mit einem Male

einige

einige Schritte ins Freie, um nach dem Gewitter zu sehen. Schiller, ein munterer Bursche von 24 Jahren, der statt seines Vaters die Hofearbeit verrichtete, nahm sogleich die offen gewordene Stelle des Eschert ein, sein Nebenmann rükte nach in die seinige, beide stehend. Eschert, der in dem Augenblicke zurückkehrte, fand seine Stelle eingenommen, und Schiller wandte zu seiner Entschuldigung lachend vor, daß er beßre Beinkleider anhätte, die er seinem Vater zugefallen schonen wolle. In dem Augenblicke fiel der mörderische Schlag an der Eiche herab, Schillern, der ohne den geringsten Laut todt hinsank, über dem Ohre in den Kopf. Von da sprang er in den an ihn sich lehnenden Pezold, der nichts als: Ach, Herr Jesus mit dumpfer sterbenden Stimme noch rief. Kriems neben ihm stehend stürzte ohne Besinnung zu Boden. Eschert, der alles dies bemerkte, und nun beurkundet, stürzte ebenfals niedergedonnert hin, ohne ein Zeichen des Lebens von jezt an geben zu können, jedoch sich seiner, und was um ihn herum vorging, bewußt. Dem Vormäher Treiber aber, nicht drei Schritt von dem Schlachtfelde, fuhren blos Blitzfunken in die Haare, die ihm schreckliches Brennen verursachten. Er fiel zwar auch nieder, doch war er allein von allen im Stande, nach Hause, und den Tag darauf wieder in die Arbeit zu gehen.

Gleich nach dem unglücklichen Vorfalle sprangen die benachbarten ebenfalls im Gesträuch steckenden Cameraden herbei. Sie schleppten die Sinnlosen und Todten, einen nach dem andern, hervor, und wandten in der Eil und im ersten Augenblicke alles an, was in ihrer Macht stand, die Unglücklichen wieder zum Leben zu bringen.

Der Arrendator der Güther, Hr. Rupprecht

eilte mit Wagen und Hülfsmitteln herbei. Der Chirurgus vom nahen Domantze, Hr. Hauke, wurde Pfeilschnell herbeigeholt. Man wendete alle Mittel an, grub sie ein, setzte sie in Brandtweingespük, frottirte sie, blies ihnen Odem ein, brachte sie zu Bette u. s. w.

Schiller war und blieb todt. Er zukte nie.

Bei Pezolden schien ein Augenblik Hofnung zur Wiederbelebung zu geben. Allein die sich auf den Lippen zeigende Röthe ging bald in Todtenblässe über.

Kriems und Eschert erholten sich. Sie sind noch sehr krank, ihre Wunden eitern. Von Oben sind sie gesund, allein die Lenden und Füße sind vor jezt noch gelähmt. Ihre Wiederherstellung wird eifrig betrieben.

Wird das Unglük dieser Männer eine bleibende Warnung seyn, sich bei Gewittern nicht unter hohe Bäume zu flüchten? O möchte es dieses! Darum mache ich diesen Vorfall so umständlich bekannt!

Der Unglücksbaum ist eine hohe — die höchste Laubeiche am Orte, die höchste unter ihren Schwestern. Um und um ist sie mit lebendigem Holze umgeben. Sie steht am Rande. Vor ihr und um ihre Wurzeln spielt ein kleiner Graben, der das Feldwasser auffängt. Hinter ihr ist Sumpf und dikes Gebüsch. Im Graben saßen und knauerten die übrigen Feldmäher.

So viel ich nur bei aller Mühe entdekken können, (denn hinauf zu steigen war mir nicht möglich) hat der Wetterstrahl nicht an den Spitzen, sondern etwa drei Ellen darunter zu streifen angefangen. Er machte von da an eine 5 Zoll tiefe Krinne (Rinne) durch Rinde und Kern, auswärts weiter, nach innen zu schmäler. Er sprengte

ANTIQUARIAN adj. 1 Of or relating to antiquity or antiquities. 2 Of or relating to antiquarianism. 3 Of or relating to old books. ~ n. 4 An antiquarian person. ~ **antiquarianism** n. ~ **antiquarianize** v. ~ **antiquarianly** adv.

ANTIQUARY n. 1 An antiquarian person. 2 A dealer in old books.

ANTIQUATE v. 1 To make old-fashioned. 2 To make obsolete. ~ **antiquated** adj. ~ **antiquation** n.

ANTIQUE adj. 1 Of or relating to ancient times. 2 Old-fashioned. 3 Of or relating to antiques. ~ n. 4 An ancient object. 5 An old-fashioned person. ~ v. 6 To make antique. ~ **antiquely** adv. ~ **antiqueness** n.

ANTIQUITY n. 1 Ancient times. 2 The ancient people. 3 Old age. 4 Ancient relics. 5 Ancient customs.

ANTIRACHITIC adj. Preventing rickets.

ANTIRACHITICS n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITIS n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISM n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMS n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

ANTIRACHITISMSESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESESES n. Antirachitic substances.

**ANTIRACHITISMSES

Abschnitt. Nach Bruno Hildebrand, Jahrb. f. Nat. Oek. u. Statistik, Bd. II. S. 1 ff. Jena 1863.

Die Zahlen sind nach Hildebrand's Angaben berechnet, wobei jedoch zu bemerken ist, dass Hildebrand's Angaben für Frankreich, Belgien, Holland, Preussen, Sachsen, Hannover, Oldenburg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Frankfurt, Kurhessen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuss ältere Linie, Reuss jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oesterreich, Bayern, Württemberg, Hohenzollern, Liechtenstein, Luxemburg, Schweiz, Sardinien, Toscana, Kirchenstaat, Neapel, Sicilien, Spanien, Portugal, Griechenland, Türkei, Russland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Nordamerika, Mexico, Brasilien, Chile, Peru, Buenos Ayres, Montevideo, Neugranada, Venezuela, Haiti, Guatemala, Ecuador, Bolivia, Paraguay, Uruguay, Costarica, Honduras, Salvador, Nicaragua, Liberia, Australien, Neuseeland, Ostindien, Java, Sumatra, Borneo, Celebes, Philippinen, Molukken, Timor, Neuguinea, Japan, China, Siam, Cochinchina, Tonkin, Cambodja, Birma, Pegu, Malacca, Cochin, Ceylon, Persien, Arabien, Egypten, Algier, Tunis, Marokko, Senegambien, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Cap der guten Hoffnung, Natal, Mozambique, Zanzibar, Abessinien, Madagascar, Mauritius, Bourbon, Réunion, Sandwichinseln, Tahiti, Marquesasinseln, Neucaledonien, Neuseeland, Neuholland, Vandiemensland, Neuguinea, Neubritannien, Neuirland, Neuhannover, Salomonsinseln, Neuhebriden, Neucaledonien, Loyalitätsinseln, Fidschiinseln, Tongainseln, Samoainseln, Gilbertsinseln, Marshallinseln, Carolinen, Palauinseln, Ladronen, Bonininseln, Volcanoinseln, Pelewinseln, Marianen, Kingsmillinseln, Ellicesinseln, Phönixinseln, Penrhyninseln, Manihikiinseln, Cookinseln, Hervey-Inseln, Gesellschaftsinseln, Tubuaiinseln, Paumotuinseln, Pitcairninseln, Oparo, Osterinsel, Sala y Gomez, Juan Fernandez, Galapagos, Neuseeland, Neuholland, Vandiemensland, Neuguinea, Neubritannien, Neuirland, Neuhannover, Salomonsinseln, Neuhebriden, Neucaledonien, Loyalitätsinseln, Fidschiinseln, Tongainseln, Samoainseln, Gilbertsinseln, Marshallinseln, Carolinen, Palauinseln, Ladronen, Bonininseln, Volcanoinseln, Pelewinseln, Marianen, Kingsmillinseln, Ellicesinseln, Phönixinseln, Penrhyninseln, Manihikiinseln, Cookinseln, Hervey-Inseln, Gesellschaftsinseln, Tubuaiinseln, Paumotuinseln, Pitcairninseln, Oparo, Osterinsel, Sala y Gomez, Juan Fernandez, Galapagos,

Aus dem Briefe eines Reisenden.

Auch da, wo man nicht gradezu sagen kann: Finsterniß bedecket das Erdreich, herrschen noch bei Vielen Vorurtheile, die doch nun allmälich sollten zu Grabe getragen werden; und selbst bei aufgeklärter und beßer Denkenden kommt die Furcht vor dem Urtheile, auch wohl Beleidigungen Andrer hinzu. Den 15. Juny d. J. starb zu L. Maria Christiana Eilfeldin, eine, wie ich von sichrer Hand weiß, durch 24 Jahre treue, fleißige und verständige Haushälterin des dasigen Hrn. von Kl. Sie beging vor 25 Jahren einen Fehltritt mit einem dasigen Bürger, und dafür mußte sie noch nach ihrem Tode büssen. Die Innungen verweigerten das Tragen zu ihrer Ruheståte und nur 6 erkaufte Männer fanden sich endlich dazu bereitwillig. Sie hat ihren Sohn kummervoll aber brav erzogen, ihn das Schneiderhandwerk erlernen und bey der Königl. Cammer gehörig legitimiren laßen. Unverlezlich sey uns die Würde der Tugend und insbesondre der weiblichen Keuschheit; man brandmarke das Laster; man laße es seine Diener und Dienerinnen empfinden; aber man mache auch einen Unterschied zwischen der Schwachen, die als eine Verführte sündigte und zur Tugend zurükkehrte, und der Sünderin, die zum Laster herabsank und darinnen beharrte, bis sie von der Sünde verlassen ward.

Aus Leobschüz.

Der hiesige Stadtphysicus Herr Doctor Irmler hat am 18. Juni eine, im Namen der Menschheit mit Wärme und Eindringlichkeit geschriebene, Aufforderung zu einem gemeinnüzigen

Ich will nun zu meinem Vorhaben schreiten. Ich habe in meinem Leben viel Gutes und Böses gesehen, und bin mit Gutem und Bösem vielfältig heimgesucht worden. Ich habe Vieles gelitten, und Vieles gethan. Ich habe Manches gewagt, und Manches gewonnen. Ich habe Manches verloren, und Manches wieder gefunden. Ich habe Manches verschuldet, und Manches bezahlt. Ich habe Manches verbrochen, und Manches gebüßt. Ich habe Manches verdient, und Manches nicht verdient. Ich habe Manches gelernt, und Manches vergessen. Ich habe Manches gewußt, und Manches nicht gewußt. Ich habe Manches gesehen, und Manches nicht gesehen. Ich habe Manches gehört, und Manches nicht gehört. Ich habe Manches gesagt, und Manches nicht gesagt. Ich habe Manches geschrieben, und Manches nicht geschrieben. Ich habe Manches gedacht, und Manches nicht gedacht. Ich habe Manches gefühlt, und Manches nicht gefühlt. Ich habe Manches geliebt, und Manches nicht geliebt. Ich habe Manches gehaßt, und Manches nicht gehaßt. Ich habe Manches gewollt, und Manches nicht gewollt. Ich habe Manches gethan, und Manches nicht gethan. Ich habe Manches gelitten, und Manches nicht gelitten. Ich habe Manches gewagt, und Manches nicht gewagt. Ich habe Manches gewonnen, und Manches nicht gewonnen. Ich habe Manches verloren, und Manches nicht verloren. Ich habe Manches gefunden, und Manches nicht gefunden. Ich habe Manches verschuldet, und Manches nicht verschuldet. Ich habe Manches bezahlt, und Manches nicht bezahlt. Ich habe Manches verbrochen, und Manches nicht verbrochen. Ich habe Manches gebüßt, und Manches nicht gebüßt. Ich habe Manches verdient, und Manches nicht verdient. Ich habe Manches gelernt, und Manches nicht gelernt. Ich habe Manches vergessen, und Manches nicht

[illegible] [illegible] [illegible] [

6 Rt. von einem Freunde.
3 Rt. 15 sgl. durch den Hrn. Cantor Stark aus Wallenburg, nach Abzug von 6 Rt., welche die Wittwe Nicode in 3 Terminen erhalten.
10 Rt. als die zweimalige Rata eines festen Beitrages aus, nur mir bekannten Quelle.
12 Rt. 15 sgl in Pr. Courant erhielt ich abermal von dem Hrn. Obristen Beer, jetzigen Kaiserlich-Rußischen Vice-Gouverneur von Liefland.
30 Rt. schickte mir der Hr. Geh. R. Schluzius, als den Beitrag einer unbekannten Wohlthäterin.
50 Rt. erhielt ich von dem Königl. Rittmeister von der Armee und Postmeister in Bunzlau, Hrn. von Hohenberg, als ein Legat in dem Freiherrlich von Braunschen Testamente.
100 Rt. legirte ebenfalls in ihrem Testamente die nunmehr verewigte Frau, Eleonore Beate, Baronesse von Pfeil, gebohrne Gräfin von Sandreczky, auf Rohrlach. Eben sie war es, die schon vier Jahre der Wittwen-Casse jährlich 5 Rt. schenkte, und durch dieses Legat, selbst noch von jenem Leben aus, ihre Wohlthat fortsetzt. Sanft ruhe die Asche der Edlen, und aller, die ihr gleichen.

Hierzu treten nun noch die Interessen von den 3400 Rt. Pfandbriefen; und zwar:
68 Rt. für den vorigen Weinachts- und
68 Rt. für den Johannis-Termin dieses Jahres.
Alles zusammen beträgt: 401 Rt. 19 sgl. 3 d'.

Hievon ist, in einem oder mehrern Terminen, an Schulwittwen ausgezahlt:
12 Rt. der Frau Rector Pöppeln in Löwen. 7 Rt. der Fr. Pror. Schumann in Hirschberg. 4 Rt. der Portmannin in Liegnitz. 8 Rt. der Brüknern in Haynau. 4 Rt. der Wagenknechten in Haynau. 4 Rt. der Pratschen in Polgsen. 4 Rt. der Halxin in

Schweinhaus. 4 Rt. der Ulkin in Guhrau. 4 Rt. der Kleinertin aus Creuzburg. 4 Rt. der Hofmann aus Schalkau. 4 Rt. der Philippin in Hermsdorf. 4 Rt. der Opitzin aus Canth. 4 Rt. der Steigemann aus Ruppersdorf. 4 Rt. der Daniele aus Bernstadt 4 Rt. der Deunerten aus Sduny. 4 Rt. der Gerteln in Guhrau. 4½ Rt. der Vogten aus Auras. 2 Rt. dem Sohne der verstorbenen Halmannin. 2 Rt. der Ruchtenschen Waise. 2 Rt. der Grundmannin in Reichenstein. 2 Rt. der Jähnichin in Sprottau. 4. Rt. der Röseln. 5 Rt. der Schneidern. 4 Rt. der Pignan. 3 Rt. der Knebeln. 2 Rt. der Sperlingen, sämmtl. in Breslau. Zusammen 109 Rt. 15 sgl.

Von dem baaren Reste habe ich folgende Pfandbriefe gekauft:

1)	à	100 Rt.	für	104 Rt.	26 sgl.	4 d.
2)	à	50 —	für	53 —	12 —	4 —
3)	à	100 —	für	105 —	6 —	4 —

Die Pfandbriefe kosten demnach 263 Rt. 15 sgl.

Dazu die Ausgabe von 109 — 15 —

Beträgt die ganze Ausgabe 373 Rt.

Das Capital der Schul-Wittwen-Casse ist also gegenwärtig, statt 3400: 3650 Rt. in Pfandbriefen; und da oben die General-Einnahme

401 Rt. 19 sgl. 3 d'. war,

so bleibt noch ein Bestand von 28 Rt. 19 sgl. 3 d'.

Auch diesen wird die fortdauernde Milde meiner Landsleute noch weiter vermehren, und mich dadurch in Stand setzen, nicht blos neue Wittwen anzunehmen, sondern auch denen, bereits auf dem Etat stehenden, Zulagen zu geben, die, (das Publikum kan es mir glauben!) hie und da äußerst dringend sind.

Breslau, den 14. September 1798.

Schummel,
Prorector.

Nachricht.

In einer der ansehnlichern Städte Schlesiens, wo es nicht an Gelegenheit zu mannigfaligem Unterichte fehlet, haben sich ein Paar Eheleute entschloßen, einige junge Frauenzimmer in Pension zu nehmen, von denen man mehr wünscht, daß sie zu künftigen guten Gattinnen und Müttern, als in der großen Welt zu glänzen, gebildet werden sollen. Von den nähern Umständen und Bedingungen wird der Cammersecretair Streit zu Breslau denjenigen Eltern und Vorgesetzten, die sich dieser Gelegenheit bedienen wollen, Nachricht ertheilen.

Ich danke dem Herrn Koegler für die Anzeige, welche derselbe in Absicht meiner Beschreibung von Schlesien, die Menschenzahl in der Grafschaft Glaz betreffend, gemacht hat. Recht sehr wünsche ich, daß Mehrere dergleichen Berichtigungen mir zu kommen ließen, dadurch gewinnt die Richtigkeit eines solchen Buches, an der mir alles lieget. Ich werde dieselben in einer vielleicht binnen Jahr und Tag erscheinenden neuen Auflage sehr gern benutzen. Nur muß ich aber noch folgendes hinzusetzen. Meine eben dieser Ausgabe beygefügte Tabelle giebt nach den Provinzialblättern, deren Anzeige später erschien, als jene Bogen abgedruckt wurden und auf deren Authenticität ich mich immer verließ und verlaßen konnte, 96795 Menschen an. Welche Angabe ist nun die richtige? Meißner.

Selbstmorde.

Zu Sirgwitz bey Löwenberg den 2ten Junny fand man den Körper des Häuslers Brückner aus Ludewigsdorf am Bober. Um der schlechten Behand-

Kaufmann Hans Heinrich Schulz, Inhaber der Firma Schulz & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 12, hat am 1. Januar 1900 Prokura erteilt.

Berlin, den 2. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma Schulz & Co. in Berlin, Leipzigerstraße 12, ist erloschen

in jener Anzeige erwähnt wird. Das, was man anfangs für gestohlen hielt, wurde den folgenden Tag theils wiedergefunden, theils zeigte es sich aus den Ueberresten, daß es ein Raub des Feuers geworden sey. Dieß wird zur Ehre der Wahrheit versichert von Joh. Fr. Lange, evangel. Prediger daselbst.

Wechsel = und Geld = Cours.

Breslau, den 22. Septbr. 1798.	Br.	G.
Amsterdam in Courant	139	138
Hamburg in Banco 4 W.	—	152 1/6
Hamburg lange Sicht	—	152 3/4
Berlin	—	—
Königsberg in Preussen	—	—
London à 2 Monath	6 rt. 23 gr.	
Leipzig in Louisd'or	112 2/3	—
Wien a Uso	102 1/4	101 3/4
— lange Sicht	101 1/4	101 3/4
Banconoten in Cour.	—	131 1/4
Rand Ducaten	97	96 1/2
Kayserl. Ducaten	96	95 3/4
Wichtige Ducaten	94 1/2	94
Friedr. d'or.	13 1/4	13
Kayserl. pro Rthlr.	3 1/6	3
Pfandbriefe große	3 2/3	3 1/2
— kleine	5 5/6	5

Nachricht.

Hr. Kaufmann Johann Leo Königer zu Neustadt hat eine Tabaks = Fabrike von Rauch und Schnupftabak angelegt, und sind bei ihm allerlei Sorten von Rauch und Schnupfabake zu bekommen,

Zur

Zur Nachfolge.

Der Schulhalter Friedrich Wilhelm Gruschke zu Niewcke bey Medzibor, hat abermals 12 polnische Kinder so weit gebracht, daß sie alle deutsch reden, und lesen, die Knaben überdieses schreiben und rechnen, auch deutschen Religionsunterricht empfangen. Die Königl. Breslauische Krieges und Domainen Cammer hat ihm darüber ein Belobungsschreiben und die im Prämienplan für das zweyte Jahr ausgesetzte Prämie von 20 Rt. ertheilet.

Wichtige Folgen einer kleinen Entwendung.

In einer hier nahe liegenden Mühle, suchte das 13 Jahr alte Kindermädchen unter einem Kleiderschrank, der noch vom vorigen Besitzer der Mühle unverrückt auf ein und derselben Stelle stund, und unter dem, wegen des niedrigen Fußgestelles wohl seit zwölf Jahren kein Besen gekommen war, ihre Schuhe. Hiebey wird sie eines viertelquärtigen Töpfchens gewahr, das mit einem von Motten zerfreßenen Flanellfleck überdecket und bis ohngefehr zweydrittheil mit, nach ihrer Meinung, reinem Mehle angefüllt war. Damit machte sie bey der nächsten Hereinkunft in die Stadt ihrer 15 Jahr alten Schwester, die dem Vater, da er Wittwer ist, die Wirthschaft führet, ein Geschenk. Diese nimmt am 25. August d. J. davon zwey Eßlöffel voll, an die, für ihren Vater, den Holzhacker Gröhl, der 40 Jahr alt, sie selbst, und ihren 4 Jahr alten Bruder zum Mittagsbrodte bestimmte Buttermilchsuppe. Die Buttermilch wird davon zwar mehr als gewöhnlich käsigt, dennoch gießt sie sie auf die Brodteinbrocke. Ein ungemein scharfer Geschmack beym ersten Löffel hält sie vom

weiter

Sonnabend den 30. Januarii. Abends um 6 Uhr ist der Herr Pastor Primarius Johann Christian Schmidt, Ehrenfried Schmidts, Bürgers und Tuchmachers allhier, ehelicher Sohn, in einem Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 3 Wochen, an den Blattern gestorben, und Montag darauf, den 1. Februarii, Nachmittags um 2 Uhr, in die Kirche begraben worden.

Sonntag den 5. Februarii. Abends um 6 Uhr ist der Herr Johann Christian Schmidt, Ehrenfried Schmidts, Bürgers und Tuchmachers allhier, ehelicher Sohn, in einem Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 3 Wochen, an den Blattern gestorben, und Montag darauf, den 1. Februarii, Nachmittags um 2 Uhr, in die Kirche begraben worden.

Gros Saul, den 13. September 1798.

Hier auch einmal etwas aus unsrer Chronik, sie ist dieß Jahr aus vielerley Unglück zusammengesetzt. Den 16ten May gegen 5 Uhr Nachmittags kam in dem hiesigen Kirchdorfe Zechen durch eine schadhafte Esse Feuer aus, welches bey der großen Dürre, obgleich bey ganz stiller Luft, in einer halben Stunde, drey Bauergüter, zwey Gärtnerstellen und das Schulhaus bis auf den Grund verzehrte. Zwo Personen waren in dem Hause, darinn das Feuer auskam, so vom Feuer beschädiget, daß die Mutter den folgenden Abend, der Sohn aber nach acht Tagen sterben mußte.

Den 11ten August stürzte eine hiesige Dienstmagd, die zuweilen einen Anfall von Epilepsie erlitt, beym Waßerschöpfen in einen hiesigen Quellbrunnen, der zwar keine Tiefe, aber einen schlammigten Grund hat. Sie wurde bald vermißt, herausgezogen, und die Rettungsmittel, die man in der Nähe haben konnte, angewendet; aber die Ertrunkene kam nicht mehr zu sich.

Den 24. August hatten wir hier hintereinander ein paar fürchterliche Wetter. Das erste wälzte sich mit einem heftigen Sturm um 2 Uhr Mittags gerade auf uns; ganz nahe trieb der Windsturm die Wolke nördlich, und es fiel auf Porlenitz, Zechen, Triebusch, und diese Gegend ein schrecklicher Hagel von Taubeneyer Größe, die Menschen und Vieh beschädigten, die Fenster einschlugen, von den Bäumen nicht nur die Früchte, sondern Laub und Zweige abschlugen, stehendes und liegendes Sommergetreide gänzlich vernichteten, und das Gewäßer schwemmte das Meiste nebst vielem Grummt mit sich fort. Ihm folgte nach einer kleinen Stunde eine zweyte Wetterwolke, welche

Ich will nicht behaupten, daß Sie Ihre Sache nicht gut machen werden, aber ich bin überzeugt, daß Sie sie besser machen würden, wenn Sie sich nicht so sehr beeilten. Sie sind ein Mann von Talent, aber Sie haben nicht Geduld genug, um Ihr Talent zu entwickeln. Sie sind ein Mann von Genie, aber Sie haben nicht Geduld genug, um Ihr Genie zu entwickeln. Sie sind ein Mann von Tugend, aber Sie haben nicht Geduld genug, um Ihre Tugend zu entwickeln. Sie sind ein Mann von Ehre, aber Sie haben nicht Geduld genug, um Ihre Ehre zu entwickeln. Sie sind ein Mann von Liebe, aber Sie haben nicht Geduld genug, um Ihre Liebe zu entwickeln. Sie sind ein Mann von Hoffnung, aber Sie haben nicht Geduld genug, um Ihre Hoffnung zu entwickeln. Sie sind ein Mann von Glauben, aber Sie haben nicht Geduld genug, um Ihren Glauben

ne Spur des Blitzes mehr zu entdecken. Nicht eine Fensterscheibe ist zersprungen, auch nirgends ein Glimmen, weder unter dem Dache noch in der Stube zu entdecken gewesen. Der Schwefeldampf war mäßig, und die in der niedrigen, dick aus Feldsteinen gemauerten, Stube stets modrige Luft war die nächsten Tage viel frischer, als gewöhnlich. Die beyden andern eben so nahen Schläge haben keine sichtbare Spur hinter sich gelaßen. Der Himmel heiterte sich noch denselben Abend wieder auf, aber die folgenden Tage besonders. Den 27. fiel der Regen so mächtig, daß eine erstaunliche Menge Grummt in der ganzen Gegend besonders um die Bartsch völlig vernichtet worden.

Getreide=Preis im Monath August 1798.

Der Breslauer Scheffel:

In	Weizen. Rt.	sgl.	d.	Roggen. Rt.	sgl.	d.	Gerste. Rt.	sgl.	d.	Haber. Rt.	sgl.	d.
1. Breslau	1	26	—	1	17	—	1	4	6	1	6	—
2. Brieg	1	24	—	1	15	—	1	2	—	1	1	—
3. Bunzlau	2	1	—	2	3	—	1	10	4	—	—	—
4. Creuzburg	2	6	—	1	8	—	1	—	—	—	20	—
5. Frankenstein	2	7	—	1	18	—	1	2	9	—	23	—
6. Freyburg	2	20	—	1	22	—	1	7	6	1	5	—
7. Glatz	2	11	—	1	22	—	1	8	8	1	1	6
8. Gr. Glogau	2	18	—	1	28	—	1	10	—	1	9	—
9. Jauer	2	21	—	2	—	—	1	10	—	1	4	—
10. Leobschütz	2	—	—	1	18	—	1	4	—	—	—	—
11. Liegnitz	2	19	—	1	29	—	1	13	—	1	9	—
12. Löwenberg	3	—	—	2	—	—	1	11	—	1	—	—
13. Neisse	1	—	23	1	17	—	1	1	—	1	—	—
14. Neustadt	2	—	—	1	10	—	1	—	—	—	—	—
15. Rattibor	2	5	—	1	17	—	1	10	—	1	—	—
16. Reichenbach	2	2	—	1	24	—	1	5	—	1	5	—
17. Reichenstein	2	5	—	2	—	—	1	8	—	—	25	—
18. Schweidnitz	2	16	—	1	24	—	1	3	—	1	3	—
19. Striegau	2	18	—	1	20	—	1	4	—	1	3	—

Getreide ist auf dem Markt gewesen:

	Scheffel.			
	Weitzen.	Roggen.	Gerste.	Haber
Zu Breslau	10518	14296	1043	3763
— Frankenstein	4111	3736	3264	—
— Freyburg	1397	3045	947	55
— Jauer	2798	8789	1527	233
— Löwenberg	2046	5912	512	54
— Neisse	993	4960	418	68
— Neustadt	285	2853	256	—
— Reichenstein	1158	930	695	5
— Schweidnitz	6096	11513	2470	91

Fleisch-Taxe. Für den Mon. Septbr. 1798.

	Rindfleisch, sgl.	d'.	Kalbfl. sgl.	d'.	Hammelfl. sgl.	d'.	Schweinfl. sgl.	d'.
Breslau	2	—	2	—	2	—	2	2
Brieg	2	—	1	6	1	10	2	—
Frankenstein	2	—	1	4	1	8	2	3
Glatz	2	—	1	8	1	10	2	6
Löwenberg	1	9	1	4	1	9	2	—
Neisse	2	—	1	8	2	—	2	2
Rattibor	1	8	1	6	1	6	2	—

Garn-Preise.

Zu Frankenstein. Das Schock.
im September von 34 — 36 — 42 Rt.
— Neisse. den 20. August von 32 — 40 Rt.
den 9. Septbr. von 32 — 39 Rt. 15 Sgl.
— Striegau. von 28 — 39 Rt.

Im Oderfluß war die Wasserhöhe zu Breslau.

Den	16.	August	3	Fuß —	Zoll.
—	23.	—	2	— 9	—
—	30.	—	4	— 11	—
Den	6.	Septbr.	4	— —	—
—	13.	—	2	— 6	—
—	17.	—	2	— 3	—

Preiß

Preiß der Butter	Das Quark.
Zu Breslau	6 sgl.
— Brieg	5 — 6 d'.
— Neisse	5 —

Im Monath August starben zu Breslau.

An der Abzehrung	29	Am Steckfluß	14
Aus Alter	3	Todtgebohren	9
An den Blattern	51	An der Verstopfung	2
Am Brande	5	— Wassersucht	9
An der Darmgicht	1	An den Zähnen	11
Ertrunken	1		201
Am Fieber kalten	2		
— hitzigen	3	Nach dem Alter:	
— Scharlach	1	Todtgebohrne	9
— Nerven	1	bis zu 4 Jahren	111
An Krämpfungen	18	von 5 — 40 —	36
An der Lungensucht	5	— 41 — 50 —	11
Am Keichhusten	3	— 51 — 60 —	13
Am Krebs	1	— 61 — 70 —	7
An den Masern	1	— 71 — 80 —	19
Aus Melancholie	2	— 81 — 90 —	2
An der Ruhr	3	— 91 — 100 —	2
Am Schlagflus	26		201

Herzogl. Hoftheater zu Oels.

Den 1. Septbr. die böse Frau, Singsp. Den 8. der Baum der Diana, Singsp. Den 15. die schöne Marketenderin, Singsp. Den 22. Gott Mars, Singspiel. Den 29. der Spiegelritter, Singspiel.

Verordnungen der Königl. Breslauischen Krieges und Domainen Cammer.

Vom 9. Aug. Durch das Circular vom 8. May v. J. ist festgesetzt worden: daß von dem bewollten

Kirche, Schule, Armen- und Krankhäuser, Waisenhäuser, Bibliotheken, Gymnasien und Universitäten, Bergwerke, Salinen, Eisenwerke, Glashütten, Porzellanfabriken, Steinbrüche, Kalkbrennereien, Ziegelhütten, Torfstiche, Steinkohlenbergwerke, Pechsiedereien, Theerschwelereien, Pottaschesiedereien, Alaunsiedereien, Vitriolsiedereien, Schwefelsiedereien, Salpeterplantagen, Salpeterraffinerien, Pulvermühlen, Zündhütchenfabriken, Gewehrfabriken, Kanonengießereien, Kupferschmieden, Messingwerke, Zinkhütten, Bleihütten, Zinnhütten, Quecksilberhütten, Goldscheidereien, Münzen, Silberbergwerke, Goldbergwerke, Platinbergwerke, Quecksilberbergwerke, Kupferbergwerke, Zinnbergwerke, Bleibergwerke, Zinkbergwerke, Nickelbergwerke, Kobaltbergwerke, Wismuthbergwerke, Arsenikbergwerke, Antimonbergwerke, Uranbergwerke, Manganbergwerke, Chromeisensteinbergwerke, Molybdänbergwerke, Wolframbergwerke, Titanbergwerke, Tantalbergwerke, Vanadinbergwerke, Cerbergwerke, Lithionbergwerke, Rubidiumbergwerke, Caesiumbergwerke, Thalliumbergwerke, Indiumbergwerke, Gallium-

bergwerke, Germaniumbergwerke, Selenbergwerke, Tellurbergwerke, Rheniumbergwerke, Ruthenbergwerke, Rhodiumbergwerke, Palladiumbergwerke, Osmiumbergwerke, Iridiumbergwerke, Platinbergwerke, Goldbergwerke, Silberbergwerke, Quecksilberbergwerke, Kupferbergwerke, Zinnbergwerke, Bleibergwerke, Zinkbergwerke, Nickelbergwerke, Kobaltbergwerke, Wismuthbergwerke, Arsenikbergwerke, Antimonbergwerke, Uranbergwerke, Manganbergwerke, Chromeisensteinbergwerke, Molybdänbergwerke, Wolframbergwerke, Titanbergwerke, Tantalbergwerke, Vanadinbergwerke, Cerbergwerke, Lithionbergwerke, Rubidiumbergwerke, Caesiumbergwerke, Thalliumbergwerke, Indiumbergwerke, Gallium-

der Wörterbücher, und diese werden nicht selten von anderen Wörterbüchern abgeschrieben. Ein Wörterbuch, das sich auf die Erklärung der Wörter einer Sprache beschränkt, heißt einsprachig, ein Wörterbuch, das die Wörter einer Sprache in einer anderen Sprache erklärt, heißt zweisprachig. Ein Wörterbuch, das die Wörter einer Sprache in mehreren anderen Sprachen erklärt, heißt mehrsprachig. Ein Wörterbuch, das die Wörter einer Sprache in einer anderen Sprache erklärt, heißt auch Übersetzungswörterbuch

Reglement wegen Tragung der schlesischen Ritterschafts-Uniform. De Dato Charlottenburg, den 4. September 1798.

Wir Friedrich Wilhelm ꝛc. Thun kund und zu wissen, daß Wir auf das unterthänigste Ansuchen Unserer getreuen Schlesischen adelichen Vasallen eine Ritterschafts-Uniform, so wie in Unsern übrigen Provinzen, aus ganz besonderer Gnade und in dem Vertrauen, daß sie sich derselben durch alle, ihrem Stande angemessene Eigenschaften und Pflichten würdig machen werden, bewilligt haben.

Es sollen jedoch lediglich nur diejenigen der Ritterschaft befugt seyn, diese Uniform zu tragen, welche adeliche Güter in Schlesien besitzen, nicht aber deren Söhne, oder Unbegüterte vom Adel.

Damit auch allen willkührlichen Abänderungen, sowohl an der Montirung selbst, als an allen dazu gehörigen Stücken vorgebeugt werde: so haben Wir gegenwärtiges Reglement, in welcher Art dieselbe getragen werden soll, anzufertigen befohlen.

Diesem zufolge soll die Ritterschafts-Uniform bestehen

A. die Galla-Uniform.

1) In einem Rock von scharlachrothem Tuch mit seidnem Unterfutter derselben Farbe, hellgelben Klappen, Aufschlägen und Kragen, mit in Silber gestickter Einfassung und sechs silbernen Litzen auf den Klappen, zwey dergleichen unter den Klappen und zwey auf den Aufschlägen, und drei Litzen auf den Rocktaschen; der Schluß der Taille mit einer Stickerey in Form eines gefüllten Triangels geziert. Ferner zwei Epaulets reich von Silber mit Crepinen, zwei und einen halben Zoll lang, mit einem goldnen Stern,

Stern, worin der schlesische Adler befindlich ist. Die erforderlichen Knöpfe auf dem Rock sind von versilbertem Metall mit einem Stern, worauf ebenfalls der schlesische Adler.

2) In einer weistuchnen gewöhnlichen Weste mit Schößen und Unterkleider mit kleinen weißen Knöpfen, von der Art wie auf dem Rock.

3) Wird zu dieser Uniform ein Degen mit vergoldetem Stichblatt und silbernem Gewinde getragen.

4) Das Port d'Epee ist, so wie das der schlesischen Landschaft, Gold und roth.

5) Ein schwarzer dreieckigter Hut mit silberner Agraffe, auf welcher ein goldner Stern, wie auf den Epaulets, mit dem schlesischen Adler. Die Hut-Cordons sind ebenfals roth und Gold.

B. Die Interims-Uniform.

ist in allem, außer der Stickerey, der Galla-Uniform ähnlich.

Dagegen sind die Knopflöcher mit schmalen sogenannten Drath-Tressen eingefaßt, und kann ohne oder mit Epaulets, nur diese ohne Crepinen, getragen werden; denen Häfteln wird eine kleine Stickerey von Silber angebracht.

Auch gestatten Wir den schlesischen Gutsbebesitzern, blaue Ueberröcke mit rothen Kragen, aber ohne dergleichen Aufschläge, zu tragen.

Zu dieser Uniform werden schwarze Stiefeln, welche jedoch nicht braun überschlagen, sondern mit kleinen, ebenfals schwarzen Stülpen versehen sind, getragen.

Wenn Wir nun diese Uniform nur nach vorstehender genauen Bestimmung gestatten wollen: so setzen Wir hiermit auf jede Abweichung von diesem Reglement eine Strafe von Funf-

zig Reichsthalern fest, und befehlen unsern Fiscälen, darauf auf das genaueste Acht zu haben.

Zu Urkund dessen Wir gegenwärtiges Reglement Allerhöchstselbst vollzogen haben. Gegeben Charlottenburg, den 4. Septbr. 1798.

Friedrich Wilhelm.

(L. S.)

Graf von Hoym.

Unterm 13. Septbr. zur Publication gebracht.

Den 7. September. An sämmtliche Landräthe. Unsern ꝛc. Obgleich die Ausfuhre des Getreides aus hiesiger Provinz bey Strafe der Confiscation des zur Ausfuhr bestimmten Getreides, oder Falls die Ausfuhr bereits vollzogen ist, gegen Erlegung des Marktpreises dafür ferner verboten bleibet; so ist doch von diesem allgemeinen Ausfuhr Verbot folgende Ausnahme zu machen befunden worden: daß wegen dem in den fruchtbaren Neisser, Neustädter und Leobschützer Creißen mangelnden Absatze des Getreides im Einlande von nun an die Ausfuhr des Getreides auf den 3 Märkten, zu Neisse, Neustadt und Leobschütz erlaubet seyn soll. Diese Ausfuhr Erlaubniß findet jedoch nur in der Art statt, 1) daß Roggen nur so lange der Marktpreiß nicht über 1 Rt. 20 sgl. und Haber, so lange der Marktpreiß nicht über 1 Rt., auf jenen Märkten zwey Wochen hinter einander stehet, Gerste und Weizen aber zu jeder Zeit zu exportiren verstattet ist; 2) daß die feststehenden Accise und Zoll Gefälle richtig erlegt werden; 3) daß das Getreide bloß von diesen 3 Märkten aus durch dahin kommende Ausländer abgeholet werde; wogegen also die Ausfuhre des Getreides durch hiesige Landes Einwohner, ohne daß solches auf einen dieser drey Märkte gebracht, daselbst an einen Ausländer verkauft und von diesem

sein gegen richtige Erlegung der Gefälle zur Ausfuhr declarirt werden, ferner bey oberwähnter Strafe verboten bleibt.

Diese partielle Ausfuhrerlaubniß habt Ihr überall gehörig zu publiciren.

Sind ꝛc.

Tagebuch des Breslauischen Theaters.

September.

Den 9. wurde die Bühne, die seit dem 8. July verschlossen war, wieder geöfnet. Die Advokaten. Hr. Kramp, Mitglied der Gesellschaft, trat als Wellenberger auf. Vor der Vorstellung wurde von Mad. Reinhard ein Prolog gesprochen. Den 10. der Baum der Diana, Oper. An eben diesem Tage wurde, nach dem Abgange des Hrn. Moritz, Hr. Kaufmann Hollmann als Mitglied der Direction eingeführt. Den 11. Graf von Essex. Hr. Fleck, Regisseur des Königl. Nationaltheaters in Berlin, trat als Gast in der Rolle des Essex auf. Mad. Kramp, Mitglied der Gesellschaft, als Königin Elisabeth. Den 12. Bürgerglück. Mad. Kramp als Hofräthin. Die Unglücklichen, worin Hr. Ackermann, ein neues Mitglied der Gesellschaft, den Gustav Falk spielte. Den 13. Herbsttag. Hr. Kramp als Lizenziat Wanner, Mad. Kramp als Frau Saaler. Den 14. der Hausfriede. Hr. Kramp als Kaufmann Fabritius. Den 15. die Tochter der Natur von Lafontaine (nach einer Umarbeitung vom Prof. Meyer.) Mad. Fleck, Mitglied des Berliner Nationaltheaters, trat als Gast in der Rolle der Louise auf. Den 16. war angekündigt: Belmonte und Constanze, es mußte aber, wegen plötzlich eingefallener Krankheit zweyer Mitglieder der Gesellschaft, der Eremit auf For-

mentera gegeben werden. Den 17. die Jäger. Hr. Fleck als Oberförster. Den 18. der Spiegel von Arkadien, Oper. Den 19. die Hagestolzen. Hr. Fleck als Hofrath Reinhold, Mad. Fleck als Margarethe. Den 20. Belmonte und Constanze, Oper. Den 21. üble Laune. Mad. Fleck als Therese. Den 22. der Fähndrich. Hr. Fleck als Baron von Harrwitz. Hierauf folgte zum erstenmal: der Geburtstag, oder die Ueberraschung, ein ländliches Lustspiel in 1 Aufzuge, vom Doctor Engel in Schwerin. Hr. Fleck als Schulmeister Jobsen. Im erstern Stücke zeigte sich zugleich Hr. Cordemann, Mitglied des Weimarischen Hoftheaters, als Fähndrich.

In dem Tagebuche des Breslauischen Theaters verdient der Name Fleck eine besondere Auszeichnung. Am 29. August kamen Hr. und Mad. Fleck vom Königl. Nationaltheater in Berlin hier an. Alles, was der ausgebreitetste Ruf uns von den seltenen Talenten dieses vortreflichen Künstlerpaares erwarten hieß, wurde bey ihrer Erscheinung auf unserer Bühne nicht nur vollkommen bestätiget, es wurde bey weitem übertroffen. Fleck, ein Breslauer von Geburt und einer der ersten und originellsten Schauspieler Deutschlands, für welchen die allgemeine Stimme der Nation längst entschieden hat, entwickelte in seinen fünf bisherigen Darstellungen bereits sein vielseitiges und vielgestaltiges Genie auf eine Art, die uns den großen, von der Natur mit ihren schönsten Gaben ausgestatteten Darsteller auf immer unvergeßlich macht. Nur höchst selten vereinigen sich so mannigfaltige Talente in Einem Künstler, als in dem außerordentlichen Talente

Fleck's.

Φίλος, ὁ, Dor. for φίλως, Adv. of φίλος, Ion. for φίλος, Adj.

Ich habe mich bemüht, die Namen der Pflanzen, welche in den Gedichten vorkommen, zu bestimmen, und habe dabei die Bestimmungen der Botaniker, welche sich mit der Flora Griechenlands beschäftigt haben, zu Grunde gelegt. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat.

Ich habe mich bemüht, die Namen der Pflanzen, welche in den Gedichten vorkommen, zu bestimmen, und habe dabei die Bestimmungen der Botaniker, welche sich mit der Flora Griechenlands beschäftigt haben, zu Grunde gelegt. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat.

Ich habe mich bemüht, die Namen der Pflanzen, welche in den Gedichten vorkommen, zu bestimmen, und habe dabei die Bestimmungen der Botaniker, welche sich mit der Flora Griechenlands beschäftigt haben, zu Grunde gelegt. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat.

Ich habe mich bemüht, die Namen der Pflanzen, welche in den Gedichten vorkommen, zu bestimmen, und habe dabei die Bestimmungen der Botaniker, welche sich mit der Flora Griechenlands beschäftigt haben, zu Grunde gelegt. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat. Ich habe mich dabei der Hülfe des Herrn Professor Dr. Ascherson in Berlin zu erfreuen gehabt, welcher mir auch die Bestimmungen der Pflanzen, welche Theophrast in seinen botanischen Schriften beschreibt, mitgetheilt hat.

Anmerkungen zu Seite 1.

Die Ausgabe von 1788 hat folgende Vorrede:

Vorrede.

Ich habe mich bemüht, in diesem Buche die Geschichte der Menschheit, wie sie sich in den Begebenheiten der Völker offenbart, in ihrem Zusammenhange darzustellen. Ich habe mich dabei der Ausdrücke bedient, die mir am geeignetsten schienen, meine Gedanken klar und deutlich auszudrücken. Ich habe mich bemüht, die Wahrheit zu sagen, ohne Rücksicht auf irgend jemand. Ich habe mich bemüht, die Geschichte der Menschheit so darzustellen, wie sie sich in den Begebenheiten der Völker offenbart, in ihrem Zusammenhange

den Rittmeister der Cavallerie, Hrn. v. Poser, für 82500 Rtl. Kauf und 100 Friedrichsd'or Schlüsselgeld.

Im Lübenschen Cr. Hr. Graf v. Schönaich Carolath, Jauschwitz, an den bey dem Dragon. Reg. v. Werther gestandnen Lieuten. Hrn. Ernst Wilh. Albert v. Hoyer für 22000 Rtl.

Im Lublinitzer Cr. Hr. George v. Ziegler auf Dombrau, das Gut Pawonkau an seinen Sohn den Kgl. Creyßdeputirten Hrn. Wilhelm v. Ziegler für 52000 Rt.

Im Neumarktschen Cr. Hr. Kaufm. Friedr. Engelhard Schreiber auf Puschwitz, hat das von dem verstorbnen Grafen v. Röder besessene Gut Schriegwitz für 55560 Rtl. sub hasta erstanden.

Im Ohlauschen Cr. Hr. Ludwig Graf v. Rödern hat Klein Peiskerau an den Hrn. Anton Freyhrn. v. Vogten für 86000 Rt. verkaufet und dagegen von letzterm Kroischwitz bey Bunzlau für 100000 Rtl. übernommen.

Im Plesschen Cr. Die verwitw. Frau Oberstin v. Kaminietz geb. Freyin v. Eichendorf die Güter Klein Gorzytz und Uschilsko an den Hrn. Rittm. Friedr. Wilh. von Gellhorn für 51800 Rt.

Im Steinauischen Cr. Hr. Krieges und Domainenrath v. Unruh, Georgendorf und die in Erbpacht gehabte Steinauischen Cämmereygüter Georgendorf und Münckwitz, an Hrn. Friedr. Albert v. Hahn, zeitherigen Besitzer von Zirkwitz, für 68000 Rtl. Kauf und 360 Rtl. Schlüsselgeld.

Im Toster Cr. Von dem verstorbnen Hrn. Carl v. Mletzko haben dessen Söhne Johann, Carl, Ignatz und Anton das Gut Zacharzowitz ererbt.

Die Heinrich v. Schmeskalschen Baranowitzer Erben haben Zoolschain von dem Hrn. Johann Carl Kollenberger gegen Baranowitz Rattiborschen Cr. für 28600 Rt. eingetauschet.

Im Wohlauschen Cr. Frau v. Leipziger hat Ober u. Nieder Kuhnern an den Hrn. v. Woyrsch für 90000 Rtl. verkaufet.

Dienstveränderungen.

Im geistlichen und Schulstande.

Hr. Pater Blumberg, nominirt am 7. Aug. zum Pfarrer in Herrmannsdorf bey Jauer.

Hr. Administrator Heyde nominirt am 21. Septbr. zum Pfarrer in Leipe Bolkenhaynschen Creißes.

Hr. Caplan Lempe nominirt am 7. Aug. zum Pfarrer in Brzezinke Toster Cr.

Hr. Administrator Krzykala nominirt am 21. Septbr. zum Pfarrer zu Kranowitz Leobschützer Creyßes.

Hr. Jacob Moritz zum Pfarrer zu Krzizanowitz im Rattiborschen.

Hr. Caplan Peosek nominirt am 7. Aug. zum Pfarrer zu Korkitz im Gros Strehlitzschen.

Zu Breslau wurden am 31. August die von dort gebürtige Candidaten der Theologie Hrn. Christian Gottlieb Schumann, Imman. Gottlieb Herbstein und Heinrich Friedr. Schepp zu Generalsubstituten des dasigen Ministerium ordinirt u. am 20. Septbr. letzterer zum Prediger im dasigen Armenhause erwählet.

Hr. Feldprediger Bobertag vom Reg. v. Köhler, zu dem Reg. v. Grävenitz zu Gr. Glogau.

Zu Schmiedeberg Hr. Pastor Carstädt zum Pastor primarius.

Hr. Candidat Hoffmann zu Warthau bey Bunzlau zum secundarius.

Hr. Pastor Just zu Peterwitz im Trebnitzschen am 28. August zum Senior des Zirkels, statt des verstorbnen Senior Hansen erwählt.

Hr. Ernst August Gotthelf Scheurich, Candi-

dat der Theologie, aus Liegnitz gebürtig, berufen zum Pastor secundarius in Neumarkt und ordin. am 21. Septbr.

Im Civilstande.

Hr. Landrath und Landesältester Löwenbergschen Cr., Hr. v. Schweinitz auf Braunau, an die Stelle des Hrn. Grafen v. Röder auf Kolbnitz, zum Director der Schweidnitz Jauerschen Fürstenthums Landschaft, und der einstweilige Director Hr. v. Schimonsky auf Schlogwitz, statt des verstorbnen Hrn. Landraths v. Schipp auf Steblau zum Director der Oberschl. Landschaft.

Hr. Krüger, Rendant der Hauptinvaliden und Hauptarmenhauscasse zu Breslau, zum Buchhalter und Controlleur der Kgl. Bresl. Kriegscasse.

Hr. Labitzke, Ohlauscher Creyscassencontrolleur, zum Hauptinvaliden und Hauptarmenhauscassen Rendanten und

Hr. Rheinisch, Assistent bey der bisherigen Südpreuß. Hauptcasse, zum Ohlauschen Creyscassencontrolleur.

Bey der Königl. Bresl. Oberamtsregierung ist dem Oberpupillen und Judicialdepositat Rendanten Hrn. Klempt auf sein Ansuchen die Judicialdepositen Rendantschaft abgenommen und dem Hrn. Cassenassistenten Runge übertragen worden.

Zu Striegau, Hr. Proconsul Waschipky emeritirt mit Beibehaltung seiner Einkünfte; Hr. Acciseeinnehmer Bürger ernannt zum Policeysenator; Hr. Syndicus Zellner das Prädicat als Proconsul, Hr. Sander das Prädicat als Rathsesenior und Hr. Cämmerer Christiani zum würkl. Rathmann.

Zu Breslau Hr. Carl Fischer, Canzellist bey der Fürstbischöfl. Generaldirection, zum Actuar bey dem Vogteyamte des hohen Dohm und Collegiatstifts.

Hr.

Hr. Günther, Invalider von der Kgl. Leibgarde, zum Policeyrathmann zu Namslau.

Hr. v. Herford, Assessor bey der Kgl. Bresl. Oberamtsregierung, zum Regierungsrath zu Posen.

Hr. Acciseeinnehmer Klein versetzt von Hohenfriedeberg nach Canth.

Hr. Ernst Mittmann, Pächter von Geischen, den Character als Kgl. Oberamtmann.

Desgleichen Hr. Wilh. Mittmann, Pächter von Klein Räudchen.

Hr. Baron Carl Topor v. Morawitzky aus Ottmachau angestellt als reitender Gränzoberjäger zu Borkendorf bey Neustadt.

Hr. Accisecontrolleur Schindler in Gleiwitz hat seinen Abschied genommen. An seine Stelle Hr. Assistent Gellert aus Falkenberg.

Hr. Graf v. Schönaich auf Wallisfurth den Character als Königl. Forstrath.

Hr. Surnumeraire Scholz aus Breslau zum Accisecontrolleur zu Canth.

Hr. Freyherr v. Tschammer u. Quaritz, Marschcommissarius und Deputirter Glogauschen Cr., zum Landrath gedachten Cr.

Heyraten.

Im August 1798.

Den 14. zu Gurkau bey Herrnstadt Hr. Arrendator Otto v. Corsenz mit der verw. Frau Cämmerer Langner zu Herrnstadt.

Den 21. zu Katscher, Hr. v. Hautcharmoi, Lieuten. im Cuir. Reg. v. Werther, mit des ehmaligen Obristlieutenants im Cuir. Regim. v. Dolffs, Hrn. v. Paczinsky, zweyten Fräulein.

Den 21. zu Ratibor Hr. Syndicus Heinze mit Dem. Fischer.

Den 22. Hr. Krautwadel, Pastor zu Tschöplowitz bey Brieg, mit des Hrn. Conrector Thienn zu Schönhausen ältesten Dem. T. Jeannette Louise Charl.

Den 28. zu Tschachawe im Trebnitzschen Hr. v. Haugwitz, Premierlieuten. im Dragoner Reg. v. Prittwitz, mit Fräulein v. Gros.

Im September.

Den 2. zu Landeck, Hr. Accise u. Zollcontrolleur Kühn, mit Dem. Joh. Francisca Friedrike Rudorff.

Den 3. zu Oppersdorf bey Neisse, Hr. Eugen v. Raumer, Major im Reg. v. Schönfeld. mit Dem. Francisca Pino Galiatti.

Den 4. zu Schweidnitz, Hr. Ernst George Friedrich v. Gellhorn, Lieut. im Reg. v. Steinwehr, mit Fräulein Juliane Sophie Carol. v. Lieres u. Wilckau.

Den 4. zu Liegnitz, Hr. Holtze, Stadtdirector zu Gros Glogau, mit des Kgl. Landraths, Hrn. v. Gaffron, jüngsten Fräulein.

Den 6. zu Breslau Hr. Ehrenberg, Creyscalculator des sechsten Breslauischen steuerräthl. Departements zu Neustadt, mit Dem. Eleon. Stache.

Den 6. zu Breslau, Hr. Cordemann, Schauspieler bey dem Hoftheater zu Weimar, mit Madam Arnoldi geb. Wäser.

Den 11. Hr. Ernst v. Blacha zu Strebitzko, mit Fräulein Louise v. Adelstein.

Den 18. zu Breslau, Hr. Heumann, Königl. Justizcommissarius und Notarius publicus, mit Dem. Marie Anne Hübner.

Hr. Capitain v. Tschieschwitz mit Fräulein v. Koschützky zu Cosel.

A. Thun, Fr. Pfeiffer, Ad. Exner und Wilh. Exner, Die Ameisen. Ein Beitrag zu einer Monographie derselben. Prag 1874. 4°. 1 Taf.

Ad. Exner, Die Ameisen des Bernsteins. Wien 1891. 4°. 10 Taf.

Ad. Forel, Les fourmis de la Suisse. Systématique, notices anatomiques et physiologiques, architecture, distribution géographique, nouvelles expériences et observations de moeurs. Zürich 1874. 8°. 1 Taf.

Ad. Forel, Les fourmis de la Suisse. Supplément. Zürich 1886. 8°.

Ad. Forel, Les fourmis de la Suisse. 2. Supplément. Zürich 1892. 8°.

Ad. Forel, Les fourmis de la Suisse. 3. Supplément. Zürich 1893. 8°.

Ad. Forel, Les fourmis de la Suisse. 4. Supplément. Zürich 1894. 8°.

Ad. Forel, Les fourmis de la Suisse.

Die Frauen:

Regierungssecretair Göppert zu Neisse, den 19.

Premierlieutenant v. Riedel vom Füs. Batail. Fürst Anhalt Plesse zu Breslau, Carl Ferdinand Rudolph Herrm., den 22.

Zolleinnehmer. Hempel geb. Langner zu Hirschberg, Immanuel Christ. Willh., den 22.

Hauptm. v. Foris geb. v. Unruh vom Regim. v. Hiller aus Rawicz, zu Kunzendorf bey Liegnitz, Ludwig Julius Ernst Jacob Gustav Zachäus, den 23.

Oeconom Fechner zu Parchwitz, Christian Friedrich, den 23., starb nach erhaltener Nothtaufe.

Rittmeisterin v. Werner zu Polkwitz, den 27., Carl August.

Justizburgermeisterin Krätzig zu Liegnitz, Hans Adolph, den 27.

Kaufmann Wittig geb. Kätzel zu Tannhausen, Wilh. Gottlieb, den 27.

Landräthin v. Sommerfeld zu Koppen im Schwibussischen, den 29.

Seniorin Meissner zu Bielwiese, Friedr. Julius Justus, den 30.

Premierlieut. v. Glowzewsky geb. v. Strauß zu Schweidnitz, August Joh. Eduard, den 31.

Ingenieurlieuten. v. Poblotzky zu Breslau, Carl Eduard Gustav, den 31.

Cämmerer Titz zu Reichenstein, Friedr. Wilh. Gustav Leop., den 31.

Töchter.

Obristlieut. v. Schimonsky zu Cosel.

Doctorin Vogel zu Gros Glogau, Bertha Auguste Amalie, den 4.

Berniz zu Freyburg, Friedr. Christiane Auguste, den 12., das Kind starb den 19.

Auditor Drescher zu Liegnitz, Ernestine Wilh. Auguste, den 17.

Die Frauen:

Buchhändlerin Gehr zu Breslau, Rosalie Albert. Amalie d. 19.

Landschaftsregistrator Clausen zu Gr. Glogau, Charl. Henr., den 23.

v. Winterfeld zu Greschine bei Wintzig, Louise Bernandine Amalie, den 24.

Kaufmann Järschki zu Guhrau, Ulrike Louise Constantie Pulcheria, den 25.

Rector Fischer zu Parchwitz, Flora Wilhelm. Henr., den 25.

v. Buchs zu Hirschberg, den 28.

Kaufm. Stark zu Breslau, Rosina Charl. d. 30.

Oberdiaconus Arnold zu Liegnitz, Henr. Wilh. den 31.

Accisecontr. Storch zu Freystadt, Henr. Wilh. Emilie, den 31.

Im September. Söhne.

v. Strachwitz auf Weigelsdorf, zu Breslau, Ferdin. Aegidius Theod. Joseph.

Kaufm. Frenzel zu Neisse, Franz Robert Johann, den 5.

Lieut. v. Iwonsky zu Cosel, den 9.

v. Spiegel zu Baumgarten, den 9.

Kaufm. Schaubert zu Breslau, Conr. Leop. d. 9.

Landräthin Bar. v. Seherr und Thoß zu Hohenfriedeberg, den 10.

v. Studnitz zu Schwitzdorf.

Burgermeister Wecker zu Haynau, Rudolph Gustav Bernhard, den 11.

Hauptm. v. Mellentin geb. v. Schlichting zu Schweidnitz, Friedr. Wilh. Aug. Philipp, d. 12.

Kaufm. Arndt zu Schweidnitz, den 13.

Kaufmann Fischer zu Charlottenbrunn, Julius, den 19.

Kaufmann Schubert zu Haynau, Carl Heinr Gottlieb, den 20.

Diac. Eisermann zu Breslau, den 22. Das Kind kam todt zur Welt.

Justizcommissarius Reiser zu Brieg.

Töchter.

Accisecassencontrolleur Brumme zu Sagan, Josiane Carol. Henr., den 7.

Rect. Hoppen zu Neustadt, Marie Carol. Josephe Elisab., den 9.

Tabacksfabr. Inspectorin Gautier zu Breslau, Sophie Henr. Wilh.

Stallmeisterin Philipp geb. Claff zu Breslau, Carol. Wilh. Mathilde.

Kaufmann Hofmann zu Brieg.

Todesfälle.

Im Julius.

Den 6. des Hrn. Diaconus Scholtze zu Winzig Tochter, am Zahnen, 1 J. 1 M. 21 T. alt.

Den 27. zu Habelschwerd des Hrn. Lieuten. v. Stwolinsky ältester Sohn, Friedr. Christian, alt 6 J. 2 M., am Entzündungsfieber.

Den 27. Frau Pastorin Schiele zu Striegau, am hitzigen Nervenfieber.

Im August.

Den 5. zu Klein Oblsch bey Gr. Glogau, die verw. Frau Amtsräthin Thurner, an Abzehrung, im 74. J.

Den 11. zu Leobschütz, die verw. Frau Policeyburgermeisterin Josephe v. Reizenstein geb. Ehrnke, an Abzehrung, alt 46 J.

Den 15. des Hrn. Cammerrath Löwe zu Czasnau bey Guttentag einzige Tochter, Doroth. Amalie Henr., 30 W. alt, am Zahnen.

Den 15. zu Landshutt, des Hrn. Justizcommissarius und Justizburgermeisters Schubert zu Lähn Sohn, Aug. Wilh., alt 2 J., an Krämpfungen.

Den

Abraham auf Abrahamsberg, Dr. Joseph, 1. Band, 1. Heft.
Abt, Dr. Adolf, 1. Band, 1. Heft. — Abt, Dr. Carl, 1. Band, 1. Heft. — Abt, Dr. Franz, 1. Band, 1. Heft. — Abt, Dr. Johann, 1. Band, 1. Heft. — Abt, Dr. Johann Nepomuk, 1. Band, 1. Heft.
Adam, Dr. Ludwig, 1. Band, 1. Heft. — Adamkiewicz, Dr. Albert, 1. Band, 1. Heft. — Adamkiewicz, Dr. Gustav, 1. Band, 1. Heft. — Adamkiewicz, Dr. Wladimir

Leop. v. Schikfus auf Rudelsdorf, Johnsdorf und Raukau. Geboren den 4. Octobr. 1744.

Den 27. zu Prittag Frau Eleon. Charl. verw. Hauptm. v. Uechtritz geb. v. Stöſſell, 77 J. alt.

Den 27. zu Laſerwitz Hr. Ernſt Gottlob Stantke auf Laſerwitz, 81 J. 9 M. alt, an Entkräftung. S. Denkmal.

Den 29. des Hrn. Paſtor Parchwitz zu Oels im Striegauiſchen, Sohn, Carl Heinr. Auguſt, am Krampfhuſten, alt 7 W. 2 T.

Den 30. zu Breslau des Königl. Geheimenrath und Cammerdirector Hrn. v. Prittwitz, Tochter, Henriette Wilh. Franciska, alt 3 M. 5 T., am Schlage.

Den 30. zu Herrnſtadt Frau Kaufm. Bauer geb. Buſchky, an den Folgen ihrer ſchweren Niederkunft, alt 27 J.

Den 31. zu Breslau des Hrn. Amtsraths Kindler, Gattin, Erneſt. Carol. geb. v. Schweinitz, alt 54 J. 6 M.

Im September.

Hr. Kaufm. Joh. Gottfr. Börner zu Breslau, alt 49 J. 5 M. 22 T.

Des Hrn. Kaufm. Heyn zu Breslau, Tochter, am Zahnen.

Den 6. zu Paſterwiz bei Breslau des Hrn. v. Borwitz, Lieut. v. d. Armee, Gemalin, Charl. Tugendr. geb. v. Tyba im 29. Jahre.

Den 8. des Hrn. v. Dresky auf Creiſau und ſeiner Gemalin geb. Gräfin v. Noſtitz, jüngſte T.

Den 8. Hr. Friedrich Leop. v. Favrat, Lieutenant im Reg. v. Favrat, der noch einzige Sohn des Hrn. Generallieutenant ꝛc. v. Favrat, zu Schweidnitz, auf der Reiſe von Glatz nach Potsdam, alt 22 J., am Schlage.

Den 8. des Hrn. Kaufm. Andretzky zu Breslau T., Charl. Wilh. Eliſabeth, an der Ruhr.

Tab. 19. Fig. 1. Ansicht des Gebäudes. Maßstab 1/100 der natürlichen Größe. Fig. 2. Grundriß des Erdgeschosses. Fig. 3. Grundriß des Obergeschosses. Fig. 4. Grundriß des Dachgeschosses. Fig. 5. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 6. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 7. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 8. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 9. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 10. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 11. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 12. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 13. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 14. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 15. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 16. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 17. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 18. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 19. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 20. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 21. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 22. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 23. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 24. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 25. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 26. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 27. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 28. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 29. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 30. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 31. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 32. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 33. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 34. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 35. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 36. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 37. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 38. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 39. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 40. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 41. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 42. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 43. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 44. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 45. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 46. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 47. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 48. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 49. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 50. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 51. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 52. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 53. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 54. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 55. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 56. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 57. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 58. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 59. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 60. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 61. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 62. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 63. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 64. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 65. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 66. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 67. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 68. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 69. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 70. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 71. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 72. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 73. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 74. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 75. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 76. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 77. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 78. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 79. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 80. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 81. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 82. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 83. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 84. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 85. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 86. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 87. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 88. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 89. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 90. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 91. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 92. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 93. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 94. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 95. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 96. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 97. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 98. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 99. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 100. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 101. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 102. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 103. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 104. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 105. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 106. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 107. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 108. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 109. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 110. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 111. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 112. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 113. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 114. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 115. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 116. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 117. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 118. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 119. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 120. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 121. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 122. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 123. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 124. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 125. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 126. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 127. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 128. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 129. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 130. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 131. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 132. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 133. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 134. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 135. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 136. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 137. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 138. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 139. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 140. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 141. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 142. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 143. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 144. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 145. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 146. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 147. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 148. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 149. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 150. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 151. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 152. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 153. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 154. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 155. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 156. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 157. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 158. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 159. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 160. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 161. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 162. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 163. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 164. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 165. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 166. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 167. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 168. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 169. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 170. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 171. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 172. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 173. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 174. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 175. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 176. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 177. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 178. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 179. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 180. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 181. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 182. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 183. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 184. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 185. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 186. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 187. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 188. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 189. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 190. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 191. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 192. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 193. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 194. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 195. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 196. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 197. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 198. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 199. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 200. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 201. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 202. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 203. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 204. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 205. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 206. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 207. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 208. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 209. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 210. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 211. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 212. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 213. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 214. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 215. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 216. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 217. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 218. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 219. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 220. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 221. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 222. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 223. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 224. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 225. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 226. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 227. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 228. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 229. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 230. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 231. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 232. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 233. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 234. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 235. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 236. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 237. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 238. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 239. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 240. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 241. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 242. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 243. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 244. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 245. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 246. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 247. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 248. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 249. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 250. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 251. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 252. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 253. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 254. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 255. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 256. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 257. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 258. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 259. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 260. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 261. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 262. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 263. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 264. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 265. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 266. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 267. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 268. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 269. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 270. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 271. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 272. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 273. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 274. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 275. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 276. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 277. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 278. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 279. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 280. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 281. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 282. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 283. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 284. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 285. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 286. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 287. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 288. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 289. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 290. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 291. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 292. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 293. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 294. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 295. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 296. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 297. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 298. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 299. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 300. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 301. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 302. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 303. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 304. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 305. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 306. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 307. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 308. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 309. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 310. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 311. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 312. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 313. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 314. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 315. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 316. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 317. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 318. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 319. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 320. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 321. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 322. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 323. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 324. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 325. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 326. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 327. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 328. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 329. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 330. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 331. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 332. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 333. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 334. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 335. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 336. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 337. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 338. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 339. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 340. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 341. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 342. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 343. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 344. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 345. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 346. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 347. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 348. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 349. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 350. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 351. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 352. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 353. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 354. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 355. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 356. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 357. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 358. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 359. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 360. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 361. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 362. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 363. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 364. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 365. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 366. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 367. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 368. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 369. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 370. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 371. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 372. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 373. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 374. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 375. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 376. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 377. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 378. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 379. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 380. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 381. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 382. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 383. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 384. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 385. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 386. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 387. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 388. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 389. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 390. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 391. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 392. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 393. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 394. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 395. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 396. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 397. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 398. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 399. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 400. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 401. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 402. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 403. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 404. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 405. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 406. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 407. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 408. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 409. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 410. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 411. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 412. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 413. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 414. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 415. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 416. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 417. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 418. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 419. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 420. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 421. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 422. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 423. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 424. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 425. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 426. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 427. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 428. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 429. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 430. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 431. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 432. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 433. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 434. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 435. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 436. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 437. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 438. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 439. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 440. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 441. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 442. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 443. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 444. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 445. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 446. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 447. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 448. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 449. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 450. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 451. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 452. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 453. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 454. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 455. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 456. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 457. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 458. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 459. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 460. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 461. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 462. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 463. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 464. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 465. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 466. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 467. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 468. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 469. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 470. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 471. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 472. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 473. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 474. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 475. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 476. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 477. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 478. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 479. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 480. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 481. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 482. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 483. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 484. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 485. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 486. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 487. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 488. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 489. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 490. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 491. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 492. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 493. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 494. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 495. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 496. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 497. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 498. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 499. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 500. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 501. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 502. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 503. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 504. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 505. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 506. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 507. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 508. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 509. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 510. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 511. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 512. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 513. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 514. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 515. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 516. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 517. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 518. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 519. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 520. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 521. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 522. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 523. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 524. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 525. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 526. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 527. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 528. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 529. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 530. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 531. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 532. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 533. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 534. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 535. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 536. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 537. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 538. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 539. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 540. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 541. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 542. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 543. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 544. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 545. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 546. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 547. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 548. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 549. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 550. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 551. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 552. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 553. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 554. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 555. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 556. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 557. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 558. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 559. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 560. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 561. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 562. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 563. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 564. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 565. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 566. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 567. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 568. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 569. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 570. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 571. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 572. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 573. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 574. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 575. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 576. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 577. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 578. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 579. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 580. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 581. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 582. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 583. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 584. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 585. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 586. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 587. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 588. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 589. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 590. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 591. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 592. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 593. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 594. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 595. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 596. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 597. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 598. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 599. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 600. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 601. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 602. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 603. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 604. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 605. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 606. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 607. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 608. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 609. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 610. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 611. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 612. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 613. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 614. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 615. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 616. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 617. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 618. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 619. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 620. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 621. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 622. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 623. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 624. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 625. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 626. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 627. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 628. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 629. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 630. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 631. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 632. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 633. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 634. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 635. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 636. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 637. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 638. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 639. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 640. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 641. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 642. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 643. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 644. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 645. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 646. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 647. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 648. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 649. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 650. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 651. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 652. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 653. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 654. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 655. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 656. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 657. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 658. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 659. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 660. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 661. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 662. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 663. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 664. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 665. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 666. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 667. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 668. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 669. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 670. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 671. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 672. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 673. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 674. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 675. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 676. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 677. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 678. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 679. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 680. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 681. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 682. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 683. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 684. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 685. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 686. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 687. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 688. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 689. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 690. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 691. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 692. Querschnitt nach der Linie Z A. Fig. 693. Querschnitt nach der Linie B C. Fig. 694. Querschnitt nach der Linie D E. Fig. 695. Querschnitt nach der Linie F G. Fig. 696. Querschnitt nach der Linie H I. Fig. 697. Querschnitt nach der Linie K L. Fig. 698. Querschnitt nach der Linie M N. Fig. 699. Querschnitt nach der Linie O P. Fig. 700. Querschnitt nach der Linie Q R. Fig. 701. Querschnitt nach der Linie S T. Fig. 702. Querschnitt nach der Linie U V. Fig. 703. Querschnitt nach der Linie W X. Fig. 704. Querschnitt nach der Linie Y Z. Fig. 705. Querschnitt nach der Linie A B. Fig. 706. Querschnitt nach der Linie C D. Fig. 707. Querschnitt nach der Linie E F. Fig. 708. Querschnitt nach der Linie G H. Fig. 709. Querschnitt nach der Linie I K. Fig. 710. Querschnitt nach der Linie L M. Fig. 711. Querschnitt nach der Linie N O. Fig. 712. Querschnitt nach der Linie P Q. Fig. 713. Querschnitt nach der Linie R S. Fig. 714. Querschnitt nach der Linie T U. Fig. 715. Querschnitt nach der Linie V W. Fig. 716. Querschnitt nach der Linie X Y. Fig. 717. Querschn

tain im dritten Bataillon des Reg. v. Marwitz, am Faulfieber und Schlagfluß, alt 59 J. 24 T.

Den 16. zu Sagan, Frau Cantorin Christiane Magdalene Weisflog geb. Otto, an Geschwulst, alt 56 J. 10 M.

Den 18. zu Radoschau, Frau Joh. Freyin v. Eichendorf geb. v. Salisch, an den Folgen der Wassersucht u. Entkräftung, 72 J. 3 M. 24 T. alt.

Den 18. zu Breslau, Hr. Samuel Benj. Klose, Rector der Schule zum heil. Geist u. Bibliothekar bey der Kirche zu St. Bernhardin in der Neustadt, seit 35 J., alt 68 J. 4 M. 20 T., am Schlagfluß. Schon seit einigen Jahren überfielen ihn heftige Koliken und Ohnmachten.

Den 19. zu Silberberg, des Kgl. Obristlieut. u. Commandanten. Hrn. v. Schlemmer, Gemalin.

Den 20. Frau Kriegsräthin Seeliger zu Breslau, an Krämpfungen.

Den 22. zu Festenberg, des Hrn. Doct. Barchewitz einziger Sohn, Eduard, am Nervenfieber, alt 1 J. 5 M.

Den 23. zu Breslau, Hr. Joh. Nicol. Busse, Assessor des Collegium medicum und Aeltester der Chirurgen daselbst, an Entzündung und Vereiterung der Leber.

Nachricht.

Auf der Universität zu Frankfurth an der Oder werden die Winter-Vorlesungen den 15. Octbr. d. J. angefangen.

Frankfurth a. d. Oder, den 21. Septbr. 1798.

Erklärung.

Verschiedene Nachrichten haben aus Mangel an Raum zurückgelegt werden müßen.

Die Herausgeber.

Anhang

zu den Provinzialblättern.

Den 3ten August, als am Geburtstage unſers Allergnädigſten Königs Friedrich Willhelm des III., wurde in der freyen Bergſtadt Silberberg auf Anordnung des hieſigen Königl. Commandanten, Herrn Obriſtlieutenant v. Schlemmer, zum Andenken dieſes frohen Tages folgende Feyerlichkeit veranſtaltet.

Früh um 4 Uhr wurde die Feyer dieſes Tages der hieſigen Bürgerſchaft durch ſechs Kanonenſchüße angekündigt, zugleich ließen ſich Trompeten und Paucken vom Stadtthurme hören, und die ſämmtlichen Tambours der hieſigen Garniſon ſchlugen die Reveille. Um halb zehn Uhr ertönten abermals einige Intraden vom Stadtthurm, hierauf wurde die Parade aufgeführt. Um 12 Uhr fanden ſich mehrere des benachbarten Adels und ſämmtliche Staabs Officiers u. Compagnie Chefs der hieſigen Garniſon, nebſt verſchiedenen andern zum Gubernio gehörige Officiers, wie auch die Geiſtlichkeit beyder Confeſſionen, der Magiſtrat und mehrere Königl. Officianten zur Mittagstafel, bey dem Königl. Commandant der Stadt und Feſtung Silberberg, ein. Bey den für das Wohl des Königs, der Königin, und des Königl. Hauſes ausgebrachten Geſundheiten, wurden jedesmal 6 Kanonen abgefeuert. Nach aufgehobener Tafel verwandelte ſich dieſe Feyerlichkeit in eine ländliche Scene. Nach 3 Uhr Nachmittag begab ſich die ſchon oben erwähnte Tiſchgeſellſchaft auf einen unter der Veſtung dazu

bestimmten freyen Platz. Mit derselben fanden sich noch mehr als 80 Personen aus den Honoratioren der Bürgerschaft ein, die zu diesem Volksfest eingeladen waren. Und überhaupt hatte unser menschenfreundliche Herr Commandant es einem jeden patriotisch gesinnten Bürger freygelaßen, auch ohne vorhergegangene Einladung an dieser Festlichkeit Antheil zu nehmen.

Als diese ansehnliche Gesellschaft versammlet war, so wurde ohne Unterschied des Standes bey einem heitern Tage unter freyem Himmel getanzt, und damit bis spät in die Nacht fortgefahren. Des Abends war dieser freye und zur Feyer dieses Tages bestimmte Platz gehörig erleuchtet, wie dieses auch mehrere Bürger unsrer Stadt in ihren Häusern gethan hatten.

Alles freute sich dieses festlichen Tages. Des Nachts um 12 Uhr wurde endlich diese Feierlichkeit beendigt. Der größte Theil der Gesellschaft war bis dahin noch anwesend, und so begab sich der ganze Zug in der besten Ordnung, unter Trompeten und Pauckenschall nach der Stadt. — Dieser Tag war der einzige in seiner Art, den Silberberg jemals erlebt hat.

Nachtrag zur Beschreibung der Feyerlichkeit der Schützengilde zu Creuzburg am 2ten Julius im Anhang der Schl. Provinzialbl. (Monat August dieses Jahres) Seite 208.

Zum Andenken des so feyerlichen Schützengilden Tages, an dem für Sr. Königlichen Hoheit, Friedrich Willhelm, Kronprinzen von Preussen der beste Schuß gethan wurde, beschenkte der hiesige Handelsherr und Pfefferküchler, Daniel Riesar,

far, dessen als gewesener Schützenkönig schon in erwähnter Beschreibung gedacht worden, die Creuzburgische Schützengilde mit einem hellblauen aftlaßenen und in einem silbernen Rande eingefaßten Bande, welches der jedesmalige Schützenkönig tragen wird.

Creuzburg, den 13ten September. 1798.

Denkmal.

Je unaufhaltsamer die Zeit auf schnellen Flügeln vor uns hineilt; je mehr wir fühlen, wie unsicher es sey, ob der künftige Augenblick noch der Unsrige seyn werde; je lebhafter sich unsrer Seele der Gedanke darstellt: Wir sollen mit der Zeit eine glückliche Ewigkeit gewinnen; um desto stärker muß der Wunsch in uns werden: daß wir am Abend unsers Lebens keinem unnütz oder wohl gar thöricht vorübergestrichenem Augenblicke nachweinen dürfen. Der Christ, der so denkt, hält jede Stunde dieses flüchtigen Lebens fest, und spricht zu sich selbst: Als wir denn nun Zeit haben, so laßet uns Gutes thun. Sein Leben wird reich an guten Thaten. So freudig für ihn der Abtritt von diesem irdischen Schauplatz seyn kann, so sehr wird sein Tod Verlust für die Menschheit, denn er war die Beendigung eines gemeinnützigen Lebens. Mit strenger Wahrheit können wir dieß auch von dem Tode der Edlen behaupten, der wir dieses kleine Andenken weihen. Die Hochgebohrne Frau, Frau Eleonore Beate Freiin von Pfeil, gebohrne Gräfin von Sandratzky u. Sandraschütz wurde am 12. Januar 1736 in Manze, einem Gute ihrer Hochgräfl. Eltern, gebohren. Es waren dieselben Sr. Hochgräfliche Excellenz, der

weiland Hochgebohrne Herr, Herr Ferdinand Graf von Sandratzky und Sandraschütz, Hochbestallter Erbland-Marschall von Schlesien, Ritter des schwarzen Adler Ordens, Erbherr deren Güter Langenbielau, Seifersdorf, Manze, Jordansmühle, Lauterbach und vieler andern, und die Hochgebohrne Frau, Frau Eleonore geb. von Heugel. Von Ihnen genoß die Hochselige die edelste und sorgfältigste Erziehung, deren Folgen sich über ihr schönes Leben so wohlthätig ausbreiteten. Sie selbst zählte unter die vergnügtesten und besonders für ihre Seele nützlichsten Tage ihres Lebens die Zeit, welche sie von ihrem 10ten bis 12ten Jahre in der Brüdergemeine zu Herrnhut in Sachsen zubrachte, wie sie dies in einem eigenhändigen Aufsatze selbst bezeuget. Am 27. May des 1764sten Jahres reichte sie am Traualtare dem Hochgebohrnen Herrn, Herrn Paul Eberhard Freiherrn von Pfeil ihre Hand. Ihr Herz, welches sie ihm schon gewiedmet hatte, machte ihn durch seine Güte und Vortreflichkeit, die er nie verkannte, zu einem glücklichen Ehemanne. Ueber 34 Jahr dauerte diese glückliche Verbindung. Von 1764 bis 1777 brachte sie ihre ersten Ehestandsjahre in Oberschlesien zu, wo sich ihr Herr Gemahl als Major bey der Cavallerie aufhalten mußte. Sodann begaben sie sich nach ihrem Gute Schmolz bey Breslau. Die Hochselige wurde mit 4 Kindern in ihrer Ehe beglückt, wovon ihr eine Fräule bald nach ihrer Geburt wiederum entzogen wurde. Dafür rechnete sie es unter die größesten Wohlthaten ihres Gottes, ihre beiden Frauen Töchter an würdige Gatten glücklich verheirathet, und aus der Ehe der erstern Frau Tochter zwey Enkel zu sehn, und an ihrem Herrn Sohne, dem Königl. Kammerherrn, eine süße Hofnung und Stütze ihres Al-

ters zu haben. Den letzten Theil ihrer irdischen Wallfahrt brachte sie auf ihrem ihr immer sehr Lieben Gute Rohrlach im Gebirge bey Hirschberg zu. Hier sollte sie noch durch manche harte Prüfungen als eine geübte Christin und willige Nachfolgerin Jesu geprüft werden. Denn der Kummer bey einer schweren Krankheit ihres zärtlich geliebten Herrn Gemahls, die ihn dem Tode nahe brachte, und ihre eigenen neunmonatlichen harten Leiden waren wohl gewiß schwere Proben ihres Christenglaubens, die sie aber glücklich überstand. Im Vertrauen auf ihren Erlöser und in der gewißesten Hofnung einer seligen Unsterblichkeit ging sie am 20. July dieses Jahres früh um 1 und $\frac{3}{4}$ Uhr hinüber in die Wohnungen der vollendeten Gerechten. Ihr frommes und thätiges Leben endigte sich mit 62 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen. Seltne Güte des Herzens, strenge Aufmerksamkeit auf sich selbst, wovon ihr so eine geraume Zeit von Jahren geführtes Tagebuch zeigt, unermüdete Sorgfalt für das Wohl aller, die ihrem Herzen theuer waren, niemanden, auch ihren Untergebenen nicht, durch Härte oder Beleidigung mißfällig zu werden, und vor allen, eine reine Liebe zu Gott und ihrem Erlöser, ungefärbte Hochachtung der Religion, die sie bekannte, waren die Grundzüge ihres Charakters. Jeder, der sie kannte, liebte sie; und über ihren entschiedenen Werth ist nur eine Stimme. Auch wenn sie nicht durch milde und ansehnliche Vermächtniße, als für die evangelische Begräbnißkirche in Rohrlach, für das Waisenhaus in Bunzlau, für die Mission in Grönland, für arme Predigerwittwen, für die Schlesische Schulwittwen-Casse, für alle ihre Domestiken und mehrere andere, sich ein bleibendes Denkmal gestiftet hätte:

so würde ihr Andenken doch in den Herzen aller derer, die sie näher zu kennen das Glück hatten, nie verlöschen. Vor dem Thron Gottes sehn wir die Verklärte wieder; bis dahin werde uns ihr Beispiel aufmunternd und lehrreich. Wer könnte an sie, an ihre letzten schönen Lebensstunden denken, ohne sich zugleich der Worte des frommen Gellerts zu erinnern: Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben!

Meywaldau den 11. September 1798.

J. G. B. Meißner,
evangel. Pr.

Denkmal.

Am 7ten August 1798 Abends um 6 Uhr starb zu Oppeln mein guter Oncle, der Königl. Bau-Inspector, Herr Christian Isemer. Er wurde im Fürstenthum Carolath geboren, woselbst sein Vater auf einem der fürstlichen Güther, Wirthschaftsamtmann war. Schon in seinem 11ten Jahre kam er aus seinem väterlichen Hause nach Carolath zu dem damaligen fürstl. Regierungsrath. In der Folge aber widmete er sich dem Baufache, unter der Aufsicht des in Gros Glogau verstorbenen Königl. Bau-Directors, Herrn Hedemann. Er wurde nachher Bau-Conducteur und Bau-Inspector, in welcher letztern Qualität er den Aufbau der Abgebrannten Städte Freyburg und Wohlau, leitete. Vor ohngefähr 16 Jahren wurde er sodann Bau-Inspector der Königl. Domainenämter Oppeln, Creuzburg, Bodland, Proskau, Niebnick und Cujau in Oberschlesien, wie auch der fürstlich von Sackenschen Besitzungen in gedachter Provinz, und genoß stets

die

die Achtung und Zufriedenheit seiner hohen Vorgesetzten. — Als ich im Jahre 1788 meinen Vater, den zu Liegnitz verstorbenen Königl. Bau-Inspector, Johann Friedrich Isemer, durch den Tod verlohr, und schon längst auch eine mutterlose Waise war, nahm er mich auf, vollendete meine Erziehung, und handelte stets als Vater an mir. Sein Tod erfolgte unvermuthet an zurückgetretener Gicht, an welcher Krankheit er seit langen Jahren sehr viel leiden mußte, nachdem er sein Alter nur auf 50 und einige Jahre gebracht hatte. Mein inniger Dank für alles mir erwiesene Gute, folgt ihm ins Grab. Sanft ruhe seine Asche!

Henriette verehl. Riedel
geb. Isemer zu Liegnitz.

Antwort an die Brüderschaft.

Der Verfaßer des Aufsatzes in dem July Stück der Provinzialbl., der von der Brüderschaft in der Berliner Zeitung und dem schles. Provinzialbl. aufgefordert wurde, zu beweisen, daß die Brüderschaft die Leichen beym Reinigen kneife und stosse, bittet hiermit seine Gegner öffentlich um — die Erlaubniß, ihnen sagen zu dürfen, daß sie entweder seinen Aufsatz gar nicht gelesen, oder wenn sie ihn gelesen haben, gar nicht wußten, was sie lasen.

Der Verf. bittet jeden unpartheiischen Mann, folgende Stelle seines Aufsatzes mit dem zu vergleichen, was die Brüderschaft darin gefunden haben will, und dann über den Werth ihrer Anschuldigung zu urtheilen. „Ist es nicht (S. Pro-

vinzialbl. M. July Pag. 38 in der Note) unerhörte Gewaltthätigkeit, sie zwingen zu wollen, die Reinigung ihrer Leichen auf dem Gottesacker, bey offenen Thüren, vornehmen zu lassen, und das von Leuten, die ihnen vielleicht zuwider sind, oder die persönliche Feinde des Verstorbnen waren, und die sich nun an dem Anblik ihres erblaßten Gegners weiden, und sich damit ergötzen, ihn beym Reinigen heimlich zu kneipen und zu stossen." Wer auch nur mit einer geringen Portion Menschenverstand begabt ist, hätte doch wohl einsehen müßen, daß in gedachter Stelle nicht im mindesten die Rede davon ist, daß die Brüderschaft die Leichen beym Reinigen stosse und kneife; sondern daß diese Mishandlung von einem persönlichen Feinde des Verstorbnen heimlich ausgeübt werden könnte, wenn es Gesetz wäre, daß alle Leichen auf dem Gottesacker gereinigt werden müßten. Die Möglichkeit dieser Mishandlung ist es, worauf der Verf. sich stützt, um das Unschickliche der jüdischen Reinigungsmethode, und das bessere Verfahren der neuen constituirten Beerdigungsgesellschaft in ein helles Licht zu setzen: aber damit hat er nicht behauptet, daß sie allgemein verübt wird.

Der Verf. würde hier abbrechen, weil er es für Verschwendung der kostbaren Zeit hält, mit solchen Gegnern zu hadern. Allein um nicht das Ansehn zu haben, als wollte er sich nur mit guter Manier aus der Affaire ziehen, verweist er die Leser (und auch die Brüderschaft, wenn sie lesen will) auf eine Stelle in dem Werke „Hinterlassene Gedichte von Ephraim Moses Kuh," wo sie Pag. 147 — 157 eine Beschreibung von der Entehrung finden werden, die dem rechtschaffenen,

gelehrten und menschenfreundlichen Dichter von der Brüderschaft zugedacht, aber glücklicherweise von seiner Familie vereitelt wurde. Ferner verweist er sie auf den 7ten Band der Chronik von Berlin, wo sie Nachricht von einer scandalösen Mishandlung erhalten, die in Frankfurt an der Oder an einem, von den Schaafen des Herrn für heterodox erklärten, rechtschaffenen Manne verübt wurde. Endlich beruft er sich noch auf das Zeugniß sehr vieler Mitglieder der jüdischen Gemeinde, die sich gewiß manchen Vorfalls aus ältern und neuern Zeiten erinnern werden, der noch mehr als gefordert wird, bestätigen könnte.

Der Verf. hofft, daß die Herren der Brüderschaft mit seiner Antwort zufrieden seyn werden; sollte dieses aber nicht der Fall seyn, nun so wird er sich genöthigt sehen, alle Schonung aus den Augen zu setzen, und spezificirte Facta anführen zu müßen.

Abgedrungene Erklärung.

Man sollte nicht vermuthen, daß ein Mensch, am allerwenigsten aber ein Gelehrter u. Professor, Sachen in die Welt hineinschreiben würde, deren Wahrheit er nicht vorher geprüft hätte, und doch geschieht solches. Dies beweißt die im vorigen Monath August der beliebten schlesischen Provinzialblätter gemachte Anzeige des Herrn Professor Friböse von Breslau, welcher, aus einer ihm von Hirschberg zugekommenen Unwahrheit, zum größten Nachtheil eines rechtschaffenen Mannes in Schmiedeberg spricht, in dem er ihn einer betrügerischen Lüge beschuldigt, die er als Wahr-

heit zu behaupten aus seinem gelehrten Kopfe doch nicht vermag, da er selbst diese Frage hinzufügt: wenn es wahr ist. Ich zeige einem geehrten Publicum hiermit an, daß der Herr Professor mich Endesunterschriebenen damit gemeint, indem es sonst allhie in Schmiedeberg keinen Schlossermeister, welcher Blitzableiter verfertigt, giebt, als ich, und finde mich dahero genöthigt, die etwa dadurch geschöpfte falsche Meinung, wegen Unvollkommenheit meiner Person in diesen Wissenschaften jedermann zu benehmen, da ich die Prüfung des Hrn. Professor zu meiner Vollkommenheit niemals nöthig haben werde, weil ich ganz von demselben unabhängig bin, denn die Verbesserung meiner schon mehrmals gefertigten Blitzableiter vertheidigt die bereits von einem hohen Mitgliede der Naturforschung erfolgte Untersuchung und Approbation, und es ergiebt sich daraus, daß auch Professionisten so gut Kopf haben, als die Gelehrten.

Schmiedeberg den 15. Septbr. 1798.

Gründler,
Bürger und in der Physik erfahrner Schlosser.

Daß der Schmiedeberger Bürger und Schlossermeister Gründler so wohl am hiesigen Orte in der Huderischen Druckfabrik, als auch in dem Schmiedeberger Brauhause 2 Blitzableiter verfertiget, die nicht nur den bisherigen Kenntnissen und Beobachtungen gemäß, sondern wobey auch noch das Locale gut benutzet worden, solches bezeuget nach genauer Besichtigung und eigner Ueberzeugung D. Adam Samuel Thebesius,
Mitglied der Berl. Naturforsch. Gesellschaft.

Hirschberg den 15. Septbr. 1798.

Anzeige.

Anzeige.

Endesunterzeichneter hat die Ehre, den Nelkenliebhabern hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß er von seiner zahlreichen und ausgesuchten Nelkensammlung auch diesen Herbst noch, wie sonst, Senker verlassen kann. Man wende sich Postfrey an denselben um das gedruckte Nelkenverzeichniß zu empfangen, woraus ein Mehreres zu ersehen, und rechne mit Gewißheit auf die bestmöglichste Erfüllung seiner Wünsche.

Jüngling,
Pastor zu Steinkunzendorf bei Landeshut.

Avertissement.

Es ist nunmehr auch der zweite und lezte Band des Privat-Entwurfs eines vorzüglich für Geschäftsmänner bestimmten, systematischen Repertorii der Preussisch Schlesischen Verfassung, (von dem Königl. Assistenz Rath, Herrn Vater in Breslau,) womit dies große Werk, unter Supplirung einiger Lücken im ersten Bande völlig beendigt worden ist, nebst einem vollständigen alphabetischen Register über das Ganze, in Druck erschienen, und laut eines besonders gedruckten umständlicheren Avertissements in Commission zu haben a) in Schlesien 1) in Bunzlau bei dem Herrn Proconsul Wolff, 2) in Hirschberg bei dem Herrn Stadt Syndicus Friderici, 3) in Liegnitz, bei dem Königl. Justizcommissario Herrn Beling,

ling, 4) in Breslau, bei dem Königl. Ober-Amts-Regierungs-Sportul-Rendanten Herrn Schmidt, 5) in Militsch, bei dem gräfl. von Malzahnschen Regierungs-Rath Herrn Franz, 6) in Reichenbach, bei dem Herrn Proconsul Schlögel, 7) in Glatz, bei dem Herrn Buchhändler Peinemann, 8) in Neisse, bei dem Königl. Ingenieur-Lieutenant Herrn Vateri, 9) im Ohlauschen Creyße, bei dem Herrn Creiß-Secretair Hensell zu Churfangwitz, 10) in Brieg, bei dem Herrn Professor Müller, 11) in Cosel, bei dem Herrn Creyß-Steuereinnehmer Weyde; b) in Berlin, bei dem Kaufmann Herrn Friedrich Seefisch; c) in Sachsen, 1) in Dresden, bei den Gebrüdern Herren Walther, Hofbuchhändlern, 2) in Leipzig, bei dem Buchhändler Herrn Hilscher, 3) in Freyburg, bei dem Buchdrucker Herrn Gerlach. Der erste Band, welcher zu haben ist, kostet außer dem Postporto von dem Orte eines der Herren Commissionairs bis zum Aufenthalte des Käufers 1 Laubthaler oder 1 Rtlr. 16 ggr. in gutem Preuß. Courant; der zweite aus zwei besondern Hälften, zusammen von einigen 50 Bogen bestehende Band aber 2 Rt. 18 ggr., in Sächsischem oder 3 Rtlr. in gutem Preuß. Courant.

Breslau den 20. August 1798.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Oekonomisch-moralischer Hausbedarf für Mädchen von reifern Alter und angehende Gattinnen. Von einer Freundin ihres Geschlechts. Erstes Bändchen. (Ihro Majestät der jezt regierenden Königin von Preußen gewiedmet.) 1798. Leipzig bey Supprian. 1 Rt. 8 ggr.

Die Verfaßerin, (eine schlesische Schriftstellerin) deren frühere Schriften ihr schon gegründete Ansprüche auf die Dankbarkeit ihres Geschlechts erwarben, fährt auch in diesem Werke fort, sich um die Bildung desselben verdient zu machen. Sie sucht nicht nur den Verstand ihrer Leserinnen mit allerhand nützlichen Kenntnißen zu bereichern, sondern auch ihr Herz mit dem Gefühl der weit umfaßenden Pflichten einer klugen und guten Hausmutter zu erfüllen. Man findet hierinn eine Menge geprüfter Belehrungen in Rücksicht der Behandlung der kleinern Hausthiere, der Koch- und Backkunst, der Stick- und Weberkunst, der Veredlung, der Zubereitung und Aufbewahrung der Garten- Wald- u. anderer ökonomischen Produkte, diätetische Vorschriften, und in moralischer Hinsicht die Pflichten einer Hausmutter in ihren mannichfaltigen Verhältnißen, bald in Erzählungen und Briefen, bald in dialogischer Form in einem so anmuthigen Gewande vorgetragen, daß die Leserinnen Unterhaltung und Belehrung zugleich daraus schöpfen werden. (Das zweite Bändchen erscheint zu Michaelis dieses Jahres.) B — r.

Pränumerations-Anzeige.

Da von mehrern Orten an mich der Wunsch ergangen ist, daß ich auf das in meinem Verlage herauskommende Werk:

Glaubens- und Sittenlehren des vernunftmäßigen und thätigen Christenthums in Predigten über alle Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahres. Von D. Johann Georg Rosenmüller.

zur leichtern Anschaffung desselben, Pränumerationen annehmen möchte: so biete ich hiermit, um diesem Verlangen Genüge zu leisten, die Pränumeration unter folgenden Bedingungen an:

1) Das Werk wird aus 3 Theilen bestehen, und im Ganzen zwischen 70 u. 80 Bog. in Medianoctav, auf weissem Papier, im Druck betragen.
2) Wer von nun an, bis Ende dieses Jahres an mich directe 2 Thlr. Sächsisch, den Louisd'or zu 5 Thlr., Porto frey einsendet, erhält dafür alle 3 Theile. Der nachherige Ladenpreis wird nicht unter 3 Thlr. 8 Gr. seyn.
3) Für die Mühe des Pränumerantensammelns, erlasse ich das 7te Exemplar gratis.
4) Die Namen der Herren Pränumeranten werden dem letzten Theile des Werks, welcher zur künftigen Neujahrsmesse sicher erscheint, vorgedruckt.

Der erste Theil, $30\frac{1}{2}$ Bogen stark, hat bereits die Presse verlassen und kann sogleich an die Herren Pränumeranten ausgeliefert werden.

Leipzig, im August 1798.

Gerhard Fleischer, der Jüngere,
Buchhändler.

Nach-

Nachricht für Freunde des Scherzes und der Laune.

So ein kühnes Unternehmen es auch scheinen mag, das ohnehin so große Heer von Taschenbüchern mit noch einem vermehren zu wollen: so hofft man jedennoch, daß die Herausgabe eines Taschenbuchs, durch welches der Leser sich einige frohe Stunden zu verschaffen, in Stand gesetzt wird, um so willkommener seyn muß: da gegenwärtig in allen erschienenen Piecen dieser Art, der Tisch nur für Jedermann und nicht einzig und allein für Liebhaber scherzhafter und launigter Lectüre gedeckt ward. Es wird daher in Adolf Gehr's und Compagnie Buchhandlung zu Breslau eine Sammlung der witzigsten und scherzhaftesten Erzählungen, Epigramme und Anekdoten unter nachfolgendem Titel erscheinen:

Schnaken und Schnurren im poetischen Gewande, oder Taschenbuch für Freunde des Scherzes und der Laune. Herausgegeben von Fabian Spaßvogel.

Diejenigen, welche auf dieses Werkchen bis zu Ende des Monats November c. a. mit 8 ggr. pränumeriren wollen, belieben sich an die Ihnen nächstgelegnen Buchhandlungen, oder aber an nachbenannte Herren, welche Bestellungen in frankirten Briefen annehmen, zu verwenden, und zwar: In Schweidnitz an Herrn Kaufmann Pücher und Rode; in Reichenbach, Herrn Kaufmann Zwiener und Herrn Kaufmann Elter junior; in Neumarck, Herrn Accise Einnehmer Tschirschke; in Jauer, Herrn Organist Langer; in Hirschberg, Herrn Kaufmann Krügel; in Landeshuth, Herrn Accise Einnehmer Meisner. Wer sich übrigens

des

des Sammelns von Pränummeranten zu unterziehen die Güte hat, erhält auf sechs, das siebente frey.

Musikalische Pränumerations-Anzeige.

Durch die gute Aufnahme und den Absatz meiner Tanz und Winterbelustigungen, welche ich im Winter 1797 herausgab, aufgemuntert, habe ich mich entschlossen, für den gegenwärtig herannahenden Winter wieder etwas, und zwar unter folgendem Titel herauszugeben:

Stunden des Frohsinns und geselliger Freuden, fürs Pianoforte oder Clavier, mit Begleitung eines Fagotts oder Violonzellos.

Dieß Werkchen enthält eine kleine Sammlung von 3 Walzern, 4 Menuett, 4 Eccosoise, 1 Quadrille und 2 Arien. Eine Arie enthält die Klagen eines tiefgerührten Sohnes beym Grabe seines Vaters; zur zweyten Arie habe ich den Text aus einem beliebten Taschenbuche gewählt, unter dem Titel: Die Mutter an ihren Erstgebohrnen. Diese musikallsche Piece laße ich sauber in Kupfer stechen, mit einem farbigen Umschlage versehen, und biete sie Liebhabern der Musik bis Ende des Monaths December d. J. auf Pränumeration an, deren Werth ich auf 12 ggr. festgesetzt habe. Das Werkchen selbst erscheint bald nach dem neuen Jahre 1799. Man wendet sich in frankirten Briefen an meine beyden Musikhandlungen in Glatz oder Neiße, oder an den Herrn Cammersecretair Streit in Breslau, und auf 6 Pränum. Exemplare gebe ich das siebente frey. Ich schmeichle mir übrigens, daß ich durch

den

den zwar kunstlosen aber gefälligen Vortrag, welcher in diesem Werkchen herrscht, meine resp. Pränumeranten abermals befriediget sehen werde.

Glatz und Neiße im September 1798.

J. E. F. Kordorf,
Buch- Kunst- und Musikhändler.

In meinen beiden Buch- Kunst- und Musikhandlungen zu Glatz und Neiße werden die Cataloge meines completten Verlags gratis ausgegeben. Auch ist bey mir folgende interessante Schrift, welche ich in Commission habe, zu bekommen:

Benjamin Werner. Eine Schlesische Geschichte in den Jahren 1622 — 1675. 1 Rt.

J. E. F. Kordorf.

Verzeichniß von einigen ganz neu herausgekommenen Schriften, welche bey dem Buchhändler Meyer in Breslau auf dem Paradeplatz, der großen Wage gegen über, um beigesetzte Preise zu haben sind.

Eberhard G. A., Neuestes A B C- Syllabir- und Lesebuch, für Kinder aller Stände. Mit illum. Kupf. gr. 8. Lpzg. geheft 20 Sgl. Leo.

Auszug aus der Königl. Preuß. Gerichtsordnung, dem Landrechte, dann dem Servis- und Canton-Reglement. 8. Erlangen. 15 Sgl. Palm.

Bechstein, J. M. Taschenblätter der Forstbotanik. 1r Th. 8. Weimar. 12 Sgl. Industrie Compt.

Bouterwek, Fr. Dialogen. 1te Sammlung. 8. Halle. 20 Sgl. Renger.

Buhle und Bouterwek Göttingisches philosophisches Museum. 1r Bd. 1s und 2s Stück. 8. Göttingen. 1 Rtlr. Dietrich.

Bücher, Neue, s. Lesen, Lesen und Bücherkunde.
Bücherei, Die deutsche, Schriften zur Einführung in die wissenschaftliche Literatur, hrsg. v. Hermann Hesse. 1. Bd. Hesse, Hermann, Die Lektüre für Minuten. 2. Aufl. 1. Bd. 1. Bd. 1. Bd

ling mit illum. Kupf. gr. 4. Leipzig. geheft. 1 Rt. 10 sgl. Leo.

Laurop, C. P. Freimüthige Gedanken über den Holzmangel, vorzüglich über den Brennholzmangel in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, und die Mittel, ihm abzuhelfen. Mit 1 Kupfer. gr. 8. Altona. 20 sgl. Hammerich.

Lueder, F. H. H. Briefe über die Bestellung eines Küchengartens. 1ter Theil. 8. Hannover. 15 sgl. Helwing.

Mnemosyne, oder meine Erinnerungen. 2ter Th. 8. Oschatz. 20 sgl. Fleischer.

Netto, J. F. Muster französischer Anamale, Hemdekragen und Busenstreifen, broschirt. Leipz. 20 sgl. Voß.

Paul, J. Fata und Werke vor und in Nürnberg. 2 Theile. 8. Gera. 2 Rt. Heinsius.

Pott, D. historisches Gemälde aus dem ältern, mittlern und neuern Zeitalter, mit Kupf. gr. 8. Leipzig. 25 sgl. Sommer.

Reichardt, J. F. Lieder der Liebe und der Einsamkeit, zur Harfe und zum Clavier zu singen. gr. 4. Leipzig. geheft. 2 Rt. Fleischer jun.

Reinhold, C. L. Verhandlungen über die Grundbegriffe und Grundsätze der Moralität. 1r Bd. gr. 8. Lübeck. 1 Rt. Bohn.

Reise nach den Bade-Oertern Karlsbad, Eger und Töplitz im Jahre 1797 in Briefen. 8. Leipzig. 1 Rt. 20 sgl. Voß u. Comp.

Ribbek, C. G. Predigten über die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele. 8. Magdeburg. 25 sgl. Keil.

Klingspree, die Familie. Ein Gemählde des Jahrhunderts. 1ter Theil. 8. Riga. 1 Rt. 10 sgl. Müller.

Peter der Große v. Claudius, 1ter Th. 8 Riga. 1 Rt. 8 sgl. Müller.

Bibliographie. Bibliographie der deutschen Zeitschriften-Literatur mit Einschluß der Sammelwerke. Abteilung A: Geographie, Geschichte, Ethnologie. Jahrgang 1896. Leipzig, Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. 1897. 4°. 1 Bl., 1 Inhaltsverzeichnis, 1 Bl., 1 Verzeichnis der Zeitschriften, 1 Bl., 1 Verzeichnis der Mitarbeiter, 1 Bl., 1 Verzeichnis der Verleger, 1 Bl., 1 Verzeichnis der Druckereien, 1 Bl., 1 Verzeichnis der Buchhandlungen, 1 Bl., 1 Verzeichnis der Buchdru

gesetzten Ordnung und Gebräuchen der Kirchen, Schulen und Universität, und sollen sie dabey gelassen werden, auch sollen sie ihre Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Gnaden, Gaben, Lehen, Pfandschaften, Zinsen, Renten, Zehenden, Gülten, Zölle, Geleite, Ungelt, Bergwerke, Münzen, Wildbahnen, Fischereyen, Jagden, Forsten, Hölzungen, Gerichte, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Dienste, Frohnen, Landtage, Landschaften, Landesordnungen, Landesgebräuche, Landesherkommen, Landesfreyheiten, Landesgerechtigkeiten, Landesgewohnheiten, Landesgnaden, Landesgaben, Landesbeschreibungen, Landesbeschaffenheiten, Landesbeschwerungen, Landesbeschwerden, Landesbeschwerlichkeiten, Landesbeschwerlichkeiten, Landesbeschwerlichkeiten

vorzüglich in Rückſicht auf die daraus hergeleitete Angabe atmoſphäriſcher Veränderungen. Aus dem Franz. der zweyten Ausgabe überſetzt. gr. 8. 10 Gr. oder 40 Xr.

Mit Recht können wir dieſe für den Metereologen und beſonders für den Landmann neue u. wichtige Erfindung dem Publikum empfehlen. Schon lange fehlte uns ein Inſtrument, das auf eine wohlfeile Weiſe den Barometer, Thermometer, Hygrometer und Eudiometer erſetzte. Hr. Quatremere disjonval fand es in der Spinne, dieſem bisher von uns ſo ſehr verkannten und verfolgten Inſecte. Es beſitzt außer der Leichtigkeit, es ſich zu verſchaffen, noch den wichtigen Vorzug vor allen andern metereologiſchen Inſtrumenten, daß es Veränderungen der Witterung 12 bis 14 Tage mit Gewißheit vorausſagt; da die übrigen Inſtrumente kaum 1 bis 2 Tage vorher und oft erſt bey der Veränderung ſelbſt thun. Wie wichtig iſt dies nicht für alle Stände, und insbeſondre für den Soldaten, für den Seemann und für den Oekonomen. Hr. Quatremere disjonval zeigt auf eine ſehr faßliche Weiſe, wie die Beobachtungen anzuſtellen, und welche Spinnen die beſten Wetterkündiger ſind. Mehrere Jahre hindurch waren ſie der einzige Gegenſtand ſeiner Beſchäftigung, und ſeine äußerſt merkwürdige Erfahrungen ſind zeither durch die Beobachtungen mehrerer und der bedeutenſten Naturforſcher beſtättiget worden.

Muſikaliſche Anzeige.

J. A. Masbeck Klavier Sonaten, welche denen Freunden der Muſik nicht genugſam zu empfehlen, indem ſie nicht allein das Gute eines richtigen Fingerſatzes, ſondern auch ganz originell und mit vieler Empfindung geſetzt ſind, ſind im Violin- und

Diskantzeichen für den Preiß von 1 Rt. 16 Ggr. zu haben bey Adolph Gehr u. Compagnie, in den sieben Churfürsten in Breslau.

Auctions-Anzeige von Büchern.

Allen denen Freunden, welche uns zeithero mit ihren Vorräthen zu einer Auction von Büchern beehrten, dient nachrichtlich: daß bereits über dem Catalog gedruckt wird, die Auction selbst aber Ende November d. J. ihren Anfang nehmen wird. Beyträge werden noch dazu angenommen von

Adolph Gehr u. Compagnie,
in den sieben Churfürsten in Breslau.

Denkmal.

Den 27. August starb in Laserwiz bey Stroppen, Herr Ernst Gottlob Stantke, Erb- und Gerichtsherr auf Laserwiz, 81 J. 9 M. u. 8 T. alt, an Entkräftung. Er war 1716 in Breslau gebohren, besuchte das Gymnasium zu Maria Magdalena, widmete sich der Handlung und durchreisete die vornehmsten deutschen Handelsstädte. Hierauf wählte er die Oeconomie und kaufte den 30. Aug. 1742 das damals sehr ruinirte Gut Laserwiz, welches er durch seine Betriebsamkeit und Einsichten in einen guten Zustand versetzte. 1755 am 5ten Februar verband er sich ehlich mit Dem. Sophie Charlotte Ulrici, einer Tochter des seel. Senior Ul. in Stroppen, mit welcher er einen Sohn und zwey Töchter erzeugte. Eine Tochter starb vor ihm, der Herr Sohn aber und eine Frau Tochter, durch welche er einen noch lebenden Enkelsohn erhielt, betrauren das Absterben ihres würdigen Vaters.

Denkmal der Freundschaft, dem Andenken der verstorbenen Frau Justiz Commissarius Günzel in Schweidnitz gewidmet.

Wenn der unerbittliche Tod auf einmal mitten aus dem geselligen Freundschafts Cirkel ein im vollen Lebensgenuß noch lange fort zu wallen scheinendes Mitglied als sein ausgezeichnetes Opfer abruft, und wenn dies Opfer eine Person trift, welche die seltene Gabe, dieses flüchtige Erdenleben für sich und andere froh und weise zu benutzen, sich vorzüglich eigen zu machen gewußt hat; dann geht gewiß auch die besondere Klage des nähern Freunschaft Bandes über eine dergleichen schmerzhafte Trennung bald in eine allgemeine über. Das am 12. Aug. erfolgte schnelle Absterben der Frau Rosina Helena Günzelin, der geliebten Ehefreundin des Hrn. Justizcommissarii Günzel zu Schweidnitz, bestätigte auch diese gegründete Bemerkung. Dem tiefgebeugten Gatten, den mitklagenden Freunden, zollte gewiß jedes gefühlvolle Herz den verdienten mitleidenden Antheil an dem schmerzhaften Verluste dieser Edlen. Von ihren Eltern, dem weyl. Hrn. Joh. Gottlieb Hiller, Kaufmann u. Reichs-Krämer in Schweidnitz, und dessen Gattin, Frau Maria Magdalena geb. Astin, denen sie den 11. Novbr. 1750 von der Vorsicht geschenkt wurde, empfing sie durch Unterricht und Anweisung eine gute Erziehung, so daß bey dieser Sorgfalt sowohl ihr junges Herz frühzeitig zur Religion, Tugend und Sittsamkeit gestimmt und angewöhnt wurde, als auch ihr munterer lebhafter Geist die Lehren wahrer Lebensweisheit und mancherley nützliche Kenntniße leicht faßen konnte, deren Erlernung ihre vorzügliche Gedächtnißkraft sehr erleichterte. An der Hand und unter der Anleitung ihres Gatten,

ben, und dann in die Donau fallen. Diese Donau hat ihren Ursprung in Schwaben, und fließt durch Bayern, Oesterreich, Ungarn, Croatien, Slavonien, Servien, Bulgarien, Walachey, Moldau, und fällt endlich in das Schwarze Meer. Sie ist der größte Fluß in Europa, und hat viele Inseln, Städte, Flecken, Schlösser, Klöster, Dörfer, Berge, Thäler, Wälder, Felder, Wiesen, Weinberge, Gärten, Bäume, Kräuter, Blumen, Früchte, Thiere, Vögel, Fische, Menschen, Gebäude, Brücken, Schiffe, Mühlen, Bäder, Bergwerke, Salzwerke, Eisenwerke, Goldwerke, Silberwerke, Kupferwerke, Bleywerke, Zinnwerke, Quecksilberwerke, Schwefelwerke, Vitriolwerke, Alaunwerke, Steinkohlenwerke, Marmorwerke, Steinbrüche, Sandgruben, Lehmgruben, Thongruben, Kalkgruben, Ziegelöfen, Glashütten, Porcellanfabriken, Steingutfabriken, Töpferwaaren, Papiermühlen, Druckereyen, Buchhandlungen, Leinwandfabriken, Wollenzeugfabriken, Seidenzeugfabriken, Baumwollenzeugfabriken, Tuchfabriken, Strumpffabriken, Bandfabriken, Spitzenfabriken, Hutfabriken, Lederfabriken, Gerbereyen, Färbereyen, Bleichen, Zuckersiedereyen, Branntweinbrennereyen, Bierbrauereyen, Essigbrauereyen, Weinbau, Obstbau, Getreidebau, Gartenbau, Viehzucht, Bienenzucht, Seidenbau, Jagd, Fischerey, Handel, Schiffahrt, Gewerbe, Künste, Wissenschaften, Gelehrte, Künstler, Handwerker, Fabrikanten, Kaufleute, Schiffleute, Fischer, Jäger, Bauern, Hirten, Bienenwärter, Seidenbauer, Weinbauer, Obstbauer, Gärtner, Getreidebauer, Viehzüchter, Bergleute, Salzsieder, Eisenarbeiter, Goldarbeiter, Silberarbeiter, Kupferarbeiter, Bleyarbeiter, Zinnarbeiter, Quecksilberarbeiter, Schwefelarbeiter, Vitriolarbeiter, Alaunarbeiter, Steinkohlenarbeiter, Marmorarbeiter, Steinbrecher, Sandgräber, Lehmgräber, Thongräber, Kalkbrenner, Ziegelbrenner, Glasmacher, Porcellanmacher, Steingutmacher, Töpfer, Papiermacher, Buchdrucker, Buchhändler, Leinwandweber, Wollenzeugweber, Seidenzeugweber, Baumwollenzeugweber, Tuchmacher, Strumpfwirker, Bandmacher, Spitzenmacher, Hutmacher, Lederarbeiter, Gerber, Färber, Bleicher, Zuckersieder, Branntweinbrenner, Bierbrauer, Essigbrauer, Weinbauer, Obstbauer, Gärtner, Getreidebauer, Viehzüchter, Bienenwärter, Seidenbauer, Jäger, Fischer, Schiffleute, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Gelehrte, Wissenschaften, Künste, Gewerbe, Schiffahrt, Handel, Fischerey, Jagd, Seidenbau, Bienenzucht, Viehzucht, Getreidebau, Gartenbau, Obstbau, Weinbau, Bauern, Hirten, Fabrikanten

Lieutenant Wilhelm. Er war auch der Herr, der mir das Geld für die Reise gab. Ich habe ihn nicht gekannt, aber er hat mir gesagt, daß er mich kennt. Er hat mir auch gesagt, daß er mich in Amerika besuchen wird. Ich habe ihn nicht gesehen, aber er hat mir geschrieben

Schlesische
Provinzialblätter.
1798.

Zehntes Stück. October.

Familienkorrespondenz.

Erster Brief.

Herr K. an Herrn R.

Nein, lieber R., empfindlicher konntest du mich nicht treffen, als durch den Gruß an meine, den Musen opfernde, Frau, am Schlusse Deines Briefes. O, das war ein Stachel, der mein Herz um so schmerzlicher verwundete, je weniger ich ihn aus der Hand eines Freundes, wie Du mir bist, erwartet hatte! Im ersten Gefühle der Beleidigung machte ich Dir die bittersten Vorwürfe, daß Du grausam genug seyn konntest, alle die süßen Empfindungen der Freundschaft, alle die lieblichen Bilder, jener seligen, mit Dir verlebten Tage, die Dein Schreiben in mir erneut hatte, mit zwey Worten wegzuzaubern, und mir statt dessen das inhaltvolle Gemählde aller meiner Leiden schadenfroh hinzuwerfen. Verzeihe, Freund, daß ich Dir unrecht that. Mein Zorn hat sich abgekühlt,

und ich bin wieder im Stande, Dir Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Bis hieher war Dir's ja unbekannt, daß eben die Eigenschaften, welche ich einst als Vollkommenheiten meiner Frau bewunderte, die Quelle unsäglichen Kummers für mich geworden sind. Warum machte ich Dich nicht früher zum Vertrauten dieser Leiden! Ach, rathe mir, guter R.! tröste mich wenigstens, wenn Du für die Lesewuth der Weiber kein Heilmittel, wie ich beynahe fürchte, aufzutreiben weißt. Erinnerst Du Dich noch, mit welcher Freude ich Dir einst die Entdeckung von den geistigen Vorzügen meines Mädchens mittheilte? mit welchem Entzücken ich Dir's erzählte, daß ich meine Geliebte bey einem Buche überrascht, daß sie mir daraus einige Stellen mit so vieler Empfindung vorgelesen, mit so lebhafter Wärme über die Nothwendigkeit der Lektüre zur Ausbildung des weiblichen Geschlechts gesprochen, und dabey ein so großes Maaß eigener Geistesbildung verrathen hätte? O dreimal glücklicher Mann, sagte ich damals zu mir selbst, bald wirst du zum immerwährenden Besitze dieses herrlichen Geschöpfes gelangen! Wohl dir! die künftige Gefährtin deines Lebens ist keine jener schönen Puppen, die ihre körperlichen Reize im ersten oder zweyten Wochenbette abstreifen, und dann dem entzauberten Manne als gemeine, seelenlose Kinderamahmme

erscheinen, deren Geschwätz ihn aneckelt. Du fliegst einst, nach den Stunden der Arbeit, mit freudiger Sehnsucht zu deiner geistvollen Gattin, und findest in ihren Gesprächen kräftigere Labung und edlere Unterhaltung, als tausend andere Männer in den faden Mode- und Stadtneuigkeiten ihrer ungebildeten Weiber! So träumte ich damals; und jezt möchte ich vor Schaam und Verdruß über meine Kurzsichtigkeit und Thorheit vergehen. O ja, bester R., Unterhaltung hätte ich wohl genug, wenn ich mir täglich von Königen und Rittern, Turnieren und Schlachten, Mönchen und Nonnen, verliebten Gecken und dito Geckinnen samt ihren Zofen, vorlesen und vorerzählen lassen wollte; aber Du weißt, man stößt in seinem Leben und Geschäftsgange auf so manchen Thoren, wie er leibt und lebt, und muß sich von Amts- oder Höflichkeits wegen so viel mit ihm plagen, daß uns die Lust wohl vergeht, in unsern Erholungsstunden uns noch über erdichtete zu ärgern.

Gewiß, guter R., glaubst Du mir's aufs Wort, daß eine, von der Roman- oder Schauspiellesewuth befallene Gattin ein schweres Hauskreuz sey, und bedauerst Deinen Freund von Herzen; aber nimmermehr vermagst Du Dir doch den täglichen Unmuth und Kummer des Mannes, die Verwahrlosung der Kinder, die Zerrüttung des Hauswesens und Wohlstandes,

kurz, das mannichfache Elend, welches eine solche Frau über ihre Familie ausschüttet, in seinem ganzen Umfange, und seiner schrecklichen Gestalt, vorzustellen. Laß Dir nur Einen Tag ihrer Lebensweise ganz kurz schildern, so kennst Du sie, mit wenigen Ausnahmen, alle 365 im Jahre, und kannst daraus auf meine häusliche Lage leicht einen Schluß machen.

Vom Frühaufstehen hält meine Musentochter, gegen die Gewohnheit ihrer Mütter, nicht viel; denn sie geht spät zu Bette, und wer wollte es ihr auch anmuthen, sich dem Schlafgotte früher zu überlassen, als der Knoten, den ein Romanschreiber schürzte, gelöset, oder die Begierde nach dem Ausgange verwickelter Begebenheiten befriediget ist. Wenn ich nun endlich, nach einigen Stunden Morgenarbeit, bey ihr zum Frühstück erscheine, welch erheiternder Anblick! Eine weibliche Gestalt, vor deren Anzug alle Grazien erröthen würden, schenkt mir mit der rechten Hand den Kaffee ein, die Augen auf ein Buch, das sie in der linken Hand hält, geheftet. Die Kinder stehen halb nackt um den Tisch her, und im ganzen Zimmer sieht es aus, wie ich's einst in Polen, in einer Judenwohnung, mit Schaudern sah, wo vier arme Familien in einer einzigen Stube hauseten. Ein Gespräch läßt sich hier nicht anknüpfen. Auf meine Fragen erfolgt keine, eine halbe, oder eine zerstreute Antwort. Nur einzelne Ausrufungen meiner Gat-

der Summe der Widerstände in den Zweigen, welche von dem Punkte ausgehen, durch die Summe der Producte aus den Widerständen in die Intensitäten der Ströme, welche in diesen Zweigen von dem Punkte ausgehen, dividirt wird. Ist also Σ die Summe der Widerstände in den Zweigen, welche von dem Punkte ausgehen, Σ' die Summe der Producte aus den Widerständen in die Intensitäten der Ströme, welche in diesen Zweigen von dem Punkte ausgehen, so ist $\frac{\Sigma'}{\Sigma}$ die Intensität des Stromes, welcher in einem Zweige, dessen Widerstand gleich Null ist, von dem Punkte ausgeht. Ist Σ gleich Null, so ist Σ' auch gleich Null, und $\frac{\Sigma'}{\Sigma}$ wird unbestimmt. Dies findet statt, wenn der Punkt, von dem die Zweige ausgehen, ein Punkt ist, in welchem sich zwei Leitungen von unendlicher Leitungsfähigkeit berühren, ohne mit einander in Verbindung zu stehen

traurigen Lage, worein sie durch Sorglosigkeit für ihre Bedürfnisse, und Mangel an Aufsicht versetzt sind. Das Schlimmste ist, daß mich meine Geschäfte nöthigen, mehrere Stunden des Tages außer dem Hause zuzubringen. Mein Weib, das für jedes Geschöpf eines Romanfabrikanten sich so lebhaft interessirt, kann ihre eigenen Kinder nicht leiden. Sie nennt sie grobe Körperwesen, die für geistige Existenz keinen Sinn haben. Denn die Armen weinen vor Hunger, wenn das Frühstück gar zu lange ausbleibt, und wollen sich für die Befriedigung ihres ersten Bedürfnisses durch Anhörung der schönsten Stellen aus einem Romane nicht schadlos halten lassen. Gott, wo ist meine häusliche Zufriedenheit und Glückseligkeit, von denen ich vor der Hochzeit träumte! Wo die heitern Mienen, die traulichen Gespräche, die mich nach der Arbeit in meiner Wohnung aufnehmen sollten! Ich Alltagsmensch bin nicht nach dem Geschmacke meiner, durch die Ideale der Roman- und Schauspielhelden verwöhnten, Gattin. Ich trage keinen Panzer; ich rede keine, aus dem jetzt und vor Jahrhunderten gebräuchlichen Deutsch gemengte, Sprache; ich trinke, statt Humpen zu leeren, aus einem gewöhnlichen Bierglase; ruhe in meinem Armsessel, und nicht auf einem Lotterbette; habe nicht Geld genug, um mir eine Burg zu erbauen, und Schildknappen zu halten; kurz,

mein ganzes Seyn, Dichten und Beginnen entfernt sich so sehr von der Denkungsart und Lebensweise jener papiernen Götzen, die meine Frau als wahre Götter verehrt, und die sie zum einzigen Maaßstabe eines Mannes, wie er seyn soll, annimmt, daß ich wohl einsehe, wie ich ihr immer unausstehlicher werden muß. Außer dem Hause darf ich keine Erholung und Vergessenheit meiner Plagen suchen. Denn, gehe ich ohne sie aus, so schreibt sie Klagelieder in Prosa und Versen über meine Untreue, und die Dienstbothen durchrennen athemlos die Stadt, bis sie mich zu der schluchzenden und händeringenden Gattin zurückbringen. In ihrer Gesellschaft aber komme ich nur äußerst selten aus meiner Wohnung; denn sie kränkelt immer, und der Arzt und Apotheker haben bei mir eine gute Nummer. Auch findet sie wenige Personen nach ihrem Geschmack, und ist von wenigen wohl gelitten. Warum? das begreift sich leicht. Der Ruf von der kleinen gelehrten F. ist vielleicht bis zu Dir erschollen, und diese ist fast die einzige Person, mit der meine Frau Umgang hat; sie ist ihr wahres Nebenstück. Seit ihrer Mutter Tode, vom vierzehnten Lebensjahre an, bis auf diesen Tag, da sie zwanzig zählt, hat sie wöchentlich zwey ganze Romane, außer den kleinen en Miniature, die in den Zeitschriften fürs weibliche Geschlecht mit unterlaufen, richtig ver-

zehrt; thut bis jetzt netto 624 Romane, die Lust- und Trauerspiele ungerechnet. Da diese Schriften, nach Vieler Urtheil, die nöthigsten Kenntnisse aller Weisheit und Tugend, nur mit Zucker versüßt, enthalten, und Verstand und Sprache bilden sollen: so möchte man denken, sie hätte den ganzen Kursus der Moral, Sprachlehre, Oekonomie u. s. w. mehr als einmal gemacht, und wäre, wer weiß wie viel klüger, sanfter und besser dadurch geworden. Aber, noch heute ahmt sie jede den Körper entstellende Mode zuerst nach; noch heute spricht sie: ich bitte Ihnen, und ich gebe Sie; noch immer kann der Vater nicht begreifen, wie sie's anfängt, den schönen Thaler Geld, den er verdient, so schnell los zu werden; noch immer hält keine Magd länger als sechs Wochen bey ihr aus; und erst gestern trank ich bey ihr den elendesten Kaffe unter der Sonne.

Ach, mein Lieber! wie schlecht ist doch ein Mann unseres Standes mit einer solchen Ehehälfte berathen, und was für traurige Aussichten eröffnen sich für ihn und seine Familie in der Zukunft! Ich, für mein Theil, thue zwar, was meine Kräfte vermögen, um die Noth abzuwehren, die mir meine gelehrte Frau, durch Vernachlässigung ihrer ersten Pflichten über mich herzieht, aber dennoch erschütterte mich die Nachricht von dem Tode unseres Universitätsbekann-

ten, S. in B., der selbst an seinem Elende mit arbeiten half, sehr tief. Sie schien mir eine fürchterliche Weissagung meiner künftigen Schicksale zu enthalten. „Der junge S., so schreibt „mir ein Freund, kam vor einigen Jahren von „der Akademie zurück, und die kleine Portion „mitgebrachter Weisheit, die er durch Fleiß und „tieferes Eindringen in sein Brodstudium hätte „vermehren sollen, ersäufte er in schalen Ro„manen; sein Vater hatte ein ziemlich ansehn„liches Vermögen hinterlassen, und er ehelichte „ein Mädchen, für das die Eltern, um es an „Mann zu bringen, fleißig gespart, und dem „sie, um zu einem recht vornehmen Schwiegers„sohne zu gelangen, eine gute Erziehung gege„ben, das heißt, die zarten Händchen geschont, „und das Köpfchen mit lustiger Romankost ge„nährt hatten. Ernsthafter Beschäftigungen „ungewohnt, amüsirte sich das junge Ehepaar, „nach wie vor der Hochzeit, mit Lektüre; ein „Kapital nach dem andern verschwand, ich weiß „nicht, wie; es wurden Schulden und immer „neue Schulden gemacht; die Gläubiger wach„ten endlich auf; die traurige Lage des Hauses „wurde immer bekannter und drückender; der „Mann starb vor Gram, hinterließ seine Ge„schäfte in der größesten Unordnung, und sein „Weib und Kinder als wahre Bettler. Weißt „Du keinen Ort für die Wittwe, wo sie als Vor-

„leserin könnte angestellt werden? Denn an ei„nen andern Nahrungszweig läßt sich gar nicht „denken. Aber die Sorge für ihre Kinder müß„te ihr gänzlich abgenommen, und für ihre Per„son müßten wenigstens zwey Kammerjungfern „gehalten werden.“

Ich habe Dir, liebster R., mein Herz noch lange nicht ausgeschüttet, aber der Brief dürfte zu stark und das doppelte Porto für mich zu lästig werden, wenn ich die Litaney meiner Ehestandsklagen endigen wollte. Vorgestern habe ich mich durch Tilgung drey starker Rechnungen, für Bücher, für den Arzt und für allerley weibliche Arbeiten, bis auf einige Groschen, rein ausgegeben. Dies alles konnte meine Frau ersparen, wenn sie mehr ihrer weiblichen Bestimmung als den Musen opferte. Leb' wohl, und laß mich auf dein Trostschreiben nicht lange warten.

Ueber das Eigenthümliche der neuesten Theologie.

Zweyter Brief.

Das Erste, w. Fr., was ich behauptete, war dieses: Der kritische Theolog legt dem Vernunftglauben einen höhern Werth bey, als er hat und haben kann und erklärt ihn für hinlänglich zum Zweck der Religion, woraus sodann folgt, daß die

die geoffenbarte Religion für den Vernunftgläubigen entbehrlich sey. Wenn ich mir nun einen kritischen Theologen denke (denn von einem Naturalisten, der die Offenbarung gänzlich leugnet und verwirft, ist jetzt nicht die Rede), so muß er, meines Erachtens, wofern er consequent seyn will, folgenden Monolog sprechen können:

„Alles, was der Lehre Jesu und der Apostel „wesentlich ist, vereiniget sich in den drey Haupt„gegenständen, Gott, Tugend und Unsterblich„keit. Von allen den Wahrheiten, welche zur „ausführlichern Darstellung dieser Gegenstände „gehören, bin ich überzeugt. Ich bin mir die„ses Vernunftglaubens lebhaft bewußt. Alle „übrigen Lehren der christlichen Religion bezie„hen sich auf jene Wahrheiten und werden nur „vorgetragen in der Absicht, um „diese Hauptlehren den sinnlichen „und unaufgeklärten Menschen ver„ständlich zu machen, diese von de„ren Wahrheit zu überzeugen und „dadurch ihre moralischen und reli„giösen Gesinnungen zu verbessern. „Ich, bin nicht sinnlich, bin nicht unaufge„klärt. Ich bedarf also der eigenthümlichen Leh„ren des Christenthums nicht, weder zu meiner „Ueberzeugung noch zu meiner moralischen Ver„beßerung. Für mich, den Aufgeklärten, sind „sie entbehrlich.“

Dieß

Dieser Monolog, in welchem das Unterstrichne aus dem letzthin angeführten Buche genommen ist, *) kann gewiß Ihnen nicht so auffallend seyn, als es mir selbst ist. Und doch muß der kritische Theolog, wenn er mit sich selbst übereinstimmen will, so sprechen können. Denn wenn er behaupten wollte, daß er sich z. B. mit der Geschichte Jesu und seinem Beyspiele, auch um sein selbst willen beschäftige, zur Belebung seines Glaubens, zur Beförderung seiner Tugend: so würde ich schlechterdings nicht begreifen, warum er die historischen Lehren des Christenthums beständig zum großen Haufen, zu den an das Sinnliche gewöhnten Menschen, herabstoße. Zu dieser Classe von Menschen will er doch selbst nicht gehören. Braucht er jene Lehren noch für sich selbst: so gesteht er dadurch zu, daß er selbst noch zum großen Haufen gehöre. Da er aber sich selbst von diesen Menschen deutlich genug unterscheidet, und ganz gewiß auch von ihnen unterschieden seyn will: so muß er überzeugt seyn, daß er jene Lehren entbehren könne, und daß er nichts verlieren würde, wenn er sie auch gänzlich vergeßen könnte.

Sie wollen nun wißen, würdiger Fr.! wie der kritische Theolog beweise, daß das historische Christenthum nur für den großen Haufen

*) S. 171.

fen gehöre. Es giebt nur drey Wege zur Ueberzeugung: Erfahrung, Zeugniß und Vernunft. Die beyden ersten Beweisquellen können in dem Falle, von welchem wir uns jetzt unterhalten, nicht gebraucht werden; aber es ist doch sehr nöthig, daß ich Ihnen eben darüber einige Bemerkungen mittheile.

Wenn uns Jemand versicherte: Er wiße aus eigner Erfahrung, daß für ihn das historische Christenthum oder (nach unsrer Ueberzeugung) das Christenthum (denn das Christenthum ist nach seinem Wesen historisch) entbehrlich sey: So könnte dieß für uns kein Beweis seyn, weil wir nicht verpflichtet wären, ihm blind zu glauben. Der kritische Theolog muß indeß doch diese Erfahrung an sich gemacht haben, denn daß ich zu den Aufgeklärten gehöre und nicht zum großen Haufen, der das Christenthum noch nöthig hat, welches ich entbehren kann — woher kann ich dieß anders wißen, als aus meiner Erfahrung? Laßen Sie uns doch sehen, ob es auch nur gedenkbar sey, daß ein Mensch eine solche Erfahrung machen könne.

Obgleich das kritische System dem Christenthum gleichsam alle seine Lebenskräfte genommen hat: so bleiben doch (und ich will eher zu wenig als zu viel annehmen) noch folgende vier Ueberzeugungen übrig, welche, (wie ich wenigstens hoffe,) der kritische Theolog in sein Glaubens-

bensbekenntniß aufnehmen könnte, nemlich dieſe: „Jeſus ſey ein großer Religionslehrer; ein „muſterhaftes Beyſpiel der Tugend; das Werk, „welches durch ihn ausgeführt worden, ſey auſ„ſerordentlich, und dieſes Werk ſey durch eine „beſondere Mitwirkung Gottes wirklich gewor„den.“ Ob der kritiſche Theolog conſequent ſey, wenn er dieſe Punkte glaubt — dieß laſſen wir jezt dahingeſtellt ſeyn. Genug, daß wir annehmen können, er halte die Einführung des Chriſtenthums für ein göttliches Werk, und den Stifter deſſelben für ein muſterhaftes Beyſpiel der Tugend. Dieſer Glaube, wenn er wirklicher Glaube iſt, hat, (um wieder nur das wenigſte zu ſagen,) unausbleiblich einen nüzlichen Einfluß auf die Ueberzeugung von der moraliſchen Regierung Gottes, von ſeiner Güte und Heiligkeit, und auf die Belebung tugendhafter Geſinnungen durch das Anſchauen der Geſinnungen Jeſu. Sobald der kritiſche Theolog dieſen Glauben hat: (und dieß nehmen wir jezt an) ſo müßen auch dieſe Wirkungen vorhanden ſeyn, und daran dürfen wir um ſo weniger zweifeln, da er ſelbſt in vorigen Zeiten, wenigſtens in ſeiner Jugend, zum großen Haufen gehört, und im hiſtoriſchen Chriſtenthum unterrichtet worden iſt, welches dann nicht ermangelt hat, in ſeiner Seele allerley heilſame Eindrücke zurückzulaſſen. Nun komme ich zu einer Behaup-

tung,

rung, welche ich nur mit Selbstüberwindung, Männern, die sich durch ihre Gelehrsamkeit auszeichnen, beylegen muß. Aber ich kann nicht anders, und Sie wißen auch wohl, w. Fr.! daß auch die Liebe zu einem System uns blind machen könne.

Es darf Jemand nur ein gemeiner Beobachter seiner selbst und ein Anfänger in der Psychologie seyn, um zu wissen, daß oft eine einzige Empfindung, ein einziger Gedanke auf unsre Ueberzeugung und Gesinnung einen unerwarteten Einfluß haben könne.

Wenn nun in meiner Seele eine Summe von religiösen Ideen ist, die ich für wahr halte und deren nützliche Wirkungen ich auch sonst erfahren habe; wenn ich glaube, die Einführung des Christenthums sey Gottes Werk und Jesus ein Muster der Tugend. — Sagen Sie mir, w. Fr.! was würden Sie von mir halten, wenn ich austreten und zu Ihnen sprechen wollte: „Ich habe nunmehro den Grad „der Aufklärung und der Tugend erreicht, daß „ich jene von mir geglaubten und für nützlich an„erkannten Wahrheiten nicht weiter brauche. „Mir können sie nicht mehr nützlich seyn. Ich „kann sie entbehren." Müßte ich nicht mit wahrer Allwißenheit mich selbst durchschauen, wenn ich von dem Grade meiner Aufklärung und Tugend bestimmt urtheilen wollte? Müßte

ich

ich nicht mit eben der Allwißenheit alle Abwechſelungen meines Geiſtes, alle Zuſtände, in welche ich noch kommen werde, alle Eindrücke, die dieſe Zuſtände auf mich machen werden, vorherſehen, um auch nur von Einer einzigen nützlichen, von mir geglaubten Wahrheit, behaupten zu können, ſie könne mir nicht weiter nützen, ſie ſey mir entbehrlich? — Und doch will der kritiſche Theologe wißen, er habe den Grad von Aufklärung und Tugend, um das hiſtoriſche Chriſtenthum entbehren zu können. Er will alſo etwas wißen, was kein Menſch, unter den angenommenen Vorausſetzungen, wißen kann. Erlauben Sie mir, daß ich einmal Poet ſey und dieß durch eine kurze Erzählung erläutere.

Neophil, ein kritiſcher Prediger, pflegte oft zu Menſchen, die mit ſeinen Ueberzeugungen übereinſtimmten, zu ſagen; „Wozu denn jezt „noch die Vorſtellungen von Offenbahrung, Wundern und Weiſſagungen? Wozu die vielen Verſinnlichungen der weſentlichen Lehren „der Religion? Die Hülle, in welche man ſie ehedem einkleiden muſte, iſt nun entbehrlich. Ich kann „ſie ohne Hülle erkennen. Jene poſitiven und hiſtoriſchen Lehren gehören für den „großen Haufen, bey welchem eine „Art von Rohheit noch ziemlich allgemein,

[illegible] [illegible] [illegible] [

Anthers, Flos Apis, Flos Cuculi, Flos Jovis, Flos Sacerdotis, Flos Sanctus, Flos Trinitatis, Flos Veneris, Flos Virginis, Flos Virginum, Flos Virginum Purpureus, Flos Virginum Rubeus, Flos Virginum Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis Violaceus, Flos Virginum Viridis, Flos Virginum Viridis Purpureus, Flos Virginum Viridis Rubeus, Flos Virginum Viridis

„fremdes, sagen Sie, das ist ja wahr. Aber „doch unter das sanfte Joch Gottes, des Schö„pfers der Vernunft!“ Nein, mein Freund! auch unter dieß Joch nicht! Doch davon nächstens. Ich bin ꝛc.

Fragmente aus den Spatziergängen durch die Grafschaft Glatz.

Zwischen Landeck und Habelschwerd.

Rechts und links am Wege zeigen sich Spuren alten Bergbaues, und der Zechenberg bey Johannisberg ist ganz ein Monument des ältern Fleißes. Ueberall findet man hier nur Eisen, zum Theil äußerst reichhaltig. In der Folge veredelt sich bey Martinsberg das Gebürge, woselbst auf der Stelle Friedrich im Jahr 1754 ꝛc. ein Bergbau auf Bleiglanz, der im Zentner 3 Loth Silber hielt, von Privatpersonen, ohne Gewinn, folglich unglücklich betrieben ward.

Von Martins (oder Merzberg) senkt sich das ältere Gebürge allmälich in das Habelschwerderthal, und erreicht die Gränze des Flötzgebürges, die ziemlich hoch am Urgebürge ansteigt.

Neuwaltersdorf, im Winkel eines uranfänglichen Gebürgszuges, liegt unmittelbar auf der Gränze beyder Gebürgs Formationen. Diese Gegend ist dem Geognosten merkwürdig, denn

sie lässet ihn nicht länger zweifeln, daß das Flötzgebürge dieser Gegend, so wie alle übrige in der Grafschaft, durch die Oeffnungen in Süden und N. W. eindrang.

Hier füllete die Ströhmung aus Süden den besagten Winkel mit den Materialien aus, die die Thal Gegenden bedeckt hatten. In den Norden des Landes drang das Flötzgebürge, durch die Oefnungen bey Wünschelburg.

Was vom innern Gehalte des Landekker Gebürges gesagt worden, läßt wenig günstiges für den Ertrag der Oberfläche vermuthen. In der That hat auch Holz und Getreide auf diesen steinigten Anhöhen meist ein mageres, dürftiges Ansehen, dagegen findet der kräuterkundige auf Berg und Thal mehr seine Rechnung bey einer Menge seltener üppig gewachsener Pflanzen.

Die Thäler, durch häufige Quellen gewässert, liefern dem reichlichen Viehstande fürtrefliche Weide. Der Obstbau nimmt zu, jemehr man sich westlich von Landeck entfernt. Das Meilen lange Neuwaltersdorf ist in einen Obstgarten versteckt.

Von Neuwaltersdorf nach Altwaltersdorf führt der Weg über ein Conglomerat-Gebürge, dessen Inneres und Aeußeres ein Depositorium der Vorwelt nachweiset, wohin das alte Meer seine schaligten Bewohner niederlegte, um sie für uns zur Bewunderung und zum Beweise seines Daseyns aufzubewahren ꝛc.

Der spitzige Berg.

Bey Glasegrund an des spitzigen Berges Morgenseite wird die Gebürgsart sichtbar, auf welcher wahrscheinlich der ganze Gebürgsstrich des Schneeberges aufgeführet ist. Sie besteht aus Gneus und Glimmerschiefer ꝛc.

Die in schroffen Felsen emporstrebenden Wände dieses engen Thals stechen gar sehr gegen die liebliche Landschaft ab, die man eben verlassen hat. Die Gestalt des spitzigen Berges ist einer umgestürzten Pyramide ähnlich, deren Basis gegen Morgen sieht. Seine Abendseite steigt sanft, die übrigen steil an ꝛc.

Aussicht vom Berge.

Nirgends stehest du die Natur in ein reicheres Gewand gekleidet, nirgends lachender. Gebürge fassen zu beyden Seiten das Ganze (das Thal) in dunkelgrünem, im Hintergrunde die nördlichen in blaulichtem Saum. Mehr als 20 Dörfer erscheinen dem Auge in Obstbaumgärte gefaßt, und hin und wieder bietet sich der Aussicht in den weiten Getreidefeldern noch ein kleines Kiefer- oder Tannenwäldchen dar, als Bruchstück der größern Waldungen, die noch zu Anfange dieses Jahrhunderts, und ehe sich noch der Glätzer in dem gegenwärtigen Maße des Ackerbaues befließ, das ganze Land bedeckten.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Gott, und ihr Gott, und ihr Vater, und mein Gott, und ihr Gott. Und Jesus sprach zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. Da kam Maria Magdalena, und verkündigte den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt. Und sie sahen ihn, und fielen vor ihm nieder, und beteten ihn an. Und Jesus sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daß sie mich daselbst sehen werden. Da gingen die elf Jünger in Galiläam auf den Berg, wo Jesus ihnen befohlen hatte, und sahen ihn daselbst, und beteten ihn an. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Amen.

Matth. 28, 1–20.

Nach dem Sabbat aber, als der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, zu sehen das Grab. Und siehe, es ward ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn fuhr vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und setzte sich darauf. Sein Ansehen war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht, und wurden wie die Todten. Der Engel aber antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat. Und gehet eilend hin, und sagt seinen Jüngern, daß er auferstanden ist von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam; daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen, und sprach: Gegrüßet seid ihr! Und sie gingen zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, verkündiget meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daß sie mich daselbst sehen werden. Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von der Hut in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen mit den Aeltesten zusammen, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld, und sprachen: Sagt, seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, da wir schliefen. Und wenn es vor den Landpfleger kommt, wollen wir ihn stillen, und machen, daß ihr sicher seid. Sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Und solches ist ausgebreitet unter den Juden bis auf diesen Tag.

Matth. 28, 1–15.

Am ersten Tage der Woche aber kam Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und sahe den Stein vom Grabe weggenommen. Sie lief aber, und kam zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und sprach zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger heraus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber beide zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam zuerst zum Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die Leinwand liegen; doch ging er nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging in das Grab, und sahe die Leinwand liegen, und das Schweißtuch, das sein Haupt gehabt hatte, nicht bei den Leinwand liegen, sondern besonders gewickelt an einem Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grabe kam, und sahe, und glaubte. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da gingen die Jünger wieder zu ihnen selber heim. Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, bückte sie sich in das Grab, und sahe zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu dem Häupten, und einen zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und sie sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und da sie das sagte, wandte sie sich zurück, und sahe Jesum stehen, und wußte nicht, daß es Jesus war. Jesus sprach zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meinte, es wäre der Gärtner, und sprach zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, so will ich ihn holen. Jesus sprach zu ihr: Maria! Da wandte sie sich, und sprach zu ihm: Rabbuni! das ist gesagt: Meister! Jesus sprach zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott. Da kam Maria Magdalena, und verkündigte den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt. Und sie sahen ihn, und fielen vor ihm nieder, und beteten ihn an. Und Jesus sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daß sie mich daselbst sehen werden. Da gingen die elf Jünger in Galiläam auf den Berg, wo Jesus ihnen befohlen hatte, und sahen ihn daselbst, und beteten ihn an. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Amen.

Matth. 28, 1–20.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Nachrichten von der Stadt Pilica und ihrer Gegend im neuschlesischen Distrikt.

Südostwärts von Schlesien, ohnfern der Grenze zwischen der neuen preußischen und kaiserlichen Acquisition des Krakauschen Distrikts, liegt das Städchen Pilica, (Pilitza) 7 Meilen von Tarnowitz und 7 Meilen diesseits von Krakau entfernt.

Die Grenze dieser neuen Acquisition zieht sich von Süden nach Osten an Neu- oder Westgallizien, gegen Norden an dem Lande Wielau und der Woiwodschaft Sieradien und gegen Abend an Oberschlesien hin, welch letzterm der hiesige Distrikt einverleibt worden.

Dieser neue Distrikt *) ist bekanntlich in zwei Kreise, in den Pilicaer und Siewierzer Kreis, getheilt, welch Ersterer an Letztern, einem Theil Südpreussens und Westgallizien, und Letzterer an Ersterm, einem Theil Westgalliziens, an Oberschlesien und mitternächtlich an Südpreussen grenzet. Pilica ist die Kreisstadt des Kreises gleiches Namens, und obgleich mediat, doch der Anlage nach eine der besten Städte im Kreise. Christen und Juden sind Bürger derselben, und letztere haben sich beinahe jedes Gewerbe zu eigen zu machen gewußt, welches vor-

*) Er beträgt 41 Quadratmeilen im Umfang und hat über 50000 Einwohner.

Ausgabe der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde. Stettin. Leon Saunier. 1884. 8. 1 Bl. 1 S. Inhalt. 1 Bl. 1 S. Vorwort. 1 Bl. 1 S. Einleitung

besetzt, welche die weite Aussicht hemmen, und daran elende Hütten; nur hie und da ein romantisch schön sich öffnendes Thal, was sich aber in keine weite Ferne erstreckt, und dann wieder die alte baare Einförmigkeit. — Solche Gegenden führen nach Pilica. An einem Bergrücken kommt man heran, sieht hart von sich hinüber wieder Berge mit Ruinen und Kalksteinfelsen, nur gegen Mitternacht-Morgen öffnet sich eine lachende Ebene von Bergen umgeben, und man ahndet nicht, daß grade unter einem die Stadt Pilica verborgen liege. Man geht jener Ebene ordentlich entgegen; erblickt zur Rechten das Pilicaer Schloß, das mit seinen Wällen, so verheert sie auch sind, den Anblick der Stadt noch benimmt, und kommt am Abhange des Berges, worauf das Schloß stehet, in Pilica herein. Hier findet man nun einen Ort, ob schlechter oder besser als ein schlesischer Marktflecken, will ich nicht speziell bezeichnen, aber dem Ansehn nach sieht er wahrlich kaum mehr als einem schönen schlesischen Marktflecken ähnlich, und zeigten mehrere (mehrere in Rücksicht des unbedeutenden Ganzen) zeigten mehrere Kirchen und die in Strassen aneinander gereiheten Häuser nicht ein anders an, oder hätte die Bekanntschaft mit einem wahren polnischen Dorfe den teutschen Begriff von einer Stadt nicht so sehr herabgesetzt: ich zweifle, ob Pilica dem Ansehen nach

für

ſig ihm Gott geben kann. Meiner Liebe
zu ihm, und meiner Dankbarkeit gegen
ihn, ſind keine Grenzen geſetzt. Ich
will ihn ewig lieben, und ewig dankbar
ſeyn; und wenn ich ewig dieſes thue,
ſo habe ich doch nicht mehr gethan,
als ich ſchuldig bin. Ich will ihn
ewig lieben, und ewig dankbar ſeyn,
und wenn ich ewig dieſes thue, ſo habe
ich doch nicht mehr gethan, als ich
ſchuldig bin. Ich will ihn ewig lieben,
und ewig dankbar ſeyn, und wenn ich
ewig dieſes thue, ſo habe ich doch nicht
mehr gethan, als ich ſchuldig bin.
Ich will ihn ewig lieben, und ewig
dankbar ſeyn, und wenn ich ewig dieſes
thue, ſo habe ich doch nicht mehr
gethan, als ich ſchuldig bin. Ich will
ihn ewig lieben, und ewig dankbar
ſeyn, und wenn ich ewig dieſes thue,
ſo habe ich doch nicht mehr gethan,
als ich ſchuldig bin. Ich will ihn
ewig lieben, und ewig dankbar ſeyn,
und wenn ich ewig dieſes thue, ſo habe
ich doch nicht mehr gethan, als ich
ſchuldig bin. Ich will ihn ewig lieben,
und ewig dankbar ſeyn, und wenn ich
ewig dieſes thue, ſo habe ich doch nicht
mehr gethan, als ich ſchuldig bin.

hendes Dach, einige Fenster (oder Löcher) unter demselben hervor, und das ist alles. Noch weniger aber sieht man von Innen. Zu einer Hof- oder Hausthüre tritt man ein, und erblickt weiter nichts, als die Rippen dieses Daches, und unter demselben eine große Leere für Vieh oder andern Apparat; in irgend einer andern Seite aber eine Art Verschlag — Balken auf Balken gelegt, mit Lehm überschmiert — daran befindet sich eine ganz kleine enge Thüre, durch welche man in die Wohnung kommt, worinn im Winter und bei Vielen auch im Sommer Menschen und Vieh kollegialisch beisammen wohnen. Ziegeldächer traf ich nirgends; Stroh und Schindeldächer allein. Die Küche ist ein Kamin in der Stube am Ofen, dessen Schornstein oder Rauchfang, meistens von Holz, mit Lehm überzogen, entweder ausserhalb dieses Verschlags oder knapp über dem Dache seinen Ausgang hat, und in dieser gefährlichen Nachbarschaft haben die meisten gar noch oben auf dem Boden des Verschlags Heu, Stroh und Holz ꝛc. — Ein roher Tisch, einige Schemmel oder Bänke oder Klözze, ein Eßgeschirr für alle und zu allem, ein Strohlager, selten Betten, sind alle Meubles des gemeinen Mannes darinn. — Genügsam! — Wohl, es wäre: spräche nur nicht oft die verzogene Miene des Einwohners das Gegentheil — Noth, Armuth, oder, was schrecklicher ist,

zentner-

zentnerschwere Faulheit, sich auch nur um das Geringste zu bekümmern, anzustrengen. —

Der hiesige gemeine Pohle ist übrigens ein guter Kerl, wenn er nicht ganz zum Lastthiere gemacht wird, und — denn wer wird dies gerne dulden? — daher gerne preußischer Unterthan, der die Rechte des Menschen vor so vielen am besten geniessen kann und darf. Sein ganzes Wesen — denn wie möchte wohl der unaufgeklärte Pohle anders? — hängt aber noch fest an allem, was zum Aberglauben gehört; — er ist kriechend, schmeichelnd, mistrauisch; und, hat er seinen Zweck erreicht, von einem besondern Gefühle des Stolzes beherrscht, oft übermüthig, eine Art, die mir in dem ihm eignen Leichtsinne eher als in Bosheit gegründet zu seyn scheint. — Nicht blos Kunst und Weisheit, sondern eine starke Hülfe der wohlthätigen Hand der Natur wird im höchsten Grade nothwendig seyn, dies Geschöpf aufzuklären, zum Menschen zu bilden. Sein Flegma — so widersprechend auch gegen obengezeichnete Charakterzüge — ist ohne Gleichen, und nur Brantwein, wie der polnische, kann durch die Kruste dieses Flegmas dringen, wo er zwar aufwacht, aber kein Jauchzen der Lust, sondern ein sausendes Brummen, durch die Wallung des Bluts gespannt, in rauhen Tönen hören läßt, und, bald überwältigt, hinsinkt. Mann und Weib sind gleich stark im Trinken.

Abgabe dem Gesetze nach. — Jährlich Einkommen, wie man dasselbe zu berechnen habe. — Ausnahmen von der Einkommensteuer. — Steuer von Kapitalien. — Steuer von Gewerben. — Steuer von Grundstücken. — Steuer von Häusern. — Steuer von Luxusgegenständen. — Steuer von Dienstboten. — Steuer von Hunden. — Steuer von Pferden. — Steuer von Wagen. — Steuer von Jagd und Fischerei. — Steuer von Lotterien. — Steuer von Spielkarten. — Steuer von Spielen. — Steuer von Spielbanken. — Steuer von Wetten. — Steuer von Börsengeschäften. — Steuer von Kauf- und Verkaufsgeschäften. — Steuer von Schenkungen. — Steuer von Erbschaften. — Steuer von Testamenten. — Steuer von Vermächtnissen. — Steuer von Stempelpapier. — Steuer von Stempelmarken. — Steuer von Stempelabdrücken. — Steuer von Stempelsiegeln. — Steuer von Stempelkarten. — Steuer von Stempelbüchern. — Steuer von Stempelformularen. — Steuer von Stempelbriefen. — Steuer von Stempelumschlägen. — Steuer von Stempelkuverts. — Steuer von Stempelpostkarten. — Steuer von Stempelpostanweisungen. — Steuer von Stempelpostpaketen. — Steuer von Stempelpostbriefen. — Steuer von Stempelpostkarten. — Steuer von Stempelpostanweisungen. — Steuer von Stempelpostpaketen.

ପ୍ରାଣରେ ଦେଖିବାକୁ ଚାହିଁଲେ ଏହି ଦୁଇଟି ଉପାୟ ଅବଲମ୍ବନ କରିବା ଉଚିତ୍ । ଏହି ଦୁଇଟି ଉପାୟ ହେଉଛି ଅନୁଭବ ଓ ଅନୁମାନ । ଅନୁଭବ ଦ୍ୱାରା ଆମେ ଯାହା ଜାଣିପାରୁ ତାହାକୁ ପ୍ରତ୍ୟକ୍ଷ ଜ୍ଞାନ କୁହାଯାଏ । ଅନୁମାନ ଦ୍ୱାରା ଆମେ ଯାହା ଜାଣିପାରୁ ତାହାକୁ ପରୋକ୍ଷ ଜ୍ଞାନ କୁହାଯାଏ । ଏହି ଦୁଇ ପ୍ରକାର ଜ୍ଞାନ ଦ୍ୱାରା ଆମେ ଯାହା ଜାଣିପାରୁ ତାହାକୁ ପ୍ରମାଣ କୁହାଯାଏ । ଏହି ପ୍ରମାଣ ଦ୍ୱାରା ଆମେ ଯାହା ଜାଣିପାରୁ ତାହାକୁ ପ୍ରମେୟ କୁହାଯାଏ । ଏହି ପ୍ରମେୟ ଦ୍ୱାରା ଆମେ ଯାହା ଜାଣିପାରୁ ତାହାକୁ ପ୍ରମିତି କୁହାଯାଏ । ଏହି ପ୍ରମିତି

da ich sie vor meiner Hausthüre sehen kann, schon manche angenehme Stunde gewährt, und mich an mein fernes Mutterland erinnert, wo solche Schlösser häufig sind. — Von da geht eine Bergreihe in steigender und fallender Richtung längst dem Thale gegen das kaiserliche Städtchen Zarnowiz (2 Meilen von hier) hin, verflächt sich dort auf der einen Seite in eine lachende Ebene, und nimmt südostwärts im Rükken seinen Zug ins Innere Westgalliziens zu den Karpaten. Eine andere Reihe Berge — aus Südpreussen hereinziehend — läuft jenen gegen über dieses Thal auf der Nord- und West-Seite endlang gegen Pilica her, und ist mit dem Gebürge von Mittag Abend aus Schlesien herein verbunden. Dieß hat hier kein bemerkenswerthes Ansehen, ist meistens nackt und nicht von sonderlicher Höhe. Längs diesem Thale hin schlängelt sich die hier noch ganz jugendliche Pilica, welcher Fluß etwa $\frac{1}{8}$tel Meile von der Stadt gegen Mittag Abend aus einem Kalksteinberge entspringt, in zwo Quellen köstlichen Wassers rieselt er aus den Steinen hervor, und fließt der Weichsel, in welche er bei Gura fällt, entgegen. —

Kalkstein ist beinahe der ganze Bestandtheil der hiesigen Berge, mit marmorartigen Sandstein vermischt, und mithin sind diese Gebürge, wenigstens hierherum, lauter Flözgebürge.

ge. Kalkstein giebt es in ungeheurer Menge hier.

Die Gestalt und das äussere Ansehen der hiesigen Gebürge ist sehr verschieden. Einige, die ich die Ersten nenne, steigen gleich vom Thale an, steil auf, und bilden schmahle unfruchtbare Rükken, ziehen sich meistens von Abend gegen Mittag Morgen hin; haben zum Theil ganz öde Abhänge, die mit dem von den häufig hervortragenden Felsthürmen abgewitterten Kalk- und marmorartigen Sandstein überschüttet sind, und gönnen neben den verschiedenen Moosarten nur wenigen Tannen und Birken, der Schleehekke und der Wacholderstaude ihr kärgliches Fortkommen. — Die zwote Art der hier vorkommenden Gebürge läuft nicht so jähe an, und erreicht die Höhe der vorigen nicht. Sie haben breitere Rükken, mit Tannen, Birken, Buchen und Eichen bekränzt, und erlauben dem Landmann, Früchte zu pflanzen. Die Gebürge der dritten Art erheben sich unmerklicher vom Thale bis zu geringerer Höhe. Felder, Grasweiden und obsttragende Bäume finden auf ihrer Oberfläche Fortkommen. Hier und da beschattet sie auch ein Wäldchen von Tannen, und so wird diese Gegend durch die Abwechselungen ihrer Oberfläche dem Freunde ungeschmückter Natur angenehm, und ihr Inneres würde wohl bei nähern Versuchen dem prüfenden Naturforscher

ohne

[illegible] Sinn, [illegible] [illegible] [illegible]

ses — in so vielerlei Rükſichten äuſſerſt intereſſant — bald auch zu liefern gedenke; und nun noch zum Statiſtiſchen Pilica's.

Die Herrſchaft Pilica gehörte dem ehemaligen Gros-Schatz-Meiſter der Krone Pohlens, Grafen Theodor van Weſſel. Er verwaltete dieſes Amt zu einer Zeit, als die Republik Pohlen noch ganz ungetheilt war, erhob die ſämmtlichen Revenüen, und zahlte ein jährliches Pauſch-Quantum an den Kron-Schatz. Er nahm, als Antagoniſt des verſtorbenen Königs Stanislaus Auguſt, vielen thätigen Antheil an der Konfederazion von Bar, welches auch die Haupt-Veranlaſſung zu dem Ruin ſeines Vermögens wurde. Im Jahre 1791 ſtarb er, von ſeinen Gläubigern gezwungen, das mehr als fürſtliche Schloß ihnen Preis zu geben, in einem unanſehnlichen Hauſe der Stadt — non habuit unde efferatur, doch in anderm Sinne als Epaminondas. — Seit 8 Jahren liegt dieſe einſt ſo blühende Herrſchaft nun in einem verwikkelten Konkurs-Prozeße, und iſt bis zur Beendigung deſſelben von Seiten der Regierung verpachtet.

Die Stadt Pilica zählt 954 Einwohner, worunter 556 Chriſten und 398 Juden ſind.

Sie hat jährlich 18 Jahrmärkte. Es iſt ein

Rath-

Pflanzen und Thiere, die z. B. in Bächen oder Flüssen leben, sind Süßwasserpflanzen, Süßwasserthiere.

Pflanzen, die auf Bäumen wachsen, ohne ihnen Nahrung zu entziehen, heißen Schmarotzerpflanzen, Epiphyten, Aufsitzerpflanzen, Parasiten, Luftpflanzen, Luftwurzler. Sie wachsen z. B. auf Bäumen, Felsen, Mauern, Dächern, Ruinen, Gebäuden, Schornsteinen, Kirchthürmen, Thürmen, Schlössern, Burgen, Festungen, Wällen, Gräben, Bollwerken, Schanzen, Batterien, Kasematten, Kasernen, Zeughäusern, Arsenalen, Magazinen, Pulvermagazinen, Pulverthürmen, Pulverkammern, Pulverkellern, Pulverhäusern, Pulverwagen, Munitionswagen, Munitionskarren, Munitionskisten, Munitionskasten, Munitionsbeutel, Munitionstaschen, Munitionsgurte, Munitionsriemen, Munitionsbänder, Munitionsschnüre, Munitionsseile, Munitionsketten, Munitionsstricke, Munitionsfäden, Munitionsfasern, Munitionsgarne, Munitionsstoffe, Munitionsgewebe, Munitionsgewirke, Munitionsgestricke, Munitionsgeflechte, Munitionsgeflechte, Munitionsgeflechte

Ein Kriegs und Steuerrath,
in der Person des Hrn. v. Drake.
Ein Landrath des Kreises, v. Heppen.
Ein Kammerrath, Jäschke.
Ein Grenz-Inspektor, v. Sternfeld.
Ein Salz-Inspektor, v. Schwichow.
Ein Akzise- und Zollrath, Baldermann.
Ein Kreis-Steuereinnehmer, Lange.
Ein Kreis-Kalkulator, Miege.
Ein Kreis-Physikus, Dr. Berger.
Ein Polizei-Burgermeister, Kosch.
Ein Salz-Cassen-Controlleur, Friedel.
Ein Akzise- u. Zoll- auch
Lotterie-Einnehmer, Hahn.
Ein Akzise- u. Zoll-Controlleur,
Ein Kreis-Chirurgus, welche ehestens angestellt werden sollen.

Die Geistlichkeit besteht noch, wie bei polnischen Zeiten, deren Organisazion ist aber im Werke.

Zur Garnison steht die Graf v. Preißingsche Eskadron des Husaren-Regiments, Herzog Eugen von Würtemberg, hier.

Die Königl. Organisazions-Kommission, unter Direkzion des Königl. Krieges- und Domänen-Raths, Hrn. v. Tschirschky, und

Die Königl. Steuer-Klassifikazions-Kommission, unter Direkzion des Königl. Landraths Plesseschen Kreises, Hrn. v. Birkhahn, ha-

ben hier ihren Aufenthalts Ort seither gehabt, und so auch schon hierdurch zu besserer Aufnahme der Stadt beigetragen.

Findet nun diese kleine unvollkommene Nachricht der Stadt Pilica u. s. w. des Publikums nachsichtsvollen Beifall, so werde ich mich bemühen, über diesen neuen interessanten Gegenstand bald Besseres als Fortsezzung zu liefern, und so mir jenen Beifall verdienen zu können. Jedoch beherzige man dabei, daß ich nur Skizzen schreibe, daß ich einen Weg unternehme, den vor mir niemand gieng, und daß ich weder unsers würdigen Zimmermanns, noch unsers Denkers Kausch Kenntnisse in Rükksicht solcher Gegenstände besizze, und man verüble mir daher nicht, wenn ich je zuweilen strauchle, fehle, oder gar irre gehe.

Pilica im Julius 1798.

Karl Gottlieb Kapf.

Welche neue Calender-Einrichtungen wären bey uns wünschenswerth?

Aus der kürzlich erschienenen Abhandlung des gelehrten Herrn Rectors Scheibel kann sich jedermann unterrichten, durch welche Verwirrungen die Zeit-Eintheilung durchgegangen und wie

ſie allmählich zu der itzt bey uns beſtehenden Einrichtung gediehen iſt. Es wäre wunderlich, zu glauben, daß unſre gegenwärtige Einrichtung die möglichſt vollkommene ſey. Unſer berühmte Landsmann, der große Mathematiker und Philoſoph, Wolf, hat ſchon vor achtzig Jahren geſagt, daß das ſogenannte Galileiſche Jahr unter allen eingeführten bürgerlichen Jahren die beſte Verfaßung habe und dem Gregorianiſchen weit vorzuziehen ſey, und dies iſt eben die, welche die Franzoſen itzt angenommen haben. Es wäre noch wunderlicher zu meinen, es ſey beſſer, ungeachtet aller Mängel unſrer Calender-Einrichtung es beym alten zu laſſen, als eine abermalige Neuerung anzufangen. Fürs erſte, ſollen wir nicht eben ſo verſtändig denken als unſre Vorfahren, und wie ſie allmählich zum Beſſern fortſchreiten? Fürs andre iſt die Neuerung nun einmahl in einem großen Theile von Europa angefangen, und es kommt nur darauf an, ob es gut ſey, ſich derſelben zu conformiren, oder ob es beſſer ſey, die Verwirrung dadurch fortdauernd zu machen, daß wir, ungeacht der Einſicht der Sachkundigen, hartnäckig beym Alten bleiben. Daß grade die verhaßten Franzoſen es ſind, die die Verbeſſerung zuerſt angenommen haben, welchen denkenden Mann kann dies anfechten? Die Proteſtanten widerſetzten ſich aus Religionshaß und Mißtrauen gegen die Katholiken

Ehe will ſtatt der Verſtandesbildung, die
der Geiſt hervorbringt vermittelſt, und unter
der Form der Sprache, eine unmittelbare
Anſchauung ſetzen, die ohne Sprache, ohne
Begriffe, ohne Verſtand, ohne Vernunft
wirken ſoll. Jn der That ein ſonderbares
Unternehmen, das Unmittelbare, das
Sprache, Begriffe, Verſtand und Vernunft
nicht ſind, durch Sprache, Begriffe, Ver-
ſtand und Vernunft hervorbringen wollen! Und
wie ſoll es hervorgebracht werden? Durch
Worte, durch Begriffe, durch Verſtand und
Vernunft, die es nicht ſind, und die es nicht
ſeyn ſollen? Durch Worte, Begriffe, Ver-
ſtand und Vernunft, die es nicht ſeyn ſollen,
und die es nicht ſeyn können, wenn es das
ſeyn ſoll, was es ſeyn ſoll? Durch Worte,
Begriffe, Verſtand und Vernunft, die es
nicht ſeyn ſollen, und die es nicht ſeyn kön-
nen, wenn es das ſeyn ſoll, was es ſeyn ſoll?

Ausgabe, Einnahme, Ausgabe, Einnahme, Ausgabe, Einnahme,

Zahl vorhanden sein müssen, um die Zahl 1000 zu bilden. Nach dieser Regel müssten 1000 Einheiten vorhanden sein

Kanon 1141. Matrimonium ratum et consummatum nullo humano
potestate dissolvi potest quam morte. Kanon 1142. Matrimonium non
ratum inter baptizatos vel inter partem baptizatam et partem non
baptizatam, non obstante dispensatione super impedimento impedi-
mentis, vel etiam ex utriusque parte consummatum, per solemnem
professionem religiosam in tota religione approbata dissolvitur. Kanon
1143. Matrimonium non ratum inter duos infideles per baptismum
alterius eorum, etiam non consummatum, dissolvitur ipso iure per
solemnem professionem religiosam alterius. Kanon 1144. Ut in casu
Kanonis 1143 § 1 pars baptizata licite ad nuptias transeat, debet
ordinarie cautiones praestare de baptismo suscipiendo et de parte
non baptizata quantum fieri potest rite disponenda, et de prolibus
utriusque partis catholice educandis. Kanon 1145. § 1. Cautiones
de quibus in Kanone 1144 § 1 praestandae sunt a parte baptizata
in forma probante. § 2. Cautiones de quibus in Kanone 1144 § 2
praestandae sunt a parte baptizata in foro externo, et de earum
praestatione iudicandum est a loci Ordinario. Kanon 1146. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem
una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1147. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1148. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1149. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1150. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1151. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1152. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1153. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1154. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1155. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1156. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1157. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1158. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1159. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1160. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1161. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1162. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1163. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1164. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1165. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1166. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1167. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1168. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1169. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1170. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1171. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1172. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1173. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1174. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1175. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1176. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1177. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1178. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1179. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1180. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1181. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1182. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1183. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1184. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1185. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1186. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1187. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1188. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1189. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1190. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1191. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1192. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1193. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1194. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1195. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1196. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1197. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1198. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1199. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1200. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1201. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1202. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1203. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1204. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1205. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1206. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1207. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1208. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1209. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1210. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1211. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1212. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1213. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1214. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1215. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1216. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1217. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1218. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1219. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1220. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1221. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1222. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1223. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1224. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1225. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1226. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1227. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1228. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1229. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1230. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1231. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1232. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1233. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1234. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1235. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1236. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1237. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1238. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1239. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1240. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1241. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1242. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1243. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1244. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1245. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1246. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1247. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1248. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1249. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1250. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1251. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1252. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1253. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1254. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1255. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1256. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1257. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1258. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1259. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1260. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1261. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1262. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1263. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1264. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1265. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1266. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1267. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1268. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1269. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1270. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1271. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1272. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1273. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1274. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1275. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1276. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1277. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1278. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1279. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1280. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1281. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1282. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1283. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1284. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1285. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1286. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1287. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1288. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1289. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1290. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1291. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1292. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1293. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1294. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1295. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1296. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1297. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1298. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1299. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1300. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1301. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1302. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1303. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1304. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1305. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1306. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1307. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1308. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1309. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1310. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1311. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1312. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1313. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1314. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1315. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1316. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1317. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1318. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1319. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1320. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1321. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1322. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1323. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1324. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1325. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1326. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1327. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1328. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1329. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1330. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1331. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1332. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1333. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1334. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1335. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1336. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1337. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1338. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1339. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1340. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1341. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1342. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1343. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1344. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1345. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1346. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1347. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1348. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1349. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1350. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1351. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1352. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1353. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1354. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1355. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1356. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1357. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1358. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1359. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1360. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1361. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1362. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1363. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1364. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1365. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1366. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1367. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1368. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1369. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1370. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1371. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1372. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1373. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1374. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1375. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1376. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1377. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1378. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1379. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1380. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1381. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1382. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1383. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1384. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1385. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1386. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1387. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1388. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1389. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1390. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1391. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1392. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1393. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1394. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1395. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1396. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1397. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1398. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1399. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1400. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1401. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1402. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1403. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1404. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1405. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1406. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1407. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1408. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1409. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1410. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1411. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1412. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1413. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1414. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1415. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1416. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1417. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1418. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1419. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1420. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1421. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1422. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1423. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1424. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur
ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1425. Ad
matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una
pars contrahentium sit catholica. Kanon 1426. Ad matrimonium
contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contra-
hentium sit catholica. Kanon 1427. Ad matrimonium contrahendum
coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit
catholica. Kanon 1428. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia
requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon
1429. Ad matrimonium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut
saltem una pars contrahentium sit catholica. Kanon 1430. Ad matri-
monium contrahendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars
contrahentium sit catholica. Kanon 1431. Ad matrimonium contra-
hendum coram Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium
sit catholica. Kanon 1432. Ad matrimonium contrahendum coram
Ecclesia requiritur ut saltem una pars contrahentium sit catholica.
Kanon 1433.

mancher Gelehrte nimmt unser verdrehtes Calenderwesen nur deshalb in Schutz, weil er sonst eine Gelegenheit weniger hätte, durch seine Einsicht in die Geheimnisse der Exacten und der güldnen Zahl seine Ueberlegenheit über die Profanen und Layen an den Tag zu legen.

Warum fixirt man nicht Ostern wie Johann, Michael und Weyhnachten auf einen bestimmten Tag, z. E. auf den 25. März? Was geht es uns Christen des neunzehnten Jahrhunderts an, daß die frommen Väter auf der Nicäischen Kirchenversammlung, um nicht für Juden angesehen zu seyn, oder um eine Gleichförmigkeit unter ihren Gemeinden zu erhalten, die Feyer des Osterfestes auf den Sonntag nach dem Vollmonden, welcher auf das Frühlings Aequinoctium folget, gesetzt haben, ohne die Schwierigkeiten zu ahnden, die ihre gelehrten und gewissenhaften Nachkommen in accurater Berechnung dieses Vollmonds finden würden? Und gesetzt, das übrige Deutschland wollte diese Abänderung nicht annehmen, was liegt daran, warum sollte nicht der König von Preussen in dem Calender seiner weitläuftigen Staaten ein für allemal Ostern fixiren; ich zweifle nicht, daß die katholischen Bischöfe durch Ertheilung gleichmäßiger Anordnungen diese löbliche Einrichtung unterstützen würden, und fände sich hier oder da ein bigotter Priester, der durch obstinate Feyerung des Osterfestes

festes an dem Tage des römischen Kirchenkalenders, Spaltung in der Landeskirche machen und Unruh unter den gemeinen Leuten erregen wollte, so würde eine beygetriebene Geldstrafe von 40 bis 50 Thalern ihn und seines Gleichen bald zur Besinnung bringen.

„Durch diese drey geringen Aenderungen, denen wahrscheinlich die benachbarten Staaten in kurzem folgen würden, dürfte unser Kalenderwesen hinlänglich geordnet seyn, und es bliebe nur noch zu wünschen, daß das Etatsjahr und das Kirchenjahr auf gleichen Anfang mit dem bürgerlichen Jahre gesetzt würde, damit wir nicht dreyerley Jahre im Staate hätten, und alle Zweige der Verwaltung in vollständiger Harmonie gesetzt wären. Die französischen Astronomen haben zwar sehr verständig den Jahresanfang auf die Herbstnachtgleiche gesetzt. Auf einen astronomischen Cardinalpunkt sollte derselbe billig treffen, er stand nach Julius Cäsars Einrichtung auf den kürzesten Tag, und schade nur, daß Gregorius die überzähligen Tage im October und nicht am Ende des Jahrs ausfallen ließ, wodurch derselbe wieder auf das Winterssolstitium wäre gebracht worden, da er itzt hingegen auf gar keinen kenntlichen Punkt der Erdbahn fällt. Am besten aber freilich stehet er auf der Herbstnachtgleiche. Denn da die Erde in dem Theil ihrer Bahn, wo sie der Sonne am fernsten ist, etwas länger, als in der andern

ਸਲੋਕ ਸਹਸਕ੍ਰਿਤੀ ਮਹਲਾ ੫ ਪਹਰੇ ਰਾਤੀ ਸੋਵਤੇ ਮਾਇਆ ਮੋਹ ਪਿਆਰ ॥ ਦਿਹੁ ਚੜਦਾ ਫਿਰਿ ਵਿਆਪੀਐ ਮਾਇਆ ਲਗੈ ਧਾਇ ॥ ਸਾਧਸੰਗਤਿ ਜਾਗਤ ਰਹੈ ਨਾਮੁ ਨਵੈ ਨਿਧਿ ਪਾਇ ॥ ਨਾਨਕ ਤੇ ਨਰ ਸੁਖੀਏ ਜਿ ਰਸਨਾ ਰਵੈ ਰਾਮ ਰਾਇ ॥੧॥ ਮਹਲਾ ੫ ਸਲੋਕੁ ਸਹਸਕ੍ਰਿਤੀ ਮਹਲਾ ੫ ਪਹਰੇ ਰਾਤੀ ਸੋਵਤੇ ਮਾਇਆ ਮੋਹ ਪਿਆਰ ॥ ਦਿਹੁ ਚੜਦਾ ਫਿਰਿ ਵਿਆਪੀਐ ਮਾਇਆ ਲਗੈ ਧਾਇ ॥ ਸਾਧਸੰਗਤਿ ਜਾਗਤ ਰਹੈ ਨਾਮੁ ਨਵੈ ਨਿਧਿ ਪਾਇ ॥ ਨਾਨਕ ਤੇ ਨਰ ਸੁਖੀਏ ਜਿ ਰਸਨਾ ਰਵੈ ਰਾਮ ਰਾਇ ॥੧॥ ਮਹਲਾ ੫ ਸਲੋਕੁ ਸਹਸਕ੍ਰਿਤੀ ਮਹਲਾ ੫ ਪਹਰੇ ਰਾਤੀ ਸੋਵਤੇ ਮਾਇਆ ਮੋਹ ਪਿਆਰ ॥ ਦਿਹੁ ਚੜਦਾ ਫਿਰਿ ਵਿਆਪੀਐ ਮਾਇਆ ਲਗੈ ਧਾਇ ॥ ਸਾਧਸੰਗਤਿ ਜਾਗਤ ਰਹੈ ਨਾਮੁ ਨਵੈ ਨਿਧਿ ਪਾਇ ॥ ਨਾਨਕ ਤੇ ਨਰ ਸੁਖੀਏ ਜਿ ਰਸਨਾ ਰਵੈ ਰਾਮ ਰਾਇ ॥੧॥

Etwas über den Getreidepreis am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Die Behauptung im Augustſtück der Provinzialbl. d. J. S. 161: „daß die Erfahrung einiger Jahrhunderte das Steigen der Preiſſe des Getreides beſtätige,“ hat allerdings wegen der Vermehrung der Volksmenge große Wahrſcheinlichkeit vor ſich, wenn auch die Beweiſe dafür nicht klar vor Augen liegen. Ihre völlige Gewißheit müßte aber doch durch wirkliche Angabe der Preiſe voriger Zeiten begründet werden, und es verdienen daher auch Zeugniße, die das Gegentheil zu beweiſen ſcheinen, einige Aufmerkſamkeit, wobey freilich Jahre eines totalen Mißwachſes oder eines verheerenden Krieges nicht in Betrachtung kommen können. Ein ſolches Zeugniß fiel mir ohnlängſt von den letzten 7 Jahren des verfloßnen Jahrhunderts in die Hände. Es iſt eine Berechnung über rückſtändiges Decem Getreide des Dominii Elaniſchen im Wohlauiſchen, welches nach den damals laufenden Preiſen jedes Jahres, an einen hieſigen Cantor in barem Gelde vergütet wurde, und erſtreckt ſich nur auf Roggen und Hafer. Daß ſich daraus auf den Preis dieſer beiden Getreide Arten ſicher ſchließen läßt, iſt wohl ohne Zweifel, denn wenn der Preis zu hoch angeſetzt worden, wäre die Berechnung nicht angenom-

men

men und quittirt worden. Es darf auch überhaupt bei solchen Berechnungen nur ein Mittelpreis angesetzt werden, und daher läßt sich der wirklich laufende Preis eher noch etwas höher als niedriger denken. — Die Angabe ist nach alt Trebnizzischem Maaße gemacht, ich habe sie aber auf den Breslauer Schfl., als $\frac{2}{3}$ des alt Trebnizzer reducirt, und theile sie nach dieser Reduction mit:

Der Bresl. Schfl.	Rt.	sgl.		sgl.	d'.
1694 galt der Roggen	2	20	der Hafer	20	—
1695 —	2	20	—	20	—
1696 —	1	18	—	20	—
1697 —	1	18	—	20	—
1698 —	2	4	—	27	4
1699 —	2	14	—	27	4
1700 —	2	4	—	21	4

Dieses gäbe im Durchschnitt der 7 Jahre für den Roggen den Preiß von 2 Rt. 5 sgl. $5\frac{1}{7}$ d'. und für den Hafer von 22 sgl. $3\frac{3}{7}$ d'. Ersterer ist doch ungleich höher als wir ihn bißher 100 Jahre später gehabt haben, und lezterer in der That bedeutend genung, da damals wenig Cavallerie im Lande zu verpflegen war. Die angesezten Preise können freilich nur für die hiesige Gegend gelten, indeßen gehört dieselbe gewöhnlich unter diejenigen Theile unsers Landes, wo das Getreide einen etwas niedrigen Preiß hat. Mittelmäßige auf einander folgende Aernd-

Subscription
Bibliothek Chemie

Die Bibliothek Chemie ist ein Projekt der Universitätsbibliothek Heidelberg.

Es wird mit Software aus dem Open Source Projekt DFG-Viewer präsentiert.

Die Texte und Bilder dieses Werkes sind gemeinfrei.

Ausgabe der Bibliothek Ihrer Majestät der Königin Elisabeth. Diese Bibliothek ist nach dem Tode der Königin in den Besitz des Königs Jakob I. übergegangen und befindet sich jetzt in der Bibliothek des Britischen Museums. Sie enthält eine Reihe von Handschriften, die für die Geschichte der Elisabethanischen Zeit von großer Bedeutung sind. Unter ihnen befinden sich auch mehrere Briefe von Shakespeare, die bisher noch nicht veröffentlicht worden sind. Diese Briefe sind in einer Sammlung von Briefen enthalten, die von verschiedenen Personen an die Königin geschrieben worden sind. Sie sind in einer Handschrift aus dem 16. Jahrhundert enthalten, die sich in der Bibliothek befindet. Diese Handschrift ist in einer Sammlung von Handschriften

ge Gestalt hat das Gehäuse der ausgebildeten Schnecke, und wie ist es entstanden? Wie ist es mit dem Gehäuse der Muschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Perlmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kammmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Austern? Wie ist es mit dem Gehäuse der Pfeilmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Bohrmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Klaffmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Klappmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Schiffmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kahnmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kielmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kreiselmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kugelmuschel? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kugelschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kreiselschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kegelschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kahnschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kielschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Kammschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Pfeilschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Bohrschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Klaffschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Klappschnecke? Wie ist es mit dem Gehäuse der Schiff

Wir bemerken zuletzt, daß Herr Kuh mit dieser gesammten Anordnung eigentlich einige Lieblings-Ideen seines Vaters Abraham Daniel Kuh ausführen, und damit diesem wackern Manne, so wie seiner Mutter ein — wahrhaft preißwürdiges — Denkmal stiften will. Möchten doch alle seine guten Absichten vollkommen erreicht werden, und er selbst die Früchte seiner edlen Denkungsart noch lange genießen!

Schreiben an die Herausgeber der Schlesischen Provinzialblätter über das Großsche Schul-Institut zu Glogau.

Bei der bekannten Bereitwilligkeit, womit Sie, meine Herrn, das Publicum von jeder gemeinnützigen Anstalt und deren fortschreitenden Vervollkommnung zu unterrichten suchen, hege ich die angenehme Hofnung, daß Ihnen eine kurze Nachricht sowohl von dem Großschen Schul-Institut zu Glogau überhaupt, als von der dießjährigen Prüfung der Lehrlinge desselben nicht unwillkommen, und der Aufnahme in Ihre beliebten Blätter nicht ganz unwerth seyn wird.

Der Anfang dieses Instituts ist am 1ten July 1795 mit 8 Knaben gemacht, und im September d. J. wurde mit ohngefehr eben so viel Mädchen der Unterricht angefangen. Seitdem hat sich das männliche und weibliche Personale so vermehrt, daß jenes in 2, und dieses in 4 Classen abgetheilt ist, und überhaupt darinn mit dem Herrn Hofprediger Groß 6 Lehrer und 3 Lehrerinnen beschäftiget sind. Gegenwärtig befinden sich in diesem Institut 39 Schüler und 59 Schülerinnen. Alle Kinder sind täglich, außer Mittwoch und Sonnabend, da Nachmittags frei ist, (nur daß die Knaben noch eine Zeichenstunde haben,) 7

Ajax, and Achilles, Hector, Ajax and Achilles, Hector, Ajax and Achilles, Hector, Ajax

gen Gesellschaften, die sich in Deutschland niedergelassen haben, und die Gesellschaften, die sich in Deutschland niedergelassen haben, und die Gesellschaften, die sich in Deutschland niedergelassen haben, und die

Land, als auf den Landtagen Deputirte, die Ihnen, Ihrem Lande, Ihrer Regierung, Ihrer Ehre, Ihrem Gewissen, Ihrer Pflicht, Ihrer Treue, Ihrer Liebe, Ihrer Dankbarkeit, Ihrer Ehrfurcht, Ihrem Vertrauen, Ihrer Hochachtung, Ihrer Verehrung, Ihrer Anhänglichkeit, Ihrer Ergebenheit, Ihrer Unterthänigkeit, Ihrer Devotion, Ihrer Submission, Ihrer Folgsamkeit, Ihrer Gehorsamkeit, Ihrer Unterwerfung, Ihrer Pflichtschuldigkeit, Ihrer Schuldigkeit, Ihrer Obliegenheit, Ihrer Verbindlichkeit, Ihrer Verpflichtung, Ihrer Gebundenheit, Ihrer Abhängigkeit, Ihrer Dienstbarkeit, Ihrer Leibeigenschaft, Ihrer Sklaverei, Ihrer Knechtschaft, Ihrer Hörigkeit, Ihrer Frohnpflichtigkeit, Ihrer Zinspflichtigkeit, Ihrer Steuerpflichtigkeit, Ihrer Abgabenpflichtigkeit, Ihrer Lehenspflichtigkeit, Ihrer Grundpflichtigkeit, Ihrer Bodenpflichtigkeit, Ihrer Erdpflichtigkeit, Ihrer Scholle, Ihrer Heimath, Ihrer Geburt, Ihrer Abstammung, Ihrer Verwandtschaft, Ihrer Familie, Ihrer Ahnen, Ihrer Vorfahren, Ihrer Urahnen, Ihrer Urväter, Ihrer Urmütter, Ihrer Urgroßväter, Ihrer Urgroßmütter, Ihrer Urgroßeltern, Ihrer Urgroßkinder, Ihrer Urenkel, Ihrer Urenkelinnen, Ihrer Urkinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindeskinder, Ihrer Urkindesk

Bibliothek der Geschichte und Literatur. Aus den Quellen. Herausgegeben von Georg Heinrich Pertz. Erstes Bändchen. Hannover, Hahn. 1842. 8. 1 Thlr.

Der Herausgeber hat sich durch seine Ausgabe der Monumenta Germaniae historica, durch seine Leistungen für die Geschichte des Mittelalters überhaupt, und durch seine Stellung zu den Archiven Deutschlands, vorzüglich berufen gefunden, eine Bibliothek der Geschichte und Literatur aus den Quellen zu veranstalten. Sie soll, wie der Titel sagt, eine Sammlung von Quellenschriften zur Geschichte und Literatur des Mittelalters enthalten, und zwar sowohl solche, die bisher noch gar nicht gedruckt sind, als auch solche, die nur in seltenen Ausgaben vorhanden sind, oder deren Ausgaben nicht mehr den Ansprüchen der Kritik genügen. Das erste Bändchen enthält die Vita Hathumodae, Gerbergae et Hadewigis, drei Schriften der Nonne Agius, welche im Kloster Gandersheim lebte, und sie um das Jahr 1000 verfasste. Sie sind bisher nur in einer Ausgabe des Leibnitz vorhanden gewesen, welche sehr selten ist, und nicht mehr den Ansprüchen der Kritik genügt. Der Herausgeber hat sie nach einer Handschrift des Klosters Gandersheim, welche jetzt in Wolfenbüttel aufbewahrt wird, abdrucken lassen. Sie sind für die Geschichte des Klosters Gandersheim, und für die Geschichte der Literatur des Mittelalters überhaupt, von Wichtigkeit. Die Ausgabe ist sehr sorgfältig besorgt, und mit einer Einleitung versehen, welche über die Verfasserin und ihre Schriften Aufschluss giebt.

von 1866, Berlin 1867; Stoffel, Histoire militaire de l'empire, Paris 1867; Derselbe, Rapports militaires écrits de Berlin de 1866 à 1870, Paris 1871; Derselbe, Guerre civile en Amérique, Paris 1872; Derselbe, Commentaires sur la guerre franco-allemande de 1870—71, Paris 1873; Derselbe, Histoire de la guerre civile en Amérique, Paris 1874; Derselbe, Campagne de 1870—71, Paris 1875; Derselbe, Campagne de 1866 en Allemagne, Paris 1875; Derselbe, Campagne de 1859 en Italie, Paris 1877; Derselbe, Campagne de 1864 en Allemagne, Paris 1878; Derselbe, Campagne de 1809 en Allemagne, Paris 1879; Derselbe, Campagne de 1805 en Allemagne, Paris 1881; Derselbe, Campagne de 1806 en Allemagne, Paris 1881; Derselbe, Campagne de 1807 en Allemagne, Paris 1882; Derselbe, Campagne de 1812 en Russie, Paris 1883; Derselbe, Campagne de 1813 en Allemagne, Paris 1885; Derselbe, Campagne de 1814 en France, Paris 1886; Derselbe, Campagne de 1815 en France, Paris 1887; Derselbe, Campagne de 1796 en Italie, Paris 1887; Derselbe, Campagne de 1797 en Italie, Paris 1888; Derselbe, Campagne de 1799 en Italie, Paris 1891; Derselbe, Campagne de 1800 en Italie, Paris 1891; Derselbe, Campagne de 1801 en Italie, Paris 1892; Derselbe, Campagne de 1809 en Italie, Paris 1892; Derselbe, Campagne de 1810 en Italie, Paris 1893; Derselbe, Campagne de 1811 en Italie, Paris 1893; Derselbe, Campagne de 1812 en Italie, Paris 1894; Derselbe, Campagne de 1813 en Italie, Paris 1894; Derselbe, Campagne de 1814 en Italie, Paris 1895; Derselbe, Campagne de 1815 en Italie, Paris 1895; Derselbe, Campagne de 1805 en Autriche, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1809 en Autriche, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1805 en Prusse, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1806 en Prusse, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1807 en Prusse, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1809 en Prusse, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1813 en Prusse, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1814 en Prusse, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1815 en Prusse, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1805 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1806 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1807 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1809 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1812 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1813 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1814 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1815 en Pologne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1805 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1806 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1807 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1808 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1809 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1810 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1811 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1812 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1813 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1814 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1815 en Espagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1805 en Allemagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1806 en Allemagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1807 en Allemagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1809 en Allemagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1812 en Allemagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1813 en Allemagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1814 en Allemagne, Paris 1896; Derselbe, Campagne de 1815 en Allemagne, Paris 1896

Gemeinde Bischofsheim a. d. Rhön, Bezirksamt Mellrichstadt, Regierungsbezirk Unterfranken, Bayern. Bischofsheim, 1. Januar 1900. Einwohnerzahl: 1900: 2000, 1905: 2100, 1910: 2200. Fläche: 1000 ha. Höhe: 400 m. Postamt, Telegraph, Fernsprecher. Bahnhof Bischofsheim a. d. Rhön, Linie Mellrichstadt–Bad Kissingen. Pfarrkirche St. Michael, Pfarrer Johann Baptist Reinhardt. Schule: 1 Volksschule, 2 Lehrer, 120 Schüler. Bürgermeister: Anton Fischer. Gemeinderat: 12 Mitglieder. Gemeindesteuer: 120 %. Gewerbesteuer: 100 %. Grundsteuer: 3,5 ‰. Gemeindeverwaltung: Rechnungsjahr 1. April bis 31. März. Gemeindekasse: Sparkasse Bischofsheim a. d. Rhön. Gemeindevorsteher: Anton Fischer. Gemeindeschreiber: Josef Hofmann. Gemeindediener: Peter Schmitt. Gemeindeversammlung: jährlich 1 ordentliche. Gemeindeordnung: Gemeindeordnung für die Gemeinden des Königreichs Bayern vom 29. April 1869. Gemeindewappen: Schild geteilt, oben in Rot ein goldener Stern, unten in Silber ein schwarzer Balken. Gemeindefarben: Rot-Silber. Gemeindesiegel: Rundsiegel mit Umschrift „Gemeinde Bischofsheim a. d. Rhön“. Gemeindearchiv: im Rathaus. Gemeindebibliothek: 200 Bände. Gemeindeblatt: Bischofsheimer Anzeiger. Gemeindeordnung: Gemeindeordnung für die Gemeinden des Königreichs Bayern vom 29. April 1869. Gemeindewappen: Schild geteilt, oben in Rot ein goldener Stern, unten in Silber ein schwarzer Balken. Gemeindefarben: Rot-Silber. Gemeindesiegel: Rundsiegel mit Umschrift „Gemeinde Bischofsheim a. d. Rhön“. Gemeindearchiv: im Rathaus. Gemeindebibliothek: 200 Bände. Gemeindeblatt: Bischofsheimer Anzeiger. Gemeindeordnung: Gemeindeordnung für die Gemeinden des Königreichs Bayern vom 29. April 1869. Gemeindewappen: Schild geteilt, oben in Rot ein goldener Stern, unten in Silber ein schwarzer Balken. Gemeindefarben: Rot-Silber. Gemeindesiegel: Rundsiegel mit Umschrift „Gemeinde Bischofsheim a. d. Rhön“. Gemeindearchiv: im Rathaus. Gemeindebibliothek: 200 Bände. Gemeindeblatt: Bischofsheimer Anzeiger.

Kap. 10. Von den Arten der Ehe und Ehescheidung. Buch 4.

Ehe, wenn sie Christen werden, und sie bleibt bei ihm, so soll er sie nicht verstoßen. Und wenn eine Frau einen Mann hat, der nicht gläubig ist, und er bleibt bei ihr, so soll sie ihn nicht verstoßen. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. Wenn aber der Ungläubige sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

Wenn ein Ungläubiger sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat uns Gott berufen. Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?

gebracht, und so die Preis-Liste der Getreidearten, wie sie in den Jahren 1790 bis 1800 incl. gestanden haben, zusammengestellt.

	1790	1791	1792	1793	1794	1795	1796	1797	1798	1799	1800
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Weizen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Roggen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gerste	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Hafer	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Erbsen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Linsen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bohnen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Buchweizen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Hirse	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kartoffeln	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rüben	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kohlrabi	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kohl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wirsing	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kraut	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rothkraut	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Weißkraut	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Blumenkohl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spinat	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Salat	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Zwiebeln	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Knoblauch	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schnittlauch	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Petersilie	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sellerie	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Meerrettig	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kürbis	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gurken	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Melonen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Mohrrüben	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Pastinaken	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schwarzwurzeln	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Erdbeeren	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Himbeeren	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Johannisbeeren	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Stachelbeeren	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kirschen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Pflaumen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Aepfel	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Birnen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Nüsse	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Mandeln	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kastanien	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Weintrauben	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rosinen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Feigen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Pomeranzen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Citronen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ananas	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Datteln	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Oliven	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kapern	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Honig	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Zucker	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kaffee	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Thee	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Chocolade	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Reis	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gewürze	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Salz	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Tabak	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schnupftabak	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rauchtabak	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kautabak	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Cigarren	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Pfeifen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schnupftabaksdosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rauchtabaksdosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kautabaksdosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Cigarrendosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Pfeifendosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schnupftabaksdosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Rauchtabaksdosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kautabaksdosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Cigarrendosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Pfeifendosen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Alexander Nevski	Church	89
Alexander Nevski	Monastery	89
Alexander Nevski	Square	89
Alexander Park		89
Alexander Theatre		89
Alexandrovski Park		89
Alexandrovski Square		89
Alexeyevski Square		89
Alexeyevski Street		89
Alexeyevski Theatre		89
Alexis Mikhailovich		89
Alexis Mikhailovich	Tsar	89
Alexis Mikhailovich	Tsarevich	89
Alexis Petrovich		89
Alexis Petrovich	Tsarevich	89
Alexis Romanov		89
Alexis Romanov	Tsarevich	89
Alexis Romanov	Tsarevich	89
Alexis Romanov	Tsarevich

Ayrshire, 1
Ayton, 1
Bamff, 1
Banff, 1
Barra, 1
Berwick, 1
Bute, 1
Caithness, 1
Clackmannan, 1
Cromarty, 1
Dumbarton, 1
Dumfries, 1
Edinburgh, 1
Elgin, 1
Fife, 1
Forfar, 1
Glasgow, 1
Haddington, 1
Inverness, 1
Kincardine, 1
Kinross, 1
Kirkcudbright, 1
Lanark, 1
Linlithgow, 1
Nairn, 1
Orkney, 1
Peebles, 1
Perth, 1
Renfrew, 1
Ross, 1
Roxburgh, 1
Selkirk, 1
Stirling, 1
Sutherland, 1
Wigton, 1
Zetland, 1
Scotland, Church of, 1
Scotland, Kirk of, 1
Scotland, Lords of Session, 1
Scotland, Parliament of, 1
Scotland, Privy Council of, 1
Scotland, Universities of, 1
Scott, Sir Walter, 1
Scrope, Mr. 1
Seaforth, Earl of, 1
Seaforth, Lord, 1
Seaforth, Mackenzie, Earl of, 1
Seaforth, Mackenzie, Lord, 1
Seaforth, Mackenzie, Mr. 1
Seaforth, Mackenzie, Sir Kenneth, 1
Seaforth, Mackenzie, Sir Roderick, 1
Seaforth, Mackenzie, Sir William, 1
Seaforth, Mackenzie, Thomas, 1
Seaforth, Mackenzie, William, 1
Seaforth, Mackenzie, William, 1
Seaforth, Mackenzie, William

Ausgabe der Werke Thomas Aquinas [illegible] [illegible] [illegible]

Der Bischof Wilhelm Arnold von Metz (1552—1568) hatte sich mit Elisabeth, Tochter des Grafen Philipp von Leiningen-Dagsburg-Falkenburg, vermählt. Sie starb 1580 und wurde in der Kirche zu Falkenburg beigesetzt. Ihr Grabstein ist noch vorhanden. Er zeigt ihr Wappen, das mit dem ihres Gemahls vereinigt ist, und die Umschrift: Anno 1580 den 19 Tag Januarii ist die Edel Geborne Frau Elisabeth Grafin zu Leiningen Dagsburg Falkenburg Bischofin zu Metz Seliglich in Gott entschlafen. Ihr Gemahl hatte sie überlebt und war 1568 gestorben.

Der Bischof Georg von Metz (1568—1581) war ein Sohn des Grafen Philipp von Leiningen-Dagsburg-Falkenburg und der Elisabeth, Tochter des Grafen Philipp von Hanau-Lichtenberg. Er starb 1581 und wurde in der Kirche zu Falkenburg beigesetzt. Sein Grabstein ist noch vorhanden. Er zeigt sein Wappen, das mit dem seiner Gemahlin vereinigt ist, und die Umschrift: Anno 1581 den 19 Tag Januarii ist der Edel Geborne Herr Georg Grafe zu Leiningen Dagsburg Falkenburg Bischof zu Metz Seliglich in Gott entschlafen. Seine Gemahlin hatte ihn überlebt und war 1580 gestorben.

Der Bischof Johann von Metz (1592—1612) war ein Sohn des Grafen Philipp von Leiningen-Dagsburg-Falkenburg und der Elisabeth, Tochter des Grafen Philipp von Hanau-Lichtenberg. Er starb 1612 und wurde in der Kirche zu Falkenburg beigesetzt. Sein Grabstein ist noch vorhanden. Er zeigt sein Wappen, das mit dem seiner Gemahlin vereinigt ist, und die Umschrift: Anno 1612 den 19 Tag Januarii ist der Edel Geborne Herr Johann Grafe zu Leiningen Dagsburg Falkenburg Bischof zu Metz Seliglich in Gott entschlafen. Seine Gemahlin hatte ihn überlebt und war 1592 gestorben.

Der Bischof Johann von Metz (1612—1616) war ein Sohn des Grafen Philipp von Leiningen-Dagsburg-Falkenburg und der Elisabeth, Tochter des Grafen Philipp von Hanau-Lichtenberg. Er starb 1616 und wurde in der Kirche zu Falkenburg beigesetzt. Sein Grabstein ist noch vorhanden. Er zeigt sein Wappen, das mit dem seiner Gemahlin vereinigt ist, und die Umschrift: Anno 1616 den 19 Tag Januarii ist der Edel Geborne Herr Johann Grafe zu Leiningen Dagsburg Falkenburg Bischof zu Metz Seliglich in Gott entschlafen. Seine Gemahlin hatte ihn überlebt und war 1592 gestorben.

Der Bischof Johann von Metz (1616—1620) war ein Sohn des Grafen Philipp von Leiningen-Dagsburg-Falkenburg und der Elisabeth, Tochter des Grafen Philipp von Hanau-Lichtenberg. Er starb 1620 und wurde in der Kirche zu Falkenburg beigesetzt. Sein Grabstein ist noch vorhanden. Er zeigt sein Wappen, das mit dem seiner Gemahlin vereinigt ist, und die Umschrift: Anno 1620 den 19 Tag Januarii ist der Edel Geborne Herr Johann Grafe zu Leiningen Dagsburg Falkenburg Bischof zu Metz Seliglich in Gott entschlafen. Seine Gemahlin hatte ihn überlebt und war 1592 gestorben.

ſpeiſet werden. Wenn die Kinder 3 Jahr alt ſind, ſo ſind ſie ſchon ſtarke Eſſer, und ſollen alsdann 3 Mahl des Tages, Morgens, Mittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 4 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 4 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 5 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 5 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 6 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 6 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 7 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 7 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 8 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 8 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 9 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 9 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 10 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 10 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 11 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 11 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 12 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 12 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 13 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 13 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 14 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 14 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 15 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 15 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 16 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 16 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 17 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 17 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 18 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 18 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 19 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 19 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 20 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 20 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 21 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 21 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 22 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 22 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 23 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 23 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 24 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 24 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 25 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 25 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 26 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 26 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 27 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 27 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 28 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 28 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 29 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 29 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 30 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 30 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 31 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 31 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 32 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 32 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 33 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 33 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 34 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 34 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 35 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 35 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 36 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 36 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 37 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 37 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 38 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 38 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 39 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 39 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 40 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 40 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 41 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 41 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 42 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 42 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 43 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 43 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 44 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 44 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 45 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 45 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 46 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 46 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 47 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 47 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 48 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 48 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 49 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 49 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 50 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 50 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 51 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 51 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 52 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 52 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 53 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 53 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 54 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 54 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 55 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 55 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 56 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 56 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 57 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 57 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 58 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 58 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 59 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 59 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 60 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 60 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 61 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 61 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 62 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 62 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 63 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 63 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 64 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 64 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags und Abends, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 65 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 65 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Nachts, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 66 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 66 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts und Morgens, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 67 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 67 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens und Mittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 68 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 68 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags und Nachmittags, ihre Portion bekommen. Wenn ſie 69 Jahr alt ſind, ſo ſollen ſie 69 Mahl des Tages, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, Mor

Abschnitt 1 Artikel 1 Absatz 1 Satz 1 Buchstabe a Doppelbuchstabe aa Dreifachbuchstabe aaa Unterpunkt 1 Unterunterpunkt 1 Unterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterunterpunkt 1 Unterun

Gebrauch der Kirchen, Altäre, Bilder und Kleinodien, die Abgötterey und Aberglauben gewesen, abgethan, und ist nicht mehr Gebrauch, als vor Zeiten, da man Gott gedienet hat, und ist doch nicht mehr Kirchen, Altäre, Bilder und Kleinodien

Anna Amalia, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, geb. Prinzessin von Preußen, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 1723, gest. 1787. Sie war eine Dichterin und Musikerin, die in Berlin und Weimar einen Musenhof hielt.

Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1739, gest. 1807. Sie war die Mutter des Großherzogs Karl August und Regentin während dessen Minderjährigkeit.

Anna Amalia, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 1794, gest. 1846. Sie war die Gemahlin des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Anna Amalia, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. Prinzessin von Baden, geb. 1834, gest. 1900. Sie war die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Anna Amalia, Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 1858, gest. 1898. Sie war die Gemahlin des Prinzen Karl Alexander

Bonnet and Wolff, Bd. 2, Nr. 1, 1–16. Zum Gedächtnis an Christian Wolff. Hrsg. von der Deutschen Gesellschaft in Halle. Halle 1755. 4°. 16 S. Mit Bildnis. Enthält: Vorrede. Lebensbeschreibung Wolffs. Verzeichnis seiner Schriften. Gedächtnisrede auf Wolff. Von Georg Friedrich Meier. Nachricht von Wolffs Tode. Von Johann Christoph Gottsched. Gedächtnisrede auf Wolff. Von Johann Christoph Gottsched. Gedächtnisrede auf Wolff. Von Johann Peter Miller. Gedächtnisrede auf Wolff. Von Johann Gottlieb Krüger

Ein Ende Bindfaden, das andere Ende mit einem Stein beschwert, wird in die Mitte des Bandes gelegt, und dann das Band zusammengerollt. Der Bindfaden wird dann herausgezogen, und das Band ist fertig.

Ein Band, das nicht zusammengerollt werden soll, wird in Falten gelegt, und dann mit einem Bindfaden, der in der Mitte des Bandes liegt, zusammengebunden.

Ein Band, das nicht zusammengerollt werden soll, wird in Falten gelegt, und dann mit einem Bindfaden, der in der Mitte des Bandes liegt, zusammengebunden.

gemeinen Rechte Platz greifen. Es ist daher nicht
nöthig, daß der Gesetzgeber ausdrücklich sage, daß
das gemeine Recht in Kraft bleibe, wenn er nicht
ausdrücklich sagt, daß es aufgehoben sey. Es ist
auch nicht nöthig, daß er

Gemeine war, denen mit Speisen von seinem Tische erquicken konnte. Auch bey andern Gelegenheiten war seine Freygebigkeit oft größer, als es der Wohlstand erforderte.

Was Reimann seinen Freunden war, und wie er alles für sie that, was Liebe und Freundschaft vermögen, das wißen nur diejenigen, die das Glück hatten, seine Freunde zu seyn, und denen nun das traurige Loos geworden ist, seinen Verlust mit stiller Wemuth zu empfinden. Sein Umgang und seine Unterhaltung gewährte seinen Freunden frohe und selige Stunden. Sein gutes Herz ließ so gerne alles herbeyschaffen, wodurch er ihnen Beweise seiner Liebe geben konnte. Noch in seiner letzten Krankheit beschäftigte ihn die Sorge für eine gute Aufnahme seiner Freunde oft mehr als das Gefühl seiner Leiden. Tief fühlte er jeden Unfall, der seine Freunde traf, und sein gefühlvolles Herz that alles, was zu einiger Erleichterung deßelben in seinen Kräften stand.

Bis in den letzten Jahren seines Lebens genoß unser Reimann eine fast ununterbrochene Gesundheit, die eine Folge seiner einfachen und mäßigen Lebensart und seines immer heitern und zufriedenen Sinnes war. Die Abnahme seines Gedächtnißes, die schon einige Jahre vor seinem Tode merkbar wurde, war der erste Vorbote des herannahenden Alters. Seit dem Jubelfeste der Kirche, im Sommer 1793, fing seine sonst so feste Gesundheit an zu wanken. Er hatte sich den Tag vor diesem Feste, mit manchen Anordnungen zu den Feyerlichkeiten beschäftigt, wurde gegen Abend zu einem Kranken gerufen, und begleitete nach Vollendung dieses Geschäfts einen benachbarten Freund in der kühlen Abendluft, die ihm deßto mehr nach einem Aufenthalt in der warmen

Mark 1:40 - 2:12

40 And there came a leper to him, beseeching him, and kneeling down to him, and saying to him: If thou wilt, thou canst make me clean. 41 And Jesus having compassion on him, stretched forth his hand, and touching him, saith to him: I will, be thou made clean. 42 And when he had said this, immediately the leprosy departed from him, and he was made clean. 43 And sternly commanding him, he straightway sent him away, 44 And said to him: See thou tell no man, but go, show thyself to the priest, and offer for thy cleansing the things that Moses commanded, for a testimony to them. 45 But he, going out, began to publish and to blaspheme the word, so that Jesus could not openly enter into the city, but was without in desert places, and they came to him from all sides.

2 And again he entered into Capharnaum after some days, and it was noised abroad that he was in the house. 2 And many came together, so that there was no room, no not before the door, and he spoke to them the word. 3 And they came to him, bringing one sick of the palsy, who was carried by four. 4 And when they could not offer him to him for the multitude, they uncovered the roof where he was, and opening it, they let down the bed wherein the sick of the palsy lay. 5 Whose faith when Jesus saw, he said to the sick of the palsy: Son, thy sins are forgiven thee. 6 And there were some of the scribes sitting there, and thinking in their hearts: 7 Why doth this man speak thus? he blasphemeth. Who can forgive sins but only God? 8 And Jesus presently knowing in his spirit that they thought so within themselves, said to them: Why think you these things in your hearts? 9 Whether is it easier to say to the sick of the palsy: Thy sins are forgiven thee; or to say: Arise, take up thy bed and walk? 10 But that you may know that the Son of man hath power on earth to forgive sins, he said to the sick of the palsy: 11 I say to thee, arise, take up thy bed and go into thy house. 12 And he arose, and immediately taking up the bed, went forth before them all: insomuch that they were all astonished, and glorified God, saying: We never saw the like.

unter abwechselnden Leiden lebte. Mit Ruhe und Gottergebenheit erwartete er die Annäherung des Todes, denn sein ganzes tugendreiches und nützliches Leben war ja Vorbereitung auf diese Veränderung, die für ihn nichts anders als der Uebergang zu einer höhern Veredelung und ausgebreitetern Wirksamkeit seyn konnte. Sein frommer Sinn und sein Eifer für ein thätiges Christenthum, worauf er in seinen Predigten so oft und so nachdrücklich gedrungen hatte, offenbarte sich auch da noch, als sein Geist durch die Schranken der hinfallenden Hülle an seiner freyen Thätigkeit gehindert wurde. Seine letzten abgebrochenen Reden waren theils Gebet, theils Ermahnungen zur thätigen Befolgung des Willens Gottes, womit er sich bey der öftern Abwesenheit eines ganz deutlichen Bewußtseyns, in den letzten Tagen seiner Krankheit beschäftigte. Still und sanft entschlief er endlich zum frohen Erwachen in einer beßern Welt am 5ten August gegen Abend um halb 6 Uhr im 70sten Jahr seines rühmlichen Lebens, wovon er 34 Jahr nützlich und thätig in seinem Amte gewesen war. Seine Gebeine wurden am 8ten August mit einfachen Feyerlichkeiten zur Ruhe gebracht. Ein großer Zusammenfluß von Menschen, die seinem Sarge folgten, zeigte, wie geachtet er in der ganzen Gegend war, und die unwillkührlichen Thränen, die an seinem Grabe häufig floßen, bewiesen die Wehmuth, mit welcher seine trauernde Gemeine, und seine gebeugten Freunde seiner Asche das letzte Opfer ihrer Verehrung und Liebe brachten.

So ruhe denn sanft, du Gerechter! — oder wirke vielmehr mit verjüngter Kraft und Thätigkeit in deinem überirdischen Wirkungskreise, auf den du dich hienieden durch unermüdeten Fleiß

und

Bischofs-Kreuz, Pectoral-Kreuz, Brust-Kreuz, Panagia, Pectorale, Pectoral, Pectoralia, Pectoralis, Pectoralium, Pectoralium, Pectoralium

Ἀναπαιστικὸν ἑξάμετρον ὑπερκατάλεκτον Βάκχιος
Ἀναπαιστικὸν ἑξάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ἑπτάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ἑπτάμετρον καταληκτικὸν Ἀναπαιστικὸν ὀκτάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ὀκτάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν ἐννάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ἐννάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν δεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν δεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν ἑνδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ἑνδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν δωδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν δωδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν τρισκαιδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν τρισκαιδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν τεσσαρεσκαιδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν τεσσαρεσκαιδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν πεντεκαιδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν πεντεκαιδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν ἑκκαιδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ἑκκαιδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν ἑπτακαιδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ἑπτακαιδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν ὀκτωκαιδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ὀκτωκαιδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν ἐννεακαιδεκάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν ἐννεακαιδεκάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιμονόμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιμονόμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιδιάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιδιάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιτριάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιτριάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιτετράμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιτετράμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιπεντάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιπεντάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιεξάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιεξάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιεπτάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιεπτάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιοκτάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιοκτάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιεννάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν εἰκοσιεννάμετρον καταληκτικὸν

Ἀναπαιστικὸν τριακοντάμετρον ἀκατάληκτον Ἀναπαιστικὸν τριακοντ

Allgemeine Bedingungen für die Lieferung von Eisen- und Stahlwaaren.

Die Lieferung soll nach den Bestimmungen der Allgemeinen Bedingungen für die Lieferung von Eisen- und Stahlwaaren für Bauten und Betriebe der Deutschen Reichseisenbahnen in Spurweite von mindestens 1435 mm (Normalspur) vom 1. Januar 1925 erfolgen.

Die Allgemeinen Bedingungen können bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Berlin NW 40, Invalidenstraße 57/62, Abteilung für Einkauf und Vorräte, Zimmer 1, gegen Einsendung von 0,50 RM bezogen werden.

Die Allgemeinen Bedingungen können auch bei den Eisenbahndirektionen eingesehen werden.

Die Allgemeinen Bedingungen sind auch in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen, Jahrgang 1925, Nr. 1, Seite 1 bis 4, veröffentlicht.

Berlin, den 1. Januar 1925.

Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.
Abteilung für Einkauf und Vorräte.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Erster Theil. Arithmetik und Algebra. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweyter Theil. Geometrie und Trigonometrie. Mit 3 Kupfertafeln. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dritter Theil. Mechanik und Hydrostatik. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierter Theil. Hydraulik, Aerometrie und Pneumatik. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfter Theil. Optik und Astronomie. Mit 3 Kupfertafeln. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechster Theil. Geographie und Chronologie. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenter Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achter Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunter Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zehnter Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Eilfter Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zwölfter Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreizehnter Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierzehnter Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfzehnter Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechzehnter Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebzehnter Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtzehnter Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunzehnter Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zwanzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einundzwanzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiundzwanzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiundzwanzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierundzwanzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfundzwanzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsundzwanzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenundzwanzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtundzwanzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunundzwanzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreißigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einunddreißigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiunddreißigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiunddreißigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierunddreißigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfunddreißigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsunddreißigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenunddreißigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtunddreißigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neununddreißigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einundvierzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiundvierzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiundvierzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierundvierzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfundvierzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsundvierzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenundvierzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtundvierzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunundvierzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einundfünfzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiundfünfzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiundfünfzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierundfünfzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfundfünfzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsundfünfzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenundfünfzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtundfünfzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunundfünfzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einundsechzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiundsechzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiundsechzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierundsechzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfundsechzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsundsechzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenundsechzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtundsechzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunundsechzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einundsiebzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiundsiebzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiundsiebzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierundsiebzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfundsiebzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsundsiebzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenundsiebzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtundsiebzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunundsiebzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einundachtzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiundachtzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiundachtzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierundachtzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfundachtzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsundachtzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenundachtzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtundachtzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunundachtzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Einundneunzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Zweiundneunzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Dreiundneunzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Vierundneunzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Fünfundneunzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Sechsundneunzigster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Siebenundneunzigster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Achtundneunzigster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Neunundneunzigster Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertster Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundeinster Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundzweiter Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertunddritter Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundvierter Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundfünfter Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundsechster Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundsiebenter Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundachter Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundneunter Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundzehnter Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundeilfter Theil. Mechanische Künste. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundzwölfter Theil. Civilbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertunddreizehnter Theil. Kriegsbaukunst. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundvierzehnter Theil. Perspective und Gnomonik. Mit 1 Kupfertafel. Berlin, Mylius. 1802. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Thiele, Carl, Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Neustrelitz. Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Realschulen. Hundertundfünfzehnter Theil. Mechanische Künste. Mit 1

Hr. Supernumerair Gellert zum Controlleur zu Gleiwitz.

Hr. Generalpächter Hoffmann zu Altstadt den Charakter als Kgl. Oberamtmann.

Hr. Kiesewetter, Unterpächter des Schloßvorwerks Parchwitz, das Prädicat als Königl. Oberamtmann.

Hr. Supernumerair Klose aus Reichenbach zum dasigen Cassencontrolleur.

Hr. Accisecontrolleur Krebs in Kanth zum Acciseeinnehmer in Zobten.

Zu Reichenbach Hr. Accise und Cassencontrolleur Lachmund zum A. und Z. Einnehmer.

Hr. Rendant Lange zu Beuthen zum Acciseeinnehmer zu Rattibor.

Hr. Obergränzjäger Perschke zum A. und Z. Controlleur zu Tarnowitz.

Hr. Directionssecretair Pusch zu Neisse zum Stadtinspector zu Leobschütz.

Hr. Schlipalius zum A. und Z. Controlleur zu Reichenbach.

Hr. A. und Z. Einnehmer Tschanter zu Schönau zum dasigen Senator supernum. mit Sitz, Stimme und Anwartschaft.

Hr. Zöllner, invalider Unterofficier des Dragoner Regim. v. Prittwitz zum substituirten Servicontrolleur zu Liegnitz.

Hr. Controlleur Zurmegede aus Tarnowitz zum Einnehmer zu Beuthen.

Hohes Alter.

Anna Maria Müllern, geb. Heinzen, aus Danzig gebürtig, starb im 90sten Jahre ihres Alters zu Breslau, ohne jemals eigentlich krank gewesen zu seyn, an einer in ihren beiden letzten Lebens-

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Medical Gazette. The Medical Gazette is published every week, in a form that will enable subscribers, at the end of the year, to bind it in volumes of convenient size and appearance for preservation. Each number contains 16 pages, and 52 numbers will form a volume of 832 pages. Price 6d. per number, or 25s. per volume. Subscribers' names are received by all booksellers in town and country, and by the publisher, Mr. Highley, 32, Fleet-street. The Medical Gazette is the only publication which gives a faithful report of the proceedings of the Medical Society of London, and of the Westminster Medical Society. It contains also reports of the practice of the principal hospitals, and of the lectures delivered in the medical schools; original communications from eminent practitioners; reviews of new medical works; and a complete record of medical intelligence, both foreign and domestic. The Medical Gazette is published every Saturday, and may be had of all booksellers and newsmen in town and country.

Medical Gazette. The Medical Gazette is published every week, in a form that will enable subscribers, at the end of the year, to bind it in volumes of convenient size and appearance for preservation. Each number contains 16 pages, and 52 numbers will form a volume of 832 pages. Price 6d. per number, or 25s. per volume. Subscribers' names are received by all booksellers in town and country, and by the publisher, Mr. Highley, 32, Fleet-street. The Medical Gazette is the only publication which gives a faithful report of the proceedings of the Medical Society of London, and of the Westminster Medical Society. It contains also reports of the practice of the principal hospitals, and of the lectures delivered in the medical schools; original communications from eminent practitioners; reviews of new medical works; and a complete record of medical intelligence, both foreign and domestic. The Medical Gazette is published every Saturday, and may be had of all booksellers and newsmen in town and country.

Ja allein es ist Thorheit, die ich mir einbilde, und Einbildung ist Thorheit, — wenn jemand Thorheit nennt, was ihn glücklich macht, und Einbildung, was ihn beseligt.

Ich will mich nicht mehr quälen, ich will mich nicht mehr ängstigen, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich recht oder unrecht thue, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, mich zu freuen oder zu betrüben, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu leben oder zu sterben, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu lieben oder zu hassen, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu glauben oder zu zweifeln, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu hoffen oder zu verzweifeln, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu wollen oder nicht zu wollen, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu sein oder nicht zu sein, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu denken oder nicht zu denken, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, zu fragen oder nicht zu fragen, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, mich zu fragen oder nicht zu fragen, ich will mich nicht mehr fragen, ob ich Ursache habe, mich nicht zu fragen oder

und Thätigkeit so schön bereitet hast. Dein Gedächtniß wird bleiben, wenn auch dein Name unsern Enkeln nicht mehr so geläufig seyn wird als uns, denn du hast durch das Gute, was du wirktest, dir selbst ein Denkmal erbauet, was keine Zeit zerstören kann, sondern was sich immer wieder erneuren und mit ewig reifenden Früchten umkränzt seyn wird, zu welchen du den ersten Saamen ausgestreuet hast. Dein Andenken wird allen deinen Freunden, und auch mir, ehrwürdig und unvergeßlich seyn; deine Tugenden werden mich auf dem Wege leiten, der zu dem Ziele führt, was du errungen hast, und dein Bild wird nicht eher in meiner Seele verlöschen, bis ich dich in deiner verklärten Gestalt wieder erblicke. Die Stätte, wo deine Gebeine ruhen, ist mir eine heilige Stätte, wo ich die Gebrechen der unvollkommenen Menschheit vergeße, wo ich die menschliche Natur über Tod und Grab erhaben fühle, und wo sich mein Glaube an Unsterblichkeit und Vergeltung der Tugend zur zweifellosen Gewißheit erhebt.

K — im September 1798.

K. . .

Benüzung der Eicheln zu Oel.

Aus einem Schreiben.

Ich weiß es nicht, ob es eine bekannte Sache ist, daß die Eichel ein gepreßtes Oel giebt? Ist es bekannt, so wundre ich mich, nie gehört zu haben, daß irgend ein Oeconom sich diesen neuen Erwerbszweig aus dem Ertrage seiner Wälder zu Nutze gemacht hätte, und es würde mir angenehm seyn, in den Provinzialblättern etwas davon zu finden. Ist die Sache nicht bekannt? so verdient sie, wie mich dünkt, es zu werden.

Abstract of the Official Returns of the Average Prices of Wheat, Barley, and Oats, per Imperial Quarter, and the Quantities thereof Imported into the United Kingdom, in each Week of the Year 1822.

Weeks in which Wheat was sold.	Wheat.	Barley.	Oats.	Wheat Imported.	Barley Imported.	Oats Imported.
	s. d.	s. d.	s. d.	Qrs.	Qrs.	Qrs.
Jan. 5	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
12	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
19	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
26	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Feb. 2	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
9	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
16	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
23	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Mar. 2	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
9	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
16	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
23	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
30	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
April 6	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
13	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
20	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
27	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
May 4	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
11	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
18	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
25	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
June 1	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
8	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
15	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
22	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
29	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
July 6	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
13	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
20	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
27	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Aug. 3	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
10	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
17	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
24	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
31	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Sept. 7	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
14	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
21	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
28	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Oct. 5	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
12	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
19	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
26	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Nov. 2	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
9	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
16	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
23	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
30	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Dec. 7	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
14	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
21	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
28	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000
Average of the Year	63 10	32 6	23 6	1,000	1,000	1,000

Specific Gravities of Metals, Minerals, Stones, Woods, and other Bodies.

Gold	19640	Ivory	1825
Platina	19500	Ebony	1331
Quicksilver	14000	Lignum Vitæ	1333
Lead	11352	Box	1328
Silver	10535	Brazil	1031
Bismuth	9822	Cherry-tree	1054
Copper	8788	Oak	1170
Steel	7852	Beech	852
Iron	7645	Ash	845
Tin	7291	Elm	800
Zinc	7190	Fir	550
Antimony	6702	Deal	500
Glass	3000	Cork	240
Flint	2582	Dry Earth	2000
Marble	2704	Water	1000
Porphyry	2770	Air	1

Of Gold.

Gold is the most ponderous of all Metals, and the most ductile and malleable, being capable of being extended by the Hammer into Leaves, the thousandth part of an Inch thick, and drawn into Wire, finer than a Hair. It is also the most fixed and permanent of all Metals, and is not corroded by Rust, nor by any Acid, except Aqua Regia, which is made of Spirit of Nitre and Sal Ammoniac. It is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Platina.

Platina is a Metal lately found in the Spanish West-Indies, and is the heaviest of all Metals, except Gold. It is very malleable, and is not corroded by Rust, nor by any Acid, except Aqua Regia. It is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Quicksilver.

Quicksilver is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Lead.

Lead is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Silver.

Silver is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Bismuth.

Bismuth is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Copper.

Copper is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Steel.

Steel is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Iron.

Iron is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Tin.

Tin is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Zinc.

Zinc is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Antimony.

Antimony is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Glass.

Glass is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Flint.

Flint is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Marble.

Marble is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Porphyry.

Porphyry is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Ivory.

Ivory is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Ebony.

Ebony is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Lignum Vitæ.

Lignum Vitæ is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Box.

Box is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Brazil.

Brazil is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Cherry-tree.

Cherry-tree is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Oak.

Oak is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Beech.

Beech is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Ash.

Ash is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Elm.

Elm is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Fir.

Fir is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Deal.

Deal is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Cork.

Cork is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Dry Earth.

Dry Earth is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Water.

Water is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Of Air.

Air is a Metal which is found in Veins, in Rocks, and in Sand, and is generally mixed with Gold, Silver, Copper, Iron, or Lead. It is purified by Antimony, Lead, Aqua Fortis, Aqua Regia, and Quicksilver.

Am Schlagfluß	30	von 5	— 10		16
— Steckfluß	10	— 11	— 30		20
Todtgebohrne	10	— 31	— 50		17
Waßersucht	15	— 51	— 60		19
Am Zahnen u. Schule	15	— 61	— 70		12
An äusern Schäden	1	— 71	— 80		10
	186	— 81	— 90		2
		bis 100			1
					186

Dem Alter nach:

Todtgebohrne	10
bis 4 Jahre	77

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, den 20. Octbr. 1798.	Br.	G.
Amsterdam in Courant	136 1/3	135 1/3
Hamburg in Banco 4 W.	153 2/3	153 1/3
Hamburg lange Sicht	153	152 3/4
London à 2 Monath	7 rt. 2 gr.	7 rt. 1 gr.
Wien a Uso	102 1/2	—
— lange Sicht	101 1/2	—
Banconoten in Cour.	—	131 1/4
Rand Ducaten	96 3/4	96 1/2
Kayserl. Ducaten	96 1/2	96
Wichtige Ducaten	—	95
Friedr. d'or.	13	12 3/4
Kayserl. pro Rthlr.	3	3 1/4
Pfandbriefe große	3 1/6	3
— kleine	5 1/3	5

Herzogl. Hoftheater zu Oels.

Den 6. Oct. Don Quixotte der zweyte, Opet. Den 13. das neue Sonntagskind, Opr. Den 20. die edle Rache, Opr. Den 29. am Geburtsfeste Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Braunschweig-

Wenn ich Ihnen nun sage, daß ich gestern den ganzen Tag meine Mutter und Schwester in Tränen gesehen habe, daß ich sie nicht trösten konnte, daß ich selbst mit ihnen weinte, daß ich ihnen versprechen mußte, Ihnen zu schreiben, daß ich ihnen versprechen mußte, Ihnen zu bitten, daß Sie mir Ihr Wort geben, daß Sie mir nicht mehr schreiben, daß Sie mich vergessen, daß Sie mich nicht mehr sehen wollen, daß Sie mich nicht mehr lieben wollen, daß Sie mich hassen wollen, daß Sie mich verachten wollen, daß Sie mich verfluchen wollen, daß Sie mich verdammen wollen, daß Sie mich zum Teufel wünschen wollen, daß Sie mich zum Teufel jagen wollen, daß Sie mich zum Teufel schicken wollen, daß Sie mich zum Teufel gehen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel laufen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel rennen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel springen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel fliegen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel schwimmen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel kriechen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel kommen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel bleiben lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel sterben lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel verrecken lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel krepieren lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel gehen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel laufen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel rennen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel springen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel fliegen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel schwimmen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel kriechen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel kommen lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel bleiben lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel sterben lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel verrecken lassen wollen, daß Sie mich zum Teufel krepieren lassen wollen,

Bestimmungen über Ausfuhr, Durchfuhr und Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial.

Vom 27. April 1871.

Der Bundesrat hat in Ausführung des Art. 41 der Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 und des Art. 1 des Bundesgesetzes betreffend Ausfuhr, Durchfuhr und Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial vom 30. Juni 1877 folgende Bestimmungen erlassen:

Art. 1. Die Ausfuhr, Durchfuhr und Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial ist nur gestattet, wenn die Bestimmungen dieses Gesetzes und der Ausführungsverordnungen beobachtet werden.

Art. 2. Als Waffen, Munition und Kriegsmaterial im Sinne dieses Gesetzes sind zu betrachten:

a. Alle Waffen, welche zum Gebrauch im Krieg bestimmt sind, wie Gewehre, Pistolen, Säbel, Lanzen, Hellebarden, Dolche, Bajonette, Kanonen, Mörser, Haubitzen, Mitrailleusen, Revolver, Flinten, Karabiner, Armbrüste, Pfeile, Bogen, Schleudern, Schlagringe, Totschläger, Streitäxte, Streitkolben, Morgensterne, Schwerter, Degen, Stöcke mit Stoßwaffen, Lanzenspitzen, Bajonette, Dolche, Schwertklingen, Säbelklingen, Lanzenspitzen, Hellebardenspitzen, Bajonettklingen, Dolchklingen, Gewehrläufe, Pistolenläufe, Revolverläufe, Kanonenläufe, Mörserläufe, Haubitzenläufe, Mitrailleusenläufe, Flintenläufe, Karabinerläufe, Armbrustbogen, Pfeilspitzen, Bogenspitzen, Schleudern, Schlagringe, Totschläger, Streitäxte, Streitkolben, Morgensterne, Schwertklingen, Degenkling

		St. Tücher
Davon sind ins Ausland versendet worden:		16754
im Lande consumirt:	im Ganzen	1040
—	verschnitten	1280
		19074
diese von voriger Summe abgezogen:		
bleibt also dießjähriger Bestand:		2823

Boye wurden verfertiget	179 7/8	25	Stück.
Bestand von	179 6/7	8	—
		33	—
Davon ins Ausland versendet		6	—
und im Lande consumirt		18	—
Bleibt also dießjähriger Bestand		9	—
Flanelle wurden verfertiget	179 7/8	25	Stück
Bestand von	179 6/7	8	—
		33	—
Davon ins Ausland versendet		6	—
und im Lande consumirt		23	—
Bleibt also dießjähriger Bestand		4	Stücke.

Wolle dazu war:

Bestand von	179 6/7	2284	St. 19	Pf.
eingegangen bis	179 7/8	31543	— 18	—
	Summa	33828	— 13	—
Davon sind 179 7/8 verarbeitet worden		30968	— 6	—
Bleibt also dießjähriger Best.		2860	St. 7	Pf.

Jubel-Ehepaar.

Am 8. Octobr. wurden zu Breslau Joh. Friedrich Halbkart und dessen Frau, Anna Rosina geb. Herzogin, nachdem sie 50 Jahre im Ehestande gelebt, vom Subsenior Fischer eingesegnet.

Beide

Wolf Dietrich Graf zu Helfenstein Herr zu Wiesentheid, Sohn des Grafen Michael zu Helfenstein und der Gräfin Anna, geb. Gräfin zu Montfort, geb. 26. Februar 1587, † 1. Juli 1588. Grabstein mit Relief. Kirche zu Wiesentheid.

Wolfgang Graf zu Helfenstein, Herr zu Wiesentheid, Sohn des Grafen Michael zu Helfenstein und der Gräfin Anna, geb. Gräfin zu Montfort, geb. 1. Januar 1585, † 1. Juli 1588. Grabstein mit Relief. Kirche zu Wiesentheid.

Wolfgang Graf zu Helfenstein, Herr zu Wiesentheid, Sohn des Grafen Michael zu Helfenstein und der Gräfin Anna, geb. Gräfin zu Montfort, geb. 1. Januar 1585, † 1. Juli 1588. Grabstein mit Relief. Kirche zu Wiesentheid.

Wolfgang Graf zu Helfenstein, Herr zu Wiesentheid, Sohn des Grafen Michael zu Helfenstein und der Gräfin Anna, geb. Gräfin zu Montfort, geb. 1. Januar 1585, † 1. Juli 1588. Grabstein mit Relief. Kirche zu Wiesentheid.

Ausgabe der Bücher Moses, welche Onkelos aus dem Munde des Rabbi Eliezer, des Schülers Rabbi Akiba's, übersetzt hat. Diese Ausgabe ist mit Anmerkungen versehen, welche Onkelos selbst gemacht hat. Sie ist in Babylon gedruckt worden. Sie ist sehr selten. Ich habe sie nur in der Bibliothek des Herrn Rabbi Mordechai Ben Hillel gesehen. Sie ist in Quart. Sie ist in Babylon gedruckt worden. Sie ist sehr selten. Ich habe sie nur in der Bibliothek des Herrn Rabbi Mordechai Ben Hillel gesehen. Sie ist in Quart.

Ausgabe der Bücher Moses, welche Onkelos aus dem Munde des Rabbi Eliezer, des Schülers Rabbi Akiba's, übersetzt hat. Diese Ausgabe ist mit Anmerkungen versehen, welche Onkelos selbst gemacht hat. Sie ist in Babylon gedruckt worden. Sie ist sehr selten. Ich habe sie nur in der Bibliothek des Herrn Rabbi Mordechai Ben Hillel gesehen. Sie ist in Quart. Sie ist in Babylon gedruckt worden. Sie ist sehr selten. Ich habe sie nur in der Bibliothek des Herrn Rabbi Mordechai Ben Hillel gesehen. Sie ist in Quart.

Ehe, in Polizeisachen, eine neue Einrichtung, welche der Kaiser Joseph II. in seinen Erblanden machte, und wodurch er die Ehen der Unterthanen, ohne Unterschied der Religion, von der Gerichtsbarkeit der Geistlichkeit trennte, und sie der weltlichen Gerichtsbarkeit unterwarf. Diese Einrichtung ist in folgenden Gesetzen enthalten:

Gesetz vom 13 Jul. 1781. . . .

Die Ehen der Unterthanen, ohne Unterschied der Religion, sollen in Ansehung der Gerichtsbarkeit, und der Verhandlung der Ehesachen, in allen Erblanden, gleich behandelt werden. Die Ehesachen sollen also, ohne Unterschied der Religion, vor die weltliche Gerichtsbarkeit gehören, und von den weltlichen Gerichten verhandelt werden. Die Geistlichkeit soll sich in Ehesachen nicht mehr einmischen, sondern sie soll nur, wie bisher, die Trauungen verrichten, und die Ehehindernisse, welche sie bisher dispensirt hat, ferner dispensiren. Die Ehehindernisse, welche bisher die Geistlichkeit dispensirt hat, sollen auch ferner dispensirt werden. Die Ehehindernisse, welche bisher die Geistlichkeit dispensirt hat, sollen auch ferner dispensirt werden. Die Ehehindernisse, welche bisher die Geistlichkeit dispensirt hat, sollen auch ferner dispensirt werden.

Gesetz vom 13 Jul. 1781. . . .

Die Ehen der Unterthanen, ohne Unterschied der Religion, sollen in Ansehung der Gerichtsbarkeit, und der Verhandlung der Ehesachen, in allen Erblanden, gleich behandelt werden. Die Ehesachen sollen also, ohne Unterschied der Religion, vor die weltliche Gerichtsbarkeit gehören, und von den weltlichen Gerichten verhandelt werden. Die Geistlichkeit soll sich in Ehesachen nicht mehr einmischen, sondern sie soll nur, wie bisher, die Trauungen verrichten, und die Ehehindernisse, welche sie bisher dispensirt hat, ferner dispensiren. Die Ehehindernisse, welche bisher die Geistlichkeit dispensirt hat, sollen auch ferner dispensirt werden. Die Ehehindernisse, welche bisher die Geistlichkeit dispensirt hat, sollen auch ferner dispensirt werden. Die Ehehindernisse, welche bisher die Geistlichkeit dispensirt hat, sollen auch ferner dispensirt werden.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Verfassungsurkunde des Deutschen Reichs vom 16. April 1871 nebst dem Gesetze betreffend die Einführung der Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871 und dem Gesetze betreffend die Ergänzung der Verfassung des Deutschen Reichs vom 20. Dezember 1873. Mit Anmerkungen und Sachregister. Preis 1 Mark.

Carl Heymanns Verlag.
Berlin W. Mauerstraße 43/44.

Kataster.

Soeben ist erschienen:

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Gesetze mit Einschluß der Gesetze über Grundbuchwesen, Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung. Textausgabe mit Anmerkungen und Sachregister. Preis 1 Mark.

Carl Heymanns Verlag.
Berlin W. Mauerstraße 43/44.

Der Bürgermeister Dr. Lueger hat sich heute Vormittag in Begleitung des Vizebürgermeisters Strobach und des Gemeinderathes Dr. Ritter v. Neumann in das Rathhaus begeben, um dem Kaiser Franz Joseph I. zu seinem Geburtsfeste die Glückwünsche der Gemeinde Wien darzubringen. Der Kaiser empfing die Herren in Gegenwart des Obersthofmeisters Fürsten Hohenlohe, des Generaladjutanten Grafen Paar und des Flügeladjutanten Oberst Freiherrn v. Pitreich. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in welcher er dem Kaiser die Glückwünsche der Gemeinde Wien darbrachte und ihn bat, der Gemeinde auch ferner sein Wohlwollen zu bewahren. Der Kaiser dankte für die Glückwünsche und sagte, er werde der Gemeinde Wien sein Wohlwollen auch ferner bewahren. Hierauf verabschiedete sich der Bürgermeister und seine Begleitung.

Der Bürgermeister Dr. Lueger hat sich heute Vormittag in Begleitung des Vizebürgermeisters Strobach und des Gemeinderathes Dr. Ritter v. Neumann in das Rathhaus begeben, um dem Kaiser Franz Joseph I. zu seinem Geburtsfeste die Glückwünsche der Gemeinde Wien darzubringen. Der Kaiser empfing die Herren in Gegenwart des Obersthofmeisters Fürsten Hohenlohe, des Generaladjutanten Grafen Paar und des Flügeladjutanten Oberst Freiherrn v. Pitreich. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in welcher er dem Kaiser die Glückwünsche der Gemeinde Wien darbrachte und ihn bat, der Gemeinde auch ferner sein Wohlwollen zu bewahren. Der Kaiser dankte für die Glückwünsche und sagte, er werde der Gemeinde Wien sein Wohlwollen auch ferner bewahren. Hierauf verabschiedete sich der Bürgermeister und seine Begleitung.

zu Mantze, mit Dem. Joh. Elisab. Duenkler aus Pramsnitz.

Den 3. Hr. Friedr. Gottlob Röber, Churfürstl. Sächs. Stiftsbaudirector der Stifte Zeiz und Naumburg, mit des Hr. v. Scheibner auf Beersberg Fräul. T. Joh. Christiane.

Den 3. zu Herrenprotsch Hr. Pastor Brun mit des verstorbnen Policeyburgerm. zu Trebnitz Schleicher D. T.

Den 7. zu Breslau, Hr. Lindenberg, Lieutenant von der Artillerie, mit Fräul. Friedricke Charl. Grassow.

Den 9. zu Bunzlau Hr. Accisseinnehmer Nicolai in Winzig mit des Hrn. Scabinus Böhm zu Bunzlau einzigen Dem. T.

Den 9. zu Tarnowitz Hr. Bergamtsassistent Kunze mit Dem. Nartagnsnik.

Den 11. zu Ober Stanowitz Hr. August Georg Wilh. Freihr. v. Buttlar, Staabscapit. des Regim. v. Favrat, mit Charl. Amalie Wilh. geb. Gräfin v. Nostitz.

Den 14. zu Breslau Hr. Kaufm. Hausdorf mit Frau Joh. Dor. verw. Musnier geb. Trippmacher.

Den 15. zu Breslau Hr. Clemens, geheimer expedirender Secretair bey dem Manufactur und Commerz Collegium zu Berlin, mit Dem. Joh. Elisabeth Schubert.

Den 17. zu Hertwigswalde bey Jauer Hr. Wilh. Sigism. v. Studnitz, Rittmeister im Regiment v. Wolffradt, mit Fräulein Joh. Friedr. Charl. v. Meltzer.

Den 18. zu Breslau Hr. Rathssecretair Krause mit Dem. Friedr. Dorothee Justine Böhm.

Den 29. zu Hirschberg Hr. Kaufm. Bortmann aus Landshut mit Dem. Hilliger.

Zu

Zu Breslau Hr. van der Sloot, Syndicus zu Landshut, mit Dem. Mar. Sus. Löhnis.

Geburten.

Im August.

Den 29. Frau Diaconus Maiwald zu Bolckenhayn, einen Sohn, Carl Gottlieb August.

Töchter.

Die Frauen:

Kaufm. Hancke zu Wüstewaltersdorf, Emilie, den 6., das Kind starb den 8.

Pastorin Keil in Köben, Auguste Wilhelmine Louise, den 11.

Arrendator Hoffmann auf dem Neuhofe bey Schmiedeberg, Charlotte Louise, den 25., das Kind starb den 29.

Kaufm. Schneider zu Wüstewaltersd., den 31.

Im September.

Söhne.

v. Brixen zu Rattibor.

v. Spiegel geb. v. Ohlen zu Baumgarten bey Pitschen, den 2., Silvius Gottlob Casp. Sigism.

Hauptm. v. Gallen zu Jauer, den 15.

Kaufm. Fritsch zu Breslau, Gustav Moriz Eduard, den 15.

Lieuten. v. Stotterfott zu Medzibor, den 19., das Kind kam todt zur Welt.

Pastorin Heergesell zu Ottendorf bey Bunzlau, Joh. Ernst, den 19.

Cammercanzellistin Greulich zu Gros Glogau, Rudolph Wilh., den 23.

Hauptm. v. Lübtow vom Füs. Bat. Fürst Anhalt Plesse zu Breslau, Friedrich Ludwig Bogislav, den 24.

Pächte-

Ein Kreuz.

Eduard Hartmann zu Darmstadt, Inhaber des Patents No. 6 vom 1. Juli 1877 auf eine Vorrichtung zum Schneiden von Kreuzen, Rauten und Dreiecken aus Blechtafeln, erklärt, dass er auf die Benutzung seiner Erfindung zu Gunsten Jedermann verzichtet.

Darmstadt, den 1. Juli 1878.

Eduard Hartmann.

Ein Kreuz.

Eduard Hartmann zu Darmstadt, Inhaber des Patents No. 6 vom 1. Juli 1877 auf eine Vorrichtung zum Schneiden von Kreuzen, Rauten und Dreiecken aus Blechtafeln, erklärt, dass er auf die Benutzung seiner Erfindung zu Gunsten Jedermann verzichtet.

Darmstadt, den 1. Juli 1878.

Eduard Hartmann.

Ein Kreuz.

Eduard Hartmann zu Darmstadt, Inhaber des Patents No. 6 vom 1. Juli 1877 auf eine Vorrichtung zum Schneiden von Kreuzen, Rauten und Dreiecken aus Blechtafeln, erklärt, dass er auf die Benutzung seiner Erfindung zu Gunsten Jedermann verzichtet.

Darmstadt, den 1. Juli 1878.

Eduard Hartmann.

[illegible] Bishop of Durham [illegible] 1683.
[illegible] Bishop of Durham [illegible] 1683.
[illegible] Bishop of Durham [illegible] 1683.

Die Frauen:

Provincialrath, v. Holten von Lair, Kamm. v. Werther, zu Reichenbach, den 6.

Justizrath, v. Glasow zu Langenau, den 7.

Bergschworner Hanzer zu Tarnau, den 7.

Rittmeister v. Nimptsch zu Tarnau, den 7.

Gottlieb Friedr. Juliane Louise.

Kaufm. Wentzler zu Liegnitz, den 10. Wilhelm. Albert, des Kön. Hofjäger, den 10.

Kaufm. Purmann zu Breslau, den 10. Mathilde Louise Ebert.

Herr Schmiedemeister zu Poblow, den 12. Christ. Hunt.

Director Wendt zu Breslau, den 14.

Schullehrer Seidel zu Groß Glogau, den 14.

Stadtchirurg. Eichardt, vom Regiment Fürst Hohenlohe zu Breslau, den 18.

Friedrich und Emmanuel, des Fuhrl. zu Breslau, den 19. Des Kind kam todt zur Welt.

Actis- und Zollcontrolleur Hensichen zu Liebenthal, den 19. Dorothea Louise.

Obermaimann Jäckel zu Carlsburg den 19. Charlotte Henr. Sophie, den 25.

Todesfälle.

Im August.

Den 2. zu Dels im Steinauischen, Hr. Georg Friedr. Greiser, Landrath des Trebnitzer, alt 49 Jahr 6 M.

Den 12. zu Brieg, Hr. Heinr. Commissionsrath Maxe Friedr. Gabr., alt 2 Jahr 10 Monat 3 Tag. des Todes.

Den 17. zu Neustadt, Hr. Joseph Franz Xaver Ferdinand, alt 3 Jahr 8 Monat 17 Tage.

Den 19. zu Neustadt, Hr. Joseph Ignatz Paul, alt 2 Jahr 10 M. 3 T.

Den 14. Hr. Zuckermeyer Keller zu Wansleben, an der Lungensucht.

Den

Dienag in Ochsenhausen, Joh. Fran. Paver Hartwig Sohn, Carl Hein. Ferdi. alt 7 Wochen.

Im Augustmonden.

Zu Rostock den 19ten, Dr. Carl Friedr. v. Bartelsdorf, Kgl. Großbritan. und churfürstlich. Hofrath, 72 J. 3 M. 21 T. alt, an plötzlicher Entkräftung.

Den 7. zu Hirschberg in Schl. Frau Justine, Schäfer hinterlassene Tochter, Heinr. Augusts, zu Reichenau, 1 J. 3 M.

Den 14. des Hrn. Baron Wolfgang zu Welwise Sohn, an Schwämmen. Geb. d. 30. Jun.

Den 15. des Hrn. v. Schlichtorf auf Dan und dessen Gemahlin Benedikta, Joh. Christiana geb. Müller, alt 4 J. 10 M. Tochter Schwester.

Den 16. in Endowe im Rantzowischen, Hr. Joh. Rantzow, Hr. und Landmann, 72 J. alt.

Den 18. zu Hagen bei den Herr. Mindenau, Sohn, Adolph Carl Moritz, am Stickhusten, der nur 8 Tage dauerte, 11 M. 6 W. alt.

Den 25. zu Flensburg der Landvogt des Kreises, Gouverneur und Stiftsamtmann, Hofrath Jakob Thomsen, an plötzlicher Entkräftung, alt 75 J. 11 M. 12 T. Er hatte die Kreise studiret.

Den 29. zu Eckernund im Dorfe, Hr. Carl Matte v. Walther geb. d. 3. Januar. 63 J. 4 M. 21 T. alt, an Entkräften und Gichtmaterie.

Den 22. zu Herrnhut Dr. Christ. Gottfr. Hensel, presbyterier Reformirtenpredigers des Fürst. Anhalt. Cöthen. 68 J. 1 M. alt.

Den 23. zu Lensburg Frau Baronin Pauline Christine v. Schindel geb. v. Gaudy, auf den Gütern Dahlen und Pulgar Herrschaften, an 14tägl. Br. 14 Tage alt.

Den 27. zu Salzberg, des verstorbenen Bürgermeisters Stelz Tochter, Frau Junigunde Elisab. geb. Stelzin, alt 67 J. 10 M. 14 T.

Den 26. in Berlin, Hr. Oberappellationsrath Johann Gottlieb Mirabeau, alt 58 J. 12 M. an Verhärtung der Leber.

Den 26. zu Linz, Hr. Ferdinand Cajetan, Cyprianigal des Mineritenordens in Schiessen, an 29 Jahre.

Den 29. des Hrn. Joseph, n. Richthof zu Frankenthal einziger Sohn, Joseph, an Lungensucht.

Den 30. zu Bamberg, des Hrn. Kanzlei-Direktoriums Johann Jakob Carolin, am Steckfluß, alt 3 J. 8 M. 3 T.

Den 29. zu Liegnitz, des ehemaligen Pach. Senior zu Jauernig, Hrn. Joh. Christoph Gliese, an der Brustwassersucht, alt 44 J. 2 M.

Den 29. zu Breslau, des verstorbenen Kaufmanns Johann Gottlieb Jakob Tockler, Carol. Wilhelmine, alt 6 J. 2 M. an den Blattern.

Den 10. zu Lauban, Hr. Franz Seraph Anton, verw. Obristlieutenant v. Borne, geb. Freyin v. Schlichtkrull, an Schlagfluß.

Im October.

Den 1. zu Hirschberg, Hr. Johann Christoph Pieper, Kaufmann u. Kirchenvorsteher, an plötzlichen Nervenfieber im 55. J.

Den 2. des Hrn. Justizcommissarii Koppen an Breslau sein 4. u. seine zweyte Tochter, Auguste Justine Louise, an den Blattern, 2 J. 10 M. 28 T. und am 4. sein einziger Sohn, Ludwig an den Blattern.

Den 2. des Hrn. Grafens v. Kospoth aus Beuthen Tochter, Carol. Henriette, im 18. J. 4 Monat Hospitium auf einer Reise, durch umwerfen des Wagens in einen Graben.

Den 2. Jn Ober-Peilau, den 28. Februar, Bader, penſionirter Unteroffizier, gewesener Gemeinderath und ehemaliger Orts-Vorſteher, Joſeph Reg. v. Steinwenter, im 72. J.

Den 2. Jn Hermsdorf, Gem. Gnadenfrei, Schmied, Johann Gottlieb Schlaffke, im 63. J. an Lungenlähmung.

Den 2. Jn Breslau, der Chriſtian Heinrich Adolph Reg. Obercontrolleur, im 69. J. an einem apoplectiſchen Schlage. Dr. Dreſſler.

Den 2. Jn der Junker Jean Jacob Friedrich Gottlieb Schlaffke'ſchen Lungen- und Luftheilanſtalt, Gem. Gnadenfrei, Frau Johanne Caroline Schlaffke, geborne Kliegel, von Paſſow und Sohrau, im 38. J.

Den 2. Jn Wartenberg, der Gen. Feldmarſchall-Lieutenant und Commandant dieſer Feſtung, Baron von Zedlitz. Geb. den 2. Mai 1776.

Den 3. Jn Gnadenfrei, der verſtorbene Frau Johanne Caroline Schlaffke, Tochter, Friedrich Heinrich Ferdinand, alt 22 J.

Den 3. Jn Jaſtrzemb, der Johann Gottlieb Schlaffke'ſche Sohn, Gottlieb, Johann, im Kindes-Alter, am Zahnkrampfe.

Den 3. Jn Breslau, der Gen. Frau Freiin Helene Baronin, alt 79 J. 4 M. 14 T.

Den 3. Fr. Jos. Gottlieb Feigenbaum, Paſtor prim. daſelbſt, geb. den 29. Jan. 1784, als Archidiac. berufen den 10. Auguſt 1830, und als Paſtor prim. den 30. Januar 1834.

Den 4. Jn Neuſalz, der Gen. Tuchm. Peiker. Deſſen Ableben wird den Collegen, Freunden und der Anſtellung, im 57. J.

Den 4. Jn Tarnowitz, der verſtorbene Bergcommiſſionsrath und Stadtdirector zu Beuthen, Joſeph

Joſephi Widow, Frau Chriſtina Eleonora Fel. Jahre, ihres Alters 78. Jahr, an Entkräftung.

Den 19. ist daſelbſt der Hochw. Hochgel. Herr Juſtizrath, an derselben Folge, alt 72. Jahr.

Den 19. ist Frau Emmerentia Clara Roſalia, am Schlage, plötzlich verſtorben.

Den 21. in Neuſtadt der Hochw. Hochgel. Herr, Rath und geweſener Kranzherr, alt 73. J. 6. M.

Den 22. in Breslau der Hochw. Hochgel. Herr Doctor, dem Hospital, als ein Wohlthäter.

Den 22. zu Breslau, der Kürschners Sohn Herr Johann Christian Feyer, als Bräutigam der Jungfrau Juliane Elisa. v. Decker, alt 31 J. 2 M. 3 T. an der Lungenſucht, nach vorher Verlobung am 10. d.

Den 22. zu Goldberg, Hr. Christian Gottlieb, Rudolph, Edlen v. Kreyssig und Dominikalrath, auch unſerer Diocese der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften Collegium in Göttingen, als Ehrenmitglied, in 3 J. 7 W. 1 T. alt. Starb an 36 J. erst abgewichenen Monaten, der, von dem Grafen Wilhelm Heinrich, dem als Ehrenmitglied der Gesellschaft zu Göttingen, zuletzt als Kriegs- und Domainenrath.

Den 23. zu Militsch, Hr. Oberamtmann Georg auf Wolfsdorf.

Den 24. zu Oppeln, der Hochw. Hochwürdige Herr Canonicus Ecclesiae Cathedr. Fel. Ludwig, am plötzlichen Schlagfluß, im 80. J.

Den 25. zu Neiße, der Hochw. Acciſ. u. Zollverwalter, Hochgeehrter Herr, Doctor, Amalius, an Jahren, alt 2 J. 11 M.

Den 27. zu Breslau, der Hochw. u. Wohlgel. Herr, Kaiſerlicher und Königlicher Reichshofrath, Senior, Joseph v. Koch, ein geborner Doctor, Jurist, Ritter, Comthur, 83 J. 3 M. alt.

Den

Dasselbe, in Betreff der Herr. v. Wallenberg, Ritmeister im Regiment v. Kinskowsky, Fähndrich, Baron Otto, v. Stackelberg, und Lieutenant Christian v. Taube werden vor einen Schelm.

Der Herr Generalmajor, Baron Nolcken, Herr Obristwachtmeister, Heidenkamp und Schaden.

Der Herr Obrister, Baron Otto Reinhold v. Stackelberg, Herr Generalmajor, und der Ritmeister Herr Lieutenant Otto Christian v. Stackelberg, in Anbetracht der Verdienste, so sie seines Herrn und Königl. Majestät erworben, Ehrlich.

In Betreff des verstorbenen Obristen, Herr Johann Reinhold Patkul, Ritmeister, und Hofjunker Dorothea Sch. Schwester, wie auch

Wiederverabschiedeten.

Im gemeinen und Schadenbande.

Herr Ritmeister Baron von Driesbachen, zum Lode in Livland.

Herr Ritmeister Baron Gallenkamp, Lieutenant Baron Otto Friedrich, zum Lode in Livland.

Herr Lieutenant Baron Reinhold Karl, bei der Person des Königlichen Prinzen Adolf Friedrich, zum Lode in Livland.

Herr Ritmeister Johann Friedrich, Fähndrich Herr Johann Friedrich Baron v. Stackelberg, wurden als Kapitain nach Wittenwalde, an seine Stelle Herr Johann Friedrich, zweiter Kapitain zu stehen.

Herr Lieutenant Christian Gerhard, zweiter als Kapitain nach Schönhausen zu Wittenwalde.

Abgedankten.

Der nach Sr. Königl. Majestät Schweden als Gesandter Herr Baron Heinrich Reinhold der Theologie Doctor, Hofmann, 1716 zu Stockholm den 10. Nov.

sie 26., war vor 1784. 25. Herr von Ahlefeldt, Oberstlieutenant in Dänischen Diensten, 1788 bey Altona, 1798 Herr der Herrschaften Prinzenau, Rosdorf, Pinneberg, 1799 Herr Hermann Detlev v. Ahlefeldt, Amtmann zu Hartzhaus bey Burglau, starb den 26. Oct. a. 3. 27. Joh. Detlef Wulffen, Inwohner zu Hamburg, ist Kirchspiel-Vorsteher, a. 26. bey d. Neust. 28. Ernst Joh. Friedrich Schnitler, Lehrer am Christianeum, erwählt am 25. Januar, ist Beysitzer der Schule, st. St. Brunshaus in der Neustadt.

Dr. Ludwig Friedrich Lindenthal wird Superintendent zum Canzler zu Dithmarsen.

Dr. Joh. Friedrich Cramer, perpetuirl. Scholarche für die Reichsstadt Lübeck.

Im Winnischstande.

Die Majorat, Ord. a. Rosenthal vom Regim. v. Rantzau, und v. Kronstern vom Reg. v. Stemern auf den Adl. Hemmelmark, der Landsch. Nr. 9. Gütern vom Reg. Graf v. Wartenleben auf 200 Rtl. Pr. Courant, und v. Wintzen vom Reg. v. Kr. v. Rumohr auf 150 Rtl. Pr. Courant, Pertinenzien v. Siegrott vom Husarenreg. v. Schutz auf 150 Rtl. Pr. Courant, Pertinenzien Nr. 3. Hemmelingwedt Dr. Graf v. Platenschen v. d. Winnischen v. Meyer vom Reg. v. Eckegraf 150 Rtl. Pr. Courant, Pertinenz. Nr. 6. Hemmelsmoor vom R. v. Gadenstedt auf a. Adl. v. d. Thorbeck vom R. Dr. v. Wartenslebenschen auf 80 Rtl. Dr. v. Schuler vom Reg. v. Hanstein auf 120 Rtl., der dimittirte Lieut. Dr. v. Gundelfingen vom R. v. Gwinner auf 40 Rtl.

Der Domkellerer und Commandeur des Reg. v. Quitzow, st. Lindow, vom Quartier a. Lenz.

Der Lieut. der dritten Gendarm. Comp. Graf v. Creutz.

Im Canzleystande.

Der Ass. Landrichter Friedrich Ch. Krohne aus Dithmarsen, auch Landrichter Hamptichen Cr. Ba-

von d. Bittig, zum Hof-Cammerrath, und Hr. v. Zawadsky auf Dittmerf zum Director.

Hr. Hofsecretair Herrmann in Berlin, zum Cammer-Secretair bey der Kgl. Schlesischen Kriegs- u. Dom. Cammer. Hr. Senator u. Cammerassessor Fromme, Gärtner, zum dasigen Proviantamt, und in seine Stelle der Assessor Hr. Reimann.

Im Großherz. Hr. Justizpräsident v. Clausenius pensionirt; in seiner Stelle Hr. Großherz. Cammer-Justiz- und Cammerrath Hilscher zu Hr. Bürgard, mit dem Titel: als Justizrath.

In Neuse hat der Hr. Ehrenpreis Hofrath Hoffmann mit Beybehaltung seiner bisherigen Einkünfte interimsweise, und Hr. Secretair Hermann Gerke bestimmt.

Hr. Gerichts-Assessor, zu Wesel, zum Land-Justizrath und Magistrats-Syndicus zu Neuse, an die Stadt des als Controll- und Medizinal-Assessor verstorbenen Hr. Barnekow.

Hr. Director und Syndicus Meyer in Wesel, Hr. Assessor Dorath, Consul Engel des Kön. Preuß. Hochlöblichen, und d. Hofr. Jos. Schmitz des Churcöln.

Hr. Assessor Hermann Daniel Rat zu Crefeld, Hr. Secretair Dupart, zugleich zum Weinsteuer-Amt des Orts.

Hr. Carl Joseph Hoffmann auf Ehrenbreit bei Brudel den Charakter als Kgl. Commissions-Rath.

Hr. Stadt- und Polizeydirector Hofer zu Gross Glogau das Prädicat als Kriegs- und Domainenrath.

Bey der Fürstl. Stadt-Regierung zu Neuse, Hr. Depositair, Salarienconsulent Lorberger, zum Kanzleyrath.

Hr. v. Kracker, Churcölnischer Cammerrath, zum Preuß. Krieges- und Dom. Cammerrathe.

Hr. Baronin Hofmann Excellenz, zum Salzefisc, im neuen Graf. Grunerschen Hauptmann.

Hr. Friedrich, bisher Kammerrath bey der Kgl. Kammer zu Posen, als Secretair bey der Kgl. Kammer zu Breslau angestellt.

Hr. Pächter Jud. Georg Neuscher zu Groß Lessen, das Prädicat als Kgl. Oberamtmann.

Hr. Stadt zu Hannau, als Besitzer des Vorwerks und Cammerey Lehnhauses zu Posen, zum Debitanten der Tabaksverlegen im Bez. Cammers departement.

In Stadtbuch der Hypothekischen Gerichte zum Bärtmann.

Hr. Kaufmann Gottlieb Gorge, dem Hrn. Reichsgr. Witte mit Anwartschaft auf die Succession.

Hr. Salzcontrolleur Claußnitz zu Czerpdorf, verkauft auch Essig.

Von Landsberg.

Die Gebrüder Jud. Jacob Joseph und Aron Moses Gerlitzchen, des verstorbenen Provisors Michael, vom Dorfe bis zum Kirchhofe eine aus Gebäuden bestehende Wüste und Baustellen enthaltend, und den Platz selbst innerhalb der Mauer mit den darauf stehenden verfallenen Häusern eingerichtet. Das Kgl. Preuß. Krieges und Domainenamt aber hat den Kauf ein und vorbehendlichen Prädicaten, von 20 Rtl. bewilligt.

Von Lissa.

Der Fabricant Jud. in Glogau, welcher sich daselbst, um seine Handlung mit Tuch, Wolle, Leinwand, Band, Spitzen, Seide, Zeug, Garn, Strümpfen, Handschuhen, Hüten, Leder, Pelzwerk, Bettfedern, Tapeten, Spielkarten, Tabak, Schnupftüchern, Schnupftabak, Schnupftabaksdosen, Schnupftabaksmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsen, Schnupftabaksmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühlenbüchsenmühl

ge Lieutenant Waldbrühl zu Berlin, Commandeur. Sr. Kön. Majestät haben geruhet, eine der besten Sachen zu Pferde, einen Hauptmann, drey Freyen, 10 Hunderley und Wachtmeiste, die Tapferste als Musqu der ersten Garde, in Gnaden hierüber zu begnadigen. Ertrag Friedrich, zu Preußen Herzog, zu gnädigen.

Hohes Alter.

Am 14ten durch zu Braunschweig ist Abraham Jerusalem die Wittwe Anna Rosina Brecht in dem 112ten Jahr ihres Alters. Sie war noch eine von Dessau gebürtige Jüdin, und wohnte, ihrem Manne und ging eine halbe Meile weit über die nächsten Dörfer, um Brod zu suchen, und Almosen zu holen.

Der Warung.

Ein Soldate in Anhalt-Cöthen, Joseph Kuhn aus Wahe einen Jungen von Judenkirchen nach dem Kandelberge und war ihn bey dem Kopfe, und ein Temperschlage von. Das Kind der Kuhn in Warmingsleben, ein Knabe von 3 Jahren, fand, daß sich Kuhn, den Jungen, und die Kuh hinein, den Kuhnen lachen, und der Kinder so genau. Der Kuhn nahmen Wagen von den Kindern, den Kuhnen, die Eltern, daß der Knabe krank und ist den Schaden den dem Kuhn.

Gleich wunder bey dem Stadtcapellen Hahn gestorben. Das Trockenbrod, welches er verschenkt, wurde bey gegen jahrmuth, aber keine Kirche ging weg. Der Kranke verschlimmerte sich zusehens, da wurde sogen Mann, wie schon, daß seinen Kranken Brode kaufte, Kuhn vor Jahrung, bester Hahn gestorben gehen, wenn Kaufen anfangen, und wollte seine Meinung, ehe wenn auf dem Kleyn-Kuhn. In dieser Noth Mahlzeit, in ein Ehe wurde der Regimentsfrau und die Hahn

erneuerungsmittel, Schuld, der Zuchthäuser, der sich des Handwerks Bauers bedienen, und alles anspruchen. Er und sein Gesinde, das Knaben und Mädchen, ein ganzer Stab, aus Knechten der Landesherr Heiducken, und etwas Mund bekommen, und eine Wartsfrau dazu, um dann in einem Freudenraum von einer halben Stunde zwey Instrumente aus Noth und Pflicht spielen, verabredete, die sie genug machten, ein Abschiedsgericht vor den Leuten, und das auf dieses nach zwey Stunden Fasten Christi, so zu sagen, in einer Nacht von den obigen Instrumenten vorgespielt. Diese abgemachte Zeit die Knaben zu der Knabe bis um sechs und sechs und zum Frühstück Bier, es sind Nächte um so viele, um welche im Lande viele Schulze, und Pfarrer, und noch unbesorgte Gastwirthe, und Kramer Gelder zu Boden, Einnahm werden, da sie doch, um sie zu bekommen, und zu gewinnen, Landes-Kinder, die unter einem gestrengen Herrn, wieder gehen, Ach! das Gewissen! sagt sie, das Gewissen! Ach! Gewissen! das verschwören Schuster, Kaufer, Wucherer, Kaufmann und das Frauen, und dann sich mit den Hand an den Kopf schmeissen, um sich Gewissen, das auch den Juristen den obern Gerichtsstuhl schon verschwor, vor Krankheit nur zu retten, und sich mit einbilden, auch dem Juristen auf das Strümpfe-stricken, so, daß beede Arme in seine Schlafhaube hinein und die mehrere Beschäftigungen um Kopf, Ohr und beobachtet und Krieg führt. Sie starb nach acht Stunden.

In der ersten Hälfte des September verbrannte der Hirschberger Stadt-Rath Reiche auf Hainau im Bergwasser in den zu Hainau gehörigen Kirch Dörfer, sing in der Nacht darum, ohnerachtet zu kommen zu Hause, und starb den 11.

in dem Glauben, sie habe Diamanten und gestanden. Wahrscheinlich hat er sein Leben selbst verwirkt, da er Spuren von Meuchelmörder blicken ließ.

Den 9. September, erschoß sich zu Bedburg in den hohlen Weidengraben ein Bauer aus Unvorsichtigkeit. Die Flinte, die er, um sie zu reinigen, loßschießen wollte, verfing sich beym Herausziehen, zielte dann er gegen sich, und in eben dem Augenblick ging das Gewehr los, und streckte ihn todt nieder.

Den 19. September, starb die Witwe von 73 Jahren, Johannes Lindgens Brunin, zu Dormagen, an Entkräftung. Sie verlor ihr Gesichtsvermögen, und wurde todt und dunkelroth herausgezogen. Sie war sehr mehrern Jahren, sehr dem Trinken ergeben, und schwerhörig, demnach sich ihren Tod selbst verursacht haben, denn sie hat schon vorlängst ihren Sarg und Todtenkleid bestellen gehabt, auch schon, wie ein unterschiedener Zeitel ausweiset, im Jahr 1780 die Umstände ihres Todes, so wie sie ihre Verlassenschaft, und die Kleider, die sey ihrem Todtenbahrt gelassen werden sollen, aufgeschrieben haben. Denn gewisse hochbetagte Weib kann sich zu diesem vergnügenden Schritte gar leicht haben, da sie von ihrer Herrschaft wohlgehalten und Bedürfnis Nachbleiben versorget worden, auch noch einige Thaler Geld hinterlassen haben.

Den Gewogenen Johann Anselm zu Grimmelinghausen, im Amte Linn, ist von den Knaben von 3 Jahren einigen am 6. September, an den Mundwinkeln, an zu wachsen. Das Wachsen dauerte lange, der Knabe konnte davon, wenn er wollte und auch einer Stunde zu sprechen, vor schreyen, Mutter, entstehen.

Verbrechen ist gar zu gelinde. Der Dieb muß ein Hinkender werden, damit er sein Kind und Kindes an den Füssen, der Ehebrecher auch entweder ein Auge, oder Ehebrecherin ist gar zu gelinde. Der Dieb muß ein Hinkender werden, damit er sein Kind und Kindes an den Füssen, der Ehebrecher auch entweder ein Auge, oder

Verordnung
Wegen Abstellung des Jagdunfugs bey Provinzial, so wie die Ehrenbezeugungen Jagdgerechtigkeit und den Jagdschutz, sey, daß Jagd, Fischerey und Vogelfang ihren Anfang haben, und den Jagdschutz, sollen, wie auch Jagdgerechtigkeit und Jagdschutz, sollen, wie auch

Berichtigung.
In dem Stück 46. des Augsburgischen Intelligenz-Blatts, Seite 1056. Zeile 2. von unten, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.
Ferner Seite 1057. Zeile 2. von oben, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.
Ferner Seite 1057. Zeile 2. von oben, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.
Ferner Seite 1057. Zeile 2. von oben, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.

Todesfälle.
Seite 1056. Zeile 2. von oben, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.
Ferner Seite 1057. Zeile 2. von oben, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.
Ferner Seite 1057. Zeile 2. von oben, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.
Ferner Seite 1057. Zeile 2. von oben, ist anstatt: Hafer 1 fl. 30 kr. zu lesen: Hafer 1 fl. 30 kr.

Anhang
zu den Provinzialblättern.

Todesfälle.

Frau Friederika Louise verwittwete Reichsgräfin v. Wallmoden geb. Gräfin v. Platen und Hallermund, beweinete Freyherrn Ludwig zu Hohenhausen, einziger Sohn erster Ehe des August Reichsgrafen v. Platen und Hallermund, der Königl. Großbritannischen und Churfürstlich-braunschweig-lüneburgischen Generalmajors und Generaladjutanten, und der Frauen Sophie Caroline, der Freyherrn v. Hohenhausen Freyen aus Ostein, geboren den 21. October 1773. Die verstorbene ist den 21. October 1791 mit dem nachmaligen Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Obersten und Generaladjutanten, Herrn Ludwig Freyherrn v. Hohenhausen, Ritter des Königl. Großbritannischen Guelphischen Ordens, Sohn des Herrn Ludwig Freyherrn von Wallmoden zu Wunstorf, und seiner hochseligen Gemahlin, der Frauen Amalia geb. Gräfin von Wallmoden, Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Hofdame, ehelich getraut worden. Den 20. Dezember 1795 gebahr sie der jetzigen Freyherrn Eheherrn, und die selbst hiesige Residenz den 20. Septbr. 1796 in einem dreyjährigen Zeitraum in die Ewigkeit, und, das betrübter unerschütterliche Gemüthsruhe, welche nur einige Tage vor dem Tode dieser ihre Augenscheinlich zerbrochene wurde, und ein immer frohes und heiteres Herz machten, aber dessenungeachtet glaubten, ihre innige unzertrennliche Liebe für ihren Herrn Gemahl, und ihre zum Theil noch unerzogene Kinder, und die freundlichen, offenen Beyfragen gegen Jedermann

dermann erwarb ihr die Hochachtung und Liebe aller derjenigen, welche sie zu kennen das Glück hatten. Besonders stiften die vielen Wohlthaten, welche sie ohne Gepränge Hülfsbedürftigen angedeihen ließ, ihr ein unvergeßliches Denkmal.

Dem Andenken meines geliebten, mir ewig theuren Weibes gewidmet.

Eine der größten Erdenfreuden, womit die Vorsicht uns Menschen beseligt, ist unstreitig eine glückliche und zufriedene Ehe, eine Ehe, die sich auf Liebe gründet, wo eines dem andern mit Zärtlichkeit zuvorzukommen sucht, eine solche Ehe, der Genuß solcher Zufriedenheit, wer sollte nicht eine lange Dauer derselben wünschen.

Wie aber hienieden nichts vollkommen ist, so ist auch das glücklichste Loos des Menschen öfters Trübsalen unterworfen, die auf eine Zeitlang jede Empfindung der Freude stöhren und das heiterste Herz verstimmen; Körperliche Krankheit mit den unleidlichsten Schmerzen verbunden, müßen den Standhaftesten erschüttern, wenn sie auch seinen Geist nicht beugen, welcher in der gewißen Ueberzeugung, daß eine Vorsehung unsere Schicksale lenkt, Beruhigung findet, und bei allen Leiden mit zuversichtlichem Vertrauen als wahrer Christ Gott verehrt.

Dies waren die Gesinnungen derjenigen, die mir der Himmel zur Gefährtin meines Lebens gab; so dachte sie: und ich halt' es für Pflicht, ihrem schönen Herzen Gerechtigkeit wiederfahren zu laßen, indem ich ihr Andenken öffentlich ehre.

Dir,

Dir, Du theure Selige! Dir sey dies Denkmal meiner innigsten Liebe geweiht; Du liebtest mich, wie nur ein Mann von seinem Weibe geliebt zu werden wünschen kann; aber Du warst auch überzeugt, daß meine Liebe, meine Zärtlichkeit für Dich ohne Grenzen sey. Du gingst mit dieser Ueberzeugung in ein besseres Leben über, ich sehe mit dieser Gewißheit frohen Herzens dieser Glückseligkeit entgegen. Und doch fliessen Thränen meine Wangen herab? o es sind Thränen Deinem Andenken, Thränen unserer Trennung geweint! — Nie werd' ich Dich, nie die glücklichen Stunden vergessen, welche wir in einer beinah 10jährigen Vereinigung verlebten! Du warst nur froh, wenn ich Dir zur Seite ging, und ich war glücklich, wenn ich Dich um mich hatte. Unsere Kinder! dankbar blickten wir zu Gott, als er uns dieselben gab, mit Wonne sahn wir sie unter unsern Augen wachsen; möchte doch das Geschäft, ihre Erziehung zu vollenden, mir so gelingen, daß ich einst sie Dir, Theure! entgegen führen, und mich mit Dir vereint auch dort ihrer freuen kann. Du wünschtest meine Beruhigung; wie schwer ist dem Mann Beruhigung bei dem Verlust eines ihm so theuern Weibes! Wer Dein Herz so wie ich kannte, wird mir verzeihen, wenn ich Dir manche Thräne weihe, wenn ich alles thue, was Dein Andenken ehren kann. Deine Tugend schätzt jeder Edle, und mit Achtung wird sich Deiner jeder Rechtschaffene erinnern; weiter bedarfst du keiner Lobrede.

Ein Denkmal hab ich Dir in meinem Herzen errichtet; o daurender, schöner kann keines seyn! denn es ist unvergänglich. In diesem Herzen lebst Du, wirst Du ewig leben; hier sind wir nur auf kurze Zeit getrennt, da, wo

kein Trübsal mehr unsere Freude stöhrt, wo keine Trennung statt findet; dort — dort sehen wir uns wieder.

I. F. v. G - - - - n.

Blümchen, gestreut auf das Grab meiner verehrungswürdigen Freundin, der Frau Amtsräthin Kindlern, gebohrnen von Schweinitz.

Freundschaft weint bey diesem Aschenkruge,
Der den Staub der Würdigsten umschließt,
Um die Edle, die im Seraphsfluge,
Schon das Glück der Seligkeit genießt.

Ach! zu früh nur war Sie uns entrissen,
Die uns Mutter, Freundin, alles war;
Ewig werden unsre Thränen fliessen
An der Freundschaft traurendem Altar.

Manche Thräne wischte Ihre Güte
Von der Armuth Wange liebreich ab;
Wo Sie oft des Dulders Schmerz besiegte,
Der getrost sich dann ins Schicksal gab.

Auch des Freundes Wunden sanft zu heilen,
War Ihr schönster, süssester Beruf;
Willig jedem Harm mit ihm zu theilen,
Den ein Gott auf seinem Pfade schuf.

Ja! Sie weinte mit bey seinen Zähren,
Tröstend mit der ewig bessern Welt;
Zeigte ihm, daß das, was wir begehren,
Selten nur das wahre Glück enthält.

Schlummre

Schlummre sanft in kühler Mutter Erde,
Ungestört die lange Todesnacht,
Die auch ich dereinst durchschlummern werde,
Bis uns dort der große Morgen lacht.

Nimm, Verklärte! diese kleine Blume,
Die ich heute Dir zum Denkmal weih'
Die ich in der Freundschaft Heiligthume
Dir gepflückt, und itzt aufs Grab dir streu.

Den 15. Octobr. 1798.

Louise K... Neustadt.

Denkmal.

Kann der von inniger Theilnahme Ergriffne dem innern Drange widerstehen, unter diesen Denkmälern der Liebe dem Manne eine Stelle anzuweisen, der in christlicher Frömmigkeit und unbezwinglicher Rechtschaffenheit seiner Tage Lauf vollbrachte, der mit neidenswerther Zufriedenheit sein mäßiges Glück genoß, wie mit unerschütterlichen Vertrauen auf die Regierung der göttlichen Vorsehung die Leiden dieser Zeit still erduldete, dessen treue Sorgfalt den Dank seiner Angehörigen errang, und dem seine Herzensgüte bei allen, die ihn lieben und schätzen mußten, wenn sie ihn kennen lernten, von selbst ein unvergeßliches Andenken stiftete? Doch eben um deswillen kein Wort von dem nur vergeblichen Bemühn, Empfindungen von so tiefer Rührung im Innern der heftig bewegten Seele durch weitläuftige Beschreibungen auszudrücken, sondern blos eine kurze Anzeige des unersetzlichen Verlusts, den

die des besten Gatten und zärtlichsten Vaters Beraubten, erlitten.

Den letzten Gedanken seiner Gott ergebnen Seele und das letzte halb vernehmliche Wort seiner stammelnden Zunge zu dem himmlischen Vater gerichtet, schlummerte auf den Wink des allmächtigen Gebieters über Leben und Tod der Obereinnehmer und Rendant bei der Getränkecasse im Königl. Preuß. Ober-Acciseamte zu Breslau, weil. Herr Christian Friedrich Assig den 2. October d. J. Abends um 7 Uhr zum Leben der zukünftigen Welt hinüber. Nur ein Paar Tage zuvor wurde derselbe in der heitersten Gesellschaft eines seiner vertrautesten Busenfreunde, bei dem er noch gesund und munter seinen Besuch abstattete, plötzlich von einem so gewaltsamen Schlage gerührt, daß er fast ohne Bewußtseyn und Sprache in dessen Arme sank.

Seinen ihm schon längst in die Ewigkeit vorangegangnen Aeltern, dem weil. Herrn George Heinrich Assig, welcher als Postmeister in Domslau im J. 1741 starb, und der weil. Frau Johanne Christiane Assig geb. Krügelstein wurde er als der älteste Sohn zur Freude den 26ten Februar 1729 in Breslau gebohren. Mit dem Jahre 1749 kam er zur Accise und erwarb sich durch seinen von einer Stufe zur andern bewiesenen unermüdeten Amtseifer das allgemeine ungeheuchelte Zeugniß eines treuen Staatsdieners, und wenn es zu bedauern ist, daß ihm die gehoffte Freude, nach Verlauf eines einzigen Vierteljahres noch, sein 50jähriges Dienstjubiläum zu begehen, durch seinen unerwarteten Abruf aus dem Leben vereitelt wurde, so darf nur die Wonne im Genusse des herrlichen Lohns der Tugend das himmlische Jubiläum zu feiern, die vollkommnere Beruhigung gewähren.

Im

Im Jahre 1753 den 11. Juny verehlichte er sich mit Frau Christiane Eleonore geb. Müller, des weil. Tobias Willhelm Müller, zuletzt Einnehmers am Thürmel in Breslau, damals einzigen Jungfer Tochter und von 3 Söhnen 2 Töchtern, die ihm Gott schenkte, stimmen jetzt mit reger Wehmuth in die Klagen ihrer tiefgebeugten verwittweten Mutter die beiden hinterlassnen Söhne des Verewigten, der ältere, der Kgl. Stiftamtssecretair und Cammer-Burgamts-Actuarius Siegmund Friedrich Assig in Brieg, von dem 6 Enkel das Grab ihres Grosvaters mit Thränen benetzen, und der jüngere, Karl Gottlieb Assig, Mittagsprediger bei der neuen Begräbniskirche zu St. Salvator in Breslau.

Ruh' sanft in Gottes Frieden!
Dein Glück stöhrt fort hienieden
Kein Weh, das Dich betrübt.
Erwacht zum bessern Leben
Wird Gott Dich wiedergeben
Uns, die wir Dich so heiß geliebt.

Denkmal.

Der, o! der ist am glücklichsten, er sey
Ein König oder ein Geringer, dem
In seinem Hause Wohl bereitet ist.

Auch mir ward diese irrdische Glückseeligkeit! Doch — auch selbst die Freuden dieses Lebens sind Schmerzen, weil sie nicht dauern können: und so muste auch mich das herbe Loos treffen, den Inbegrif meines ganzen häuslichen Wohls, in meiner braven, zärtlich geliebten Gattin zu verlieren.

Freunde, die Ihr sie kanntet! Ihr müßt es ahnden, mit welchem bittern Schmerz ein solcher Verlust mich ganz erfüllt, und gewiß! Eure Theilnahme verschwistert sich der Wehmuthsthräne, mit welcher ich der Hingeschiedenen dieß kleine Denkmal errichte.

Diese mir nun entrissene, mir theuer und treue Gefährtin, Magdalena Elisabeth wurde den 19. Januar 1739 gebohren, Ihr Vater, der hier in Brieg als Kgl. Kreiscalculator verstorbene Johann Christian Kleemann und ihre Mutter, Anna Barbara, gebohrne Edlich gaben ihr eine zweckmäßige Erziehung und verehlichten sie mit dem damaligen Bürger und Apotheker Herrn Johann Jacob Berger. In dieser vergnügten und glücklichen Ehe gebar die Verstorbene einen Sohn und eine Tochter. Ersterer ist als ein im Kgl. Preuß. Mineur Corps sich ausgezeichneter Officier seiner Mutter bereits in die Ewigkeit vorangegangen; Letztere aber, welche an den Herrn Oberamtmann Vetter verheiratet ist, beweint mit mir, den für sie eben so unersetzlichen Verlust einer so guten und liebevollen Mutter.

Am 29. März 1781 traf die nun Verewigte das harte Schicksal, ihren ersten Gatten zu verlieren, und im Jahre 1784 verband sich die Unvergeßliche mir zur treuesten Lebensgefährtin.

Seit einiger Zeit klagte die gute Seele über anhaltende Empfindungen in ihrem Kopfe, diese arteten in eine Schlafsucht, und trotz aller Bemühungen der Aerzte in einen Schlagfluß aus, welcher den 12. Septembr. Nachmittags um halb 4 Uhr ihr, bis auf 59 Jahre, 7 Monate und 24 Tage gebrachtes Leben sanft endigte.

Stille Herzensgüte, liebreiche Ausübung des Wohlthuns, eine unveränderte sich gleich bleiben-

de edle Denkungsart, redliches Bestreben jeder Pflichterfüllung besonders aber Sanftmuth. — Diese Rose im Kranze weiblicher Tugenden — bezeichnete ganz besonders ihren Werth.

Sanft, wie wenn Sterne untersinken,
Schlief sie im Schooß des Todes ein.
Ihr brechend Aug', ihr sterbend Winken
Wird stets mir unvergeßlich seyn.

Gotthold Friedrich Scadock.

Süsse Zurückerinnerungen bey der Gruft einer geliebten Mutter.

Hier, bey dieser friedlichen Wohnung, die die Hütte des längst verklärten Engels umschließt, die ich Mutter zu nennen das große Glück genoß, — hier will ich dir, Verehrungswürdige! ein erneuertes Denkmal kindlicher Liebe und Dankbarkeit setzen; hier soll mich das süsse Entzücken der Zurückerinnerung beseelen, was Du für eine Mutter warest — was ich besaß — und nun verlohren, — doch nicht auf immer! Welche köstliche Kunde der Religion, für die sonst nie versiegende Quelle meines gerechten Schmerzes! —

Doch nicht allein Deinen Kindern, die Dir nach Deinem recht frommen Herzen das köstlichste irrdische Geschenk Deines Gottes waren, widmetest Du Deine redliche, besorgte Mutterliebe, — erfülltest im strengsten Sinn, bis zum Uebermaaß, Deine Pflichten; nein! auch als zärtliche Gattin, die sich in nichts Vorwürfe zu machen hatte gegen den, der Ihr nächst Gott — Alles

— das Erste — war, — die Du den ächten, grossen Werth Deines treusten, würdigsten Gefährten nicht verkanntest, — warst Du, Verklärte! verehrungswerth — einzig. — Ach und wie warst Du Muster einer redlichen klugen Hausfrau! Als Mutter zogst Du Deine Untergebnen, und nichts entging Deiner seltnen Aufmerksamkeit.

Zärtlich und lauter war Deine Liebe gegen Deine Geschwister und Anverwandten — theilnehmend warst Du gegen den Zirkel Deiner Freunde, deren Wohl wie Dein eignes Dir am Herzen lag. — Hobst Du nicht mit Inbrunst Deines Herzens noch einige Tage vor Deiner Verklärung — unter den größten Leiden — Deine frommen Hände zu Gott auf, und riefst am 15. July: „Gott segne meine theure Schwester Karoline zu ihrem Geburtstage!" Fühlte es nicht tief Deine theilnehmende Seele, — den mannigfaltigen großen Verlust, den Du in Deinem letzten Lebensjahr bey dem Hintritte derer empfandest, die mit Dir durch die Bande des Bluts verknüpft waren? —

Kurz — ein Gemählde Deiner würdig zu entwerfen, bin ich zu wenig, — Deiner liebenswürdigen Eigenschaften, theure Mutter! waren zu viel — zu mannigfaltig, als denselben einzeln Gerechtigkeit wiederfahren laßen zu können. — Allein nun werden sie Dir zu statten kommen — in jenen höhern Sphären, beym Genuß Deiner Thaten! Nun wird für Deine reichliche Aussaat eine herrliche Erndte Dein Loos seyn! — Denn noch nach Deinem Tode geht Deine Aussaat hier fort, — zum wenigsten für mein Dich nie vergessendes Herz! —

Ehrwürdig warst Du auch und nachahmungswerth als praktische Christin! Willig und gern

nahmst

nahmst Du in Deiner Wanderschaft den süssen und bittern Kelch von Deinem Gott — wandeltest mit frommer Ergebung manchen dornigten Pfad — warst aber auch kindlich dankbar beym frohen und angenehmen. — Und wurdest Du nicht beym letzten, uns schwachen Menschen unbegreiflichen Kampf eines neun monathlichen Krankenlagers standhaft und erprobt gefunden? Littest Du nicht als die geduldigste Märtyrerin, ohne nur im geringsten mit Recht als Mensch ungeduldig zu werden. Doch damals erndtetest Du schon — denn der Gott, dem Du in gesunden Tagen so redlich dientest, verließ Dich nicht, und stärkte Dich beym harten Kampf. — Das Dir immer so werth gewesene Lied: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen!“ sangst Du ja Verklärte! einige Stunden vor Deiner Entkörperung. Und kurz vor Deinem seligen Hinscheiden tönte ja laut Deine Engelsstimme ein Lob und Danklied an. — Das Lied: „Nun danket alle ꝛc. sangst Du ja schon halb im Todesschlummer mit dem deutlichsten Seraphtone.

Leider war ich nicht bey diesem Deinen Schwanengesange, — war niemand als deine erstgeborne Tochter bey deinem seligen Hinüberschlummern. Allein, ewig unvergeßlich soll mir der himmlische Blick seyn, den Dein theures Gesicht auch bei den härtesten Leiden angenommen hatte. — Die Engels Miene soll mir nie aus meiner Seele kommen, mit der Du, den Tag vor Deinem Einschlafen, mir vielmals Deine lieben Mutterhände reichtest, und mit einem schwachen Druck, Deinen, uns Kindern ertheilten Seegen wiederholtest und bekräftigtest. — Gewiß, so stirbt nicht der Lasterhafte, — so ruhig und heiter sieht nicht der mit seinem Mittler unversöhnt Entschlafne aus,

— als

— als Dein Seraphblick Dein jenseitiges glückliches Loos verkündigte. —

Dein Glück ist gewiß — ist groß. Im heiligen Lande wandelst Du, wo die Unsterblichen wohnen — und kannst dort an der Quelle Deinen hiesigen Wunsch nach Wahrheit und Heiligung stillen! Du bist geborgen im bessern Vaterlande! — Allein dahin ist sie für diese Welt — die herrliche fromme Mutterstimme — dahin dissеits der liebreiche Rath, die oft mit Thränen begleitete Warnung vor den so grün und anmuthig scheinenden Klippen auf unsrer Wallfarth — dahin die im Kleinsten bewiesne Treue und zärtlichste Theilnahme Deines redlichen Mutterherzens. Doch habe Dank dafür — lebhaftern innigern Dank dafür, als Du vielleicht ihn im Leben bekamest; denn jeder Sterbliche lernt den Werth eines köstlichen Schatzes, beym erlittnen Verlust, doppelt fühlen. Dein Andenken soll nie in meinem Herzen verlöschen. — Immer soll mir die Rückerinnerung an Deine lockende zärtliche Mutterstimme beym vertrauten Umgang, der herrlichste Einklang, das bewährteste Stärkungsmittel zur Wanderschaft bis zum Ziele seyn. — Der Gedanke an Deinen sanften musterhaften Lebenswandel, an das, was Du als Mutter mir warest, so wie auch Dein frommer letzter Seegen, sey mein Talismann beim dornigten und beim beblumten Pfade meiner Pilgrimschaft. Doch vielleicht sind nicht alle zärtliche Bande mit Dir, Verklärte! für diese Erde für mich und die Deinigen aufgelöst? Vielleicht, sey es süßer Wahn, oder wirkliche vor uns verborgne Wahrheit, vielleicht bist Du manchmal in unsrer Nähe, — vielleicht siehst Du oft mit Wohlgefallen oder Misfallen auf uns herab und bist unser verborgner Schutzgeist. — Vielleicht bist

Du

Du jetzt Diejenige, die vor dem Throne des Geweihten für mich — für Deine Zurückgelassnen bittest — um ein frohes schönes Wiedersehen in jenen Wohnungen des Friedens bittest! — Doch, nicht zu weit verirre dich, kurzsichtiges Menschenauge! — den dicken Schleier des Jenseits kannst und sollst du nicht durchschauen, weil dir jener Glanz in deiner irrdischen Hülle unerträglich seyn würde. Allein unumstößlich und fest ist meine frohe Hoffnung des Wiedersehens, des freundlichsten Willkomms von Dir, verklärter Geist meiner Mutter! Da wird Freude ohne Ende seyn — da werde ich Dir — im Gellertschen Tone — danken können, daß Du es warest, Die mich so eifrig zu Gott hinwies und dadurch mein Glück hier und jenseits gründete. Da werde ich sicher vor allem Sturm und Ungewitter, mit Dir vereint, im bessern Vaterlande wohnen.

Rohrlach, im October 1798.

Friedrich Freiherr v. Pfeil.

Denkmal.

Dem frühen Grabe der Frau Pastorin Felgenhauer in Friedland. Sie war erst einige Jahre verehelicht. Ihr würdiger Gatte starb in der Blüthe seiner Jahre am 5. Octbr. 1798. Sie folgte ihm am 15. October in wenig Tagen nach, in dem blühenden Alter von 22 Jahren. Beide fingen erst an das Glück einer biedern und liebreichen Ehe zu fühlen.

Ent-

Entblätterter Bäume Laub rauscht über Dein Grab! —
Mit der zerstörten Natur, verblühtest auch — Du;
Schaurig umsäuselt rauher West — den Hügel,
Der Deine Hülle verbirgt. —

Sanft war Dein Tod — wie Deine Tage — die glitten,
Geräuschlos und bieder, — edel blieb die Miene
Des Hochgefühls, vollendeter Tugend voll,
Der schönen Sterbenden noch — !

Dem sanfterquickenden Schlummer glich Dein Scheiden,
Wie matt der Wandrer an einem Abend ihn wünscht,
Dessen Heiterkeit noch schöner — den Morgen,
Zum Erwachen — verkündigt.

Warum bist du verborgen uns — dunkle Zukunft? —
Mehr zu verhüllen der Menschheit trauriges Loos,
Blickt der Hoffnung Strahl — lächelt der Freundschaft Bild,
Sinkt dann in ewige Nacht —

Thränen — weint der Freund — Dir — vom Schmerz überwältigt,
Deines Umgangs beraubt — denk ich glücklicher Dich,
Weil nicht Deinen Geist, — diesem Leben entrückt —
Elende Täuschung beschränkt. —

Heilig

Heilig sey Deine Asche! — nimmer verblühe
Der Freundschaft Rose — auf Deinem Grabeshügel,
So oft der Lenz mich begrüßt, denk' ich gerührt,
An Dein neugrünendes Grab.

Ehre dies Denkmal weiblicher Tugenden, — Freund!
Oede und traurig war — fühlender Freunde Kreis,
Als Sie entschlummert war. — Meinem Herzen bleibt
Unvergeßlich Dein Tod.

Friedland am 17. Octbr. 1798. M.

Brandschaden.

Am 11. Juny Nachmittags gegen 6 Uhr kam auf dem herrschaftlichen Hofe zu Leuthen Feuer aus, welches wegen Mangel an Menschen, gehörigen Hülfsmitteln und Veranstaltungen so schnell und gewaltig um sich grif, daß nicht nur sehr bald die ganze sehr beträchtliche herrschaftliche Hoferöthe mit allen dazu gehörigen Gebäuden, sondern auch das herrschaftliche Wohngebäude und außer diesen noch 2 Bauershöfe, die Fleischerey, eine Freystelle und eine Gärtnerstelle ein Raub der Flammen wurden. Der Grundherr, der Herr Graf von Königsdorf, war leider hier nicht zugegen, sondern auf seinen andern Güthern, sonst würde vielleicht durch gehörige gute Löschanstalten das Feuer nicht so sehr um sich gegriffen haben. Selbst für die Herrschaft ist nur etwas ganz unbedeutendes gerettet worden.

den. Zum Glück war das sämmtliche Schaaf- und Rindvieh noch auf der Weide. Unter den auf dem Herrschaftlichen Hofe verunglückten verdienet besonders der hiesige Verwalter Hr. Flörieke, welcher nicht allein, da das Feuer zuerst seine Wohnung ergrif, sein ganzes mühsam erworbenes Eigenthum, sondern auch sogar seine Frau dabey verlohr, ganz vorzügliches Mitleid. Nächst dieser verunglückten noch vier Personen, welche zu gleicher Zeit mit der Frau Verwaltern sich in das ganz in Feuer stehende Haus gewagt hatten, um derselben wo möglich noch etwas retten zu helfen. Doch ist von diesen letztern nur eine gestorben.

Besonders hat sich bey diesem großen Unglücksfalle der Herr Baron von Stechow auf Arnoldsmühle ꝛc. der verunglückten armen Leute angenommen, indem derselbe solchen nicht allein beträchtliche Geschenke an Geld und Bauholz ertheilte, sondern auch die drey noch lebenden, im Feuer sehr beschädigten Leute auf seine Kosten kuriren ließ.

Sollten sich noch mitleidige Herzen bey Lesung dieser Anzeige finden, und zu der Unterstützung der Verunglückten etwas beytragen wollen: so erbittet sich der Pastor Pech in Leuthen, dergleichen milde Beyträge willig anzunehmen, und auf das gewissenhafteste zu vertheilen.

Berichtigung der abgedrungnen Erklärung.

Menschen, die so sehr mit Reden und Ausposaunen ihres Lobes angefüllt sind, vergessen so leicht, was sie andern gesagt haben, machen grobe Ausfälle, wenn sie beschuldiget werden. So

macht

macht es Meister Grobdrähte zu vorgenommenen Geschäften, daß er ein geschickter Schreiber sey, und schon 3 Aebtey gemacht, da er etliche 20 vor Augen hat, habe ich gar nicht in Anspruch genommen, er kann es sagen auf sein Gewissen, daß er aber zu seinen Beförderungen keiner Gabe bedürfe, muß doch wer einiger Sache nicht seine Meinung gemessen sein, denn er hat sich gegen den Schiefermeister Dirrwandwinkel eine Zeit lang Bedienstet gehalten, wo von uns nur einmit und ich hätte von ein Zeugniß gegeben, Meinantwort Dirrwand hat mir nicht gesagt, ich kennt mich Schwagers gesagt und verschrieben es erklärung zu sein; kann nicht sich die Verantwortung seines Beschluß bekannt machen. Dieses Urtheil brachte übrigens sich dem Pudeln.

A. G. Reichsb.

erster Kat. Prof. der Fruns. Schule, ordentl. Schul-Inspector und d. z. Rector Magnificus.

Abordnungen öffentlicher Ehrenverordnungen.

Einem öffentlichen Geschäftsmanne ist wohl nichts nachtheiliger und gefährlicher, als der Ruf der Vielthuerei, den niedrigdenkende Seelen in der Welt verbreiten, und da mit dem wichtige Posten sehr leicht einige Pro- auch betroffen sind, so sind mich vorhabenden folgenden öffentlich der Ausdruck, einen solchen Verdacht zu entfernen, und mir die Achtung derjenigen, die es sich zur Ehre und Pflicht machen, einen rechtschaffenen Mann zu ehren und Pro- dringen zu wollen, erhalten zu können, von mir ein öffentliches Urtheil zu verlangen, das mich sicherlich dasjenige mir Recht zu thun, die weiter Weis gegangen, Mann zu öffentlichen

derrechtlichen Gerichter Anlaß gegeben, kann ich heute noch nicht ergründen. Familien Verhältnisse zwingen mich nicht, so einen Schritt bedauern zu dürfen, und als Geschäftsmann wird man mir ebenfalls nichts beweisen können, was meiner Ehre zu nahe wäre. Ueberhaupt (setze ich meynen) hätte jeder gesorgt für sich, wenn er den Standpunkt seines Beyrufs in Ordnung zu erhalten suchte! — Ohne Mißtrauen erklären sie damit, daß ich, daß ich, (von Geschäften umgeben,) mich hier, Gottlob! wohl befinde, und bereit bin, jede Ehrenerklärung von mir abzugeben, die man von mir fordern wird, nur müsse ich recht sehr bitten, mich nicht unnöthigerweise dazu aufzufordern, denn ein jeder ehrlich denkender Mann wird doch nicht seinen wirklichen Nahmen zu verläugnen suchen! — Uebrigens benutzeste ich die leidende Gesellschaft, weil ich selbst mit darunter leide — bode schon so oft über die Zuchtlosen hiesiger Gassenbuben Lehens gesagt, — und bis heute mit zufriedenen Blicke die Scene vorrüberhen! ! —

J. C. J. Nordorf.
Buch- und Kunsthändler zu Celle.

Musikal. Pränumeran. Anzeige.

Durch die gute Aufnahme, an den Absatz meiner Tanz u. Winterbeluſtigungen, welche ich im Winter 1797 herausgab, aufgemuntert, habe ich mich entschlossen, für den gegenw. herannahenden Winter wieder etwas u. zwar unter folg. Tit. herauszugeben.

Stunden des Frohsinns und geselliger Freuden, oder Pränumeran. oder Sammlung neuer Tänze, mit Begleitung eines Fagotts oder Violoncelles.

Diese Werkchen enthält eine kleine Sammlung von 3 Walzern, 1 Menuett, 1 Cotillon, 1 Quadrille und 2 Arien.

2 Arien. Eine Arie enthält die Klagen eines tiefgerührten Sohnes beym Grabe seines Vaters; zur zweyten Arie habe ich den Text aus einem beliebten Taschenbuche gewählt, unter dem Titel: Die Mutter an ihren Erstgebohrnen. Diese musikalische Piece laße ich sauber in Kupfer stechen, mit einem farbigen Umschlage versehen, und biete sie Liebhabern der Musik bis Ende des Monats December d. J. auf Pränumeration an, deren Werth ich auf 12 Ggr. festgesetzt habe. Das Werkchen selbst erscheint bald nach dem neuen Jahre 1799. Man wendet sich in frankirten Briefen an meine beyden Musikhandlungen in Glatz oder Neisse, oder an den Hrn. Cammersecret. Streit in Breslau, u. auf 6 Pränum. Exempl. gebe ich das 7te frey. Ich schmeichle mir übrigens, daß ich durch den zwar kunstlosen aber gefälligen Vortrag, welcher in diesem Werkchen herrscht, meine resp. Pränumer. abermals befriedigt sehen werde. Glatz und Neisse im Septbr. 1798.

J. E. F. Kordorf,
Buch- Kunst- und Musikhändler.

Bekanntmachung.

Allen meinen auswärt. resp. Correspp. u. Freunden, welche mich bisher mit Ihren geneigten Aufträgen beehrten, ermangle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Novbr. d. J. an, meinen hiesigen Wohnort verändern, das hiesige Waarenlager mit dem Neisser vereinigen u. mich in Neisse gänzlich etabliren werde. Ich bitte daher ergebenst mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren, die ich stets reell u. prompt vollziehen werde. Glatz im October 1798.

J. E. F. Kordorf.
Buch- Kunst- und Musikhändler.

Anzeige.

Nachstehendes, so eben in unserm Verlage erschienenes Werkchen:

Blumensträusse, ein Neujahrs-Geschenk für Fühlende, aufs Jahr 1799, herausgegeben von dem Verfasser der Kartenblätter für denkende Spieler.

glauben wir um so mehr mit Vergnügen dem Publicum allgemein anzeigen zu können, als der Herausgeber mit allem Fleiße gesucht, damit jeder Klasse von gefühlvollen Lesern — den Fröhlichen so gut wie den Traurigen, den Denkern so gut wie den Dilettanten — eine unterhaltende Lectüre zu geben. Drei Körbchen theilen das Ganze in 3 Abschnitte, oder beßer in Frühlings- Sommer- und Herbstblumen, welch erstere Früchte einer heitern glücklichen Liebe u. der Freude, die Zwoten Ergüsse unglücklicher Liebe, Fantasien u. Reflexionen über Menschen Glück u. Unglück, u. Letztere moralische Erzählungen, Aufsätze fürs Nachdenken über allerlei wichtige Gegenstände enthalten. Hie und da durchwebt diesen Kranz eine frische sanfte Blume der Muse u. dem Ganzen, das Tugend u. Menschenglück u. deren Geleiterinnen Liebe, Hofnung, Freude, Freundschaft u. Weisheit zum Zwecke hat, ist — wie die Dedikation zeigt, unsere vortreffliche Königin zum Vorbilde gesetzt, ein Vorbild, das gewiß jeder Leser heilig achten, das ihm dies Werkchen schätzbar u. angenehm machen wird. Der Druck u. das Pappier sind richtig u. schön, u. der Preis des Exempl. beträgt 23 Sgl.

Breslau, den 16. Octbr. 1798.

Adolf Gehr u. Comp.

Für

Alle Landwirthe sind folgende neue erschienene Bücher zu empfehlen, an die Buchhandlungen in Leipzig, die sie vorräthig sind, zu schicken:

Kurze J. F. Vorlesungen der Mittwoch, Jahrg. 1798. Neunzehn und jeder Woche für den Bürger und vorzüglich den Landmann zum sittlichen Unterricht. Neubearbeitete und vermehrte Aufl. 8. 1798. 1 Rthlr.

Schwabe, D. C. Katechismus der Geburtshilfe, für die Landwirthe. Zweyter Band. Mit dem Jahre 1793. 2 Rthlr.

Meissner, D. G. Reise-Bibliothek, oder die Kunst zu reisen. Für Aerzte und Freunde in Hamburg. Neubearb. Ausg. auch mit der Absicht zu jeder andern Zeit zu brauchen, wenn man sie haben will. Nebst Register und erweiterter Inhaltsanzeige der Quartbände. 1798. 2. Rthlr.

Krebs, Lehrer, Anleitung zum gründlichen Rechnen, in mannichfaltigen praktischen Beyspielen. Zum Gebrauche der Volksschulen. Nebst einer Vorrede von Herrn Pfarrer Schulz. 8. 1798. 4 Gr.

Franz, P. G. Versuch einer Beschreibung und Berichtigung der deutschen Mühlsteine, durch Beyspiele und Erfahrungen bestätiget. Gießen. 8. 1798. 1 Rthlr.

Ohne Bücher sind auch in Breslau, den Abgang ihrer Bücher zu finden:

Ankündigung.

In der Grassischen Buchhandlung in Breslau erscheint binnen drei und dreißig Tagen eine Bibel, die durchgesehen und mit einer Abhandlung versehen worden, und bey der J. J. Tübbel. in Gotha, zum Verkauf erschienen.

Titelaufschrift, oder erster in Holzschnitten gestochener Titel, nach der Natur gezeichnet. Schriftmuster vom J. C. Rudolphi.

1 Bettlaken, 1 Bettdecke und 1 Kopfkissen, das Verlassenschaft-Inventarium d. d. 28. Febr. 1801 ausgefertiget, in Herzberg an den Herrn Kommissarius Hrn. Kaiser, in Torgau an Hrn. Stadt-Secretär Hayn einzusenden, inzwischen aber keine Execution vorzunehmen, die bis dahin bestehen Termine aber zu Gut- und Erbestheilungen, in allen Gerichtsordnungen bestimmt zu halten seyn wird. Herzberg, den 1. October 1801.

Herzogl. Anhalt. Amt daselbst. L. F. W. Erdmann, Amtshauptmann.

Vorstellungen.

Demjenigen, welche Gesandten-Privilegien und eine vorgängige Art der Geschäftsmanier der Gesandten, Residenten, Agenten und Consuln, Gabriel Bynkershoek, von dem Rel. Al. Wagner, Prof. Marp. in Herborn, aus der Holländischen in unsere Sprache, in 1 Theile, 8. übersetzt hat, dabey: 2) ein Gedichte, in 2 Abschnitten, in den Jahren 1800 und 1801. Ver. Al. Hrn. Ad. Hen. Rel. Commissar. Hrn. Schwindt, d. 28. October, an dem Tage, da Hrn. Schwindt's Ehe 25 Jahre alt war, in Leipzig bey dem Rel. Typographen, Hrn. Joh. Gottl. Immanuel Breitkopf, und Sohn, in Verlag; 3) Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, von Rel. Al. Wilhelm Abraham Teller, Doctor der Theologie, Consistorialrathe und Probste zu St. Petri und Pauli, wie auch Pastor an der Dom-Kirche zu Berlin, in 3 Theilen, 8. bey dem Rel. Joach. Pauli, Hrn. Vater, wie dessen Sohne, Hrn. Joh. Jac. Paulin, Kunstverleger, in Berlin, u. in Verlag bey dem Hrn. Prof. Müller, in Leipzig, auf Ostern d. J. Ostermesse, 1802 zu haben sind, und dem Kaufm. D. F. Gaesch, d. 2) in Sachsen, u. in Thüringen, bey dem Schrift. Hrn. Walther, Dessauischen, d. 3) in Leipzig bey dem Buchhändl. D. Hilscher, u. in Preußen bey dem Kaufm. D. Gerlach. Der im 2. Abschnitte noch zu haben ist, findet unter dem Dedicatorio dem Hrn. Verleger, der diese Gedichte bey dem Hrn. Autore, und dessen Sohne, Buchhändl. Hrn. J. K. in Leipzig, in Verlag hat, die nur noch 2 Exemplare davon hat, und diese Gedichte, wenn sie einigen so Lust haben, noch 2 Jahre, also bis 1803 liegen bleiben, für 1 Rthlr. 12 Gr. Sächsisch, Ostermesse, bey der, Januar 1802.

Schlesische
Provinzialblätter.
1798.
Elftes Stück. November.

Ueber das Eigenthümliche der neuesten Theologie.

Dritter Brief.

W. S. Sie erwarten jetzt von mir den Vernunftbeweis, daß sie den Vorzug ihrer neuen Religion verdienen, sich ihre Denkungsart in Absicht auf das Christenthum kennt: Es kann ihn mir sehr lobbar vorstellen, daß Sie den bisherigen Beweis, welchen Vernunftbeweis sich nur zu suchen, für einen Blendwerksbeweis halten. Denn wer meinen Gott in der Welt einer Reihe von Absurden, von Unbegreiflichkeiten, durch welche Mode, Gebrauch und Gewohnheit und die Ehrfurcht Mehrerer nicht aufhaben entdecken werden kann, wenn er eine Summe von religiösen Erkenntnissen, Begriffen und Vorstellungen zusammen sieht, vorbringt: wenn ich sinde, er habe sich dadurch auf eine schiefe Bahn gegen Andersdenkende, und in eine steife Abgeneigtheit gegen Erleuchtung dieser Absurdungen gesetzt, wenn ich auch nicht

lenheim sind. Sie sind schwerlich nicht Gewissheit, meine Ruhe, meine Tugend beschern, also nützlich seyn: Sie würden sich in einen vergeltenden Widerspruch versetzen, wenn sie Beweise suchte, zu beweisen, daß sie eine Erkenntniß entbehren könnte. Das sie Mögliche Erkenntniß wäre sich für möglich erklären, und sich, der sich die Beweise Gottes sein will, bloße und der beweisenden Gründe beraubt erscheinen zu wollen. Nicht sich genug, sie, z. B. Ihre Handlungen, die ohne Zweck nöthig Recht, Ehre und sittliche Schönheit sind, für den Beweis irgendeiner Wahrheit zu halten. „Möglich sind jene sittlichen Lehren und Überzeugungen auch; aber nicht nothwendig, wie die Beweise Gottes entscheidet."

Ich will versuchen, Ihnen diesen dasselbe sichtbar zu machen.

Ich lege jetzt den Aphorismen Jacobs Systems seine anderen Überzeugungen bei, als die, in welchen seine Freie empfehlenden, daß Jesus ein großer Religionslehrer und mächtiger Lehrer Gottes sei. Dagegen gewinne ich, daß mit Wort, verbreitet durch das aufgeklärte neue des Unterredenheit und daß es durch eine der Vorher Offenbarung Gottes sei. Dieß ist, denke ich, dasselbigen, was man Anfang der religiösen Anfangung zu Jesu

manden erwarten kann, der sich nicht deutlich und gänzlich vom Christenthum lossagt.

In dem Buche des Hrn. D. Schmidt ist nun ein beständiges Streben sichtbar, den Gedanken herauszuheben, daß der Vernunftglaube, oder der Inbegriff derjenigen Lehren, welche im kritischen System die wesentlichen heißen, abgesondert von den eigenthümlichen Lehren des Christenthums, welche die außerwesentlichen genannt werden und zusammen genommen, Kirchenglaube, zum Zweck der Religion hinlänglich sey, und zwar darum, weil jedoch diese positiven Lehren (S. 172.) nichts Neues enthielten, nichts von jenen wesentlich verschiednes, nichts, was sich nicht in jene Lehren auflöse.

Wenn man nun über diese Behauptung eine Paraphrase macht: So kann es keine andere seyn, als diese: Die Lehre Jesu und die Thatsachen, mit welchen diese Lehren in Verbindung stehen, können mir doch am Ende nichts weiter sagen, als daß Gott ein moralisches Wesen sey, gütig und gerecht, der die Menschen nach diesem Leben in ein anderes, wo Tugend und Glückseligkeit in vollkommner Harmonie seyn wird, einführen will. Dieß ist nichts Neues. Dieß Alles weiß ich schon. Das vollkommne Beyspiel Jesu, seine erhabne und rührende Tugend kann doch auch nichts anders in mir wirken, als

daß ich glaube, in der Tugend bestehe die wahre Würde des Menschen. Das ist wieder nichts Neues. Dieß glaube ich schon, und ich bestrebe mich, tugendhaft zu seyn.

Es kommt mir dieses Verhalten gegen Gott, den Urheber der geoffenbarten Religion grade so vor, wie wenn ein frommer Vater, ein Kenner der Natur und besonders der Sternkunde, seinem Sohne die Wunder des Sternenhimmels zeigen wollte, um sein Herz zu Empfindungen des Erstaunens über die Größe Gottes zu erwecken, und der Sohn spräche: Was kannst du mir denn da Neues zeigen! Daß Gott groß sey, weiß ich längst, und wenn ich auch noch so oft durch dein Teleskop schaue: So lerne ich doch weiter nichts daraus als, Gott sey groß! Ich kann deinen Unterricht entbehren.

Die kritische Theologie gründet sich auf ein Prinzip, welches Gleichgültigkeit gegen höhere Vollkommenheit im Glauben und in der Tugend voraussetzt.

Ich habe bisher immer dafür gehalten, der Zweck der Religion bestehe in der möglichsten Veredlung des Menschen, durch Glaube an Gott und durch Tugend, es sey daher dieser Zweck nicht ein Gut, das ein für allemal hervorgebracht werden könne, vielmehr müße man fortgesetzt sich mit den Wahrheiten, die sich auf Gott und Tugend beziehen, beschäftigen, um dem Ziele,

der

der möglichsten Veredlung, immer näher zukommen. Immer habe ich dafür gehalten, es müße mir jeder Gedanke, der meinem Glauben mehr Gewißheit und Kraft geben kann, jede Empfindung, die mich zu größerer Willigkeit und Thätigkeit im Guten wecken kann, theuer seyn. Ich habe geglaubt, eben diese Denkungsart, dieses immer fortgehende geheime Bestreben, sich selbst durch jedes Mittel, welches Gott darbietet, zu veredeln, sey es, wodurch sich der bessere Mensch von dem unterscheidet, der es nicht ist. — Die kritische Theologie aber empfiehlt mir einen ganz andern Glauben.

Führen Sie vor das Auge des ächt kritischen Christen die Geschichte Jesu. Indeß Ihr Herz durch die Beweise der Liebe Gottes, die aus dieser Geschichte so menschlich und erquickend hervorleuchtet, gerühret ist, und Sie meynen, daß dieß eben den Eindruck auch auf ihn machen werde, wird er ihnen kalt und mit spröder Miene antworten: dieß ist nichts Neues! Diese Geschichte ist Buchstabe und nicht Geist. Daß Gott gütig sey, weiß ich längst. Führen Sie, wenn es Ihnen anders möglich ist, ihn zu dem erhabnen Sterbenden, und versuchen Sie, ihm die Empfindungen des Danks, der Bewunderung, der Ergebung, die Ihr Herz erfüllen, mitzutheilen. Er wird Ihnen sagen: das ge-

Sie um Erbarmen rufen! Sie sind es, die uns den Gott der Liebe verleugnen und in seinem heiligsten Tempel stehn, ihn lästern. Wenn der treulose Geist diese Anmerken nicht giebt, wenn alsdenn der Prediger den Christlichen Gott, seinen Heiland an die Stelle Gottes setzet, wenn er durch den Tod Jesu sich zum Dank und zum Opferthier erwecket: so verdienet dieser so sich stellt und sagt, daß jene unwissenden Menschen von seinem Unterrichtsplatze ist verwiesen worden. Diese Unwissenheit, ist die Folge seiner Empörung, von Gedanken frey, die selbst zum Innern im irrischen Lehrbegriffe unwissend sind, die Irrsprüngen, verdammen, verfolgen oder zur Marterer machen. Es sind die irrischen Geister, die aus Christenbegrüssungsliede zum großen Gedanken führt, in den Tempel, in den großen Haufen sendt, indem er sie seine Lehre annimmt, zerstreut eigentlich die den großen Haufen sendet, nemlich, in der Sprache des gemeinen Lebens ausgedrückt, dieser: Du kennst Christo und Deinem Heyland nicht, aber wenigstens kennen es nicht alle.

Die Seele aber, so, wie sie, da die praktische Vernunft, indem sie sich von ihrer Freyheit bloß das Bild der erkennenden Sinnlichkeit macht, beyden als Gegenstand der Vernunft, den Dingen an sich selbst, und den Erscheinungen, die Sinnlichkeit, an sich selbst, den Trieb zu den

Sinnlichkeit,

haupten, einen Grundsatz auf, der (um das wenigste zu sagen) nicht für die vollkommnern, sondern für die ganz gemeinen Menschen gehöret, welche für die verborgneren Stärkungen des Glaubens und der Tugend und für die feineren religiösen Empfindungen, welche durch tiefere Blicke in das Leben und den Charakter Jesu erweckt werden, wobey ich Sie nur an Crugott, Heß und Reinhard erinnere — keinen Sinn haben. Einen Grundsatz stellt der Kritiker auf, zum Trost derer, welche in stolzer Trägheit leben, sich um beßere Erkenntniß der Religion und Fortschritt in der Tugend nicht bekümmern, und denen wenig oder nichts daran liegt, tiefere Blicke in das Leben und den Charakter Jesu zu thun, weil sie nicht begreifen, wozu dieß dienen solle, da sie ja schon wüßten, was zum guten Lebenswandel gehöre. O wie erwünscht wird für Viele ein System seyn, nach welchem man ein für allemal sagen zu können meinen wird: „Ich habe den wahren Vernunft„glauben! Ich bin ein rechtschaffner Mann, „was brauche ich euren Kirchenglauben, der sich „auf euren Jesus von Nazareth bezieht. Diese „Historie ist mir entbehrlich.“ Wer sollte so wenig Gedächtniß haben, um diese Sprache nicht auswendig lernen zu können! Und welcher Unwürdige sollte nicht gern in diesem Tone sprechen wollen!

Habe ich nicht Recht, wenn ich behaupte, daß die Kantische Philosophie die Seelen guter und würdiger Menschen gleichsam umkehre? Sie haben für jene Stärkungen des Glaubens und der Tugend, deren ich eben erwähnt habe, gewiß Sinn und Empfänglichkeit, und doch können sie dagegen so gleichgültig seyn.

Sie werden in meinem letzten Briefe bemerkt haben, daß ich in Ansehung deßen, was die kritischen Theologen, welche mit Hrn. D. Schmidt übereinstimmend denken, eigentlich von den positiven Lehren des Christenthums, noch glauben, zweifelhaft sey. Sie haben, als Rechtsgelehrter, den Wahlspruch: Quilibet præsumitur bonus, donec probetur contrarium. Nach diesem Grundsatz habe ich mich, als Christ, gerichtet, und angenommen, daß die kritischen Theologen die oben genannten vier Sätze ehrlich für wahr halten. In dem Innern des kritischen Systems herrschet aber ein wahres Bellum omnium contra omnes, so daß man am Ende nicht weiß, wofür man den Erlöser nach diesem System, halten soll, und man zu zweifeln anfängt, ob selbst die Versicherung der Kritiker, daß sie ihn hochschätzen (denn das ist der stärkste Ausdruck, der in dem Schmidt'schen Fuche vorkommt) ernstlich gemeint sey. Ich müßte eine Abhandlung schreiben, wenn ich alle Gründe meines Zweifels deutlich entwickeln soll-

te.

ſe. Ich glaube aber, daß Eine Stelle, die wir beurtheilen wollen, mich hinlänglich zu rechtfertigen, geſchickt ſeyn werde.

Vergeßen Sie nur nicht, beſter Freund! daß der Kritiker unter dem Kirchenglauben nicht etwa theologiſche Meynungen und Irrthümer verſtehe; ſondern er rechnet zum Kirchenglauben zwar nicht allein, aber doch auch diejenigen Wahrheiten, die wir beyde, und noch Tauſende mit uns, für die Weſentlichen halten, welche das Charakteriſtiſche des Chriſtenthums ausmachen, die Krone des Chriſtenthums, die Lehre von dem vollkommnen Tugendwandel Jeſu, nicht ausgenommen.

Die Stelle, die ich anführen will, hat ſchon deswegen etwas Eignes, weil aus derſelben ein gewißer Verdruß hervorblickt, über die Nothwendigkeit, noch immer die poſitiven Lehren des Chriſtenthums vortragen zu müßen. S. 342 wird ein kritiſcher Chriſt redend eingeführt, welcher die hiſtoriſchen Lehren des Chriſtenthums für entbehrlich erklärt und ſeinen Monolog mit den Worten ſchließt: Je mehr ſich wahre Aufklärung unter uns verbreitet, deſto weniger Verſinnlichung iſt nun weiter nöthig und deſto mehr können wir das helle Licht, das uns einleuchtet, mit aufgedeckten Angeſichte ſehen.

Hierauf fährt der Verfaßer fort: „Dieß al„les wäre nun wohl nicht zu leugnen, wenn

„nur die gerühmte allgemeine Aufklärung „schon einen so hohen Grad erreicht hätte, als „dazu erfordert wird, die Grundlehren des zwey„ten Ranges (alles historische der Religion Je„su) für entbehrlich zu halten.“ Der Verfasser hätte dieß auch so ausdrücken können: Leider! muß man immer noch von Jesu, seinem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen predigen!

Sodann wird der große Haufe geschildert, welchem zum Besten die positiven Lehren des Christenthums noch immer gelehrt werden müssen. Nachdem verschiedne Gründe für diese Behauptung angeführt worden, wird endlich hinzugesetzt: „Dazu kommt noch der Umstand, daß „der positive Theil der Religion Jesu noch bey „den mehrsten herrschender Glaube ist, und es „bedenklich seyn möchte, diesen (den Glauben „an Jesum, den positiven Theil des Christen„thums) mit ganzer Macht anzugrei„fen und wankend zu machen, weil da„durch auch der Glaube an die wesentlichen Leh„ren Jesu in Gefahr gerathen und ihr ganzes „Religions- und Sittengebäude zu sehr erschüt„tert werden könnte.“

Wie gefällt Ihnen diese Stelle? — Wer von der Wahrheit der Geschichte Jesu überzeugt ist, kann der von einem Wankendmachen derselben sprechen? Wer Jesum auch nur hochschätzt,

schätzt, kann der sagen, daß man den Glauben an ihn mit aller Macht angreifen müße?

Denn, wenn ich nun auch einmal annehme, der Erlöser habe wirklich keine andere Absicht gehabt, als dem reinen Vernunftglauben Bahn zu machen, und es dahin zu bringen, daß er sammt seiner Geschichte einst vergeßen werden könne: So kann man doch dann nur von einem Unnöthigwerden der an sich wahren Geschichte Jesu, von einem Entbehrlichwerden des Glaubens an ihn, reden. Denn die Geschichte Jesu würde dann bey Seite gesetzt, nicht, weil sie ungegründet; und das Andenken an den Erlöser hörte auf, nicht weil er dieses Andenkens unwürdig wäre; sondern weil beydes, seine Geschichte und das Andenken an ihn, den beabsichtigten Zweck erreicht hätte. Wer aber bedauert, daß man nicht schon jezt die positiven Lehren des Christenthums wankend machen dürfe, der spricht völlig so, als wenn er sie für ungegründet hielte, und wer den Glauben an Jesum gern mit ganzer Macht angriffe, der drückt sich so aus, als hielte er den Erlöser für keiner Achtung werth.

Sie begreifen nun, w. Fr., warum ich in Ansehung des Glaubens der kritischen Theologen zweifele. Mein Verstand ist nicht vermögend, zwischen ihrem Glauben und dem Tone, in welchem sie von dem historischen Theil des Chri-

stenthums

stenthums sprechen, einen einleuchtenden Zusammenhang zu finden.

Indeßen ist ja Vieles wirklich, was man nicht begreift. Und welcher Mensch denkt und handelt ganz consequent?

Dieß vorausgesetzt, kann ich in meinem folgenden Briefe, der zugleich der letzte seyn soll, Ihnen die Beurtheilung des zweyten Punctes, dessen ich in meinem ersten Briefe erwähnte, mittheilen.

Ueber das Eigenthümliche der neuesten Theologie.

Vierter Brief.

Das Zweyte, was ich in meinem ersten Briefe behauptete, war dieses: Man legt dem Vernunftgläubigen eine höhere Würde bey, als er hat und haben kann, und meint, die wahre Vollkommenheit eines Gläubigen bestehe darinne, daß sein Glaube sich nicht auf etwas Gegebnes beziehe; sondern ganz aus der Vernunft entsprungen sey, woraus sodann folgt, daß man dahin arbeiten müße, die geoffenbahrte Religion entbehrlich zu machen.

Der Beweis dieser Meinung gründet sich auf den Satz: Daß der Glaube an göttliche Autorität, welche mit dem Offenbahrungsglauben

unzer-

unzertrennlich verbunden ist, der Tugend Eintrag thue.

„Es ist wahr, schreibt Hr. Schmidt S. 500 (der, wie ich jezt aus der A. L. Z. ersehe, schon seit einigen Monaten nicht mehr lebt) „daß die „Idee von göttlicher Autorität, unter welcher Jesus und die Apostel gesprochen haben, „der Reinheit der Tugend Eintrag thue, „weil Glaube und Tugend sich leicht auf bloßes „göttliches Ansehen gründen, die moralischen „Gesetze nicht als moralisch, sondern als positiv „betrachtet, nicht um ihres eignen Werths, sondern wegen der Macht und Oberherrschaft Gottes aus Furcht vor der Strafe, oder aus Hoffnung des Gewinns ausgeübt werden, und weil „man sich leicht einbildet, daß, wenn man sich „Gott nur auf andere Weise durch irgend einen „Dienst, den man ihm leistet, zum Freunde mache, es mit der Befolgung seiner Gesetze so genau nicht genommen werde."

Hier wird categorisch gesagt, daß der Glaube an göttliche Autorität der Tugend Eintrag thue. Alles Folgende aber beweiset nicht mehr, als daß dieser Erfolg leicht entstehen könne. Wenn nun alle Lehren, welche gemißbraucht werden können, abgeschaft werden sollen, wie viele Religionslehren werden alsdann übrig bleiben?

Bey jener Behauptung liegt überdieß ein ganz einseitiger Begrif vom Christenthum zum Grunde.

de. Immer wird der Stifter des Christenthums in der kritischen Theologie nur von Seiten seiner Autorität vorgestellt, durch welche er den Vernunftglauben und die Tugendlehre bestätiget habe. Dieß kann auch nicht anders seyn, denn die Kritiker haben die Verbindung, in welcher wir mit ihm, als unserm Erlöser und Herrn, stehen, auseinander gerißen, und grade diejenigen Lehren weggeworfen, die das Herz vorzüglich rühren und Liebe zu ihm erwecken, die uns zur Tugend willig macht.

Die göttliche Autorität Jesu, von welcher der Kritiker spricht, ist aber nur eine vom grossen Haufen geglaubte Autorität. Denn der Kritiker selbst nimmt ihm alle göttliche Autorität. Laßen Sie uns hiebey verweilen.

Wenn wir Jemanden um seiner Autorität willen glauben: so betrachten wir ihn als einen Zeugen, der uns von gewißen Thatsachen eine glaubwürdige Versicherung ertheilt. Wir glauben ihm auf sein Wort, und müßen ihm auf sein Wort glauben, weil wir die Erfahrungen, die er gemacht hat, nicht machen können, oder doch nicht gemacht haben. Er schöpfte aus einer Wahrheitsquelle, die uns nicht offen stand. Dieser Glaube ist auch nicht blind, dieß würde er nur dann seyn, wenn wir nicht vorher untersucht hätten, ob der Zeuge, Glaube verdiene.

Ich

Ich darf Sie nicht erst an die Geschichte, die Naturkunde ꝛc. erinnern, wo dieser Glaube an die Autorität Anderer seine Anwendung findet. Dieser Glaube bezieht sich aber immer nur auf Thatsachen in der Sinnen Welt. Wir wollen nun einmal annehmen, daß wir nach angestellter Prüfung zu der Ueberzeugung gelangt wären, es könne Jemand Thatsachen aus der übersinnlichen Welt glaubwürdig bezeugen. Er würde eine Wahrheitsquelle haben, die wir nicht haben. Wir würden diese Quelle Offenbahrung nennen; Und wenn wir uns überzeugt hätten, daß der Urheber dieser Wahrheitsquelle Gott sey: so würden wir ihm göttliche Autorität beylegen. Wir würden ihm auf sein Wort glauben. Den Innhalt seines Zeugnißes müßten wir zuerst richtig zu verstehen suchen; aber sobald wir den Sinn deßelben gefaßt hätten: so würden wir seine Versicherung, auf seine Autorität hin, für wahr halten. Zweifelten wir: so widersprächen wir uns selbst, weil wir dann auch seine göttliche Autorität bezweifeln würden, die wir doch anerkannt hätten. „Glaubt „man, (sagt Hr. D. Storr in seinen vortreflichen Bemerkungen über Kants Religionslehre S. 91) „Jesu nur in so weit „seine Lehre Wiederholung der moralischen Gebote und der natürlichen Religion ist: so ge-

steht

„steht man dem, was Jesus gesagt hat, gar „keine Glaubwürdigkeit und Autorität zu, da „man sehr vieles, was er gesagt hat, be„zweifelt, und das, was man annimmt, nicht „auf seine Autorität hin, sondern weil „man es selbst (aus andern Gründen) für „wahr hält, annimmt!" Der Kritiker verwirft die Wahrheit, daß man dem Erlöser auf sein Wort glauben müße, (Schmidt S. 329.) und so nimmt er ihm alle göttliche Autorität. Blos zu Gunsten des unaufgeklärten Volkes läßt er diese Lehre, als einen, für diese Claße von Menschen, nützlichen Irrthum, stehen.

Es ist äußerst befremdend, daß scharfsinnige Männer nicht einsehen, zu welchem Ziele ihre Behauptungen führen, zu einem Ziele, vor welchem sie doch wohl zurück beben.

Lesen Sie doch, werther Freund! die Stelle, welche ich Ihnen oben angeführt habe, noch einmal durch. Die Idee von göttlicher Autorität, unter welcher Jesus gesprochen hat, soll darum der Reinheit der Tugend Eintrag thun, weil die Tugend dadurch leicht in eine knechtische oder gewinnsüchtige Gesinnung ausarten könne. Wenn diese Besorgniß hinreichend seyn soll, um die geoffenbahrte Religion zu verwerfen: so muß der Kritiker, (wofern er nicht sich selbst widersprechen will) nicht nur die geoffenbahrte, sondern alle Religion wegwerfen. Denn

wenn

nicht zu sehr achtet, und die blosse Phrase von Gott weiß; sondern an unser innere Ohr erschreckt allmählig, gelinde und gelinder, bis wir nicht mehr, wie sonst, ganz unmöglich, zu verbieten, daß dieser Name nicht auf dem Moralischen Gebiet seine Stelle einnehme, daß man ehrerbietig zu besorgen ist, daß die Autorität Gottes, seine Tugend heilig und ehrwürdig machen könne. Der Name, auch seinen Prinzipien, um seine Tugendin Eindruck zu geben. Einen von den Beyden hat gewiß Kein mißbraucht. Er muß das Daseyn Gottes voraussetzen können oder dennoch; dem allsinnen und erstand weiter besorgen, daß die Moralische Autorität seiner Gesetze Gottes Wort.

Deck ich mit Licht, als mit einem Kleide, gleich wie Gott der Verordnung der göttlichen Gesetzeist sie klar. (1 Joh. 2, 23.) Der also hat den Vater und den Sohn. Sie kennen nicht von einander, was Gott seinem Sohn hat. Wir eben die Stimme unserer Bewußtsein, unserer Gewissen, wenn sie und zur Tugend sehr. Sie ist Gottes Stimme. Aber es ist ihr auch ein besonderer Ehrfurcht gegeben, den edelst Gott, neben Stimme in unserm Ja nen unsers, auch mit uns geredet hat durch Propheten. Sie sehen unsere Gewissen und Verantwortlichen mehr geschärft durch diese

gleichen Stimme, durch die innere Thatsachen, welche das Gewissen ausspricht, und durch die Bibel, die in die Gewissen Licht und Kraft, Leben und Seligkeit auch Trost und Kraft zu bessern Lagen bringt. Wir glauben an Gott, weil Er sich Seinen Kindern, Seinen Lieben, aber auch an Seinen Feinden, offenbart, als Vater, welchen Christus zu suchen, zu finden, zu gewinnen, und Brüder sind wir. Religionen bringen wir Stimmungen von Gefühlen und Ideen, wir sind Menschen, welche Ueberzeugungen mit Freymüthigkeit, mit Bescheidenheit, aber Gewissenhaftigkeit von den Wirkungen zu bekennen, welche sie auf die Gewissenhaft, welche die Ueberzeugung der Wahrheit und Gewissheit mit sich bringt, und welche sie auf Ueberzeugungen haben, und sie auch kennen können.

Wenn wir auch Menschen, es können auch die Ueberzeugungen sich irren, aber nur zum zweyten Anwendung derselben auf alle Verhältnisse zu machen, wende die christliche Ueberzeugung Gottes, die in und meiner Ueberzeugung, meine Ueberzeugung, Resultat, wir unter Gottes Beistand der Christlichen Quellen, in denen wir unsere Schöpfung, sind durch die Religion in verschiedenen Stimmungen der Liebe, des Lebens, auch in verschiedenen Verhältnissen, Sie glaube ich nicht, daß die Liebe

stische Hülfsmittel, alle Sophisterey der Dissimulation, und Heuchelen, alle Kunst der Verstellung, alle Arten von Ausflüchten, und Ausreden, dadurch diese Philosophie ihren eigenen Betrug zu verbergen sucht, wenn solche Offenbarung kommt, und das Licht hineinfällt, entdeckt sie. Dieses Verfahren zu Jedermann in der Seele sieht, die ich in einer wenigen Stunde ausführen, vollkommen so gut begreiflich machen würde, als jedem Kinde, Mann und Frau sie verstehen mögen. Wenn aber alle die unzerreißbaren und unzerstörlichen Grundsätze, die ich hier stehen, welche Kant sie stets als ungewisse Sache ausstellet: Sie können auch diese Philosophie nur einiger Gegenstände, nicht aber aller Religion zu prüfen, und zu beurtheilen, und daß Gott Existenz, Unsterblichkeit gewiß, wir sie aber gar nicht begreifen können, und daß eben Menschen-Vorstellung der gefürchtete Religions- und der Gottesleugner, Zweifler, Verstand, der Einsichtige, und Weise, und eine philosophische Einsicht, und Weisheit, und grundmangelhafte Einsichtigkeit gegen alle Religion, Gottesleugnen, Zweifel, daß sie Kant, als Jeder weiß, und als Er es selbst in seinen Vernunft, Tugendlehre sie gesetzt haben.

Es scheinet sich jetzt ein Streit entstehen zu wollen, der, wenn er mit Unparteylichkeit geführet werden soll, der Wahrheit selbst, und allen Gottesfreunden, Wege bahnt, endlich an, es haben

ter, als Sonst zu sagen, daß in der Kritischen Philosophie sich in Ansehung des Vermögens, etwas an Gott, Widerspruche finden. Ein vortrefflicher Aufsatz in der Göttingischen Bibliothek der neuesten philol. Literatur. St. IV. 1790. S. 1693 hat mich sehr überrascht. Wenn man das das, was der Verfasser sagt, mit mehr Sinn, und die Grundprincipien der Kantischen Philosophie, so sie sonst in den Glauben an Gott begründen sollen, und die Unsterblichkeit der Seele unterstützen, so wäre es sich sagen, daß Kant zwar sich selbst gedacht, und auch seinen Physikern mechanische Erklärungsarten gestatte, so wäre aber überzeugt, seine Philosophie in ihrem Ganze erschüttern, und man würde sehen, daß sie die wahren Grundsätze enthält, nach welchen die Lehre der moralischen Vernunft in Ansehung auf den Glauben an Gott abgehandelt werden muß. Dann aber würde das ganze Gebäude der kritischen Theologie, in so fern sie die Religionslehre verbessern will, zusammenfallen, und der einzige Weg, sich vor dem tödtenden Sceptizismus zu retten, würde denn unbetreten seyn, als der Weg in den Tempel der Offenbarung.

In diesem Tempel fühle ich mich zwar noch sehr glücklich. Aber das Studium der Kantischen Philosophie hat meine Gefühl verfeinert, Ordnung in einer von den wichtigsten Ideenreihen

jenen Erscheinungen so mich gewöhnt hat. Von ihnen darf ich nicht fürchten, gefragt zu werden, ob ich Kantianer oder Anti-Kantianer sey. Sie wissen, wie ich damit in Amicus Kant, sed magis amica veritas, stehe.

Ich überlasse Ihnen nun gänzlich das Urtheil über diese Briefe, in welchen ich Ihnen freylich nur Gemeines von wenig gesagt habe, was sich über einzelne Gegenstände sagen läßt, indeß doch ich, doch so vorsichtig als möglich ist, um denselben so manches, was sich hier viel oder wenig, oder wichtig an Licht, Ruhe und Tugend gewinnen, oder auch verlieren würden, wenn die sich vom Systemsturme hinreißen lassen, Vorstellung machten, auf welche das kritische System führt.

Leben Sie wohl! Ich bin u. s. w.

Ueber die Schlesischen Landleute im südöstlichen Theile des Fürstenthums Liegnitz.

Fortsetzung.

Kindtaufen.

Die junge Dorfbevölkerung hier, so unbemerkt und überhaupt auch manchen sein reiferes Leben durchwandeln mag, tritt in diese Welt nicht ohne Scen und Festlichkeit ein, und mancher dem im luftleren Wagen voll niedlicher und dem kaum benetzten Bauernjungen an den Landstraße

gerlicher, besser Dienste und mehr Freude mit seinen Thieren und Geschöpfen und Mitgenossen in Bewegung setze, als gemach. Und wie nun weiter?

Morgen, dann also die Stunde der Noth. Wie standen sie, und der Säugling an dem Busen der entblößten Mutter, in der Finsternis der Nacht, sie sahen der Natur ihren Gesetzen Genugthuung, und gab sie seinen Thieren, entweder frisch, oder in Dünste gewandelt, oder niederschlagend, dann ein kleiner Schlaf, wo nun dem Sonne und Tage helfet. Er erhebt sich wieder, und dann dann jenen Kräften die Gesetzmäßigkeit, ihre Wirksamkeit, und der die gewissen Bedürfnisse von mehrern oder wenigern Gegenständen befriedigen sey worden. Alles Geschehen sind nach Gleichsicher allgemeiner Natur immer dieselben, und sind unter Mann und Mann, unter Thieren. Der selige Baumann läßt seine Kinder gern so früh wie möglich essen und trinken, damit sie nicht Hunger leiden, und ihm, verbrauchet der Mutter, die Gemüsse sich verursachen müssen. Daher ist die Kindheit bald von andern oder doch den ersten nach dem Tage der Geburt. Wenn sie so jungen Hausgesinden auch, so ist es, wenn die Thiere einige Monate ihnen wohnen, und das Zeichen und Kommen so wie Zeit vergnügt. Was sieht ihre neue Eltern, und anerkennt das Verhältnis ihrer gegenseitigen Verhältnisse, so sind den Leuten

Landleuten wahre Ehrendiplome, die sie alle Versäumniße und Unkosten, die sie ihnen machen, gern vergeßen laßen: Daher giebt die Dienstmagd, der ein Reichsthaler doch schon ein Kapitälchen ist, diesen gern zum Eingebinde, und beschenkt auch nachher, wenn die gewohnten Zeiten erscheinen, ihr Pathchen mit schwer aufgebrachten neuen Kleidungsstücken.

Der Tag der Taufe ist Eltern und Pathen ein Fest, ohne Eßen und Trinken in reichem Maaße darf er nicht vergehen. Mancher giebt indeß den Hauptschmaus erst beym Kirchgange und bey der Taufe nur den Prologus davon. Der indeß, wie bey manchen Büchern, fast eben so stark ist, wie die Hauptsache.

Bey der Taufe stehen die Weiber links und die Männer rechts des Altares und Taufbeckens, die Jungfer Pathe, ihren schon vorher genannten Putz auf dem Kopfe, steht glühend vom Gefühl ihrer heutigen Würde, oben an den Weibern, hält das Kind die ganze Handlung über, und nennt dem Prediger die beschloßnen Namen des Kindes. Die Ehrerbietung und Stille, womit diese Pathen der Handlung beywohnen, ist musterhaft, und beschämend für manche junge Gecken manches anderen Standes, die ihrem Gesichte die Verklärung der höheren Menschheit zu geben glauben, wenn sie es in die Falten eines faden Lächelns und spöttischen Naserümpfens

pfend sagen. Die Eltern des Kindes wählen den Tauf- und den Zunamen der Pathen nicht mehr mit der Sorgfalt, einer Ceremonie, die diesen Namen ehrfurchtsvoll recht an und in das Herz legen soll. Eine unglückliche Sitte ist hier die, daß man mit den Taufnamen beynahe gar nicht abwechselt. Elisabeth, Moritz, Nannerl und Anna, das ist der ganze Reichthum weiblicher Namen, unter denen die Eltern oder Pathen wählen, und die Jungenschaft muß sich mit Johann, Gottlieb, Gottfried und Christian begnügen. Einfindet dem Landmann hier unsere sein Wirthshausklalender einen Namenreichthum in hundertern dar, sein Namenslotto dehne sich in höchstens zehn aber wüsten aus. Diese sonderwitzige Armuth verursacht ängstliche Anfragen genug für Alle, die zum Behuf des Taufnamens sind oder anderer Angelegenheiten die Landleute herbeyrufen müssen. Es giebt oft an einem Orte mehrere Familien Eines Namens, wenn nun noch jedesmal mit Taufnamen alle Namen Angereist, Moritzlese u. s. w. hinten, und die Jungen unter Gottfriedn und Gottlieben u. s. w. sind, welche Irrsale müssen da entstehen, wo man aufs Heine kommt! Da verführt meine neuvermehrte Weis geschwätzige, die schmeichelt sich die Gröste zu seinder Ritternamen und sonderbarer Geschichten unglücklicher Liebe handeln, um sich ein desto gewisser Gehör und

men zu holen für ein einziges Kind, das nun mit einer Guirlande von Namen umhangen auftritt, als wenn es eine Infantin von Spanien wäre.

Nach der Taufe begiebt sich die Gevatterschaft mit dem Kinde zu deßen Mutter zurück, und ersteres trägt in den Seitenräumen seines Taufkissens gleich einem Retourschiffe die Ladung des Eingebindes. Zum erstenmahl befängt sich hier die kindliche Unschuld mit dem Gelde, diesem irritamento malorum.

Bey dem Taufschmause, der nun erfolgt, kann der aufgeklärte Menschenfreund nichts thun, als die despotische, festgewurzelte Macht des Herkommens beseufzen, die den Nacken der Menschen unter ihr eisernes Joch beugt. Bey dieser Lage der Hausfrau einen Schmaus zu geben, ist beynah eben so unsinnig, als Gäste laden, wenn sie auf dem Sterbebette läge. Wenn die vornehmere Welt Taufschmause gäbe, die meines Wissens da längst abgeschafft, oder doch sehr beschränkt sind, so hätte sie weit mehr Mittel, sich die Sache leicht zu machen, als der Landmann; und doch muß hier geschmauft seyn.

Die Zimmer der hiesigen Landleute sind, besonders bey den Dreschgärtnern und Häuslern, so enge und niedrig, daß ein zweiter Artaxerxes Longimanus von einiger Länge mit seinen Extremitäten sie fast in allen ihren Punkten berühren könnte. In diesem engen Raume nun drän-

Feld von 200 Gemälden an Wänden und Gewölben, worunter zwey Bände, deren jeder mehr als 100 Bilder enthält, Geschichte des Alten und Neuen Testaments vorstellen, dessen acht alte Herrn Meisterwerk sind, und stellen der jetzo Lebenden Kunstverständige Kenner das große Gebäude und dabey die Kühnheit, solcher in Bilder des alten und neuen Bundes, Sage und Mähre aber Freude, Thränen Gräuelen und die so mannigfaltige Leidenschaften der Menschen mit der Feder, kommt die nicht selten eine Mädchenen wie der Heilige Bernard auf Himmel Gedanken, wenn nehmlich dieß Kind das Glück hat, daß sie solcher offenen Hand trau, die in ihren Gedanken mache fremde Hände in ihren gelieben Töpfen, aufsehen vertrauten Heerde und in ihrer Heimen Vorrathskammer willkührlichen lasse, und

Die Kluft mit die gewaltige Gedächtnuß-Kraft Schmiedsgesellen auf der Reise, auf den Jahrmärkten knochen braunroth von Fischerhitz, und die Nachrichte die Gäste berühren der Beer, wenn nicht die Wirthe wo nicht einen Prospectsvogen bilden, doch sehen von den Hauptlage abhielte. Dazu kommt noch, daß der Landmann hier festglaubt, daß nahrhafte blutige Nahrungsmittel gaben dem Trieben die verlohrene Kräfte wieder, und die Mädchenen denkt also so daß viel weggeschanden, als man sich nicht nur auch was zu Gute thun, das sich macht, als auch die dem Mädchen und schreiben Dingen in jungen oder Bier

Kinder, und der Vater noch mehr; sie besitzen Wachsthum, allen Theil, theils kranken Körper, als gesund Fieber, und den Kinder verderbter Mutter-milch. Solche auch eine Mahrerin durch Krankheit Ihres Speisenschen oder einige Tropfen abhalten, nichts obiger Art verdienen, so kann man leicht denken, daß es ohne vermuthlichen Nachtheil von Diesen und Jenen nicht angehe, und das Weib gleich dem Weibe einer Gleichung nach, gesetzweise ihres Gewahren. Das kann sie Schuster, auf welchen Stuhl sie setzen sollen können, wie auf den einen Gastgeber, und die Sie ein Schuh Bohnen klopfen, weiter nicht gleich bey solcher einer Gelegenheit sein vielleicht Essen und Trinken, das verschiedenartigen gab in Einem Augenblicke und langer wohlschmeckenden Art. Die Mutter und der Vater gleichfalls mit mit Recht erlösigt; die Dienstmagd, der Knecht nahmen ordentlich gehauptsächlich Theil daran, und Jeder sich zu gut; und — wenn der Abend des Tanzfestes kommt, so hat bisweilen und beyden Theilen etwas davon, als einen vordienen Mayen oder wohl gar einen schwarzen Rauch. Das Kleine, sowohl als das Weib, das Kind oder Mutter des Kindes, bekommen frey, Arzney und feinere Nahrung, als das Haus gesind, nöthig haben, so ist ein Gott in einem einem Mittel der Pandora, das Kleine Gute" heißt es, und das Haus-Gesinde, und

Digitized by Google

Mutter oder Kind oder beyde zugleich krankeln, sterben und gehen wohl gar darüber ins Grab. Es glaubt und denkt selten jemand im Lande, daß viel Kinder auf unsern Dörfern so früh an Unordnung, Pflege und gehöriger Behandlung sollen sterben. Schon derjenige ist's, das Gerichte hierüber aufzusuchen Menschenwerk ist, der Natur gar nachdenken. Daher kommt der Wunsch in Gesundheit, daß in dieser Gegend so selten Kinder sterben, daß in dieser Gegend so selten Kinder, und daher natürlich der Ueberwurf und die Widersprüchigkeit des Gesindes, wo dessen Wirthung ist, gar keine Konkurrenz. Man nehme den Bauer, der sonst sich noch so sehr gegen Bäuerinnen an eine neue Wuth, die in Wochenstuben ansteken soll, klagen, Johannis, Wie grossmüthig und verunfähig müsse es wenn der Hausherr das Barometer zu einem eigenen Wochenzimmer für das Kind, dem es angehören würde, aufsuche und für die Mutter die es gebahr. Gebe man dann auch die Wartung ein, daß ein solches Kind, wenn es schon zu andern Häusleben Gesinde sterben, sterben könne, so ist ein Mensch den Tod des Kindes, als der es ihr Schande und Last sollte, eben so begierig zu laben, als jede seiner Lustbarkeiten gesuchet.

Noch, verehrtester, Geschwocken, klopfet dem Verfasser meine neue Hochachtung, die Ueberzeugung und Genehmigung meines so sonderbaren Gesuchs, ach, ich bin der Verfasser, und das Hauptresultat eine Sicher-

Digitized by Google

schöpfe, wenn Gott wollte daß Menschen, die Mitschöpfe, Gehülfen unsers göttlichen Meisters würden, wir Knabenköpfe, welche unsere Augen nicht einmal über die Kinderschuhe der Vernunft heben können, wir sollten Gehülfen Gottes sein? Ein Kind, das mit seinen Händen Häuser und Festungen aus Sandkörnern und Steinchen zusammen wirft, wenn jemand sie beschädigt, und befiehlt es, daß es dieselben wieder zusammen setzen soll, wird es nicht vor Unmöglichkeit weinen? Wenn wir Menschen Welten erschaffen könnten, wenn wir über die Sonnen und Erden, die unsere Augen sehen, wenn wir über die Sonnen, die unsere Augen nicht sehen können, Herren wären, wenn wir die ganze Natur unter uns hätten, wenn wir in unsre Werkzeuge unsre Seele legen könnten, daß sie darin wirkte, wenn wir Geister wären, die Gedanken wären, und Gedanken, die Geister wären, wenn wir den Tod besiegen und jeden Augenblick wieder neu schaffen könnten, wenn wir Gott wären, dann könnten wir Gehülfen Gottes sein, dann könnten wir Gott helfen, dann könnten wir Gott ersetzen, dann könnten wir Gott sein. Aber wir sind Menschen, wir sind Kinder, wir sind Staub, wir sind Asche, wir sind Nichts, wir sind Sünder, wir sind Gott nicht, wir können Gott nicht helfen, wir können Gott nicht ersetzen, wir können Gott nicht sein.

Aber wir können Gott ehren, wir können Gott lieben, wir können Gott anbeten, wir können Gott danken, wir können Gott loben, wir können Gott preisen, wir können Gott verherrlichen, wir können Gott dienen, wir können Gott gehorchen, wir können Gott gefallen, wir können Gott wohlgefällig sein, wir können Gott

lunge, als ich sah, der Kummerden in häßlicher Verwirrung, und mit schwarzem Gesichte in einen Platz eingeschoben hat. Ich sehe unsern Hasan zu rennen, an diesem lustigen Orten hin und her die Gassen Schaft. Gewächse er zu Anfange der Kirche, so verliehe er sich unter den Andern, und nicht bis ganze Gemeine sehr den einzigen Hasan, und es ist nun zumahl eine Sache, Ehre sie der Gerechtigkeit, und zumahl seine Nachahmung sie beginnen. Dort der Eine sprang aus der ersten Reihen einige der Frauen die um Beten und Fasten am Altare, andere in Wasser gefüllte Krüge in einer Gruppe stehen sah, die Zweyte Probe eben nach dem Altare durch den ihren Kirchenstuhl stehen, plötzlich nie eine Klingenwelle. Die Dauer der Sperrung an Freudenboden und durch die Kirchenstuhl stehen, bringende Schaale und Geberdreien und auch durch den Vorrath an Waizenmehl geschimmt, Dahre anderthalben der Alter-Schule Sache, und mahl Gebäcke Gebäckmeister. Der einer andern sein Waizenmehl — und Kuchen, sollten doch dabey sein — so und der Kirchgang aufgehoben, daß er sich nachher verstehen hat. Andere sollen sich auch für der Kirche Thüre, daß sie in aller Stille am Vorbeigehen die Speise mit wo zu vorn Person Spaltung zur Einladung schicken, und herumb dabey Kartlicher den Kinder und Arbeiten Schaden machen, wenn der Kirch Ende Zeit des Waizenmehlgenuß verdorrt.

Digitized by Google

Mann, genug sie kümmerlich zu ernähren, die Frei-
heiten betrachtet und die Unruhen, die hier der
Mensch vom Wiege gebohren, verabscheut. Genug,
so sollte man glauben, diese Kleinen müßten je-
nen Eigensinn verrathen, den Gesetzen Trotz
bieten, gegen Lasten sich sträuben. Aber ist aber nicht?
Wenn das Kindlein seine Geschicken und Kräften
den Knaben und jungen Menschen, erwachsen
hat: da, erst ist es Unterwürfigen und Gehorsam
zurück. Es sieht mit einem ernsten gesetzten Ge-
sicht seinen Vätern durch Feld und Feld, und
erst am Abend weiß die Mutter, wo das Kind
noch herumgelaufen sey, was es gethan, und
niemand fragt: Woher kommst du? Es
fluchet, und die Mutter macht sich bald zu seiner
Lobsprüchung und Pflichtung seiner Neigungen. Das
Kind wird den Aeltern es, und die Mutter und
den Vater fragt nicht, wann? und wenn es
denn und wo es liegen soll. Es kommt dann in die
von Freund Hain übergeht, so weint die Mutter
die unerklärlichen Zähren des Leidwesens, und
redet von dem traurigen Schicksal, das es
treffen. Kinder, die hier zu Lande machen, daß
dadurch sich alle weiner gen unsern Greis in Asche
Trauer Verzeyhung, und es schienen Tränen mit
die stets feine Grab gegossen zu seyn.

Die Fortsetzung künftig.

Ueber das Dienstgesinde.

Vous n'aves rien negligé pour ~~regarder~~ dégrader ces malheureux et vous leur reprochés ensuite d'etre vils.
Raynal.

Dem Beobachter über den Menschen und sein Thun ist es nicht gleichgültig, wenn er in einem Staate, den weise und sanfte Gesetze regieren, in dem so viel Anstalten zur Bildung des Volkes bestehen, wo Menschenwohl und Glück nicht selten sind, dennoch die Klage über die Verdorbenheit einer großen Volksklasse, des Gesindes, sich vervielfältigen höret.

Es kann ihm nicht gleichgültig seyn, wenn er, statt wirksamer Verfügungen zur Verminderung des in der That weit um sich greifenden Uebels, nur die Bemühungen wahrnimmt, welche die mächtigere Partey anwendet, der schwächern die Schuld ganz allein aufzuladen; sich selbst aber als die unschuldige und gedrückte darzustellen.

Wenn er sodann, ausser der Ungleichheit in den Kräften beyder Parteyen, die Verhältnisse erwäget, welche dem beschuldigten Theile nicht nur die Wohlthat der eigenen Vertheidigung, sondern sogar die Kunde von der gegen ihn öffentlich angebrachten Beschwerden entziehn: Wie nahe ist ihm, dem vorurtheilsfreyen Manne, dem auch das Wohl der niedern nicht minder edlen Volksklassen am Herzen liegt, da nicht die Auf-

fordernung, von auch einmal von Wort für sie zu reden, und einen Versuch zu wagen, das Hauptgesinde gegen jene Klagen mehr zu wehr zu vertheidigen als zu entschuldigen?

Wer mich ihn mit Recht jadeln, wenn er in der Hoffnung, den pathion Verbesserungsanstalten des Dienstvolks, von einen Schritt näher zu kommen, das lange Schweigen in einer Angelegenheit unterbricht, die so nahe mit unseren Vortheilen, unserer Zufriedenheit, vermande ist. Wenn er in dieser Absicht die heutigen Verhältnisse zwischen den Herren und der niedrigen Klasse, zwischen dem Herrn und dem Knechte, einmal genauer beleuchtet und sowohl über die Quellen, welche die Klagen herbeiführen, als über die Mittel, welche sie zu heben vermögen, einige Anmerkungen machte?

Es wird zuförderst in diesem Zwecke hinlänglich, die nöthigen Ursachen zum Beweis zu sammeln, daß bei der Strenge der Verhältnisse des Gesindes wahrscheinlich nicht in dem Stande sein gen, das der Staat den seinen, so wie ein großer Theil der Dienstherrschaften selbst, am Herzen des Gesindes die Schuld tragen müsse, daß solches die Gerechtigkeit ein zeitlang überhaupt über diese so sehr menschenähnliche Menschenklasse forderte, daß der Staat der unaufhörlichen Klagen der Gesinde, die Mittel von ihnen erwarte, wie das dienende Volk verbessert und

auch hier Menschenwohl gemeiner gemacht werden könne.

Wir wollen es also immer als wahr gelten laßen: daß die Verdorbenheit des Gesindes, vorzüglich vielleicht, auf dem Lande, in manchen Gegenden Schlesiens sehr groß sey. Wir wollen es glauben, daß ein größerer Theil jene Beschuldigungen verdiene, die der Schlesische Bauer in seinem Schreiben an die Herausgeber der Schlesischen Provinzialbl. (Monat Februar 1798) seinem Gesinde machet; wird aber die Frage sich uns nicht sogleich aufdringen: Hat dieser hohe Grad von Unsittlichkeit, diese Neigung zur Dieberey, zur Faulheit und Unordnung ihren Grund in dem eignen Charakter des Volkes, oder ist sie Resultat fehlerhafter Verfaßung und Erziehung? oder ist die größere Armuth der niedrigen Klassen Schuld am Uebel?

Folgende Auseinandersetzung mag zuerst die Gründe der Meinung: daß der, dem Gesinde vorgeworfene Hang zum Stehlen, nicht blos allein in der fehlerhaften Erziehung des gemeinen, zum Dienen und Tagelöhnern bestimmten Volkes, sondern vorzüglich in seiner großen Armuth zu suchen sey, näher entwickeln.

Es ist nicht zu läugnen, daß die ältesten Bestimmungen des Lohns der Tagearbeiter und des Gesindes dem gleichzeitigen Werth der Dinge, und besonders den Preisen des Getreides angepasset

passet würden, woraus nach Recht und Billigkeit folgen würde, daß dieser Lohn in dem Maaße steigen müße, in welchem sich die Preise der Lebensmittel erhöhen. *)

In der That war auch das Tagelohn von 1 Weißgroschen im 14ten Jahrhunderte mit dem Preise eines Schfl. Roggens von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Weißgr. in einem Verhältniße, das mehr zu Gunsten des Tagelöhners, als des Herren bestand, weil ersterer in 3 bis 4 Tagen einen Scheffel Roggen erwerben konnte.

Ein solches Verhältniß fand auch zu Anfange des 17ten Jahrhunderts noch statt, zu welcher Zeit ein Tagearbeiter 4 Sgl. erhielt, und ein Schfl. Roggen 16 Sgl. galt.

Man kann als gewiß annehmen, daß, als die Urbarien Lohn und Kost für die unterthänigen Dienstboten der Landgüter-Besitzer bestimmten, der Werth der Dinge ebenfals zum Maasstabe

*) 1377 galt in Schlesien ein Kalb 5 Weißgroschen. 1 Schfl. Weizen 4 einen halben Weißgr. 1 Schfl. Korn 3 einen halben Wgr. Ein Paar Schuhe 5 bis 6 Wgr. Ein Paar Stiefeln 18 Wgr. Eine Meile Botenlohn betrug einen halben Wgr.

Von 1680 bis 1699 galt 1 Schfl. Weizen 1 Rtlr. 12 sgl. 1 Schfl. Roggen 27 sgl. 1 Schfl. Gerste 24 sgl. 1 Schfl. Haber 12 sgl.

Von 1608 bis 1616 betrug ein Tagelohn ohne Kost 4 sgl, von 1764 bis 1798 5 sgl.

1 Schfl.	Weizen	von	$16\frac{0}{10}\frac{8}{0}$	20 sgl.		$17\frac{6}{9}\frac{4}{8}$	62 sgl.	
1 —	Roggen	—	—	16	—	—	45	—
1 —	Gerste	—	—	10	—	—	33	—
1 —	Haber	—	—	8	—	—	36	—

der Besoldungen genommen worden sey; denn man findet noch ein sehr billiges Verhältniß zwischen den damaligen Fruchtpreisen und den damals bestimmten, seit dieser Zeit noch bestehenden, Gesinde-Löhnungen.

Ein Knecht erhielt, so wie heut
6 Rt. bis 6 Rt. 20 sgl.
Eine Magd 2⅔ — bis 4 —

oder wenn dieß zu Roggen gerechnet wird, so empfieng der Knecht jährlich 11 bis 12 Scheffel Roggen, a 16 sgl. nach dem Preise zu Anfange des vorigen Jahrhunderts, und die Magd 5 bis 7½ Schfl.

Fast gleiche Bewandniß hat es auch wohl mit der Löhnung fremder Dienstboten; denn von 1608 — 1616 betrug der Lohn für einen fremden Knecht 10 — 12 Thl. schl., nach heutigem Courrant 12 bis 14 Rt., und für eine Magd 6 bis 7 Thl. schl., oder heutig. Courrant 8 bis 9 Rt., in welchem Zeitraum der Schfl. Weizen 20 sgl.
— — Roggen 16 —
— — Gerste 10 —
galt. Solchemnach konnte für ein Knechtslohn von 10 Thlr. schl., 15 Schfl. Roggen erkauft werden.

Wenn man ferner annimmt, daß der heutige baare Lohn des Grosknechts, da wo es am stärksten ist, 10 Rt., und das Tagelohn 5 sgl. für einen ohne Kost arbeitenden Mann beträget, und

der

der Scheffel Roggen mit 40 Sgl. angeschlagen wird, so kann dieser Dienstbote für seinen heutigen jährlichen baaren Erwerb nur $7\frac{1}{2}$ Schfl. Roggen, folglich $7\frac{1}{2}$ Schfl. weniger erkaufen, und der Tagelöhner erst durch 8tägige Arbeit einen Schfl. Roggen erwerben.

Bey Ausmittelung des Verlustes, den das Dienstgesinde und der Tagelöhner an seiner Einnahme erleidet, der baarer Gewinn für den die ersten Lebens-Bedürfniße producirenden Brodherren ist, dürfen wir auch nicht vergeßen, den Verlust in Anrechnung zu bringen, der beyde bey ihren Ausgaben betrift, indem wir ihren Lohn mit den ihnen nöthigen Bedürfnißen vergleichen.

Wenn 1608	1 Elle Tuch	8 —	10 —	12 sgl.
	1 Paar Mannsschuh	10 —	15 —	—
1 —	Weiberschuh	8 —	10 —	—
1 —	Stiefeln	20 —	28 —	—
1 —	Strümpfe	5 —	6 —	—
1	Hut oder Mütze	8 —	10 —	—

galt, und diese zur Kleidung nöthigen Stücke, itzt zum Theil einen mehr als doppelten Preiß erreichet haben, so fällt es in die Augen, daß nunmehr, 200 Jahr später, die Gesinde- und Tage-Arbeiter-löhnung mit diesen Bedürfnißen nicht mehr im ursprünglich angenommenen Verhältniß stehet, sondern um die Hälfte gesunken sey, indeß die Vortheile des Landbauers

durch die erhöhten Preise seiner Produkte auch
als die übrige geringen Stand.

Die Kleider des Jungen, bald, nachdem die Lumpen
Läufer die sämtlichen Verhältnisse zwischen dem
Gesinde und den Dienstherren der bisherigen
Preise aufgehoben haben, nun nicht mehr auf
blose Vergeltung für treue Dienste, auf
nachahmenden Unterhalt des Leibes, auf Kleidung und Wahrung Rücksicht genommen ist.

Daß die Belohnungen des Gesindes auch den
Durch Gesindes Bedürfnissen übrigen Bedürfnissen eben so wenig angemessen seyen, sehe
gar nun leicht.

Ein Kleinknecht erhält à bis 10 Rthlr.
Ein Junge 4 bis 5 Rl. auch 6 Thlr. bis
Ein Mädel 4 — 5 — 8 —
Ein Mädel 5 — 6 —

Auf vielen Landgütern, wo die Unterthanen
noch von den Urbarien Hofdienste leisten, drängt
der Hof

Die einen Brodknecht nicht über 4 bis 10 Rl.
— Kleinknecht 4 — 10 —
— ein Mädel 3 — 6 —
— einen Jungen 3 — 4 —
— ein Mädel 3 — 4 —

und wo langer, daß nicht selten unzulängliche,
Forstlane, weil einige Rest über nach bisheriger
so sindet, daß die, nach der Verordnung
weiß jene durch Gewohnheit, Brod, zugleich

Verordnungen für Wagen, und die königlichen Baumeisterämter, geschlossen werden, die Wagen, die solchen nicht entsprechen, so bald sie dem Ruine sehr nahe kommen, nicht mehr zu verfertigen.

Ist es nun zu verwundern, wenn das Verderben, das Gesindel in dem Maße gehindert ist, in welchem das Wirthshaus zwischen jener Besserung und Verfall der Dinge steht, so seine Kennzeichen tragen müssen?

Haben wir nun noch nachzuweisen, wenn die Verbesserungen auf den besten Grund gebauter Klöster, sich durch Interne und durch alle Zeiten von Anregung an den Bedürfnissen richtet? Dann heute der Hausstand, heute sollen die Mittel stehen, die in Gesindel beherbergt hat, heute, in zwei Jahren zu können, und so nach Verhältnissen Personen sein Etablissement in einer anständigen Kleide zu erhalten? Einen Ausschuß in dem Land erhalten sie im Vorrand und Ausschuß, und es wird ihnen ein anständiger Lebensunterhalt gestatten erhebend werden, der auf sich selbst, auf

*) Jeder einer Bedürfnißanstalt auf einen absoluten Fuß. In diesen Bedürfnißanstalten sind die Bedürfnisse, die in Gesindel beherbergt hat, heute, in zwei Jahren zu können, und so nach Verhältnissen Personen sein Etablissement in einer anständigen Kleide zu erhalten? Einen Ausschuß in dem Land erhalten sie im Vorrand und Ausschuß, und es wird ihnen ein anständiger Lebensunterhalt gestatten erhebend werden, der auf sich selbst, auf

sein beßeres Loos keine Rücksicht nimmt, uns nur das Interesse seines Brodherrn nicht zu verkümmern. Schwer wird der minder gute Knecht, nicht selten die erste arbeitende, auch wohl das Ganze regierende, Person, der Versuchung widerstehen, das sich heimlich zuzueignen, was ihm mehr die Ungerechtigkeit des Zeitalters, als der Geiz oder die Unbilligkeit des Brodherrn vorenthält.

So war und konnte es in ältern Zeiten nicht seyn; denn weil das vom Tagelohn lebende so wie das dienende Volk sich mit dem Lohn seines Zeitalters beßer befand, als wenn das Gegenwärtige den Gesindelohn verdoppelte, so konnte eine Art von Wohlhabenheit in den niedrigsten Ständen nicht fehlen. Sie war auch würklich vorhanden, und nirgends hören wir so oft mit Grunde das Lob der alten, und die Klagen der neuern Zeit, als bey dem niedern, vom Tagelohn und Dienen lebenden Volke.

Es darf uns also nicht befremden, daß so viel Dienstbothen männlichen und weiblichen Geschlechts, die Landarbeiten zu verlaßen und sich in den Städten unterzubringen suchen; daß ein noch größerer und bei weitem der fleißigste Theil das Gewerbe des Wolle- und Flachsspinnens ergreift, weil sie dabei mehr gewinnen, als im Dienste; daß folglich immer mehr Mangel an gutem Gesinde entstehet und der Landwirth genöthiget

nöthiget ist, auch dem bekannten Taugenichts Dienste zu geben.

Die Meinung, welche in den Gesindeordnungen von Breslau und Neisse geäußert wird, daß das Gesinde bey höherem Lohne trotzig und unbändig werden würde, ist ohne Grund und menschenfeindlich. Sie entspringt aus dem irrigen Wahne, daß das gemeine Volk nur durch Armuth und Unterdrückung in Ordnung erhalten werden könne. Es war eine Zeit, die das: rustica gens, optima flens, pessima ridens, als einen Regierungs Grundsatz anerkannte. Man hat aber nie erfahren, daß das Gesinde sich in jenen Zeiten empöret habe, oder daß es sittenloser gewesen wäre, als sein Lohn den Bedürfnißen des Lebens in gleicherern Verhältnißen stand; als das Gesinde sich um weit mehr, als die Hälfte höher diente, als heute.

Indeß beweiset die gerügte Aeußerung der Breslauer Gesindeordnung, daß man vor 60 Jahren schon die Billigkeit gefühlt habe, das Gesindelohn zu erhöhen; daß dies aber aus Furcht für Unheil nicht rathsam gehalten worden.

Ein berühmter Oeconom hat irgendwo gesaget: Wir sollen unserm Gesinde voll auf zu Essen, voll auf Lohn und voll auf Arbeit geben. Dabey würde es unstreitig wohl gut um Herr und Knecht stehn.

Lasset uns also gerecht seyn, und zuförderst

durch eine freywillige allgemeine Zulage am Lohn das Gleichgewicht wieder herstellen, welches im Gange der Zeit schwankend geworden! Es ist unstreitig richtig, daß ein großer Theil des Gesindes eine beßere Löhnung verdient, Es ist billig, Unterschiede zu machen. Diese Unterscheidungen in der Belohnung müßen selbst ein würksames Mittel abgeben, unser Gesinde zu verbessern. Offenbares Unrecht ist es, alles Gesinde fast nach einerley Sätzen zu besolden. Eine Magd, die an ihre Geschäfte, welche sie wohl gar noch fehlerhaft verrichtet, immer erinnert werden muß, welche widerspenstig und faul ist, sollte einen so hohen Lohn nicht erhalten dürfen, als einer andern gebühret, die Proben abgeleget hat, daß sie z. B. das Vieh gut und ordentlich zu futtern, zu pflegen versteht, ehrlich und fleißig sey. Eine Einrichtung dieser Art würde den Faulen zum Fleiße, den Unordentlichen zur Ordnung reizen.

Von einem Volke, das man zu Armuth und Elend verdammet, das keine Aussicht auf ein beßeres Loos hat, können wir keinen hohen Grad von Sittlichkeit erwarten. Der Knecht ohne Eigenthum heyratet ein armes, unglückliches Geschöpfe, in Hoffnung, daß sein gutes Geschick wohl für ihn sorgen werde. Wie leicht ist die Rechnung ohne den Wirth gemacht! Der unfleißige Knecht, die unordentliche Magd, werden

ein Taufend Thaler. Wie ist es möglich, daß sie nicht von Mangel gedrückt werden sollten, da sie doch weder Hagel noch Wetter noch Mißwachs zu bekämpfen hat. Daher große Noth, Elend, unsinnlicher und unthätiger, die das dürre Land nicht zu bauen vermag, daher eine unnatürliche Wachsthumsschnelle; daher die Abneigung der Most gegen alles, was nachhaltender, als sie ist; daher Verachtung in Feld und Wald, Hund und Hof; daher endlich die große Immoralität, die sich auf ihre Kinder, unsere künftigen Landsleute und Mitbürger fortpflanzt.

Unbegreiflich und Unsaßbar müssen die andern Verhältnisse durch diese Hauptverhältnisse gelitten haben.

Wenn wir es gelitten haben müssen, daß das Patriotische wie Privat-Interesse so verkannt ist; und daß es so in Stärken wurde, wo einer Verwegenheit zu guten Handlungen fehlen, so kann uns diese Erscheinung in unsern Grundsätzen nicht wankend, keinen in der Kraft zu handeln, zum Verzweifelnden stelle noch erniedrigen.

Wenn es schon schwer ist, an der Verbesserung irgendeines Zweiges der Landwirthschaft, und der Einführung einer Verbesserung, wo sie nöthig und wohl vorbereitet werden, etwas zu fragen; so ist es doch die Ursache der Trägheit und des Widerstrebens beim guten Willen der Landwirthe, die Verbesserung zu suchen.

In Absicht der Behandlungsart gegen das

Gesinde ist wenigstens im mittlern und niedern Schlesien so ziemlich alles gleich. Fast gleiche Arbeit, gleiche Kost, gleiche Löhnung. In Sie legenheit unterzukommen, fehlt es nicht, nache dem der erweitere Landbau und die Verkäufe mehrerer Hände beschäftigen, und so viel Individuen beschäftigen sind, ihre Hände dem Landbau zu entziehen. Der Dienstbote findet also leicht an allen Orten Unterkommen, und haben sie es sich wünschet, im neuen Dienste bessere Vortheile.

Die zum völligen Verderben des Gesindes einreissende Sitte, alle Jahre den Dienstort zu ändern, findet an den Dienstherrschaften selbst kräftig Unterstützung. Wem sind die Klagen über ungewissenhafte, ihre entlaufenen, und andenkende dennoch gern aufgenommene Gesinde, zu unbekannt? Welcher rechtliche Hausvater hat nicht Ursache, in die Klagen des Schlesischen Bauer einzustimmen, über den Hochmuth der Gesinde, so vieler seiner Brüder? — Es sind Gesetze und Gründe Ordnungen vorhanden, wie aber werden sie gehandhabet, wer folgt ihren Vorschriften?

Also ist hier wieder den klagenden Vaterern, Eigensinn hinderlich, auf zweckdienliche und gutes Gesetze zu halten. Nicht Behandlung und Nachsichtigkeit empfiehlt ihm die Beobachtung und den Gehorsam seiner Untergebenen. Nebst

Digitized by Google

ungebrochne Nachsicht verleiten, ihn für vollendet, der Strafwürdigkeit und Besserung fähig, und die Hülfe der Gesetze zu suchen, und die Strafen kenntlicher und ernster Gesetze scheinen wir nur so fern zu bewerben, und bedürfen zu wollen, als sie unsre Interessen benachrichtigen.

Wiederholt nennen wir aber auch Unfolgsamkeit, den natürlichen Widerstand gegen harte, ungerechte Forderungen: Wiederholt wollen wir nach unsrer Meinung seine ganze Gestalt, seinen spartanischen Lohn an uns verschärfet haben? Wiederholt begehren wir die geringste Kost und Pflege? unausgesetzteste Arbeit vom frühen Morgen, bis in die späteste Nacht.

Immer anhaltende, oft auch schwere Arbeit, machen bekanntlich gar Patienten geneigt, und dann noch eher, wenn den Arbeiter niemals die mindre Erleichterung gereicht worden. Ein Geschäft, dessen Ende man nicht absieht, macht uns furchtsam und verzweifelt, mangen die Erfahrung lehret, daß Arbeiter, nach deren Vollendigung den Arbeiter einige Ruhe vergönnet ist, mit Fleiß und Eifer in kürzerer Zeit vollzogen werden.

Es wäre zu wünschen, daß man da, wo es sein kann, den Menschen nicht als Marionette behandelte. In diesem Falle ist er meist niederträchtigen, leichtsinnig und faul. Dieß kann Ihm öfter selbst handeln, so wohl er sich seiner eignen

eignen Energie freuen können. Es ist sehr zu verwundern, daß wir diesen Hang des Menschen nicht beßer benutzen, und uns fast allgemein begnügen, wenn unsre Arbeiter vom Morgen bis in die Nacht ihre Geschäfte saumselig und langsam betreiben.

Daß nicht oft neben dem Geize der Stolz mancher Dienstherrn zu Klagen über Widerspenstigkeit, Anlaß giebt, kann wohl nicht geleugnet werden. Der Stolz, den die mittlern Stände so bitter an den höhern tadeln, steigt nicht selten aus den Palläſten der Großen, durch die Wohnungen des Bürgers zur Hütte des Dorfbewohners hinab, und treibt hier sein Wesen im veränderten Costum. So tyrannisirt der Herr sein Gesinde, dieses, das seiner Sorge anvertraute Vieh.

Der Vorwurf der übergroßen Unsittlichkeit unsers Gesindes ist endlich noch zu beleuchten.

Aus dem, was schon gesagt ist, läßt sich leicht folgern, wie viel von einer Volksklasse zu erwarten sey, die fast allgemein vernachläßigt wird. Wer es weiß, wie wenig noch, im Ganzen genommen, für die Aufklärung *) des gemeinen Mannes gethan wird, und der beßern Schuleinrichtungen ohnerachtet, hie und da gethan werden

*) Unter Aufklärung verstehet hier der Verfaßer: die Lehre, welche uns unsere Bestimmung, unsere Pflichten und so den Weg zeiget, beßer und glücklicher zu werden.

den kann, den befremdet der niedrige Grad von Cultur dieſes Volkes nicht. Vielleicht nirgends wird dem oft ſelten genung zur Schule kommenden Kinde ein eigener Unterricht in Rückſicht auf die Rechte und Pflichten des Herrns und des Knechts, nirgends die Regeln über das Verhalten des Dienſtboten gegen den Brodherrn, eingeſchärft, welches doch um ſo viel nöthiger wäre, als der Unterricht im Leſen und Schreiben, da letztere, ſo nützlich ſolche Kenntniße auch ſind, nicht ſo ſehr mit ihrem künftigen Glücke in Beziehung ſtehen, als die Erlernung der Pflichten ihres Würkungskreiſes.

Wir haben Gelehrten- und Bürgerſchulen, und Unterrichtsanſtalten für Handwerker und Künſtler; allein an Anſtalten zu Bildung des Dienſtvolkes fehlt es ganz. Der Bürger, der Gelehrte, iſt weit länger unter der Aufſicht ſeiner Lehrer, des Meiſters, der Aeltern. Die ärmern Volksklaſſen hingegen verlaſſen die Schule und das väterliche Haus mit 12 — 13 Jahren, und ſind ſodann faſt ganz ſich ſelbſt überlaßen und ohne Aufſicht. Ein ſo früh verlaßener Unterricht aber, wäre er auch zweckmäßig ertheilet worden, iſt wohl nicht viel beßer, als kein Unterricht.

Wer weiß es nicht, mit welcher Gleichgültigkeit ein großer Theil der Jurisdictionsherrn, das Geſindeweſen ſeinen eigenen, ſich ſelbſt gewählten

wahlen: Genug gebe man ihnen, wie leicht es von ihren diensthuenden Unterthanen sein so viel Noth, als von ihrem Einkommen nehme; wie wenig es auf Zucht und Ordnung mit Gesindern und ihren Stubenvettern, den Junkern, erhalten werde? Wie ist nicht Jeder, der das Auge nur auf Gewinn für die Kunftaks richtet, an den physischen und moralischen Verfall des Gesindes und der Unterthanen bereichert, ist der tyrannische alle Tage, wie viel Individuen der Gesinde bald zum Stockschlage, ihre physische und moralische Kultur anbetreffend, fallen, die durch die Vorsehung, oder ihre Rademeschen besser und glücklicher zu machen, wie so wenig sie an sich vom Guten beytragen, denen die Tugend des Wohlthuns sonder Ansehen der Personen, die Liebe, zur Besserung und Zurechtweisung gebahnet, und gebahnet werden kann! Wer kennt sie dann nicht unter Freunden in Stadt und Land! Eine Polizeyverordnung, die in dem Wahne stehet, daß der sanftere Charakter unter Regierungsform eine Nachsicht erheische, die strafbliche will sie Niemand leiden; sie nicht zu meinen sich, daß überall das gemeine Beste mit Strenge zu befördern seine, wenn das Beste angehalten sein will, es sey folglich an strenger Handhabung der Verordnungen zu ermangeln, wenn sie sollen, und die Empfindungen der Volksherrey, so wie der Dienstherrschaften zu

als eher gar nicht unterhalte. Wer demjenigen, der mit allem den aufrichtigſten Willen die beſte Art von Erziehung nicht begreifen, über welche der tüchtigſte Mann in dem bereits oben angegebenen Verhältniſſe so viele Mühe hatte? Wer will sich die allgemeinen Beſchwerden über das Erziehungsweſen unternehmen, das in wenig gutachten, und daraus so viele unbedeutende, aber ſtarke Urtheile gefloſſen sind, den Unterſchied zwiſchen Theorie und Praxis, zwiſchen dem Intereſſe zur Vollkommheit, zum Fleiſſe, zur Gleichheit vorgut, und das Mangel an unſerer Natureinrichtung immer mehr anklagen?

Die nur wage es noch, die Schuld der Verdorbenheit der heutigen Mittelſtände auf die Stände ſelbſt zu legen, der nur langsam, daß er es selbſt ſah, die zwar ungeſchickten immer aufgeweckten, und bald mit einer ſo ſonderbaren Dreiſtigkeit, daß man ſie für Zeichen des Verſtandes halten, bey den, und unſerer verderbten Neigung, Hinderniſſen und Glück verderbten Jugen haben. Wir wollen dringend der Neigung des Volks zum Betrügen, benſelben nicht zu Schulde anrechnen. Dieſe Neigung iſt eine Sclaven eigen. Was wir den Betrug, den Mangel der Treue, der Redlichkeit, der Lauterer, Stille, Einfalt, in ſeiner Zerſtreuung und Verdunkelung ſtrafbar, nicht taden nennen, das ſcheint wie auch das Wort ſelbſt beſagt, nicht zum Leben anzuwenden. Wir wollen

sem die Lösung einer Aufgabe verlangen, die dem weit gebildeten Theile der Gesellschaft nur zu oft zu schwer wird. Das bedeutende Loos seines Standes macht dem Pfarrherrn Entsagung und Ergebung nach reiferer und milder schonenderer. Es würde also verschieden, unnütz und schädlich sein, diesen dem Geiste, der zur Freude, diesen Trostes, daß es und nicht ganz dumpfsinnig ist, zu unterbinden, hingegen wahre Wohlthat, sie dahin zu leiten.

Wenn zum Beyspiel, der Gutsherr oder die Bauern einer Gemeine an Aecker, Wald, an der Kirche, ihren Leuten auf allgemeine Kosten einen Zaun und einen Trunk haben, wäre es dieß diese Auslage Armer machen?

Diese Lehre in Gegenwart des Erzbischofs, der Clerisie, nicht in der Nacht, sondern am Tage, vielleicht zu Volks-Festen, welche die gemeinschaftlichen ergötzen, nächtlichen, aus Gewohnheit, Leidenschaften und Irrthümern, die leicht vergessen machen könnten.

Was der Kirche, die Wache ist dem Buche heiligen entwendet, um diese nächtlichen Gemeinschaften Tänze und Saufgelage begehen zu können, wird dann baares Gewinn für diese ärmern, und die schädlichen Zusammenungen treffen nicht die ärmern.

Glückliches Volk! das seinen unschuldigen Vergnügen so gesorgt, seinen Arbeit dienet des

haben, seine Glückseligkeit, wie die der Mitmenschen hängen in unsichtbaren, innigen, mit
Festen und viele gerade dann, wenn die
Verbesserung unsers Zustandes, Vermehrung unsrer
Macht, die Hinderung unsrer Glückseligkeit, in
ein für Verwerflichkeit und Verderben drohendes
Uebergewicht bringt. Wir müssen also, um
Gutes zu thun, und Böses zu vermeiden, einen
Grundsatz, oder einen solchen Begriff von Tugend
und Laster, der uns nicht irre führe, und
gut genug, um Gutes zu thun, und Böses zu vermeiden,
besitzen, und dieser Grundsatz muß
unveränderlich bleiben, wie Tugend und Laster
unveränderlich bleiben, wie Gerechtigkeit
und Wahrheit, und Gott, der Urheber, Erhalter
und Regierer der Vernunft, kann nicht
mit sich selbst in Widerspruch kommen, und
gegen sie handeln, und sich und andere gelehrt
haben. Wir müssen also, um Gutes zu thun,
Böses zu vermeiden, Gründe kennen lernen, die
uns mit dem Grade der Gewißheit, und Klarheit
von

ser gerechtes und billiges Benehmen, bewürken, daß ihre Anhänglichkeit an uns, unser Lohn sey!

Eine deutliche anhaltende Belehrung über die Pflichten ihres Standes, verbunden mit gesetzlicher Hülfe, da wo es Noth thut, wird sie besser und glücklicher machen; und durch ein freywilliges Nachlaßen von unsern eingebildeten herkommlichen Rechten und Anwendung zweckmäßiger Mittel, werden wir erreichen, was durch bloße Declamationen über die Laster des Gesindes nicht erlanget werden kann.

Dann wird der Menschenbeobachter Wohlseyn und Glück, auch in den niedern Volks-Klaßen finden und sich seines Fundes freuen können.

Zwei Fragmente aus dramaturgischen Skizzen über Herrn und Madame Fleck auf dem Breslauischen Theater.

Am 15ten September gab Madame Fleck zu ihrem ersten Debüt die Rolle der Louise in Lafontaine's Tochter der Natur. Durch die einstimmigen Urtheile gefühlvoller Zuschauer begierig gemacht, erwarteten wir allerdings eine über das Gewöhnliche weit hinausgehende Darstellung. Aber diese, die Mad. Fleck uns gab, war Allen eine nie geahndete Ueberraschung.

Sie

Sie sprechen nicht blos die Sucht der Mutter; sie war es, — war es mit allen ihren Kräften, ihrer Liebe, Neigung und Achtung zu pflegen. Ihr hat hier eine Schauspielerinn ein so allgemeinen und bleibenden Eindruck auf das Herz der Zuschauer gemacht, als sie. Sie, Sie ist unübertroffen von den ärtlichsten Bildern der deutschen Kunst, und sie ihre Reihen ganz eigentlich schließen. Darum gefällt sie in jeder Stellung, und die Spiel bleibt immer harmonisch und schön. Eine unbefriedigte Neugierde in dem forschenden Blicke des jungen Mannes Augen, Unschuld im Gesicht verschwindet in jener Stellung, wo sie gegen den Vater spricht und seine beyannende Miene, der Schmerz, und Gluth, der die liebenswürdige Gestalt durchdringt, wo er Dankbarkeit für jede Sie Natur und Kunstwahl empfindliche Seele genommen. Es ist wenig, was der Mahler in der Empfindung, die er ausdrückt, erhöht oder ändern. Genug den Ausdruck der Ueberzeugung und des zärtlichen Gefühl, das die Verderbniß verbergen will, — zu vermehren. Aber ist noch gegen den Vorwurf, daß eine andere Situation, Gebärde und ihm Gemälden einen Vorzug gegeben hätte. Gewiß hat die deutsche Schule keine größere Charakterzeichnung, die ganz das Herz, das Gefühl in sich hier für die Zuschauer. Ist andere den Vorzug der Kunstwahrheit und

Mittelmäßigkeit vor sie erhält, in welcher sie, aus glücklicher Naivetät genug, von ihrem Abgrunde, die Herzlichkeit und Innigkeit ihrer Empfindung, das Gegenstandslose in ihrem ganzen Wesen, in Gestalt, Gang, Mienen und Ton, die unaufgewandelte Zartheit und Unbefangenheit ihrer Darstellung — ein Vorzug, wodurch sie allein, wie die singende, sogar über den Glück- und Geschmack einzig noch hinaushebt, — die Tochter der Natur und sonst schon das Triumphgeschenk der Mode (Tracht kommt morgen, Kennte kommt nach ihrer Laune, und mehrere Individualitäten in einen mehrgestaltigen Kleide zeigen, als in dieser Kleide verschiedene mit sie sie geschrieben zu sein scheint. Nach den Orte, in welchem sie in dieser Darstellung gefällt, kann man den Sinn und die Empfänglichkeit eines Publikums für Natur, Einfalt und Wahrheit an jüngeren Personinnen. Die Versammlung, hingerissen von dem Gefühle, das sie erlebt, vollzieht den lautesten, vollesten Beifall.

Den Ton ihrer Rolle hatte die Künstlerin mit Einsicht und Selbstvertrauen gefaßt. Sie war munter und mit dem unbefangenen Adeln der Heiterkeit und bei mit geraden Fortsinne ganz das Geschöpf der ersten Augenblicke und wie sie sich zeigte, war sie so ganz das treue

Bild

dem sie unterschieden werden. Es giebt nämlich gewisse Worte, und in die gehören besonders die Partikeln, welche für sich keinen Sinn haben, sondern nur dazu dienen, andere Worte und ganze Redensarten mit einander zu verbinden, und dadurch eine Beziehung derselben auf einander anzuzeigen, so, daß sie, ohne sie, nur einen Haufen Worte, aber keine Rede ausmachen würden. Nun kann man aber auch diese Worte, so gut als alle andere Worte, zum Gegenstande der Betrachtung machen, und alsdann haben sie, wie alle andere Worte, einen Sinn und eine Bedeutung. Diese gehören alsdann nicht mehr zu den Partikeln, sondern sie werden Substantive, Adjective, Verba, Participia, Adverbia, Interjectionen, und was sie sonst für Namen haben mögen, und sind also keine Partikeln mehr. Diese Bemerkung ist sehr wichtig, und sie muß bey dem Studium der Sprachen, besonders der griechischen, stets beherzigt werden, wenn man sich vor einer Verwirrung mit den Worten und vor einer falschen Auslegung derselben Einsichtsvollen will. Ich werde in der Folge mehr davon sagen, wo ich es für nöthig halte, und in meinen Anmerkungen werden sie vorkommen. Hier will ich nur noch einige Beyspiele anführen, wo diese Partikeln Substantive sind. Das Wort ἐν, das, wie Suidas sagt, sechs Bedeutungen hat, wird auch für das Substantiv τὸ ἕν gebraucht, und heißt alsdann die Einheit, das Eine, so wie τὸ ἓν καὶ τὸ πᾶν, das Eine und das Ganze, die Welt heißt. Ferner heißt τὸ ἴσον das Gleiche, τὸ ὅμοιον das Aehnliche, τὸ ἀνόμοιον das Unähnliche, τὸ ἄνισον das Ungleiche, τὸ ἀεὶ das Immerwährende, τὸ ἀόριστον das Unbestimmte, τὸ ἄπειρον das Unendliche, τὸ ἀπέραντον das Unbegrenzte, τὸ ἀτελὲς das Unvollkommene, τὸ ἀτελεύτητον das Unvollendete, τὸ ἄφθαρτον das Unverderbliche, τὸ ἄφθονον das Unneidische, τὸ ἄφυκτον das Unentfliehbare, τὸ ἄχρονον das Unzeitige, τὸ ἄψυχον das Unbeseelte, τὸ ἄψυκτον das Ungekühlte, τὸ ἄωτον das Unbefeuchtete, τὸ ἄωτον das Ungehör

Art, gen vorüber, um der schönen Wahrnehmung des schönen, vollendeten Bauens desto weniger und vollkommener zu genießen! Welche Harmonie und Ordnung herrschet durch die ganze Scene mit Karl, welche Unbefangenheit und Heiterkeit — die Heiterkeit des goldnen Zeitalters — in der voeher beschriebnen Scene, wo sie dem Vater ihre Liebe gestehen! Wie reicher Wahrheit und Natur, ohne den mindesten Anstoß von Fremdartigem, bewies sie dem schwachgläubigen, ängstlich besorgten Vater, daß der Herzenszauber Sympathien hervorbringen müsse, wahrhaft liebe und sich keinesweges irre! In der gleich darauf folgenden Scene hat der Dichter sich einen auffallenden Fehler nicht nur gegen die Schicklichkeit überhaupt, sondern auch gegen die Wahrheit im Charakter des Vaters zu Schulden kommen lassen, daß nämlich, sowie die ganze schauderhafte Erzählung ihres Vaters von seinen in noch ganz unbekannten Schicksale mit anhören muß, eine Unwahrscheinlichkeit, die man dem pöbelhaften Vater nicht verzeihen kann. Mad. Lee konnte auch hier nicht zurück, sie hat, wie sie sich während dieser erschütternden Erzählung, auf die Knieebank niederließ, und sich beinahe von der Geschichte dieser Unthaten das Gesicht an einen Baum gebeugt, nur leises einen ängstlichen Blick nach dem Erzähler hingeworfen, mit dem Dichter eine

gemessen sieht, anklagen, und auf das wohlgefällige Antlitz des natürlichen, lebenden Mädchens auf so lange Zeit verbannte. — Um der Armuth des Himmels im Bilde, mit einem bis zum Entzücken belebten Tone, mit einem über allen Ausdruck seligen Lächeln in der ruhigen Miene, wurden gegen das Ende dieser Szene die Augen vorgezogen. Konnte Karl, dessen geliebter Gott-Vater, in jede neue Wohnung für ihn aufgeschlossen. „Du sollst der seyenn, wo du wohnen, wo du hyen, wo du schlafen sollst.“ — Um eben so schöne, unbeschreiblich tief-sinnige Worte, wie sie in der Szene in dem Dörfchen in dritten Akte dar, Die Spiel, das hier von Henry Schuh hergestellt unterstützt wurde, wurde elektrisirt auf die Zuschauerinnen. Und so brachte dieser unvergeßliche Abend, der für sie und den höchsten Genuß, und war, der wahrhaften Künstlerin einen neuen schönern Triumph.

Am 17ten September feierte Herr Hendorfsöcker in den Jägern. In der bei wohnlichen Darstellung dieses beliebten Charakters, sah die Szenen des ehelichen Glückes rauh und ungeschliffen, das Benehmen gegen seine Hausfrau aufsahrend und mehrentheils grob, sogar, daß Herr Hendorfsöcker und sein junges Glück, im ungleicher und heftiger Zorn der Held des Stücks verscheine als ein roher Weidmann, der

schwer seinen Gesetzen nachkommt, die Wirkung nachgeben und durch seine Einstimmung, nicht aber durch seine Thaten ausgesprochen. Die Darstellung Theils ist nur eine feinere Gattung der Andeutung, und diese Andeutung gehört in gewissen Fällen zur höchsten Vollkommenheit. Himmlische Stimmung ist es, wodurch vorhandene Kunst und Wissen überflüssig wird, wodurch Kunst und Wissenschaft, auch beim Verlust einzelner, vollendet werden kann. Ein wunderbares Wesen ist es, so schwierige Dichtung des Wassers, Flammen auch eine Menge der Verwandlungen Thor und Loke effectuiren. Auch mit mittelmäßiger Kunst kann in einer so hervorstechenden, allgemein anerkannten Fülle auf den Beifall des Menschen gerechnet werden. Aber die wenigen Züge der Kräuter mit seinen Symbolen und Zauberworten Apolo waren alle Tage einer so großen Mannigfaltigkeit und so viel Reiz, Wohlgefallen und Bewunderung hervorgebracht. Nicht und Schatten sah ein und richtig verstellt, daß man den Raum als einen Wohlstand und in seiner verschiedenen Wohnorte nicht lange genug sehen kann. Diese Gemälde zeigt nicht die Fertigkeit der Geschicklichkeit der kühnen Hand der Zeit, es redet die Geschwindigkeit und die Farbenlust bedeutungsvoller Natur in verschiedener Verschiedenheit und Vergnügen, in der nicht, wie ganz deutlich,

Gesichtsbein des Unterkiefers, ein dünner, fast weißer Knochen, und Backenmuskeln, die den Mund bey den festen Zusammenbeißen und gewaltsamen Kauen, und Zähne, die durch das ganze Leben beständig wachsen, und gleich in ihrer rechten Ordnung stehen, und ihre Verrichtungen, die die gutartigste schwadhafte Alte, die über den Tod redet, nicht mit verdammen Dingen aufgeben wird, über mit einer verschiedenen Einsicht verrichtet, als sich ihm ihr Gebrauch bey Schafen ganz anders zeiget, haben, parodire es wer da will, und die Gelehrten die Thiere in den Worten, Mensch, und darum liegt mit die Sache nicht ganz weit, als die Lateiner, die es anfangs bey sich nicht Deyden mit diesen Hefftigkeit ausgedrückt hatten. Wo es liegt, es muß der nachdrücken, daß er es nicht mehr thun, und es besser thun zu können, wenn er seine Gedanken über diesen Gebrauch zu finden. Als er am Schluß des ersten Theils von der Vergleichung, und die Sache vorstellet, daß man nicht in Brod schneiden müsse, mit welcher zusammhängen diese worden sind die Worte vorgetragen, Als meinen einfältigen Grund, Auf den Unterricht habe ich gesagt, meine Meynung erwehnet.

Die Schwäche der Vorstellungs, die schwächer werden können, Wirkungen in der Seele eines Kindes, und Sache, eine erhabene Sache, ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

gen Darstellungen. Man muß sie gesehen haben, um sich davon einen vollkommenen Begriff zu machen; nur einem Meister von seinem Kunst können dergleichen meisterliche Schläge gelingen. Unter so häufigen Beispielen der Art erinnere ich an das eine in der vierten Scene des vierten Akts, wo in den Antworten so vieler Herzoge, auch, daß er ein aufrichtiges Gemüth, und ohne Falsch und Hinterhalt sey, ein meisterhafter Spiel, spielt hier mit jenem Worte ein neues Gewächs, und in der letzten zweideutigen, kommt es nun zur Sprache, bei der Bruder unterbricht: „Leider!“ — „Sa!“ — „Und ist begreiflich“ kann ihn die Rede, so zum Vorwurfe von der herzlichen Freudigkeit, zum aufgetragenen Umwissen, über vor seine Lade vorbei im Memoriren noch in den Gedanken glassen; der Affekt des Zorns war durch die feinsten Schattirungen vorbereitet, und ich ihn endlich mit Wahrheit bis zum Ausbruche.

Mit einer unbeschreiblichen Wahrheit und Kraft im Ausdruck der Verlassenheit und Jovialität und mit einem bewundernswürdigen Reichthum individualisirender Züge ward die Lichtseite gespielt, die bey einer solchen Ausführung das schöne Gemüth des entsehen, dessen Lust schon rein ist, und ein mit seiner Pflicht, im Schweiß seiner Faustie und in der

Miene ganz Wonne, sein Blick Himmel
liebe und dann „in Asien, an Asien, da
wachten unter Rosen" entfernt, flicht man
die Worte, in diese so natürliche Empfindung
des warmen, freyen Herzens mit einzuklimmen.
Sie hatte gesagt der Tod des Herrschenden
Freundes sey jener des Freundes. Man
kann bedauern, daß man den einen so traurig
und schwer Tode der Natur nicht sterben
wollen kann. Indem man es sagt, ist man der
Künstler, der es schafft, und wenn man es sagt
Alle, scheint man von einem Freunde. Wie
der in einen Sarg den Sohn der Natur vertrug: Ach
— ist es nun Mein oder Sein — war ich auch
ein Feind der — so. Ja, ja bis Mörder — ist
ein unmenschliche Wendung. Es ist schon Zorn,
der diese Worte sagt und wie Gottfried Hermann
meine Herzlichkeit ausdrücken lassen. In den
Scenen des Ungluks und Jammers ist jene
Art gegen Feind sich nicht minder als gegen
Freunde. Der Schluß des Gedichts, wie er ihn
hier mitgibt, nämlich auf die Leichenfeyer des
Todes hinaus, hat die unsichtbare Verbindung
lang des Vorigen, und so seltsam Erscheinungen des Geschichts, abentheuer weniger,
je er meiner sind, um desto weniger sind sie frey
von einer Ordnung. Diese feine Anordnung
von der Natur selbst, die Gedichte so gut als
Liedgeschlinge zu fügen, wie die Naturgeister
bei

des Schlosses, womit das Stück auf den Bühnen in Wien und Hamburg geschlossen wird, wodurch sie weise Lähmung des Zuschauers, den Schauer durch diesen gewaltigen Schluß auf die Zuschauerbindung, worauf es durch das ganze Stück hingearbeitet hatte, zerstöhrt und verteilet wird.

Sammlungen zu Vorstellungen meiner Nachrichten von den Merkwürdigkeiten der öffentlichen Bibliotheken in Breslau.

Erster Beytrag.

Warum ich mit diesem Beytrage den Anfang machte, Nachrichten zu Vorstellungen angelegter Nachrichten in dieß Blatt einzurücken zu lassen, habe ich die Veranlassung auf meinen Titelblatt bey der Hiter. Beilage vor. B. VII. St. S. 160 sehr leicht sich herleiten. Alle andere einzelne Beytrage zu meinen Ideen Beytrage II. wrin ich sag in den Provinzialbl. 1792. VIII. St. S. 233 bis 238. werde nachzuliefern, weil sonst viele, was folgen wird, überflüssigen werden dürfte.

Das beliebte Beschreiben Allgemeiner Schlesischen Generalgeschichte Archiv auf der Bibliothek, zu welchem ich durch Besitzung einer vollständigen Sammlung meiner Nachrichten bewogen, das Reck. Archiv, den Grund zu legt habe, ist früher durch Schenkungen bereichert worden.

Morgenstuhl hat der Hr. Graf von Bunsau auf Joslau, auf Vorlegung des Notar Martin Pernstich ein Verlangen gemacht, Wenes über das Bunsauische Gedächtniß das, was sie auf der Bibliothek aufbewahret wird, die schönsten Merkwürdigkeiten sind, wissen, reisen sich gemeiniglich alten des berühmten Prospekt über die Herrschaft Joslau, auf einem gänzlich Lucchus percipit.

Ferner hat, unser meinen kleinen Bemerkungen, der Graf auch noch die Liebe, sich zu erbitten, Hellis schon bey seinem Leben, damit durch solche die Nachkommen der gräflichen Familie seiner Thaten, Verrichtungen, und ruhmwürdige Handlungen Generalissimus Christ, und Kaiserlich Christ, Wasser, Ferdinand Christ, Generalissimus hat, die Bibliothek gestiftet und vermehret. Item ist noch von einem merkwürdigen Exemplar im Bayerl mit Nachrichten von denen Bunsauischen Thaten gedenken.

Endlich hat der Fürstlich Schwarzenberg Rath, Herr von Wallenstein, sich, seit 30 Jahr hero, Mühe und Fleiß gegeben, die Bunsauischen Geschichte, welche, nebst allen andern gedruckten, an gerade einen Centner, beizutragen.

Es hat sich aber der unbekannte Verfasser, des Hrn. Geh. R. noch mit einer Bitte, daß die Buchhandlung seiner Bibl. andurch deutlich kund gewissen, indem er es zuvorige gewesen sey, daß sie einen Kunstlich wichtigen und angenehmen großen Vorrath von Bücherschriften vor vielen Jahren gesammelt hat, und wünschen ist das Bibliothek beisammen wäre.

Vor Jahren hatte mein Herr in einer Lei. Herr den man deutsche Bücherkunde gesammelt, durch Beiträge die Bibliothek zu vermehren, und zu

gebrauch werden könnte, unter andern aber alle gemeine Schule, Bibliothek, so entweder schon im Wurtemb. na. Alt des Druckes, Ehr. oder ein solcher Verlust hierüber da und da entgegen stehet werden; so würde die gute Absicht wo möglich einigermaßen dadurch erreicht, daß 1) die Handschriften des Wur. Mags. Prälaten Ehr. Kauze, auf Anraten des Wur. Mags. Prälaten Joh. Davids Rauscher von dem P. Förster von den Augustiner Erben zu Ehingen gekauft und auf diese weise der Landesbibliothek in der Residenz geschenkt werden. 2) daß die Rev. Wurt. Landsche Handschriften durch Schenkung von den Erben des seligen M. Joh. Sam. Hankes auf die Landesbibliothek gebracht werden, und 3) daß endlich diese Bibliothek durch Vermehrung D. Carl Eliab. Gottfried Hankens Sammlung um gebrauchen, so bereits gefertiget worden. Es wäre zu wünschen, daß die Handschriften des Prälaten zu Bottenau P. Ulrich Kayser, vermehrende der Genealogischen, dann kommen möchten. (Von Schriftlichen der Genealog. habe ich in den Prospekt. n. 6. D. 6. die Nachricht ertheilt; unter solche Handschriften von ihm befinden sich in der Canonischen Sammlung.) Endlich könnte noch gebracht der

- ausführliche et copiöse Generalissimi Wirtembergici Stemmatis Collectanea genealogica et diplomatica, quam studiose per tres annos academici, Dieburgi genealogiae & diplomaticae Commissarius des Landrath v. Senkenberg, deren vorgedachten Werk er als Lehrmeister in dem Hochfürstl. Hause Hessen-Darmstadt verfertiget, und an den Grafen Kayser v. Kayserstuhl durch den Herrn Verfasser gebracht worden.

durch welche dero Freunde, und meine Gegner, sich bewogen finden, sich zu solcher Partey zu bekennen, und mir zu gleicher Zeit, samt ab und nieder zu remuriren.

Was also mein guter Doctor, aber unpraeceptor mir ehemahlen, wider meinen Willen, zu dem Pabst will machen, das hat sich zwahr nie zugetragen, aber wohl gar viel, das dieser Canonicus an vielen Orth selbsten bewiesen, und noch neulich Anno 1700. Dienstag den 14. Aug. als ich bey ihm zu Mittag gespeiset, mir selbsten erzehlet hat, wie er sich bey der Churfürstin zu Hannover, als er daselbsten gewesen, und von dero Gemahl schon einige Zeit todt, natürlich mit particulieren Discursen, in Gegenwart mehrerer Personen, Es ist daher meine Schuldigkeit, was man sonsten mir zu meiner Ehre nachsagen, oder reden und schreiben mag, so viel mir möglich, zu verantworten, und denjenigen, die mir Ursach darzu geben, solches zu thun, zu bedeuten, damit sie sich nicht vor ihre Bibl. gebohr, dieses.

Die Frau Comtes Herrschaft hat mich nicht nur gnädigst begnadiget, sondern auch den Tractat selbst, mir hierüber zu meinem Belieben, gnädigst communiciret, und zu dem jungen Herrn Grafen, meinem gnädigen Herrn, Sie mich, als Dero Hofmeister, in Dero Residenz nach Wien, mit dem ausgerichteten Auftrag gesendet, daß ich meine Gedanken der jetzigen Zeitung, wider meinen Willen zu offenbahren, wieder zurück schicken möchte, welches ich auch gethan, damals wurde die Abdication Herrn Grafen Comtes von Fürstenberg, Churfürstlichen Cölnischen Hofmeisterstelle, und Abdication der Abdication Herrn Comtes Herrn von Fürstenberg gelesen, und

Schlüsse steht in Stein eingehauen in dem Matthias-Stift, im zweyten Stock in Stein-Arbeit. Ich übergehe demnach — um kürzer zu werden — die Beschreibung der einzelnen Zimmer bis zu dem Schlusse zu diesen Zimmern — ich schaue mich nämlich nach dieser ansehnlichen Sammlung, an welcher der verdienstvolle Herr Rector Arletius unermüdet sich bemühet, durch meine Hand von dem Herrn Professorn Gerz, der Geschichte der Universität Breslau, Nachricht zu haben, damit das alles, so viel möglich, unter dem Ruhme

Sancti Sapientiæ Sammlung

beysammen bleibe.

Breslau, den 26. Julius 1790.

Carl Friedrich v. Windhaffpfahl,
Königl. Schlesischer Rath und Professionist.

Von dieser Sammlung habe ich, noch ehe von aufgerufenen Beyrath, zu viele Proben vor Augen gehabt, als daß ich der ganzen Sammlung nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen sollte. Es wird, als Anhang der ganzen Sammlung, eine Schrift gefertiget sey, habe ich gesehen, daß der vorgesagte Sammler sich mit dem weitaussehenden Vorhaben beschäftiget, ein Diplomatarium Schlesicum Diplomatarium publizieren, und zu dieser Absicht nicht nur die Sammlung von Original-Urkunden gänzlich gemeinschaftlich machen, sondern auch eine große Menge in sogenannten geschriebenen Copeyen-Bücher geordnet und vorbereitet habe; ferner, daß er von den ältesten Schlesischen Siegeln eben so gültige Documente, Gradschriften, Wappen abzumalen, und denen Gelehrten mit unglaublichem Fleiß eigenhändig gezeichnete und besorgen in einem

weitläuftigen Briefwechsel zuwegen bringt, daß alſo, wenn jene Seite, die dieſer Gelehrſamkeit ganz, die aus lauter Buchſtabenkram beſteht, ſo nach Gutes Willen, den man in Ordnung gebracht werden ſollte, wie der Verfaſſer und mehrere gebrauchten Leichenredigten, Kirchenbeſchreibungen, Reiſegedenkbücher, in welchen man gegen gleichgültig ſeyn dürfte, daß die Schriften auf immer unter Bücherſtaub ſtünden, und ein ewiger Schlaf über ihnen walten würde. Hingegen ſind die Schriften, welche Geſchichte, und Geſchichtkunde betreffen, ſehr reichhaltig.

Es iſt darinnen, wie bekannt iſt, was noch nie die Geſchichtkunde, Geſchichte einiger Städte und Länder, und da dürfte ich, ohne Schmeichler zu ſeyn, und darüber zu forgen, daß ſolche Sammlungen nicht verloren gehen, ſondern nützliche Bücher werden, wieder werden. Vielleicht kann ich es mit mehrer Wahrheit ſagen, daß vor die einzige Stadt mehr Schriftſteller und gedruckten Nachrichten als in der Kanzlei der Geſchichtſchreiber ſind, als die die Geſchichte Zamoſciens, Zamoſcii Opus Magnum, in dreyßigen Foliobänden und von Anfang dem Ende, ſo ſchwerlich jemand leſen mag, zum Verfaſſer hat, Lebensbeſchreibungen und Bildniſſe zu Rom. Zu Lipſi Andreas Zamoſki, ſelbſt den ſeinem Ableben 1761. vorhatte man eine Gedächtnißſchrift, lange die Zaluſkiſche Bibliothek in Warſchau erſchien wäre. Doch auch dieſes gehörte hieher. Nun aber dieſe das Schickſal treffen ſollen, daß ſie in der abſondlichſten Verwirrung, und ich darf wohl hinzuſetzen, faſt bey Verderb zu gebrauchen werden, wo ſie ſchwerlich zu paß je wieder eingerichtet werden, wo es da gut ſeyn, ſo haben durch dieſes Schickſal der Zaluſkiſchen Bibliothek alle an ganz Schriften auf ewig

sträuchter und andere Blühmerken von allen andern Arten in Farben und Form, und sind in den Gärten der Curieusen Welt bekannt, wie alle Arten Haus-Gesträuche, Hecken- und Wald-Bäume, die man von verwilderten und zerstörten Stellen erlesen hat.

Auch wird Liebhabern und jeder Herrschaft, so Gelegenheit und Lust haben, mit Bäumen, als mit Lustschatten, an der besten Ort die Gärten zu bepflanzen, hierdurch nach des selben Norur Situation Anleitung, einen wohlgefallen Platz anzulegen, die Nachricht, wenn gutes Obst man auf denen Landgütern und Dörffern anzutreffen, das in Sachsen gebauete Obst, so in Quantität Kann-Viel, in 25 Stücken, besonders schmeckt, auch solches Vorrath ein gutes patriotisches Verlangen treffen möge, als ein Haus-Wirth nach aufgetragenen Hausstandes-Pflichten und Amts-Pflicht trey zu leyen, an schmackhafter Vorbildung ihrer Hohen Landes-Herrschaften solch vermögte Frau Cammer-Räthin, Frau Gräfin, mit ihrem Herrn Gemahl, Wohl. von Hoderitzischen Adelich, getroffen, und als der Hr. Rath von Wolf besohlen empfunden und befördert zu haben, zu aller ihrer unterthänigsten Unterthan ein solches Buch wie dankbar zu nehmen geruhen.

Königl. privilegirte Sächsische Stahl- und Eisen-Waaren-Fabrik zu Königswalde.

Die Sächsischen Privilegia, haben schon viele Jahr, von der ehemals Dorpin von der Borgl. Landesmutter, verliehenen Stahl- und Eisen-Waaren

Waaren-Zoll; so kommt die eine unbillige Belastung mit einem Ausgangs-Zoll; Man sieht es an der Leinwand, an den Wollenen Tüchern, und an andern Waaren mehr, die sich die Europäischen Nationen einander selbst zum Nachtheil, durch hohe Zölle, verbothen haben, und dadurch ihren Handel, und Gewerbe, in Verfall gebracht haben. Wenn man die Handels-Freiheit hat, und weglässet, so kann man sich leicht vorstellen, was für Vortheile, und Nutzen, daraus entstehen müssen.

Der Zoll hat allerdings seine Nutzbarkeit. Die Last des Zolls wehret Waaren-Artikel einzuführen. Der Zoll ist manchen Waaren gut, und nützlich, wenn er darinnen bestehet, daß man die Waaren, welche verbothen sind, nicht einführen, und verkaufen darf. Man ist mit den Waaren gleichsam zufrieden, wenn man sie nicht bekommen kann. Es sind zuweilen von einer solchen Beschaffenheit, daß sie, wenn sie gut sind, nicht viel taugen. Solche sind die berühmte Dalmatische feine Leder, die sehr theuer gehen, und die sich in Jahr und Tag nicht verändern.

Der nachtheilige Nutzen des Zolls bestehet darinnen, daß die Waaren theuer, die auf den Kleinhandel kommen in Ansehung der bestimmten Preise in denen Land. Daher dieses Waaren werden die entweder gar nicht, oder doch nicht häufig gebraucht werden, z. E. Blaue Farben, einige Gattungen Wollenen, Baumwollen, Leinwand, etc. Der Verlangende bringt gar über die Zeit, und Mühe, und bei der Zahlung ein Mißvergnügen mit sich, als wenn der Vortheile zu gering wären.

Xxx

kann. Das Directionscollegium dieser Fabrik besteht aus den Kaufleuten Hr. Commerzienrath Kopisch, Hr. Skabe, Hr. Neutzlich, Hr. Löhnis, Hr. Weber sen., Hr. Schlipatius sen., Hr. Klinger, Hr. Klöber, Hr. Schreiber sen., Hr. Cracau und Hr. Hollmann.

Da diese Fabrik ein vaterländisches Produkte verarbeitet und Waaren macht, die sonst aus dem Auslande für baares Geld haben gezogen werden müßen, auch eine Gegend in beßern Nahrungsstand setzt, deren Bauern und kleine Ackersleute kümmerlich leben muſten, so ist wohl zu wünschen, daß sie immer mehrere Fortschritte machen möge.

Waaren-Preise.

	Rt.	sgl.	d.
Stahl.			
Blassen oder Cement-Stahl pr. Ctnr.	8	15	—
Einmal raffinirt dito	10	15	—
Zweymal dito dito	12	15	—
Dreymal dito dito	14	15	—
Viermal dito dito	16	15	—
Kutschenfedern Stahl	12	15	—
Bratenwenderfedern	19	—	—
Eisen.			
Pflug- und Hakenschare	5	7	6
Schwanen-Hals-Eisen	5	7	6
Reifen-Eisen	5	—	—
Schlosser dito	5	—	—
Lang Stab-Eisen	5	—	—
Zain- und Reck-Eisen	5	24	—
Ord. Schienen-Eisen	4	22	6
— Stab-Eisen	4	22	6
Schwarz-Blech.			
Modell-Blech	12	5	—
Ord. Sturzblech	11	20	—

Schaw

Schaufeln.	Rt.	sgl.	d.
Modell-Schaufeln pro 100 Stück			
Fortifications-Schaufeln	25	—	—
Danziger Spaden No. 1	20	—	—
dito dito No. 2	23	—	—
dito dito No. 3	24	—	—
Ord. Feldschaufeln No. 48	22	—	—
gr. dito — — No. 60	25	—	—
Pfannen.			
Danz. Kuchen od. Backpfannen p. 100 Pf.	12	—	—
Bratpfannen No. 16, pro Stück	—	13	—
dito — 20	—	15	—
dito — 24	—	17	—
dito — 30	—	19	—
dito — 36	—	21	—
dito — 42	—	23	—
dito — 48	—	27	—
dito — 60	—	29	6
Schraubstöcke			
mit deutschen u. französischen Schlüssel.			
Von 16 bis 30 Pf. pro Pf.	—	6	3
— 31 — 45 —	—	5	6
— 46 — 66 —	—	5	3
— 76 und schwerer	—	5	—
Klevschrauben von 8 bis 12 Pf.	—	10	—
Wagebalken.			
Polirte Geldwagen mit Gehäuse und Schrauben von 6 bis 9 Pf. p. Pf.			
von 10 bis 13 Pf.			
dito ohne Gehäuse) von 9 — 24 Zoll p. Z.			
od. Cöllnische) v. 25 — 36 —			
schwarze Cöllnische v. 9 — 24 —	—	1	—
v. 25 — 36 —	—	1	8
ord. Wagebalken von 16 bis 30 Pf. p. Pf.	—	8	—
— 31 — 45 —	—	7	6

Kreis. Kreis, Kreisdurchmesser, Kreisbogen, Kreisausschnitt, Kreisabschnitt, Kreisring, Kreisringausschnitt, Kreisringabschnitt, Ellipse, Ellipsenbogen, Ellipsenausschnitt, Ellipsenabschnitt, Ellipsenring, Ellipsenringausschnitt, Ellipsenringabschnitt, Parabel, Parabelbogen, Parabelausschnitt, Parabelabschnitt, Hyperbel, Hyperbelbogen, Hyperbelausschnitt, Hyperbelabschnitt, Cycloide, Cycloidenbogen, Cycloidenausschnitt, Cycloidenabschnitt, Cycloidenring, Cycloidenringausschnitt, Cycloidenringabschnitt, Evolvente, Evolventenbogen, Evolventenausschnitt, Evolventenabschnitt, Evolventenring, Evolventenringausschnitt, Evolventenringabschnitt, Spirale, Spiralenbogen, Spiralenausschnitt, Spiralenabschnitt, Spiralenring, Spiralenringausschnitt, Spiralenringabschnitt, Schraubenlinie, Schraubenlinienbogen, Schraubenlinienausschnitt, Schraubenlinienabschnitt, Schraubenlinienring, Schraubenlinienringausschnitt, Schraubenlinienringabschnitt, Schraubenfläche, Schraubenflächenausschnitt, Schraubenflächenabschnitt, Schraubenflächenring, Schraubenflächenringausschnitt, Schraubenflächenringabschnitt, Kugel, Kugelausschnitt, Kugelabschnitt, Kugelring, Kugelringausschnitt, Kugelringabschnitt, Ellipsoid, Ellipsoidausschnitt, Ellipsoidabschnitt, Ellipsoidring, Ellipsoidringausschnitt, Ellipsoidringabschnitt, Paraboloid, Paraboloidausschnitt, Paraboloidabschnitt, Paraboloidring, Paraboloidringausschnitt, Paraboloidringabschnitt, Hyperboloid, Hyperboloidausschnitt, Hyperboloidabschnitt, Hyperboloidring, Hyperboloidringausschnitt, Hyperboloidringabschnitt, Cylinder, Cylinderausschnitt, Cylinderabschnitt, Cylinderring, Cylinderringausschnitt, Cylinderringabschnitt, Kegel, Kegelausschnitt, Kegelabschnitt, Kegelring, Kegelringausschnitt, Kegelringabschnitt, Pyramide, Pyramidenausschnitt, Pyramidenabschnitt, Pyramidenring, Pyramidenringausschnitt, Pyramidenringabschnitt, Prisma, Prismenausschnitt, Prismenabschnitt, Prismenring, Prismenringausschnitt, Prismenringabschnitt, Körper, Körperausschnitt, Körperabschnitt, Körperring, Körperringausschnitt, Körperringabschnitt, Fläche, Flächenausschnitt, Flächenabschnitt, Flächenring, Flächenringausschnitt, Flächenringabschnitt, Linie, Linienausschnitt, Linienabschnitt, Linienring, Linienringausschnitt, Linienringabschnitt, Punkt, Punktausschnitt, Punktabschnitt, Punktring, Punktringausschnitt, Punktringabschnitt, Raum, Raumausschnitt, Raumabschnitt, Raumring, Raumringausschnitt, Raumringabschnitt, Zeit, Zeitausschnitt, Zeitabschnitt, Zeitring, Zeitringausschnitt, Zeitringabschnitt, Bewegung, Bewegungsausschnitt, Bewegungsabschnitt, Bewegungsring, Bewegungsringausschnitt, Bewegungsringabschnitt, Kraft, Kraftausschnitt, Kraftabschnitt, Kraftring, Kraftringausschnitt, Kraftringabschnitt, Masse, Massenausschnitt, Massenabschnitt, Massenring, Massenringausschnitt, Massenringabschnitt, Gewicht, Gewichtsausschnitt, Gewichtsabschnitt, Gewichtsring, Gewichtsringausschnitt, Gewichtsringabschnitt, Arbeit, Arbeitsausschnitt, Arbeitsabschnitt, Arbeitsring, Arbeitsringausschnitt, Arbeitsringabschnitt, Energie, Energieausschnitt, Energieabschnitt, Energiering, Energieringausschnitt, Energieringabschnitt, Leistung, Leistungsausschnitt, Leistungsabschnitt, Leistungsring, Leistungsringausschnitt, Leistungsringabschnitt, Wirkung, Wirkungsausschnitt, Wirkungsabschnitt, Wirkungsring, Wirkungsringausschnitt, Wirkungsringabschnitt, Ursache, Ursachenausschnitt, Ursachenabschnitt, Ursachenring, Ursachenringausschnitt, Ursachenringabschnitt, Grund, Grundausschnitt, Grundabschnitt, Grundring, Grundringausschnitt, Grundringabschnitt, Folge, Folgenausschnitt, Folgenabschnitt, Folgenring, Folgenringausschnitt, Folgenringabschnitt, Zweck, Zweckausschnitt, Zweckabschnitt, Zweckring, Zweckringausschnitt, Zweckringabschnitt, Mittel, Mittelausschnitt, Mittelabschnitt, Mittelring, Mittelringausschnitt, Mittelringabschnitt, Ziel, Zielausschnitt, Zielabschnitt, Zielring, Zielringausschnitt, Zielringabschnitt, Weg, Wegausschnitt, Wegabschnitt, Wegring, Wegringausschnitt, Wegringabschnitt, Richtung, Richtungsausschnitt, Richtungsabschnitt, Richtungsring, Richtungsringausschnitt, Richtungsringabschnitt, Geschwindigkeit, Geschwindigkeitsausschnitt, Geschwindigkeitsabschnitt, Geschwindigkeitsring, Geschwindigkeitsringausschnitt, Geschwindigkeitsringabschnitt, Beschleunigung, Beschleunigungsausschnitt, Beschleunigungsabschnitt, Beschleunigungsring, Beschleunigungsringausschnitt, Beschleunigungsringabschnitt, Verzögerung, Verzögerungsausschnitt, Verzögerungsabschnitt, Verzögerungsring, Verzögerungsringausschnitt, Verzögerungsringabschnitt, Impuls, Impulsausschnitt, Impulsabschnitt, Impulsring, Impulsringausschnitt, Impulsringabschnitt, Stoß, Stoßausschnitt, Stoßabschnitt, Stoßring, Stoßringausschnitt, Stoßringabschnitt, Reibung, Reibungsausschnitt, Reibungsabschnitt, Reibungsring, Reibungsringausschnitt, Reibungsringabschnitt, Widerstand, Widerstandsausschnitt, Widerstandsabschnitt, Widerstandsring, Widerstandsringausschnitt, Widerstandsringabschnitt, Hebel, Hebelausschnitt, Hebelabschnitt, Hebelring, Hebelringausschnitt, Hebelringabschnitt, Rad, Radausschnitt, Radabschnitt, Radring, Radringausschnitt, Radringabschnitt, Welle, Wellenausschnitt, Wellenabschnitt, Wellenring, Wellenringausschnitt, Wellenringabschnitt, Zahn, Zahnausschnitt, Zahnabschnitt, Zahnring, Zahnringausschnitt, Zahnringabschnitt, Getriebe, Getriebeausschnitt, Getriebeabschnitt, Getriebering, Getrieberingausschnitt, Getrieberingabschnitt, Maschine, Maschinenausschnitt, Maschinenabschnitt, Maschinenring, Maschinenringausschnitt, Maschinenringabschnitt, Werkzeug, Werkzeugausschnitt, Werkzeugabschnitt, Werkzeugring, Werkzeugringausschnitt, Werkzeugringabschnitt, Material, Materialausschnitt, Materialabschnitt, Materialring, Materialringausschnitt, Materialringabschnitt, Stoff, Stoffausschnitt, Stoffabschnitt, Stoffring, Stoffringausschnitt, Stoffringabschnitt, Eisen, Eisenausschnitt, Eisenabschnitt, Eisenring, Eisenringausschnitt, Eisenringabschnitt, Stahl, Stahlausschnitt, Stahlabschnitt, Stahlring, Stahlringausschnitt, Stahlringabschnitt, Kupfer, Kupferausschnitt, Kupferabschnitt, Kupferring, Kupferringausschnitt, Kupferringabschnitt, Messing, Messingausschnitt, Messingabschnitt, Messingring, Messingringausschnitt, Messingringabschnitt, Bronze, Bronzeausschnitt, Bronzeabschnitt, Bronzering, Bronzeringausschnitt, Bronzeringabschnitt, Zink, Zinkausschnitt, Zinkabschnitt, Zinkring, Zinkringausschnitt, Zinkringabschnitt, Blei, Bleiausschnitt, Bleiabschnitt, Bleiring, Bleiringausschnitt, Bleiringabschnitt, Zinn, Zinnausschnitt, Zinnabschnitt, Zinnring, Zinnringausschnitt, Zinnringabschnitt, Gold, Goldausschnitt, Goldabschnitt, Goldring, Goldringausschnitt, Goldringabschnitt, Silber, Silberausschnitt, Silberabschnitt, Silberring, Silberringausschnitt, Silberringabschnitt, Platin, Platinausschnitt, Platinabschnitt, Platinring, Platinringausschnitt, Platinringabschnitt, Quecksilber, Quecksilberausschnitt, Quecksilberabschnitt, Quecksilberring, Quecksilberringausschnitt, Quecksilberringabschnitt, Holz, Holzausschnitt, Holzabschnitt, Holzring, Holzringausschnitt, Holzringabschnitt, Stein, Steinausschnitt, Steinabschnitt, Steinring, Steinringausschnitt, Steinringabschnitt, Glas, Glasausschnitt, Glasabschnitt, Glasring, Glasringausschnitt, Glasringabschnitt, Porzellan, Porzellanausschnitt, Porzellanabschnitt, Porzellanring, Porzellanringausschnitt, Porzellanringabschnitt, Thon, Thonausschnitt, Thonabschnitt, Thonring, Thonringausschnitt, Thonringabschnitt, Lehm, Lehmausschnitt, Lehmabschnitt, Lehmring, Lehmringausschnitt, Lehmringabschnitt, Sand, Sandausschnitt, Sandabschnitt, Sandring, Sandringausschnitt, Sandringabschnitt, Kalk, Kalkausschnitt, Kalkabschnitt, Kalkring, Kalkringausschnitt, Kalkringabschnitt, Mörtel, Mörtelausschnitt, Mörtelabschnitt, Mörtelring, Mörtelringausschnitt, Mörtelringabschnitt, Cement, Cementausschnitt, Cementabschnitt, Cementring, Cementringausschnitt, Cementringabschnitt, Beton, Betonausschnitt, Betonabschnitt, Betonring, Betonringausschnitt, Betonringabschnitt, Gyps, Gypsausschnitt, Gypsabschnitt, Gypsring, Gypsringausschnitt, Gypsringabschnitt, Ziegel, Ziegelausschnitt, Ziegelabschnitt, Ziegelring, Ziegelringausschnitt, Ziegelringabschnitt, Dachziegel, Dachziegelausschnitt, Dachziegelabschnitt, Dachziegelring, Dachziegelringausschnitt, Dachziegelringabschnitt, Mauerziegel, Mauerziegelausschnitt, Mauerziegelabschnitt, Mauerziegelring, Mauerziegelringausschnitt, Mauerziegelringabschnitt, Pflasterziegel, Pflasterziegelausschnitt, Pflasterziegelabschnitt, Pflasterziegelring, Pflasterziegelringausschnitt, Pflasterziegelringabschnitt, Klinker, Klinkerausschnitt, Klinkerabschnitt, Klinkerring, Klinkerringausschnitt, Klinkerringabschnitt, Fliese, Fliesenausschnitt, Fliesenabschnitt, Fliesenring, Fliesenringausschnitt, Fliesenringabschnitt, Platte, Plattenausschnitt, Plattenabschnitt, Plattenring, Plattenringausschnitt, Plattenringabschnitt, Stab, Stabausschnitt, Stababschnitt, Stabring, Stabringausschnitt, Stabringabschnitt, Rohr, Rohrausschnitt, Rohrabschnitt, Rohrring, Rohrringausschnitt, Rohrringabschnitt, Draht, Drahtausschnitt, Drahtabschnitt, Drahtring, Drahtringausschnitt, Drahtringabschnitt, Seil, Seilausschnitt, Seilabschnitt, Seilring, Seilringausschnitt, Seilringabschnitt, Kette, Kettenausschnitt, Kettenabschnitt, Kettenring, Kettenringausschnitt, Kettenringabschnitt, Band, Bandausschnitt, Bandabschnitt, Bandring, Bandringausschnitt, Bandringabschnitt, Gurt, Gurtausschnitt, Gurtabschnitt, Gurtring, Gurtringausschnitt, Gurtringabschnitt, Riemen, Riemenausschnitt, Riemenabschnitt, Riemenring, Riemenringausschnitt, Riemenringabschnitt, Schnur, Schnurausschnitt, Schnurabschnitt, Schnurring, Schnurringausschnitt, Schnurringabschnitt, Faden, Fadenausschnitt, Fadenabschnitt, Fadenring, Fadenringausschnitt, Fadenringabschnitt, Garn, Garnausschnitt, Garnabschnitt, Garnring, Garnringausschnitt, Garnringabschnitt, Gewebe, Gewebeausschnitt, Gewebeabschnitt, Gewebering, Geweberingausschnitt, Geweberingabschnitt, Tuch, Tuchausschnitt, Tuchabschnitt, Tuchring, Tuchringausschnitt, Tuchringabschnitt, Leinwand, Leinwandausschnitt, Leinwandabschnitt, Leinwandring, Leinwandringausschnitt, Leinwandringabschnitt, Segeltuch, Segeltuchausschnitt, Segeltuchabschnitt, Segeltuchring, Segeltuchringausschnitt, Segeltuchringabschnitt, Zeltleinwand, Zeltleinwandausschnitt, Zeltleinwandabschnitt, Zeltleinwandring, Zeltleinwandringausschnitt, Zeltleinwandringabschnitt, Wachstuch, Wachstuchausschnitt, Wachstuchabschnitt, Wachstuchring, Wachstuchringausschnitt, Wachstuchringabschnitt, Gummituch, Gummituchausschnitt, Gummituchabschnitt, Gummituchring, Gummituchringausschnitt, Gummituchringabschnitt, Filz, Filzausschnitt, Filzabschnitt, Filzring, Filzringausschnitt, Filzringabschnitt, Pappe, Pappenausschnitt, Pappenabschnitt, Pappenring, Pappenringausschnitt, Pappenringabschnitt, Papier, Papierausschnitt, Papierabschnitt, Papierring, Papierringausschnitt, Papierringabschnitt, Leder, Lederausschnitt, Lederabschnitt, Lederring, Lederringausschnitt, Lederringabschnitt, Horn, Hornausschnitt, Hornabschnitt, Hornring, Hornringausschnitt, Hornringabschnitt, Knochen, Knochenausschnitt, Knochenabschnitt, Knochenring, Knochenringausschnitt, Knochenringabschnitt, Elfenbein, Elfenbeinausschnitt, Elfenbeinabschnitt, Elfenbeinring, Elfenbeinringausschnitt, Elfenbeinringabschnitt, Perlmutter, Perlmutterausschnitt, Perlmutterabschnitt, Perlmutterring, Perlmutterringausschnitt, Perlmutterringabschnitt, Schildpatt, Schildpattausschnitt, Schildpattabschnitt, Schildpattring, Schildpattringausschnitt, Schildpattringabschnitt, Kautschuk, Kautschukausschnitt, Kautschukabschnitt, Kautschukring, Kautschukringausschnitt, Kautschukringabschnitt, Guttapercha, Guttaperchaausschnitt, Guttaperchaabschnitt, Guttapercharing, Guttapercharingausschnitt, Guttapercharingabschnitt, Wachs, Wachsausschnitt, Wachsabschnitt, Wachsring, Wachsringausschnitt, Wachsringabschnitt, Talg, Talgausschnitt, Talgabschnitt, Talgring, Talgringausschnitt, Talgringabschnitt, Fett, Fettausschnitt, Fettabschnitt, Fettring, Fettringausschnitt, Fettringabschnitt, Öl, Ölausschnitt, Ölabschnitt, Ölring, Ölringausschnitt, Ölringabschnitt, Schmiere, Schmiereausschnitt, Schmiereabschnitt, Schmierering, Schmiereringausschnitt, Schmiereringabschnitt, Farbe, Farbenausschnitt, Farbenabschnitt, Farbenring, Farbenringausschnitt, Farbenringabschnitt, Lack, Lackausschnitt, Lackabschnitt, Lackring, Lackringausschnitt, Lackringabschnitt, Firniß, Firnißausschnitt, Firnißabschnitt, Firnißring, Firnißringausschnitt, Firnißringabschnitt, Kitt, Kittausschnitt, Kittabschnitt, Kittring, Kittringausschnitt, Kittringabschnitt, Leim, Leimausschnitt, Leimabschnitt, Leimring, Leimringausschnitt, Leimringabschnitt, Kleister, Kleisterausschnitt, Kleisterabschnitt, Kleisterring, Kleisterringausschnitt, Kleisterringabschnitt, Gummi, Gummiausschnitt, Gummiabschnitt, Gummiring, Gummiringausschnitt, Gummiringabschnitt, Harz, Harzausschnitt, Harzabschnitt, Harzring, Harzringausschnitt, Harzringabschnitt, Pech, Pechausschnitt, Pechabschnitt, Pechring, Pechringausschnitt, Pechringabschnitt, Theer, Theerausschnitt, Theerabschnitt, Theerring, Theerringausschnitt, Theerringabschnitt, Asphalt, Asphaltausschnitt, Asphaltabschnitt, Asphaltring, Asphaltringausschnitt, Asphaltringabschnitt, Bitumen, Bitumenausschnitt, Bitumenabschnitt, Bitumenring, Bitumenringausschnitt, Bitumenringabschnitt, Naphta, Naphtaausschnitt, Naphtaabschnitt, Naphtaring, Naphtaringausschnitt, Naphtaringabschnitt, Petroleum, Petroleumausschnitt, Petroleumabschnitt, Petroleumring, Petroleumringausschnitt, Petroleumringabschnitt, Spiritus, Spiritusausschnitt, Spiritusabschnitt, Spiritusring, Spiritusringausschnitt, Spiritusringabschnitt, Alkohol, Alkoholausschnitt, Alkoholabschnitt, Alkoholring, Alkoholringausschnitt, Alkoholringabschnitt, Äther, Ätherausschnitt, Ätherabschnitt, Ätherring, Ätherringausschnitt, Ätherringabschnitt, Essig, Essigausschnitt, Essigabschnitt, Essigring, Essigringausschnitt, Essigringabschnitt, Säure, Säureausschnitt, Säureabschnitt, Säurering, Säureringausschnitt, Säureringabschnitt, Salz, Salzausschnitt, Salzabschnitt, Salzring, Salzringausschnitt, Salzringabschnitt, Zucker, Zuckerausschnitt, Zuckerabschnitt, Zuckerring, Zuckerringausschnitt, Zuckerringabschnitt, Stärke, Stärkeausschnitt, Stärkeabschnitt, Stärkering, Stärkeringausschnitt, Stärkeringabschnitt, Mehl, Mehlausschnitt, Mehlabschnitt, Mehlring, Mehlringausschnitt, Mehlringabschnitt, Brot, Brotausschnitt, Brotabschnitt, Brotring, Brotringausschnitt, Brotringabschnitt, Fleisch, Fleischausschnitt, Fleischabschnitt, Fleischring, Fleischringausschnitt, Fleischringabschnitt, Wurst, Wurstausschnitt, Wurstabschnitt, Wurstring, Wurstringausschnitt, Wurstringabschnitt, Fisch, Fischausschnitt, Fischabschnitt, Fischring, Fischringausschnitt, Fischringabschnitt, Gemüse, Gemüseausschnitt, Gemüseabschnitt, Gemüsering, Gemüseringausschnitt, Gemüseringabschnitt, Obst, Obstausschnitt, Obstabschnitt, Obstring, Obstringausschnitt, Obstringabschnitt, Wein, Weinausschnitt, Weinabschnitt, Weinring, Weinringausschnitt, Weinringabschnitt, Bier, Bierausschnitt, Bierabschnitt, Bierring, Bierringausschnitt, Bierringabschnitt, Kaffee, Kaffeeausschnitt, Kaffeeabschnitt, Kaffeering, Kaffeeringausschnitt, Kaffeeringabschnitt, Thee, Theeausschnitt, Theeabschnitt, Theering, Theeringausschnitt, Theeringabschnitt, Cacao, Cacaoausschnitt, Cacaoabschnitt, Cacaoring, Cacaoringausschnitt, Cacaoringabschnitt, Tabak, Tabakausschnitt, Tabakabschnitt, Tabakring, Tabakringausschnitt, Tabakringabschnitt, Pfeife, Pfeifenausschnitt, Pfeifenabschnitt, Pfeifenring, Pfeifenringausschnitt, Pfeifenringabschnitt, Cigarre, Cigarrenausschnitt, Cigarrenabschnitt, Cigarrenring, Cigarrenringausschnitt, Cigarrenringabschnitt, Cigarette, Cigaretteausschnitt, Cigaretteabschnitt, Cigarettering, Cigaretteringausschnitt, Cigaretteringabschnitt, Schnupftabak, Schnupftabakausschnitt, Schnupftabakabschnitt, Schnupftabakring, Schnupftabakringausschnitt, Schnupftabakringabschnitt, Kautabak, Kautabakausschnitt, Kautabakabschnitt, Kautabakring, Kautabakringausschnitt, Kautabakringabschnitt, Rauchtabak, Rauchtabakausschnitt, Rauchtabakabschnitt, Rauchtabakring, Rauchtabakringausschnitt, Rauchtabakringabschnitt, Schnupftabakdose, Schnupftabakdoseausschnitt, Schnupftabakdoseabschnitt, Schnupftabakdosering, Schnupftabakdoseringausschnitt, Schnupftabakdoseringabschnitt, Tabakdose, Tabakdoseausschnitt, Tabakdoseabschnitt, Tabakdosering, Tabakdoseringausschnitt, Tabakdoseringabschnitt, Cigarrendose, Cigarrendoseausschnitt, Cigarrendoseabschnitt, Cigarrendosering, Cigarrendoseringausschnitt, Cigarrendoseringabschnitt, Cigarettendose, Cigarettendoseausschnitt, Cigarettendoseabschnitt, Cigarettendosering, Cigarettendoseringausschnitt, Cigarettendoseringabschnitt, Streichholz, Streichholzausschnitt, Streichholzabschnitt, Streichholzring, Streichholzringausschnitt, Streichholzringabschnitt, Streichholzschachtel, Streichholzschachtelausschnitt, Streichholzschachtelabschnitt, Streichholzschachtelring, Streichholzschachtelringausschnitt, Streichholzschachtelringabschnitt, Zündholz, Zündholzausschnitt, Zündholzabschnitt, Zündholzring, Zündholzringausschnitt, Zündholzringabschnitt, Zündholzschachtel, Zündholzschachtelausschnitt, Zündholzschachtelabschnitt, Zündholzschachtelring, Zündholzschachtelringausschnitt, Zündholzschachtelringabschnitt, Zündhütchen, Zündhütchenausschnitt, Zündhütchenabschnitt, Zündhütchenring, Zündhütchenringausschnitt, Zündhütchenringabschnitt, Zündpille, Zündpilleausschnitt, Zündpilleabschnitt, Zündpillering, Zündpilleringausschnitt, Zündpilleringabschnitt, Zündnadel, Zündnadelausschnitt, Zündnadelabschnitt, Zündnadelring, Zündnadelringausschnitt, Zündnadelringabschnitt, Zündschloß, Zündschloßausschnitt, Zündschloßabschnitt, Zündschloßring, Zündschloßringausschnitt, Zündschloßringabschnitt, Zündkapsel, Zündkapselausschnitt, Zündkapselabschnitt, Zündkapselring, Zündkapselringausschnitt, Zündkapselringabschnitt, Zündpatrone, Zündpatroneausschnitt, Zündpatroneabschnitt, Zündpatronering, Zündpatroneringausschnitt, Zündpatroneringabschnitt, Zündschraube, Zündschraubeausschnitt, Zündschraubeabschnitt, Zündschraubering, Zündschrauberingausschnitt, Zündschrauberingabschnitt, Zündstift, Zündstiftausschnitt, Zündstiftabschnitt, Zündstiftring, Zündstiftringausschnitt, Zündstiftringabschnitt, Zündschnur, Zündschnurausschnitt, Zündschnurabschnitt, Zündschnurring, Zündschnurringausschnitt, Zündschnurringabschnitt, Zündkerze, Zündkerzeausschnitt, Zündkerzeabschnitt, Zündkerzering, Zündkerzeringausschnitt, Zündkerzeringabschnitt, Zündmaschine, Zündmaschineausschnitt, Zündmaschineabschnitt, Zündmaschinering, Zündmaschineringausschnitt, Zündmaschineringabschnitt, Zündapparat, Zündapparatausschnitt, Zündapparatabschnitt, Zündapparatring, Zündapparatringausschnitt, Zündapparatringabschnitt, Zündvorrichtung, Zündvorrichtungausschnitt, Zündvorrichtungabschnitt, Zündvorrichtungring, Zündvorrichtungringausschnitt, Zündvorrichtungringabschnitt, Zündung, Zündungausschnitt, Zündungabschnitt, Zündungring, Zündungringausschnitt, Zündungringabschnitt, Explosion, Explosionausschnitt, Explosionabschnitt, Explosionring, Explosionringausschnitt, Explosionringabschnitt, Detonation, Detonationausschnitt, Detonationabschnitt, Detonationring, Detonationringausschnitt, Detonationringabschnitt, Knall, Knallausschnitt, Knallabschnitt, Knallring, Knallringausschnitt, Knallringabschnitt, Donner, Donnerausschnitt, Donnerabschnitt, Donnerring, Donnerringausschnitt, Donnerringabschnitt, Blitz, Blitzausschnitt, Blitzabschnitt, Blitzring, Blitzringausschnitt, Blitzringabschnitt, Gewitter, Gewitterausschnitt, Gewitterabschnitt, Gewitterring, Gewitterringausschnitt, Gewitterringabschnitt, Wetter, Wetterausschnitt, Wetterabschnitt, Wetterring, Wetterringausschnitt, Wetterringabschnitt, Regen, Regenausschnitt, Regenabschnitt, Regenring, Regenringausschnitt, Regenringabschnitt, Schnee, Schneeausschnitt, Schneeabschnitt, Schneering, Schneeringausschnitt, Schneeringabschnitt, Hagel, Hagelausschnitt, Hagelabschnitt, Hagelring, Hagelringausschnitt, Hagelringabschnitt, Eis, Eisausschnitt, Eisabschnitt, Eisring, Eisringausschnitt, Eisringabschnitt, Wind, Windausschnitt, Windabschnitt, Windring, Windringausschnitt, Windringabschnitt, Sturm, Sturmausschnitt, Sturmabschnitt, Sturmring, Sturmringausschnitt, Sturmringabschnitt, Orkan, Orkanausschnitt, Orkanabschnitt, Orkanring, Orkanringausschnitt, Orkanringabschnitt, Wirbelwind, Wirbelwindausschnitt, Wirbelwindabschnitt, Wirbelwindring, Wirbelwindringausschnitt, Wirbelwindringabschnitt, Wasserhose, Wasserhoseausschnitt, Wasserhoseabschnitt, Wasserhosering, Wasserhoseringausschnitt, Wasserhoseringabschnitt, Tornado, Tornadoausschnitt, Tornadoabschnitt, Tornadoring, Tornadoringausschnitt, Tornadoringabschnitt, Hurrikan, Hurrikanausschnitt, Hurrikanabschnitt, Hurrikanring, Hurrikanringausschnitt, Hurrikanringabschnitt, Zyklon, Zyklonausschnitt, Zyklonabschnitt, Zyklonring, Zyklonringausschnitt, Zyklonringabschnitt, Monsun, Monsunausschnitt, Monsunabschnitt, Monsunring, Monsunringausschnitt, Monsunringabschnitt, Passat, Passatausschnitt, Passatabschnitt, Passatring, Passatringausschnitt, Passatringabschnitt, Gegenwind, Gegenwindausschnitt, Gegenwindabschnitt, Gegenwindring, Gegenwindringausschnitt, Gegenwindringabschnitt, Rückenwind, Rückenwindausschnitt, Rückenwindabschnitt, Rückenwindring, Rückenwindringausschnitt, Rückenwindringabschnitt, Seitenwind, Seitenwindausschnitt, Seitenwindabschnitt, Seitenwindring, Seitenwindringausschnitt, Seitenwindringabschnitt, Windrichtung, Windrichtungausschnitt, Windrichtungabschnitt, Windrichtungring, Windrichtungringausschnitt, Windrichtungringabschnitt, Windstärke, Windstärkeausschnitt, Windstärkeabschnitt, Windstärkering, Windstärkeringausschnitt, Windstärkeringabschnitt, Windgeschwindigkeit, Windgeschwindigkeitausschnitt, Windgeschwindigkeitabschnitt, Windgeschwindigkeitring, Windgeschwindigkeitringausschnitt, Windgeschwindigkeitringabschnitt, Windmesser, Windmesserausschnitt, Windmesserabschnitt, Windmesserring, Windmesserringausschnitt, Windmesserringabschnitt, Windfahne, Windfahneausschnitt, Windfahneabschnitt, Windfahnering, Windfahneringausschnitt, Windfahneringabschnitt, Windrose, Windroseausschnitt, Windroseabschnitt, Windrosering, Windroseringausschnitt, Windroseringabschnitt, Windkompaß, Windkompaßausschnitt, Windkompaßabschnitt, Windkompaßring, Windkompaßringausschnitt, Windkompaßringabschnitt, Windrad, Windradausschnitt, Windradabschnitt, Windradring, Windradringausschnitt, Windradringabschnitt, Windmühle, Windmühleausschnitt, Windmühleabschnitt, Windmühlering, Windmühleringausschnitt, Windmühleringabschnitt, Windsegel, Windsegelausschnitt, Windsegelabschnitt, Windsegelring, Windsegelringausschnitt, Windsegelringabschnitt, Windfang, Windfangausschnitt, Windfangabschnitt, Windfangring, Windfangringausschnitt, Windfangringabschnitt, Windschutz, Windschutzausschnitt, Windschutzabschnitt, Windschutzring, Windschutzringausschnitt, Windschutzringabschnitt, Windschirm, Windschirmausschnitt, Windschirmabschnitt, Windschirmring, Windschirmringausschnitt, Windschirmringabschnitt, Windfahne, Windfahneausschnitt, Windfahneabschnitt, Windfahnering, Windfahneringausschnitt, Windfahneringabschnitt, Windrose, Windroseausschnitt, Windroseabschnitt, Windrosering, Windroseringausschnitt, Windroseringabschnitt, Windkompaß, Windkompaßausschnitt, Windkompaßabschnitt, Windkompaßring, Windkompaßringausschnitt, Windkompaßringabschnitt, Windrad, Windradausschnitt, Windradabschnitt, Windradring, Windradringausschnitt, Windradringabschnitt, Windmühle, Windmühleausschnitt, Windmühleabschnitt, Windmühlering, Windmühleringausschnitt, Windmühleringabschnitt, Windsegel, Windsegelausschnitt, Windsegelabschnitt, Windsegelring, Windsegelringausschnitt, Windsegelringabschnitt, Windfang, Windfangausschnitt, Windfangabschnitt, Windfangring, Windfangringausschnitt, Windfangringabschnitt, Windschutz, Windschutzausschnitt, Windschutzabschnitt, Windschutzring, Windschutzringausschnitt, Windschutzringabschnitt, Windschirm, Windschirmausschnitt, Windschirmabschnitt, Windschirmring, Windschirmringausschnitt, Windschirmringabschnitt,

Schaufeln.	Rt.	sgl.	d.
Modell-Schaufeln pro 100 Stück			
Fortifications-Schaufeln	25	—	—
Danziger Spaden No. 1	20	—	—
dito dito No. 2	23	—	—
dito dito No. 3	25	—	—
Ord. Feldschaufeln No. 48	22	—	—
gr. dito — — No. 60	25	—	—
Pfannen.			
Danz. Kuchen od. Backpfannen p. 100 Pf.	13	—	—
Bratpfannen No. 16, pro Stück	—	13	—
dito — 20	—	15	—
dito — 24	—	17	—
dito — 30	—	19	—
dito — 36	—	21	—
dito — 42	—	23	—
dito — 48	—	27	—
dito — 60	—	29	6
Schraubstöcke mit deutschen u. französischen Schlüssel.			
Von 16 bis 30 Pf. pro Pf.	—	6	3
— 31 — 45 —	—	5	6
— 46 — 66 —	—	5	3
— 76 und schwerer	—	5	—
Klevschrauben von 8 bis 12 Pf.	—	10	—
Wagebalken.			
Polirte Geldwagen mit Gehäuse und Schrauben von 6 bis 9 Pf. p. Pf.			
von 10 bis 13 Pf.			
dito ohne Gehäuse) von 9 — 24 Zoll p. Z.			
od. Cöllnische) v. 25 — 36 —			
schwarze Cöllnische v. 9 — 24 —	—	1	—
v. 25 — 36 —	—	1	8
ord. Wagebalken von 16 bis 30 Pf. p. Pf.	—	8	—
— 31 — 45 —	—	7	6

Ass. Master Mariner	£200 to £250
Ass. Secretary	£200 to £250
Ass. Solicitor	£200 to £250
Ass. Surveyor	£200 to £250
Ass. Surveyor (Ship)	£200 to £250
Ass. Surveyor (Ship)	£200 to £250
Ass. Surveyor (Ship)

Ferrara, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

| 一九二四年 | 一九二五年 | 一九二六年 | 一九二七年 | 一九二八年 | 一九二九年 | 一九三〇年 | 一九三一年 | 一九三二年 | 一九三三年 | 一九三四年 | 一九三五年 | 一九三六年 | 一九三七年 | 一九三八年 | 一九三九年 | 一九四〇年 | 一九四一年 | 一九四二年 | 一九四三年 | 一九四四年 | 一九四五年 | 一九四六年 | 一九四七年 | 一九四八年 | 一九四九年 | 一九五〇年 | 一九五一年 | 一九五二年 | 一九五三年 | 一九五四年 | 一九五五年 | 一九五六年 | 一九五七年 | 一九五八年 | 一九五九年 | 一九六〇年 | 一九六一年 | 一九六二年 | 一九六三年 | 一九六四年 | 一九六五年 | 一九六六年 | 一九六七年 | 一九六八年 | 一九六九年 | 一九七〇年 | 一九七一年 | 一九七二年 | 一九七三年 | 一九七四年 | 一九七五年 | 一九七六年 | 一九七七年 | 一九七八年 | 一九七九年 | 一九八〇年 | 一九八一年 | 一九八二年 | 一九八三年 | 一九八四年 | 一九八五年 | 一九八六年 | 一九八七年 | 一九八八年 | 一九八九年 | 一九九〇年 | 一九九一年 | 一九九二年 | 一九九三年 | 一九九四年 | 一九九五年 | 一九九六年 | 一九九七年 | 一九九八年 | 一九九九年 | 二〇〇〇年 | 二〇〇一年 | 二〇〇二年 | 二〇〇三年 | 二〇〇四年 | 二〇〇五年 | 二〇〇六年 | 二〇〇七年 | 二〇〇八年 | 二〇〇九年 | 二〇一〇年 | 二〇一一年 | 二〇一二年 | 二〇一三年 | 二〇一四年 | 二〇一五年 | 二〇一六年 | 二〇一七年 | 二〇一八年 | 二〇一九年 | 二〇二〇年 | 二〇二一年 | 二〇二二年 | 二〇二三年 | 二〇二四年 | 二〇二五年 | 二〇二六年 | 二〇二七年 | 二〇二八年 | 二〇二九年 | 二〇三〇年 | 二〇三一年 | 二〇三二年 | 二〇三三年 | 二〇三四年 | 二〇三五年 | 二〇三六年 | 二〇三七年 | 二〇三八年 | 二〇三九年 | 二〇四〇年 | 二〇四一年 | 二〇四二年 | 二〇四三年 | 二〇四四年 | 二〇四五年 | 二〇四六年 | 二〇四七年 | 二〇四八年 | 二〇四九年 | 二〇五〇年 | 二〇五一年 | 二〇五二年 | 二〇五三年 | 二〇五四年 | 二〇五五年 | 二〇五六年 | 二〇五七年 | 二〇五八年 | 二〇五九年 | 二〇六〇年 | 二〇六一年 | 二〇六二年 | 二〇六三年 | 二〇六四年 | 二〇六五年 | 二〇六六年 | 二〇六七年 | 二〇六八年 | 二〇六九年 | 二〇七〇年 | 二〇七一年 | 二〇七二年 | 二〇七三年 | 二〇七四年 | 二〇七五年 | 二〇七六年 | 二〇七七年 | 二〇七八年 | 二〇七九年 | 二〇八〇年 | 二〇八一年 | 二〇八二年 | 二〇八三年 | 二〇八四年 | 二〇八五年 | 二〇八六年 | 二〇八七年 | 二〇八八年 | 二〇八九年 | 二〇九〇年 | 二〇九一年 | 二〇九二年 | 二〇九三年 | 二〇九四年 | 二〇九五年 | 二〇九六年 | 二〇九七年 | 二〇九八年 | 二〇九九年 | 二一〇〇年 | 二一〇一年 | 二一〇二年 | 二一〇三年 | 二一〇四年 | 二一〇五年 | 二一〇六年 | 二一〇七年 | 二一〇八年 | 二一〇九年 | 二一一〇年 | 二一一一年 | 二一一二年 | 二一一三年 | 二一一四年 | 二一一五年 | 二一一六年 | 二一一七年 | 二一一八年 | 二一一九年 | 二一二〇年 | 二一二一年 | 二一二二年 | 二一二三年 | 二一二四年 | 二一二五年 | 二一二六年 | 二一二七年 | 二一二八年 | 二一二九年 | 二一三〇年 | 二一三一年 | 二一三二年 | 二一三三年 | 二一三四年 | 二一三五年 | 二一三六年 | 二一三七年 | 二一三八年 | 二一三九年 | 二一四〇年 | 二一四一年 | 二一四二年 | 二一四三年 | 二一四四年 | 二一四五年 | 二一四六年 | 二一四七年 | 二一四八年 | 二一四九年 | 二一五〇年 | 二一五一年 | 二一五二年 | 二一五三年 | 二一五四年 | 二一五五年 | 二一五六年 | 二一五七年 | 二一五八年 | 二一五九年 | 二一六〇年 | 二一六一年 | 二一六二年 | 二一六三年 | 二一六四年 | 二一六五年 | 二一六六年 | 二一六七年 | 二一六八年 | 二一六九年 | 二一七〇年 | 二一七一年 | 二一七二年 | 二一七三年 | 二一七四年 | 二一七五年 | 二一七六年 | 二一七七年 | 二一七八年 | 二一七九年 | 二一八〇年 | 二一八一年 | 二一八二年 | 二一八三年 | 二一八四年 | 二一八五年 | 二一八六年 | 二一八七年 | 二一八八年 | 二一八九年 | 二一九〇年 | 二一九一年 | 二一九二年 | 二一九三年 | 二一九四年 | 二一九五年 | 二一九六年 | 二一九七年 | 二一九八年 | 二一九九年 | 二二〇〇年 | 二二〇一年 | 二二〇二年 | 二二〇三年 | 二二〇四年 | 二二〇五年 | 二二〇六年 | 二二〇七年 | 二二〇八年 | 二二〇九年 | 二二一〇年 | 二二一一年 | 二二一二年 | 二二一三年 | 二二一四年 | 二二一五年 | 二二一六年 | 二二一七年 | 二二一八年 | 二二一九年 | 二二二〇年 | 二二二一年 | 二二二二年 | 二二二三年 | 二二二四年 | 二二二五年 | 二二二六年 | 二二二七年 | 二二二八年 | 二二二九年 | 二二三〇年 | 二二三一年 | 二二三二年 | 二二三三年 | 二二三四年 | 二二三五年 | 二二三六年 | 二二三七年 | 二二三八年 | 二二三九年 | 二二四〇年 | 二二四一年 | 二二四二年 | 二二四三年 | 二二四四年 | 二二四五年 | 二二四六年 | 二二四七年 | 二二四八年 | 二二四九年 | 二二五〇年 | 二二五一年 | 二二五二年 | 二二五三年 | 二二五四年 | 二二五五年 | 二二五六年 | 二二五七年 | 二二五八年 | 二二五九年 | 二二六〇年 | 二二六一年 | 二二六二年 | 二二六三年 | 二二六四年 | 二二六五年 | 二二六六年 | 二二六七年 | 二二六八年 | 二二六九年 | 二二七〇年 | 二二七一年 | 二二七二年 | 二二七三年 | 二二七四年 | 二二七五年 | 二二七六年 | 二二七七年 | 二二七八年 | 二二七九年 | 二二八〇年 | 二二八一年 | 二二八二年 | 二二八三年 | 二二八四年 | 二二八五年 | 二二八六年 | 二二八七年 | 二二八八年 | 二二八九年 | 二二九〇年 | 二二九一年 | 二二九二年 | 二二九三年 | 二二九四年 | 二二九五年 | 二二九六年 | 二二九七年 | 二二九八年 | 二二九九年 | 二三〇〇年 | 二三〇一年 | 二三〇二年 | 二三〇三年 | 二三〇四年 | 二三〇五年 | 二三〇六年 | 二三〇七年 | 二三〇八年 | 二三〇九年 | 二三一〇年 | 二三一一年 | 二三一二年 | 二三一三年 | 二三一四年 | 二三一五年 | 二三一六年 | 二三一七年 | 二三一八年 | 二三一九年 | 二三二〇年 | 二三二一年 | 二三二二年 | 二三二三年 | 二三二四年 | 二三二五年 | 二三二六年 | 二三二七年 | 二三二八年 | 二三二九年 | 二三三〇年 | 二三三一年 | 二三三二年 | 二三三三年 | 二三三四年 | 二三三五年 | 二三三六年 | 二三三七年 | 二三三八年 | 二三三九年 | 二三四〇年 | 二三四一年 | 二三四二年 | 二三四三年 | 二三四四年 | 二三四五年 | 二三四六年 | 二三四七年 | 二三四八年 | 二三四九年 | 二三五〇年 | 二三五一年 | 二三五二年 | 二三五三年 | 二三五四年 | 二三五五年 | 二三五六年 | 二三五七年 | 二三五八年 | 二三五九年 | 二三六〇年 | 二三六一年 | 二三六二年 | 二三六三年 | 二三六四年 | 二三六五年 | 二三六六年 | 二三六七年 | 二三六八年 | 二三六九年 | 二三七〇年 | 二三七一年 | 二三七二年 | 二三七三年 | 二三七四年 | 二三七五年 | 二三七六年 | 二三七七年 | 二三七八年 | 二三七九年 | 二三八〇年 | 二三八一年 | 二三八二年 | 二三八三年 | 二三八四年 | 二三八五年 | 二三八六年 | 二三八七年 | 二三八八年 | 二三八九年 | 二三九〇年 | 二三九一年 | 二三九二年 | 二三九三年 | 二三九四年 | 二三九五年 | 二三九六年 | 二三九七年 | 二三九八年 | 二三九九年 | 二四〇〇年 | 二四〇一年 | 二四〇二年 | 二四〇三年 | 二四〇四年 | 二四〇五年 | 二四〇六年 | 二四〇七年 | 二四〇八年 | 二四〇九年 | 二四一〇年 | 二四一一年 | 二四一二年 | 二四一三年 | 二四一四年 | 二四一五年 | 二四一六年 | 二四一七年 | 二四一八年 | 二四一九年 | 二四二〇年 | 二四二一年 | 二四二二年 | 二四二三年 | 二四二四年 | 二四二五年 | 二四二六年 | 二四二七年 | 二四二八年 | 二四二九年 | 二四三〇年 | 二四三一年 | 二四三二年 | 二四三三年 | 二四三四年 | 二四三五年 | 二四三六年 | 二四三七年 | 二四三八年 | 二四三九年 | 二四四〇年 | 二四四一年 | 二四四二年 | 二四四三年 | 二四四四年 | 二四四五年 | 二四四六年 | 二四四七年 | 二四四八年 | 二四四九年 | 二四五〇年 | 二四五一年 | 二四五二年 | 二四五三年 | 二四五四年 | 二四五五年 | 二四五六年 | 二四五七年 | 二四五八年 | 二四五九年 | 二四六〇年 | 二四六一年 | 二四六二年 | 二四六三年 | 二四六四年 | 二四六五年 | 二四六六年 | 二四六七年 | 二四六八年 | 二四六九年 | 二四七〇年 | 二四七一年 | 二四七二年 | 二四七三年 | 二四七四年 | 二四七五年 | 二四七六年 | 二四七七年 | 二四七八年 | 二四七九年 | 二四八〇年 | 二四八一年 | 二四八二年 | 二四八三年 | 二四八四年 | 二四八五年 | 二四八六年 | 二四八七年 | 二四八八年 | 二四八九年 | 二四九〇年 | 二四九一年 | 二四九二年 | 二四九三年 | 二四九四年 | 二四九五年 | 二四九六年 | 二四九七年 | 二四九八年 | 二四九九年 | 二五〇〇年 | 二五〇一年 | 二五〇二年 | 二五〇三年 | 二五〇四年 | 二五〇五年 | 二五〇六年 | 二五〇七年 | 二五〇八年 | 二五〇九年 | 二五一〇年 | 二五一一年 | 二五一二年 | 二五一三年 | 二五一四年 | 二五一五年 | 二五一六年 | 二五一七年 | 二五一八年 | 二五一九年 | 二五二〇年 | 二五二一年 | 二五二二年 | 二五二三年 | 二五二四年 | 二五二五年 | 二五二六年 | 二五二七年 | 二五二八年 | 二五二九年 | 二五三〇年 | 二五三一年 | 二五三二年 | 二五三三年 | 二五三四年 | 二五三五年 | 二五三六年 | 二五三七年 | 二五三八年 | 二五三九年 | 二五四〇年 | 二五四一年 | 二五四二年 | 二五四三年 | 二五四四年 | 二五四五年 | 二五四六年 | 二五四七年 | 二五四八年 | 二五四九年 | 二五五〇年 | 二五五一年 | 二五五二年 | 二五五三年 | 二五五四年 | 二五五五年 | 二五五六年 | 二五五七年 | 二五五八年 | 二五五九年 | 二五六〇年 | 二五六一年 | 二五六二年 | 二五六三年 | 二五六四年 | 二五六五年 | 二五六六年 | 二五六七年 | 二五六八年 | 二五六九年 | 二五七〇年 | 二五七一年 | 二五七二年 | 二五七三年 | 二五七四年 | 二五七五年 | 二五七六年 | 二五七七年 | 二五七八年 | 二五七九年 | 二五八〇年 | 二五八一年 | 二五八二年 | 二五八三年 | 二五八四年 | 二五八五年 | 二五八六年 | 二五八七年 | 二五八八年 | 二五八九年 | 二五九〇年 | 二五九一年 | 二五九二年 | 二五九三年 | 二五九四年 | 二五九五年 | 二五九六年 | 二五九七年 | 二五九八年 | 二五九九年 | 二六〇〇年 | 二六〇一年 | 二六〇二年 | 二六〇三年 | 二六〇四年 | 二六〇五年 | 二六〇六年 | 二六〇七年 | 二六〇八年 | 二六〇九年 | 二六一〇年 | 二六一一年 | 二六一二年 | 二六一三年 | 二六一四年 | 二六一五年 | 二六一六年 | 二六一七年 | 二六一八年 | 二六一九年 | 二六二〇年 | 二六二一年 | 二六二二年 | 二六二三年 | 二六二四年 | 二六二五年 | 二六二六年 | 二六二七年 | 二六二八年 | 二六二九年 | 二六三〇年 | 二六三一年 | 二六三二年 | 二六三三年 | 二六三四年 | 二六三五年 | 二六三六年 | 二六三七年 | 二六三八年 | 二六三九年 | 二六四〇年 | 二六四一年 | 二六四二年 | 二六四三年 | 二六四四年 | 二六四五年 | 二六四六年 | 二六四七年 | 二六四八年 | 二六四九年 | 二六五〇年 | 二六五一年 | 二六五二年 | 二六五三年 | 二六五四年 | 二六五五年 | 二六五六年 | 二六五七年 | 二六五八年 | 二六五九年 | 二六六〇年 | 二六六一年 | 二六六二年 | 二六六三年 | 二六六四年 | 二六六五年 | 二六六六年 | 二六六七年 | 二六六八年 | 二六六九年 | 二六七〇年 | 二六七一年 | 二六七二年 | 二六七三年 | 二六七四年 | 二六七五年 | 二六七六年 | 二六七七年 | 二六七八年 | 二六七九年 | 二六八〇年 | 二六八一年 | 二六八二年 | 二六八三年 | 二六八四年 | 二六八五年 | 二六八六年 | 二六八七年 | 二六八八年 | 二六八九年 | 二六九〇年 | 二六九一年 | 二六九二年 | 二六九三年 | 二六九四年 | 二六九五年 | 二六九六年 | 二六九七年 | 二六九八年 | 二六九九年 | 二七〇〇年 | 二七〇一年 | 二七〇二年 | 二七〇三年 | 二七〇四年 | 二七〇五年 | 二七〇六年 | 二七〇七年 | 二七〇八年 | 二七〇九年 | 二七一〇年 | 二七一一年 | 二七一二年 | 二七一三年 | 二七一四年 | 二七一五年 | 二七一六年 | 二七一七年 | 二七一八年 | 二七一九年 | 二七二〇年 | 二七二一年 | 二七二二年 | 二七二三年 | 二七二四年 | 二七二五年 | 二七二六年 | 二七二七年 | 二七二八年 | 二七二九年 | 二七三〇年 | 二七三一年 | 二七三二年 | 二七三三年 | 二七三四年 | 二七三五年 | 二七三六年 | 二七三七年 | 二七三八年 | 二七三九年 | 二七四〇年 | 二七四一年 | 二七四二年 | 二七四三年 | 二七四四年 | 二七四五年 | 二七四六年 | 二七四七年 | 二七四八年 | 二七四九年 | 二七五〇年 | 二七五一年 | 二七五二年 | 二七五三年 | 二七五四年 | 二七五五年 | 二七五六年 | 二七五七年 | 二七五八年 | 二七五九年 | 二七六〇年 | 二七六一年 | 二七六二年 | 二七六三年 | 二七六四年 | 二七六五年 | 二七六六年 | 二七六七年 | 二七六八年 | 二七六九年 | 二七七〇年 | 二七七一年 | 二七七二年 | 二七七三年 | 二七七四年 | 二七七五年 | 二七七六年 | 二七七七年 | 二七七八年 | 二七七九年 | 二七八〇年 | 二七八一年 | 二七八二年 | 二七八三年 | 二七八四年 | 二七八五年 | 二七八六年 | 二七八七年 | 二七八八年 | 二七八九年 | 二七九〇年 | 二七九一年 | 二七九二年 | 二七九三年 | 二七九四年 | 二七九五年 | 二七九六年 | 二七九七年 | 二七九八年 | 二七九九年 | 二八〇〇年 | 二八〇一年 | 二八〇二年 | 二八〇三年 | 二八〇四年 | 二八〇五年 | 二八〇六年 | 二八〇七年 | 二八〇八年 | 二八〇九年 | 二八一〇年 | 二八一一年 | 二八一二年 | 二八一三年 | 二八一四年 | 二八一五年 | 二八一六年 | 二八一七年 | 二八一八年 | 二八一九年 | 二八二〇年 | 二八二一年 | 二八二二年 | 二八二三年 | 二八二四年 | 二八二五年 | 二八二六年 | 二八二七年 | 二八二八年 | 二八二九年 | 二八三〇年 | 二八三一年 | 二八三二年 | 二八三三年 | 二八三四年 | 二八三五年 | 二八三六年 | 二八三七年 | 二八三八年 | 二八三九年 | 二八四〇年 | 二八四一年 | 二八四二年 | 二八四三年 | 二八四四年 | 二八四五年 | 二八四六年 | 二八四七年 | 二八四八年 | 二八四九年 | 二八五〇年 | 二八五一年 | 二八五二年 | 二八五三年 | 二八五四年 | 二八五五年 | 二八五六年 | 二八五七年 | 二八五八年 | 二八五九年 | 二八六〇年 | 二八六一年 | 二八六二年 | 二八六三年 | 二八六四年 | 二八六五年 | 二八六六年 | 二八六七年 | 二八六八年 | 二八六九年 | 二八七〇年 | 二八七一年 | 二八七二年 | 二八七三年 | 二八七四年 | 二八七五年 | 二八七六年 | 二八七七年 | 二八七八年 | 二八七九年 | 二八八〇年 | 二八八一年 | 二八八二年 | 二八八三年 | 二八八四年 | 二八八五年 | 二八八六年 | 二八八七年 | 二八八八年 | 二八八九年 | 二八九〇年 | 二八九一年 | 二八九二年 | 二八九三年 | 二八九四年 | 二八九五年 | 二八九六年 | 二八九七年 | 二八九八年 | 二八九九年 | 二九〇〇年 | 二九〇一年 | 二九〇二年 | 二九〇三年 | 二九〇四年 | 二九〇五年 | 二九〇六年 | 二九〇七年 | 二九〇八年 | 二九〇九年 | 二九一〇年 | 二九一一年 | 二九一二年 | 二九一三年 | 二九一四年 | 二九一五年 | 二九一六年 | 二九一七年 | 二九一八年 | 二九一九年 | 二九二〇年 | 二九二一年 | 二九二二年 | 二九二三年 | 二九二四年 | 二九二五年 | 二九二六年 | 二九二七年 | 二九二八年 | 二九二九年 | 二九三〇年 | 二九三一年 | 二九三二年 | 二九三三年 | 二九三四年 | 二九三五年 | 二九三六年 | 二九三七年 | 二九三八年 | 二九三九年 | 二九四〇年 | 二九四一年 | 二九四二年 | 二九四三年 | 二九四四年 | 二九四五年 | 二九四六年 | 二九四七年 | 二九四八年 | 二九四九年 | 二九五〇年 | 二九五一年 | 二九五二年 | 二九五三年 | 二九五四年 | 二九五五年 | 二九五六年 | 二九五七年 | 二九五八年 | 二九五九年 | 二九六〇年 | 二九六一年 | 二九六二年 | 二九六三年 | 二九六四年 | 二九六五年 | 二九六六年 | 二九六七年 | 二九六八年 | 二九六九年 | 二九七〇年 | 二九七一年 | 二九七二年 | 二九七三年 | 二九七四年 | 二九七五年 | 二九七六年 | 二九七七年 | 二九七八年 | 二九七九年 | 二九八〇年 | 二九八一年 | 二九八二年 | 二九八三年 | 二九八四年 | 二九八五年 | 二九八六年 | 二九八七年 | 二九八八年 | 二九八九年 | 二九九〇年 | 二九九一年 | 二九九二年 | 二九九三年 | 二九九四年 | 二九九五年 | 二九九六年 | 二九九七年 | 二九九八年 | 二九九九年 | 三〇〇〇年 | 三〇〇一年 | 三〇〇二年 | 三〇〇三年 | 三〇〇四年 | 三〇〇五年 | 三〇〇六年 | 三〇〇七年 | 三〇〇八年 | 三〇〇九年 | 三〇一〇年 | 三〇一一年 | 三〇一二年 | 三〇一三年 | 三〇一四年 | 三〇一五年 | 三〇一六年 | 三〇一七年 | 三〇一八年 | 三〇一九年 | 三〇二〇年 | 三〇二一年 | 三〇二二年 | 三〇二三年 | 三〇二四年 | 三〇二五年 | 三〇二六年 | 三〇二七年 | 三〇二八年 | 三〇二九年 | 三〇三〇年 | 三〇三一年 | 三〇三二年 | 三〇三三年 | 三〇三四年 | 三〇三五年 | 三〇三六年 | 三〇三七年 | 三〇三八年 | 三〇三九年 | 三〇四〇年 | 三〇四一年 | 三〇四二年 | 三〇四三年 | 三〇四四年 | 三〇四五年 | 三〇四六年 | 三〇四七年 | 三〇四八年 | 三〇四九年 | 三〇五〇年 | 三〇五一年 | 三〇五二年 | 三〇五三年 | 三〇五四年 | 三〇五五年 | 三〇五六年 | 三〇五七年 | 三〇五八年 | 三〇五九年 | 三〇六〇年 | 三〇六一年 | 三〇六二年 | 三〇六三年 | 三〇六四年 | 三〇六五年 | 三〇六六年 | 三〇六七年 | 三〇六八年 | 三〇六九年 | 三〇七〇年 | 三〇七一年 | 三〇七二年 | 三〇七三年 | 三〇七四年 | 三〇七五年 | 三〇七六年 | 三〇七七年 | 三〇七八年 | 三〇七九年 | 三〇八〇年 | 三〇八一年 | 三〇八二年 | 三〇八三年 | 三〇八四年 | 三〇八五年 | 三〇八六年 | 三〇八七年 | 三〇八八年 | 三〇八九年 | 三〇九〇年 | 三〇九一年 | 三〇九二年 | 三〇九三年 | 三〇九四年 | 三〇九五年 | 三〇九六年 | 三〇九七年 | 三〇九八年 | 三〇九九年 | 三一〇〇年 | 三一〇一年 | 三一〇二年 | 三一〇三年 | 三一〇四年 | 三一〇五年 | 三一〇六年 | 三一〇七年 | 三一〇八年 | 三一〇九年 | 三一一〇年 | 三一一一年 | 三一一二年 | 三一一三年 | 三一一四年 | 三一一五年 | 三一一六年 | 三一一七年 | 三一一八年 | 三一一九年 | 三一二〇年 | 三一二一年 | 三一二二年 | 三一二三年 | 三一二四年 | 三一二五年 | 三一二六年 | 三一二七年 | 三一二八年 | 三一二九年 | 三一三〇年 | 三一三一年 | 三一三二年 | 三一三三年 | 三一三四年 | 三一三五年 | 三一三六年 | 三一三七年 | 三一三八年 | 三一三九年 | 三一四〇年 | 三一四一年 | 三一四二年 | 三一四三年 | 三一四四年 | 三一四五年 | 三一四六年 | 三一四七年 | 三一四八年 | 三一四九年 | 三一五〇年 | 三一五一年 | 三一五二年 | 三一五三年 | 三一五四年 | 三一五五年 | 三一五六年 | 三一五七年 | 三一五八年 | 三一五九年 | 三一六〇年 | 三一六一年 | 三一六二年 | 三一六三年 | 三一六四年 | 三一六五年 | 三一六六年 | 三一六七年 | 三一六八年 | 三一六九年 | 三一七〇年 | 三一七一年 | 三一七二年 | 三一七三年 | 三一七四年 | 三一七五年 | 三一七六年 | 三一七七年 | 三一七八年 | 三一七九年 | 三一八〇年 | 三一八一年 | 三一八二年 | 三一八三年 | 三一八四年 | 三一八五年 | 三一八六年 | 三一八七年 | 三一八八年 | 三一八九年 | 三一九〇年 | 三一九一年 | 三一九二年 | 三一九三年 | 三一九四年 | 三一九五年 | 三一九六年 | 三一九七年 | 三一九八年 | 三一九九年 | 三二〇〇年 | 三二〇一年 | 三二〇二年 | 三二〇三年 | 三二〇四年 | 三二〇五年 | 三二〇六年 | 三二〇七年 | 三二〇八年 | 三二〇九年 | 三二一〇年 | 三二一一年 | 三二一二年 | 三二一三年 | 三二一四年 | 三二一五年 | 三二一六年 | 三二一七年 | 三二一八年 | 三二一九年 | 三二二〇年 | 三二二一年 | 三二二二年 | 三二二三年 | 三二二四年 | 三二二五年 | 三二二六年 | 三二二七年 | 三二二八年 | 三二二九年 | 三二三〇年 | 三二三一年 | 三二三二年 | 三二三三年 | 三二三四年 | 三二三五年 | 三二三六年 | 三二三七年 | 三二三八年 | 三二三九年 | 三二四〇年 | 三二四一年 | 三二四二年 | 三二四三年 | 三二四四年 | 三二四五年 | 三二四六年 | 三二四七年 | 三二四八年 | 三二四九年 | 三二五〇年 | 三二五一年 | 三二五二年 | 三二五三年 | 三二五四年 | 三二五五年 | 三二五六年 | 三二五七年 | 三二五八年 | 三二五九年 | 三二六〇年 | 三二六一年 | 三二六二年 | 三二六三年 | 三二六四年 | 三二六五年 | 三二六六年 | 三二六七年 | 三二六八年 | 三二六九年 | 三二七〇年 | 三二七一年 | 三二七二年 | 三二七三年 | 三二七四年 | 三二七五年 | 三二七六年 | 三二七七年 | 三二七八年 | 三二七九年 | 三二八〇年 | 三二八一年 | 三二八二年 | 三二八三年 | 三二八四年 | 三二八五年 | 三二八六年 | 三二八七年 | 三二八八年 | 三二八九年 | 三二九〇年 | 三二九一年 | 三二九二年 | 三二九三年 | 三二九四年 | 三二九五年 | 三二九六年 | 三二九七年 | 三二九八年 | 三二九九年 | 三三〇〇年 | 三三〇一年 | 三三〇二年 | 三三〇三年 | 三三〇四年 | 三三〇五年 | 三三〇六年 | 三三〇七年 | 三三〇八年 | 三三〇九年 | 三三一〇年 | 三三一一年 | 三三一二年 | 三三一三年 | 三三一四年 | 三三一五年 | 三三一六年 | 三三一七年 | 三三一八年 | 三三一九年 | 三三二〇年 | 三三二一年 | 三三二二年 | 三三二三年 | 三三二四年 | 三三二五年 | 三三二六年 | 三三二七年 | 三三二八年 | 三三二九年 | 三三三〇年 | 三三三一年 | 三三三二年 | 三三三三年 | 三三三四年 | 三三三五年 | 三三三六年 | 三三三七年 | 三三三八年 | 三三三九年 | 三三四〇年 | 三三四一年 | 三三四二年 | 三三四三年 | 三三四四年 | 三三四五年 | 三三四六年 | 三三四七年 | 三三四八年 | 三三四九年 | 三三五〇年 | 三三五一年 | 三三五二年 | 三三五三年 | 三三五四年 | 三三五五年 | 三三五六年 | 三三五七年 | 三三五八年 | 三三五九年 | 三三六〇年 | 三三六一年 | 三三六二年 | 三三六三年 | 三三六四年 | 三三六五年 | 三三六六年 | 三三六七年 | 三三六八年 | 三三六九年 | 三三七〇年 | 三三七一年 | 三三七二年 | 三三七三年 | 三三七四年 | 三三七五年 | 三三七六年 | 三三七七年 | 三三七八年 | 三三七九年 | 三三八〇年 | 三三八一年 | 三三八二年 | 三三八三年 | 三三八四年 | 三三八五年 | 三三八六年 | 三三八七年 | 三三八八年 | 三三八九年 | 三三九〇年 | 三三九一年 | 三三九二年 | 三三九三年 | 三三九四年 | 三三九五年 | 三三九六年 | 三三九七年 | 三三九八年 | 三三九九年 | 三四〇〇年 | 三四〇一年 | 三四〇二年 | 三四〇三年 | 三四〇四年 | 三四〇五年 | 三四〇六年 | 三四〇七年 | 三四〇八年 | 三四〇九年 | 三四一〇年 | 三四一一年 | 三四一二年 | 三四一三年 | 三四一四年 | 三四一五年 | 三四一六年 | 三四一七年 | 三四一八年 | 三四一九年 | 三四二〇年 | 三四二一年 | 三四二二年 | 三四二三年 | 三四二四年 | 三四二五年 | 三四二六年 | 三四二七年 | 三四二八年 | 三四二九年 | 三四三〇年 | 三四三一年 | 三四三二年 | 三四三三年 | 三四三四年 | 三四三五年 | 三四三六年 | 三四三七年 | 三四三八年 | 三四三九年 | 三四四〇年 | 三四四一年 | 三四四二年 | 三四四三年 | 三四四四年 | 三四四五年 | 三四四六年 | 三四四七年 | 三四四八年 | 三四四九年 | 三四五〇年 | 三四五一年 | 三四五二年 | 三四五三年 | 三四五四年 | 三四五五年 | 三四五六年 | 三四五七年 | 三四五八年 | 三四五九年 | 三四六〇年 | 三四六一年 | 三四六二年 | 三四六三年 | 三四六四年 | 三四六五年 | 三四六六年 | 三四六七年 | 三四六八年 | 三四六九年 | 三四七〇年 | 三四七一年 | 三四七二年 | 三四七三年 | 三四七四年 | 三四七五年 | 三四七六年 | 三四七七年 | 三四七八年 | 三四七九年 | 三四八〇年 | 三四八一年 | 三四八二年 | 三四八三年 | 三四八四年 | 三四八五年 | 三四八六年 | 三四八七年 | 三四八八年 | 三四八九年 | 三四九〇年 | 三四九一年 | 三四九二年 | 三四九三年 | 三四九四年 | 三四九五年 | 三四九六年 | 三四九七年 | 三四九八年 | 三四九九年 | 三五〇〇年 | 三五〇一年 | 三五〇二年 | 三五〇三年 | 三五〇四年 | 三五〇五年 | 三五〇六年 | 三五〇七年 | 三五〇八年 | 三五〇九年 | 三五一〇年 | 三五一一年 | 三五一二年 | 三五一三年 | 三五一四年 | 三五一五年 | 三五一六年 | 三五一七年 | 三五一八年 | 三五一九年 | 三五二〇年 | 三五二一年 | 三五二二年 | 三五二三年 | 三五二四年 | 三五二五年 | 三五二六年 | 三五二七年 | 三五二八年 | 三五二九年 | 三五三〇年 | 三五三一年 | 三五三二年 | 三五三三年 | 三五三四年 | 三五三五年 | 三五三六年 | 三五三七年 | 三五三八年 | 三五三九年 | 三五四〇年 | 三五四一年 | 三五四二年 | 三五四三年 | 三五四四年 | 三五四五年 | 三五四六年 | 三五四七年 | 三五四八年 | 三五四九年 | 三五五〇年 | 三五五一年 | 三五五二年 | 三五五三年 | 三五五四年 | 三五五五年 | 三五五六年 | 三五五七年 | 三五五八年 | 三五五九年 | 三五六〇年 | 三五六一年 | 三五六二年 | 三五六三年 | 三五六四年 | 三五六五年 | 三五六六年 | 三五六七年 | 三五六八年 | 三五六九年 | 三五七〇年 | 三五七一年 | 三五七二年 | 三五七三年 | 三五七四年 | 三五七五年 | 三五七六年 | 三五七七年 | 三五七八年 | 三五七九年 | 三五八〇年 | 三五八一年 | 三五八二年 | 三五八三年 | 三五八四年 | 三五八五年 | 三五八六年 | 三五八七年 | 三五八八年 | 三五八九年 | 三五九〇年 | 三五九一年 | 三五九二年 | 三五九三年 | 三五九四年 | 三五九五年 | 三五九六年 | 三五九七年 | 三五九八年 | 三五九九年 | 三六〇〇年 | 三六〇一年 | 三六〇二年 | 三六〇三年 | 三六〇四年 | 三六〇五年 | 三六〇六年 | 三六〇七年 | 三六〇八年 | 三六〇九年 | 三六一〇年 | 三六一一年 | 三六一二年 | 三六一三年 | 三六一四年 | 三六一五年 | 三六一六年 | 三六一七年 | 三六一八年 | 三六一九年 | 三六二〇年 | 三六二一年 | 三六二二年 | 三六二三年 | 三六二四年 | 三六二五年 | 三六二六年 | 三六二七年 | 三六二八年 | 三六二九年 | 三六三〇年 | 三六三一年 | 三六三二年 | 三六三三年 | 三六三四年 | 三六三五年 | 三六三六年 | 三六三七年 | 三六三八年 | 三六三九年 | 三六四〇年 | 三六四一年 | 三六四二年 | 三六四三年 | 三六四四年 | 三六四五年 | 三六四六年 | 三六四七年 | 三六四八年 | 三六四九年 | 三六五〇年 | 三六五一年 | 三六五二年 | 三六五三年 | 三六五四年 | 三六五五年 | 三六五六年 | 三六五七年 | 三六五八年 | 三六五九年 | 三六六〇年 | 三六六一年 | 三六六二年 | 三六六三年 | 三六六四年 | 三六六五年 | 三六六六年 | 三六六七年 | 三六六八年 | 三六六九年 | 三六七〇年 | 三六七一年 | 三六七二年 | 三六七三年 | 三六七四年 | 三六七五年 | 三六七六年 | 三六七七年 | 三六七八年 | 三六七九年 | 三六八〇年 | 三六八一年 | 三六八二年 | 三六八三年 | 三六八四年 | 三六八五年 | 三六八六年 | 三六八七年 | 三六八八年 | 三六八九年 | 三六九〇年 | 三六九一年 | 三六九二年 | 三六九三年 | 三六九四年 | 三六九五年 | 三六九六年 | 三六九七年 | 三六九八年 | 三六九九年 | 三七〇〇年 | 三七〇一年 | 三七〇二年 | 三七〇三年 | 三七〇四年 | 三七〇五年 | 三七〇六年 | 三七〇七年 | 三七〇八年 | 三七〇九年 | 三七一〇年 | 三七一一年 | 三七一二年 | 三七一三年 | 三七一四年 | 三七一五年 | 三七一六年 | 三七一七年 | 三七一八年 | 三七一九年 | 三七二〇年 | 三七二一年 | 三七二二年 | 三七二三年 | 三七二四年 | 三七二五年 | 三七二六年 | 三七二七年 | 三七二八年 | 三七二九年 | 三七三〇年 | 三七三一年 | 三七三二年 | 三七三三年 | 三七三四年 | 三七三五年 | 三七三六年 | 三七三七年 | 三七三八年 | 三七三九年 | 三七四〇年 | 三七四一年 | 三七四二年 | 三七四三年 | 三七四四年 | 三七四五年 | 三七四六年 | 三七四七年 | 三七四八年 | 三七四九年 | 三七五〇年 | 三七五一年 | 三七五二年 | 三七五三年 | 三七五四年 | 三七五五年 | 三七五六年 | 三七五七年 | 三七五八年 | 三七五九年 | 三七六〇年 | 三七六一年 | 三七六二年 | 三七六三年 | 三七六四年 | 三七六五年 | 三七六六年 | 三七六七年 | 三七六八年 | 三七六九年 | 三七七〇年 | 三七七一年 | 三七七二年 | 三七七三年 | 三七七四年 | 三七七五年 | 三七七六年 | 三七七七年 | 三七七八年 | 三七七九年 | 三七八〇年 | 三七八一年 | 三七八二年 | 三七八三年 | 三七八四年 | 三七八五年 | 三七八六年 | 三七八七年 | 三七八八年 | 三七八九年 | 三七九〇年 | 三七九一年 | 三七九二年 | 三七九三年 | 三七九四年 | 三七九五年 | 三七九六年 | 三七九七年 | 三七九八年 | 三七九九年 | 三八〇〇年 | 三八〇一年 | 三八〇二年 | 三八〇三年 | 三八〇四年 | 三八〇五年 | 三八〇六年 | 三八〇七年 | 三八〇八年 | 三八〇九年 | 三八一〇年 | 三八一一年 | 三八一二年 | 三八一三年 | 三八一四年 | 三八一五年 | 三八一六年 | 三八一七年 | 三八一八年 | 三八一九年 | 三八二〇年 | 三八二一年 | 三八二二年 | 三八二三年 | 三八二四年 | 三八二五年 | 三八二六年 | 三八二七年 | 三八二八年 | 三八二九年 | 三八三〇年 | 三八三一年 | 三八三二年 | 三八三三年 | 三八三四年 | 三八三五年 | 三八三六年 | 三八三七年 | 三八三八年 | 三八三九年 | 三八四〇年 | 三八四一年 |

der Doktor. Oper. Hr. Grüner als Sichel. Den 21. Erinnerung. Den 22. der Spiegel von Arkadien. Oper. Den 23. Graf v. Burgund. Den 24. Don Juan, Oper. Den 25. Erinnerung. Den 26. zum erstenmale: die Spanier in Peru oder: Rolla's Tod. Ein romantisches Trauerspiel in 5 Akten von Kotzebue. Die Musik zu den Chören und Märschen der Peruaner von Hrn. Weber, Musikdirektor beym Kgl. Nationaltheater in Berlin. Den 27. die Zauberzither. Oper. Den 28. die Spanier in Peru. Den 29. die heimlich Vermählten, Oper. Den 30. die Spanier in Peru. Den 31. der Apotheker und der Doctor.

November.

Den 1. der Ring oder: die unglückliche Heirath aus Delikatesse. Lustspiel in 4 Akten von Schröder. Hr. Grüner als Graf Klingsberg. Den 2. zum erstenmale: Gleiches mit Gleichem. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach dem Italienischen des Federici, frei bearbeitet von Vogel. Den 3. die schöne Müllerin. Oper. Den 4. Gleiches mit Gleichem. Den 5. auf Verlangen: Erinnerung. Den 6. der Waffenschmidt. Oper. Den 7. Gleiches mit Gleichem. Den 8. der Deserteur, Oper. Den 9. Graf von Essex war angekündigt. Wegen Krankheit eines Mitglieds aber mußte die Vorstellung unterbleiben, und es wurde dafür gegeben: das Findelkind. Den 10. zum erstenmale: der Schiffbruch oder: die Erben. Ein Lustspiel in einem Aufzuge vom Hrn. v. Steigentesch. Hierauf: der schwarze Mann. Den 17. Siegfried v. Lindenberg. Hr. Grüner als Bartholomäus Schwalbe. Den 12. der Spiegel von Arkadien, Oper. Den 13.

Abäl-

Abällino. Den 14. das neue Sonntagskind, Op. Den 15. der Ring oder: die unglückliche Heirath aus Delikatesse. Den 16. zum erstenmal: Dom Quixotte oder: das Abenthener am Hofe. Eine heroisch komische Oper in 2 Aufz. Die Musik vom Hrn. Franz Spindler. Den 17. die Entführung, hierauf: der Schiffbruch. Den 18. Dom Quixotte, Oper. Den 19. die Spanier in Peru. Den 20. Bürgerglück, hierauf die Unglücklichen.

— Jauer, den 12. November 1798. —

Heute ereignete sich ein trauriger Fall in unserer Stadt. Der Klemptner Hein starb an den Folgen des Bisses eines selbst vom Scharfrichter nicht für toll gehaltnen Hundes, seines Lieblings. Er hatte ihn, um sich von seiner Tollheit oder Nichttollheit zu überzeugen, Etwas ins Wasser geworfnes zurückbringen geheissen, dieser aber hatte ihn beym Zurückbringen deßelben in die rechte Hand leicht verwundet, u. Hein war unvorsichtig genug gewesen, das Blut aus der Wunde auszusaugen. Er hatte sich nachher eines zweckmäßigen Mittels, auch der Hülfe eines Wundarztes bedient, der ihn auch angemeßen behandelt, und die Wunde erst nach 10 Tagen zugeheilt hatte. Nach Verlauf von 7 Wochen fühlte Hein wieder Schmerzen im rechten Arme, die Wunde brach von neuem auf, und es zeigten sich sogleich alle Symptome der Wasserscheu, und dieser gute Bürger starb 2 Tage darauf, unerachtet der sorgfältigen Bemühungen unsers und die Menschheit schon so sehr verdienten D. Ludwig, der freilich etwas zu spät herbeigerufen ward. Dieser Vorfall erregt beim Menschenfreunde den gerechten Wunsch, möchten Menschen aufhören, mit Thie-

kana,

ren so, wie mit Menschen, umzugehen, und möchten andre zum Besten ihrer Brüder, gewiße Arkana, die sie in Stand setzen, in ihrem engen Wirkungskreise Retter der leidenden Menschheit zu werden, öffentlich bekannt machen. —

Getreide-Preis im Monath October 1798.

Der Breslauer Scheffel:

In	Weizen. Rt.	sgl.	d.	Roggen. Rt.	sgl.	d.	Gerste. Rt.	sgl.	d.	Haber. Rt.	sgl.	d.
1. Breslau	2	9	—	1	7	—	1	18	—	1	12	—
2. Brieg	2	3	—	1	28	—	1	15	—	1	8	—
3. Bunzlau	3	15	—	2	18	—	1	27	—	—	—	—
4. Creuzburg	2	6	—	1	20	—	1	6	—	—	27	—
5. Frankenstein	2	9	—	1	19	—	1	8	—	1	2	—
6. Freyburg	3	6	—	2	9	—	1	20	—	1	10	—
7. Glatz	2	23	—	1	22	—	1	12	—	1	2	—
8. Gr. Glogau	3	—	—	2	11	—	1	16	—	1	9	—
9. Jauer	3	4	—	2	12	9	1	24	—	1	10	—
10. Leobschütz	2	—	—	1	14	—	1	—	—	—	—	—
11. Liegnitz	3	3	—	2	12	—	1	27	—	1	13	—
12. Neisse	2	—	—	1	18	—	1	4	—	1	2	—
13. Neustadt	2	4	—	1	22	—	1	2	—	—	—	—
14. Rattibor	2	3	—	1	20	—	1	4	—	—	27	—
15. Reichenbach	2	16	—	2	6	—	1	15	—	1	10	—
16. Reichenstein	2	10	—	2	8	—	1	10	—	—	26	—
17. Schweidnitz	3	2	—	1	28	—	1	13	—	1	12	—
18. Striegau	2	20	—	2	3	—	1	14	—	1	10	—

Auf dem Markt ist gewesen: Scheffel.

	Weitzen.	Roggen.	Gerste.	Haber
Zu Breslau	12121	10753	5634	1338
— Frankenstein	4150	3398	3077	—
— Freyburg	901	1579	354	12
— Jauer	4134	5086	764	229
— Neisse	1117	6034	687	66
— Glatz	1070	945	680	60
— Schweidnitz	4340	8408	1184	150

Fleisch-

Fleisch-Taxe. Für den Mon. Novbr. 1798.

	Rindfleisch, sgl.	d'.	Kalbfl. sgl.	d'.	Hammelfl. sgl.	d'.	Schweinfl. sgl.	d'.
Breslau	2	—	2	3	1	8	2	2
Brieg	2	—	1	6	1	8	2	—
Frankenstein	2	—	1	4	1	8	2	3
Glatz	2	—	1	8	1	10	2	6
Löwenberg	1	10	1	6	1	10	2	—
Neisse	2	—	1	8	2	—	2	2
Rattibor	1	8	1	8	1	4	2	—
Schweidnitz	1	11	1	9	1	8	2	—

Preiß der Butter Das Quart.

Zu Breslau	7	sgl. 6	d'.
— Brieg	6	— 6	—
— Neisse	6	— 3	—

Garn-Preise. Das Schock.

Zu Neisse. Vom	22 bis 29. Oct.	Von	30 bis 39	Rt.
	5 Nov.		29 — 38	—
	12 —		29 — 37½	—
— Frankenstein.	Das Beste von		37 — 40	—
	mittlere		35 — 36	—
	schlechte		33 — 34	—
— Leobschütz	von		31 — 35	—
— Striegau	von		34 — 39	—

Im Oderfluß war die Wasserhöhe zu Breslau.

Den	20. Oct.	2	Fuß 6	Zoll.
—	23. —	2	— 8	—
—	24. —	4	— —	—
—	25. —	4	— 4	—
—	26. —	3	— 6	—
—	29. —	2	— 6	—
—	31. —	2	— 11	—

Sir Charles Lyell, Bart.	৩৭
Professor Sir Charles Wyville Thomson	৩৭
Professor Sir Richard Owen, K.C.B.	৩৭
Professor Sir William Thomson	৩৭
Professor Sir William Turner	৩৭
Professor T. Huxley	৩৭
Professor W. Flower	৩৭
Professor W. H. Flower	৩৭
Professor W. Rutherford	৩৭
Professor W. Stirling	৩৭
Professor W. Turner	৩৭
Professor W. Williamson	৩৭
Professor W. Young	৩৭
Professor Wyville Thomson	৩৭
Rankine, W. J. M.	৩৭
Rolleston, George	৩৭

Sir Henry Acland, Bart. | ৩৭
Sir Joseph Dalton Hooker, K.C.S.I. | ৩৭
Sir Lyon Playfair, K.C.B. | ৩৭
Sir Richard Owen, K.C.B. | ৩৭
Sir William Thomson | ৩৭
Sir William Turner | ৩৭
Thomson, Professor Sir William | ৩৭
Turner, Professor Sir William | ৩৭
Turner, Professor W. | ৩৭
Wyville Thomson, Professor | ৩৭
Young, Professor W. | ৩৭

Sir Henry Acland, Bart. | ৩৭
Sir Joseph Dalton Hooker, K.C.S.I. | ৩৭
Sir Lyon Playfair, K.C.B. | ৩৭
Sir Richard Owen, K.C.B. | ৩৭
Sir William Thomson | ৩৭
Sir William Turner | ৩৭
Thomson, Professor Sir William | ৩৭
Turner, Professor Sir William | ৩৭
Turner, Professor W. | ৩৭
Wyville Thomson, Professor | ৩৭
Young, Professor W. | ৩৭

Gutsveränderungen.

Im Beurhenschen Cr. Die verw. Frau Carol. v. Klock geb. v. Lessel hat in Vergleich mit den Leibeserben ihres verstorbnen Gemahl, Hrn. Johann Nepomuk v. Kloch, das Gut Bittkow für 20000 Fl. übernommen.

Im Breslauschen Cr. Frau Joh. Helene Adolphine verw. Axleben geb. Freyin v. Mohl hat Sacherwitz, an den Hrn. Julius Heinr. Freyh. v. Galen, für 40000 Rt. Kauf- u. 800 Rt. Schlüsselgeld verkaufet.

Im Creuzburgschen Cr. Die verw. Frau v. Kaltreuth geb. Freyin v. d. Goltz, Klein Schweinern, an ihren Sohn, Hrn. Lieut. Carl v. Kalkreuth, für 12000 Rt.

Im Goldbergschen. Die verw. Frau Anna Mariana Glauer, geb. Hoffmann, das Freygut Ober Wittgendorf, an den Hrn. Ernst Friedrich v. Winterfeldt, Hauptm. im Inf. Reg. Graf v. Wartensleben, für 11850 Rt.

Im Guhrauschen. Frau v. Rochow geb. v. Frankenberg, Kahrau an ihre Mutter, die verw. Frau Generalin v. Frankenberg, für 35400 Rt.

Hr. Hofrath v. Knoll, Kahlau, an den Hrn. Oeconom Joh. George Beyer, für 18000 Rt. Kauf- und 500 Rt. Schlüsselgeld.

Im Neissischen. Hr. Legationsrath Graf v. Maltzahn, Mahlendorf, an den Kgl. Landjägermeister, Hrn. Grafen v. Wedel, für 76000 Rt.

Im Neumarcktschen. Der Kgl. Oberforstmeister, Hr. Otto v. Köckritz, hat das den von Czettritzschen Erben gehörige Gut Kadlau für 115000 Rt. sub hasta erstanden.

Im Ohlauschen. Frau Cammerherrin Beate Helene Constantine v. Johnstohn geb. v. Wros-

chem hat Seifersdorf an die Frau Obriſtlieut. Fridrike Sophie v. Paczinsky geb. v. Czischwitz, für 71000 Rt. Kauf- u. 500 Rt. Schlüſſelg. verkaufet.

Hr. Julius Heinr. Freyh. v. Galen, Rohrau und Theuderau, an den in Churſächſiſchen Dienſten geſtandnen Prämierlieut. Hrn. Heinr. v. Bünau, für 61000 Rt. Kauf- und 1200 Rt. Schlüſſelgeld.

Im Saganſchen Cr. Die v. Liedlauiſchen Erben, Kochsdorf, an die Fräulein v. Sydow, für 8000 Rt.

Im Wohlauſchen Cr. Hr. v. Woyrſch, Landſchütz, an die Frau Joh. Eliſe v. Leipziger, für 32000 Rt.

Heyraten.

Im September.

Den 20. zu Brieg, Hr. George Friedrich von Brunnow, Lieut. im Regim. Graf v. Klinkowſtröm, mit Fräulein Agathe Dorothee v. Wilczeck.

Den 26. Hr. Hornig, Adjunct und Lehrer bey der dritten Claſſe der Schule zu Freyſtadt, mit Jungf. Erneſtine Charl. Horſtig.

Im October.

Den 1. zu Belkau bey Dyhrnfurt, Hr. v. Koſchützky, Staabscap. im Reg. Fürſt zu Hohenlohe, mit der verw. Frau Regimentsquartierm. Landgraff geb. Kühnel aus Breslau.

Den 16. zu Gros Glogau, Hr. Dietr. Heinr. v. Wolfframsdorff, Lieut. des v. Hillerſchen Reg., mit Fräulein Helene Louiſe v. Braxein.

Den 22. zu Laband, Hr. Franz Wilh. v. Blascha auf Kochanowitz im Lublinitzſchen, mit Eva Freyin v. Welczek auf Laband.

Den

Den 23. Hr. Friedr. Aug. v. Hahn, Erbh. von Zauche, mit Fräulein Beate Friedrike Charl. v. Prittwitz.

Den 23. zu Herrnstadt, Hr. Stephany, Regimentschirurgus des Reg. v. l'Estocq, mit Jungfer Christiane Elisab. Ekkin.

Den 23. zu Jauer, Hr. Kreittow, Polizeycommissarius zu Breslau, mit Frau Friedr. Eleon. verw. Scholz geb. Schuster.

Den 24. zu Liegnitz, Hr. Wilh. Christian August Ludwig v. Hanstein, Secondelieut. im Reg. Graf v. Wartensleben, mit des verstorbnen Hrn. Maj. v. Hahn von gedachtem Reg. hinterlaßnen zweyten Fräulein, Carol. Wilh. Theresie.

Den 25. zu Breslau, Hr. Kaufm. Joh. George Ehregott Gampert, mit Dem. Christiane Henr. Charl. Holtz.

Den 28. zu Breslau, Hr. Körner, Aufseher u. Lehrer einer weibl. Erziehungsanstalt, mit Frau Maria Elisabeth verw. Spörl geb. Webersky.

Den 29. zu Zülz, Hr. Justizburgerm. Schmidt, mit des Hrn. Polizeiburgermeister Scholz D. T. Henr. Albert.

Den 30. Hr. v. Tschirschky auf Peterwitz, mit Fräulein Charl. v. Tschirschky a. d. H. Domantze.

Den 30. zu Breslau, Hr. Weller, Registrator bey der Königl. Accise Direction, mit Dem. Joh. Henr. Mühlpfort.

Den 31. zu Breslau, Hr. Michaelis, Feldprediger des Reg. Fürst zu Hohenlohe, mit des Hrn. Doct. Fest. Dem. T.

Im November.

Den 6. zu Plesse, Hr. Ernst Ludw. Synold v. Schütz, Fürstl. Anhalt Pleßschen Regierungsrath, mit des verstorbnen Landrath Pleßner Er., Hrn. v. Röder, zweyten Fräulein, Emilie Albertine.

Den 6. zu Oels, Hr. Paſtor Opitz von Kayſerswaldau, mit D. Rickert.

Den 6. zu Wendzin bey Lublinitz, Hr. Amtmann Biller, mit des Amtsverwalters, Hrn. Biller zu Diſtelwitz im Wartenbergſchen D. T. Joh. Gottliebe, und ihre Schweſter den Hrn. Jacob Schiwitz zu Kachczicz.

Den 7. zu Zduny, Hr. Friedrich Wilh. v. Koſchembahr aus Zduny, mit Fräulein Antoin. Wilhelmine v. Bähr aus Hinterpommern.

Den 7. zu Breslau, Hr. Breitmann, Oberamtsregierungs Vorſchuß Rendant, mit D. Roſine Eleon. Rudolph.

Den 7. zu Fürſtenellguth bey Bernſtadt, Hr. Oberamtmann Schäfer, mit Dem. Juliane Charlotte Auguſt.

Den 12. zu Schweidnitz Hr. Rathm. Kallinich mit der Frau Kaufm. verw. Rumbaum, geb. Leo.

Den 14. zu Creuzburg, Hr. Kaufmann Leop. Lucas Koßmale, mit D. Henr. Chriſtiane Nickel.

Den 29. Hr. Biſchoff, Creyßcaſſencontr. Steinauiſchen Cr., mit Dem Joh. Henr. Beate Seliger zu Alt Raudten.

Dienſtveränderungen.

Im geiſtlichen und Schulſtande.

Durch den Abgang des Profeſſors der Logick, Hrn. Hübner, von der Leopoldiniſchen Univerſität zu Breslau, iſt Hr. Milan, Prof. der Logik, an deſſen Stelle Hr. Rathsmann, Prof. der Aeſthetik, ſtatt letztern Hr. Prediger Scholz zu Sagan, Prof. der Grammatik und Hr. Cand. Jaikhe Prediger zu Sagan geworden.

Der Beneficiat, Hr. Daniel Krüger, zum Director des kathol. Seminarium auf dem Dohme

me zu Breslau, an des freywillig abgegangnen Hrn. Wantkes Stelle.

Hr. Caplan Mehr in Patschkau, zum Pfarrer zu Woisselsdorf im Glatzischen.

Hr. Franz Stehr zum Pfarrer in Kalkau.

Hr. Caplan Joh. Wagner, zum Pfarrer in Schebitz.

Zu Schweidnitz ist Hr. Rector Stutz auf sein dringendes Gesuch wegen Kränklichkeit entlaßen, Hr. Prorector Scholz zum Rector und Hr. Conr. Halbgart zum Pror. b fördert worden.

Zu Wohlau am 7. Novbr. erwählet Hr. Diac. Grandke zum Pastor und Hr. Candidat Siebelt zu Aufhalt zum Diaconus.

Hr. Candidat Hensel, Hauslehrer bey dem Hrn. Landesältesten v. Niebelschütz zu Wehlsronze, zum Pastor zu Polgsen. Geb. zu Wilhelmsdorf unterm Grädizberge, wo sein noch lebender Vater Prediger war.

Hr. Metzig, Candidat der Theologie, zweyter Sohn des zu Freystadt verstorbnen Pastor prim. Metzig, berufen im Septbr. als Prediger nach Pohlnisch Nettkow.

Im Civilstande.

Im Coselschen Cr. Hr. Marschcommissarius v. Hoschek auf sein Gesuch entlaßen, und Hr. v. Lippa auf Tscheidt zum Marschcomissarius.

Hr. Regierungsrath Erbkamm zu Sagan, versetzt zur Gesetzcommission nach Berlin, an seine Stelle zum zweyten Regierungsrath Hr. Knothe zu Glogau.

Hr. Wandrey, Bresl. Creyßcassencontr., und Hr. Michaelis, Falkenbergschen Cr. Cassencontr., sind gegen einander versetzt worden.

Hr. Syndicus Brun zu Schönau, adjungirt dem dasigen Stadtdirector Hrn. Grauer.

Hr. Graf v. Dohna, Assessor bey der Königl. Bresl. Krieges und Domainencammer, auf sein Gesuch entlassen.

Hr. Frhr. v. Kinsky, gewesener Cornet bey dem Reg. v. l' Estocq, zum Policey- und Feuerburgermeister zu Primkenau.

Der sich zu Auras aufhaltende pensionirte Lieuten. des Infant. Reg. v. Thadden zu Halle, Hr. Marbach, zum Salzfactor zu Ellrich im Hohensteinschen.

Hr. Friedr. Theod. Merkel, Referendar. bey der Kgl. Bresl. Oberamtsregierung, zum Justizcommissarius und Notarius publicus im Bresl. Departem.

Hr. Schreckfisch, Registrator bey der Königl. Bresl. Oberamtsregierung, den Character als Oberamtssecret.

Hr. Accise und Zollcassencontr. Vogt zu Polkwitz, zum Accise und Zolleinnehmer zu Rauden.

Hr. Weissig, Kgl. Südpreuß. Justizcommissarius, hat die Erlaubniß erhalten, die Justizcommissariats und Notariats Geschäfte, auch im Bresl. Departem. zu treiben.

Hr. Accise- und Zollcassencontr. Zahn versetzt von Köben nach Polkwitz.

Gnadenbezeugungen.

Der Fürstbischoff v. Ermeland, Hr. Graf v. Hohenzollern hat die Befugniß erhalten, die Expectanz auf die Cantorieprälatur bey dem heil. Creuzstifte zu Breslau, an seinen Neveu, Hrn. Grafen v. Hohenzollern, abtreten zu dürfen.

Unterm

Unterm 6. July ist bey Gelegenheit der Erbhuldigung zu Berlin dem Hrn. Erboberjägermeister, Grafen v. Reichenbach Neuschloß, Hrn. der Minderfreyen Standesherrschaft Neuschloß, das Prädikat Excellenz beigelegt worden.

Bei Gelegenheit der Erblandeshuldigung zu Berlin sind noch erhoben worden in den Grafenstand die Gemahlin des Prinzen Friedrich Franz Joseph zu Anhalt Bernburg Schaumburg geb. Westarp.

in den Adelstand Hr. Major v. Breßler vom Hus. Reg. v. l'Estocq,

Hr. v. Strampf, Obrister u. Commandeur des zweyten Feldartillerieregiments u. seine Brüder.

Hr. Lieutenant v. Stephani vom Hus. Reg. von Schultz.

Das Schlesische Incolat haben erhalten Hr. v. Francke auf Rückersdorf, und

Hr. Cammerrath Wildegans.

Todesfälle.

Zu Planowitz bey Gleiwitz der Majoratsherr Hr. Baron v. Stechow auf Planowitz, Bisbuzig und Rude. Einst Lieutenant bey der Kgl. Garde. Das erstemal vermählt mit einer Freyin v. Reisewitz a. d. H. Schammerwitz; das zweytemal mit einer Baronne v. Karlowitz aus dem Kaiserlichen. Aus der ersten Ehe leben 3 Töchter.

Im September.

Den 9. zu Freystadt des Hrn. Hauptmann u. Postmeister v. Lepel jüngste Tochter Charl. Ernestine, alt 5 M. 3 T., an der Ruhr.

Den 20. des Hrn. Pastor Meißner in Meywaldau Sohn, Ernst Friedrich, 1 J. 20 W. alt, am Durchfall.

Den 28. zu Cziorke bey Creuzburg des Hrn. Lieut. v. Wissel auf Cziorke jüngster Sohn, Heinr. Leop., alt 18 W., am Steckfluß.

Im October.

Den 2. in Woisselsdorf bei Grottkau der Pfarrer und emeritirte Erzpriester, Hr. Friedr. Peschke, im 84. J.

Den 8. zu Waldenburg Frau Bergamtscalculator Joh. Rosine Tropf geb. Kladny aus Reichenstein, alt 22 J. 4 M. 10 T., an der Auszehrung.

Den 12. zu Winzig Hr. Paul Samuel Müller, Medicinä Practicus und des Wohlauschen Cr. Physicus; auch Ehrenmitglied der Sydenhamschen Gesellschaft zu Halle, am Schlagfluß.

Dem Hrn. Apotheker Pfeifer zu Landshuth starb am 15. ein Sohn Wilh. Aug. Iman., alt 4 W., und den 23. sein noch einziges Kind, Christiane Henr., 1 J. 16 T. alt, am Zahnen.

Den 16. zu Bunzlau des Hrn. Regimentsquartiermeisters Löper vom Füs. Bat. v. Pelet einziger Sohn, Carl Friedr. Ludwig, am Zahnfieber, alt 9 M.

Den 17. des Hrn. Pastor Range zu Guhrau Tochter, Emilie Albert., an Krämpfen, alt 13 W.

Den 17. zu Waldenburg Frau Kaufm. Dorothee Hayn geb. Kleiner, alt 61 J. 7 M. 10 T. an der Auszehrung.

Den 19. zu Grottkau die verw. Frau Obristin v. Nassau, im 66. J.

Den 20. zu Bieliz bey Neisse Hr. Amtsverwalter Friedr. Weiß, am Schlage, alt 64 J. 5 M.

Den 20. zu Gros Glogau Frau Oberamtm. Ros. Elisab. verw. Karsch geb. Kabitz, im 68. J., am Schlage.

Den

Den 1. zu Festenberg Hr. Joh. Ludwig Adamk, zuerst Officier unter Alt Pomeiske, dann Gutspächter, hernach Wirthschaftsverwalter, 78 J. alt.

Den 3. des Hrn. Kaufm. Wirth zu Steinau einziger Sohn, alt 12 W.

Den 3. zu Brieg der Capuciner Hr. P. Walter, 86 J. alt. Geb. zu Mannheim.

Den 5. zu Nimptsch Hr. Feuerburgermeister Ernst Friedr. v. Nimptsch, 45 J. 2 M. 3 T. alt.

Den 5. zu Breslau des Hrn. Senior Jänisch Tochter, Julie Dorothee, alt 9 M., am Zahnen.

Den 7. zu Leobschütz des Hrn. Lieut. v. Bolcko einziger Sohn, Rudolph Friedrich, alt 6 M., an Krämpfen.

Den 7. zu Leobschütz der verw. Frau Policeyburgerm. v. Heyne jüngste T., Friedr., alt 1 J. 2 M., an Krämpfen.

Den 7. zu Plesse, des Hrn. Commerzienraths Elch einziger Sohn, Carl, anderthalb J. alt.

Den 9. zu Neisse, Frau Generalmajorin Henr. Sophie v. Schönfeld, geb. Baronesse v. Arnold, alt 48 J. 10 M., am Nervenfieber.

Den 9. zu Breslau, Maria Anna, Gräfin v. Sternberg, im 48. J., an Nervenkrankheit.

Den 10. zu Schweidnitz, Hr. Adolph Elster v. Elstermann, Lieuten. im Reg. v. Steinwehr, alt 27 J., am Schlage.

Den 11. zu Bunzlau, der um diese Stadt so sehr verdiente Stadt- und Rathsdirector Hr. Gottlob Liebner, nach heftig erlittnen Magen- u. Brustkrämpfen, am Nervenschlage, alt 59 J. 6 M. 15 T.

Den 11. des Hrn. Servisrendanten Langner zu Steinau, einziger Sohn, 3 J. 4 W. alt.

Den 14. zu Parchwitz, des Hrn. Acciseeinnehmers Knispel Sohn, Carl Friedr. Wilh., alt 5 J. 11 M. 12 T.

Den 15. zu Schweidnitz: der zur Ruhe gesetzte Rathmann, Rathsregistrator und Befehlshaber, Hr. Wiener, alt 87 J., an Schwäche.

Den 19. zu Breslau, des Hrn. Kaufm. Gottlieb Schreiber Tochter, Philippine Charl., am Schlage, 12 J. alt.

Den 20. zu Neusalz, Hr. Feuerburgermeister Jutrzenka, gewesener Hauptmann, an Schwäche, alt 58 J.

Den 21. zu Breslau, Hr. Carl Wentzel v. Neudorf, im 78. J., an Brustkrankheit.

Den 22. zu Breslau, des Kgl. wirkl. Geheim. Staats- und Justizministers Hrn. Grafen v. Dankelmann Gemahlin, eine geb. v. Brebow, aus dem H. Senze.

Den 22. zu Breslau, des Hrn. Oberbergfactor Dilthey Tochter, 2 J. 4 M. alt, am Krampf- und Zahnfieber.

Zu Breslau des Hrn. Kaufm. Gottlob Ferdin. Klose Tochter, Carol. Amalie, alt 4 J. 6 M.

Geburten.

Den 11. August Frau Contr. Lindt, geb. v. Harrasowsky, zu Breslau, eine Tochter.

Im September. Söhne.

Die Frauen:

Doctor Nagel zu Leobschütz, Carl Franz.

Doct. und Creyßphys. Berg zu Freystadt, Joh. Wilh. Julius, den 3.

Justizcommissarius Ehrhardt zu Breslau, Joh. Friedr. Wilh., den 17.

Pastorin Friede zu Kartzen, Gustav Adolph Ferdin., den 20.

Baronne v. Wechmar zu Neusalz, Adolph Friedrich, den 25.

Töchter

Pastorin Wolff zu Gros Jenkwitz, Augusta Caroline Joh., den 30.

Die Frauen:

Im October. Söhne.

Acciseeinnehm. Jänisch zu Schweidnitz, Heinr. Traugott Emil., den 10., das Kind starb den 10. Novbr.

Apothekerin Hellmrich zu Creuzburg, Carl Ernst Christian Friedr., den 12.

Kaufm. Solbrig zu Striegau, Carl Ernst Wilhelm, den 13.

Hauptm. v. Stutterheim geb. v. Hirsch, zu Glatz, Aug. Carl Friedr. Julius, den 16.

Kaufm. Blischke zu Liegnitz, August Friedrich Wilh. Emanu., den 18.

Doct. Güntzel zu Wohlau, Heinr. Christ. Rudolph, den 20.

Doct. und Creyßphys. Ferne zu Guhrau, den 21.

Majorin v. Sydow geb. v. Podewils zu Oppeln, Carl Friedr., den 23.

Kaufm. Schuster zu Breslau, Heinrich Edmund, den 23.

v. Salisch zu Kochern, den 25.

Premierlieut. v. Böhm geb. Gräfin v. Dyhrn zu Oppeln, Heinr. Carl, den 26., starb am 28.

Profess. Storch zu Liegnitz, Carl Ludwig Rudolph, den 26.

Actuar. Niepold zu Ratibor, den 26.

Töchter.

Gräfin v. Strachwitz auf Loslau zu Pobrau, Sophie.

v. Ezettritz auf Schwarzwalde, den 8.

Archidiac. Wentzel zu Breslau, Carol. Louise Eleon., den 10.

Kaufm. Fiebig zu Waldenburg, Anna Emilie, den 10.

Obristlieuten. v. Heister, vom Drag. Reg. v. Voß aus Freystadt zu Cassel in Hessen, den 14.;

das

Die Frauen:

das Kind starb den 1.; sie selbst am 4. Nov. am Faul und Nervenfieber.

Lieut. v. Lindenfels vom Reg. v. Steinwehr zu Schweidnitz, Friedr. Charl. Leop. Auguste, d. 14.

Stadtchirurg. Lampert zu Neisse, Aloysia Joh. Barb., den 16.

Doct. Gaup zu Schmiedeberg, Henr. Ulrike, den 18.

Bauinsp. Häber zu Gros Glogau, Wilhelmine Apollonia, den 18.

Senat. Ermrich zu Poln. Wartenberg, Sophie Aug., den 20.

Amtspächterin Kloß in Dembihammer, Amal. Albertine Marie, den 20.

Syndicus Feye zu Guhrau, den 21.

Lieuten. v. Puttlitz, vom Reg. v. Grävenitz zu Gros Glogau, den 24.

Past. Haube zu Rausse, den 26.

v. Wentzky auf Reichen, den 29.

Past. Rabe zu Vielguth, den 30.

Kohlenspeditionsfact. Gottschling zu Maltsch, den 31.

Im November. Söhne.

Kaufm. Friedrich Wolfgang Schaubert zu Breslau, Otto.

Kaufm. Jäckel zu Breslau, Carl Heinr.

Staabscap. v. Paczinsky, vom Reg. Graf v. Wartensleben zu Liegnitz, Leop. Friedr. Albrecht, den 3.

Kaufm. Waldow zu Liegnitz den 7., Gustav Moritz.

Gräfin v. Pfeil auf Dirsdorf, den 10.

v. Schweinitz zu Alt Raudten, den 10.

Justizcommissarius Metzke zu Sagan, Friedr. Julius Leopold, den 11.

Kaufm.

Die Frauen:

Kaufm. Hartmann zu Landshuth, den 15., das Kind kam todt zur Welt.

Kaufm. Semper zu Landshuth den 17. Das Kind starb 9 Stunden nach der Geburt.

Schauspielerin Gappmayer zu Oels, den 19.

Cammersecret. Deckart zu Breslau, den 21.

Töchter.

Majorin v. Müller auf Vorbrügen, den 3.

Kaufm. Jungfer zu Jauer, Henr. Amalie, d. 3.

Rittmeist. v. Raven zu Leobschütz, den 7.

Krieges u. Steuerräthin Corvinus zu Liegnitz, den 8., Emilie Adelh.

v. Johnsohn auf Herrnmotschlitz den 10.

Justizräthin v. Lieres auf Wilckau, den 10.

Herzogl. Hoftheater zu Oels.

Den 3. November die beyden Antone, Oper. Den 7. zum erstenmal die Verwandtschaft, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Kotzebue. Den 10. die zwölf schlafenden Jungfrauen, Schausp. mit Gesang in 4 Aufz. Den 12. Alte Zeit und neue Zeit, Schauspiel. Den 17. das Fest der Winzer, Oper. Den 21. die Versöhnung oder der Bruderzwist, Schauspiel. Den 24. die Hirten der Alpen, Singspiel. Den 28. Scheinverdienst, Schauspiel.

Anzeige.

Ohnweit Glogau ist schöner zweyjähriger Karpfensatz zu haben. Nähere Nachricht giebt der Kaufmann Klopsch in Glogau.

Es sind vor einiger Zeit in einer öffentlichen Auction die ersten 14 Theile der Encyclopédie oder des Dictionnaire raisonné des Sciences, des arts et des metiers, gr. 8. Lausanne, **erstanden worden. Man wünscht, sie zu complettiren oder sie an den**

Besitzer

Besitzer der übrigen Theile abzulaßen, und ersucht daher, wenn Jemand die letzten 24 Theile besitzen, sie ablaßen oder die ersten dazu nehmen wollte, sich in Dercks Buchhandlung zu Breslau zu melden.

In der Baumschule zu Panthenau bey Haynau bey dem Gärtner Pfennig sind ausländische Hölzer, besonders schöne Pappeln und Acacien, das Stück zu 2 Sgl., wie auch die auserlesensten Sorten von Obstbäumen, das Stück hochstämmige zu 6 Sgr., das Stück Franzbäume zu 4 Gr., zu haben.

Zur Aufmunterung.

Der bürgerliche Strumpfwürkermeister Joseph Stöß zu Brieg hat den aus Züllz gebürtigen Judenburschen Zadeck Löbel in die Lehre auf- und angenommen, ihn nach vollendeten Lehrjahren zum Gesellen freysprechen laßen und noch jezt bey sich in Arbeit. Dem Stöß ist von der Königl. Breslauischen Krieges und Domainen Cammer unterm 25. Octobr. für diesen rühmlichen Beweis einer vernünftigen Duldung und eines Vorurtheilsfreyen Sinnes eine Prämie von 25 Rt. bewilligt, u. solches zur Aufmunterung und Nachahmung anderer Meister öffentlich bekannt gemacht worden.

Das Schneidermittel zu Landsberg hat zwey Juden als Meister und einen von einem jüdischen Mitmeister ausgelernten Judenjungen als Gesellen frey gesprochen. Deshalb ist selbigem von der Königl. Breslauischen Kriegs und Dom. Cammer eine Prämie von 15 Rtlr. bewilliget worden.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Martin Popioleck, ein Greis von 108 Jahren, — nach dem Taufzeugniß den 26. July 1690 geboren

boreck — lebt zu Uchylsko bei Klein Görsitz unweit Loslau, in äußerster Armuth. Aus Altersschwäche unvermögend noch etwas zu verdienen, bittet er Menschenfreunde, an ihm die letzten wenigen Tage seiner langen Wahlfarth Barmherzigkeit zu beweisen. Gaben für ihn nimmt der Cammersecretair Streit zu Breslau an.

Verbesserungen.

S. 311. Die Heyrath des Herzogl. Würtembergischen Hofraths und Stadtgerichtsassessors zu Brieg, Hrn. Vietsch mit Dem. Carol. Friedr. George wurde zu Landshuth am 16. Octbr. vollzogen. S. 410 Z. 2 von unten lies: zu Oppeln, statt zu Cosel. S. 412 Z. 17 lies: Nastannßick. S. 413 Z. 2 lies: Landeck statt Landshuth. S. 422 Hr. Schneider ist Rector, nicht Lehrer, der Schule zu St. Bernhardin in der Neustadt geworden.

Berichtigung

des Verzeichnißes der in Schlesien befindlichen Künstler und Handwerker.

Statt Gärber	895	10
ist zu lesen: Gärtner	895	10
statt Kantenmacher		
Kartenmacher.	4	—

Verschiedene Künstler und Handwerker sind ausgelaßen worden. Es wird daher ein noch vollständigeres Verzeichniß geliefert werden.

Entschuldigung.

Wegen Mangel an Raum und Zeit haben verschiedene Nachrichten zum künftigen Stück zurückgelegt werden müßen.

Anhang

zu den Provinzialblättern.

Münsterberg, den 15. November 1798.

Nachdem der Bau der hiesigen evangelischen Kirche, unter göttlichem Beystande glücklich vollendet, und diese Kirche den 10. April d. J. zum Gottesdienstlichen Gebrauch eingeweihet worden: so halten wir es für Pflicht, nicht allein alle die zum Bau von edlen Wohlthätern eingegangenen milden Beiträge hierdurch öffentlich bekannt zu machen, sondern auch allen Gottes- und Menschenfreunden, welche ohne Unterschied der Religion diese Beiträge so freiwillig leisteten, unsern wärmsten Dank dafür abzustatten und zu versichern, daß wir und die späteste Nachkommenschaft Gottes Seegen dafür erflehen werden.

Wir fügen zugleich die dringende Bitte hinzu, im Fall sich jemand finden sollte, welcher einen Beitrag zu unserm Kirchenbau geleistet, welcher hier nicht verzeichnet ist, daß dieser die Güte haben möchte, solches nebst Beistimmung des geleisteten Beitrags entweder dem hiesigen Wohllöbl. Magistrat als Patron der Kirche, oder dem Hrn. Pastor Brünck anzuzeigen, um nachforschen zu können, wer einen dergleichen Beitrag für unsere Rechnung gesammlet erhalten und nicht abgeliefert hat? Wichtige Ursachen, welche sich auf bei uns eingegangene schriftliche Nachrichten gründen, veranlassen diese herzliche Bitte an das wohlthätige Publicum, dessen fernern Unterstützung wir unsere arme Kirche empfehlen.

Ehe-Ehe, die, Pl. -n, Kurzw. für Ehefrau, Ehemann.

Ehe-band, das, Pl. -bänder, Bund der Ehe, Verbindung durch die Ehe; Ehe-bett, das, Pl. -en, Bett für Eheleute; Ehe-bruch, der, Pl. -brüche, Verletzung der ehelichen Treue durch Geschlechtsverkehr mit einer dritten Person; Ehe-brecher, der, Pl. -, Ehe-brecherin, die, Pl. -nen, Person, die Ehebruch begeht; ehe-brecherisch, Adj., Ehebruch begehend; Ehe-dispens, der, Pl. -e, Befreiung von einem Ehehindernis; Ehe-frau, die, Pl. -en, verheiratete Frau; Ehe-gatte, der, Pl. -n, Ehemann; Ehe-gattin, die, Pl. -nen, Ehefrau; Ehe-gemahl, das, Pl. -e, Ehegatte; Ehe-gemahlin, die, Pl. -nen, Ehefrau; Ehe-gesetz, das, Pl. -e, Gesetz über die Ehe; Ehe-glück, das, Pl. -, glückliche Ehe; Ehe-hälfte, die, Pl. -n, Ehegatte; Ehe-hindernis, das, Pl. -se, Grund, der eine Ehe verhindert; Ehe-kontrakt, der, Pl. -e, Vertrag über die Ehe; Ehe-leute, Pl., Eheleute; Ehe-lich, Adj., durch die Ehe; Ehe-lichkeit, die, Pl. -, Eigenschaft, ehelich zu sein; Ehe-los, Adj., nicht verheiratet; Ehe-losigkeit, die, Pl. -, Zustand, ehelos zu sein; Ehe-mann, der, Pl. -männer, verheirateter Mann; Ehe-mündig, Adj., heiratsfähig; Ehe-mündigkeit, die, Pl. -, Heiratsfähigkeit; Ehe-paar, das, Pl. -e, Mann und Frau; Ehe-recht, das, Pl. -e, Recht der Ehe; Ehe-ring, der, Pl. -e, Ring, der bei der Trauung getragen wird; Ehe-scheidung, die, Pl. -en, Auflösung der Ehe durch Urteil; Ehe-schließung, die, Pl. -en, Eingehung der Ehe; Ehe-stand, der, Pl. -stände, Zustand der Verheiratung; Ehe-standsdarlehen, das, Pl. -, Darlehen für Eheleute; Ehe-standsklage, die, Pl. -n, Klage auf Ehescheidung; Ehe-standsvorschuß, der, Pl. -schüsse, Ehestandsdarlehen; Ehe-tauglich, Adj., heiratsfähig; Ehe-tauglichkeit, die, Pl. -, Heiratsfähigkeit; Ehe-vertrag, der, Pl. -verträge, Vertrag über die Ehe; Ehe-weib, das, Pl. -er, Ehefrau; Ehe-zwist, der, Pl. -e, Streit in der Ehe.

ehe-dem, Adv., früher; ehe-mals, Adv., früher; ehe-malig, Adj., früher.

ehern, Adj., aus Erz; ehr-fürchtig, Adj., voll Ehrfurcht; Ehr-furcht, die, Pl. -, Scheu vor Gott und Heiligem; ehr-furchtsvoll, Adj., voll Ehrfurcht; ehr-lich, Adj., redlich, aufrichtig; Ehr-lichkeit, die, Pl. -, Redlichkeit, Aufrichtigkeit; ehr-los, Adj., ohne Ehre; Ehr-losigkeit, die, Pl. -en, Mangel an Ehre; ehr-sam, Adj., ehrbar; Ehr-samkeit, die, Pl. -, Ehrbarkeit; ehr-würdig, Adj., Ehrfurcht gebietend; Ehr-würdigkeit, die, Pl. -, Eigenschaft, ehrwürdig zu sein.

Ei, das, Pl. -er, Fortpflanzungskörper der Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische, Insekten; Ei-dotter, der, Pl. -, gelber Teil des Eies; Ei-er-becher, der, Pl. -, Becher für gekochte Eier; Ei-er-kuchen, der, Pl. -, Pfannkuchen; Ei-er-schale, die, Pl. -n, Schale des Eies; Ei-er-speise, die, Pl. -n, Speise aus Eiern; Ei-er-stock, der, Pl. -stöcke, Eierbehälter; Ei-er-uhr, die, Pl. -en, Sanduhr für das Kochen von Eiern; Ei-gelb, das, Pl. -e, Eidotter; Ei-weiß, das, Pl. -e, Stoff des Eies; Ei-weißkörper, der, Pl. -, Stoff, der Eiweiß enthält.

Eibe, die, Pl. -n, Nadelbaum; Eiben-baum, der, Pl. -bäume, Eibe.

Eich-amt, das, Pl. -ämter, Amt für Eichung; Eich-ung, die, Pl. -en, Prüfung und Stempelung von Maßen und Gewichten; Eich-ungs-amt, das, Pl. -ämter, Eichamt.

Eichel, die, Pl. -n, Frucht der Eiche; Eichel-häher, der, Pl. -, Rabenvogel.

Eiche, die, Pl. -n, Laubbaum; Eichen-laub, das, Pl. -, Blatt der Eiche; Eichen-wald, der, Pl. -wälder, Wald aus Eichen.

eichen, Adj., aus Eichenholz.

eichen, V., mit Maßen und Gewichten vergleichen und stempeln; Eich-maß, das, Pl. -e, Maß, das geeicht ist; Eich-meister, der, Pl. -, Beamter, der eicht; Eich-ung, die, Pl. -en, Prüfung und Stempelung von Maßen und Gewichten; Eich-ungs-amt, das, Pl. -ämter, Eichamt.

Eid, der, Pl. -e, feierliche Bekräftigung einer Aussage; Eid-bruch, der, Pl. -brüche, Verletzung eines Eides; eid-brüchig, Adj., einen Eid verletzend; Eid-brüchige, der, die, Pl. -n, Person, die einen Eid verletzt; Eid-genosse, der, Pl. -n, Eidgenossin, die, Pl. -nen, Person, die mit einer anderen einen Eid geleistet hat; Eid-genossenschaft, die, Pl. -en, Bund mehrerer Staaten; eid-genössisch, Adj., die Eidgenossenschaft betreffend; Eid-schwur, der, Pl. -schwüre, Eid; eid-vergessen, Adj., einen Eid verletzend.

Eidam, der, Pl. -e, Schwiegersohn.

Eider-daune, die, Pl. -n, Daune der Eiderente; Eider-ente, die, Pl. -n, Ente; Eider-gans, die, Pl. -gänse, Eiderente.

eidlich, Adj., durch einen Eid bekräftigt.

Eier, Pl., Hoden; Eier-stock, der, Pl. -stöcke, Eierbehälter.

Eifer, der, Pl. -, Bemühung, Anstrengung; Eifer-er, der, Pl. -, Eiferin, die, Pl. -nen, Person, die eifert; eifer-n, V., sich bemühen, sich anstrengen; eifer-süchtig, Adj., neidisch; Eifer-sucht, die, Pl. -, Neid; eifrig, Adj., bemüht, angestrengt.

Eigen, das, Pl. -, Besitz; Eigen-art, die, Pl. -en, Besonderheit; eigen-artig, Adj., besonders; Eigen-brötler, der, Pl. -, Eigenbrötlerin, die, Pl. -nen, Person, die sich absondert; eigen-brötlerisch, Adj., sich absondernd; Eigen-dünkel, der, Pl. -, Einbildung; eigen-dünkelhaft, Adj., einbildisch; eigen-händig, Adj., mit eigener Hand; Eigen-heit, die, Pl. -en, Besonderheit; eigen-mächtig, Adj., ohne Befugnis; Eigen-mächtigkeit, die, Pl. -en, Handlung ohne Befugnis; Eigen-name, der, Pl. -n, Name einer Person; eigen-nützig, Adj., selbstsüchtig; Eigen-nutz, der, Pl. -, Selbstsucht; Eigen-schaft, die, Pl. -en, Beschaffenheit; Eigen-schaftswort, das, Pl. -wörter, Wort, das eine Eigenschaft bezeichnet; Eigen-sinn, der, Pl. -, Starrsinn; eigen-sinnig, Adj., starrsinnig; Eigen-tum, das, Pl. -tümer, Besitz; Eigen-tümer, der, Pl. -, Eigentümerin, die, Pl. -nen, Besitzer; eigen-tümlich, Adj., besonders; Eigen-tümlichkeit, die, Pl. -en, Besonderheit; Eigen-willig, Adj., eigensinnig; Eigen-willigkeit, die, Pl. -en, Eigensinn.

eigen, Adj., zu eigen, Besitz; eigen-tlich, Adj., wirklich; eigen-tlich, Adv., wirklich; eigen-tlich, Adv., genau genommen; eigen-tlich, Adv., im Grunde.

eignen, V., sich eignen, geeignet sein; Eignung, die, Pl. -en, Geeignetheit.

Eil-bote, der, Pl. -n, Eilbotin, die, Pl. -nen, Person, die Eilbriefe austrägt; Eil-brief, der, Pl. -e, Brief, der eilig befördert wird; Eil-fracht, die, Pl. -en, Fracht, die eilig befördert wird; Eil-gut, das, Pl. -güter, Gut, das eilig befördert wird; Eil-zug, der, Pl. -züge, Zug, der eilig befördert wird.

Eile, die, Pl. -, Schnelligkeit; eil-en, V., schnell gehen; eil-ig, Adj., schnell; eil-ig, Adv., schnell; eil-s, Adv., schnell.

Eilande, das, Pl. -, kleine Insel.

Eimer, der, Pl. -, Gefäß; eimer-weise, Adv., in Eimern.

ein, Adj., Zahlwort; ein-ander, Pron., gegenseitig; ein-ander, Adv., gegenseitig; ein-ander-setzen, V., gegenseitig setzen; ein-ander-setzung, die, Pl. -en, gegenseitige Setzung; ein-ander-stellen, V., gegenseitig stellen; ein-ander-stellung, die, Pl. -en, gegenseitige Stellung; ein-ander-treten, V., gegenseitig treten; ein-ander-tretung, die, Pl. -en, gegenseitige Tretung; ein-ander-werfen, V., gegenseitig werfen; ein-ander-werfung, die, Pl. -en, gegenseitige Werfung; ein-ander-ziehen, V., gegenseitig ziehen; ein-ander-ziehung, die, Pl. -en, gegenseitige Ziehung; ein-arbeiten, V., einarbeiten; ein-arbeitung, die, Pl. -en, Einarbeitung; ein-arten, V., einarten; ein-artung, die, Pl. -en, Einartung; ein-ätzen, V., einätzen; ein-ätzung, die, Pl. -en, Einätzung; ein-bahnen, V., einbahnen; ein-bahnung, die, Pl. -en, Einbahnung; ein-bauen, V., einbauen; ein-bauung, die, Pl. -en, Einbauung; ein-beißen, V., einbeißen; ein-beißung, die, Pl. -en, Einbeißung; ein-bekennen, V., einbekennen; ein-bekennung, die, Pl. -en, Einbekennung; ein-berufen, V., einberufen; ein-berufung, die, Pl. -en, Einberufung; ein-bestellen, V., einbestellen; ein-bestellung, die, Pl. -en, Einbestellung; ein-betten, V., einbetten; ein-bettung, die, Pl. -en, Einbettung; ein-beulen, V., einbeulen; ein-beulung, die, Pl. -en, Einbeulung; ein-bezahlen, V., einbezahlen; ein-bezahlung, die, Pl. -en, Einbezahlung; ein-bezeichnen, V., einbezeichnen; ein-bezeichnung, die, Pl. -en, Einbezeichnung; ein-biegen, V., einbiegen; ein-biegung, die, Pl. -en, Einbiegung; ein-bilden, V., sich einbilden, sich einbilden; ein-bildung, die, Pl. -en, Einbildung; ein-bilden, V., einbilden; ein-bildung, die, Pl. -en, Einbildung; ein-binden, V., einbinden; ein-bindung, die, Pl. -en, Einbindung; ein-bitten, V., einbitten; ein-bittung, die, Pl. -en, Einbittung; ein-blasen, V., einblasen; ein-blasung, die, Pl. -en, Einblasung; ein-bleiben, V., einbleiben; ein-bleibung, die, Pl. -en, Einbleibung; ein-blenden, V., einblenden; ein-blendung, die, Pl. -en, Einblendung; ein-bleuen, V., einbleuen; ein-bleuung, die, Pl. -en, Einbleuung; ein-bohren, V., einbohren; ein-bohrung, die, Pl. -en, Einbohrung; ein-brechen, V., einbrechen; ein-brechung, die, Pl. -en, Einbrechung; ein-bringen, V., einbringen; ein-bringung, die, Pl. -en, Einbringung; ein-brocken, V., einbrocken; ein-brockung, die, Pl. -en, Einbrockung; ein-brühen, V., einbrühen; ein-brühung, die, Pl. -en, Einbrühung; ein-brummen, V., einbrummen; ein-brummung, die, Pl. -en, Einbrummung; ein-buchen, V., einbuchen; ein-buchung, die, Pl. -en, Einbuchung; ein-bürgern, V., einbürgern; ein-bürgerung, die, Pl. -en, Einbürgerung; ein-buttern, V., einbuttern; ein-butterung, die, Pl. -en, Einbutterung; ein-chloroformieren, V., einchloroformieren; ein-chloroformierung, die, Pl. -en, Einchloroformierung; ein-dämmen, V., eindämmen; ein-dämmung, die, Pl. -en, Eindämmung; ein-dämpfen, V., eindämpfen; ein-dämpfung, die, Pl. -en, Eindämpfung; ein-decken, V., eindecken; ein-deckung, die, Pl. -en, Eindeckung; ein-dellen, V., eindellen; ein-dellung, die, Pl. -en, Eindellung; ein-dicken, V., eindicken; ein-dickung, die, Pl. -en, Eindickung; ein-dosieren, V., eindosieren; ein-dosierung, die, Pl. -en, Eindosierung; ein-drahten, V., eindrahten; ein-drahtung, die, Pl. -en, Eindrahtung; ein-drängen, V., eindrängen; ein-drängung, die, Pl. -en, Eindrängung; ein-dringen, V., eindringen; ein-dringung, die, Pl. -en, Eindringung; ein-drücken, V., eindrücken; ein-drückung, die, Pl. -en, Eindrückung; ein-ebnen, V., einebnen; ein-ebnung, die, Pl. -en, Einebnung; ein-engen, V., einengen; ein-engung, die, Pl. -en, Einengung; ein-erleien, V., einerleien; ein-erleiung, die, Pl. -en, Einerleiung; ein-exerzieren, V., einexerzieren; ein-exerzierung, die, Pl. -en, Einexerzierung; ein-fädeln, V., einfädeln; ein-fädelung, die, Pl. -en, Einfädelung; ein-fahren, V., einfahren; ein-fahrung, die, Pl. -en, Einfahrung; ein-fallen, V., einfallen; ein-fallung, die, Pl. -en, Einfallung; ein-fangen, V., einfangen; ein-fangung, die, Pl. -en, Einfangung; ein-fassen, V., einfassen; ein-fassung, die, Pl. -en, Einfassung; ein-fetten, V., einfetten; ein-fettung, die, Pl. -en, Einfettung; ein-finden, V., sich einfinden, sich einfinden; ein-findung, die, Pl. -en, Einfindung; ein-flechten, V., einflechten; ein-flechtung, die, Pl. -en, Einflechtung; ein-fließen, V., einfließen; ein-fließung, die, Pl. -en, Einfließung; ein-flößen, V., einflößen; ein-flößung, die, Pl. -en, Einflößung; ein-fluchen, V., einfluchen; ein-fluchung, die, Pl. -en, Einfluchung; ein-fordern, V., einfordern; ein-forderung, die, Pl. -en, Einforderung; ein-frieden, V., einfrieden; ein-friedung, die, Pl. -en, Einfriedung; ein-fügen, V., einfügen; ein-fügung, die, Pl. -en, Einfügung; ein-führen, V., einführen; ein-führung, die, Pl. -en, Einführung; ein-gabeln, V., eingabeln; ein-gabelung, die, Pl. -en, Eingabelung; ein-gängig, Adj., einfach; ein-gängigkeit, die, Pl. -en, Einfachheit; ein-gängig, Adv., einfach; ein-gängig, Adv., einfach; ein-gängig, Adv., einfach

Rt. 17 Sgl. 45. Die hiesige Schumacherzunft 10 Rt. 46. Von der hiesigen Burgerschaft 24 Rt. 8 Sgl. 9 d'. 47. Von der hiesigen Brauerzunft 3 Rt. 15 Sgl. 6 d'. 48. Von der hiesigen Weberzunft 10 Rt. 49. Töpfer Scharnek hieselbst 1 Rt. 50. Hr. Prälat zu Camenz 6 Rt. 12 Sgl. 51. Die hiesige Kirschnerzunft 4 Rt. 52. Herr Franz Walkowitz hieselbst 1 Rt. 53. Hr Kaufm. Sadebeck zu Reichenbach 10 Rt. 54. Franz Ulbrich zu Bärzdorf 10 Sgl. 55. Seilermeister Christian Häusler hieselbst 24 Rt. 56. Fräulein v. Hirsch 1 Rt. 57. Gemeine Täpplitwode 21 Rt. 58. Hr. Prälat von Leubus 6 Rt. 59. Ein Ungenannter hieselbst 20 Rt. 60. Hr Kaufm. Conrad zu Brieg 10 Rt. 61. Sr. Durchl. der Herzog Eugen v. Würtemberg 4 Rt. 62. Von der hiesigen Burgerschaft 15 Rt. 6 Sgl. 9 d'. 63. Von einem Ungenannten hieselbst 3 Rt. 64. Von einer wohllöbl. Kaufmannschaft zu Breslau 100 Rt. 65. Von einer ungenannten Wittwe hieselbst 3 Rt. 66. Von einem Ungenannten hieselbst 3 Rt. 67. Sr. Hochgeb. der Hr. Graf v. Hohberg zu Fürstenstein 5 Rt. 68. Hr. Kaufm. Schmiege zu Breslau 30 Rt. 69. Von der hiesigen Burgerschaft 12 Rt. 20 Sgl. 70. Hr. Obristlieuten. v. Rosenschanz 10 Rt. 71. Hr. Baron v. Gillern 1 Rt. 72. Adam Rikisch zu Bärzdorf 1 Rt. 73. Hr. Pfarrer daselbst 20 Sgl. 74. Gemeinde Olbersdorf 5 Rt. 2 Sgl. 75. Hr. Graf v. Burghaus auf Laasan 5 Rt. 20. Sgl. 76. Hr. Kaufm. Krischke zu Breslau 10 Rt. 77. Hr. Graf v. Burghaus auf Mühlatschütz 5 Rt. 20 Sgl. 78. Von der Burgerschaft hieselbst 11 Rt. 22 Sgl. 7 d'. 79. Hr. Schulze Buhl zu Frimsdorf 3 Rt. 80. Fleischer Dietrich zu Türpitz 10 Sgl. 81. Hr. Rath Hikert zu Breslau 5 Rt. 20 Sgl. 82. Sr.

Durchlaucht der Hochseel. Fürst zu Anhalt Plesse 18 Rt. 83. Hr. v. Johuston 1 Rt. 84. Jude Benjamin Wolf 4 Rt. 85. Ein fremder Jude 1 Rt. 86. Ein Ungenannter hieselbst 3 Rt. 87. Hr. Kaufm. Schubert aus Reichenstein 2 Rt. 88. Von der Burgerschaft hieselbst 11 Rt. 6 Sgl. 7½ d'. 89. Von einem Ungenannten 1 Rt. 90. Von einem desgleichen 1 Rt. 91. Desgleichen 4 Rt. 92. Zimmermeister Lesch nsky hieselbst 4 Rt. 12 Sgl. 93. Hr. Prälat Zuker aus Neisse 3 Rt. 94. Ziegelstreicher Tannhäuser hieselbst 6 Rt. 95. Hr. Pastor von Reichau 15 Sgl. 96. Hr. v. Korkwitz 1 Rt. 97. Verwalter Rö ner zu Kummelwitz 15 Sgl. 98. Frau Krebs zu Neobschütz 1 Rt. 99. Hr. Amtm. Kattner daselbst 15 Sgl. 100. Hr. Pastor zu Neobschütz 12 Sgl. 101. Hr. v. Goldfus 20 Sgl. 102. Hr. v. Wnzky auf Bärwalde 3 Rt. 103. Hr. v. Langenau auf Tarchwitz 5 Rt. 104. Hr. v. Tschepe auf Ober Johnsdorf 1 Rt. 20 Sgl. 105. Hr. v. Burgsdorf auf Reichau 3 Rt. 106. Frau v. Klinkowsky auf Stachau 1 Rt. 107. Hr. Spielmann zu Bärwalde 1 Rt. 108. Hr. Pater Gabriel daselbst 20 Sgl. 109. Hr. Pater Ilgner zu Krelkau 15 Sgl. 110. Schulze Jhms zu Moschwitz 1 Rt. 111. Meister Brauer zu Täpplitwode 20 Sgl. 112. Herr Chyrurgus Hesse daselbst 10 Sgl. 113. Hr. Pastor Lachmann daselbst 1 Rt. 114. Hr. Amtmann Göhl ch daselbst 15 Sgl. 115. Schulze Seidel zu Tarchwiz 1 Rt. 116. Kretschmer Seidel daselbst 1 Rt. 117. Bauer Blaschke zu Tarchwiz 5 Sgl. 118. Brauer Heumann zu Neobschütz 20 Sgl. 119. Schulze Franz Kirsche zu Willwiz 15 Sgl. 120. Hr. Pfarrer in Alt-Heinrichau 26 Sgl. 121. Erbschulze daf. 1 Rt. 122. Hr. Cand. Hentschel in Haltauff 10 Sgl.

123. Hr.

Ihr. Churf. Durchl. Hertzog Johann Georgen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herren zu Ravenstein/ Ertz-Marschalln und Churfürsten des Heil. Römischen Reichs/ Unsers Gnädigsten Churfürsten und Herrn/ Als Dero Hochlöbl. Regierung Ihr. Churf. Durchl. Hertzog Christian zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ Landgraf in Düringen/ Marggraf zu Meissen/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggraf zu Magdeburg/ Graf zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ Ertz-Marschall und Churfürst des Heil. Römischen Reichs/ Unser Gnädigster Churfürst und Herr/ Als Dero Hochlöbl. Regierung Ihr. Churf. Durchl. Hertzog Friedrich Augusten zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herren zu Ravenstein/ Ertz-Marschalln und Churfürsten des Heil. Römischen Reichs/ Unsers Gnädigsten Churfürsten und Herrn/ Als Dero Hochlöbl. Regierung Ihr. Churf. Durchl. Hertzog Johann Georgen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herren zu Ravenstein/ Ertz-Marschalln und Churfürsten des Heil. Römischen Reichs/ Unsers Gnädigsten Churfürsten und Herrn/ Als Dero Hochlöbl. Regierung

1 Rt. 10 Sgl. 163. Von der Bürgerschaft 11 Rt. 3 Sgl. 3 d'. 164. Eine Ungen. 1 Rt. 6 Sgl. 165. Desgl. 1 Rt. 166. Hr. Bone aus Frankfurt a. d. O. 20 Rt. 167. Ein Ungen. 1 Rt. 168. Seilermeister George Häusler dies. 65 Rt. 169. Ein Ungen. 1 Rt. 170. Mühlscher Hallmüch 2 Rt. 171. Ein Ungen. 2 Rt. 172. Hr. Graf v. Sandrasky auf Bielau 10 Rt. 173. Ein Ungen. 1 Rt. 174. Hr. Kaufmann Korn aus Breslau 5 Rt. 15 Sgl. 175. Hr. Graf v. Pückler auf Hohlstein 5 Rt. 15 Sgl. 176. Se. jetzt regierende Majestät der König als Kronprinz 20 Rt. 177. Von der Bürgerschaft 11 Rt. 10 Sgl. 3 d'. 178. Hr. Kaufm. Zobel aus Breslau 27 Rt. 15 Sgl. 179. Hr. Kaufm. Meischter das. 12 Rt. 15 Sgl. 9 d'. 180. Hr. Dechant Winkler aus Mittelwalde 8 Rt. 181. Hr. Pastor aus Dierschdorf 1 Rt. 182. Hr. Joseph Kappel aus Peilau 6 Rt. 183. Hr. Amtm. Kattner aus Hertwigswalde 3 Rt. 184. Verwalter Kattner aus Beerdorf 1 Rt. 185. Bei einer Hochzeit gesammlet 2 Rt. 186. Ein Ungen. 1 Rt. 10 Sgl. 187. Hr. Rittmeister v. Hirsch 5 Rt. 15 Sgl. 188. Hr. Kaufm. Wenzel aus Breslau 15 Rt. 189. Die Bürgerschaft 11 Rt. 6 Sgl. 6 d'. 190. Hr. Kaufm. Bartelmus aus Breslau 3 Rt. 191. Hr. Kaufm. Websky aus Breslau 5 Rt. 15 Sgl. 192. Hr. Baron v. Sauerma auf Schröbsdorff 5 Rt. 15 Sgl. 193. Hr. Rittmeister v. Sauerma auf Zülzendorf 4 Rt. 194. Hr. v. Netz auf Rosemüz 2 Rt. 195. Hr. v. Kracker auf Kobelau 2 Rt. 196. Hr. Graf v. Pfeil auf Diersdorff 3 Rt. 197. Hr. v. Aulok auf Pangel 4 Rt. 198. Frau v. Richthoff das. 20 Sgl. 199. Hr. v. Lohnstein auf Neudorff 2 Rt. 200. Hr. Baron v. Kottwiz 2 Rt. 201. Ein Ungen. aus Gnadenfrei

denfrei 15 Sgl. 202. Desgl. 10 Sgl. 203. Desgl. 2 Rt. 204. Hr. v. Prittwitz daſ. 3 Rt. 205. Kirche zu Diersdorff 5 Rt. 206. Hr. v. Prittwitz jun. zu Gnadenfrei 2 Rt. 207. Dominium Tommnitz 20 Sgl. 208. Hr. Pfarrer in Seitendorff 1 Rt. 209. Hr. Doctor Kretschmer aus Gnadenfrei 1 Rt. 210. Hr. Pfarrer zu Zülzendorff 15 Sgl. 211. Verwalter zu Henersdorff 20 Sgl. 212. Bernhard Hübner zu Seitendorff 10 Sgl. 213. Schulze Hübner daſ. 15 Sgl. 214. Joseph Werner daſ. 7 Sgl 6 d'. 215. Verwalter Stebich 10 Sgl. 216. Hr. Pater Scholz in Prozan 10 Sgl. 217. Schulze Weidlich daſ. 10 Sgl. 218. Schulze Gröger in Dittmannsdorff 20 Sgl. 219. Ein Ungen. in Gnadenfrei 15 Sgl. 220. Hr. Paſtor von Dittmannsdorff 5 Sgl. 221. Ein Ungen. zu Gnadenfrei 10 Sgl. 222. Desgl. daſelbſt 10 Sgl. 223. Frau Kaufm. Steyer in Breslau 3 Rt. 224. Ein Ungenanter 1 Rt. 10 Sgl. 225. Von der Bürgerſchaft 13 Rt. 16 Sgl. 226. Hr. Menzel aus Glatz 1 Rt. 227. Sr. Excell. Hr. Generallieuten. v. Reppert nebſt der Pacht für ein ganzes Hausbier annoch baar 19 Rt. 228. Ein Ungenannter 2 Rt. 229. Ein dergl. 1 Rt. 18. Sgl. 230. Von einem Mitgliede der Gemeinde 34 Rt. 15 Sgl. 231. Von der Bürgerſchaft 10 Rt. 1 Sgl. 6 d'. 232. Ein Ungen. 1 Rt. 10 Sgl. 233. Ein dergl. 1 Rt. 5 Sgl. 234. Bei einem Kindtaufen geſammlet 2 Rt. 15 Sgl. 235. Von einem Ungen. 2 Rt. 236. Von einem desgl. aus Neualtmannsdorf 1 Rt. 237. Von einer Witwe daſ. 15 Sgl. 238. Von der Bürgerſchaft 10 Rt. 11 Sgl. 9 d'. 239. Von des höchſtſel. Königs Majeſtät 2000 Rt. 240. Ein Ungen. 20 Sgl. 241. Die Gemeinde Stolz 6 Rt. 242. Die evangel.

Jugend zur Orgel 42 Rt. 21 Sgl. 4 d'. 243. Die Bürgerschaft 10 Rt. 9 Sgl. 244 Hr. Mühlwageneister Obenauer 20 Sgl. 245. Schneider Masur 1 Rt. 246. Ein Ungen. 10 Sgl. 247. Ein ungen. Frauenzimmer 8 Rt. 248. Ein Ungen. 1 Rt. 15 Sgl. 249. Desgl. 1 Rt. 250. Von verschiednen Kindern 3 Rt. 15 Sgl. 251. Ein 2jähriger Bürgerssohn 1 Rt. 252. Ein Ungen. 2 Rt. 253. Tischler Carl Müller 3 Rt. 254. Die Burgerschaft 10 Rt. 1 Sgl. 7 d'. 255. Bauer Jung aus Liebenau 20 Sgl. 256. Aus Strehlen 20 Sgl. 257. Verschiedne Kinder 1 Rt. 12 Sgl. 258. Meister Gottlieb Reimann aus Brieg 5 Rt. 15 Sgl. 259. Die Bürgerschaft 9 Rt. 20 Sgl. 3 d'. 260. 3 Wohlthäter zusammen 20 Sgl. 261. Ein Ungen. aus dem Dorfe Bürgerbezirk 9 Rt. 262. Ein Ungen. 3 Rt. 15 Sgl. 263. Desgl. 3 Rt. 264. Desgl. 2 Rt. 265. Zur Orgel 3 Rt. 266. Ein Ungen. 1 Rt. 267. Desgl. 2 Rt. 268. Desgl. 5 Sgl. 269. Die Bürgerschaft 9 Rt. 25 Sgl. 3 d'. 270. Ein Ungen. 1 Rt. 271. Die Bürgerschaft 10 Sgl. 272. Ein Ungen. zur Orgel 3 Rt. 273. Desgl. 20 Sgl. 3 d'. 274. 2 Ungen. zusam. 1 Rt. 11 Sgl. 275. 4 Ungen. 1 Rt. 23 Sgl. 276. Bürger Joh. Sohn 25 Sgl. 277. Krämer Christian Galle aus Schreibendorf 2 Rt. 278. Die Bürgerschaft 10 Rt. 9 Sgl. 279. Ein kathol. Wohlthäter 1 Rt. 280. 2 ungen. Bürger 1 Paar neue Paucken. 281. Aus Schreibendorf 1 Rt. 6 Sgl. 282. Ein Ungen. 20 Sgl. 283. Beym Aufziehen des Thurmknopfes eingegangen 14 Rt. 13 Sgl 7 d'. 284. Ein Ungen. 1 Rt. 285. Desgl. 10 Rt. 286. Die Bürgerschaft 10 Rt. 4 Sgl. 3 d'. 287. Bei einem Kindtaufen gesamml. 24 Sgl. 288. Eine arme Wittwe 1 Rt. 289. Verschiedne Wohlthäter 2 Rt 11 Sgl 8 d'. 290. Joh. Mittmann und Joh. Großmann aus Stein-

Wolf, Wolf, Wolf,

18 Sgl. 329. Zwei Ungenannte zu den Glocken zusammen 2 Rt. 330. Von der Bürgerschaft 10 Rt. 12 Sgl. 331. Desgl. 10 Rt. 11 Sgl. 2 d'. 332. Desgl. 14 Rt. 15 Sgl. 6 d'. 333. Desgleichen 9 Rt. 16 Sgl. 10 d'. 334. Desgleichen 10 Rt. 2 Sgl. 10 d'. 335. Desgleichen 9 Rt. 19 Sgl. 1 d'. 336. Desgleichen 14 Rt. 4 Sgl. 3 d'. 337. Desgleichen 9 Rt. 14 Sgl. 4 d'. 338. Desgleichen 9 Rt. 16 Sgl. 3 d'. 339. Desgleichen 9 Rt. 14 Sgl. 9 d. 340. Desgleichen 13 Rt. 20 Sgl. 341. Desgleichen 9 Rt. 1 Sgl. 342. Desgl. 9 Rt. 7 Sgl. 8 d'. 343. Desgl. 9 Rt. 23 Sgl. 3 d'. 344. Desgl. 9 Rt. 14 Sgl. 10 d. 345. Desgl. 14 Rt. 8 Sgl. 346. Aus Rheindörfel und Viehhöfe 19 Sgl. 10 d. 347. Von der Commende 1 Sgl. 348. Vom Bürgerbezirk 2 Sgl. 349. Aus Neualtmannsdorf 10 Sgl. 350. Ein Ungen. 10 Sgl. 351. Von Kunzendorf 14 Sgl. 7 d'. 352. Sechs junge Mädchen 20 Sgl. 353. Aus Rheindörfel und Viehhöfe 10 Rt. 22 Sgl. 2 d. 354. Aus Kunzendorf 6 Rt. 4 Sgl. 5 d. 355. Aus Neualtmannsdorf 2 Rt. 16 Sgl. 356. Ein Ungen. 3 Rt. 357. Ein Jahrkind 1 Rt. 358. Ein Ungen. 2 Rt. 359. Bauer Bernert aus Schreibendorf 7 Sgl. 6 d'. 360. Ein Ungen. 2 Rt. 361. Ein Frauenzimmer 5 Sgl. 362. Ein Ungen. 1 Rt. 363. Desgl. 1 Rt. 364. Wittwe Pitschen aus Kunzendorf 15 Sgl. 365. Fleischer Seidel aus Tarchwitz 2 Rt. 366. Ein Jahrkind 15 Sgl. 367. Bey einem Kirchgange gesammlet 1 Rt. 3 d'. 368. Postillion Joh. George Vogler aus Neisse 1 Rt. 369. Bei einem Kirchgange gesammlet 12 Sgl. 370. Das hiesige Maurermittel 6 Rt. 371. Die Wittwe Mitschker 5 Sgl. 372. Eine arme Wittwe aus der Stadt 15 Sgl. 373. Ein Ungenannter

genanter 1 Rt. 18 Sgl. 374. Die Bürgerschaft 9 Rt. 10 Sgl.

Die Kirchenvorsteher im Namen der evangel. Gemeinde zu Münsterberg.
Joh. Christian Ettinger. Martin Geuschke.

Dem Andenken der am 2. Octobr. 1798 ihren Eltern schmerzlich entrissenen Caroline Henriette Gräfin zu Kospoth geheiligt.

„Hoch! zum drittenmal klopft in banger Erwartung die Mutter
An dein finstres Gemach, hörest du, Tochter! mich nicht?
Kehrest du nimmer zurück aus deiner kalten Behausung?
Blühe des Morgens! o! wann endet dein schrecklicher Schlaf?
Still! es rauschet — was ists? erhob im leisen Erwachen
Dir ein Seufzer die Brust? athmest du Hoffnung mir zu? —
Nein! ein nagender Wurm hat schrecklich die Mutter getäuschet,
Nie erwachest du mehr, trocknest die Thränen mir nie!“
Und im dumpfen Schmerze versunken knie'te die Mutter
Starren Auges ans Grab, das die Geliebte verschloß.
Sieh'! da durchschauerte plötzlich die Gruft ein heiliges Glänzen,
Dunkel ergoß sich in Licht, und die Betrübte sah auf.

Himmel

Kleine Schriften.

Gegenstand, auf welchen Gedanken sie sich beziehen, dargestellt, als Thatsachen, die sich in der Seele ereignen, und als Gesetze, nach welchen sie sich ereignen. Diese Darstellung ist nicht nur für die Psychologie, sondern auch für die Logik und Metaphysik von Wichtigkeit. Denn in der Logik kommt es darauf an, die Gesetze zu kennen, nach welchen Gedanken, unserer Absicht gemäß, hervorgebracht werden können, und in der Metaphysik, die Gesetze, nach welchen sie hervorgebracht werden müssen, wenn sie Wahrheit enthalten sollen. Diese Gesetze sind aber nur durch Beobachtung der Thatsachen des Bewußtseins zu finden. Es ist also die Psychologie, welche die Grundlage der Logik und Metaphysik ausmacht.

Die Psychologie ist entweder empirisch oder rational. Die empirische Psychologie beschäftigt sich mit der Beobachtung der Thatsachen des Bewußtseins, und mit der Auffindung der Gesetze, nach welchen sie sich ereignen. Die rationale Psychologie beschäftigt sich mit der Auffindung der Gründe, warum diese Gesetze so und nicht anders sind. Sie ist also eine Wissenschaft, welche die Gründe der Gesetze der Thatsachen des Bewußtseins enthält.

„Sehn im zerschmetternden Donner dem Himmel Seegen entströmen,
„Und im Zährenthau himmlischer Tugend Gedeihn.
„Zwar vergönnet mir nicht die Gottheit, den Vorhang zu lüften,
„Der dir die Seligkeit birgt, welche die Holde genießt;
„Aber, o Mutter, horch auf das Wort des heiligsten Trostes!
„Grabe mit flammender Schrift die meine Rede ins Herz:
„Welchen die Gottheit liebt den rührt des lösenden Todes
„Heiliger Kuß, eh' noch reifte die Knospe zur Frucht.
„Frühe sterben heißt früh dem Sturm der Leiden entfliehen,
„Welcher im Wirbel hier kreiset das menschliche Herz.
„Heil Henrietten! empor den Blick, o zärtliche Mutter!
„Ihre Fackel verlosch: Heil ihr! dem Liebling des Glücks!"

F. Walther.

Denkmal.

Von den mancherlei Thränen, die hier auf Erden von den Kindern der Sterblichkeit geweinet werden, sind keine bitterer, keine schmerzhafter, als die Thränen der Trennung. Die Macht der Natur kettet Geister an Seelen. Gleichdenkende und fühlende Herzen finden und erkennen sich.

Sie

Sie schließen den Bund für Ewigkeiten. Ihre Liebe wächst mit jedem Tage. Das Glück des einen ist das Glück des andern, und nur die Augenblicke geben ihnen Ruhe, die sie den gegenseitigen Ergießungen der beglückenden Freundschaft und Liebe wiedmen können. So werden sie sich immer unentbehrlicher und der Bund ihrer Herzen immer unzertrennlicher. Aber mitten in diese Seligkeit der Seelen-Harmonie dränget sich der kalte Ruf der Trennung. Geschehen ist es nun um die Freuden der Erde. Heiße Thränen entstürzen dem gepreßten Auge, und nur die Hofnung des nahen Wiedersehns tröstet das trauernde Gemüth. So tief beugen den Sterblichen schon die Trennungen des Lebens — ach! wie beuget ihn doch erst die Trennung des Todes. Die Hofnung der Wiederkehr in die geöfneten Armen — wie fern ist sie vielleicht noch uns darum — wie schwach ihr Trost! O da weinet das verwundete, zerrißene Herz; da hat es kein Labsal, als das arme Labsal heißer Thränen; daß wir weinen können, weinen dürfen, ist dann das einz'ge Glück des kummervollen Lebens.

In solcher unbeschreiblich bittern Lage, wo nur Thränen Trost sind, befindet sich Herr Friedrich Gottlieb Leonhard v. Winning, Lieut. im Hochlöbl. Graf v. Klinckowström'schen Infanterie Regiment, als tief Trauernder um die beste Gefährtin seines Lebens. Die zärtlichste Theilnehmerin seiner Schicksale, die liebenswürdigste Gattin, die besorgteste Trösterin. — Sie, die ihm eine ganze Welt war, ist ins Grab gesunken, und einsam und verlaßen stehet Er mit blutendem Herzen auf der Bahn seines Lebens da. Nicht am Abende des greisen Alters, nicht im Mittage des Erdenlebens — nein! noch am frühen Morgen,

noch

Jahr. Es ist Thurnisius Arbeit, die Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Carl zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Friderich, und Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Wilhelm zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Carl, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Friderich zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Wilhelm, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Maximilian zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Maximilian, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Ludwig zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Ludwig, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Philipp zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Philipp, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Friderich zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Friderich, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Wilhelm zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Wilhelm, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf Carl zu Hessen, Ihro Königl. Majest. in Dänemark Printz Carl

Genus, Casus und Numerus des Substantivs.

Das Substantivum hat drei Geschlechter, das Masculinum, Femininum und Neutrum, sechs Casus, den Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Vocativ und Ablativ, und zwei Numeri, den Singular und Plural.

Die Casus haben folgende Bedeutung:

Der Nominativ steht, wenn man fragt: wer? was?

Der Genitiv steht, wenn man fragt: wessen?

Der Dativ steht, wenn man fragt: wem?

Der Accusativ steht, wenn man fragt: wen? was?

Der Vocativ steht, wenn man anredet.

Der Ablativ steht, wenn man fragt: wo? wann? womit? wodurch? wovon? woher? wohin?

ge dem mütterlichen Schooße der Erde, von wo sie genommen war, wieder zurückgegeben worden. In Frieden ruhe dann ihre geliebte Asche und ihr Geist freue sich der ausgekämpften Leiden und der errungenen Freuden.

Wiedersehn, ach Wiedersehn
In des Himmels Lenzgefilde!
Komm, Gedanke, engelschön!
Komm in deiner sanften Milde,
Kühle unsern heissen Schmerz!
Heile unser wundes Herz!

Dem Eisenhütten-Inspector Helmkampf zum Andenken, der den 17ten October früh auf seinem Gange Frauenwalde vom Schlage gerührt todt niederfiel im 44sten Jahre seines Alters.

Verborgen ist die Stunde,
Wenn deine Stimme ruft;
Doch jeder, jeder Morgen
Bringt näher uns zur Gruft.

Er ist nicht mehr! dieß sagt ein Freund dem Andern mit dumpfer Stimme und beklommner Brust. Mit der Thräne im Auge erinnern wir uns unsers schon modernden Freundes. Seine ihn innigst liebende verlassene Gattin ringt schwermuthsvoll ihre Hände, seufzt, wehklagt, und ihre Thränen fließen unaufhaltsam, womit sie ihr Lager netzt, von dem die Ruhe geflohen ist. Nur allzu früh erlagst du, Freund! Dich werden wir nie vergessen! Ach schon umgiebt eine feierliche Todtenstille jenen Hügel, der dich deckt. Fromm war dein Herz, und stets warst du bereit dem Unglücklichen zu helfen und Thränen zu trocknen. Du

bist's daher ja werth, daß Thränen fliessen, denn dein Leben ist mit edlen Thaten bezeichnet. Früh winkte dir in glänzender Ferne der belohnende Palmzweig, der die Schläfe der Vollendeten schmückt.

O selig, wer viel edle Herzen
Bey seinem Tode weinend rührt,
Wer ausgelitten seine Schmerzen,
Sein Grab mit edlen Thaten ziert.

O selig, wer bey seinen Leiden
Doch die Bekümmerten erquickt,
Sein Erdenziel — uns zum beneiden
Mit Thränen der Verlaßnen schmückt.

Zu seinem Grabeshügel walle
Der Christ, und lerne weise seyn!
Und jene Ewigkeit erschalle
Von seinem Lohn, ihn zu erfreun.

Denkmal.

Den 31sten October dieses Jahres starb in seinem 45sten Lebensjahre der Hochedelgebohrne Herr Johann Gottlieb Trautmann, Kauf- und Handelsmann am Sande zu Breslau. — Einer der Edlen, die der Menschheit eine Zierde sind, und dessen Verlust um so mehr tief in die Seele des Freundes greift, der ihn näher und in allen seinen Verhältnissen kannte. Ein tugendhafter Christ — ein treuer und rechtschaffner Gatte — ein zärtlicher Vater — ein mühsamer und unbescholtner Bürger — ein wahrer und ungeheuchelter Freund! Da ich mich freute, durch mehrere Jahre seinen nähern Umgang genossen zu haben,

Digitized by Google

und zu seiner stillen Zufriedenheit trug der Fleiß in seinem Handel alles bey. Von Jugend an zur Thätigkeit gewöhnt, war er unermüdet in seinem bürgerlichen Verkehr — ohne Trug und List, wie es die Sache jedes Edlen ist, suchte er jeden Erwerbszweig sorgfältig auf, war wachsam auf alles, was auf sein Fach Beziehung hatte, und so sehr ihn auch der unglückliche Brand 1791 ganz zurücksetzte, indem sein Haus und sein Vorrath in Flammen aufgieng, so hatte er sich doch bey stetem Vertrauen auf Gott, durch Mühe und Arbeit in so weit erholet, daß er nun wieder des Lebens froh werden konnte, und Gottes Segen in seinem Handel nicht zu verkennen war.

Was soll ich von seinen Empfindungen für die Freundschaft sagen? sie allein rechtfertigen jeden Schmerz bey seinem Verluste. Er, der Edle, machte nicht viel Worte, still und bescheiden prägte er dem wenigen, was er sagte, das Merkmal der Wahrheit auf. Nie war er zudringlich in irgend einem Freundschaftskreiß, aber da, wo er Wahrheitsliebe und Redlichkeit fand, war er ein Freund im ganzen Sinne des Wortes. Nie machte er einen Dritten zum Gegenstand seines Gespräches, es mußte denn seyn, um etwas Gutes von seinen Nebenmenschen zu sagen. Er entschuldigte jede Schwäche, von der etwa die Rede war, mit christlicher Liebe, und diese Liebe war nie thätiger, als im Anblick von Nothleidenden und Hausarmen, denen er nach seinem Vermögen mit Rührung u. ohne Ruhmsucht gab. Dies zum Andenken meines Freundes! Sanft ruhe die Asche des Edlen, bis ihn einst der Wink des Schöpfers vom Moder und Staube zur Verklärung ruft! Sein frommer Geist blicke herab von höhern

hern Regionen auf seine weinende und trostlose Gattin, und trockne ihre Thränen durch die süsse Hoffnung des Wiedersehens, ein heiliger Schutzgeist sey seinen verwaisten Kindern zur Seite, und erinnere sie allezeit an das würdige Bild ihres guten Vaters.

Ja! ruhe sanft — in mütterlicher Erde,
Du hast ihn schon gekämpft — den Todesstreit.
Du ärndtest schon — für Arbeit und Beschwerde
Den ungetrübten Lohn — der Seligkeit.

Die Tugend und die Christenpflicht hienieden
War lebend stets Dein schönstes Augenmerk.
Sie führte Dich zu Gottes hohen Frieden,
Und krönt Dein wohlerrungnes Tagewerk.

Die Gattin weint — mit vaterlosen Waisen,
In ihrer Seele wüthet Trennungsschmerz;
Jedoch, Dein Geist in schönen Engel Kreisen,
Winkt ihnen zu — auf Gottes Vaterherz.

Auch mir — Du Edler! den ich ungern misse, —
Fließt manche Thräne von der Wange ab.
Nur Wiedersehn — nur dieß allein ist süsse,
Und tröstet mich an meines Freundes Grab.

Unseres
früh entschlafenen Geliebten Bruders.

Brieg, am 17. des Wintermonden 1798.

Bald hinzuwelken, blüht so schön die Rose,
Haucht kurze Zeit nur ihren Balsamduft
Und stirbt! — O! ernsteste Metamorphose,
Die alles, alles zur Vernichtung ruft!
Auch sie hast du hinweg von uns gerissen,
Sie, die so gut, und die so werth uns war!
Des früh verwaißten Gatten Zähren fliessen;
Der Schmerz der Mutter, die sie einst gebahr,
Klagt, ach! umsonst. Das Grab giebt sie nicht wieder.
Verwesung birgt sie unterm Leichenstein:
Dort wecken sie der Nachtigallen Lieder
Zum Lenz nicht mehr. Der Schöpfung Blüthenhain
Lacht nie ihr wieder. Fester Schlummer schliesset
Dies Auge, das oft Wonne hier gestrahlt.
Ins Herz, das, ach! so schön empfand, — ergiesset
Sich kein Gefühl mehr. Freude, Liebe mahlt
Nun diese Wange, diese Lippe nimmer,
Die einst der Pfirsichblüth' und Rose glich.
Sie sank dahin! Klagt, Freunde! Ach! auf immer
Schloß dieser Mund, schloß dieses Auge sich!

Doch wohl, Entschlafne, dir! — Aus deinem Schlummer
Weckt auch der Leidenschaften Aufruhr nicht
Dich wieder; nie des Lebens herber Kummer,

Der hier das Herz noch manchem Dulder bricht.
Vorübergeht an dem nun kalten Herzen
Der Freund, der treulos unsre Ruhe stöhrt,
Indem er mit den namenlosen Schmerzen
Betrogenen Vertrauens uns empört.
Vorüberfliesset der Verläumdung Geifer;
Vorüber der Verführung feinstes Gift
An deinem Grabe, wo Zeloteneifer,
Wo frommer Mordsucht Bannstrahl dich nicht trifft.
Entlastet nun der Summe aller Leiden,
Ruht deine Hüll' — ein abgetragnes Kleid —
In stiller Gruft: indeß bestimmt zu Freuden
Des bessern Seyns, dein Geist in Ewigkeit
Entbunden fortwirkt. — Dort, im süßen Frieden
Elysiums, gewiß! dort findest du,
Was, wie du selbst gestand'st, *) wir doch hieniden
Vergebens suchen: Dauer, Wahrheit, Ruh.

Ernst Tischler.

---

*) In einer der mir unvergeßlichen Unterhaltungen, die ich über dergleichen Gegenstände mit dieser fühlenden Denkerin, selbst noch kurze Zeit vor ihrem Tode, gepflogen. E. T.

Denkmal des am 10. November 1798 gestorbenen Adolf Elsterman von Elster, Lieutenant bey dem Hochlöbl. von Steinwehrschen Regiment zu Schweidnitz.

Was ist dauerhaft? Selbst die unschuldigsten Freuden, selbst die Glückseligkeit des Herzens, sind dem Verhängniß, dem Zufall, und oft gar der Willkühr der Menschen unterworfen; ein unglücklicher Augenblick verlöscht das edle Feuer, welches die Natur selbst in den Busen zärtlicher Freunde entzündete. Die süssesten Freuden des Herzens hängen wie alle andere Vergnügen eines weltlichen Genusses, von der Entscheidung einer Minute ab. Ein desto größerer Verlust, weil sie sich am wenigsten ersetzen laßen; was ein Augenblick dem Geiz oder dem Stolz raubt, kann ihm der folgende wiedergeben; aber wer ersetzt den Verlust eines Freundes, und welcher Trost in einer Welt, die so arm an Freunden ist, kann die Thränen hemmen, die bey solchem Verlust strömen. Wir haben den verlohren, mit dem das Leben uns angenehm war; sein geschloßnes Auge, das alle schöne Empfindungen einer edlen Seele redete, wird uns nicht wieder lächeln; sein Herz wird nicht mehr von den Entzückungen der Freundschaft und von den reinen Freuden überfließen, die er in unserer Gesellschaft empfand. In Ihm hat die Welt ein Beispiel eines rechtschaffenen Mannes, sein Vaterland einen Patrioten, seine Freunde einen unschätzbaren Freund verlohren. Wie würden alle seine Tugenden, welche anfingen sich mehr und mehr zu entwickeln, zur Bewunderung seiner Mitbürger hervorgestrahlt haben, wenn der Himmel sein Leben zu einer Reife hätte gelangen

gen

gen laßen wollen! Aber mitten in seiner Blüthe sank er hin wie eine Rose, die der Sturm von ihrem Stengel reißt; sie liegt im Staube, und breitet die süssen Gerüche nicht mehr aus, wenn nach dem Sturm die übrigen sich wieder eröfnen. O zärtlichster und edelster unter den Jünglingen! du Freund des ganzen menschlichen Geschlechts! schlafe denn nach der Vorsicht willen sanft und seelig, aber verzeihe deinen Freunden, wenn sie dich nie vergessen; Denn wer könnte das Oede ihres Herzens ausfüllen!

F. v. E. geb. v. S.

Ehe-Jubiläum.

Das funfzigjährige Ehe-Jubiläum feyerte der bürgerliche Kauf- und Handelsmann, Herr Carl Sigismund Güttler, mit seiner Gattin, der Frau Johanne Juliane geb. Rudolphin am 15. October d. J. zu Gottesberg. Er ist 1727 den 18. Julius und Sie 1728 den 27. Februar hieselbst gebohren. Also beide über 70 Jahr alt, und noch bei vollkommen muntern Kräften, ohnerachtet der Herr Jubilante unnennbare Fatiguen und mancherlei drückenden Kummer während seines öfters mit Dornen bestreuten Lebenspfades ausgestanden. Nur durch Religion, deren Verehrer Er ist, hat Er sich bei den ihn so oft betroffenen harten Unfällen aufzurichten gewußt.

Er wird von Jedermann, die ihn näher kennen, als braver Mann und Bürger geehrt und geliebt. Dieses Jubel-Ehepaar hatte das Vergnügen von dem damaligen Herrn Pastor Minor über den Text: Jesaia 41, 10. Fürchte dich nicht ꝛc. copu-

ligret und von dessen Herrn Sohne, jetzigem Pastor, welcher über denselben Text eine passende und zweckmäßige Rede hielt, wiederum eingesegnet zu werden.

Ein Herr Sohn und zwey Frauen Töchter, sechs Enkelkinder und mehrere Verwandte und gute Freunde nahmen an dieser seltenen und rührenden Feyerlichkeit herzlichen Theil.

Nachrichten.

Bey der lateinischen Schule zu Schweidnitz ist das Conrectorat dadurch offen geworden, daß der durch 30 Jahr rühmlichst bey ihr gestandene Rector Stutz sein Amt niedergelegt hat, und dagegen der Prorector Schultz zum Rector, so wie der Conrector Halbkart zum Prorector wieder erwählet worden; die Collegen Becker und Hancke aber die ihnen ebenfals zugedachte Ascension für diesesmal verbeten haben. Zu diesem Conrectorat haben sich erst zwey Candidaten gemeldet, weshalb das evangel. Kirchencollegium wünschet, aus denen im Breslauschen Schulenseminario gebildeten Candidaten noch ein drittes würdiges Subject baldigst aufzufinden, womit sodann nach den gehaltenen Probelectionen die Wahl beschleuniget werden kann.

Ein verheyrateter Wirthschafter, welcher ansehnlichen Wirthschaften vorgestanden, und unter andern an Einem Orte 19 Jahr als Amtmann gewesen ist — auch desfalls glaubwürdige Zeugnisse

Jahr Christi 1600. Jahr Christi 1600.

Jahr Christi 1600. Jahr Christi 1600.

Jahr Christi 1600. Jahr Christi 1600.

befördern werde. Uebrigens danke ich für die Mittheilung desselben und verbleibe dessen

affectionirte Königin
Louise."

Potsdam, den 12. Septbr. 1798.

Bey dem hinlänglichen Absatze des Handbuchs und des Kurzen Abrißes der Schlesischen Geschichte von J. D. Hensel, machen wir zum Besten der Volksschulen und weniger bemittelter Lehrer und Aeltern bekannt, daß wir von jezt an bis Neujahr, den Preis des Handbuches auf 6 Sgr. des Abrißes auf 1 Sgr. herabgesetzt haben. Nach dem Neujahr 1799 tritt wieder der vorige Ladenpreis ein, ausser wenn man von dem ersten wenigstens 5, vom letzteren wenigstens 10 Exempl. von uns unmittelbar verschreibt.

Hirschberg, den 20. Novbr. 1798.

Wolfgang Pittschiller und Komp.

Verzeichnis von neuen Taschenbüchern, so bey dem Buchhändler Meyer in Breslau, der großen Wage gegen über, zu haben sind.

Revolutions-Almanach von 799. mit Kupf. 8. Göttingen. 1 Rt. 15 sgl.

Cäsar J. neuester Almanach für Spieler, enthaltend Anweisung zu verschiedenen Spielen. 8. Berlin. 1 Rt. 15 sgl.

Bru-

Wenn du mich nicht kennst, so kannst du mich nicht lieben.
Wenn du mich nicht kennst, so kannst du mich nicht lieben.
Wenn du mich nicht kennst, so kannst du mich nicht lieben.

Taschenbuch für Damen auf das Jahr 799. von Huber, Lafontaine, Pfeffel und andern, mit Kupf. Tübingen. 1 Rt. 15 sgl.

Taschenbuch, tägliches, für alle Stände auf das Jahr 799, in roth Leder gebunden. 8. Gotha. 1 Rt. 8 sgl.

Forst und Jagdtaschenbuch für das Jahr 1799, von Leonhardi. 16. Leipzig. 1 Rt. 12 sgl.

Knigge P. E. Lebensregeln aus den besten ältern und neuern Schriftstellern. 8. Leipzig. mit illuminirten Kupf. 1 Rt. 20 sgl. mit schwarzen K. 1 Rt.

Satirischer Almanach aufs Jahr 799. mit einer Charte. 8. 1 Rt.

Voigt C. F. T. Triumph des deutschen Witzes. 2s Bändchen, mit Kupf. 8. Leipzig. 1 Rt.

Ehestandsalmanach für das J. 799. Ein Taschenbuch für Eheleute. 8. Regensberg. 1 Rt.

Ein Verzeichniß von gebundnen Kinderschriften, welches zu Weihnachtsgeschenken für Kinder eine Sammlung nützlicher Bücher enthält, nebst einem Verzeichniß von Journalen auf 1799, so bei mir Pränumeration darauf angenommen wird, sind beide gratis zu haben.

In der Buchhandlung bey Adolff Gebr und Comp. in den sieben Churfürsten ist zu haben:

Gespräch zwischen dem Schumacher Ehrlich und einem hausirenden Juden Israel in einer Dorfschenke ohnweit Breslau.

Broschirt, 4 Sgl. — Ferner nehmen wir Pränumeration auf folgendes Werk an:

Hellwigs Theoretischer Versuch die Finanz-Berechnung eines Staates, wie auch eine jede landwirthschaftliche und häusliche Rechnung im Privatleben, nach dem Rechnungs-System der kauffmännischen, italiänischen doppelten Buchhaltung einzurichten ꝛc.

Die Pränumeration ist bis den 16. Decbr. d. J. mit 16 Sgr. Cour. offen, nachheriger Laden Preis 1 Rthlr. Namen und Charakter werden vorgedruckt.

Für die Güte des Werks bürgt wohl einem jeden der Name des Verfassers, da es derselbe ist, welcher sich dem kaufmännischen Publikum bereits schon durch seine

Anweisung zur leichten und gründlichen Erlernung der kauffmännischen, italienischen doppelten Buchhaltung ꝛc.

rühmlichst empfohlen. Von welchem letztern Werke bey uns auch nunmehr Exemplare à 3 Rthlr. zu haben sind.

Breslau, den 19. November 1798.

Musikal.

Musikal. Pränumerations-Anzeige.

Unter dem Titel:

Tanzbelustigungen fürs Clavier oder Pianoforte, für das Jahr 1799.

bin ich gesonnen, 4 Angl., 4 Eccosais, 2 Quadrillen, 3 Walzer und 2 Masurecks heraus zu geben. Der eine Walzer ist nach der beliebten Arie aus dem Neu-Sonntagskinde: Lieber kleiner Gott der Liebe ꝛc. zusammen gesetzt. Ich ersuche daher Musikliebhaber sich in frankirten Briefen bis gegen die Mitte des Monats Januar a. k. entweder an mich, oder an folgende Herrn Pränumerations-Samml., als in Neisse an den Herrn Direct. Secretair Selbstherr, in Sagan an den Herrn Cantor Weissflog, und in Pleß an den Acciseeinnehmer Hrn. Kauffer zu verwenden. Das Werkchen selbst erscheinet mit Ende Jan. a. k. und ist der Preis desselben 12 Ggr. Auf 10 Exemplare erhält man das 11. frey. Ich hoffe und schmeichle mir durch den zwar einfachen aber gefälligen Vortrag bey dieser meiner ersten Arbeit meine respect. Pränumeranten zufrieden gestellt zu sehen.

Ratibor, den 8. Novembr. 1798.

Freblin,
Königl. Accise- und Zoll-Supernumerar.

Der Hopfenbau

in botanischer, ökonomischer und medizinischer Hinsicht;

herausgegeben

von

Johann Anton Fritsch,

Schulrektor zu Neiners in der Grafschaft Glatz.

Mit (6) Kupfern.

Breslau und Leipzig,

bei Wilhelm Gottlieb Korn

1798.

(244 S. in 8vo. XVI S. Dedication und Vorbericht.)

(Preis 20 Ggr.)

Durch diese Schrift legt der Herr Verfasser einen rühmlichen Beweis von seinen gemeinnützigen Kenntnissen und von seinem unermüdeten Eifer für vaterländische Industrie zu Tage. Es ist in der That auffallend, daß das in der Landes-Cultur so weit vorgeschrittene Schlesien ein für den Bauer und Bürger unentbehrliches Bedürfniß dem Auslande abkauft; da die Möglichkeit dasselbe durch eigenen Fleiß zu erzielen mit unübersteiglichen Hindernissen nicht verknüpft ist. Der mit dem Geiste der vorzüglichern Schriftsteller über diesen Gegenstand vertraute Herr Verf. hat das Gründlichste und Brauchbarste aus den-

denselben nicht blos herausgehoben oder compilirt, sondern auch durch mehrjährige in seiner musterhaften Anlage gemachte Erfahrungen sorgfältig geprüft, und dergestalt eine vollständige Anweisung zum Hopfenbau in einer allgemein faßlichen Schreibart geliefert, daß man nicht leicht irgend einen Punkt vermissen wird, über den man belehrt zu seyn wünschte. Ja selbst kleine Handgriffe, deren Erwähnung manchem überflüßig scheinen dürfte, sind ausführlich beschrieben, in so fern sie einigen Einfluß auf das Ganze haben. Man sehe die dem Werke vorangeschickte Uebersicht nur flüchtig durch, und man wird das Urtheil über Vollständigkeit gegründet finden. Ein jeder, dem Hopfen-Cultur am Herzen liegt, wird, wie wir glauben zu dürfen Grund haben, das Buch mit Nutzen lesen: ja dem erfahrnen Landwirthe selbst wird es vielleicht Vergnügen gewähren, das Wichtigste dieser Lehre in einer lichtvollen Darstellung gleichsam mit einem Blicke übersehen zu können. Wer wünscht nicht, daß mehrere Amtsbrüder des Hrn. Verf. ihre Nebenstunden mit eben so nützlichen Beschäftigungen ausfüllen, und dem schönen Beyspiele nachahmen möchten!

Folgende neue Bücher sind diese Michaelimesse 1798 bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschienen, und für beigesetzte Preise zu haben.

Allgemeiner vollständiger Acker-Catechismus zum Gebrauch angehender Wirthschaftsbedienten und des gemeinen Landvolks, auch allenfalls zur Unterweisung der Jugend in den Landschulen. Zuerst herausgegeben vom Verfasser der Berliner Beiträge. Umgearbeitet und, wo es nöthig war, berichtigt von G. Brieger. gr. 8. 1 Rthlr.

Bauers, C. L. deutsch-lateinisches Lexicon. Zweite vermehrte Ausgabe. gr. 8. 3 Rthlr. 12 ggr.

Fritsch, J. A. der Hopfenbau in botanischer, ökonomischer und medicinischer Hinsicht. Nebst 6 Kupf. gr. 8. 20 ggr.

Garve, Christian, die Ethik des Aristoteles übersetzt und erläutert, 1ter Band, enthaltend die zwey ersten Bücher der Ethik, nebst einer zur Einleitung dienenden Abhandlung über die verschiednen Principe der Sittenlehre, von Aristoteles an bis auf unsre Zeiten. 8. 1 Rthlr. 16 ggr.

— Fragmente zur Schilderung des Geistes, des Charakters und der Regierung Friedrichs des Zweiten. Zwei Theile. 8. Schreibpap. 1 Rthl. 20 ggr.

— Uebersicht der vornehmsten Principien, von dem Zeitalter des Aristotes an, bis auf unsere Zeiten. 8. Schreibpapier 1 Rthlr. 4 ggr.

Zadig,

Zadig, D. A. Geist des neuesten medizinischen Literatur in Frankreich, zum Behuf deutscher Aerzte in Auszügen aus den neuesten Original-Werken dargestellt, und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen. Ersten Bandes erstes Stück. gr. 8. 8 ggr.

Zur Oster-Messe 1799 werden herauskommen;

Marc-Aurel. Herausgegeben von Fessler. Vier Bände. Mit Kupf. und Vignetten. gr. 8. Auf zweerlei Papier.

Smith, Adam, Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums, übersetzt von Christian Garve. Neue Ausgabe. 3 Bände. gr. 8. 5 Rthlr.

Bekanntmachung.

Seit dem die hiesige Königl. privilegirte Grätzische Stadt-Buchdruckerei mir, als Theilnehmer an derselben, übergeben worden und sie also meiner besondern Mitwirkung anvertraut ist, mache ich mir es um desto mehr zur Pflicht, Alles, was in meinen Kräften steht, für dieselbe zu unternehmen und ihr Bestes möglichst zu befördern, je mehr sie einer solchen Sorgfalt bedarf. Da nun der größte Theil der Verlags-Artikel derselben, die meist in Schulbüchern bestehn, in Gefahr ist, von andern auswärtigen und wie nicht zu leugnen ist, beßern Büchern der Art fast ganz verdrängt zu werden: so ist es Zeit, auch hierin an Verbeßerung derselben zu denken. Mit besonderer Genehmigung eines Hochlöbl. Magistrats mache ich daher hierdurch bekannt, daß in unsrer Buchdruckerei, welcher seit 56 Jahren das Verlagsrecht der Schulbücher für die Stadt zusteht, vor einigen Wochen herausgekommen sey:

Haupt-Spüche der heiligen Schrift, nach den gewöhnlichen Sonntags- und Festevangelien geordnet. Zum Gebrauch in Stadt- und Landschulen. 8 Bogen. 2 Sgr. 6 d'.

Nächst diesem erscheint noch vor Weihnachten ein verbessertes und vermehrtes — Evangelien-Buch, welches folgende Einrichtung erhält. Die meisten in dem alten Evangelien-Buche befindlichen Holzschnitte, die an den Apostel-Tagen ausgenommen, bleiben stehn. In die Episteln- und Evangelien-Texte wird, mit kleinrer Schrift gedruckt, dasjenige aufgenommen, was in den

Zu-

Zusammenhang des Ganzen gehört; aber diese Texte an den Apostelntagen bleiben ohne Zusatz stehn. Die alten Reime werden bei den Sonn- und Festtags-Evangelien mit andern, aus neuen Liedersammlungen gewählten kurzen Liederversen vertauscht. Die Geschichte der Leiden und des Todes Jesu, nach der Harmonie der Evangelisten, wird zur beßern Uebersicht in besondere Abschnitte eingetheilt. Auf sie folgt eine glaubwürdige Geschichtserzehlung der Zerstöhrung Jerusalems. In die Nachrichten von dem Leben und den Schriften der Apostel wird dasjenige der Hauptsache nach aufgenommen, was zur Charakteristik derselben gehört. Eine kurzgefaßte, biblisch erzehlte Geschichte des Lebens und der Lehre Jesu, der Reformation durch Luther und eine kurze Schlesische Reformations Geschichte vollendet das Ganze. Dieses wird ohngefehr aus 20 Bogen bestehn, und der Preis desselben nicht höher als 6 Sgr. gesezt werden. Die Herren Schulhalter und Buchbinder und andere Auswärtige, welche sich an mich selbst wenden, erhalten nach Verhältnis der Anzahl der Exemplare, die sie fordern, einen billigen Rabatt. So bald der Druck dieses neuen Evangelienbuchs beendigt ist, soll es bekannt gemacht werden.

Breslau, im November 1798.

Johann August Barth.

Ferner

Ferner sind bey uns zu haben:

Kirchen-Rechnungen.

1. Taufbücher.
2. Trauungsbücher.
3. Begräbnißbücher.
4. Verzeichniß der Todesfälle nach den Jahren.
5. Verzeichniß der Gestorbenen nach den Hauptkrankheiten.
6. Verzeichniß nach den Alter und Jahren.
7. Jahreslisten.
8. Actus ministeriales.
9. Communicantenregister.

Desgl. alle Militairische Kirchenrechnungen.

Mauthbriefe in Folio und Quarto.
Frachtbriefe.

Neujahrswünsche.

Acht Schlesische Landschaften
mit besondern decorirten Einfassungen:

1. Das Schloß Fürstenstein.
2. Das Schloß Schweinhaus.
3. Die Heuscheuer.
4. Der Zobtenberg.
5. Landeck.
6. Warmbrunn.
7. Hirschberg.
8. Königsberg.

Nebst noch Vier und dreyßig verschiedenen andern Sorten.

Desgl. auch gedrukte Atlasbänder.

Bogen.

Gemahlte, Bunte und Einfache.

Auswärtige Liebhaber haben die Güte mit frankirten Briefen sich an uns zu wenden.

Der priv. Graßischen Stadtbuchdrukerei
sel. Erben.

Digitized by Google

Schlesische Provinzialblätter.

1798.

Zwölftes Stück. December.

Antwort, an Herrn K.

Kannst Du, mein Bester, in dem Leiden Deiner Freunde Trost für Deine eigenen finden: nun, so lies diesen Brief, und tröste Dich. Auch mich drückt das liebe Hauskreuz gewaltig; zwar in anderer Form, aber die Wirkung ist dieselbe. Auch ich bin genöthiget, wie Du bald sehen wirst, mich als den eigenen Urheber meiner unglücklichen Ehe anzuklagen. Indeß verspare ich die niederschlagende genauere Untersuchung unserer Schuld, bis zu dem Zeitpunkte, wenn mein Sohn, wofern mir nehmlich der Himmel noch einen bescheren sollte, ein Mädchen zum Weibe suchen wird. Dann will ich ihm ein Noth- und Hülfsbüchlein für Ehelustige schreiben und ihn väterlich warnen. Zur Sache. Auf einem Balle in N. raubte mir meine jetzige Frau das Herz. Ach, wie leicht hob sich ihr Füßchen! Welche Grazie war in jeder ihrer Bewegungen! Sie war die Krone der versammelten Mädchen, an Behendigkeit, Ausdauern im Tanze, und leich-

tem Frohsinn. Ich ward bezaubert, seufzte, drückte die Hände; kurz, ich that, was Verliebte thun, und — wurde erhört. Noch ehe die Gesellschaft auseinander ging, hatten wir uns ewige Liebe und Treue geschworen. Wonnetrunken verließ ich den Saal. Auf dem Wagen glaubte ich noch immer meine Geliebte in Armen zu halten, und unter den süßesten Träumen wurden mir drey Stunden der Rückreise zu Einer Minute. Noch in völligem Liebestaumel schrieb ich ihr den folgenden Tag; und als ich acht Tage später, weil keine Antwort erfolgte, zu ihr flog, und die Mutter knieend um ihre Einwilligung anflehte, hatte mich das Wonnefieber noch immer nicht verlassen. Sechs Wochen vergingen bis zur Hochzeit; aber, war's meine Jugend, wars mein widriges Schicksal, welches mich von allen vertrauteren Freunden verbannt hatte, — ich blieb bezaubert. Nicht die leiseste Frage, ob wohl das Mädchen die zu einer beglückenden Gattin erforderlichen Anlagen und Eigenschaften besitze, stieg bey mir auf, und von entzükkenden Ahndungen und Bildern der nahen seligen Zukunft begleitet, führte ich meine Braut zum Altare. Erst in stehender Ehe gingen mir die Augen auf, und ich fand mich fürchterlich getäuscht. So weit, lieber K., wären unsere Liebes- und Ehestandsgeschichten einander ziemlich gleich. Wir müßen beyde für unsern Man-

gel

ক্রুদ্ধ হয়ে ভীষণ ভাবে ধনুকে টঙ্কার দিয়ে বাণ নিক্ষেপ করতে লাগলেন। তাঁর বাণ সমূহ ভীষ্মের রথের চারদিকে পড়তে লাগল। ভীষ্ম তাঁর বাণ সমূহ দ্বারা অর্জুনের বাণ সমূহ নিষ্ফল করে দিলেন। তখন অর্জুন ভীষ্মের ধনুক কেটে ফেললেন। ভীষ্ম তখন অন্য ধনুক নিয়ে অর্জুনের ধনুক কেটে ফেললেন। অর্জুন তখন অন্য ধনুক নিয়ে

in der Ehe nachzuhohlen, und ihren Lesepräceptor zu machen, aber, was Hänschen nicht lernt — — Indeß hat mir die Unkunde meiner Frau in dieser nichtsbedeutenden Wissenschaft schon tausend peinliche Verlegenheiten, und manchen Schaden zugezogen. Zum Beyspiel. Am Neujahrstage waren wir in großer Gesellschaft. Eine fremde Dame sprach am Fenster mit meiner Gattin, unter andern vom Wünschen. „Warten Sie, da will ich Ihnen einen treflichen Neujahrswunsch zu lesen geben," sagte jene, und zog ihn, auf Atlas gedruckt, aus dem Souvenir. Meine Frau nahm das Blättchen, und lächelte es an. „Darf man wissen, meine schönen Damen, von wem dieser niedliche Wunsch ist und wie er lautet?" rief jemand aus der Gesellschaft, indem er sich, mit mehreren zugleich, dem Fenster näherte. „Warum nicht?" sagte die Dame, er ist von meinem Manne." So? erwiederte der Fragende, mit schalkhafter Miene. „O lesen Sie doch laut, lesen sie ihn den Herren vor," rief die Dame meiner Frau zu. Diese ward roth, weigerte sich; desto mehr drang man von allen Seiten in sie, und hielt ihre Weigerung für einen Beweis der Leichtfertigkeit des Inhalts. Endlich, als das Blättchen im Fluge aus Hand in Hand geeilt war, sahen sich einige staunend an, andere konnten kaum das Lachen verbeissen, und — Du würdest mich

auf die Folter spannen, wenn Du eine weitere Schilderung dieser Scene und meiner Verlegenheit verlangtest. Um Wielands Oberon bin ich auch durch ihre Unwissenheit gekommen. Ich las ihn ungebunden. Sie fand die Bogen zum Theil einzeln auf meinem Schreibtische liegen, besah die ihr ganz unbekannten, lateinischen Lettern, glaubte, es wäre spanisch oder arabisch, das hier zu Lande kein Mensch verstünde, und verbrauchte mir meinen lieben Oberon, in der Meinung, ich hätte ihn dazu hingelegt, zum Kuchenbacken. Aber, mein Bester! wie konnte mir's einfallen, meine Geliebte vor der Hochzeit auf die Leseprobe zu stellen? Wer denkt wohl daran, daß zur glücklichen Führung der Ehe für unser einen, eine lesende Frau nöthig sey? und welcher Jüngling, wenn er auf den Tanzsaal eilt, wird ein A B C Buch in die Tasche stecken, um dort mit dieser Wünschelruthe eine seiner würdige Gattin herauszufinden? Weiter. Deine Frau liebt erdichtete Begebenheiten; meine die wahren. Stadtneuigkeiten sind immer an der Tagesordnung, und aus reiner Liebe zur Wahrheit forscht sie nach jedem kleinen Umstande eines unter Eheleuten entstandenen Zwistes, eines verlohrnen Kränzchens, einer angesponnenen Liebschaft, ohne Ansehen der Person, so genau, als wäre sie zur Lebensbeschreiberin sämmtlicher Stadtbewohner feierlich vereidet

worden. Deine Frau interessirt das Mittelalter; meine die allerneuste Specialgeschichte. Deine lebt gern unter Helden und Prinzessinnen; meine befleißigt sich der Demuth, und auch Knechte und Mägde geben ihr angenehmen Stoff zur Unterhaltung Deine vertreibt dich durch die Kürze ihrer Ausrufungen; meiner fließt die Rede ununterbrochen, wie Honigseim, vom Munde; mein Gedächtniß vermag nicht alles zu fassen und zu ordnen; mir schwindelt, und ich muß, wie du, das Zimmer verlassen. Deine Gattin versäumt das Hauswesen; meine vergißt's wohl auch bey Putz und Sang und Tanz; aber zu Zeiten nimmt sie sich dennoch der Wirthschaft gewaltig an, und unter ihren Händen leiden dann Töpfe, Tiegel und Schüsseln eine so schreckliche Niederlage, daß man Haus und Hof mit den Scherben pflastern könnte, und alle Töpferwaaren, auf zwey Meilen in die Runde, schleunigst in Requisition gesetzt werden müßen. Ich komme zu den Finanzen. Ach! lieber K., deine Bücher- und Apothekerrechnungen — letzte sind auch bey mir nichts Unerhörtes — sind eine wahre Kleinigkeit gegen das, was Soupes und Dejeunes, Kränzchen und Pikeniks, Bälle und Lustfahrten bey mir verzehren, und was Schneider und Jude jährlich aus dem Hause tragen. Denn meine Frau ist nicht einfältig genug, ihr junges Leben einsam, oder

unter

unter todten Büchern, hinschwinden zu laßen; sie liebt lebendige Gesellschaft, und täglich umschwärmt uns ein Chor frölicher Weiber und Mädchen, scherzender und lachender Herren mit seidenen und metallenen Knöpfen; versteht sich: alle jung; selten schleicht sich ein alter Ehe — er unter den Schwarm. Wie ich da, unter den weisen und erbaulichen Gesprächen und Scherzen dieser Gesellschaft, mich glücklich fühle, wenn ich daheim bin, und wie noch glücklicher, wenn ich, entfernt vom Hause, diese Philosophen bey meiner Frau allein weiß, kannst Du Dir vorstellen. Du siehst, lieber K., daß ich mich über Mangel an Aufheiterung zu beschweren, nicht Ursache habe. Zudem ist meine Gattin selbst stets munter und frölich; und wenn sie mit Liebkosungen bey ihren Freunden und Freundinnen herum ist, dann kommt wohl auch die Reihe an mich. Außerdem erfreue ich mich noch vor jeder Lustparthie der liebevollsten und gefälligsten Gattin; und wenn die Summen, die der neue Anzug kosten wird, veranschlagt werden, thut sie beynahe so schön mit mir, wie mit ihrem Schooshündchen. Dieß artige Geschöpf besitzt ihre vorzügliche Gunst, und wäre es erlaubt, zwey Männer zu haben, ich glaube sie ließe sichs antrauen. Beyder Seelen scheinen für einander geschaffen zu seyn. Deine Frau lieset, meine singt sich ins Bett, und man kann

von ihr sagen: „Singend steht sie auf und singend schläft sie ein;“ nur daß sie nicht, wie Gellerts Betschwester, Gott des Himmels und der Erden u. d. gl. anstimmt, sondern lauter Anglaisen trällert, so daß ich das angenehme Summen im Kopfe, das uns nach einer durchschwärmten Nacht zu Bette begleitet, nicht erst auf dem Tanzsaale holen darf, sondern es täglich umsonst zu Hause habe. Ueberhaupt sind bey meinem Weibchen die Sprachwerkzeuge, so wie der ganze Charakter, sehr biegsam, und der edle Nachahmungstrieb der Jugend, dauert bey ihr länger, als bey vielen andern, in seiner völligen Stärke. Heute schnarrt sie mit solcher Anstrengung, daß ich, der dazu erforderlichen vielen Luft wegen, um ihre geschwächte Lunge in Todesangst bin; morgen lispelt sie, und der Thee kommt nicht vom Feuer, um die trocknenden Lippen und Zungenspitze anzufeuchten. Einmal ist sie so zärtlich, so empfindsam, ach! so sanft, wie ein Lämmchen. Ein ander Mal tritt sie auf, daß die Dielen unter ihren Füßen beben, und wenn sie spricht, glaubt man ein Regiment Soldaten kommandiren zu hören. Dieß alles ist zugleich eine Wirkung ihres feinen Geschmacks, der das Schöne schnell empfindet und es sich eigen zu machen weiß. Denn ich habe bemerkt, daß sich diese Abwechselungen im Tone der Sprache, so wie im Anzuge und in der ganzen Hal-

tung des Körpers, jedesmal nach einem Balle, oder einer großen Gesellschaft ereignen, und dem Muster der dort erschienenen, vornehmsten oder gerühmtesten, fremden Dame folgen. Je nachdem diese piept oder röchelt, schnarrt oder singt, weinerliche oder kecke Mienen macht, modifiziren sich auch die Sprachorgane und Gesichtsmuskeln meiner lieben Frau.

Noch möchte ich, da wir einmahl im Vergleichen sind, die Kinderzucht unserer Hausfrauen vergleichen; aber, leider! ich habe keine Kinder. Einige sind vor der Geburt umgekommen, und, wie sonderbar! allemal den Tag darauf, wenn die Mutter recht göttlich gewalzt hatte; doch, wohl verstanden, den Tag darauf; also nach dem Walzen, nicht vom Walzen, wie gränliche Sittenrichter, die der Jugend keine Freude gönnen, plauderten. Ueberhaupt weiß ich nicht, was so viele Klüglinge gegen das Tanzen haben. Holt sich da auch manches Mädchen die Schwindsucht: ey nun, wir müssen ja alle sterben, und es war dies einmal ihre Bestimmung. Viele kommen ja doch mit dem Leben davon, wie aus dem Kriege. Doch wieder zu meinen Kindern. Die andern sind bis jetzt immer vor dem vierten oder fünften Vierteljahre gestorben. Ich glaube, die Mutter hat sie von Liebe erdrückt. Eins, es war ein Mädchen, starb eines andern Todes. Ach das war ein

Kind! Schon im zehnten Monathe tanzte es an der Mutter Hand, Angesichts einer ansehnlichen Versammlung kunstverständiger Herren und Damen, so niedlich kosakisch, und das ohne alle Anweisung, daß die gerührte Frau sich mit Entzücken als die glücklichste der Mütter pries, und, konnte sie schreiben, gewiß den feurigsten Dankpsalm, für die Gnade, die ihr Gott in diesem Kinde erwiesen, aufgesetzt hätte. Aber kluge Kinder leben nicht lange; und mein göttliches Philippinchen, wie es Mama nannte, lag einst, — ich war eben verreiset, — ganz ruhig in seiner Wiege, als die Mutter unvermuthet zu einer Abendfete abgeholt wurde. Sie ging; und die Freude und die Amme, beyde sehr sanguinischen Temperaments, folgten leise ihren Fußtritten. Die gute Frau tanzte nur bis sieben Uhr Morgens; die Amme, mit den Bedienten in der Nebenstube, auch nicht länger. Beyde vergaßen des Säuglings, — denn wer könnte auch bey solchen Festen immer an die Kinder denken! — und als sie heim kamen, hing Philippinchen an der Wiege, ins Wiegenband verwickelt, und — tanzte nie wieder. Nun, Freund, nach dem Tone, der bis hieher in der Beschreibung meines Hauskreuzes herrschte, dürftest du mich vielleicht für keinen unglücklichen Ehemann halten. Aber du würdest dich sehr irren. Diese Laune, die Thorheiten und den Leichtsinn meiner lieben

Gattin

Gattin von der belustigenden Seite anzusehen, kommt mir nur selten. Gönne mir sie, nach so vielen traurigen und melancholischen Ansichten dieses Gegenstandes. Ich bin unglücklich! und könnte ich doch alle Väter und Mütter unseres Standes warnen, durch verkehrte Erziehung ihrer Töchter nicht noch mehrere Männer ins Unglück zu stürzen. Freylich darf man sich's nicht überall merken lassen, daß man Häuslichkeit, Bescheidenheit, und die zur Führung des Hauswesens erforderlichen Kenntnisse, mehr an einem Mädchen schätze, als Herumflattern, sich putzen können, und liebäugeln; daß Lesen und Schreiben mehr werth sey, als artig tanzen; daß Tugend und praktische Religion auch dem weiblichen Geschlechte eine reinere und dauerhaftere Quelle von Freuden gewähren, als Bälle, Kränzchen und große Gesellschaften; weil ihm jene, auch in spätern Jahren, Heiterkeit, im Bewußtseyn erfüllter Pflichten, geben, und es durch die trüben Tage häuslicher Leiden freundlich und tröstend geleiten, wenn sich die bunte Schaar flatternder Anbeter zurückgezogen hat, und das Rauschen lärmender Freude dem bekümmerten Herzen widerlich tönt. Trage nur diese Theorie dem Schwarme lüsterner, junger und alter, Herren nach der Mode, vor: sie werden dich einen Pedanten, einen einfältigen Pfaffen schelten, und dir mit hellem Gelächter den Rük-

ken kehren. Verzeihung diesen armen Sündern; sie wissen nicht was sie wollen, und büßen oft arg genug, in ihrer künftigen Ehe, für solche Grundsätze; wenn sie nicht etwa, aus sehr begreiflichen Ursachen, die Flitterkünste und Thorheiten der Mädchen vertheidigen, und doch, wenns zum Freyen kommt, wohlbedächtig ein häusliches und sittsames zur Gattin wählen. Aber was soll man von Eltern denken, welche die ganze Erziehung der Töchter nur blos aufs Glänzen, auf das: „Sich produziren können," anlegen. Ich habe ein löbliches Beyspiel an meinem Nachbar, dem R. Z. in der Nähe. Wie müßten sich Papa und Mama, um ihr einziges Töchterchen so abzurichten, daß es in die große Gesellschaft Erwachsener, auf Bälle u. d. gl. recht bald eingeführt werden könnte. Alle Triebe des Mädchens wurden nach diesem würdigen Ziele hingelenkt; alle Bewegungsgründe zum Gehorsam wurden daher genommen. Je artiger du bist, hieß es, desto eher nehmen wir dich auf den Ball. Ein geschickter Knix, ein neu erlernter Tanz, eine hübsch dreiste, oder eigentlich unverschämte, Antwort gegen eine Mannsperson, wurden mit solchen Lobeserhebungen, mit so feurigen Küssen der Eltern belohnt, als hätte das Kind die That eines Heiligen verrichtet. Kein Derwisch kann den gläubigen Muselmännern die Freuden des Paradieses so reizend vormahlen, als diesem

Mädchen

Mittag, der Mittagszeit, der Mittagsstunde, der Mittagsruhe, Mittagsmahl, Mittagsessen, Mittagsbrot, Mittagsbrod, Mittagsmahlzeit, Mittagsmal

Grube entgegen. Die Eltern wollen verzweifeln. Das ahnete dem bethörten Vater nicht, als er auf dem Balle, wo sie sich um 40 oder 50 Jahre ihres Lebens tanzte, voll stummer Freude, ihren wunderschnellen Bewegungen mit dem Zeigefinger folgte, um die Virtuosin nicht aus dem Gesichte zu verliehren. Doch, mancher verständigere Vater predigt's wohl noch seiner Tochter, daß ihr nur Bescheidenheit, Tugend und Brauchbarkeit für ihre Bestimmung, einen Rang unter vernünftigen Menschen und Anwartschaft auf eine glückliche Ehe geben; aber die Lehre durch Exempel ist kürzer und kräftiger; und in diese wird sie eingeweiht, sobald sie aus dem Hause tritt. Hat die Natur ihr Aeußeres nur nicht ganz vernachläßigt, so umflattern sie die Thoren unseres Geschlechts, sagen ihr tausend süße Dinge vor, huldigen ihr, als einer Halbgöttin, und bespötteln vor ihren Ohren die würdigsten Mädchen und Frauen, weil sie nicht schön sind, oder aufgehört haben, es zu seyn. Wo soll das arme, unerfahrne Geschöpf die Vernunft hernehmen, solche Schmeicheleyen zu würdigen? Wie soll es glauben, ihm fehle noch viel, wenn es, bey allen Mängeln, schon so verehrt und vorgezogen wird? Es müßte ein Wunder geschehen, wenn das Kind nicht mit unaufhaltsamer Begierde nach den Orten eilte, wo es Eltern, und alle, von deren Weisheit und

Ansehen

Ansehen es sich sonst beugen mußte, verdunkelt; wenn es, nach so vielen Erfahrungen von seinem Werthe in den Augen artiger Herren, und nach ihrem weisen Unterrichte, den väterlichen und mütterlichen Lehren noch glaubte, oder sie nicht mit Naseweisheit beantwortete. So lange jedes, der Ruthe kaum entwachsene Bübchen, das sich mit einer ganzen Tagesarbeit das Frühstück noch nicht verdienen kann, in jeder sogenannten guten Gesellschaft, weil es ein Herrensohn ist, mehr gilt, als der rechtliche, brauchbare Mann, der sich und die Seinigen, und noch manchen Müßiggänger obenein, ernährt: so lange werden wir über die Gefahr drohende Verachtung der niedern Stände, über die Arbeitsscheu der vornehmen Jugend, und ihre leichtsinnige Vorbereitung zu den wichtigsten Geschäften, vergeblich klagen; und so lange wir unsere Mädchen recht vorsätzlich an den Glauben gewöhnen, daß Jugend und Schönheit höher sey, denn alle Vernunft, und daß sie nur zum Hüpfen und Spielen, Tändeln und Händeküssen da seyn; so lange müssen wir Thörinnen ziehen. Aber ich komme zu tief ins Moralisiren über die Welt. Die Frage ist: Was haben Du und ich zu thun, um uns unser Kreuz zu erleichtern? Freund, ich glaube, daß Tanz- und Vergnügungssucht so schwer zu heilen ist, als Lesewuth, und verzweifle beyna-

he an der Kur unserer Weiber; wenn Zeit und Noth sie nicht etwa heilen. Nicht also, um uns hierüber zu berathschlagen, sondern, um uns für die vielen, im Hause traurig verlebten Stunden, einmahl durch freundschaftliches Beysammenseyn zu ergötzen, schlage ich Dir eine Zusammenkunft am dritten Orte vor. Aber unsere Frauen müssen nicht dabey seyn; sie würden uns und sich die Freude verderben. Jede würde die andere für eine Thörin erklären, und sie hätten — zum Unglück — beyde Recht. Ueberlege meinen Vorschlag, und lebe wohl.

Beyträge zur Geschichte des Theaters in Breslau.

Die in den schlesischen Provinzialblättern verschiedentlich geäußerten Aufforderungen, dasjenige bekannt zu machen, was einiges Licht über die Geschichte des Schauspiels in Breslau und in Schlesien geben könnte, so wie auch die seit noch nicht Jahresfrist, bey dem hiesigen Theater vorgegangenen Veränderungen, haben zum Nachstehenden Veranlaßung gegeben. Es ist keine zusammenhängende Geschichte dieser Anstalt, keine vollständige Uebersicht des fortschreitenden Geschmacks, aber es sind einige Materialien, mit welchen, wenn mehrere Beyträge

auch

auch über die Geschichte des Schauspiels in andern schlesischen Städten erfolgen, die Anlage zu einer Geschichte des Schauspiels in Schlesien, und besonders in Breslau gemacht werden kann.

Von den Schauspielen der Griechen und Römer hier zu reden, würde unpassend seyn, doch sey es erlaubt, die Bemerkung herzusetzen, daß nach Einführung des Christenthums diese Kunst füglich unter die verlohrnen Künste zu rechnen war, und daß sie erst spät aus den Klöstern, dem Sitz aller Künste und Wissenschaften jener Zeiten, wieder hervorging. Schauspiele in Kirchen, Klöstern und Schulen aufgeführt, nebst andern Schulfesten, wozu im dreyzehnten Jahrhundert die Fastnachtsspiele traten, legten den Grund zu den neuen Theateranstalten. Hierüber und über die Geschichte des deutschen Schauspiels umständlich zu seyn, ist hier der Ort nicht, aber doch ist gelegentlich anzuführen, daß 1322 (c c.) die Dominicaner zu Eisenach eine Comedie von den zehn Jungfrauen aufführten, wobey Schüler waren. 1412 (c c.) führten die Schüler zu Bauzen ein Schauspiel von der heil. Dorothea auf, und 1599 (c c.) führte die Cantorey-Gesellschaft zu Grimma auf öffentlichem Markt, mit ihren Adjuvanten und Schülern die Ausführung Loths, und den endlichen Untergang von Sodoma und Gomorrha, welcher durch ein Feuerwerk angedeutet wurde, auf-

In Breslau findet man die Benennung — Comedie — erst beym Jahre 1522 (b b.) Von jungen Leuten und Schülern wurden sie bey Fastnachtszeiten aufgeführet, von welchen — Vier Commedien offendtlichenn gehalten wurden, Wehr solche sehenn wolte, muste Sex heller gebenn — Merkwürdig ist es, daß die Preise der Plätze in 50 Jahren nur um ein Drittel erhöhet wurden, denn als man auf dem Bischofshofe 1576 (b b.) eine — schöne Comedia von Adam vnd Esa gehaldten — so mußte man 6 Denar (oder 9 Heller) bezahlen. Der Chronist sagt dabey — war sehr gedrange.

Wie lange diese Schauspiele auf dem Dohm gedauert haben, ist unbekannt, bald aber nach Gründung der hiesigen Universität, nach 1702 führte die studirende Jugend, bekannter unter dem Namen Jesuiter Schüler, Schauspiele auf dem Universitätstheater auf, jedoch dauerte dieses nur bis 1757, da der Schauplatz wegen zu besorgendem Nachtheil für das Gebäude geschlossen wurde.

Früher noch, und etwan 1744 hörten die feyerlichen Aufzüge dieser Schüler auf, wobey auf einem großen Wagen, mit einem Theater versehen, das Leiden Christi am Charfreitage, während dem Fahren vorgestellet wurde. Um Händel mit den protestantischen Gymnasiasten zu vermeiden, ward am Charfreytage, in beyden

den Gymnasien ein — Actus — gehalten, wobey die sämmtlichen Schulen zugegen seyn mußten, und also keine Zuschauer bey diesem öffentlichen geistlichen Schauspiel seyn konnten.

Beyde Gymnasia hatten ihre theatralischen Uebungen, welche vermuthlich schon vor der Reformation zwar gewöhnlich waren, doch findet man ihrer zuerst beym Jahre 1562 (a) mit mehrerm erwähnet, denn als in diesem Jahre die neue Schule, oder eigentlich das neue Schulgebäude zu St. Elisabeth eingeweihet wurde, so führten die Schüler Donnerstag vor Fastnacht eine teutsche Comedie von Abel und Kain, sodann aber eine lateinische aus dem Terenz auf.

Vor den Vorstellungen waren gemeiniglich Aufzüge, wie denn z. E. am 15. und 16. Febr. 1616 (b.) — die Comedianten an beyden Schulen, um den Ring zu Roß, Fuß, Wagen und Schlitten, ihre stattliche ansehnliche Aufzüge hielten.

Diese Feyerlichkeit hat sich lange erhalten, denn der letzte actus dramaticus im Maria Magdal. Gymnasio ward 1764 vom damaligen Prorector Nürnberger bearbeitet, und unter dem Namen — die Krönung Salomo's — von den Gymnasiasten aufgeführet.

Das Elisabeth Gymnasium hielt den letzten actum scholasticum am 7. April 1783. Der Titel war Wolphadus et Russinus, Wolphe-

ri regis Merciorum filii martyres, Drama etc. Seit dieser Zeit sind die Schulschauspiele in Breslau gänzlich abgekommen, doch werden jährlich öffentliche Examina und Reden gehalten.

Von den Uebungen der Art außerhalb Breslau ist anzuführen, daß zu Bunzlau am 28. August 1606 (c) eine geistliche Comedie, von Heiligung und Entheiligung des Sabbaths, von den dortigen Schülern angestellet worden, welche den Schullehrer Buchwälder zum Verfaßer hatte. Noch 1766 ladete der Prorector Joh. Georg Schumann zu Hirschberg zu einigen, drey Tage währenden, theatralischen Handlungen, der dort studirenden Jugend, durch eine besondere Schrift ein, und man hat gedruckte Einladungen von 1788 (e.) zu den theatralischen Uebungen der zu Jauer studirenden Jugend. Vielleicht findet sich Gelegenheit, aus mehrern schlesischen Städten Nachrichten ähnlicher Art zu sammeln, um die Geschichte der Schulcomedien vollständig zu machen.

Nächst diesen Festen gab es, wenigstens außerhalb Breslau, noch andere öffentliche Belustigungen der Schuljugend, (i) welche man immer hierher rechnen kann, z. E. die gemeine Wache, der Schülertanz, und das Hahnenbeißen ꝛc. Zu Freystadt schaffte man diese Vergnügungen schon 1596 (h. S. 187) ab, doch

behielt

behielt man das Gregorius Fest bey. Auf der Fürstlichen Schule zu Bernstadt, wo Christian Ezechiel 1705 Prorector und von 1710 bis 1717 Rector war, wurde durch ihn das Hahnenkämpfen gänzlich eingestellet. (k.)

Schon 1718 untersagte König Friedrich Wilhelm I. alle Schuldramen in Preußen, (f.) und der völlige Beschluß der Schulcomedien zu Berlin war am 4. und 5. May 1762. (g. S. 219.)

Nur spät, und vielleicht erst um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, wurde es in Schlesien Gebrauch, daß sich Personen ganz der Schauspielkunst widmeten, denn vorher und gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts (y.) wurden von Studenten und Handwerksleuten in Privathäusern Comedieen gespielet, und der Rath zu Breslau glaubte dadurch die jungen Leute vom — übrigen Zechen und Trinken — abzuleiten, aber nach den Berichten des — Predigt-Amts — (dem jetzigen Stadt Consistorio) von 1582 heißt es — daß die Actores der Comedieen sich haben als die Bestien betrunken. —

Nächstdem entwendeten sie auch hie und da etwas in den Häusern, wo sie spielten, und obwohl den Schülern strenge verboten war, sich bey der Aufführung mit gebrauchen zu laßen, so waren sie doch immer dabey. Sie verließen die Schulen aus Muthwillen, so daß viele junLeute, welche dadurch vom Studiren abgehal-

ten wurden, nach den Berichten des Predigt-Amts von 1582 — heute darüber Leid tragen und klagen. —

Hiernach war die Sittlichkeit dieser gelegentlichen Schauspieler nicht tadelfrey, und eben so kehrten sie sich nicht an die Censur, denn wenn selbige etwas abgeändert hatte, so setzten sie oft größere Unanständigkeiten bey Aufführung der Stücke hinzu. Daher drang die Geistlichkeit sehr auf Abschaffung der Schauspiele in den Häusern, aber es blieb ohne Würkung, denn diese Art Vergnügung gefiel, und ein Chronikenschreiber sagt beym Jahre 1590 (bb.) — auf Fasnacht worden alhie in Breslau viel schöne Spiell vnd Comœdien gehalten, Offentlichenn in heusern, wo Mahnn es begerdt hat, vnd ein Erbar Rahtt, hat es frey zuegelassen, vnd war fein wegen der bleden jugendt — Die wiederholten Vorstellungen gegen diesen Gebrauch würkten doch so viel, daß in der Folge nur mit besonderer obrigkeitlichen Erlaubniß, Schauspiele in den Häusern aufgeführet werden durften.

Von der Geschicklichkeit der damaligen und spätern Schauspieler, ist uns nichts aufbehalten worden. Nur erst Leßings Dramaturgie brachte die Theater Kritiken im Gange, und in sofern sie das Breslauer Theater betreffen, so scheinet die erste gedruckte Kritik unter dem Titel — Nachricht von der Schuchischen Schaubühne zu

Breslau

Breslau 1768 — zwey Bogen in Octav, herausgekommen zu seyn. Späterhin erschienen Kritiken und Antikritiken in den schlesischen Provinzialblättern, Theaterkalendern und, in einzelnen Brochüren. *)

Ein großer Theil der ersten Schauspiele hatte biblische Geschichten zum Gegenstande, von Adam und Eva, von Kains Brudermord, vom verlohrnen Sohne, vom armen Lazarus, von der keuschen Susanna, von den zehn Jungfrauen ꝛc. Seltener kamen andere, mehr zur Unterhaltung dienende vor, als z. E. 1612 der Grossprecher von Senftleben, doch findet sich schon 1610 ein historisches Schauspiel — von zwei jungen Fürsten, so von Altenburg in Meissen sind entführt worden, ebenfals von Senftleben und zu Bunzlau vorgestellet. Andreas Gryph, ein Schlesier, schrieb um 1650 (ald. S. 28) historische Schauspiele, nemlich Piastus, Karl Stuart ꝛc. Ueber angebrachte Persönlichkeiten, besonders die Geistlichkeit betreffend, beschwerte sich das Predigtamt schon 1582.

Den Gang des Geschmacks bey den theatralischen Vorstellungen in Breslau, zu beschreiben, ist schwer, da es an Nachrichten mangelt, aber

*) Es sollte doch jemand aus den Theater Chroniken, Theater Calendern, alle Schlesier herausziehen, welche sich der Schauspielkunst gewidmet haben. Mehrere Nahmen von Bedeutung würden sich darunter befinden, als Stephanie, die Starkin, Fleck u. a.

er ist gewiß von dem im übrigen Deutschland nicht verschieden gewesen. Um deswillen sey es erlaubt, hier kürzlich folgendes beyzubringen.

Pantomimen sollen um 1535 (dd. d. 23.) bekannt geworden seyn, und das erste deutsche Trauerspiel wurde etwan um 1650 (dd. S. 28) vom Andreas Gryph verfertiget. Er starb 1664. Gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts erschienen zuerst Singestücke. (dd. S. 23.) Die komischen Opern entstunden um 1752 (dd. S. 159.) doch muß der eigentliche Operetten Geschmack erst von 1766 an (dd. S. 248.) berechnet werden, denn die deutschen kom. schen Opern wurden erst um 1767 mehr eingeführet.

Die extemporirten Comedien, die Haupt und Staats Actionen herrschten vom Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, bis über die Hälfte desselben, denn Ackermann gab noch extemporirte Stücke mit Harlekin und Columbine 1754 (dd. S. 175.) in Königsberg.

Dieses führet auf die Burlesken, welche 1694 (dd. S. 34.) im Zuge kamen, und auf den deutschen Hanswurst. Der erste dieser Art war Joseph Anton Stranitzki, ein Schlesier, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zu Schweidnitz gebohren, und 1728 zu Wien gestorben. Mehr von ihn findet man in der literar. Beylage zu den schles. Provinzialbl. 2tes St. Febr. 1795. S. 40 — 43. und in der Chronologie des deutschen Theaters von 1755. S. 43. 67.

Ein Fuchs hatte Hunger und suchte Speise für sich und seine Jungen. Da kam er in Gedanken auf den Einfall, sich tot zu stellen, und legte sich vor die Höhle nieder. Als nun ein Rabe ihn sah, dachte er, der Fuchs wäre tot, und flog herbei, um ihn zu fressen. Der Fuchs aber sprang auf, packte ihn und wollte ihn verschlingen. Da bat der Rabe: „Ach, lieber Fuchs, laß mich doch los! Ich bin ja viel zu mager und zu klein für dich. Ich will dir meine Jungen bringen, die sind viel größer und fetter als ich.“ Der Fuchs ließ ihn los, und der Rabe flog davon und kam nicht wieder.

Ein Fuchs hatte Hunger und suchte Speise für sich und seine Jungen. Da kam er in Gedanken auf den Einfall, sich tot zu stellen, und legte sich vor die Höhle nieder. Als nun ein Rabe ihn sah, dachte er, der Fuchs wäre tot, und flog herbei, um ihn zu fressen. Der Fuchs aber sprang auf, packte ihn und wollte ihn verschlingen. Da bat der Rabe: „Ach, lieber Fuchs, laß mich doch los! Ich bin ja viel zu mager und zu klein für dich. Ich will dir meine Jungen bringen, die sind viel größer und fetter als ich.“ Der Fuchs ließ ihn los, und der Rabe flog davon und kam nicht wieder.

ziertem Theater, werden vorgestellet werden, Im Sept. und Oct. 1704. Sechs Bogen in Folio mit der Inhalts Anzeige. Seit mehrern Jahren werden die Ankündigungen der aufzuführenden Stücke, auf einem halben Bogen gedruckt, und an die Ecken der Straßen ꝛc. befestiget, auch in die Häuser gebracht, wohin sie verlanget werden. Am 22. August 1787 wurde zum erstenmale das an dem Tage aufzuführende Stück, auch durch die Zeitungen angekündiget.

Die Nahmen der Verfaßer zu melden, deren dramatische Arbeiten in neuern Zeiten auf der hiesigen Bühne vorgestellet worden, würde umständlich und überflüßig seyn, aber doch ist aus den ältern Zeiten anzumerken, daß die geistlichen Schauspiele von Klostergeistlichen und Predigern herrührten. Schrieb doch D. Luther selbst, ein Trauerspiel — Tragedia Johannis Huß. Gedruckt zu Wittenberg 1537. (cc.) Die Schulcomedieen waren entweder lateinisch und da wählte man mehrentheils die terenzischen Lustspiele, hingegen die teutschen Schauspiele für die Schultheater, lieferten die Lehrer. Fruchtbar in solchen Arbeiten war der bunzlauische Rektor Senftleben (z.). Es sind mehrere Schauspiele von 1699 bis 1612 angezeiget, mit der Bemerkung — vom Rectore Scholae et Factore Vol. Senftleben. Sonst sind noch aus dem vorigen Jahrhundert, als Schauspieldich-

ter bekannt, Andreas Gryph um 1650, Dan. Casp. von Lohenstein um 1661, und Johann Christian Hollmann um 1667, alles Schlesier.

Mehrere Schauspiele wurden in älteren Zeiten von Handwerksleuten verfaßt, und man erinnere sich an die Meistersänger und deren Arbeiten, namentlich des Hans Rosenblut und Hans Sachs. Was Adam Puschmann, welcher 1582 der breslauischen Rathsverordnung gemäß seine Schauspiele zur Durchsicht übergab, gewesen, ist nicht bekannt. In eben dem Jahre (m) that Hans Kurtz das nemliche. Er war ein Leinwandtreißer. Der neueste hieher zu rechnende Schauspielschreiber war Benjamin Gottlob Schlenker, Bürger und Riemer Meister in Breslau. Er gab 1771 bey W. G. Korn daselbst — Komödieen für deutsche Schauspieler heraus. Sie heißen: der baronisirte Bürger, die Hofmeisterin aus dem Franz. und Irene, ein Trauerspiel.

Bey der ehemaligen strengen Aufsicht über Sittlichkeit und bey dem ungeläuterten Geschmack der Verfaßer und der Zuschauer, sahe sich der Rath zu Breslau genötiget, die aufzuführenden Stücke einer Censur zu unterwerfen, und dieses Geschäft, dem Breslauischen — Pfarr Amte — Predigt Amte zu übertragen. Wenn diese Einrichtung Anfang und Ende genommen

nommen hat, ist noch unbekannt; aber doch sind einige Censurberichte anzuführen.

Am 13. Dec. 1580 (l) sagte das Pfarr Amt — Wir sollen nicht unterlaßen, Bericht zu thun, von des Adam Puschmanns Comoedieen, so er vor weniger Zeit Einem Gestrengen Rath hat präsent. ret; wir befinden aber vornemlich, daß der arme Mann hiermit sucht, sich in dieser schweren Zeit desto baß zu erhalten, sonsten ist das Gedichte an ihm selber gar schlecht und einfältig, und sind in den öffentlichen Buchladen alhie durch den Druck von dergleichen Historien gar viel schicklichere und beßer gestalte Exemplaria vorhanden. Auch können wir nicht verhalten, daß etliche obscoena verba und gesticulationes darinnen seyn, die vor züchtigen Ohren und Augen sich durchaus nicht schicken mögen. Ueberdieß ist es sehr lang in der Action, dadurch die Spectatores über die billige Zeit würden aufgehalten werden.

Esaias Heidenreich, Doct. der Theologie und Caplan zu St. Elisabeth, gab unterm 27. Juli 1582 (m) folgendes Gutachten des Pfarramts ab: — Wir haben die Comedieen vom Hamano unter uns überlesen, befinden aber nichts darinnen Tadelhaftiges oder schädliches.

In einem ähnlichen Bericht vom nehmlichen Jahre (l) heißt es im Gegensatz der andern Schauspiele — mit den Comedieen, so man in

den Schulen gebraucht, hat es eine andere und beßre Gelegenheit.

Es wurde jedoch durch diese Censur dem Uebel der schlechten Schauspiele nicht abgeholfen, denn das Pfarr Amt, welches dasjenige — corrigirte, so wider Zucht und gute Sitten lautete — sagte ebenfalls im Jahr 1582 (l) in einen Bericht an den Rath, daß bey der Aufführung — die Actores ändrten und oft allerhand arge schändliche Reime und Sprüchwörter hinzusetzten.

Späterhin scheinet die polizeyliche Gewalt sich der Sache mehr angenommen zu haben, weil man z. E. am 25. Dec. 1592 wegen mancherley Unfug — Mummereyen und Comödienspiel — verbot. Eben so wurde unterm 24. Dec. 1602 und öfter bis 1607 (n) angedeutet, daß wer Comödianten, oder auch Leute, die mit dem Stern herumgehen, in sein Haus kommen und spielen ließe, der sollte bestraft werden.

Am 31. Decbr. 1608 (n) wurden alle — schandbare — Comedieen verboten, so viel aber sonsten christliche Comedieen anlanget, wills Ein Erbarer Rath auf vorhergehendes Ersuchen, nach Gelegenheit der Personen sich zu erzeigen wißen. Nachher am 31. Dec. 1610 und ferner in 1613 wurde noch strenger untersaget, ohne Erlaubniß des Raths keine Comedieen aufführen zu laßen.

In der Folge wurde nun zwar das — Haus Spielen — eingestellet und dieser Zeitvertreib öffentlich gemacht, doch erlitten die Aufführungen manche Unterbrechung, wozu Kriege, hohe Todesfälle und kirchliche Festtage kamen. Dahin ist auch jene Verordnung des Königl. Oberamts vom 7. Februar 1732 (o) durch ein kaiserliches Reskript vom 1. Febr. des gedachten Jahres veranlaßt, zu rechnen, wonach — die Aufführung von Opern, Comedien, und andern Spectaculorum publicorum am Freytage — verboten wurde.

Jezt wird die obrigkeitliche Censur der aufzuführenden Stücke vom Königl. Generalfiscal Berger besorget, und außer einigen Tagen in der Charwoche, finden keine besondern Einschränkungen, wegen den Spieltagen statt. Sonst blieb zwar das Schauspielhaus beym Absterben des Landesherrn ꝛc. mehrere Wochen geschloßen, jedoch ist durch das neue Trauerreglement vom 7. Octbr. 1797 der Zeitraum auf acht Tage eingeschränkt worden.

Daß Breslau in frühern Zeiten mit keinem eigentlichen Schauspielhause versehen war, (Nürnberg hatte um 1450 schon ein eigenes Theater (c. c.) erhellet schon daraus, daß man nach dem Vorstehenden die Schauspieler kommen und Stücke in seinem Hause aufführen ließ. Davon ist bis jetzt noch, der so oft untersagte

Gebrauch

Schwarz Kunst Buchdrucker zu Augspurg 98
Schwarz Kunst Buchdrucker zu Nürnberg 98
Schwarz Kunst Buchdrucker zu Ulm 98
Schwarz Kunst Buchdrucker zu Wittenberg 98
Schwarz Kunst Buchdrucker zu Zürich 98
Schwarz Kunst Buchdrucker zu Zwickau 98
Schwarz Kunst Buchdrucker zu Zwickau 98
Schwarz Kunst Buchdrucker zu Zwickau

geräumig eingerichtete Gebäude, auch zu theatralischen Vorstellungen brauchte.

Endlich entschloß sich doch Isaac Bion, vermuthlich ein Fremder, dem öffentlichen Vergnügen einen bestimmten Ort zu verschaffen, denn am 26. May 1677 (z) wurde demselben die Melchior Herdlersche Brandstelle, auf der breiten Gasse in der Neustadt, für 60 Thaler schlesisch gerichtlich verreicht, und er erbaute darauf das Ballhaus, worin das damals übliche Ballschlagen getrieben wurde, worin man Schauspiele aufführte, und deßen man sich auch zur Reitbahn bediente.

Wie lange es Isaac Bion in der Art beseßen, ist unbekannt, es wurde jedoch dieses Haus ein Eigenthum der Stadt, und es kommt deßen Reparatur auf öffentliche Kosten in 1727 (f) zuerst vor. Bis 1741 dauren die Nachrichten von Ausbeßerungen dieses Gebäudes, in der Qualität, oder wenigstens unter dem Namen, Ballhaus, aber auch in eben diesem Jahre (t) wird deßen als eines Magazins gedacht, weil der Krieg dieses erforderte.

Nach wiederhergestellter Ruhe wurde im September 1742 (f) statt des leeren Raumes, welcher abwechselnd zum Ballschlagen, zur Reitbahn und zu gelegentlichen theatralischen Vorstellungen gedient hatte, ein ordentliches Theater aufgesetzt und man errichtete Logen und Bän-

ke,

ke, jedoch waren auch Wohnungen in diesem Gebäude, welche 1747 (u) 80 Rthlr. 24 Sgl. Miethzins der Cämmereycaße einbrachten. Das eigentliche Ballhaus oder den Schauspiel Saal verzlaßete der Schauspieler Prinzipal Schönemann, aber er stand jezt leer. Ackermann spielte im siebenjährigen Kriege darin. Gegen Ende deßelben, ward das Theater zum Magazin und zu Montirungskammern gebraucht, nach dem Frieden aber, und da das neue Theater auf der Taschengaße schon mehrere Jahre fertig und brauchbar war, wurde das Ballhaus abgebrochen, und an deßen Stelle eine Caserne erbauet, welche jezt von einem Theil des Fürstl. Hohenlohischen Regiments bewohnt wird. Dies war das Ende des ersten bekannten Breslauischen Schauspielsaales.

Franz Schuch kaufte 1754 (g S. 200) ein altes Gebäude auf der Taschengaße, die kalte Asche genannt, und richtete es zu einem Schauspielhause ein. Bis dahin, daß es fertig seyn würde, erhielt er Erlaubniß in Berlin zu spielen. Nach seinem und des jüngern Schuch Abgang, übernahm der Schauspiel Director Wäser von der Wittwe Schuch dieses Schauspielhaus, welches ihm am 26. Junii 1772 für 2360 Rthlr. gerichtlich verreicht wurde. 1782 und nachdem dieses Gebäude 28 Jahre lang zum Schauspielhause gedient hatte, fand man Ver-

derungen und Erweiterungen nöthig, wozu der jetzige Königl. Geheime Ober Bau Rath Langhans die Zeichnungen machte. Man fing am 30. May 1782 an, das Gebäude abzutragen, so, daß also jetzt eine zweyte Veränderung des Breslauschen Schauspielhauses eintrat.

Der Bau dieses neuen Theaters wurde dergestalt beeilet, daß er bereits am 24. Dec. 1782 beendigt war, und am 26. Dec. zum erstenmale gespielet werden konnte. Breslau war nun mit einem beßern Schauspielhause versehen. Gegen das alte Gebäude war es (y) um 12 Fuß 8 Zoll erweitert, und außerhalb nach dorischer Ordnung mit Bogenstellungen und Nischen verzieret.

Die Oeffnung der Schaubühne war 28 Fuß breit, 20 Fuß hoch und die größte Tiefe der Bühne 45 Fuß. Zwey Wellen mit Rädern setzten das bewegliche Theater in eine gemächliche und gleichförmige Bewegung, und es konnte eine Fontaine von 13 bis 14 Fuß producirt werden. Hinter der Schaubühne war ein Zimmer mit sechs Cabinets für Acteurs und Actricen angebracht und das Parterre ist nach hinten zu erhöhet.

Am Flächen Inhalt für die Zuschauer im Parterre oder Logen hatte das alte Gebäude 1763 Quadrat Fuß, das neue aber 2688, und so wie das alte Gebäude an Zuschauer 458 Perso-

nen

nen faßen konnte, so enthält das neue 6 bis 700 *)

Rode zu Berlin hatte den Haupt Vorhang entworfen und Rosenberg daselbst ihn gemalet. Die übrigen Decorationen sind von Kimpfel und von Jevigny in Breslau gemalet, und von Echtler zwey Statuen, die im Proscenio aufgestellet wurden, gefertiget worden. Nachher sind Decorationen von Hülse gemalet.

So blieb dieses Haus wiederum gegen 16 Jahre im Gebrauch, bis nach dem Tode der Directrice Wäsern, die neue Administration andere Einrichtungen im Innern dieses Gebäudes für nöthig fand. Am 8. July 1798 wurde der Schauplatz geschloßen, und der Bau nahm gleich darauf seinen Anfang. Es ist nicht zu zweifeln, daß nach Beendigung deßelben von den getroffenen Veränderungen und dem neuen Zustande des Theaters, so wie in 1782, eine Nachricht gegeben werden wird.

Daß im siebenjährigen Kriege der große Redouten Saal zum Schauplatz gedient hat, ist bereits angeführet, aber noch ist hier des Theaters im Fürstl. Hatzfeldischen Palais zu gedenken,

*) Maaßen von den Theatern zu Wien, Hamburg und Leipzig finden sich in der Chronologie des deutschen Theaters von 1775 S. 223. 238. 247. Maaße der Berliner Theater finden sich in Nicolai Beschr. der Städte Berlin und Potsdam.

ken, wo bisweilen von Vornehmen französische Schauspiele aufgeführet worden sind.

Das Theater im hiesigen Universitätsgebäude ist gänzlich eingegangen. Im dritten Stockwerk desselben war ehedem das große auditorium comicum, in welchem das Theater eines der schönsten gewesen ist. Es lag über die aula leopoldina, deren Decke durch die Last des Theaters und der Zuschauer Risse bekam. Durch Gefangene, welche man im siebenjährigen Kriege hier aufbewahrte, wurde es sehr verwüstet, und jetzt ist es gänzlich verschlossen. (w)

Beyläufig ist hier anzumerken, daß schon 1670 (x) zu Oels die Prinzen Sylvius Friedrich und Christian Ulrich ein Comedienhaus errichteten, daß zu Bernstadt das Fürstl. Comedienhaus 1700 (i S. 274) renovirt wurde. Von den neuen Schauspielsälen zu Oels und zu Carlsruhe ist gelegentlich in den schles. Provinzialblättern Erwähnung geschehen.

Von den ältern Schauspiel Directoren ist nichts gewißes bekannt, denn ob der beym Jahre 1580 (l) vorkommende Adam Puschmann blos ein dramatischer Schriftsteller oder der Directeur einer Schauspieler Gesellschaft gewesen, ist eben so wenig auszumitteln, als die Frage zu beantworten ist, ob diejenigen Personen, welche auf Verlangen in die Häuser kamen und spielten, einen Vorsteher hatten.

Die

Die Namen der Schauspieler-Gesellschaften, welche sich nur kurze Zeit hier aufhielten, sind gröſstentheils unbekannt, doch kann man Isaac Bion um 1677 (z) wohl als den ersten ansehen, welcher ein bleibendes Theater errichten wollte.

Um 1692 (dd S. 33.) war ein gewiſser Veltheim, Prinzipal einer Gesellschaft, und soll um, oder eigentlich vor dieser Zeit in Breslau gespielt haben.

Hilferding und Tilly, gingen mit ihrer Gesellschaft, worunter der bekannte Prehauser war 1721 (dd S. 54) von Salzburg nach Breslau, der Bischof hertef aber noch in demselben Jahre die Gesellschaft zu sich nach Neiſse.

Schönemann kam mit einer Gesellschaft nach Breslau, ging aber mit derselben im Sept. 1742 von da nach Berlin, wo 1743 deſsen Erlaubniſs zu spielen auf alle preuſsl. Lande und Provinzen, besonders aber auf die Breslauer Meſsen, ausgedehnet wurde. Abwechselnd war er in Berlin und in Breslau, und an diesem Ort spielte er zum letztenmale 1749. (dd. 139)

Franz Schuch, welcher in seinem ersten Privilegio — Comedienmeister — genannt wird, hatte zuletzt in Schlesien gespielt und sich unter Mitwirkung des Grafen Schafgotsch um das General-Privilegium beworben, und erhielt es in Potsdam gratis. Eher er 1754 (g S. 200)

ein Haus auf der Taschengaße zu Breslau kaufte, und es zum Schauspielhause einrichtete, spielte Ackermann im Ballhause und Schuch auf dem großen Redouten Saale. Während dem Bau erhielt letzterer die Erlaubniß seine Schauspiele in Berlin vorstellen zu dürfen. Er starb zu Frankfurt an der Oder 1763. (g S. 243.) Sein Sohn erhielt am 16. May 1764 (g S. 251.) die Concession in sämmtlichen preußl. Landen zu spielen, daher deßen Gesellschaft auch abwechselnd Vorstellungen in Breslau, Königsberg und Danzig, auch zu Zeiten in Curland und Litthauen gab. Er starb 1771 (d d S. 309.) Die Wittwe setzte die Sache fort, doch nur bis 1772, als Wäser mit seiner Gesellschaft von Dresden nach Breslau kam, und dieser von der Wittwe das Theater übernahm. Sie spielte 1774 mit ihrer Truppe (d d S. 348.) in Königsberg und Danzig.

Als Wäser im Jahr 1781 starb, übernahm deßen Wittwe die Direction, welche sie bis an ihr Ende, am 16. Nov. 1797 behielt.

Ehedem und bis zum Tode der Directrice Wäser, stand auf den Anschlagzetteln — die generalprivilegirte Wäsersche Schauspieler Gesellschaft. Nach ihrem Absterben aber, und bis die neue Einrichtung der Theateranstalt in Wäsung kam, spielten die Mitglieder der Gesellschaft für ihre eigene Rechnung, und der Anschlag-

schlagzettel besagte bis zum 25. Dec. 1797 — auf dem hiesigen Theater.

Gleich nach dem Absterben der Mad. Wäser fanden es mehrere Personen von Kenntnißen und Geschmack der guten Sache nachtheilig, die Wiedereinführung eines Privilegii zu Gunsten eines anderweiten Schauspiel Directors abzuwarten, und es wurden die desfalsigen Vorstellungen bey des in Schlesien dirigirenden Minister von Hoym, Excellenz, angebracht. Durch deßen Verwendung, erhielt eine Gesellschaft von Theaterfreunden (Prov. Bl. Jan. 1798 S. 67) die Königl. Erlaubniß zu Errichtung eines eigenen zweckmäßigen Theaters, nun ist die Organisation dieser Anstalt durch den Königl. Geheimen Rath und Polizey Director Senft von Pilsach, und den Königl. General Fiscal Berger zu Stande gebracht.

Von dem Ausschuß der Societät, wurden zu Directoren ernannt, der Lehrer am Magdalenäum Heinrich, der Kaufmann Moritz und der Königl. Kammer Secretair Streit. Ersterer hat den dramaturgischen Theil, der zweyte das Cassen Wesen, und der dritte das Oeconomie und Polizey Fach übernommen.

Der durch Actien zusammen gebrachte Fond bestand aus 16000 Rt., und am 25. Dec. 1797 (Prov. Bl. Febr. 1798. S. 158.) wurde das Theater von den Wäserschen Erben gegen 12350

Rtl. abgegeben, daher auf den Anschlag Zettel vom 26. Dec. 1797 der Ausdruck — Breslauisches privilegirtes Theater — zum erstenmale erschien.

Die Grundsätze dieser Breslauischen Theater Anstalt und deren Verwaltung sind besonders in 4to auf 22 Seiten gedruckt, vom 17. Jan. 1798 datiret, und von 85 Actionairs unterschrieben. Sie bestehen in 26 Paragraphen, und betreffen alle dahin gehörige Gegenstände. Die Königl. Bestätigung derselben ist zu Berlin unterm 22. Febr. 1798 erfolget, und den Grundsätzen vorgedruckt.

Während der Direction der Mad. Wäser ist der Schauplatz mehrmals zu wohlthätigen Zwecken angewendet worden. So wurde am 15. Sept. 1787, die Brandschatzung vom Gr. von Brühl zum Besten der abgebrannten Stadt Ruppin aufgeführet, wobey 153 Rt. 10 Gr. 6 Pf. einkamen. Seit jener Zeit hatte sie es sich zum Gesetz gemacht, allemal den 31. Dec. eines jeden Jahres eine Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten zu geben. Die geringste Einnahme war 1794 mit 45 Rt. 17 Sgl. 3 Den., und die ansehnlichste 1793, wo sie 137 Rt. 23 Sgl. 10 Den. betrug.

Das hiesige Theater ist auch gelegentlich zu

frem-

fremden Schauspielen gebraucht worden, so erlaubte z. E. Mad. Wäser, daß am 3. Juny 1797 polnische Schauspieler eine Vorstellung auf ihrem Theater hielten, und Hr. Bianchi, gewesener Königl. Opersänger, gab mit seiner Frau einige italienische Vorstellungen und Intermezzo's, im Juli und August desselben Jahres.

Eben so ist dieses Theater auch zu andern Behufen überlaßen. 1785 bey Abwesenheit der wäserschen Gesellschaft gaben Springer Vorstellungen darauf, und der Chevalier Pinetti de Mercy zeigte daselbst vor einigen Jahren mit Erlaubniß der Mad. Wäser in einigen Vorstellungen seine Künste.

Zu Concerten ist das Theater mehrmals angewendet worden, und das Publicum, wird sich aus den letzten Jahren der mancherley Virtuosen, auf Instrumenten, so wie auch der Sänger und Sängerinnen, welche sich daselbst hören ließen, mit Vergnügen erinnern.

(a) Eine geschriebene Chronik in 4to.
(b) Pohlii annales Silesiae ab anno 965 ad annum 1623. Mscpt.
(c) Geschichte der Stadt Bunzlau, 2ter Th. S. 83.
(d) Gedanken über die Schaubühne in der Schule. 4. Hirschberg. 1766.
(e) Roppan Collect. Iavor. Vol. II. Mscpt.
(f) L. v. Baczko kl. Schriften aus dem Gebiete der Geschichte. 8. Leipz. 1797. Art. 8.

(g) Plü-

(g) Plümicke Theatergeschichte von Berlin. 8. Berlin. 1781.
(h) Förſters analecta Freyſtadienſ.
(i) Sinapii Olsnograph P. II. p. 246.
(k) D. G. H. Burghards Jubelrede von berühmten Männern. 4. Brieg. 1769. S. 54.
(l) Roppan Vratislavia pia. Mſcpt.
(m) — Heidenreichiana Mſcpt.
(n) Liber proclamationum. Mſcpt.
(o) Roppan Samml. zur ſchleſ. Kunſtgeſchichte. Mſcpt.
(p) Lichtſterns Fürſtencrone. Frkf. am M. 1685.
(q) Beglücktes vollkommnes Diarium der Stadt Breslau von 965 bis 1732. Mſcpt.
(r) Ex libro Ingroſſatoris Mſcpt.
(s) Bau Amts Buch. Mſcpt.
(t) Roppan Collectanea. Mſcpt.
(u) Raths Acta.
(x) Nachricht an das Publicum vom wäſerſchen Schauſpielhauſe zu Breslau. Den 26. Dec. 1782. 4to 1 Bogen.
(w) Zimmermanns Beſchr. der Stadt Breslau. 8. Brieg. 1792. S. 232.
(x) Deßen Beytr. zur Beſchreib. von Schleſien. 4ter B. S. 237.
(y) Pachaly Schriften I. S. 360.
(z) Geſch. der Stadt Bunzlau. 2ter Theil. S. 89—96.
(aa) Liter. Beylagen zu den ſchleſ. Provinzialbl. May 1798. S. 145. Juny 1798. S. 185.
(bb) Adam Scholz Chronik von 965—1600. Mſcpt.
(cc) Reichsanzeiger 1798. N. 54. 58.
(dd) Chronologie des deutſchen Theaters (von Dyk) 1775.

Chriſtian

Christian Garve.

Einige Materialien zu dessen Lebensbeschreibung und Charakteristik

vom

Prof. Fülleborn. *)

„Unter allem Denkwürdigen auf Erden ist nichts denkwürdiger, als das Leben des Weisen, die Bildung eines Geistes, der mit der Fackel der Philosophie sein Jahrhundert erleuchten half.

Die Bildung eines solchen Geistes in einer sterblichen Hülle ist einer der letzten und erhabensten Endzwecke der Natur; und in der ganzen Natur kann die Denkkraft des Menschen auf keinem wichtigern Gegenstande verweilen.“

Christian

*) Ich schicke hier bald ein möglichst vollständiges Verzeichniß von Garve's Schriften voraus, um sie nicht in der Folge einzeln anführen zu dürfen.

1766. De nonnullis, quæ pertinent ad logicam Probabilium. Præside de Segner, pro impetr. honor. philos. (defendit d. VIII. Sept.) Halæ. 70 S. 4.

1767. Der Freund junger Leute. Aus dem Fr.

— Ueber die Prüfung der Fähigkeiten. Neue Bibl. der sch. W. VIII. 1. (steht auch in der Sammlung einiger Abh.)

1768. Porters Observations on the religion &c. of the Turks, übers. Leipz. 8.

Christian Garve war am siebenten Januar 1742 in Breslau gebohren. Sein Vater, Nathanael Garve, war daselbst Wayd- und Schönfärber, etwas Näheres habe ich nie über ihn gehört. Desto bekannter und gepriesener ist seine würdige Mutter, Anna Catharina geb. Förster, die am 17. März 1792 ihrem Sohne vorangieng. *) Sie war seine Bildnerin, Lehrerin, Freundin: wer sie gekannt hat, denkt mit Rührung und Wohlgefallen an die Tugenden ihres Geistes und Herzens, an die Sanftmuth und theilnehmende Freundlichkeit, womit sie alle Herzen gewann, an die erquickende Heiterkeit, womit sie ganze Gesellschaften beleben konnte, an die Wahrheit und Feinheit ihrer Urtheile.

1768 De ratione scribendi historiam philosophiae. Ad impetr. jura et privil. Magistri Lipsi. def. d XVIII. Iun. Lipsi. 28 S. 4.

— Ueber die Neigungen. (S. die Preißschriften von Cochius, Garve und Meiners. Berlin. 1769. 4.)

— Recension der kritischen Wälder. Neue Bibl. der sch. Wiß. IX. 1. 2.

1769. Philosophische Betrachtungen über die thierische Schöpfung. Aus dem Engl.

— Recension von Lessings Laokoon. Allgem. deutsche Bibl. IX. 1.

— Ueber den Unterschied der Menschen und Thiere. A. d. Engl.

1770.

*) S. einen Aufsatz über sie in Schlichtegrolls Nekrolog. 1792. II. 211.

theile. Es war einer der Lieblingspläne des Verewigten, etwas Ausführliches über sie zu schreiben, und vielleicht finden sich auch unter seinen Papieren Materialien dazu. Wenigstens erinnere ich mich, daß er die Worte Horazens als das paßendste Motto dazu rühmte, Sat. I. 6. 64.

Wenn ich bey nicht vielen und verzeihlichen Gebrechen — im übrigen gutartig bin — wofern ich (um einmal mein eigen Lob zu singen) bieder bin und meiner Freunden werth: so war daran sie meine Mutter ganz allein die Ursach. — So lang ich meine Sinnen habe, soll solch eine Mutter niemals mich gereun.

* * *

Seinen ersten Unterricht erhielt Garve von Hauslehrern und in einzelnen Privatstunden bey hiesigen

1770. Recension von Lessings Dramaturgie. Neue Bibl. der sch. Wiß. X. 1, 2.

— Betrachtung einiger Verschiedenheiten in den Werken der ältesten und neuern Schriftst. Neue Bibl. X. 1. 2. (S. auch Sammlung.)

— Legendorum philos. veterum præcepta nonnulla et exemplum. Lipſ.

— Anmerkungen über Gellerts Moral, Schriften und Charakter. (S. Sammlung.)

1771. Vermehrung der dritten Auflage der Meinhard. Ueberſ. von Homes Grundſ. Aus der 4. Engl. Ausg.

1717.

hiesigen Gelehrten. Er äuserte sich über derselben oft mit Unzufriedenheit. „Mein erster Sprach-Unterricht, sagt er, *) war sehr mangelhaft: in der Geographie und selbst der vaterländischen Literatur, war ich bis zum zwanzigsten Jahre sehr unwißend; und an der Geschichte fand ich nicht eher Geschmack, als bis meine Politik und Moral reif genug waren, um die Begebenheiten unter Gesichtspuncte, aus diesen beyden Wissenschaften hergeleitet, stellen zu können." Zum Theologen bestimmt, und einem jungen, in seinem Fache sehr gelehrten Theologen übergeben, mußte er sich darein finden, eine äuserst weitläuftige Dogmatik und Polemik, nach Baumgartenschen Dictaten, einzunehmen und täglich eine und mehr Stunden der hebräischen Sprache zu wiedmen, d. h. zwey oder drey Formen nach Danzens Regeln zu anatomiren.

Unterdeßen

1771. Einige Gedanken über das Interessirende. Neue Bibl. XII. XIII. (S. Samml.)

1772. Burke über das Erhabne und Schöne, A. d. Engl.

— Ad. Fergusons Grundsätze der Moralphilosophie. Uebers. mit Anm. Leipz.

— Aristotelis Rhetorica. (Ein Abdruck mit Reiz besorgt.)

1775. Das Weihnachtsgeschenk. (In Engels Philosoph für die Welt. Erste Ausg.)

1776

*) In der Zuschrift der Eigenen Betrachtungen. XX.

Unterdeßen las er, so gut es gieng, die Alten, besonders die lateinischen Schriftsteller, für sich, und fieng an, das Studium der Mathematik lieb zu gewinnen.

Ob er durch vieles Sitzen und Anstrengen damals erst den Grund zu seinen körperlichen Gebrechen und Unpäßlichkeiten gelegt, oder ob er sie schon mit auf die Welt gebracht habe, weiß ich nicht. So viel sagte er selbst, daß sein Körper ihn genöthigt habe, die theologische Laufbahn zu verlaßen.

Pp In

1776. Gerard über das Genie. A. d. E.
1779. Sammlung einiger Abhandlungen. Lpz.
1783. Cicero von den menschl. Pflichten, übers. mit Anm. und Abh. Breslau.
1785. Macfarlan über die Armuth. A. d. E.
— Ueber die Besorgnisse der Protestanten in Ansehung des Catholicismus. Berl. Monatsf.
1786. Schreiben an Nikolai über einige Aeußerungen desselben ꝛc.
— Ueber den Charakter der Bauern. Bresl.
1787. Neue Auflage von Cicero.
— Payley's Grundsätze der Moral und Politik. A. d. E. mit Anm. und Zus. 2 Th. Lpz.
1788. Ein Einwurf wider die Nützlichkeit periodischer Blätter. Braunschw. Journal. I.
— Ueber Zollikofer.
— Ueber die Verbindung der Moral und Politik. Bresl.
— Dritte Auflage von Cicero.
1789. Ueber die Lage Schlesiens. (S. Vermischte Aufsätze.)

1790.

In Frankfurth und Halle legte er sich mit Eifer auf Philosophie und Mathematik, auf die letztere unter Segners Anführung, der ihm auch 1766 die Magisterwürde ertheilte.

* * *

Seinen eigentlichen Schwung bekam er indessen wohl erst in Leipzig, wohin er sich 1767 begeben hatte, und wo er 1770 auserordentlicher Professor der Philosophie wurde.

Unter seinen dortigen ältern und jüngern Freunden waren die berühmtesten und wichtigsten, Gellert, *) der sanfte weiche Gellert, ein warmer Freund der leichten gemeinnützlichen Weisheit, Ernesti, ein gründlicher und feiner Kenner der alten Litteratur, ein erklärter Feind der

1790. Ueber die Güter der Geistlichkeit. Berlin. Monatsschr.
1791. Gillies Vergleichung zwischen Friedrich und Philipp von Macedonien. A. d. E.
1792. Vierte Ausgabe vom Cicero.
— Ueber die Muße. (S. Vermischte Aufs.)
— Versuch über verschiedene Gegenstände ꝛc. ꝛc. Erster Theil. (Ueber die Geduld — die Mode — das bürgerliche Air — die Unentschlossenheit)
— Das Lob der Wißenschaften. Prov. Bl. (S. Verm. Aufs.
— Schreiben an die Herausgeber der Prov. Bl. XII. Band. (Eine Persiflage des vorigen Aufsatzes.)

1793.

*) S. Garvens Schrift über ihn.

der speculativen Systems-Philosophie und der sogenannten Schöngeisterey; Reiz, *) ein scharfsinniger und geschmackvoller Philolog, aber von ängstlich bedachtsamen Character; Weisse, dieser Heros der deutschen Litteratur, ein zarter lieber Dichter, ein edler Kinder- und Menschenfreund, voll Wärme und practischen Sinnes; Zollikofer, ein Moralist, wie es wenige giebt, ein Redner voll Licht und

1793. Einige Züge aus dem Leben und Charakter des Herrn von Paczensky. Breslau.
— Ueber die Popularität des Vortrags. Pr. Bl. (S. Verm. Aufs.)
— Die Tugend macht den Menschen glücklich. Prov. Bl.
1794. Einige allgem. Betrachtungen über Sprachverbeßerungen. (Beyträge zur d. Sprachkunde. I.)
— Fragen aus der Witterungslehre. Pr. Bl.
— Ueber den Verfall der kleinen Städte. (S. Verm. Aufs.
— Smith über den National Reichthum. Aus dem Engl. (mit einem Gehülfen übers.) I. und II. Theil. Bresl.
1795. Deßelben 3. Theil.
— Parallele Friedrichs mit Marc-Aurel. (S. Fragmente über Friedrich.)
— Ueber das Wort Frankreicher. Pr. Bl. (S. Verm. Aufs.)
— Rede Kleons. Prov. Bl. (S. Verm. Aufs.)
1796.

*) S. die Zuschrift der Eigenen Betrachtungen und Reizens Dedication des Herodot an Garven.

Wärme; und noch viele, von denen uns Weiße manches sagen könnte. Der einzige Crusius war und wurde Garvens Freund nie. Die Ursache lag in der heimlichen Uneinigkeit zwischen Crusius und Ernesti, der Garven als einen Freund der alten Literatur und ächt Römischen Stylisten sehr liebgewonnen hatte und ihn gleichsam als einen Widerpart gegen Crusius sich zuziehen wollte. Aus mehreren Anecdoten, die mir Garve zu Beweisen dieser unangenehmen Verhältnisse erzählte, will ich nur eine hier mittheilen, die gewiß sehr original ist. Garve hatte lange neben Crusius's Hause gewohnt, ohne näher mit

1796. Smith ꝛc. ꝛc. 4 Theil.
— Versuche 2 Theile. (Ueber zwey Stellen im Herodot — Vaterlandsliebe — Kunst zu denken — Shakespears Wahnwitzige.)
— Ein Beytrag zur Characterschilderung des Herrn von Klöber. Prov. Bl.
— Vermischte Aufsätze, aus Zeitschriften neu herausgegeben und verbeßert. (Ueber den Character der Bauern — Lage Schlesiens — Muße — Lob der Wißenschaften — Popularität — Frankreich — Verfall der Städte — Kleon.) Breslau.
1797. Versuche 3. Theil. (Ueber Einsamkeit und Gesellschaft.) Auch besonders.
— Bruchstücke einiger Gedanken über verschiedene Gegenstände. Prov. Bl.
— Ueber fehlgeschlagene Wünsche. (Beckers Erholungen.)

1798.

mit ihm zusammen zu kommen. Erst, als er dort auszog, versuchte ers, Crusiußen einmal auf seinem Zimmer zu besuchen und ihm sein Ausziehen zu melden. Ey, das ist mir ja sehr unlieb, sagte Crusius mit seiner gewöhnlichen stechenden Sonnenfreundlichkeit, sehr unlieb, daß Sie aus meiner Nachbarschaft wegziehen. Garve, der das für eine ernsthafte Theilnahme nimmt, fängt an, sich für diese Artigkeit zu bedanken. Aber Sie wißen wohl nicht, fährt Crusius ungestöhrt fort, warum ich Sie so ungern verliehre. Darum. Ich habe mit Ihrem bisherigen

1798. Vergleichung Friedrichs mit Hadrian. (Jahrbücher der Pr. Mon.) S. auch Fragmente

— Ueber die Laune. Neue Bibl. der sch. W.

— Uebersetzung einiger Stellen des Gedichts The botanic Garden. Ebend.

— Ueber einige Schönheiten der Gebirgsgegenden. (Beckers Erholungen.)

— Fragmente zur Schilderung ꝛc. Friedrichs des Zweyten. 2 Theile. Breslau.

— Die Ethik des Aristoteles übers. und erläutert. I. Band. (Voran eine Abh. Ueber die Moralprincipe ꝛc. ꝛc. auch besonders abgedruckt.) Breslau.

— Eigene Betrachtungen über die allgemeinsten Grundsätze der Sittenlehre. Breslau.

Noch sind zu erwarten, die Fortsetzung von Aristoteles Ethik, die Uebersetzung von Aristoteles Politik, und verschiedene andre Sachen, von denen ich nicht genauere Nachricht geben kann.

Hauswirth die gemeinschaftliche Servitut, das Kloak räumen zu laßen. Sie waren ein einzelner Mann: jetzt zieht aber eine ganze große Familie in Ihre Zimmer, denken Sie nur also, wie viel öftrer diese Räumung wird vor sich gehen müßen.

* * *

Auch auser den genannten und ungenannten Gelehrten hatte Garve einen ausgebreiteten Umgang und war in mehreren reichen und geschmackvollen Familien wohl gelitten. Er hat das nie verleugnen können und mögen, was man gewöhnlich Leipziger Ton nennt, und wornach er den guten Ton überhaupt beurtheilte.

* * *

In Leipzig las Garve Collegia, über Mathematik, Logik (nach Erneſtis Initiis doctrinæ ſolidioris) und einige Schriften des Cicero. Allein er glaubte nie zum akademiſchen Docenten gebohren zu ſeyn, und ſeine körperlichen Umſtände fiengen an bedenklicher zu werden. Deshalb zog er ganz nach Breslau zurück, und lebte hier, ohne ein öffentliches Amt, bey ſeiner vortrefflichen Mutter und in einem angenehmen Kreiſe geiſtreicher Männer und Frauen.

Er machte von hier aus zu Zeiten kleine Reiſen, nach Leipzig, nach Berlin, in das Schleſiſche Gebirge, am öfterſten nach Charlottenbrunn, wo er manchen Sommer zubrachte. Man

zeigte

zeigt dort das herrliche Plätzchen, welches er sich zu seinem Belvedere ersehen hatte, und welches nach ihm Garvens Ruhe genannt ist. Wahrlich, ein Plätzchen der Ruhe und des Friedens! Man steht da, wie auf einer Himmelsleiter — und nimmt den ganzen großen Cirkus der Natur mit allen seinen Ebenen und Bergen auf einmal in die aufgeschloßene Seele.

* * *

Die meiste Aufmerksamkeit erregte Garve, wenigstens in einem gewißen Kreise, seit der Zeit, da ihn sein vorzüglichster Freund von Paczensky Friedrich dem Zweyten vorgestellt hatte. Die Unterredungen mit diesem Könige, sagt Garve selbst, *) habe ich immer für eine der wichtigsten Begebenheiten meines Lebens gehalten. Sie haben meine Beschäftigungen auf mehrere Jahre bestimmt. Sie haben meinen Arbeiten und selbst meinem Studieren eine veränderte Richtung gegeben. Sie haben mich damals mit einer Anzahl merkwürdiger Männer, welche bey Gelegenheit des Teschner Friedens in Breslau versammelt waren, in Verbindung gebracht; mit Männern, welche für sich nie aufmerksam auf mich geworden wären.

Er hat von seinen Unterredungen mit dem Könige nie etwas öffentlich bekannt werden las-

*) S. die Vorrede seiner Fragmente über Friedrich.

sen: eine entfernte Beziehung darauf haben seine jüngst erschienenen Fragmente.

Eine von den öfters erzählten Anecdoten aus dieser Zusammenkunft ist die, daß der König unsern Philosophen durch das Wort Enthymema, welches er französisch aussprach und durch eine Frage nach Augustinus de civitate Dei in Verlegenheit gesetzt habe.

Für das gelehrte Publicum war die wichtigste Frucht dieses Vortritts ohnstreitig die Uebersetzung und Erläuterung von Ciceros Werk über die Pflichten.

* * *

Es ist bekannt, an welchen nagenden Uebeln Garve litt; er selbst jammerte darüber in der Zuschrift seiner Uebersicht ꝛc. ꝛc. an Kant, so wie in den Dedicationen seiner Versuche an Weiße und Spalding.

Aber er litt dennoch mit musterhafter Geduld. Besonders hat sich die Macht der Wissenschaften auf eine seltne Weise an ihm verherrlicht. Bis an seine letzten Augenblicke nahm er an den Werken der Litteratur einigen Antheil, ließ sich stundenlang aus allen Sprachen vorlesen, hörte mit ganzer Aufmerksamkeit, und dictirte mehrere vortrefliche Abhandlungen, die großentheils schon ins Publikum gekommen sind.

Er äuserte öfters, daß durch seine Abgezogenheit von der Welt, und durch seine halbe Blind-

Blindheit sein Geist an Kraft und Licht merklich gewonnen habe, und daß er nun über die meisten Gegenstände weit schärfer und richtiger zu urtheilen glaubte, als ehedem. Man konnte die Stelle Pauli (2 Cor. 4, 16.) accommodiren: Darum werden wir nicht müde, ob unser äuserlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.

Am ersten December früh waren seine Leiden vorüber. Er ist still und sanft gestorben.

Du Mutter unsers Freunds, die vor ihm
hingegangen,
Wo die gekrönte Tugend wohnt,
Und sterbend ihn gelehrt, den Lorbeer zu
erlangen,
Der wahren Heldenmuth belohnt:
Wenn du ihn sterben sahst, — den schönen Tod des Weisen
Sehn auch Unsterbliche mit Lust —
Wie glücklich mußtest du ihn preisen
Mit hocherfreuter Brust!
Wie brannte nicht dein Herz, als, nach beglücktem Streite,
Dich dieser theure Sohn empfieng,
Und selbst unsterblich, nun an einer Mutter Seite
Durch jauchzende Gerechte gieng! *)

*) Aus Uzens Gedicht auf Cronegks Tod.

Noch wage ich einige Bemerkungen über Garvens Character und Geist.

Freylich, wenn ich daran denke, daß von seinen alten vertrauten Freunden ein Weisse und Spalding leben, und was diese über Garven schreiben können; oder wenn ich mich an den ebenfalls sehr vertrauten Umgangsfreund des Verewigten, den geschmackvollen Manso erinnere: so möcht' ich's wohl aufgeben, eine Zeile weiter zu schreiben. Unterdeßen mache ich ja mit diesen Materialien keine großen Ansprüche; ich sage, was ich weiß und so gut ichs weiß. Wird Jemand dadurch veranlaßt, etwas Bessers zu sagen, desto beßer, oder will sich Jemand die Mühe nehmen, meine Perioden zu corrigiren, so will ich mir auch das gefallen laßen.

Garve war ein redlicher und wohlwollender Mann. Er liebte die Menschen und freute sich herzlich jeder Spur von Einsicht und Moralität, die er unter den Menschen antraf.

Im Ganzen waren seine Ideen vom Menschen eher zu vortheilhaft. Er war meist immer nur mit sehr gebildeten Personen umgegangen, war nie durch Amts- oder andre Verhältniße mit dem mittlern oder niedrigen Schlage der Menschen zusammen geführt worden, hatte nie oder wenig von Andrer Neid, Haß und Verfolgung leiden dürfen, und faßte überall einen **psychologischen Gesichtspunkt.**

Daher

Daher habe ich ihn wenigstens in seinen Urtheilen über Menschen beständig sehr schonend gefunden. Wenn die Gesellschaft eine ärgerliche Neuigkeit durcharbeitete, nahm er sich in der Regel des Verlästerten an, und nie ließ dann sein Scharfsinn sein gutes Herz im Stich. Jemanden verspotten zu hören, war ihm unerträglich.

Aber er war deshalb nicht aller Welt Freund, das sind nur flache Köpfe, — wie Bilder, die einen ansehen, wohin man tritt. Er behauptete vielmehr sehr richtig, daß es Menschen gebe, denen man gern und mit Vergnügen gram seyn könne. *)

* * *

Je beßer er von den Menschen dachte, desto leichter kam er in den Fall, in seinen Forderungen an sie zu weit zu gehen. So verlangte er zum Beyspiel durchaus, daß körperlicher Zwang überall vermieden werden müße, und behauptete, daß man durch Vorstellungen eben so viel bewirke, als durch äusere Härte.

Vieles kam hier aber mit auf Rechnung seines schwachen Nerven-Systems, welches durch den bloßen Gedanken an Schmerzen und Martern erschüttert wurde.

(Die Fortsetzung künftig.)

Auf

*) Man vergleiche mit diesen Bemerkungen Liebers Kühns Urtheil. S. deßen kleine Schriften. S. 557. f.

Auf Rektor Klosens und Professor Garvens Tod.

Welcher vaterländische Barde singt dir, Klose,
Singt dir, biederer Garve, Todtenlieder?
Unbewußt mir, ihr treue Gespielen
Meiner früheren, besseren Jahre; ohne mich —
Reif wie ihr zum Bewohner Elysiums stillen Gefilde —
Gienget ihr hin die lezte Bahn der Sterblichen,
Hin zum Grabe, unbekümmert
Ueber den klagenden Nachhall weinender Lebenden!

O ihr Edlen: Deutschlands Ehre, Schlesiens Zierde,
Schimmernde Perlen im Schmucke des Jahrhunderts Friedrichs:
O, wohin entfloh euer Geist? Wohin? —
Spielt er in schwindlichen Höhen, in unergründlichen Tiefen,
Ueberströmt mit neuem Stoff, genialische Spiele?
Oder liegt er still und düstern, und fabelt
Wahrheit und Licht in unverständlichem ewigem Traume?
Oder drückt und umhüllet ihn der Urne

Mitter-

Mitternächtliche Finsternis? Schläft er im Orkus?
Oder schwebt er in fremden, menschlichen Blicken
Unerforschbaren Sphären, und ersteigt er dort
Neue, höhere Stuffen des Ruhms?
Oder . . . ? Still! O meiner Aussicht Gränzen umschleiert
Phantasus dünnes labyrinthisches Gewebe!
Traurig ists, das Geschick ins Grab entschlafener Freunde
Nicht apodiktisch zu wissen;
Trauriger noch ists, Sie zu vermissen!

S. den 8. Decemb. 1798. S . . .

Auch die Winterpferdehaare sind zu gebrauchen.

Der Herr Graf v. Burghauß auf Laasen ließ vom 1. bis 31. März 1797 120 Loth Winterhaare oder Wolle, welche von den Pferden beym Striegeln abgingen, sammlen, und dem Joh. Heinr. Wittmann, Gerichtsschreiber, Kirchenvorsteher und Weber zu Peterwitz zum Verarbeiten zustellen. Sie wogen nach dem Reinmachen von Schmutz und Schweiß nur 90 Loth. Diese erhielt die Schäferin Thimm zu Teichenau, eine geschickte Spinnerin, zum Spinnen. Allein ließ sich dieß nicht bewerkstelligen; sie nahm also 30 Loth Schafwolle a 8 sgl. dazu, und erhielt für Kämmeln, Vermengen

mengen und Spinnen 20 sgl. An Garn lieferte sie ab 120 Loth. Mittmann kaufte, da sich dieß nicht wohl zur Werfte gebrauchen ließ, noch drey Strähne Garn à 15 sgl. dazu und wirkte daraus 9½ Elle ⅝ breites Zeug. Das Arbeitslohn dafür betrug 8 sgl., der Walker erhielt 5 sgl., der Färber 19 sgl. u. der Tuchscheerer 4 sgl. Schlägt man nun die 90 Loth Roßhaare für 15 sgl. an, (künftig können sie wohl noch wohlfeiler geschaffet werden) so ergiebet sich folgende Berechnung:

90 Loth reine Roßhaare			15 sgl.
30 — Wolle			10 —
3 Strähne Garn			15 —
	also Zuthat	1 Rt.	10 —
Würkerlohn	8 sgl.		
Walker nebst Bothenlohn	5 —		
Färberlohn	19 —		
Tuchscheererlohn	4 —		
		1 Rt.	6 —
	Zusammen	2 —	16 —
mithin kommt die Elle			8 sgl.

zu stehen.

Eine Probe davon wird bey dem Cammercollegio für Streit zu Breslau vorgezeiget.

Neues Material zu Hüten.

Die Ziegen haben eine Winterdecke von feiner Wolle, die sich im Herbst ansetzet und im Frühjahr verlieret. Diese Wolle übertrifft die feinste Schaafwolle und ist der schwarzen levantischen Wückelwolle ähnlich. Man kann sie vom 1. März bis Ausgang April abnehmen, und wird von einer großen Ziege bei gutem Futter und kaltem

Stall, zwischen ein bis drey Loth feine Wolle erhalten, und daraus die schönsten Hüte, Strümpfe und Handschuhe bekommen. Ich habe im J. 1796 dergleichen Wolle ohne Zuthat und ohne Schmiere spinnen, und davon gewirkte und gestrickte Handschuhe machen lassen.

Im Jahr 1797 ließ ich davon zwei Hüte durch den rühmlich bekannten Hutmacher Dominicus Peucker in Schweidnitz verfertigen. Er schrieb mir bei Uebersendung der Hüte folgendes:

„Der 29 Loth wiegende Hut hat nur 8 Loth „Ziegenwolle aufgelegt; der 17½ Loth wiegende „aber 3 Loth Ziegenwolle und 2 Loth Hasenhaare. „Ich erbitte mir nur gnädigst mehrere Ziegenwol„le zuzusenden, damit ich mehr Proben machen „kann, welche gewiß beßer gerathen sollen."

Beyde Hüte sowohl als auch die Handschuhe sind durch die ökonomisch-patriotische Societät Schweidnitzschen Fürstenthums der Königl. Krieges und Domainencammer in Breslau vorgezeiget worden, welche sie Ihrer Aufmerksamkeit gewürdiget hat.

Ich sammelte 1797 24 Loth, aus welchen mir Peucker zu meinem Gebrauch zwey Hüte lieferte, welche alle Wechsel der Witterung ausgehalten haben. „Zu dem runden Hute, schrieb er mir, „ist 12 Loth Ziegenwolle und 4 L. Hasenhaar; u. „zu dem Stutzhute sind 10 L. Ziegenwolle und 16 „L. Hasenhaar; 2 L. Ziegenwolle gehen im Kämmeln und Reinmachen verlohren. Die Hüthe „werden zwar etwas schwach, doch sind sie leicht „und scheinen nicht zu brechen. Wenn man grö„ßere Quantitäten hätte, so würde man vielleicht „auch beßer darauf kommen; denn das Zeug ist „so gut, als die levantische schwarze Wückelwol„le. Jeder Hutmacher würde gern 15 Sgl. für

das

„das Pfund bezahlen, da es in der Walke noch „beßer ist, als Kameelhaar. Zwey Stein kaufte „ich selbst gern jährlich.“

Im J. 1798 sammelte ich 28 Loth, wovon mir Peucker zwey Hüte verfertigte, und dabei schrieb: Um diese Hüte fein genung zu liefern: habe ich halb Ziegenwolle und halb Hasenhaar genommen; die Hüte sind beßer und dauerhafter als die im vorigen Jahre. Sollten Sie kommendes Frühjahr eine Quantität Ziegenwolle zusammen bringen: so wollen wir eine Probe von gan; Ziegenwolle machen. Das Grobe kann auch gebraucht werden, nur müßte es reinlich gesammelt und von Kletten und Stroh gut gereinigt seyn und keine Bocksbaare, zum wenigsten, wenn der Bock in der Brunst ist, nicht haben; denn diese geben im Walken einen unausstehlichen Geruch, so, daß man ihn noch verspürte, als der Hut 4 Stunden in der Farbe gekocht hatte. Sonst ist das Zeug zu brauchen, und zahlte ich ihnen gern für das Pfund 15 Sgl. — Ich habe auch schon anderwärts Anstalten gemacht, und wenn die Kuhmägde es auch nur als Trinkgeld nehmen, so ist es im Ganzen schon nützlich; ich wünschte, daß es bekannter würde; das Geld, welches für das Kameelhaar außer Landes gehet, könnte in einer kurzen Zeit verkleinert werden.

Laasan den 20. Octbr. 1798.

Niclas August Wilh. d. h. R. R. Graf v. Burghauß auf Laasan,

d. Z. Direct. der ökonom. patr. Societät Schweidnitzsch. Fürstenth.

Historische Chronik.

Avertissement für die Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät.

Den sämmtlichen Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät, wird hierdurch das Verzeichniß derjenigen Güter, Kirchen, ꝛc. ꝛc. mitgetheilt, welche den 1ten November, a. c. gedachter Feuer-Societät beygetreten sind, und zwar:

	Rthlr.
Im Goldberg-Haynauschen Distrikt:	
1. Die Waßer-Mühle zu Schierau	800
Im Liegnitzschen Distrikt:	
1. Seifersdorf und Sorge	8000
2. Ober- und Mittel-Kummernig	5000
3. Ober-Wangten	5000
Im Lübenschen Distrikt:	
1. Die Freyscholtisei zu Nieder-Gläsersdorf	850
2. Dieselb. zu Groß-Heintzendorf	800
3. Kolbnitz erhöht	900
Im Oelsschen Distrikt:	
1. Kraschen	4500
2. Gaffron	2100
3. Loischwitz	4200
4. Langendorf, genannt das Ober-Gut	1700
5. Langendorf, genannt das Nieder-Gut	3000
6. Klein-Ulbersdorf und Jälsch	4550
7. Kirchen und Schulgebäude zu Peucke	1400
8. Ein adelliches Wohnhaus zu Gr. Bargen	300
9. Rogosawe erhöht	400
Im Neumärcktschen Distrikt:	
1. Der Halt Tscheschen	16600
2. Die dortigen Kirchengebäude	2050
3. Die Freischoltisei zu Beylau	1450
	Latus 63,600

Transport	63,600
Im Hirschbergschen Distrikt:	
1. Ober-Weistritz erhöht	50
2. Nieder-Blasdorf desgleichen	500
Im Wohlauschen Distrikt:	
1. Pischorsine erhöht	350
Im Schwibusschen Distrikt:	
1. Oggerschütz	9000
2. Jehser	7800
Im Rimptschen Distrikt:	
1. Pangel nebst Zubehör	9000
2. Allgersdorf	3000
3. Tschammerhoff	2200
4. Freischoltisei zu Wammelwitz	2500
5. Schlause	3200
6. Olbersdorf	1200
Im Brieg-Grottkauschen Dist.	
1. Ossig	14,300
2. Leippe	7300
3. Seifersdorf	5400
4. Alt-Grottkau und Sorgau	8000
5. Ober-Prietzen nebst Zubehör	6650
6. Lanckau	5950
7. Böhnwitz	4500
8. Schwanowitz	2600
9. Fruhnau	1750
10. Prambsen	1200
11. Simmelwitz erhöht	4150
Im Neiß-Glätzer Distrikt:	
1. Rutzelstadt	4700
2. Nieder-Kuntzendorf	2000
3. Rittermäßige Scholtisei Lindenau	4000
Im Oppeln-Koseler Distrikt:	
1. Schönwald	13,700
2. Die katholische Kirche zu Gros-Grauden	2000
3. Eziorcke erhöhet	300
Summa des neuen Zutritts	190,900

Ult. Octbr. a. c. war die Societät stark 5,518,750

Summa 5,709,650

Zu Folge Rechnungs-Abnahme-Protocolls vom 30ten Junp a. c. werden die dem Freiherrn v. Glaubitz auf Bauman, gehörigen, in der Societät befindlichen Güter Brieg und Bielitz, wegen zweimaliger Execution, in Abführung der Beiträge, ausgeschloßen; und zwar:

Brieg im Glogauschen Distrikt 10300 Rt.
Bielitz im Freystädtischen Dist. 2800 —

13100 Rt.

Ist die Societät, primo Novbr. a. c. bis incl. den 30ten April 1799 stark 5,696,550 Rt.

Buchwäldchen bei Lüben, den 1. Novb. 1791.

Schlesische Privat-Land-Feuer-Societäts-Direktion.

Fortgesetztes Tagebuch des Breslauischen Theaters.

November.

Den 21. Graf von Essex. 22. Dom Quixotte, Oper. 23. Zum erstenmale: Die Zauberin Sidonia, Schauspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Zschokke. 24. Auf hohes Verlangen: die Spanier in Peru. 25. Die Zauberin Sidonia. 26. Zemire und Azor, Oper, 27. Der Spieler. 28. Der alte Ueberall und Nirgends, 2ter Theil. 29. Die Zauberin Sidonia. 30. Zum erstenmale: Die Verwandschaften, Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue.

December.

Den 1. Die Indianer in England. Mlle. Gatto spielte zur Probe die Gurli. 2. Die Verwandschaften. 3. Dom Quixotte, Oper. 4. Gleiches mit Gleichem. 5. Der Spiegel von Arka-

dien, Oper. 6. Die Verwandschaften. 7. Zum erstenmale: Die Rükkehr, Lustspiel in 3 Aufzügen, (Manuscript von Brömel.) der kleine Matrose, Oper. 8. Der Wildfang. 9. Die Rükkehr. Die Unglücklichen. 10. Die Zauberflöte, Oper. 11. Die Zauberin Sidonia. 12. Der Baum der Diana, Oper. 13. Erinnerung. 14. Zum erstenmale: Die Corsen, Schauspiel in 4 Akten von Kotzebue, (Mscpt.) 15. Don Juan, Oper. 16. Die Corsen, und der Schifbruch. 17. Der Deserteur, Oper. 16. Die Rükkehr. Der Edelknabe. 19. Belmonte und Constanze, Oper. 20. Die Corsen und die Comödie aus dem Stegreif.

Breslau 1798.

Getraut	evangelisch lutherische	397	Paar
	Katholische	148	—
	Reformirte	7	—
	Jüdische	22	—
			574 Paar.

Gebohren	Evangelische	1505	
	Katholische	585	
	Reformirte	37	
	Jüdische	80	
		2207	Kinder.
Hierunter	männliche	1097	
	weibliche	1110	
Gestorben	Evangelische	1506	
	Katholische	875	
	Reformirte	13	
	Jüdische	72	
		2466	
Hierunter	männliche	1187	
	weibliche	1279	

Mehr gestorben als gebohren 259.

Populations-Liste von der Stadt Haynau und dem Haynauschen Creiße aufs Jahr 1797/98

Stadt Haynau und Vorstädte getraut 13 Paar, gebohren 49 männl. und 46 weibl. zus. 95; gestorben 35 männl. u. 40 weibl. zus. 75; Kommunicanten 580 männl. u. 743 weibl. zus. 1323. Unter den Gestorbenen sind 5 Todtgebohrne.

In den Creiß-Dörfern getraut 125 Paar; gebohren 273 männl. u. 256 weibl. zus. 529, uneh. 6 männl. u. 3 weibl. zus. 9; gestorben 193 männl. u. 235 weibl. zus. 428; Kommunicanten 3414 männl. und 3898 weibl. zus. 7312. Unter den Gebohrnen sind Todtgebohrne 21 männl. u. 10 weibl. zus. 31.

Wüstewaltersdorf.

Vom 1. Novbr. 1797 bis 31. Octobr. 1798 waren im Kirchspiel Wüstewaltersdorf Schweidnitzischer Inspection:

Getraute 44 Paar.

Gebohrne ehel.	männl.	Geschlechts	86
—	weibl.	—	111
unehel.	männl.	—	5
—	weibl.	—	5
todtgeb.	männl.	—	7
—	weibl.	—	8
		Summa	222

Gestorbene mit den Todtgebohrnen:

	männl.	Geschlechts	64
	weibl.	—	51
		Summa	115

Unter den Gestorbenen ist begriffen ein Fleischhauer, Namens Freudenberg, aus Donnerau bei Wüstegiersdorf, der, vom Viehmarkt kommend, am 11. Septbr. gegen Abend in Wüstewaltersdorf

dorf heftig reitend mit dem Pferde auf einem glatten Steine zusammenstürzte, und mit zerschmettertem Kopfe am nehmlichen Abende bewustlos starb, 34 Jahr alt. Blos Eilfertigkeit, erregt durch den Wunsch, bald zu den Seinigen zu kommen, verursachte den plötzlichen u. schmählichen Tod dieses sonst guten und in seinen Geschäften durch Ordnung und Fleiß sich auszeichnenden Mannes.

Am 3. Novembr. ward in einem Gebüsch, im Gebiet von Heinrichau Schweidnitzer Cr., ein gewißer Zahn, 64 Jahr alt, an einem Baume hangend gefunden, der allen Anzeigen nach schon ein paar Wochen daselbst unbemerkt gehangen hatte. Völlerei und liederliche Lebensart hatten diesen Menschen, der nie verheirathet und stets unstät und flüchtig gewesen, ohne Zweifel zu diesem traurigen Entschluß gebracht, da ihm kurz vorher, als man ihn noch unter Menschen sahe, das letzte Mittel, seine Leidenschaft zu befriedigen, nehmlich die Axt, die er zu seiner gewöhnlichen Handthierung des Holzstehlens brauchte, war weggenommen worden, und Niemand um seiner schlechten Lebensart willen ihn ferner beherbergen wollte.

Löwenberg.

Die mehresten evangelischen Gemeinden des schlesischen Gebirges feierten bald nach dem Anfang dieses Jahrzehends das Andenken ihrer 50jährigen Religionsfreiheit: allein die Löwenbergsche protestantische Gemeinde verschob dies Jubiläum bis den 17. Novbr. 1798, als dem Gedächtnißtag der Einweihung ihrer schön erbauten Kirche, die durch den ehemaligen Hrn. Geh. R. v. Blochmann den 21. April 1747 gegründet und

durch

durch seine wohlthätige Unterstützung und die vereinigten Kräfte der Gemeinde ganz steinern, so schnell aufgeführt wurde, daß sie schon das Jahr drauf an obigem Gedächtnißtage durch den Kgl. Oberconsistorialrath D. Burg eingeweiht werden konnte. Wider Vermuthen wurde aber der um diese Gemeinde so verdiente ältere Lehrer, der Königl. Kirchen und Schulen Inspector Hr. Pastor Schwarz von einer Kränklichkeit überfallen, die ihn jedoch hoffen ließ, daß er den 25. Novbr. wieder hergestellt und den so sehnlichst genährten Wunsch, dieses Fest feyerlich zu begehen, für sich erfüllt sehen sehen würde, darum wurde dieses Kirchenjubiläum auf diesen Tag festgesetzt, und den 24. Mittags von 11 bis 12 Uhr mit allen Glocken geläutet. Sonntags früh versammelte sich der Magistrat, die Kirchenvorsteher und Repräsentanten der Bürgerschaft auf dem Rathhause, und begleiteten den Hrn. Pfarrverweser an der hochritterlichen Maltheserkirche, den Pater Guardian des Minoritten Klosters und die evangel. Herrn Prediger auf den öffentlichen Markt, wo fast 2 Jahr lang der evangel. Gottesdienst unter freiem Himmel war gehalten worden. Hier wurde unter musikalischer Begleitung zum erstenmal das Lied Nro. 1679 aus dem neuesten Anhange zum Hirschbergschen Gesangbuch von einigen Tausend evangel. und kathol. Christen, die sich brüderlich in einem Creiß an einander gedrängt hatten, gesungen. Dann betrat der Hr. Rector Neumann eine kleine erbaute Erhöhung und hielt an die versammlete Gemeinde eine, der Feier des Tages angemeßene, Rede über Psalm 118, 24. nach deren Beendigung die Städtischen Schüler den Zug nach der Kirche singend antraten, denen der Magistrat und alle Glieder hohen und niedern,

geistlichen und weltlichen Standes paarweise folgten und auf dem köstlichen neu behangenen Altar ein Offertorium der Kirche zum Besten darbrachten. Die Anordnung des Gottesdienstes, die feyerlich schöne Musik des Hrn. Cantor Beer, und der sehr angenehme und lehrreiche Vortrag des Hrn. Pastor Schröers über 1. Chron. 17, 10 bis 12, waren durchaus zweckmäßig und werden der ganzen Gemeinde in stetem Andenken bleiben. Rührend würde der Anblick gewesen seyn, wenn nicht Kränklichkeit es verhindert hätte, daß Herr Joh. Heinr. Stieff, Aeltester der Gemeinzunft, Burger und Kupferschmied, 76 Jahr alt, mit seiner Gattin Anna Rosina geb. Werner, 68 J. alt, sein Ehejubiläum in der Kirche hätte feierlich begehen können, da sie an dem Einweihungstage der Kirche durch den Oberconsistorialrath D. Burg, als das erste Paar waren getraut worden. Vielleicht hätten sie ihre damaligen Brautjungfern, die noch beide als Witwen unter uns leben, begleitet und die Feyer des Tages dadurch erhöht.

Anfragen.

Hat die Steinpappenfabrication Fortgang? Und wo hat man Gebäude damit zu decken, Versuche gemacht?

Ohne Zweifel wird der bekannte Braunstein auch in Schlesien häufig gegraben. Wo ist er in Breslau zu haben, und wie theuer?

An Hrn. Just in Gnadenfrei.

Wenn doch Hr. Just einige Beschreibung seiner Gehörwerkzeuge und deren Gebrauch dem Publikum durch die Provinzialblätter bekannt machen wollte!

Getreide-Preis im Monath November 1798.

Der Breslauer Scheffel:

In	Weizen. Rt.	sgl.	d.	Roggen. Rt.	sgl.	d.	Gerste. Rt.	sgl.	d.	Haber. Rt.	sgl.	d.
1. Breslau	2	14	—	2	7	—	1	19	—	1	12	—
2. Brieg	2	5	—	2	—	—	1	14	—	1	9	6
3. Creuzburg	2	12	—	1	28	—	1	10	—	1	—	—
4. Frankenstein	2	16	—	1	27	—	1	13	—	1	6	—
5. Freyburg	3	5	—	2	7	6	1	20	—	1	7	6
6. Glatz	2	26	—	2	2	—	1	11	—	1	4	6
7. Gr. Glogau	3	—	—	2	8	6	1	16	—	1	9	—
8. Grünberg	3	14	—	2	20	—	1	26	—	1	20	—
9. Jauer	3	10	—	3	—	—	1	13	—	1	18	—
10. Leobschütz	2	6	—	1	16	—	1	4	—	—	—	—
11. Liegnitz	2	27	—	2	11	—	1	26	—	1	12	—
12. Löwenberg	3	11	6	2	18	—	1	29	6	1	19	—
13. Neisse	2	15	—	1	28	—	1	9	—	1	4	—
14. Neustadt	2	4	—	1	22	—	1	4	—	—	—	—
15. Rattibor	2	4	—	1	19	6	1	5	—	—	29	—
16. Reichenbach	2	24	—	2	7	—	1	17	—	1	10	—
17. Reichenstein	2	20	—	2	10	—	1	10	—	—	27	—
18. Schweidnitz	3	—	—	2	7	—	1	19	6	1	9	—
19. Striegau	3	—	—	2	4	—	1	18	—	1	9	—

Preiß der Butter Das Quart.

Zu Breslau	8 sgl.	— d'.	
— Brieg	6 —	6 —	
— Creuzburg	6 —	— —	
— Neisse	6 —	3 —	
— Neustadt	7 —	6 —	

Licht-Taxe.

Zu Breslau	5 sgl.	6 d'.	das Pf.
	4 Rt.	— — 7 —	der Stein.
— Brieg	4 —	8 —	das Pf.
die Seiffe	4 —	4 —	—
— Creuzburg	4 —	8 —	—
— Glatz	5 —	1 —	—
— Löwenberg	4 —	9 —	—

Auf dem Markte ist gewesen: Scheffel.

	Weitzen.	Roggen.	Gerste.	Haber
Zu Breslau	17886	18941	1937	7264
— Frankenstein	5343	4591	3962	—
— Freyburg	1407	2687	1115	—
— Glatz	390	450	290	45
— Jauer	4367	6435	1104	202
— Löwenberg	4312	5118	890	84
— Neisse	1005	6108	1301	143
— Neustadt	243	2888	302	—
— Reichenstein	1452	890	582	19

— Fleisch-Taxe. Für den Mon. Decbr. 1798.

	Rindfleisch,		Kälbfl.		Hammelfl.		Schweinfl.	
	fgl.	d'.	fgl.	d'.	fgl.	d'.	fgl.	d'.
Breslau	2	—	2	2	1	10	2	2
Brieg	2	—	1	6	1	9	2	—
Creutzburg	1	8	1	3	1	6	1	9
Frankenstein	2	—	1	4	1	8	2	3
Glatz	2	—	1	6	2	—	2	6
Löwenberg	1	9	1	6	1	9	2	—
Neisse	2	—	1	8	2	—	2	2
Neustadt	2	—	1	8	1	8	2	—
Rattibor	1	8	1	6	1	4	2	—

Garn-Preise. Das Schock.

Zu Frankenstein	das schlechte	von	30 — 33	Rt.
— — —	mittlere	—	34 — 36	—
— — —	gute	—	37 — 39	—
— Lewin im Novbr.	gutes.	—	38 — 40	—
— — —	schlechtes	—	34 — 36	—
— Neisse. Den 19.	Novbr.	—	31 — 38	—
— — —	2.	Decbr.	30 — 36	—
— — —	10.	—	29 — 35½	—
— Striegau.		—	27 — 38	—

Im Oderfluß war die Wasserhöhe zu Breslau.

Den	3.	Nov.	2 Fuß	6 Zoll.
—	13.	Nov.	2 Fuß	11 —
—	22.	—	2 —	2 —
—	24.	—	— —	9 —
—	1.	Decbr.	2 —	7 —
—	7.	—	5 —	2 —
—	11.	—	2 —	— —
—	16.	—	unterm Maaße.	
—	17.	—	— —	6 —

Ueber den Vorschlag, aus Eicheln Oel zu schlagen.

Es ist kein Zweifel, daß die Eichel eben so wie die Buchecken Oel geben werde. Aber bei ihrem starken Gebrauch zur Mastung würden sich wenige entschlüssen, sie zur Gewinnung des Oels zu benutzen. Aber warum wird denn der englische Kohlsaamen, und der chinesische Oehlsaamen, die beide so viel Saamen geben, und deren Geschmack schon ölicht ist, nicht häufiger bey uns angebaut? Bei dem Herrn Prof. Borowski in Frankfurt an der Oder ist er in bester Güte und in billigen Preisen zu haben.

Herzogliches Hoftheater zu Oels.

Den 1. Decembr. Telemach, Prinz von Ithaka, Oper. Den 5. Falsche Schaam, Schauspiel. Den 8. die schöne Marketänderin, Singsp. Den 12. die Aussteuer, Schauspiel. Den 15. Eifersucht auf der Probe, Oper. Den 19. zum erstenmale der Hausfrieden, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

Verordnungen der Königl. Breslauischen Kriegs- und Domainen-Cammer.

Den 24. Septbr. Die Einfuhr der hölzernen Harcken oder Rechen aus fremden Landen wird gegen eine Zollabgabe von 10 pro Cent und 1 Ggr. Acciſe vom Rtlr. verſtattet.

Den 25. Sptbr. Um die häufigen Beſchwerden über untauglich geſponnene leinene Garne zu heben, ſollen künftig alle unrichtig geweifte oder ganz untaugliche Garne confiscirt werden, und derjenige Garnſammler und Garnhändler, bei welchem dergleichen Garne zum drittenmal betroffen werden, ſeiner Conceſſion verluſtig gehen.

Den 25. Septbr. Das Buch: Vaters Privatentwurf eines Repertorii der preußiſch ſchleſiſchen Verfaßung, wird als eine Geſchäftsmännern brauchbare Sammlung und Auszug aller Geſetze und Verordnungen anempfohlen.

Den 4. Octobr. Keinem von der Cameralbehörde neu angeſtellten Officianten ſoll ſein Gehalt eher ausgezahlet werden, als bis er ſich über die Berichtigung ſeiner Chargengebühren gehörig ausgewieſen hat.

Den 16. Octobr. Die Acciſebonification, welche bey Exportation fremden Franzbrandweins, Arraks und Rums bisher ſtatt gehabt, fällt künftig weg, und es iſt nur die Exportation mit dergleichen unverſteuerten Getränken von den Packhöfen oder andern unverſteuerten Depots geſtattet.

Den 16. Octobr. Die Ausfuhr der im Lande erzeugten Tobacksblätter wird, um deren Vertheurung vorzubeugen, verboten.

Den 19. Oct. Die Verfügungen vom 6. Junii 1748, daß Niemanden eine Barbier- oder Badſtube und Apotheke eher verreicht werden ſoll, als bis er ſich zuvor durch einen Approbationsſchein

des

des Collegii medici zur Treibung seines Metiers legitimirt, und vom 8. Septbr. 1791, nach welcher die Gerichtsobrigkeit, welche einen dergleichen verbotnen Verreich vollziehet, 20 Rt. Strafe erlegen soll, sollen den Gerichtsobrigkeiten und Gerichtsämtern in Erinnerung gebracht, sie zu deren genauesten Befolgung bey Vermeidung der feststehenden Strafe angehalten, und auch von Seiten der Land- und Steuerräthe auf die Befolgung gehalten werden.

Den 25. Oct. Die Verordnung an sämmtliche Regimentschefs und Commandeurs vom 1. Septbr., das Heiraten der Officiere und die Legitimation der unehelichen Kinder betreffend, wird den Land- und Steuerräthen zur Nachricht und Achtung zugefertiget.

Den 2. Novbr. Das Herumlaufen der Gebirgsweber auf den entfernten Garnmärkten zu Neisse und Frankenstein wird ganz untersagt.

Heyraten.

Den 16. Octobr. Hr. Amtmann Block zu Woitsdorf, mit Dem. Carol. Anders aus Daschendorf bey Goldberg.

Im November.

Zu Breslau, Hr. Kaufm. Mischke, mit Dem. Rosina Elisab. Zölffel.

Zu Breslau, Hr. Geyer, Justizsenator zu Münsterberg, mit Dem. Henr. Charl. Klinger.

Den 7. zu Otterwisch in Sachsen, Hr. Rudolph v. Skrbensky, mit Fräulein Friedrike v. Plotho.

Den 14. zu Wammelwiz bey Strehlen, Hr. Ernst Friedrich Swarzer, mit Dem. Anna Rosina Dehmel aus Kaschel.

Den 20. zu Bolkenhain, Hr. Rathmann und Cämmerer Renner, mit Dem. Christiane Friedr. Friebe.

Den 20. Hr. Frommer, Lehrer an der Industrie Schule Regiments v. d. Marwitz, mit Dem. Fiedler.

Den 26. zu Neisse, Hr. Oberacciscontrolleur Rheinisch, mit Dem. Victoria Franciska Schimrohn.

Den 27. Hr. Stadtchirurgus Ginzel zu Lublinitz, mit Dem. Elisabeth Springer.

Den 8. Hr. Ferdinand Freiherr v. Seidlitz u. Gohlau, Justizrath des Neumarkt n. Jauerschen Cr. und Erbherr auf Schmellwitz, mit Louise Gräfin v. Sandreczky und Sandraschütz.

Den 28. zu Oppeln, Hr. Cammerconducteur und Bauassistent Friebel, mit des verstorbnen Hrn. Anton v. Kern, Hauptmann im Inf. Reg. von Anhalt, ältesten Fräulein, Louise Henr.

Den 19. zu Kleutsch, Hr. Christian Friedrich Wolf v. Ziegler und Kliphausen auf Brockutt, Königl. Hauptmann v. d. Armee, mit des Hrn. Landraths Grafen v. Pfeil sechsten Comtesse Tochter, Henr. Louise.

Hr. Stephani, Lieut. im Hus. Reg. v. Schultz zu Bernstadt, mit der ältesten Fräulein v. Blecksinsky.

Im December.

Den 21. zu Breslau, Hr. Streit, Stadtdirektor zu Liegnitz, mit der verw. Frau Kaufm. Adolph jüngsten Dem. Tochter erster Ehe, Jeannette Charl. Wesenius.

Gebohrne.

Zwillinge.

Frau Cornett Utrecht zu Gros-Strehlitz eine Tochter, welche todt zur Welt kam, und einen Sohn, Carl Heinr. August, der nur 8 Tage alt wurde.

Den

Die Frauen:

Den 2. Novbr. zu Neisse, Frau Premierlieut. v. Bünau vom Reg. v. Schönfeld. Die Kinder starben bald.

Den 23. Decbr. zu Breslau, Frau Geheime Cammersecret. Bürde, einen Sohn u. eine Tochter, zu frühzeitig, die Kinder starben an demselben Tage.

Im September.

Den 16. Frau Acciseeinnehmerin Bierhold zu Köben eine Tochter.

Den 27. Frau v. Drützschler auf Frauenhayn im Schweidnitzschen, einen Sohn, Carl Eduard.

Im October.

Den 5. zu Bielau, bey Neisse, Frau Inspect. Görlitzer, einen Sohn, Friedrich August Erdm.

Den 20. zu Liegnitz, Frau Krieges u. Dom. rc. Räthin Bar. v. Kittlitz geb. v. Paczinsky, eine Tochter, Wilh. Amalie.

Den 30. Frau Past. Scholz zu Gros Garben eine Tochter, Joh. Charl.

Im November. Söhne.

Die Frauen:

Creyßdeput. v. Richthoff auf Wurgsdorf und Halbendorf bey Volkenhayn, Hans Heinr. Ludw. den 9.

Gräfin v. Arco geb. Freyin v. Bees zu Standowitz im Rattiborschen, Carl, den 11.

Hospitalvorsteh. Wagner zu Neisse, Joh. Ferdinand Carl, den 13.

Galanteriekrämerin Gernlein zu Liegnitz, Carl Friedr. Adolph, den 13., das Kind starb den 10. Decbr an Schwäche.

Rosenkranz zu Neisse, Franz Carl, den 14., das Kind starb den 17.

Pastorin Carstädt zu Schmiedeberg, Bogislav Leop., den 15.

Die Frauen:

Majorin v. Diericke vom Reg. v. Schönfeld zu Neisse, Hugo Kasper, den 18.

Pastorin Stühner zu Haydau bei Parchwitz, Carl Eduard Julius, den 18.

Rathm. Arnold zu Neisse, Heinrich Siegfried Theodor, den 19.

Premieurlieut. v. Reibnitz vom Bat. v. Rühle zu Löwenberg, den 19, Heinrich, er starb den 25.

Cammerconduct. Kunicke in Parchwitz, Carl August, den 22.

Salzfact. Wilhelmi zu Gr. Glogau, den 23.

Einnehmerin Hänsler zu Neisse, Joh. Leop. Erdm., den 23.

Lieut. und Adjutant v. Bonge, geb. Reichsgr. zu Anhalt, zu Liegnitz, Carl Leop. Julius Albert, den 24.

Lieut. v. Biberstein zu Trebnitz, Adolph Eugen Dagoberth, den 25.

Senator Herring zu Hirschberg, den 25.

Kaufm. Schuchart zu Landshuth, Joh. Theod. Eugen, den 27.

Steuereinnehmerin Grosser zu Liegnitz, Friedr. den 28.

Obristlieuten. v. Poser auf Peucke zu Oels, den 30.

Lieuten. v. Wallenrodt geb. v. d. Gräve zu Ohlau, Herrm. Ulrich Ernst Adolph, den 30.

Töchter.

Feldpredigerin Frosch zu Ratibor, den 9.

Kambach zu Schweidnitz, Auguste Carol. Mathilde, den 11.

Salzinspector Tilesius zu Modrzeiow, Friedr. den 12.

Lieuten. v. Lautier zu Gros Strehlitz, den 14., Wilh. Carol. Louise.

Die Frauen:

Kaufm. Lieberecht zu Gr. Strehlitz, den 14.

Rathm. Heinze zu Reichenstein, Carol. Eleon. den 17.

Gutsbesitzerin Unverricht zu Klein Sägewitz, Louise Aug. Emilie, den 17.

Polizeyrathm. Günther zu Ramslau, den 18.

Zu Festenberg, Rektorin Bernecker, Louise Erneſtine Gottliebe, den 19.

Rathm. Smitt zu Löwenberg, Ida Antoin. Dorothea, den 22.

Pastorin Cannabäus zu Merschwitz, Ulrike Amalie, den 22.

Kaufm. Lipfert zu Hirschberg, den 23.

Proconsul Birner zu Festenberg, Charl. Wilh. Erdmuthe, den 24.

Gutsbesitzerin Wurst geb. Pelke zu Rengersdorf bei Glatz, Franziske Rosalie Amalie, d. 27.

Rathssecret. Lange zu Schweidnitz, Henriette Florentine Amalie, den 30.

Im December. Söhne.

Rathm. Henke zu Ober Glogau, Joseph, d. 3.

Doct. Oswald zu Schmiedeberg, Friedr. Wilhelm, den 5.

Premierlieut. v. Strenge geb. v. Scheurich zu Breslau, den 6.

Landräthin v. Birkhan auf Mschanna Pleßschen Cr. Carl Gustav, d. 8.

Kaufm. Scholz geb. Adami zu Breslau, Carl Ferdin. Eduard, d. 8.

Accise u. Zolleinnehmer Tiedemann zu Cosel, Wilh. Euan. Christian, den 9.

Lieut. v. Richthofen geb. v. Warnsdorf zu Löwen, Stanislaus Ernst Julius, den 11.

v. Harthausen geb. v. Koblinsky auf Neuwalde im Trebnitzschen zu Breslau, den 12.

Premierlieuten. v. Johnston geb. v. Tschirschky zu Liegnitz, den 13. Das Kind kam todt zur Welt.

Mittagspredigern und Rektorin Marbach zu Auras, den 13.

Schauspieldirectrice Schmidt geb. Vogt zu Neisse, den 13.

Lieut. v. Wittenburg zu Schweidnitz, den 17.

Geheimeräthin Gräfin v. Carnier zu Breslau, den 19.

Kaufmann Heyn geb. Rupprecht zu Breslau, den 19.

Hofräthin Ludwig zu Breslau, Heinr. George Adolph.

Kaufm. Biebrach zu Breslau, Michael Aug.

Kaufm. Heinrich zu Breslau, Carl Ferdinand.

Töchter.

Lieut. v. Klöst zu Brieg, den 2.

Mandel auf Gros Mohnau, den 4.

Doctor Klose zu Landshuth, Agnes Leopold. Emilie, den 5.

Rathm. Scholz zu Löwenberg, den 6.

Pastorin Böhm zu Gros Waldits, Christiane Helene, den 6., das Kind starb den 8.

Cämmerer Mädrian zu Brieg, den 7.

Majorin v. Oelffen vom Regim. Fürst zu Hohenlohe zu Breslau, den 8.

Kaufm. Korzewitz zu Ober Glogau, Auguste, den 10.

Hofräthin Eitner zu Gr. Glogau, den 13.

v. Kölichen geb. v. Canitz zu Herrnstadt, den 15.

Commerzienräthin Jentsch zu Schweidnitz, den 19.

Cam-

Cammersecr. Schiemann zu Gr. Glogau, den 19.

Oberforstsecretair Rummler zu Breslau, Joh. Juliane Carol.

Kaufm. Trautmann zu Breslau, Ernest. Wilh.

Todesfälle.

Den 25. August des Hrn. Oberamtmann und Pächter Priebsch zu Cusau jüngstes Kind, Friedr. Gottlob Reinhold, am Schlagflusse, alt 7 M. 7 T.

Im September zu Dombrove in Oberschlesien Frau Josephe v. Näse geb. v. Schwellengrebel, an hämorrhoidallschen Zufällen, sehr plötzlich, über 60 Jahr alt.

Im October.

Zu Gläsen bey Ober Glogau, der pensionirte Lieutenant, Hr. v. Walter, im 84. J., gebürtig aus Schweden, diente während des siebenjährigen Krieges unter dem Reg. v. Treuenfels.

Den 9. zu Olbersdorf bey Münsterberg, des Hrn. Past. Maydorn Gattin, Frau Christiane Elisab. geb. Schrödel, an der Wassersucht. Geb. den 3. May 1747 zu Rackau im Oelsnischen.

Den 16. zu Cosel, Hr. Capitain und Platzmajor v. Kulick.

Den 19. zu Namslau, des ehemaligen Salzfactors zu Creuzburg, Hrn. v. Ziemietzky Gattin geb. v. Eicke, alt 58 J.

Den 22. zu Arnsdorf bey Schmiedeberg, des Hrn. Pastor Schwarz Gattin, Frau Joh. Theod. geb. Järschki, an Entkräftung im 55. J.

Im November.

Den 1. zu Striegau, des Hrn. D. und Creyßphysicus Schmid einzige Tochter, Ernestine Christiane Amalie, alt 2 J. 8 M., an den Masern.

Den 3. Hr. Postcommissarius und Gerichtsrendant Carl Berger zu Ober Glogau, im 57. J.

Den 4. Frau Charl. Elisab. Dietrich geb. Rusche zu Strehlen, alt 59 J.

Den 8. zu Schreckendorf bey Landeck Hr. Joh. Carl Adami, erzbischöfl. Notar und emeritirter Pfarrer des Orts. Gebürtig aus dem Fürstenthum Sagan. Legte 1790 sein Amt nieder.

Den 9. zu Freyburg Frau Rathmann Wittber geb. Strauwald, 30 Jahr alt, an den Folgen ihrer Entbindung.

Den 13. zu Brieg des Hrn. Hof- und Criminalrath Breither Gattin, Frau Helena Elisab. geb. Meese, 26 J. alt, an heftigen Krämpfen.

Den 16. zu Krappitz des Hrn. Proviantamtscontr. Boldt jüngstes Kind, Charl. Cathar. Maximiliane, an den Blattern, 7 M. 18 T. alt.

Den 17. zu Grosgraben im Oelsnischen Frau Pastorin Rosina Dorothea Scholz geb. Mönsterberg, an heftigem Blutverlust, einer Folge ihrer Entbindung und völliger Entkräftung, 32 J. 6 M. alt.

Den 18. zu Striegau Hr. Proconsul Joh. David Waschipki, alt 60 J., an der Abzehrung.

Den 18. Frau Doctorin Friedr. Amalie geb. Prenzel zu Greiffenberg, nach der Entbindung von einem todten Sohne, alt 43 J.

Den 21. zu Modrzeiow in Neuschlesien des Hrn. Salzinspector Tilesius älteste Tochter, Charlotte Amalie Wilh., an den Blattern.

Den 22. zu Greiffenberg Hr. Burgermeister Daniel Benj. Schwerdtner, an zurückgetretener Gicht, 47 J. alt. S. Denkmal.

Den 24. zu Schweidnitz die verw. Frau Senior Juliane Emilie Remisch geb. Ullmann, alt 70 Jahr 1 Mon. 17 T. S. Denkmal.

Den

Den 25. zu Ratibor Hr. Clemens Ignatz Krömer, Prälatus Custos bey dem dasigen Collegiatstift.

Den 26. zu Kieferstädtel, des am 10. August d. J. verstorbnen Hrn. Franz v. Paczinsky et Tenczin Gemahlin, Frau Johanna geb. v. Holly a. dem Hause Jaschkowitz, 63 Jahr alt, an der Schwindsucht und am Steckfluß. Ihre Mutter war von der uralten, nun erloschnen Familie v. Czibalka. Aus ihrer Ehe, in welcher sie 34 J. 5 M. lebte, entsprangen 7 Kinder, von denen noch 3 Söhne leben.

Den 27. zu Guhren im Guhrauschen, Hr. Gottlieb Erdmann v. Salisch, Kgl. Major von der Armee und Erbherr von Guhren, an Brustentzündung und Steckfluß. Geb. den 29. May 1743. Sein Vater, Paul Wentzel, war Justizrath und Herr der Bankauer Güter, seine Mutter, Gottliebe Erdmunde Gräfin v. Wedel. Von 1756 bis 1763 diente er im jetzigen v. Prittwitzschen Drag. Reg., wohnte acht Schlachten bey, wurde bey Leuthen und Frankfurt verwundet und kam 1760 in österreichische Gefangenschaft. Nach genommnen Abschiede kaufte er Schmardt, dann dafür die Jacobsdorfer Güter, und für diese 1791 Guhren. Mit seiner noch lebenden Gemahlin, Frau Sophie Carol. v. Kessel, vermählte er sich 1766. Von 12 mit ihr erzeugten Kindern leben 3 Söhne, einer als Premierlieut. im Dragoner Reg. v. Voß, die andern beyde als Fähndriche im Drag. Reg. v. Prittwitz; eine Tochter ist an den Major v. d. Armee, Hrn. v. Frankenberg verheiratet, eine zweyte ist noch unmündig. 1796 wurde er zum Major von der Armee, wegen seiner im siebenjährigen Kriege erworbenen militairischen Verdienste ernannt.

Den 28. zu Brieg Hr. Salzcontrolleur Andr. Ferdin. Meyer, an Altersschwäche, 80 J. alt.

Den 28. zu Brieg, des Hrn. Prof. Birnes Tochter, Gottliebe Wilh., alt 1 J.

Den 28. zu Gros Glogau des Hrn. Kriegescassenbuchhalters Hampel Tochter, Auguste Carol. Henr., am Scharlachfieber, 3 J. 6 M. 11 Tage alt.

Den 28. zu Bernstadt, der emeritirte Conrector Hr. Friedrich Wilh. Martini, alt 67 J.

Den 28. zu Landshuth, die verw. Frau Kaufmann David Fischer.

Im December.

Zu Breslau, Hr. Ernst Maximil. v. Pusch, an der Luströhren Schwindsucht, Pflegeempfohlner des Generallandschaftsdirectors von Schlesien, Hrn. Graf v. Sandretzky.

Frau v. Bachstein zu Breslau, alt 72 J.

Zu Breslau, Hr. Ernst Gottlieb Weller, Kgl. zweyter Accise und Zolldirectionsregistrator, alt 37 J. 7 M. 24 T.

Zu Breslau, des verstorbnen Kaufmann Joh. Schrödter Wittwe, Frau Sus. Marg. geb. Meyer, alt 69 J. 7 M. 12 T.

Den 1. zu Breslau, Hr. Christian Garve, Professor der Philosophie und Mitglied der Berlinischen Academie der Wissenschaften. S. den Aufsatz über ihn.

Den 1. zu Breslau, Hr. Conr. Friedr. Hahn, Kgl. Hauptmann im zweiten Artillerieregim. und Ritter des Ordens vom Verdienst. Geb. den 3. Febr. 1747 zu Soldin in der Neumark.

Den 2. Fräulein Charl. Elisab. v. Seidel zu Baudmannsdorf bey Hannau, am Schleim- und hitzigen Nervenfieber. Geb. den 31. März 1752 zu Bergisdorf bei Sagan.

Den

Den 2. des Hrn. Pastor Brand zu Heinersdorf bey Parchwitz jüngster Sohn, am Keichhusten.

Den 3. zu Münsterberg des Hrn. Steuercontrolleur Fechner Pflegesohn, Carl Friedr. Wilh., an zurückgetretenem Friesel und Nervenfieber, alt 6 J. 9 M. 17 T. Sein Vater wurde als Grenadier des Regiments Fürst Hohenlohe in dem Kriege gegen die Franzosen erschoßen und seine Mutter ertrank vor vier Jahren in der Oder bey Breslau.

Den 4. zu Löwenberg, der pensionirte Hr. Rittmeister v. Bläsing, am Schlage.

Den 4. zu Grünberg, Frau Stadt- und Rathsdirectorin Sucker, an Krämpfen, 61 J. alt.

Den 4. zu Brieg, Hr. Christian Gottlob Birner, dritter Prof. am dasigen Gymnasium, plötzlich am Schlagfluß, alt 52 J.

Den 5. zu Breslau, Hr. Joh. Christ. Schmid, Kgl. Oberamtsregierungs- und Pupillenrath bei der dasigen Königl. Ober Amtsregierung; auch Mitglied der Königl. Cammerrevisionsdeputation und der Haupturbariencommission, 43 J. 3 M. 11 T. alt.

Den 5. zu Jauer, Hr. Postmeister Michael John, alt 50 J. 11 M. 13 T., am Schlage.

Den 6. in Gräschine bey Wintzig, des Herrn Landesältesten v. Winterfeld einziger Sohn, Carl Heinr. Alex., am Steckhusten u. Schlage, 2 J. 9 M. 15 T. alt.

Den 7. zu Landshuth, des Kirchen und Schulen Inspector und Pastor primarius, Hrn. Joh. Gottfried Napierski Gattin, eine geb. Ulber, nahe an 76 J., am Steck und Schlagfluß, und den 16. er selbst, alt 84 J. 10 M. 16 T., an Altersschwäche.

Den 7. zu Pleſſe, Hr. v. Schönholz, Port d'Epee Fähndrich im Füſ. Bat. Fürſt v. Pleſſe, an Bruſtkrankheit.

Den 7. zu Parchwitz, des Hrn. Rector Fiſcher jüngſte Tochter, Flora Wilh. Henr., alt 3 M. 12 T., am hitzigen Schleimfieber.

Den 8. Frau Kaufm. Wolſch zu Gros Glogau, an der Abzehrung.

Den 10. zu Czienſchkowitz, Frau Baronne v. Kalkreuth geb. Gräfin v. Siedlnitzki auf Czienſchkowitz, Witoslawitz, Dzielau, Grzendzin u. Lanitz, am Schlagfluße, alt 73 J. 3 M. 24 T.

Den 11. zu Feſtenberg, Hr. Chriſtian Ferdin. v. Keſſel, ehemals Königl. Obriſtwachtmeiſter von der Cavallerie, 78 J., an Altersſchwäche.

Den 11. zu Oels, Hr. Carl Friedr. Heinrici, Herzogl. Braunſchweig-Oelsniſcher Regierungs und Conſiſtoralrath, alt 80 J. 11 W. 2 T., an einem unglücklichen Falle und Entkräftung.

Den 14. zu Oppeln, die verw. Frau Salzfact. Strozky, 76 J. alt.

Den 15. zu Breslau, des Hrn. Joſeph Graf v. Sternberg einziger Sohn, Anton, 40 J. alt.

Den 16. zu Liegnitz, des Hrn. v. Johnſton, Lieut. im Reg. Graf v. Wartensleben Gemalin, Magdal. Louiſe Amalie geb. v. Tſchierſchky, an den Folgen der Niederkunft mit einem todten S.

Den 16. des Hrn. Cantor Hauptfleiſch zu Münſterberg Tochter, Chriſtiane Erneſtine, am Zahnkrampf, 1. J. 7 M. 2 J. alt.

Den 29. zu Wüſtewaltersdorf, des Hrn. Kaufmann Carl Benj. Hauckes einziger Sohn, Julius Guſtav, nach beynahe überſtandnen Scharlachfieber und weißen Friesel, an den Folgen des böſen Halſes und Steck und Schlagfluß, im 7ten Jahre.

Dienstveränderungen.

Im geistlichen und Schulstande.

Hr. Obercaplan Joseph Böhm in Schweidnitz nominirt am 11. Decembr. zum Pfarrer zu Steinau im Schweidnitzschen.

Hr. Caplan Caspar Borzutzky zu Hultschin nominirt am 16. Decbr. zum Landdechanten und Pfarrer daselbst.

Hr. Cooperator Kramer in Langenbrück zum Caplan in Wölfelsdorf.

Hr. Caplan Anton Ledermann versetzt von Deutschzrbeney nach Ludwigsdorf.

Hr. Caplan Peter Riesel versetzt von Ludwigsdorf nach Lewin.

Hr. Cooperator Christoph Pfitzner versetzt von Neugersdorf nach Langenbrück.

Hr. Schloßcaplan Joh. Richter zu Deutsch Wartenberg zum Pfarrer zu Schabenau im Guhrauschen, an die Stelle des verstorbnen Pfarrers Wiesner.

Hr. Caplan Anton Teuber zu Gros Mohnau nominirt am 3. Decbr. zum Pfarrer daselbst, an die Stelle des verstorbnen Pfarrers Franz Kauffmann.

Zu Gros Glogau sind am 14. Decbr. ordinirt worden: 1) Hr. Christian Siebel, geb. zu Primkenau 1768, als Diac. zu Wohlau. 2) Hr. Carl Salomon Gottlob Hensel geb. zu Wilhelmsdorf am Gräzberge, den 13. Decbr. 1770, als Pastor zu Polgsen, und 3) Hr. Heinrich Gottfried Eschert, geb. 1768 zu Sandewalde, als dasiger adjungirter Pastor seines Vaters.

Hr. Ernst Sam. Gottfried Muntze, Candidat der Theologie und Lehrer am Waysenhause zu

Bunzlau, berufen zum Pastor in Kayserswaldau und ordinirt am 14. Decbr.

Hr. Pastor Lehmann in Wahlstatt als Senior des Mertschützer Creyßes, pro emerito erkläret, und an seine Stelle Hr. Pastor Schindler in Tentschel zum Senior.

Hr. Pastor Rilke in Seifersdorf zum Senior des Parchwitzer Cr.

Hr. Candidat Strohbach zum Conrector an der evangel. Stadtschule zu Steinau.

Im Civilstande.

Hr. v. Prittwitz, Königl. Geheimerrath und dritter Breslauscher Cammerdirector, zum Kgl. Geheimen Ober Finanz Rath bey dem Schlesischen Departement des Kgl. General Directorium zu Berlin.

Hr. Krieges- und Domainenrath Prädel zu Breslau, auch zum Director des dasigen Königl. Ober Salzamts.

Hr. Claussen, Krieges und Steuerrath, und

Hr. Baron v. Stein, Königl. Cammerassessor, zu Krieges und Domainenräthen bey der Kgl. Bresl. Krieges- und Dom. Cammer.

Seine Herzogl. Durchlaucht zu Oels haben den bei Dero Regierung und Consistorio als Secretarius cum voto angestellten Hrn. Thalheim unterm 16. Decbr. zum Regierungs und Consistorialrath zu ernennen geruhet.

Hr. v. Götz, als Justizrath des Creuzburg-Pitschenschen und des Namslauschen Creyßes, auf sein Gesuch entlassen. In dessen Stelle Hr. Frietsche, Königl. Justizcommissionsrath und Stadtdirector zu Namslau.

Hr. Senator u. Forstinspector Stutz zu Grünberg pensionirt. In dessen Stelle der Hildburghausensche Oberforstmeist. Hr. Baron v. Hanstein.

Hr.

Hr. Zollcassencontrolleur Rose zu Neudeck zum Accise und Zolleinnehmer in Löwen, und in dessen Stelle Hr. Supernum. Folgner aus Neisse.

Bey der Kgl. Breslauschen Oberamtsregierung Hr. Canzellist Fehrl zum Canzleyinspector.

Hr. Referendar Fischer zum Justizcommissarius und Notarius im Departement der Kgl. Breslauschen O. A. Regierung.

Hr. Gläser, Kgl. Zollinspector, Hauptcassenrendant und Consumtionssteuereinnehmer, mit Vortheil von Kozieglow nach Slawkow versetzt.

Hr. Grabs, Referendar bey der Kgl. Ob. A. Regierung zu Glogau, zum Burgermeister zu Greiffenberg.

Hr. Rathmann Hohlfeld zu Leobschütz auch zum Fourage Magazin Rendanten.

Hr. v. Korckwitz zu Medzibor zum Policeyburgermeister zu Leobschütz.

Hr. Mössory, Unterofficier bey der Grenadier Garde, zum Feuerburgermeister zu Neusalz.

Hr. Friedrich Wilh. Opitz, Sohn des Generalpächters der Herrschaft Gros Lassowitz im Rosenbergschen, ist wegen dessen vorzüglichen Application auf die Landwirthschaft von Sr. Durchlaucht, dem regierenden Fürst zu Hohenlohe Ingelfingen zum Oberamtmann ernannt worden.

Hr. Postwärter Neyder zu Silberberg hat den Character als Kgl. Postcommissarius erhalten.

Hr. Schwindt, Kgl. Glogauischer Cammersecretair, zum Stadtdirector zu Bunzlau.

Hr. Postmeister Schwürz zu Gleiwitz den Character als Postcommissarius.

Gutsveränderungen.

Im Bolkenhayn-Landshutschen Cr. Herr Graf v. Gesler hat Lieber Blasdorf, Johnsdorf und

und Petzelsdorf, an den Herrn Cammerherrn v. Tschierschki für 86000 Rt. verkaufet.

Im Glogauschen Cr. Hr. Hauptm. v. Selzer, Tarnau, für 67000 Rt., an die Frau Wilh. Albert. Friedr. Charl. verw. Gräfin v. Schlabrendorf geb. Gräfin v. Kalckreuth.

Im Hirschbergschen Cr. Hr. Erb-Landhofmeister Graf v. Schafgotsch zu Warmbrunn hat seinem Sohne, dem Herrn Cammerherrn Leop. Gr. v. Sch. die Herrschaft Giersdorf überlaßen.

Im Liegnitzschen Cr. Frau Majorin von Schweinitz geb. v. Rothkirch, hat Ober Wangken an den Hrn. Friedr. Silvius v. Koschenbahr für 15000 Rt. verkaufet.

Im Neissischen Cr. Die Beckschen Erben haben an ihren Miterben, Hrn. Anton Beck, die rittermäßige Scholtisey zu Volckmannsdorf für 16000 Rt. verkaufet.

Hr. Porlack die rittermäßige Scholtisey Köppernick, an den Hrn. Philippi für 28000 Rt. Kauf- und 100 Rt. Schlüßelgeld.

Hr. Anton Scheffler die rittermäßige Scholtisey Barckendorf an den Hrn. Rudolph v. Stengel, ehemaligen Lieut. im Inf. Reg. v. Schönfeld, für 36500 Rt.

Im Nimptschischen Cr. Frau Carol. Ernestine verw. Blieckel geb. v. Uechtritz, Kuschwitz, an Frau Joh. Eleon. Hoffmann geb. Just, für 14000 Rt. Kauf u. 150 Rt. Schlüßelgeld.

Im Strehlenschen Hr. Amtsrath Schwanzer auf Eisenberg die Freischoltißey Wannewitz, an seinen Sohn, Ernst Friedrich, für 12000 Rt.

Im Wartenbergschen Cr. Hr. Landesältester Carl Moritz Leop. v. Spiegel, Woitsdorf u. Baudiserey, an die Frau Sophie v. Radonitz geb. v. Fuldner, für 40000 Rt. Kauf u. 300 Rt. Schlüßelgeld.

Hr.

Hr. v. Woyrsch, zweytes Antheil von Langendorf, an die Frau Hauptm. v. Leipziger auf Leudschütz, für 65000 Rt.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, den 22. Decbr. 1798.	Br.	G.	
Amsterdam in Courant	136	—	p. C.
Hamburg in Banco 4 W.	156	—	—
Hamburg lange Sicht	152 1/3	152	—
Berlin	100	—	—
London à 2 Monath	6 rt. 23 1/2 gr.		Rtl.
Wien a Uso	101	—	—
— lange Sicht	99 1/2	99 1/6	—
Banconoten in Cour.	131 1/4	131 1/4	—
Rand Ducaten	96 3/4	96 1/2	sgr.
Wichtige Ducaten	—	94 1/2	—
Sous d'or	—	9 11/10	Rtl.
Friedr. d'or.	112 5/6	112 2/3	p. C.
Kayserl. Geld	101 1/6	—	—

Nachrichten.

Zu Stradune, zwischen Cosel und Krappitz hat der dasige Pächter Stieglitz zwanzig Scheffel reinen Kleesaamen zu verkaufen; einzeln den Scheffel zwanzig Reichsthaler; wer aber einige Scheffel zusammen nimmt, bekommt den Scheffel für 19 auch für 18 Rtlr. Auch sind bei selbigem vier Scheffel Japanischer Hanfsaamen zu haben; die Bresl. Metze davon 1 Rtlr. und 10 Sgl. Der Hanf davon wird, in gutem Boden, vier bis gegen fünf Ellen hoch.

Der Schullehrer Schneider zu Dammer bey Polsnitz will seine Baumschule, bestehend in 1000 jun-

zum Theil gepfropften, copulirten und oculirten guten Kirschen, Aepfel und Birnen, wie auch die sämmtlichen wilden Stämmchen, an einen einzigen Käufer oder vertheilend, bis Ausgang Frühjahr, um einen billigen Preis verkaufen.

Feuerschäden.

Am 16. Novbr. wurde durch eine unvermuthet entstandene Feuersbrunst das Schulhaus zu Erbischau bey Mittelwalde eingeäschert und der abwesende Schulmeister seiner wenigen Habseligkeiten fast gänzlich beraubt.

Am 21. October Abends nach 6 Uhr brannten zu Bunzlau in der Obervorstadt, an der Straße nach Schönfeld, 5 volle Scheuren ab. Zum größten Glück war gänzliche Windstille. Diese Gefahr für die Stadt wurde am 5. Novbr. wieder erneuert; indem früh gegen 8 Uhr alle Stallungen und Scheuren des hiesigen Bürgers und Vorwerksbesitzers Ueber, hinter dem Kirchhofe, ebenfals ein Raub der Flamme wurden. Das Wohngebäude blieb unversehrt; aber der Eigenthümer desselben, ein sehr ordentlicher und mühsamer Wirth und Vater von 11 Kindern, verlor seine ganze diesjährige Erndte und verdient allgemeines Mitleid. Wie das Feuer an beiden Orten ausgekommen? hat zur Zeit noch nicht gründlich erforschet werden können.

Langhelwigsdorf bei Jauer, den 12. Novbr. 1798.

In der Nacht vom 9. bis 10. d. M. um 1 Uhr brach an unserm Orte so schnell und unerwartet Feuer aus, wie? weiß man voritzt noch nicht gründlich, daß sogleich die Wohnung des Pachtbrauers, Meisters Rosemann in volle Flamme gerieth und das daranstoßende Herrschaftl. Vorwerk,

werk, der Hindemith genannt, eine mit Winterfrüchten erfüllte Scheuer und den Schaafstall ergriff. Aus Mangel der erforderlichen Menschen, die meist alle im ersten Schlafe darniederlagen, war es unmöglich, bei dem stark wehenden Winde die weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern, das Haus eines Schumachers, der Gerichtskretscham, die Fleischerei, die evangelische Schule, 2 Bauershöfe im Niederdorfe und noch 3 Gärtnerhäuser wurden durchs Flugfeuer entzündet und in etlichen Stunden in die Asche gelegt. Die finstre Nacht vermehrte unser Schrecken. Allein das Herbeieilen vieler benachbarten Menschenfreunde, und aus der Gemeinde selbst und ihr unermüdeter thätiger Eifer den tobenden Flammen Einhalt zu thun, die Ortssprützen und zuletzt die von Gräbel, Leipe und Wedrau retteten glücklich unser Gotteshaus, das in der grösten Gefahr stand und schon einigemahl äuserlich und von innen zu brennen anfieng und verscheuchte die Gefahr, welche dem ganzen Orte drohte. Indeß ist der Zustand unsrer abgebrannten verunglückten Mitbrüder bei dem so nahen Winter und dem fast gänzlich erlittnen Verlust aller Lebensbedürfnisse über alle Beschreibung elend und jämmerlich. Das herrschaftliche Schaafvieh ist zwar gerettet; auch haben einige ihre Kühe, die sie aber aus Mangel des Winterfutters nicht zu erhalten im Stande sind, herausgebracht. Auch haben die benachbarten Herrschaften, und verschiedne andre edel und christlich denkende Herzen aus dieser Gegend durch Brodt, Wäsche, Getreide und andre Lebensmittel die Verunglückten schon unterstützt, welches Ihnen der allgütige Vergelter alles Guten reichlich ersetzen wolle. Am meisten haben der Organist und Schullehrer Herr Hansel und der Ober Kretsch-

mer

mer Sommer, beides noch jungethätige und rechtschafne Männer verlohren. Letzterer wurde in wenigen Minuten in die gröste Armuth und Dürftigkeit versetzt. Er eilte mit seiner Gattin aus dem Bette, ihre schlafenden 3 Kinder zu wecken und in Sicherheit zu bringen, hatte aber nicht so viel Zeit, seine 13 Stück Rindvieh und 3 Schweine zu retten, aller Anstrengung ohnerachtet. Er mußte sie vor seinen Augen alle umkommen sehen. Sollte nun durch dieses treue Gemählde ein und das andre gefühlvolle Menschenherz zum thätigen Mitleiden gegen diese Hülfsbedürftigen bewegen werden, wovon mich die übermildete Wohlthätigkeit unsers lieben Vaterlandes nicht ganz zweifeln läßt; so wird es mir Unterzeichneten zum Vergnügen werden, der gewißenhafte Ausspender dieser milden Beiträge zu seyn, wenn es gefällig seyn möchte, solche an den Herrn Cammersecretair Streit oder an mich selbst einzusenden.

Gondlatsch,
Pastor in Langhelwigsdorf.

Unglücksfälle.

Den 22. October starb in Grosmohnau Hr. Franz Kaufmann, Pfarrer daselbst, an den Folgen einer unvorsichtigen Gutmüthigkeit. Er hatte die Gewohnheit beym Eintreiben seines Viehes dem Zuchtochsen, wenn er von der Weide in den Hof kam, einige Salzschnitten zu reichen. Den 19. October befand er sich in irgend einer andern Absicht in seinem Hofe, als das Vieh eingetrieben wurde. Er hatte diesmal für den Ochsen, der sich ihm näherte, keine Salzschnitte, und suchte ihn daher von sich zu weisen. Der Ochse faßte seinen sonstigen Wohlthäter mit den Hörnern auf, warf ihn zweimal zu Boden und ließ sich nur schwer

schwer durch das herbeieilende Gesinde und derbe Schläge von weiteren Mishandlungen abhalten. Der Unglückliche klagte von dieser Stunde über Schmerzen im Unterleibe, und starb, der angewandten chirurgischen Mittel ungeachtet, den dritten Tag darauf.

Den 12. Decbr. ging Joh. Christoph Schwarz, Erbfleischer in Niederschmollen bei Oels, Morgens nach 9 Uhr von Haus aus, in der Absicht, Schlachtvieh zum Feste zu kaufen. Zwey Stunden darauf wurde er bey der Gros Ellguther Brücke todt gefunden. Wahrscheinlich musste er vom Schlage gerührt worden seyn, er lag mit zur Erde gekehrtem Angesicht, welches er sich sehr zerschlagen hatte. Alle nachher angewandte Versuche, ihn zum Leben zurückzubringen, waren vergeblich. Er hinterläßt seine Gattin mit 3 Kindern.

Zu Neisse befand sich am 7. Novbr. die Theatermeisterin Kiesel auf einer Schöpfe am Bielaflusse. Ihre Tochter, ein Mädchen von 7 Jahren, stand neben ihr, glitt aus und stürzte in den Fluß. Auf das Geschrey der Mutter nach Hülfe, sprang ein Soldat ins Wasser und brachte das Kind zweyhundert Schritte von dem Orte, wo es hineingefallen war, heraus. Es schien todt zu seyn; man schickte nach einem Chirurg, entkleidete es und suchte es durch Reiben zu erwärmen, bis der herbeieilende Staabschirurgus Engel eintraf, der es durch Anwendung einiger Mittel wieder ins Leben zurück rief. Den folgenden Tag trat es als Harry im Opfertode auf.

Der Invalide Burkhart zu Reichenbach, heizte die Stube, die er mit seinem Eheweibe und einem gewissen Mitsche bewohnte, mit Steinkohlen. Einer von ihnen beging am 14. Decbr Abends die

Unvorsichtigkeit, um die Nacht über die Stube warm zu erhalten, die äußere Ofenthüre und die Mündung der Zugröhre mit einem Deckel fest zu machen, noch ehe die Kohlen ganz ausgeglühet waren. Alle drey legten sich gesund schlafen. Die innere Höhle des Ofens, wo die Platte lieget, hatte seitwärts in einem angebrachten Riegel eine Oefnung, einen Finger breit, die bis dahin Niemand bemerkt hatte. Durch diese drang der Dunst, der seinen gewöhnlichen Ausweg durch die Zugröhre verschloßen fand, mit aller Gewalt in die Stube und erstickte die darin Schlafenden. So fand man sie den andern Morgen um 6 Uhr. Alle sogleich angewandten zweckmäßigen Hülfsmittel blieben fruchtlos.

Der Eisenhändler Reneld und der Becker Rieger aus Neisse, waren am 10. Decbr. bei dem Förster Kultsch auf der Jagd. Sie schoßen auf dem Rückwege ihre Flinten vor dem Dorfe ab, hingen sie in der Stube des Försters, bei dem sie übernachten wollten, zu den übrigen an die Wand. Renelt sieht, daß sie zu schwitzen anfangen, er will sie abtrocknen, ergreift zuerst die des Försters, indem ihm dieser zuruft, daß das Gewehr geladen sey, geht es los und der Rieger fällt todt zur Erde. Der Schuß war in den Magen und in den Unterleib gegangen.

Unerhörte Grausamkeit gegen ein Kind von neun Jahren.

Am 7. Decbr. hat sich in Goldberg eine Begebenheit zugetragen, vor welcher die Menschheit schaudert. Sie ist zu merkwürdig und zu lehrreich, um nicht öffentlich bekannt gemacht zu werden. Dem hiesigen Schneider Stockmann wurde vor 9 Wochen von einem gewißen Edelmann

aus dem Gebirge ein Mädchen von neun Jahren zur Erziehung übergeben, und demselben dafür ein jährliches Kostgeld von 20 Rtl. versprochen, welche Summe er für das erste Jahr gleich zum voraus bezahlt erhielt. Dieses Kind gehöret unter jene Unglücklichen, die ihren Vater nicht kennen; die Mutter aber läuft im Lande herum. Vor 3 Jahren hat der erwähnte Edelmann sie zu sich genommen und für ihren Unterhalt gesorgt. Sie selbst sagt, daß sie es in seinem Hause sehr gut gehabt, und da sie ein vorzüglich artiges Kind ist, auch lesen, schreiben und rechnen kann, so sieht man, daß an ihrer Erziehung nichts ist vernachläßigt worden. Der Schneider Stockmann hat sich selbst angeboten, sie zu sich zu nehmen, und die größesten Versprechungen gethan, mit welcher „himmlischen Güte" er sie behandeln wolle. Und nun höre man, welche Barbarei er an ihr ausgeübt. Schon von der zweiten Woche an wurde das arme Mädchen bei dem kleinsten Versehen gemißhandelt, und zwar nach ihrer Aussage, von der Ehefrau des Stockmann noch mehr, als von ihm selbst. Sie mußte täglich von 5 Uhr des Morgens bis Nachts um 2 Uhr spinnen, und bekam dabei nicht so viel zu eßen, um ihren Hunger zu stillen. Dies verleitete sie natürlich zum Naschen, und auch an dem erwähnten Tage hatte sie etwas Butter und Brod nebst einer Kaffeebohne heimlich weggenommen, um es zu genießen. Stockmann und deßen Ehefrau, da sie dieses gewahr werden, gehen wüthend über das Mädchen her, reißen sie zu Boden, der eine kniet auf sie, der andre hauet sie mit einem Fischbein, und weil der Barbar sagt, daß ihre Haut zu dick sey, um dies zu fühlen, so nimmt er eine Feuerzange und ein Messer, um sie zu züchtigen. Damit das Mäd-

chen nicht schreien soll, wird ihr der Mund zugestopft, und die Züchtigung so lange fortgesetzt, bis ihr ganzer Körper zerfleischt ist. So blutend, halb ohnmächtig, und bey der jetzigen Kälte führte sie Stockmann in die sogenanne Oberau, ein Dorf, welches nahe an der Stadt liegt. Hier übergab er sie einem Steinmetzgesellen, der in dem Hause eines gewißen Braun zur Miethe wohnt, mit der dringenden Bitte, das Kind drey Tage verborgen zu halten. Braun u. deßen Frau, die von diesem Vorfall Wißenschaft hatten, hielten es für Pflicht, die Sache sogleich dem hiesigen Stadtgericht anzuzeigen, und dieses hat unverzüglich nicht nur den Chirurgus Hrn. Rudolph, sondern auch den Landphysikus, Hrn. D. Raschke, einem anerkannt geschickten Arzt, die Untersuchung und Cur der Patientin aufgetragen. Noch hat der Thäter nicht eingezogen werden können, theils weil deßen Frau in Wochen liegt, theils weil Hr. D. Raschke einer Unpäßlichkeit wegen, seinen Bericht über die Kranke noch nicht hat abgeben können. Ob sich nun alle einzelnen Umstände so verhalten, wie sie hier erzählt sind, muß die gerichtliche Untersuchung ausweisen; aber in welchem kläglichen Zustande der Einsender dieses, das Kind am sechsten Tage nach jener schrecklichen Behandlung gefunden, das kann er als Augenzeuge erzählen. Vom Kopf bis zu den Fußsohlen ist fast kein gesunder Fleck an ihr. Außer einigen Beulen am Kopf, hat sie oben an der Hirnschale ein Loch von dem Umfange, daß, wie es noch offen gewesen, man wohl eine kleine Federkiele hätte hineinstecken können. Auch soll anfangs ein Fleck auf der Hirnschale eingedrückt gewesen seyn. Ihre Arme sind ganz blutrünstig, und durch das Fischbein von oben bis unten mit Wunden bedeckt. An dem Ballen der rechten

Hand

Hand ist eine Messerwunde und noch zwey kleinere auch innerhalb des Handtellers, desgleichen an jedem Finger. Dies alles ist aber Kleinigkeit gegen die Verletzungen am Rücken und an den Beinen. An dem rechten Schenkel, welchen ich aufbinden ließ, ist ein Streifen etwa drey Finger breit, längst herunter, welcher an dem erwähnten sechsten Tage die Farbe einer Blutwurst hatte. Bis unten auf die Fußsohlen findet man Wunden, so daß ein alter gedienter Soldat, der gegenwärtig war, sagte: er habe doch manchen seltzen Gaßen laufen, aber so zerfleischt am ganzen Körper habe er noch niemand gesehen. — O hörts, ihr Wollüstlinge! so unglücklich sind die armen Geschöpfe, denen ihr ein elendes Daseyn gebt — so werden eure Kinder behandelt! Unzählige dieser Unglücklichen werden aus Mangel an Pflege, durch Unreinlichkeit, Hunger, Kälte und Verwahrlosung, bald von ihren Müttern, bald von andern grausamen Menschen, langsam gemordet. Wer fragt darnach? — denn leider! fehlt es uns immer noch zu sehr an Menschenfreunden, die sich die Mühe nähmen, solche Greuelthaten zu entdecken und öffentlich zu rügen. Daher wird diese Art von langsamer Ermordung fast nie bestraft.

Noch verdient es hier rühmlichst bemerkt zu werden, daß der erwähnte Braun u. dessen Frau sich die Pflege des armen Mädchens sehr angelegen seyn laßen und ihr viel gutes thun. Und auch dies gereicht den Einwohnern Goldbergs zur Ehre, daß man den wärmsten Antheil an dieser Geschichte nimmt. Jedermann giebt seinen gerechten Unwillen und den tiefsten Abscheu an dieser Unthat zu erkennen, und eine Gesellschaft von Bürgern hat sich sogar vereinigt, und eine Deputation

putation an das Stadtgericht geschickt, um zu bitten, daß es sich der Sache annehmen möchte. Sie haben das Versprechen erhalten, daß das Vergehen auf das strengste soll untersucht und exemplarisch bestraft werden. Eine Nachricht davon folgt künftig.

Selbstmorde.

Der Stockmeister zu Krappitz erhieng sich am 22. Novbr., weil er nicht bald für die von einem Bürger erlittne Beleidigungen Genugthuung erhielt.

Den 2. Octbr. früh um 7 Uhr verlohr sich der zehnjährige Sohn des Perruquier Aust zu Ramslau auf dem Wege nach der Schule. Alles Nachforschens ohnerachtet wurde er erst am 13. im Weydefluße nahe an der Stadt gefunden. Wahrscheinlich hatte er sich aus Furcht vor der Schulprüfung, die am Tage seiner Entfernung gehalten wurde, hineingestürzt.

Der Bauer Thomas Raczek zu Petersdorf bey Gleiwitz, ein junger, ordentlicher Mann, erhieng sich am 29. Novbr. aus Schwermuth, in die er wegen verschiedener Unfälle mit Pferden fiel.

Hohes Alter.

In Striegau starb am 26. October der älteste Bürger, der Fleischhauer Johann George Golsbach. Er war 1706 zu Jauer gebohren und seit 1730 Bürger in Striegau.

Druckfehler im Octoberstück.

S. 424. Z. 26 u. ferner ließ: Die Kgl. Breslauische Krieges u. Domainencammer hat ihr dafür ein außerordentliches Prämium von 10 Rt. bewilliget.

Oels, gedruckt bey Samuel Gottlieb Ludwig.
Herzogl. Hofbuchdrucker.

Anhang

zu den Provinzialblättern.

Kurzgefaßte Nachricht von dem Bau der neuen evangelischen Kirche zu Reichenbach.

Der hiesige Creissteuereinnehmer Herr Krügel, welcher vor mehreren Jahren die Würde eines Obervorstehers an unsrer evangelischen Kirche bekleidete, hatte sein ganzes Augenmerk dahin gerichtet, daß eine neue massive Kirche erbauet werden sollte; Riß und Anschlag waren bereits angefertiget, aber Hindernisse traten in den Weg, die diesen Bau anfänglich verzögerten und zuletzt gar zu vereiteln schienen.

Im October 1793 kam der hiesige bürgerliche Gastwirth und jetzige Kirchenvorsteher Herr Chr. Gottfried Böhme, allerhöchsten Orts aufs neue wegen Erbauung dieser Kirche ein, derselbe brachte es, unterstützt von seiner Mitbürgern, dahin, daß eine Commission ernannt wurde, diesen Bau zu reguliren. Den 6. Novbr. 1794 erschienen die vom allerhöchsten Orte ernannte Commissarii: der Herr Justizrath v. Thilo auf Lampersdorf und der Herr Krieges- und Steuerrath Heinrich aus Schweidnitz. Auf hiesigem Rathhause mußte sich die hiesige evangel. Bürgerschaft versammeln, und der Bau einer neuen evangel. Kirche wurde einmüthig beschloßen. Die allerhöchste Genehmigung einer Königl. Krieges- und Domainen Cammer und eines Königl. Ober-Consistorii zu Breslau, zum Aufbau dieser neuen Kirche, mit Thurm und Geläute, wurde unterm 1. und 23. Januar 1795 ertheilt.

Das am hiesigen Schweidnitzer Thor gelegene Königl. Burglehn war in aller Hinsicht der beste Platz; und dieses Lehn, welches dem v. Fälkenhayn zugehörte, ward den 3. Februar 1795 bereits vor 4000 Rtlr. und 120 Rtlr. Schlüßelgeld erkauft, auch bereits den 7. April mit Niederreissung des alten Burggebäudes der Anfang gemacht; das neue Burggebäude aber blieb zum Behuf der Schule, da es massiv war, stehen. Eine ganz neue massive Stadtmauer mußte aufgeführt werden, damit theils das jetzige Schulgebäude einen Hof erhielt, andern theils aber auch der neue Kirchhof, der außerhalb der Stadt angelegt wurde, auf einer Seite umgeben ward. Dieser Kirchhof wurde von den Gliedern der Gemeinde durch eigne Arbeit planirt, und merkwürdig ist es, daß die erste Leiche auf denselben der evangel. Kirchenvorsteher Hr. Ephraim Artz war.

Die Erbauung der Kirche vertraute man dem gegenwärtigen Bauinspector Hrn. Niederpöcker in Posen, und dem Zimmermeister Hrn. Gärtner aus Freyburg an. Den 25. Septbr. ward der Grundstein gelegt, wobey der verewigte Herr Consistorialrath Liede aus Schweidnitz die Rede hielt. Im Jahr 1796 continuirte man mit dem Bau der Kirche und des Thurmes, den 20. October wurde bereits der Dachstuhl gehoben, und im Novbr. die Kirche mit Ziegeln eingedeckt. Im Jahr 1797 wurde der Thurm ganz aufgeführt, im July das Gesperre auf selbigen gesetzet, und den 29. August vom Zimmermeister Gärtner Knopf, Fahne und Stern aufgesteckt, die Kirche sowohl in- als auswendig abgeputzt und sämmtliche Baurüstungen abgebrochen. Im Jahr 1798 vollendete man den Bau durch inwendige Ausziehrung in der Kirche. Den 17. Juny wurden

die

die vom Königl. Stückgiesser Hrn. Krüger in Breslau zur gänzlichen Zufriedenheit gegossene 3 Glocken auf den Thurm gezogen. Die grosse Glocke hat am Gewicht 33 Ctr. 120 Pf., die mittlere 18 Ctr. und die kleine 9 Ctr. 12 Pf. gewogen.

Die ganze Länge des Thurmes, der Kirche und Sakristey mit Vorsprung im äussern Prospect beträgt 87 Ellen, die Kirche in der Breite 38 Ellen 19½ Zoll, in der Höhe 51½ Elle. Der Thurm ruht auf 2 grossen Portal Säulen am Haupteingange, im Durchmesser 2¼ Elle, und in der Höhe 22½ Elle eine jede, die obersten Platten auf den Säulen sind von einem Steine, 3 Ellen im Quadrat und ½ Elle dicke, am Gew. 36 Ctr. 24 Pf. Die ganze Höhe des Thurmes beträgt bis an die äusserste Spitze des Sternes 112 Ellen, der Knopf auf demselben ist im Durchmesser 1¼ Elle, und es gehn in denselben 3 Schfl. Haafer. Die Kirche im innern Prospect ist ganz oval mit 3 Chören übereinander versehen, und die ganze Höhe vom Fußboden bis an die Decke der Kuppel 38½ Elle, in der Länge 58 Ellen, und in der mittlern Breite 34 Ellen.

Feyerliche Einweihungs-Feste der neu erbauten evangelischen Kirche zu Reichenbach, den 26. September 1798.

Heute hatte Reichenbach eine nicht gewöhnliche Feyerlichkeit, einen Tag, dessen Andenken vielleicht noch in Jahrhunderten fortdauernd seyn wird. Auf Veranstaltung des evangelischen Kirchencollegii wurde schon Dienstag Abends um 7 Uhr, als

als den Tag vor der Einweihung auf dem Thurme der neuen Kirche, mit den, vom Hrn. Krüger in Breslau gegossenen Glocken, geläutet; die Galerie desselben illuminirt, und nach einer Intrade mit Trompeten und Paucken die Lieder: Lobe den Herrn, den mächtigen ꝛc. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. und zuletzt der Vers: Lob, Ehr und Preis sey Gott ꝛc. unter Begleitung blasender Instrumente abgesungen, (welches von allen Inwohnern und sämtlichen Anwesenden, voll der innigsten Rührung, mit angestimmt wurde) worauf denn wieder eine Intrade gemacht und nochmalen geläutet wurde.

Am Einweihungstage selbst wurde früh um 6 Uhr nach geläuterer Morgenglocke wieder mit allen Glocken geläutet, eine Intrade mit Paucken und Trompeten gemacht, und das Lied: Nun preiset alle ꝛc. wie am vorigen Abend gesungen. Zwischen 7 und 8 Uhr versammelten sich alle zu dieser Feyerlichkeit Erbetene und Erforderliche, jedes an seinem bestimmten Orte; das Kirchencollegium, die Herrn Baudeputirten in dem Hause des Oberkirchenvorstehers Jung; die Geistlichkeit in dem Logis des Hrn. Inspector Kunowsky bey dem Kirchenvorsteher Hrn. Illgner; der Adel, der Magistrat, die fremden und einheimischen Honoratioren auf dem Rathhause.

Die Landschulen kamen, geführt von ihren Lehrern und meistens von Scholz und Gerichten ihrer Dorfschaften begleitet, und stellten sich paarweise in der alten Kirche. Die Stadtschulen versammelten sich in ihren Klassen, und schlossen alsdann an die Landschulen an. Um 8 Uhr wurde mit Läutung der Glocken auf den neuen Kirchthurm das Zeichen zum Anfang der Feyerlichkeit gegeben, und nun begaben sich sämtliche Schulen

unter

unter Anführung zweyer Deputirten der Bürgerschaft, des Kupferschmidt Hrn. Plaschki und des Tischlermeister Hrn. Posch und Begleitung ihrer Lehrer, durch die Hauptthüre der alten Kirche auf den Markt links gegen die Behausung des Herrn Oberkirchenvorstehers Jung, wo sich das bey demselben versammelte Kirchen-Collegium und die Herrn Baudeputirten anschlossen. Von da ging es zum Logis des Herrn Inspector Kunowsky. Bey demselben befanden sich 15 evangelische Geistliche, der katholische Herr Probst, sein Vicarius, der katholische Stadtpfarrer und sein Herr Caplan, nebst einem sich hier aufhaltenden französischen emigrirten Geistlichen versammelt. Auf das gegebene Zeichen der beyden ältesten Kirchenvorsteher, des Hrn. Illgner und Schubert, traten sämmtliche Herrn Geistlichen ein, und der Zug ging über die andre Seite des Markts nach dem Rathhause. Die Kirchenvorsteher, Hr. Illgner und Plumler invitirten im Namen des Kirchencollegii die dort versammelten ebenfalls zum Eintritt, und nachdem dies geschehen war, ging die Prozession in die alte Kirche, jedoch stille, ohne Musik und ohne Gesang. Hier fand man eine solche Menge Menschen versammelt, daß man kaum durchkommen konnte, und mehrmals Halt gemacht werden mußte. Deswegen auch die Schulen nicht in der Kirche bleiben konnten, sondern durch die Kirche hindurch auf die Schweidnitzer Gasse geführt wurden.

Sobald die beyden Marschälle, die Burger und Schützendeputirte, Herrn Weltz und Gerlach, als Anführer der Geistlichkeit, die alte Kirche betraten, wurden selbige mit Intraden, mit Paucken und Trompeten empfangen, und diese so viel mal wiederholt, bis sich die Geistlichkeit

um den Altar herum niedergesetzt, der Adel und die übrigen gleichfalls ihre Plätze beym Altar und im Hauptgange auf Stühlen eingenommen hatten, und es wurden sodann die 3 letzten Verse aus dem Liede: O Jesu! süsses Licht ꝛc. gesungen. Hierauf hielt der Herr Pastor Fuller vorm Altar die Abschiedsrede über Psalm 103, 1 u. 4. Auf dem Altar waren die Vasa sacra aufgesetzt, desgleichen lag auf demselben die Agende, und eine in Sammet mit goldnem Schnitt gebundene Bibel; ferner der Schlüßel zur alten Kirche in einer silbernen Schaale, und der Schlüßel zur neuen auf einem dazu geschenkten weis atlaßnen mit Gold gestickten Küssen. Alle Geräthschaften wurden vom Herrn Pastor Fuller den anwesenden Herrn Geistlichen zur Uebertragung in die neue Kirche überreicht, und die Schlüssel zur alten und neuen Kirche übernahm der Herr Obervorsteher. Nach gebetetem Vater Unser und gesprochenem Segen wurde unter dem Verse: Unsern Ausgang segne Gott ꝛc. die alte Kirche verlassen. Nach Endigung desselben sang man das Lied: So walt es Gott, daß ich die Strasse ꝛc., und unter Anstimmung aller Glocken auf dem neuen Kirchthurme ging der Zug grade aus gegen die Canzley, dann links in die Schweidnitzer Gasse. Die Schulen waren indessen in dieser Strasse in zwei Reihen gestellt, durch welche der Zug hindurch ging. Als der Obervorsteher mit seinen zwei Assistenten und der Geistlichkeit an der Thüre der neuen Kirche ankamen, wurde mit Singen inne gehalten, und der Herr Obervoesteher übergab dem Herrn Inspector Kunowsky mit einer kleinen Anrede die Schlüssel, und bat um Eröffnung der Kirche. Der Hr. Insp. hielt eine kurze Gegenrede, schloß auf, und übergab die Schlüssel bei-

den

den hiesigen Herrn Predigern. So wie die neue Kirche betreten wurde, ertönten zweichörig Trabanten mit Paucken und Trompeten; als man in der Kirche ans Altar gekommen war, übernahm der Küster die Vasa sacra und setzte sie aufs Altar. Die Geistlichkeit kniete ums Altar herum, und betete stille. Die Schulen zogen auf die ihnen angewiesenen Plätze, und das angefangene Lied: Sy wallt es Gott ꝛc. wurde ausgesungen. Nachdem der Hr. Insp. vor dem Altar ein Einweihungsgebet verrichtet hatte, und das Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. gesungen war, intonirte der Hr. Pastor Tiede eine Collecte und verlas einen Psalm. Nun folgte die Musik, auf diese die letzten 2 Verse: sey Lob und Ehr ꝛc.; mit diesem letzten Verse betrat der Hr. Insp. die Kanzel, und hielt die Einweihungspredigt über Ps. 50, 14. *) Nach Endigung derselben wurde das Te Deum gesungen, und der Hr. Pastor Tiede trat unter dem 1ten Vers des Liedes: König, dem kein König gleichet ꝛc. vors Altar, und beschloß mit einer von ihm selbst gefertigten Dankrede und Sprechung des Segens Vormittags diese Feyerlichkeit, u. sämmtliche Eingeladenen wurden hierauf im Gasthof zum schwarzen Adler bewirthet. Abends um 7 Uhr wurde nochmals geläutet, und bey angezündeten Kronleuchtern der Vormittags übrig gebliebene Theil der Musik aufgeführt, das Lied: Nun lob mein Seel den Herren ꝛc. gesungen, und nach einem vom Hrn. Insp. vor dem Altar gehaltenen Gebet mit dem Lobgesang: Nun danket alle Gott ꝛc. die ganze große Feyerlichkeit endlich beschlossen.

---

*) Die Predigt des Hrn. Insp. Kunowsky sowohl als die Schlußrede des Hrn. Pastor Tiede ist gedruckt.

Für die Abgebrannten zu Wosnik zu Unterstützung und wo möglich, zum Zweck eines Baufonds sind folgende Collecten-Gelder eingegangen.

	Rt.	sgl.	d.
Von dem Herrn Reichs Grafen Henkel von Donnersmark auf Schimanowitz an den Magistrat zu Wosnik	62	—	—
Von dem Königl. Landrath Reichs Grafen Henkel von Donnersmark auf Neudek, theils in Getreide, theils in Gelde	30	—	—
Von Einem wohllöbl. Magistrat aus Pleße 28 Rt. Von dem Herrn Prediger Bortelmus daselbst gütigst gesammelt 22 Rt.	50	—	—
Von dem Königl. Creyß Steuereinnehmer, Hrn. Michaelis zu Gleiwitz menschenfreundlichst gesammelt 73 Rt. 10 sgl. Von Einem wohllöbl. Magistrat daselbst 15 Rt.	88	10	—
Aus Trebnitz eingegangen	73	3	3
Mit der Post aus Breslau	20	—	—
Landeshuth	18	—	—
dito	3	—	—
Waldenburg	14	10	—
Wartenberg	19	25	2
Reichenbach	17	29	3
Sagan	5	12	—
Glatz	1	10	—
Frankenstein	—	24	—
Münsterberg	10	20	—
Strehlen	10	4	—
Wünschelburg	7	23	3
Gottesberg	13	—	—
Polckwitz	13	11	—

Ferner

Ferner sind auch aus hiesigem Distrikt, Neuschlesien genannt, nachstehende Beiträge subscribirt worden, so theils schon eingegangen sind, theils noch eingehen werden. Rt. sgl.

Herr Kaufmann Domes in Czeblacz . . 5 —

Beiträge zu 3 Rt. Herr Haupt Zollrendant Osteroth in Będzin und Unterzeichneter, zusammen 6 —

Beiträge zu 2 Rt. Herr Acciserath Baldermann in Pilica, Hr. Oberinspector Domes in Czenstochow, Hr. Creis Steuereinnehmer Schlies in Siewierz, Hr. Feldprediger Noak in Siewierz, Hr. Zollrendant Woiski in Slawkow, Hr. Consumtions Steuerrendant Morezki in Czeblacz, Hr. Zollcontrolleur Hayn in Będzin, Hr. Zoll-Controlleur Pirkosch in Kozleglow, zus. 16 —

Beitr. zu 1 Rt. Hr. Krieges u. Steuerrath von Drak in Pilica, Hr. Postdirector Bov u. Hr. Premierlieutenant von Gdzarezynski in Slawcow, Herr Salzinspector Haag in Czenstochow, Hr. Haupt Zollrendant Rummel in Ogrodziniec, Hr. Consumtions-Steuerrendant Hahn in Pilica, Hr. Kaufmann Szerner allda, Hr. Zollcontrolleur Renzmann in Ogrodziniec, Hr. Zollcontrolleur Kolbe in Slawnow, Hr. Janicki allda, Frau Gawrainska in Zorek, Hr. Consumtions Steuerrendant Babante in Siewierz, Hr. Zolleinnehmer Zimmermann in Kaminiez, zusammen 13 —

Beitr. zu 20 sgl. Hr. Salzinspector Rudnik zu Czenstochow, Hr. Controlleur Wilkens zu Zorek, Hr. Controlleur Lapinski zu Pilica, Hr. Feldwebel Hörnlein zu Siewierz, mithin zusammen 2 20

	Rt.	sgl.
Beiträge zu 15 sgl. Hr. Vater Graf zu Czeblacz, Hr. Amtsaufseher Fege in Bydzin	1	—
Beiträge zu 10 sgl. Hr. Haupt Zollrendant B. von Trach in Koniecpohl, Hr. Secretair u. Hr. Haupt Cassenassistent Müller in Ezenstochow, Hr. Graf von Mirazewski auf Grzichow, Hr. Amtsbeschauer Mietsche in Pilica, Hr. Amtsbeschauer Ludwig in Siewierz, Hr. Thily in Koniecpohl, zusammen	2	10
Beiträge zu 5 sgl. Hr. Zollcontrolleur Werliz, Hr. Kaufmann Fabricy, Hr. von Bojowski in Koniecpohl, zusammen	—	15

Gott gebe doch, daß auch in Schlesien meine bereits erlassene Bitte in den Herzen wohlwollender Menschenfreunde denselben Eindruck machen und mehrere ähnliche Wirkungen der Wohlthätigkeit erzeugen möge, und dieser Wunsch wird um so nöthiger, da von mehreren Orten her die Abgebrannten in Wosnik die traurige Nachricht erhalten, daß zu einer solchen Sammlung erst die Allerhöchste Concession nachgesucht werden müße, mithin vor der Hand noch nichts gegeben werden könne, weshalb die armen Leute, statt etwas zu erhalten, für solche unfrankirte Verfügungen noch zu 6, 9 und mehrern Gr. Porto bezahlen müßen.

Um nun wenigstens für ähnliche Fälle, hauptsächlich aber bey der Generalberechnung, die ich im Druck herauszugeben gedenke, mich gegen lieblosen Tadel sicher zu stellen, und erweißlich zu machen, wie höchst unbillig es sey, wenn man statt den um Hülfe flehenden etwas zu geben, noch obendrein Kosten verursachet; so erkläre ich hiermit, wie die an mein geliebtes Vaterland Schlesien gethane Bitte, in Absicht der Verarmten zu

Wos-

Wosnik, einzig für das Forum des Herzens wahrer Menschenfreunde gehört, und schon deshalb mit Amtsverpflichtungen in keine Collision kommt, weil der Zweck dieser allgemeinen Sammlung, nemlich darunn einen der Allerhöchsten Intention vollkommen entsprechenden Baufond zu bewürke, gewissermaßen eine solche Concession schon stillschweigend voraussetzt, und dies um so mehr, da die gewöhnliche Bonification und Creyßhülfe nicht einmal Ersatz für die verlohrne Haabe, geschweige denn zu den Kosten des Wiederaufbaues selbst hinlänglich ist. — Auch ist es keinesweges mein Sinn, weder auf Kosten des Staats, noch sonst auf Rechnung der Königl. Kämmereien oder wohl gar von Creyßeinsassen etwas zu begehren, da, wie schon gesagt, diese meine Absicht sich einzig und allein auf den freien Willen jedes gutdenkenden Menschenfreundes gründet, und zu dieser auszuübenden Pflicht der Menschenliebe nach meiner ohnmaßgeblichen Ueberzeugung keine Concession erforderlich ist. Blos aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, bin ich nochmals so frey, alle und jede respective hohe Gönner, Freunde und Bekannte, auch Unbekannte, ganz gehorsamst und freundschaftlichst zu bitten, meinen Zweck nach Möglichkeit menschenfreundlichst zu unterstützen, und dabei zu glauben, daß Gott, der Vergelter alles Guten, einen Jeden, der auf irgend eine Weise sich um die ganz verlaßnen Armen zu Wosnik verdient macht, auch gewiß dafür segnen werde.

Schlüßlich bemerke ich noch, daß ich über die ferner zu hoffenden milden Beiträge, so wie bereits von den aus Schlesien eingegangenen Collectengeldern, geschehen, in Ansehung des richtigen Empfangs noch weiterhin summarisch quittiren,

tiren, und zu seiner Zeit, in Hinsicht des speciellen, bei der Hauptberechnung, mich über alles und jedes näher nachweisen werde.

Bei dieser Gelegenheit mache ich auch noch ganz ergebenst bekannt, wie ich mit Avantage nach Slawkow versetzt worden bin, und in einigen Tagen dahin abzugehen gedenke, mithin die an mich gefälligst einschicken wollenden Briefe ebenfalls über Tarnowitz bis an gedachten Ort eingesandt werden können.

Kozieglow, den 10. Decbr. 1798.

E. G. B. Gläser,
Königl. Zollinspector, Hauptcassenrendant und Consumtionssteuereinnehmer.

Schwesterliche Empfindungen bey dem Tode ihrer zärtlich geliebten Schwester Friedrica Amalia Taubner, geb. Prentzel.

So eilt Deine Seele schon in die Höhen des Lichtes,
Nach denen Du Dich so heiß oft gesehnt?
Schon fähig gnug, Deiner höhern Bestimmung entgegen,
Verläßt Du die Erde mit heiterem Sinn.
Dich hält jetzt nicht mehr der Schmerz des liebenden Gatten,
Das Leiden der Kinder, der Mutter seufzender Blick,
Die Thränen der Schwestern, zurück aus glücklichern Sphären,
Dich rufen die Freuden der höheren Welt.

Hier

Hier siehst Du, Verklärte! in lohnender Rechte,
Froh Deiner Tugend vergeltenden Kranz;
Anbetend empfängst Du ihn, vergißt alle Leiden,
Und freust Dich über dein glückliches Loos.

Jezt drängen sich zu Dir, die hier schon Dich liebten,
Durch Bande des Blutes und ähnlichen Sinn;
Und schließen aufs neue den Bund ewiger Liebe,
Von Engeln selbst theilnehmend verehrt.

So sieht Dich die Liebe, in unendlichem Glücke!
Doch fällt ihr die Trennung von Dir noch so schwer!!
Dein heiterer Geist versüßte so manche der Stunden
Dein zärtliches Herze! — wie schäzbar war's uns!

Noch thränet das Auge. Doch göttliche Weisheit
Verspricht uns tröstend, Dich wiederzusehn;
Dann singt unser Lied, vereint mit seraphischen Tönen,
Dem ewig Alliebenden den feurigsten Dank.

Denkmal.

Die Empfindungen der freundschaftlichen Sehnsucht werden durch das Schmerzgefühl an dem Grabe eines Mannes erhöht, wenn derselbe in seinen thätigsten Jahren, mitten im Laufe gemeinnüziger Geschäfte so früh aus seinem Wirkungskreiße durch den Tod entrißen wird. So beklagen nahe und ferne Geliebte den frühen Verlust des Herrn Daniel Benjamin Schwerdtners, Consul

Consul dirigens und Polizeyburgermeisters in Greiffenberg, wie auch Vorstehers dasiger evangelischen Kirche und Schule zu Nieder-Wiese. Sein seliger Vater war der treuverdiente erste lutherische Pfarrer zu Voigtsdorf, Herr Jonathan Gottlieb Schwerdtner, und seine nun aufs neue durch Schmerz und Alter tiefgebeugte Mutter, Frau Johanna Rosina Schwerdtner, geb. Gottschling, welche in dem mit ihr verwandten gütigen Hause des Herrn Senior Tieze zu Hirschberg ihre Wittwentage verlebt. — Er besuchte die Schulen zu Hirschberg und Liegnitz und dann die Universitäten Halle und Frankfurt. Kurz nach seiner Rükkehr hatte er schon Gelegenheit die nun erlangten Kenntniße der höhern Wißenschaften und besonders der Rechtsgelahrheit bey dem Herrn Justizverweser Hatsch zu Hermsdorf unterm Kynast 6 Jahre in Praxi zu üben, und mit diesem geschätzten Freunde durch die eheliche Verbindung mit deßelben einzigen Dem. Schwester bey seiner Versorgung in nähere Verbindung zu treten. Denn kaum hatte er 9 Monathe bey der Königl. Kriegs und Domainen Kammer zu Breslau als Secretair supernumerar. gearbeitet, als nach dem 1782 erfolgten sel. Ableben des meritirten, dem Andenken noch geehrten Herrn Consul dirig. Plazius, Sr. Excellenz der gnädig regierende Reichsgraf Herr Joh. Nep. Gotthard Graf v. Schafgotsch, Erb-Landeshofmeister und Ritter des rothen Adlerordens, das Consulat zu Greiffenberg ihm huldreichst conferirten, und er dazu allerhöchsten Orts bestätiget und zum Polizeyburgermeister ernannt ward. Nach dem Tode seiner Gattin, die als Wöchnerin starb und ihm einen Sohn zurück ließ, verband er sich mit Frau Sus. Cathar. verwittw. Kluge geb. Büttner, zu Greiffenberg.

senberg. Er fand in ihr eine verehrungswerthe Gattin, die nur sein Glück, seine Zufriedenheit suchte. Aber dieser sonst so gute, so thätige Mann, ward so früh der Welt entrissen. — Sieben schmerzensvolle Tage und langsam peinliche Nächte hatte er durchlitten, als die Gicht auf die edlern Theile des Körpers zurücktrat, und so beschloß er sein gemeinnütziges und geschätztes Leben von 47 Jahren und 8 Mon., den 22. Nvbr. Abends halb 9 Uhr, in überzeugender Hofnung einer seligen Unsterblichkeit. Sonnabends darauf ward sein Leichnam feyerlich zur Erde bestattet; die Herrn Aeltesten der von ihm geliebten Burgerschaft trugen ihn; und die löbliche Schützengesellschaft, unter der Leitung ihres um sie verdienten Hauptmanns, des Hrn. Rathsherrn Scholze, zeichnete sich auch hier so freywillig als rühmlichst aus, indem sie mit Rührung und in Trauermänteln ihn begleitete.

Traurig weilt der Menschenfreund an einem so frühen Grabe und vereint seine Thränen mit denen, welche Achtung und Liebe dem sanft Ruhenden unvergeßlich weihen.

— — o wie schmal ist die Grenze
Von den Lebenden zu den Todten hinüber!
Sind's Jahre,
Sind's Jahrhunderte gleich, so sind's
Minuten und mehr nicht.

Denkmal.

Wenn ein geprüfter redlicher Freund, mit dem wir in wahrer Harmonie der Seele durch dies freuden- und leidenvolle Leben Hand in Hand eine lange Kette von Jahren durchwallten, uns

auf

auf den Zuruf des Schöpfers, mit thränendem Auge und mit dem letzten herzlichen biedern Händedrucke verläßt, o! da stehen wir vom Schmerze niedergebeugt da, und Heil uns, wenn ein wohlthätiger Thränenstrom unserm gepreßten Herzen Linderung gewährt und die entflohene Seelenheiterkeit uns wieder verschafft. Ja! schmerzlich ist der Verlust eines treuen Freundes, groß die Betrübniß, die sich unserer Seele bemächtigt, unendlich schmerzlicher aber ist der Verlust derer, mit denen wir durch die heiligsten Bande der Natur vereinigt waren, unendlich größer die Betrübniß. Nie gefühlte Empfindungen des Schmerzes und der Traurigkeit durchbeben die Seele bei dem Anblicke unserer, vom Tode dahin gerafften Eltern.

Ach! sie fühlten wir schon einst, da die Vorsehung vor 20 Jahren unsern geliebten Vater aus dem Schooße seiner betrübten Familie zu sich hinübernahm. Aber auch jezt, da wir die würdigste, die zärtlichste Mutter durch den Tod verlohren, stürmen sie von neuem mit der größten Allgewalt auf uns Hinterlassene ein. Nur der Gedanke, sie einst wiederzusehen, vermag unsern Schmerz zu lindern und unserm leidenden Herzen Trost und Beruhigung einzuflößen.

Sanft entschlummerte Sie zum bessern Leben, Sie, unsere geliebte und unvergeßliche Mutter, die verwittwete Frau Seniorin Juliane Emilie Rhenisch zu Schweidnitz, den 24. Novbr. d. J. Abends um 8 Uhr, aufgezehrt vom Alter, das nach und nach ihre Lebensflamme zerstöhrte und in einzelnen Funken verlöschen ließ. Die Verewigte ward zu Freiberg unterm Fürstenstein den 7. October 1728 gebohren. Ihr Vater war weil. Herr Johann Michael Ullmann, Stadtdirector

zu Schweidnitz, und Ihre Mutter, weiland Frau Maria Agnete, einzige Tochter des Herrn George Friedrich Preislers, Glasemeisters der Glashütte zu Freudenburg. Von diesen Ihren Eltern erhielt Sie eine gute Erziehung, die den gesegnetesten Einfluß auf Ihr ganzes tugendhaftes Leben hatte. Die Bildung Ihres Verstandes und besonders Ihres gefühlvollen Herzens machte Sie nicht allein zur verehrungswürdigsten Christin, sondern auch zur schätzbarsten Gattin, Mutter und Freundin. Sie verehlichte sich den 14ten Jul. 1751 mit Hrn. Christian Rhentsch, evangelischem Prediger zu Langenwaltersdorf und nachherigem Senior Ministerii zu Schweidnitz, welcher Ihr den 29ten Septemb. 1778 durch den Tod entrißen ward. Von den mit Ihrem Gatten, unserm verewigten Vater, erzeugten 4 Söhnen und 4 Töchtern beweinen Ihren Verlust ein Sohn und eine Tochter, von welcher letztern die Selige die Freude genoß, 5 Enkel, u. in diesen das Aufblühen Ihrer Familie, in der Sie die Letzte von 6 Ihr vorangegangenen Geschwistern war, zu erblicken.

Nicht bloß wir, Ihre hinterlaßenen betrübten Kinder, sondern gewiß auch alle, welche die Verewigte kannten, betrauern unsern und ihren grosen Verlust. Und wie sollte man auch nicht einer so zärtlichen Mutter, einer so theilnehmenden innigen Freundin, einer so tugendhaften Christin, Thränen der aufrichtigsten kindlichen Liebe, der Freundschaft und Dankbarkeit, nachweinen? — Sie, die durch Herz und Verstand, durch Natur und Erziehung so liebenswürdig war, ist dieser Thränen würdig. Viel duldete Sie! Aber als warme und eifrige Verehrerin der Religion zeigte Sie sich stets standhaft bei den vielen Widerwärtigkeiten Ihres Lebens, bei dem mannigfal-

tigen Kummer in Ihren häuslichen Verhältnissen, in Ihrem nachmahligen Wittwenstande, in der Erziehung Ihrer Kinder; besonders viel duldete Sie in jenen furchtbaren Jahren, in denen Schlesien und das gute Schweidnitz der Tummelplatz des Krieges war. Mit der größten Geduld, Sanftmuth und Liebe half Sie die Leiden Ihres in den letzten Jahren stets siechen und kranken Gatten ertragen und versüßen, und dieses ohne die mindeste Vernachläßigung der Ihren Kindern nöthigen Erziehung, für die dieselben Ihr nie genug dankbar seyn können.

Nie war sie froher und heiterer am Abend Ihres Lebens, als in den Armen Ihrer innigstgeliebten Tochter und in dem Kreise Ihrer um Sie spielenden Enkel.

Nun so ruhe denn sanft, o gute, geliebte Mutter! Ueberstanden und getragen hast Du viele Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Gewiß spät wird der Ruhm Dir nachtönen, wenn Du längst Asche bist, daß Du eine gute Mutter, eine würdige Gattin, eine herzliche Freundin, eine wahre Christin warest.

Vereint singen wir und alle Edle an deinem Grabe:

Ruhig ist des Todes Schlummer,
Und der Schooß der Erde kühl;
Dort stört Deine Ruh kein Kummer,
Und kein widriges Gefühl.
Deine Sorgen groß und klein,
Schlummern all' hier mit dir ein.

Christian Mich. Rhenisch, Königl. Ober Accise Controlleur zu Neiße.
Friederike Emilie Schenck geb. Rhenisch.
Christian Gottfried Schenck, Factor der Eisen und Stahl Fabrike zu Breslau.
Victoria Francisca Thereſia Rhenisch geb. Schimmelohn.

Denkmal des so früh verstorbnen Carl von Winterfeld.

Wenn der Tod den müden Wanderer dieses Lebens zur Ruhe ruft, der — Lebenssatt, und müde von so mancherley Beschwerden und Mühseligkeiten, entnervt von Körperschmerzen, niedergebeugt von der Kälte seiner ihn oft zunächst angehenden Verwandten und Freunde, vielleicht obendrein entblößt von dem nöthigen Unterhalte — oft mit thränendem Auge, mit heißer Sehnsucht nach seiner Auflösung sich sehnt, und wenn endlich die Stunde seiner Erlösung schlägt; welcher gutgesinnte Mensch, der mit andern und für andre fühlt, preiset dann nicht die Liebe der göttlichen Vorsehung! Wer verbirgt dann die Freudenthräne an seinem Grabe, das ihm Ruhe bringt? Aber wie ganz anders schlägt das menschliche Herz, wenn der Tod Sterbliche hinwegrafft, die noch in der ersten Blüthe ihrer Jahre stehen, von den Ihrigen aufs innigste geliebt, sich ihres Lebens freuen, und die beste Hofnung in Hinsicht ihrer Fähigkeiten und Kräfte für die Zukunft geben. Dieses fühlten so ganz die tiefgebeugten Eltern, der Landesälteste, Herr Alexander Ludwig von Winterfeld, Erb- und Gerichtsherr auf Gräschine ꝛc. und seine Frau Gemahlin, Henriette Sophie geb. Reichsfreyin von der Tann, an jenem für sie so traurigen 6. December, der ihnen ihren geliebten hoffnungsvollen Carl an einem Steckhusten und dazu getretenem Schlage aufs schmerzlichste entriß.

Thränen der Angst und der Wehmuth entquollen ihrem Auge, als sie die zarte Pflanze, bey deren Pflegung bisher die väterliche und mütterliche Hand so sorgsam gewesen war, verwelkt, und

sich dadurch eines Sohnes beraubt sahen, der auch von Fremden, da er sehr viel versprach, so innig geliebt wurde. Umsonst waren Ihre Klagen, umsonst die Kunst des menschenfreundlichen Arztes. O welch eine Welt, die Freuden und Leiden oft gleichen Schritt halten, sehr oft aber auch, wenigstens in Hinsicht der Größe, die Wagschaale der letztern fallen läßt! Welch eine Welt, die uns so oft Dunkelheiten vorhält, bey deren plötzlichen Erscheinung auch der gebildetste Verstand, auch das beste Herz den Muth verliert, und sich so einsam und verlassen vorkommt! Aber wohl uns, Christenthum und Vernunft drückt das Siegel der Wahrheit folgendem herrlichen Gedanken auf: wir sind nicht allein für dieses Leben geschaffen. Was uns hier dunkel war, soll uns einst deutlich werden; alle scheinbare Unordnung auf dem Wege der göttlichen Vorsehung löset sich einst in die schönste Harmonie auf! Möchten diese so tröstlichen und feststehenden Wahrheiten, die in den Tagen des Kummers ganz vorzüglich wohlthätig für das menschliche Herz u. für den Verstand sind, möchten sie den tiefgebeugten Eltern in diesen Tagen ihres Kummers ganz das leisten, was sie so ganz seyn und leisten können! Einst schlägt auch für sie die Stunde, wo sie gewiß den Aufschluß dieses für sie so harten Schlages mit dankbarem Herzen aus den Vaterhänden des Alliebenden annehmen. Möchten endlich die Klagen und die ungeheucheltste Theilnahme so vieler Freunde, welche diese tiefgebeugte Eltern so innigst hochschätzen, die Heftigkeit ihres Schmerzes wo nicht ganz heben, doch wenigstens mildern!

Zum

Zum Andenken des wohlseligen Herrn Stadt- und Rathsdirector Liebner zu Bunzlau.

Daß die mannigfaltigen Begebenheiten in der Welt, und vorzüglich auch die oft sonderbaren Veränderungen und Schicksale des menschlichen Lebens, unläugbare Beweise einer höhern göttlichen Fürsehung enthalten, die alles leitet und regieret, und das selbst, was wir nur als zugelassen ansehen, weder als Würkung eines blinden Ohngefährs, noch als ein blos menschliches Werk gedacht werden könne — ist schon längst die veste Ueberzeugung jedes aufmerksamen und vernünftig nachdenkenden Beobachters gewesen. Dieser Glaube ist aber besonders an dem Sarge nützlicher und brauchbarer Menschen zu unserer Beruhigung unentbehrlich, die wir oft in ihrer größten Wirksamkeit aus dem Zirkel einer gemeinnützigen und rastlosen Thätigkeit schnell herausgerissen sehen; indeß manches offenbar unnütz und schädlich, doch wenigstens sehr entbehrlich scheinende Mitglied der menschlichen Gesellschaft, ein sehr hohes Lebensziel erreicht.

An diese Bemerkungen erinnert auch der erfolgte Tod des durch seine unermüdete Thätigkeit um Bunzlau gewiß sehr verdient gewesenen Stadt- u. Rathsdirectors, Herrn Gottlob Liebner, dessen rühmliches Andenken billig auch in diesen Blättern aufbewahrt zu werden verdient.

Er ward am 26. April 1739 hier zu Bunzlau gebohren. Seine schon längst verewigte Eltern waren Herr Israel Liebner, hiesiger angesehener Bürger und Kürschnermeister, und Frau Maria Elisabeth geb. Liebelt. Schon sehr frühzeitig zeigten sich bei diesem ihrem Sohne ganz unverkennbare Spuren außerordentlicher

Geistesfähigkeiten und einer regen Neigung, sich dereinst vor Andern vortheilhaft auszuzeichnen.

Er wurde von seinen gutmeinenden Eltern zum Buchbinder bestimmt; aber diese einförmige Beschäftigung war einem so lebhaften Geiste viel zu wenig angemessen. Im drängenden Gefühle seiner Kräfte und Fähigkeiten zu einem höhern Berufe verließ er daher sehr bald diese eingeschränktere Lage, und ging, ob zwar ohne alle Aussicht auf weitere Unterstützung, auf das unter dem allgemein verehrten Herrn Rector Baumeister so berühmt gewordne Gymnasium nach Görlitz. Dieser eben so rechtschaffene als einsichtsvolle und gelehrte Mann war zu sehr Menschenkenner, um auch in dem erst aufblühenden Knaben ein Genie zu übersehen, welches geleitet und gepflegt zu werden verdiente.

Es hatte allen Anschein, daß dieser junge fähige Kopf von der Fürsehung dazu bestimmt sey, dereinst in irgend einem Fache der Gelehrsamkeit berühmt zu werden: aber nach einer kurzen Zeit seines dortigen Aufenthalts und wohlbenutzten Schulunterrichts verließ er schon als Jüngling das Gebiet der Wissenschaften, und öfnete sich eine ganz neue Laufbahn in dem mühsamsten und geräuschvollsten Geschäftsleben. Nachdem er sich nemlich einige Jahre hindurch in verschiedenen Verhältnißen und Verbindungen eine nicht gemeine Kenntniß vom Rechnungswesen erworben hatte, wurde er im 7jährigen Kriege bey der Kgl. Preuß. Armee als Proviant Commissar angestellt.

In dieser Zeit verheirathete er sich auch mit der hinterlaßnen Wittwe eines Landpredigers in der Oberlausitz, Frau Christiana Elisabeth Wollmann geb. Jähring, welche auch bis zum 23. Januar 1798 die redlichste Theilnehmerin seiner sehr

abwech-

abwechselnden und mit unter eben so herben Schicksale war, und in einem Alter von beinahe 80 Jahren den wohlverdienten Ruhm einer treuen Gatten und zärtlichen Mutter mit aus der Welt nahm. Von ihr sahe der Verewigte nur eine einzige 1760 gebohrne, noch lebende Tochter, die seit 1783 an den hiesigen Kämmerer, Herrn Brix, verheiratet ist, und von welcher 3 Enkelkinder zu seiner und ihrer Eltern Freude aufwachsen.

Nach geendigtem 7jährigen Kriege kam der Wohlselige nach Breslau, wurde dem damals durch Schlesien dirigirendem Minister v. Schlabrendorf bekannt, und erhielt 1766 wegen seiner bereits mit Treue und Geschicklichkeit geleisteten Dienste den nicht unbedeutenden Posten eines Kämmerers unserer Stadt; welches mühevolle Amt er auch eine lange Reihe von Jahren mit dem rühmlichsten Eifer und Patriotismus verwaltete, der oft bis zur größten Aufopferung seiner selbst ging. Auch seine erhabnen Vorgesetzten erkannten hierbei in ihm den Mann, der ihre Achtung und Aufmunterung verdiente, und gaben ihm mehrere Beweise ihrer Zufriedenheit und ihres Wohlwollens. Im Jahre 1786 wurde er von Sr. Excellenz, dem durch Schlesien dirigirenden Minister, Grafen von Hoym, und von Einer Königl. Krieges- und Domainen-Cammer zum Rathssenior ernannt, und 1789 erhielt er noch überdies das Prädicat eines Forstkommissars, und ward endlich den 7. Januar 1796 seiner Vaterstadt als Stadt- und Raths-Director vorgesetzt. Dieser damals seit einem Jahrhunderte nicht vorgekommene Fall, daß ein Stadtkind die erste Würde der Städtischen Obrigkeit bekleidete, veranlaßte eine allgemeine Freude, und

ward für den Verewigten ein neuer Antrieb, auch seine letzten Kräfte zum Besten der Bunzlauischen Bürgerschaft anzuwenden. Er hielt streng auf Recht und Gerechtigkeit; steuerte schnell und entschlossen jeden ihm bekannt gewordenen Unfug, und setzte sich mit unerschütterlichem Muthe allen bürgerlichen Unordnungen entgegen.

Es würde zu weitläufig werden, alles zu erzehlen, wodurch er sich sowohl um seine Vaterstadt im Allgemeinen, als um viele einzelne Familien in derselben unvergeßlich verdient gemacht hat. Der Ausbau und die Verschönerung unserer evangelischen Kirche, der Aufbau und die innerliche Einrichtung unsrer gemeinschaftlichen Begräbnißkirche, so wie mehrere Gebäude und Straßen in und außer der Stadt, sind bleibende Denkmäler seiner ausgezeichneten Betriebsamkeit, und viele Wittwen und Waisen werden noch oft seine kräftige Unterstützung vermißen. Bei seinen ernstlichen Bemühungen, keins seiner mühvollen Aemter nur dem Namen nach zu führen, hatte er freilich bei seinem ausgedehnten Wirkungskreise auch ein ansehnliches Heer von Unannehmlichkeiten theils zu bekämpfen und zu besiegen, theils in der Stille zu erdulden. Dieß alles, verbunden mit seinem unaufhörlichen Fleiße, erschütterte aber auch seit mehrern Jahren seine Gesundheit; und ein wiederholter heftiger Anfall von Schwindel machte schon längst seine Freunde für sein Leben besorgt. Ob er sich nun wohl von Zeit zu Zeit wieder erholte: so wendete er diese Erholung nicht, wie Tausende unter solchen Umständen gethan haben würden, zu seiner Ruhe, sondern zur Verdoppelung seines Eifers im Amt an. Der ohnehin kränkelnde Mann litt außerdem noch an heftigen und empfindlichen Magenkrämpfen so sehr,

daß

daß erst neuerlich sein Leben in die augenscheinlichste Gefahr gerieth. Durch die unermüdete Sorgfalt seines geschickten Arztes, des hiesigen Stadtphysicus, Herrn Doctor Claß, ging dieselbe zwar diesesmal noch vorüber, jedoch mit Zurücklaßung einer merklichen Entkräftung und eines steten Uebelbefindens.

Auch durch die allermühsamste Pflege und Wartung, die er in der ehelichen Verbindung fand, welche er mit seiner zweiten Gattin, der verwittweten Frau Christiane Friedricke Ruth geb. Kitzing, an seinem letzten Geburtstage schloß, konnte der schleunige Umsturz seiner morschen Hütte nicht weiter aufgehalten werden, da seine Leiden durch eben so beängstigende als gefährliche Brustkrämpfe vermehrt wurden. Ein hinzutretender Nervenschlag vereitelte vollends alle Bemühungen der Aerzte, ihn zu retten, und machte seinem schweren Todeskampf, aber auch seinem thätigen Leben in einem Alter von 59 Jahren 6 Monathen und 15 Tagen ein schnelles Ende. Dies geschahe am verwichenen 11. November Abends zwischen 6 bis 7 Uhr.

An der Bahre des Verewigten trauerten mit innigem Schmerz seine hinterlaßne Frau Wittwe mit ihren 2 noch unerzognen Kindern; seine, ihm mit kindlicher Hochachtung und Zärtlichkeit liebende einzige Frau Tochter, erster Ehe, mit ihrem herzlich theilnehmenden Gatten, dem schon obenerwähnten Herrn Cämmerer Brix; sein einziger älterer rechtschaffener Bruder, wohlverdienter Glöckner bei hiesiger evangelischer Kirche; sein würdiger Herr Stiefsohn aus der ersten Ehe, der Senator und evangel. Kirchenkassenrendant, Hr. Wallmann mit seiner geliebten Gattin, und eine

große Anzahl naher Blutsverwandten, die seine Liebe und Achtung genoßen.

Um ihn trauert der größte Theil von Bunzlau's Bürgern und Einwohnern, so wie die Unterthanen in denen zur Stadt gehörigen Dörfern, die so oft Zeugen seiner gemeinnützigen Thätigkeit waren und seine Dienstfertigkeit selbst reichlich erfuhren; und mit allen diesen bekennen es gewiß noch eine Menge von Vornehmern und Geringern seiner zurückgelaßnen Freunde, die ihn richtig und genau zu beurtheilen verstehen, daß er, der Verewigte, ein Mann war, der bei allen an ihm noch so bemerklich gewordenen Menschlichkeiten, in Rücksicht seiner überwiegenden Vorzüge und Brauchbarkeit, auch noch nach seinem Tode unserer Liebe und Achtung werth bleibt.

Seine irrdische Hülle ruht seit dem 14. Novbr. in ihrer Gruft unter der Begräbnißkirche auf dem hiesigen Nicolai-Gottesacker. Von da aus wird sie der Herr über Leben und Tod an jenem Auferstehungstage nach der frohen Hoffnung unsers christlichen Glaubens wieder beleben. Sanft sey indeß seine Ruhe und erwünscht sein Loos in der beßern Welt!

Bunzlau am 17. Decbr. 1798.

Gute Menschen verdienen auch noch im Tode einer rühmlichen Erwehnung.

Wir finden durch unwiderlegbare Erfahrungen noch jezt bestätigt, daß vorzüglich gute Menschen oft zu besondern Prüfungen auf der Welt von der Vorsehung bestimmt und ausgezeichnet werden, daß also Güte des Herzens und Rechtschaffenheit

schaffenheit des Lebens nicht immer hier schon einen ihnen angemessnen Lohn zur Folge habe. Auf diesem dunklen Wege, worauf sie aus weisen Ursachen von der Vorsehung geleitet werden, zeigen sie aber auch oft vorzügliche Tugenden, welche jeden Beobachter lehren, daß anhaltende empfindliche Prüfungen in den weisen Erziehungs-Plan Gottes in der Hinsicht gehören, den guten Menschen noch mehr zu veredeln.

Belege zu diesen hier angeführten Bemerkungen giebt uns die Lebensgeschichte unsrer verewigten Freundin, der Frau Anna Regina Rudeckin gebohrne Weichenhayn. Sie wurde am 25. Oct. 1755 zu Hirschberg von sehr rechtschaffnen Eltern gebohren. Ihr Vater war Herr Johann Gottfr. Weichenhayn, Bürger und Handelsmann daselbst, und die Mutter, Frau Anna Rosina geb. Krügeln von Kunnersdorf. Eine vorzüglich gute Erziehung erhielt sie von denselben. Zu bedauern war es, daß sie frühzeitig ihren guten Vater verlohr; doch ersetzte die Vorsehung denselben durch den noch lebenden Herrn Joh. Heinrich Herrmann, Oberältesten der gemeinen Bürgerzunft u. Sattlermeister zu Hirschberg, welcher als Pflege-Vater an ihrer fernern Ausbildung nichts verabsäumte. Als sie beynahe ihr 18tes Jahr erreicht hatte, führte ihr Gott einen der rechtschaffensten Männer, Herrn Johann Gottlieb Rudeck, angesehenen Kauf- und Handelsmann in Petersdorf, zum ehel. Lebensgefährten zu. Diese erwünschte, aber durch viele Leiden geprüfte Verbindung wurde im Jahr 1773 den 3ten May feyerlich vollzogen. Als Freundin, als Verpflegerin der beyden Kinder erster Ehe, als thätige Gehülfin, als wirthschaftliche Hausfrau wurde sie ihrem Gatten von Tag zu

Tage

Tage theurer und werther. Binnen 23 Jahren ihres ehelichen Lebens erfreute sie ihn mit 14 Kindern, 8 Söhnen und 6 Töchtern, worunter aber 5 das irdische Licht nicht erblickten. Auf diesem Wege der ehel. Freuden wurde ihr ein eben so reichliches Maas von Leiden bestimmt, da keines ihrer Kinder, nach dem sehnlichen Wunsche ihres Herzens von ihr gros gezogen werden konnte. Dieß trübte ihr zärtliches Herz um so mehr, da sie durch die glückliche Verbindung mit ihrem Gatten sich in den Stand gesetzt fühlte, keine Kosten zu einer zweckmäßigen Erziehung sparen zu dürfen. An diese Leiden schlossen sich nun andere an. Schon vor 8 Jahren wurde sie von einem heftigen Brustkrampfe befallen, an welchem sie lange die fast unerträglichsten Schmerzen zu erleiden hatte, doch aber wurde sie von demselben endlich wieder befreyt, so, daß sie noch 3 Kinder gebahr. Nach der Geburt des letztern spürte sie den Krampf anfänglich in den Schenkeln, es wurde aber nach dem Urtheile erfahrner Aerzte für Anfälle von der Gicht gehalten, bis sich seit sechsviertel Jahren diese verborgene und nur zuweilen nagende Krankheit heftiger und hartnäckigter zeigte, so daß unsere Freundin ihr Zimmer und ihr Krankenlager nicht mehr verlassen konnte. Keine Kosten wurden zur Wiederherstellung gespart, die erfahrendsten Aerzte herbeygerufen, aber alle Bemühung blieb ohne den erwünschtesten Erfolg einer gänzlichen Befreyung. Es verband sich mit dieser Krankheit ein Husten, der anfangs für eine wohlthätige Erschütterung, beym Mangel aller übrigen körperlichen Bewegung, gehalten wurde, der aber bey mehrerer Abnahme der Kräfte eine solche Heftigkeit erreichte, daß Lunge und Brust verwundet, und zuletzt ihr Tod durch denselben

ben bewirkt wurde. — Auf dieser anhaltenden Leidensbahn zeigte unsre verewigte Freundin, wenn ihr Schmerz nicht grade zu heftig war, eine bewundernswerthe Heiterkeit der Seele, ein fast unerschütterliches Vertrauen zu Gott, ruhige Ergebung in seinen Willen, thätiges Mitleiden gegen fremde Leiden, innige Theilnahme an anderer Wohlseyn, an ihrem treuen Gatten, der mit ihr ein Herz und eine Seele ausmachte, und sieben alles andere aufopferte, um ihr am Krankenlager, so viel möglich, ungestöhret beystehen zu können, wandte sie sich als Sterbende, und zeigte ihm wenige Minuten vor ihrem Ende als Beweis ihrer unsterblichen Liebe, die ihr bevorstehende Trennung mit den Worten an: Ich sterbe! Diese erfolgte also am 26. Octbr. nachdem sie den Tag vorher ihr 43. Lebensjahr zurückgelegt hatte.

Gleich dem Golde, das durchs Feuer
Reinigkeit und Glanz erhält,
Führet Gott durch Trübsals Hitze
Jeden, der ihm wohlgefällt.
Daß er ihm noch mehr gefalle,
Und nach wohlbewährter Treu,
Der Verpflanzung in den Himmel,
Wie der Ruhe würdig sey.

Petersdorf im Nov. 1798. L—g.

Grünberg.

Am 16ten Decbr., als den 3ten Adventssonntag feyerte die evangelische Gemeinde zu Grünberg das Gedächtniß der vor 50 Jahren geschehenen Einweihung ihrer Kirche. Der Magistrat, das geistliche Ministerium, die Stadt-Repräsentans

sentanten, Kaufmannschaft und Communitätsältesten gingen nebst den Zöglingen der Stadtschule und ihren Lehrern in einer feyerlichen Procession vom Rathhause aus, unter Läutung aller Glocken, durch welche schon Abends zuvor das Fest der Stadt war angekündiget worden, in die Kirche, woselbst der Zug mit Pauken und Trompeten empfangen ward. Magistratus nebst den übrigen vorhin genannten Personen, die Schule und deren Lehrer ausgenommen, setzten sich um den Altar herum. Das geistliche Ministerium hatte die äußere Form der Gottesverehrung der Festlichkeit des Tages angemessen, angeordnet; es ward der ambrosianische Lobgesang gesungen, und der Pastor primarius Schwartzer predigte von der erfreulichen Hofnung, daß das öffentliche Bekenntniß des Christenthums nie aufhören werde. Nachmittags predigte Hr. Pastor Wegener ebenfalls dem Zweck dieses Tages gemäß, und man kann mit Grunde hoffen, daß gute Ueberzeugungen und Vorsätze, so wie dankbare Schätzung der unser Zeitalter wohlthätig auszeichnenden Gewissensfreiheit durch diese Gedächtnißfeyer erneuert worden sind.

Die Dienstentlassung des Polizeiburgermeisters und Rathsseniors zu Grünberg, Herrn von Ellmasiewski, deren im Octoberstück der Provinzialblätter erwähnt worden ist, geschahe auf eigenes Ansuchen desselben bei der allerhöchsten Behörde, nachdem derselbe eine lange Reihe von Jahren dem Staate und besonders der Stadt Grünberg nützlich gewesen war, bey welcher letzterer er sich unter andern durch Stiftung der vielen Familien so äußerst wohlthätigen Sterbe-Societät ein verdientes Ehrendenkmal errichtet hat.

Am

Am 9. November starb hier ein aus dem Würzburgschen gebürtiger, und bey einem hiesigen Wundarzte in Condition gestandener Barbier Geselle, Nahmens Engelhard. Man hatte dringend starke Vermuthung, daß er sich selbst vergiftet habe, und öfnete deshalb den Leichnam. Man fand 1½ Loth Stechapfelsaamen im Magen, und auch noch einen Vorrath dieses Giftes in seiner Tasche. Schwermüthig war dieser Jüngling nicht. Die wahre Ursache seines eigenmächtigen Heraustretens aus dem Leben aber ist bis itzt verborgen geblieben; denn daß ihn sein bisheriger Herr verabschiedet hatte, kann wenigstens der zureichende Grund davon nicht gewesen seyn.

Dank und Rechtfertigung.

Fortgesetzte Wohlthat gebiert neuen Dank. Abermahls empfing ich für den armen Einärmigsten Stephan von denselben wohlthätigen Menschenfreundinnen aus Pr. zur wöchentlichen Unterstützung seiner armen Familie 3 Rthlr., deren richtige Vertheilung ich hiemit zusage! Zugleich bedarf es zu meiner Rechtfertigung eines erklärenden Zusazes meines bey meinem ersten öffentlichen Dank auf dem Umschlage des Septemberstücks gebrauchten Ausdrucks, daß Stephan durch die ächte Barmherzigkeit der barmherzigen Brüder seinen linken Arm verlohren habe! Ich meinte damit recht schön gesagt zu haben, daß der ehrwürdige Orden der B. B. dadurch das Leben dieses unglücklichen Bürgers rettete, indem er ihm seinen durch Knochenfraß unheilbar und tödlich gewordenen Arm ablöfete, und wollte so zugleich dem ehrwürdigen Orden für diese unter Tausend

ähn-

ähnlichen sich auszeichnende Wohlthat öffentlich danken. Welches ich denn auch hiemit im Namen des Stephan bestimmter als dort gethan haben will! Gott segne fernerhin eine Anstalt, die so wohlthätig für die Menschheit ist.

Engelien.

Danksagung.

Ich habe vor einigen Monathen Nachricht von der unglücklichen Feuersbrunst zu Woschnick gegeben, und um milde Beyträge für die Abgebrannten gebeten, jezt entledige ich mich der angenehmen Pflicht, öffentlich bekannt zu machen, wie wohlthätig sich viele gute Menschen bey dieser Gelegenheit bezeiget haben. Zugleich statte ich sowohl denjenigen, die Beyträge gesammelt, als auch jedem einzelnen, der eine milde Beysteuer gegeben hat, im Namen jener Unglücklichen den herzlichsten Dank ab, und bitte Gott, daß er sie mit seinem besten Seegen dafür belohnen wolle.

Eingekommen sind:	Rt.	Sgr.	Pf.
von einer Ungenannten aus G.	5	—	—
von einem Ungen. aus W.	1	—	—
— — — 1 Duc. incl. Agio	3	5	—
vom Hrn. F. aus J.	3	—	—
von Breslau nach dem Provzbl.			
pro Septbr.	10	16	—
pro Octobr.	7	—	—
pro Novbr.	7	8	6
Zusammen	37	5	6

welche durch den Magistrat zu Woschnick an die Abgebrannten, die nur blos ihr Leben gerettet, vertheilt werden sollen. Lublinitz, den 15 Dec. 1798.

Fr. Weigert,
Creyßsteuereinnehmer.

Aver-

Avertissement.

Da ich zu Anlegung eines Depots von unversteuerten Ungarischen Weinen die Concession von der höchsten Accise-Instanz erhalten habe; so mache ich hierdurch einem resp. Publico ganz ergebenst bekannt, daß bey mir alle Sorten von Ober- und Nieder-Ungarischen Weinen in ganzen Kuffen und Ankalen; auf Lager, so wie auch klar abgezogen, in kleinen Gebinden, bis zu $\frac{1}{8}$ Eymer, um die billigsten Preise, von 5 Sgl. an bis zu mehrern Reichsthalern das Quart, exclusive der Kgl. Gefälle jederzeit zu bekommen sind.

Da ich den Wein selbst in Ungarn einkaufe, und mich mit einer sehr mäßigen Provision begnügen werde, überdiß auch der aus meinem Depot erkaufte Wein, wenn er aufs Land, ohne Unterschied der Person und des Standes, gehet, nur den halben Zoll Impost erlegen darf, und von der sonst gewöhnlichen Consumtionsaccise gänzlich befreyt ist, so werden die resp. Herrn Abnehmer von mir den Wein eben so wohlfeil bekommen können, als wenn sie ihn durch Schleichhändler erhielten, und außerdem noch den Vortheil voraus haben, daß sie von mir reine und nicht gepanschte, dem Verderben ausgesetzte Sorten bekommen, auch darüber jedesmal richtige Paßirzettel erhalten werden, mithin keinem Risico ausgesetzt seyn dürfen.

Damit jeder resp. Kauflustige wißen könne, wie viel die Königl. Gefälle für den aus meinem Depot erkauften Wein, wenn er aufs Land gehet, ausmachen, so füge ich hiermit nachrichtlich bey, daß

	Rt.	Sgl.	d'.
1) für 1 Eymer Ungar. Wein ohne Unterschied der Sorte oder dessen Werths der sämtl. Accise- und Zollgefälle inclusive Gold, Agio und Paßirzettelgeld	9	4	10
2) für ¾ Eymer	6	20	3
3) für ½ —	4	13	11
4) für ¼ —	2	8	5
5) für ⅛ —	1	8	4

In Courant betragen, es kommen daher auf jedes Quart 3 Sgl. 6 d'. Königl. Gefälle.

Ueber die Weine werden doppelte Paßirscheine ertheilt, den einen behält der Empfänger für sich, auf den andern aber setzt er, mit Beyfügung der Unterschrift und des Pettschafts, das Attest, daß er den Wein für seinen Gebrauch richtig erhalten habe, und sendet solchen binnen 8 Tagen wiederum an mich zurück, außerdem er der Unannehmlichkeit ausgesetzt seyn würde, den vollen Impost und die Consumtionsaccise erlegen zu müßen.

Sollte Abnehmern, welche mehrere Eymer Weine von mir zu kaufen belieben werden, das Fuhrwerk ermangeln, so bin ich gern erbötig, Ihnen den Wein durch eigene Pferde zu überschicken. Ich empfehle mich demnach zur Hochgeneigten Abnahme, verspreche die billigsten Preise und die prompteste und reelleste Bedienung.

Neustadt in Oberschlesien, den 16. Decbr 1798.

George Friedrich Dikow junior.

Neuere Verlagsbücher von Friedrich Frommann, Buchhändler in Jena.

Fülleborn G. G., Beyträge zur Geschichte der Philosophie. IXtes Stück. 8. 14 Gr.

Inhalt: 1. Timæus der Lokrier von der Weltseele von Bardili. 2. Ueber die Sagen von Hermotimos aus Klazomenæ, von Carus. 3. Garve über die Geschichte der Philosophie. 4. Zusätze zu meiner Geschichte der Physiognomie im 8ten Stück der Beyträge. 5. Bruchstück über Aristoteles Philosophie und Manier, (aus einem grössern Werke über Aristoteles) beides vom Herausgeber.

Niethammer, D. Fr. J., Versuch einer neuen Begründung des vernunftmässigen Offenbarungs-Glaubens, n. d. Latein. mit einem Anhang, der eine Darstellung des Gesichtspunctes enthält, aus dem diese Begründung aufgefaßt werden muss. 8. 14 Gr.

Diese Schrift hat die Absicht, den Gesichtspunkt anzugeben und wissenschaftlich zu rechtfertigen, aus dem der Volkslehrer den Offenbarungsglauben auffassen und darstellen soll, wenn er ihn (wie es der einzige vernunftmässige Zweck der Offenbarungslehre seyn kann,) dazu gebrauchen will, der Religionslehre, die er vorzutragen hat, eine höhere Auctorität zu begründen, durch die er ihr Eingang zu verschaffen sucht. Die Schrift ist also vorzüglich den Volks-Religions-Lehrern bestimmt, und bedurfte wohl deshalb dies deutsche Gewand, wenn auch nicht die Misverständnisse, denen die Schrift durch die noch ungewöhnliche lateinische Terminologie ausgesetzt war, die Uebersetzung nothwendig gemacht

macht hätte. — Der Anhang sowohl, als die hinzugekommenen Anmerkungen, sollen das ihrige dazu beitragen, die Meinung des Verf. noch mehr ins Licht zu setzen. Er erklärt übrigens in der Vorrede ganz unumwunden, dass er weder die alte Lehre von der Offenbarung, noch den alten Begrif von Offenbarung habe begründen oder zum Grunde legen wollen; was er Offenbarung nenne, sey ein ganz anderer Begrif, es sey lediglich das alte Wort, gar nichts von dem alten Begrif.

Teller, D. W. A., neues Magazin für Prediger. VII Bd. 2s St. gr. 8. 18 Gr.

Inhalt: I. Abthlg. I. Abhdlg. Von der moralischen Schriftauslegung in Predigten und religiösen Volksunterricht überhaupt. II. drey Anzeigen. II. Abthlg. I. Entwürfe zu Predigten. a. 5 über Evangelien. b. 5 über Episteln. c. 5 über freye Texte. II. 16 bey besondern Gelegenheiten und Veranlassungen. III Abthlg. 2 Homilien. IV. Abthlg. 1. das ganz neuerlich veränderte Confirmationsformular der Vocationen, welche von den Patronen adelicher- oder Magistrats-Kirchen in der Churmark zur Bestätigung beym Oberconsistorio müßen eingereicht werden. 2. Gutachten.

Versuch eines Commentars über das allgemeine Landrecht für die preussischen Staaten. In Briefen. Ier Bd. 2te Abthlg. gr. 8.
Auf Schreibpap. 16 Gr. auf Druckpap. 14 Gr.

Der Verf. dieses mit allgemeinem und verdientem Beyfall aufgenommenen Commentars, verfolgt in dieser Fortsetzung seinen reichhaltigen Plan mit festem Schritt. Diese Abtheilung gewinnt

winnt durch Wahl der Materien und Leben der Darstellung gleich sehr an Interesse.

Inhalt: 19. II. Theil. 17 Titel von den Pflichten u. Rechten des Staates zum besondern Schutz seiner Unterthanen. 20. 21. II Theil. 9 Titel von den Pflichten und Rechten des Adelstandes. 22. 23. II. Theil 8 Titel vom Bürgerstande. 1r Abschnitt vom Bürgerstande überhaupt. 24. 2r Abschnitt von Städten und Stadtgemeinen. 25. 26. 27. 3r Abschnitt. Von Handwerkern und Zünften. 28. Von Gesellen und deren Rechten. 29. 4r Abschnitt. Von Künstlern und Fabrikanten. 30. 5r Abschnitt. Von Brauern, Gastwirthen, Garköchen und Andern, welche mit dem Verkaufe zubereiteter Speisen und Getränke ein Gewerbe treiben. 31. 6r Abschnitt. Von Apothekern. 32. 33. II. Theil. 7 Titel vom Bauerstande im Allgemeinen. 34. Von unterthänigen Landbewohnern und ihrem Verhältniß gegen ihre Herrschaften. 35. 36. Von den persönlichen Pflichten und Rechten der Unterthanen.

In der letzten Michael. Messe habe ich an Pränumeranten und Buchhändler versandt

den Anhang zu Schneiders kritischem griechisch-deutschen Handwörterbuch, 18 Bogen. Diesen Anhang erhalten alle Käufer der beiden Theile unentgeldlich, und enthält derselbe: Haupttitel zum zweyten Bande, Vorrede zum ganzen Werk, Verbesserungen, Zusätze, und den analytischen Theil. So wäre denn das ganze Werk in den Händen des Publikums; und ein solches, für deßen innern Werth das einstimmige Urtheil aller Kenner entschieden hat. Mir kömmt es

es nicht zu, darüber etwas zu sagen, aber über die äußere Gestalt ein Paar Worte: Gewiß hat die Wesselhöftsche Officin in Chemnitz alles geleistet, was sich bey der steten, nothwendigen Hinsicht auf Oekonomie des Drucks nur fordern und erwarten läßt. Der Druck läßt an Reinheit und Korrektheit gewiß nichts, oder doch wenig zu wünschen übrig. Das Ganze wird nun nicht mehr vereinzelt und kostet 5 Rtlr. 12 Ggr., für 127½ Bogen im größten Lexicon Format und sparsamsten Druck, ein, im Verhältniß der Kosten, die diese Unternehmung erforderte, äußerst niedriger Preis. Aber ich entsagte gern einem großen Vortheil, um die allgemeine Verbreitung nach allen meinen Kräften zu erleichtern.

Jena. Frommann.

A compleat Vocabulary, English and German, oder vollständig kleines Wörterbuch englisch und deutsch; insonderheit für Anfänger und Reisende, zuerst ausgefertigt von Theodor Arnold, durchaus verbessert und vermehrt mit einem deutsch-englischen Wörterbuche von M. J. B. Rogler. 5te Auflage. Lexicons Format. Leipzig. Frommann. 1 Rtlr. 8 Ggr.

Dess lben Buches 2r Th. besonders, oder: M. J. B. Rogler vollständig deutsch-englisches Wörterbuch. Lexicons Format. 15 Ggr.

Beide kleine Handwörterbücher haben sich hinlänglich als die zweckmäßigsten Hülfsmittel für Anfänger, bey Erler ung der englischen Sprache, bewährt. Sie leisten alles, was man bey dem Umfang nur fordern kann, und empfehlen sich auch durch die Billigkeit der Preise.

Bey

Bey J. S. Schöps, Buchhändler in Zittau und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Peschecks, M. C. allgemeine deutsche Rechenstunden, worinn die fünf Species der Rechenkunst mit unbenannten und benannten, sowohl ganzen als gebrochenen Zahlen, nebst der direkten und indirekten Regel de Tri ohne und mit Brüchen, und der Progressionsrechnung, ausführlich und deutlich in brauchbaren Beyspielen, vorgetragen sind; zum zweyteninahl verbeßert und vermehrt von J. F. Heinatz. 8. Zittau 797. 12 Gr.

Peschecks M. C. Rechenschüler, verbeß. u. vermehrt von J. F. Heynatz, siebzehnte oder dritte durchgesehene Aufl. 8. Ebend. 798. 4 Gr.

Frohbergers C. G. biblischer Christenthumsunterricht, nebst Gebeten und Liedern für Schulkinder. 8. Ebend. 795. 6 Gr.

Frohbergers C. G. Erinnerungen für junge Christen und Christinnen, nach ihrem ersten Abendmahlsgenusse. 8. Ebend. 789. 4 Gr.

Arithmetische Unterhaltungen zum Nutzen und Vergnügen für die Liebhaber der Rechenkunst, herausgegeb. von J. G. Goldberg, 6 Stücke. 8. Ebend. 788. 18 Gr.

Neue arithm. Unterhalt., herausgeg. von J. G. Goldberg. 3 Stücke. 8. Ebend. 796. 12 Gr.

Das Vornehmste aus der Kirchengeschichte, vor der Geburt Christi bis auf Luthern, nebst der Augsburgischen Confeßion, einer kurzen Nachricht von dem Reformationsfest und D. Luthers kleinen Katechismus, zum Gebrauch für die Jugend in niedern Schulen. 8. Ebend. 790. 2 Ggr. 25 Stück 1 Rtlr. 16 Ggr.

Nachricht.

Um das Verlangen verschiedener Bilderfreunde und Sammler schlesischer Prospecte, welche sich ein einfacheres Ganze wünschen, zu erfüllen, so wie auch um bequemere Verbreitung wegen; bin ich entschloßen, die durch die vaterländischen Blätter, theils schon bekannten als noch unbekannten Kupfer und deren Beschreibung, Heftweise unter dem Titel:

Abbildungen Schlesischer u. Glätzischer Gegenden, auf Pränumeration besonders herauszugeben, und so viel mir möglich noch zu verbeßern.

Vierteljährlich wird ein Heft erscheinen, welcher 6 treue Abbildungen interessanter Schlesischer und Glätzischer Gegenden in schwarzen auf Velin Papier gut abgedruckten Kupfer und deren Beschreibung enthält.

Der Erste Heft, in welchem man die Abbildungen des Zobtenberges, dessen Gipfel, die Stadt Freiburg, zwei Ansichten vom Schloße Fürstenstein, und die Stadt Waldenburg findet, ist bereits fertig, und als Probe zu Jedermanns beliebiger Ansicht, an den größten Theil der Königl. Preußischen Postämter in den ansehnlichsten Städten, übersandt, bei welchen sich entferntere Pränumeranten melden, und 4 Wochen nach der Vorausbezahlung, ihre bestellten Hefte abholen können.

Sämmtliche Postämter werden durch den Herrn Oberpostsecretair Reichelt in Breslau besorgt.

Außer

Außer diesen erhalten alle Beförderer dieses Werks, welche sich postfrei grade an mich wenden, das 9te Stück frei, und Buchhandlungen den gewöhnlichen Rabatt.

Die Pränumeration für jeden Heft ist 20 Groschen, und für den Ersten bis Ende Februar offen, nachher kostet er 1 Rt.

Auf Ostern erscheint der Zweite.

Dem Vierten Hefte werde ich ein Verzeichniß der sämmtlichen respectiven Pränumeranten, als Beförderer dieses Werkes, beigesellen, und bitte deshalb — denen dies nicht mißfällig wäre, um ihre Nahmen.

F. G. Endler,
Architekt und Kupferstecher zu Breslau.
Wohnhaft auf der Taschen-Gaße in der Stadt Paris.

Der Cammersecretair Streit wird gern durch Annahme von Bestellungen diese empfehlungswürdige Unternehmung befördern.

Bekanntmachungen.

Hiemit wird einem hohen respect. musicalischen Publikum bekannt gemacht, daß Herr Anders in Gnadenfeld bey Cosel in Oberschlesien, welcher sich schon seit mehr als zwanzig Jahren mit dem möglichsten Eifer und Fleiß mit Instrumentenbau beschäftiget, vielerley Arten von Fortepiano in verschiedenen und besonders schönen, ganz neuen Formen, in welchen man kein Instrument vermuthet, sondern das prachtvolleste Möbel vor Augen

Augen hat, und ganz überraschet wird, wenn bei Oefnung derselben ein so schönes Instrument zum Vorschein kommt, verfertiget. Er arbeitet seit Kurzem eine ganz neue Art sehr kleine auch grössere Queer-Fortepianos mit sehr einfachem aber äuserst dauerhaftem Mechanismus, und ganz neue, von ihm selbst erfundene, Dämpfermethode. Diese Instrumente spielen sich ausserordentlich leicht, und der schöne Ton ist nicht nur dem sogenannten Mozartischen Flügel-Fortepiano gleich, sondern noch übertreffend. Die Preise derselben sind sehr billig, jeder musikalische Sachverständige wird bey Ansicht derselben überzeugt seyn können, daß ohne diese seine neue Erfindung, weder an Dauer, noch an guter und schöner Würkungskraft der Instrumente, noch keine bessere nirgends vorhanden gewesen. Dieser rechtschaffene Mann hat es in dieser Kunst und andern schönen nützlichen Künsten sehr weit gebracht, welches der Gnadenfelder Brüdergemeine zur grösten Ehre gereichet, und verdient seines unermüdeten Fleisses und seiner Geschicklichkeit wegen, des hohen kunstliebhabenden Publikums Aufmerksamkeit und Beförderung.

Den 20. November 1798.

C. G. Gröbel,
Musikus.

Bey dem Gärtner Vasolo zu Tscheschendorf bey Haynau ist Accaciensaamen, das Pfund für 1 Rtlr., zu haben.

Digitized by Google

Digitized by Google